TARTU ÜLIKOOL · UNIVERSITAS TARTUENSIS · 1632

DIE QUELLEN

DES

RIGISCHEN STADTRECHTS

BIS ZUM JAHR 1673.

HERAUSGEGEBEN

VON

J. G. L. NAPIERSKY.

18926

Dit booc sal men lesen dorch dat, dat en jewelic man de bet wete, wo men richten sal ghelike deme armen vnde deme riken.
Alte Rig. Rathswahlordnung.

Rex. 54, 170.

MIT ZWEI SCHRIFTPROBEN.

BIBLIOTH: ACADEM: DORPAT:

RIGA.
J. DEUBNER.
1876.

Vorwort.

Der vorliegenden Sammlung älterer Rechtsquellen der Stadt Riga hat der Unterzeichnete — da über den Plan der Ausgabe, die benutzten (zumeist handschriftlichen) Texte und deren Behandlung Näheres in der Einleitung enthalten ist — nur den Wunsch voranzuschicken, dass das in derselben gebotene werthvolle Material historischen Forschungen förderlich sein, die Bearbeitung des Herausgebers aber, die keinen Anspruch darauf erheben kann, weitgehenden Anforderungen gerecht zu werden, eine freundliche Aufnahme von Seiten der mit den Schwierigkeiten der Aufgabe vertrauten Fachmänner finden möge.

Demnächst fühlt sich der Herausgeber gedrungen, Allen, die ihn bei den Vorarbeiten für diese Ausgabe mit nicht genug anzuerkennender Bereitwilligkeit durch Rath und That unterstützt haben, unter ihnen insbesondere den Herren: wirklichem Staatsrath F. G. von Bunge Excellenz in Gotha, Bürgermeister H. J. Böthführ in Riga und Stadtbibliothekar G. Berkholz ebendaselbst, seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Aschaffenburg, im December 1875.

J. G. L. Napiersky.

Inhaltsübersicht.

Einleitung.

Seite

I. Inhalt der Sammlung IX

II. Das älteste, für Reval aufgezeichnete Rigische Stadtrecht. — Zeit der Abfassung der dasselbe enthaltenden Urkunde. — Echtheit des Stadtrechts. — Quellen. — Betrag der Bussen und Wetten. — Ursprüngliche Bestandtheile und spätere Zusätze. — Verfahren beim Abdruck XI

III. Das Rigische Recht für Hapsal. — Die zwei verschiedene Versionen des Textes enthaltende Handschrift. — Verfahren bei der gegenwärtigen Ausgabe. — Wahrscheinliches Fehlen einiger Artikel in den uns aufbehaltenen Texten. — Bemerkungen über Verwandtschaft dieses Rechts mit dem ältesten Lübischen und Hamburgischen XXIII

IV. Die Redaction des Hamburger Statuts von 1270 für Riga. — Die vorhandenen Texte und deren verschiedener Werth. — Artikel des Hamburger Statuts, die im Rigischen Texte fehlen, und Artikel des letzteren, die in ersterem nicht anzutreffen sind. — Mit Rücksicht auf Riga vorgenommene Abänderungen des Statuts. — Verhältniss des Rigischen Textes hinsichtlich seiner Lesarten zu den wichtigsten Texten des Hamburger Statuts. — Verfahren bei der vorliegenden Ausgabe XXXI

V. Die umgearbeiteten Rigischen Statuten. — Der älteste Codex derselben. — Muthmassliche Zeit der Abfassung. — Spätere Handschriften. — Die Oelrichssche Druckausgabe. — Quellen. — Systematische Anordnung. — Verfahren beim Abdruck LIII

VI. Die Rigischen Burspraken. — Einige in Urkunden aufbehaltene Bruchstücke nicht mehr vorhandener Burspraken.

Seite

— Redactionen der Burspraken vom J. 1376 bis zur Mitte des siebzehnten Jahrhunderts. — Aufnahme von Beschlüssen der Hansetage und livländischer Städtetage in dieselben. — Verfahren beim Abdruck in dieser Sammlung . . . LXXXVIII

VII. Ordnungen des Rigischen Rathes XCIII

VIII. Senatusconsulta XCIV

IX. Nicolaus Brauer's Sammlung von Präjudicaten des Rigischen Rathes XCV

X. Concordanztafeln. — Literatur-Notizen CVIII

XI. Erklärung der gebrauchten Abkürzungen CX

Concordanztafeln I—V CXIII

Texte.

A. Das älteste, für Reval aufgezeichnete Rigische Stadtrecht 1

B. Das Rigisch-Hapsalsche Recht 13

I. Das Rigische Stadtrecht für Hapsal vom J. 1279 15

II. Das Hapsalsche Stadtrecht vom J. 1294 15

Anhang, enthaltend einige zum Hapsalschen Stadtrecht gehörige Artikel und Willküren 46

C. Das Hamburgisch-Rigische Recht oder die für Riga bestimmte Redaction des Hamburger Statuts von 1270 51

Register 53

Text 60

Anhang: Theil VIII des Hamburger Statuts von 1270 128

D. Die umgearbeiteten Rigischen Statuten 131

Register 133

Text 140

E. Die Rigischen Burspraken 201

I. Burspr. vom J. 1376 203

II. „ „ „ 1384 207

III. „ „ „ 1399 210

IV. „ „ „ 1405 213

V. „ „ „ 1412 217

VI. „ aus dem fünfzehnten Jahrhundert 222

VII. „ aus dem Anfang des sechzehnten Jahrhunderts . . . 227

VIII. „ aus der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts 238

IX. „ aus der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts 241

Seite
F. Ordnungen des Rigischen Rathes 251
I. Die Procuratoren-Ordnung vom 15. Aug. 1578 253
II. Die Gerichtsordnung vom 15. Dec. 1581 259
III. Die Vormünder-Ordnung vom 1. Nov. 1591, nebst der Bestätigungs-Urkunde König Sigismund's III. vom 5. Mai 1596 . . . 272
IV. Die Advocaten- und Procuratoren-Ordnung vom 12. Nov. 1634 . 291
G. Senatusconsulta 295
Inhaltsverzeichniss 297
Texte No. 1—73 300
Anhang: Eidesformeln aus der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts 327
Alphabetisches Register 333
Berichtigungen 347
Schriftproben, Tafel I und II.

Einleitung.

I.

Inhalt der Sammlung.

In der Absicht, dem seit dem Beginn gründlicher Forschungen im Gebiete des baltischen Provinzialrechts lebhaft empfundenen Mangel einer brauchbaren Ausgabe Rigischer Rechtsquellen abzuhelfen, nahmen bereits im J. 1842 einige Freunde provinzieller Geschichts- und Rechtsforschung die Herstellung einer Sammlung in Angriff, die, in ähnlicher Weise wie die einige Jahre später durch von Bunge veranstaltete Ausgabe der Quellen des Revaler Stadtrechts, die Quellen des Privat- und öffentlichen Rechts der Stadt Riga umfassen, mithin ausser den Stadtrechten auch zahlreiche, über die verschiedensten Gegenstände der Verwaltung und Rechtspflege ergangene Verordnungen des Rigischen Rathes, Statuten oder Schragen der städtischen Corporationen, Beschlüsse der Stände der Stadt, Privilegien und singuläre Gesetze, von der ältesten bis auf die neueste Zeit, enthalten sollte. Der grosse Umfang des Unternehmens war leider dem erfolgreichen Fortgang desselben hinderlich. Indess wurde damals und bei einer in den fünfziger Jahren erfolgten Wiederaufnahme dieses Plans nicht nur eine werthvolle Uebersicht des in eine solche Sammlung gehörigen, überaus reichen Stoffs gewonnen, sondern auch durch Anfertigung genauer Abschriften der bemerkenswerthesten handschriftlichen Texte und durch einige Variantensammlungen der künftigen Herausgabe nicht unbedeutend vorgearbeitet. Als der gegenwärtige Herausgeber vor einigen Jahren in der Lage war, sich dem Unternehmen wieder zuzuwenden, konnte die Ausführung desselben in dem früher bezweckten Umfange nicht mehr in seinem Plane liegen. Es schien ihm geboten, von den urkundlichen Materialien zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung Rigas gänzlich abzusehen und sich auf die wichtigsten, nach Inhalt und Entstehungsweise zusammengehörigen, älteren Quellen des städtischen Privat-, Process- und Criminalrechts zu beschränken. Der so begrenzten Aufgabe ge-

mäss sind in diese Ausgabe nur die älteren Recensionen der Stadtrechte oder Statuten und die zu ihnen in nächster Beziehung stehenden kleineren Verordnungen autonomischen Ursprungs aus der Zeit vor Redaction der Statuten von 1673 aufgenommen worden, und zwar:

A. Das älteste, für Reval aufgezeichnete Rigische Stadtrecht;

B. Das Rigische Recht für Hapsal;

C. Das Hamburgisch-Rigische Recht;

D. Die umgearbeiteten Rigischen Statuten;

E. Die Rigischen Civiloquia oder Burspraken, vom J. 1376 bis zur Mitte des siebzehnten Jahrhunderts;

F. Ordnungen des Rigischen Rathes aus dem sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts;

G. Senatusconsulta, von 1295—1673.

Darüber, dass gerade diese, die Grundlagen des neueren Stadtrechts bildenden Rechtsdenkmäler der Herausgabe dringend bedürfen, wird kein Zweifel obwalten, wenn erwogen wird, dass die hervorragendsten unter denselben, das Hamburgisch-Rigische Statut und die umgearbeiteten Rigischen Statuten, bisher nur in alten, dem Einzelnen nicht immer zugänglichen Abdrücken höchst mangelhafter Texte, die seit der in neuerer Zeit geschehenen Entdeckung vorzüglicher handschriftlicher Texte völlig ungenügend geworden sind, vorgelegen haben, von den übrigen aber ein grosser Theil noch gar nicht veröffentlicht ist.

Fraglich könnte sein, ob die Burspraken, die grösstentheils polizeiliche Vorschriften enthalten, in die Sammlung aufzunehmen waren. Da dieselben in den älteren Handschriften und Ausgaben der Stadtrechte in der Regel mit letzteren verbunden worden sind und als wesentliche Ergänzungen derselben erscheinen, übrigens auch in ihnen eine ziemliche Anzahl in das Straf- und Privatrecht einschlagender Bestimmungen vorkommt, so wäre deren Ausscheidung wol nicht gerechtfertigt gewesen.

Der Meyer-Flügelsche Stadtrechts-Entwurf ist zwar schon vor dem J. 1673 zu Stande gekommen, konnte jedoch als zur Aufnahme in eine Sammlung älterer Quellen geeignet nicht erachtet werden, weil er lediglich als eine Vorarbeit für die Redaction der neuesten Statuten zu betrachten und zweckmässiger Weise von letzteren nicht zu trennen ist.

Ob dieser Publication eine Ausgabe der jüngeren Rechtsquellen der Stadt Riga folgen und dadurch der Sammlung ein zu wünschender Abschluss gegeben werden wird, muss zur Zeit noch künftiger Erwägung vorbehalten bleiben.

Ueber die für die Ausgabe benutzten Texte und das bei deren Bearbeitung für den Druck beobachtete Verfahren sind in Folgendem

die erforderlichen Erläuterungen gegeben. Mit denselben sind Hinweisungen auf die bisherigen, die Geschichte dieser Quellen betreffenden Forschungen und deren Ergebnisse verbunden worden. Einige über diesen nächsten Zweck hinausgehende, der Einleitung inserirte kleine Erörterungen, z. B. über das Verhältniss des Hamburgisch-Rigischen Statuts zum Hamburger Statut von 1270, über Quellen und Anordnung einzelner Recensionen des einheimischen Stadtrechts, bittet der Herausgeber nur als gelegentliche Versuche zur Orientirung auf einem noch vielfach dunkeln Felde anzusehen. Eine systematische und erschöpfende Behandlung der betreffenden Fragen konnte schon wegen der in einer Quellenausgabe gebotenen räumlichen Beschränkung nicht beabsichtigt werden.

II.

Das älteste, für Reval aufgezeichnete Rigische Stadtrecht. — Zeit der Abfassung der dasselbe enthaltenden Urkunde. — Echtheit des Stadtrechts. — Quellen. — Betrag der Bussen und Wetten. — Ursprüngliche Bestandtheile und spätere Zusätze. — Verfahren beim Abdruck.

Das älteste Rechtsdenkmal Rigas besteht in einer für Reval und, wie es scheint, auch für andere Städte Estlands bestimmten Aufzeichnung Rigischen Stadtrechts [1]), die nach einer Pergament-Urkunde des Rigischen Raths-Archivs [2]) im J. 1842 veröffentlicht wurde. Im Eingange dieser, den Schriftzügen nach unzweifelhaft dem dreizehnten Jahrhundert angehörigen, in lateinischer Sprache abgefassten Urkunde erklären Revalenser und Wirländer, dass von ihnen beschlossen worden sei, die Stadtrechte, welche die Bürger von Riga mit Zustimmung des Rigischen Bischofs Albert seit dem Beginn der Bekehrung Livlands erhalten und schriftlich aufgezeichnet hätten, auch in Reval und den umliegenden Gegenden fest zu beobachten, weil sie wünschten, dass bei ihnen, ebenso wie dies in

[1]) Vgl. F. G. v. Bunge, Einleitung in die liv-, esth- und curländische Rechtsgeschichte, S. 139 ff.

[2]) S. die Beschreibung derselben von L. Napiersky in v. Bunge's Archiv für die Geschichte Liv-, Esth- und Curlands, I (1. Ausg. Dorpat 1842), S. 4, und die ebendaselbst gelieferte Schriftprobe. Was in Folgendem von äusseren Merkmalen dieser Urkunde angeführt wird, beruht auf der im Archiv a. a. O. gegebenen Beschreibung. Eine abermalige Vergleichung der Urkunde selbst war nicht möglich, da dieselbe bei einer im J. 1856 vorgenommenen Neuordnung des äusseren Raths-Archivs nicht vorgefunden und seither noch nicht wieder ermittelt worden ist.

Riga der Fall sei, die Pilger ein und dasselbe Recht mit den Stadtbewohnern haben. Darauf folgt das Stadtrecht selbst, ohne Absätze und Numeration der einzelnen Artikel geschrieben und mit einer zwar unregelmässigen, aber doch meist dem Sinn entsprechenden Interpunction versehen. Der erste Satz beginnt mit den Worten: *Primum quidem sit* etc., der letzte aber deutet durch die Anfangsworte: *Demum statuimus*, an, dass das Stadtrecht hier beendet ist. Ein Schluss, wie er nach dem in förmlichem Urkundenstyl gehaltenen Eingange — *Omnibus Christi fidelibus hanc paginam inspecturis* etc. — zu erwarten wäre, ist nicht vorhanden, namentlich fehlt jede Orts- und Zeitangabe. Ausserdem ist zu bemerken, dass die Urkunde am unteren Rande zwar fünf Einschnitte über einander, aber keine Siegelbänder und Siegel hat, sowie dass im Text an eilf verschiedenen Stellen (im Eingange und in den Artikeln 1, 3, 4, 11, 14, 16, 40 und 45) ausgestrichene und mit kleinerer Schrift übergeschriebene Worte vorkommen, auch an drei Stellen (Art. 3, 29 und 34) Worte, die aus Versehen doppelt geschrieben worden, dergestalt stehen geblieben sind. Die bezeichneten Mängel gestatten nicht, die Urkunde als eine förmlich vollzogene Original-Ausfertigung anzusehen, zumal nicht erklärlich ist, zu welchem Zweck eine solche aus Estland, wohin sie doch abgefertigt werden musste, nach Riga zurückgelangt sein sollte [3]). Es ist daher dieselbe ohne Zweifel als ein auf Bitte der Revalenser und Wirländer [4]) in Riga zu Stande gekommener Entwurf einer Rechtsmittheilung zu betrachten, der von einem gefassten Beschluss über Reception Rigischen Rechts in Reval sichere Kunde giebt und an der wirklich erfolgten Ausführung dieses Beschlusses kaum zweifeln lässt, wenngleich es an anderweitigen Zeugnissen hierüber gänzlich mangelt.

Die Zeit der Abfassung der Urkunde lässt sich nur nach zwei Momenten mit Zuverlässigkeit bestimmen. Da in derselben an mehreren Stellen (Art. 16, 38, 40, 44) Consules vorkommen, der Rath zu Riga aber im Frühling des Jahres 1226 (genauer zwischen dem 16. März und 18. April 1226) errichtet wurde [5]), so kann sie nicht vor dem J. 1226 nieder-

[3]) Die Ansicht J. Paucker's im Archiv, IV, S. 226 u. 233, nach welcher die Urkunde in Folge des Vertrages zu Stenby (1238) nach Riga zurückgebracht sein soll, beruht auf Muthmassungen, die mit gänzlicher Ausseracht-lassung der äusseren Mängel der Urkunde aufgestellt sind und denen bei unbefangener Prüfung schwerlich irgend ein Gewicht beigelegt werden kann.

[4]) wahrscheinlich in Folge eines Bittschreibens, welchem der Eingang der Urkunde entlehnt wurde, s. v. Bunge, Rechtsgeschichte, S. 140.

[5]) S. (H. J. Böthführ,) der Rath der Stadt Riga, Riga 1855, S. 3; E. Winkelmann, Livländische Forschungen, in den Mittheilungen der Ge-

geschrieben sein, andererseits aber auch nicht nach dem J. 1248, da in diesem Jahr der Stadt Reval von König Erich IV. von Dänemark Lübisches Recht verliehen ward und nach solcher Verleihung von einer Uebertragung Rigischen Rechts nach Reval nicht mehr die Rede sein konnte.

Verfolgen wir die Geschichte Estlands während der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts, so erscheint in der Periode der ersten dänischen Herrschaft (1219—1227) die Annahme Rigischen Rechts in Estland kaum denkbar. Bei den fast ununterbrochenen, von verschiedenen Seiten unternommenen verheerenden Kriegszügen, von denen das Land damals heimgesucht wurde, war es sicher nicht möglich, dass Handel und Gewerbe daselbst bleibende Stätten fanden und sich ein auch nur einigermaassen entwickeltes Städtewesen, als erste Voraussetzung der Reception eines fremden Stadtrechts, bildete, wie denn auch die Existenz von Städten in Estland in dieser Zeit nicht nachweisbar ist und selbst Reval in der Regel nur als castrum angeführt wird. Ueberdies spricht sich in den Vorgängen dieses Zeitraums eine so offene, aus nationalen Gegensätzen und Eifersucht auf errungene Erfolge hervorgehende Feindschaft zwischen den dänischen Eroberern in Estland und den Deutschen in Livland aus[6]), dass in Reval, dem Stützpunkte der dänischen Macht, gewiss nicht die Absicht gehegt werden konnte, eine Rechtseinheit Revals mit Riga, dem Ausgangspunkte der feindlichen livländischen Colonisation, zu begründen. In der Zeit von Anfang des Jahres 1226 bis zu der gegen den Sommer 1227 erfolgten Einnahme Revals durch den Orden der Schwertbrüder — und nur um diesen kurzen Zeitraum handelt es sich hier, da die Urkunde nicht vor 1226 verfasst worden ist — kann die Reception des Stadtrechts schon deshalb schwerlich geschehen sein, weil in dieser Zeit das Schloss Reval, und wol auch die Landschaft gleichen Namens, noch im Besitz der Dänen war[7]), unter solchen Umständen aber die Revalenser nicht gemeinschaftlich mit den Wirländern, deren Land schon weit früher vom Orden erobert und vom Legaten Wilhelm von Modena einem päpstlichen Statthalter untergeben war, Beschlüsse gefasst haben werden.

Während der nun folgenden nur zehnjährigen Oberherrlichkeit des Ordens (1227—1238) vollzog sich die Einbürgerung des deutschen Ele-

---

sellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen, XI, S. 334 ff. und v. Bunge, die Revaler Rathslinie, Reval 1874, S. VI (Berichtigung zu S. 143).

[6]) S. überhaupt R. Hausmann, das Ringen der Deutschen und Dänen um den Besitz Esthlands bis 1227, Leipzig 1870.

[7]) Hausmann a. a. O. S. 70—82.

ments in Estland in dem Maasse, dass das Land auch während der späteren, mehr als hundertjährigen dänischen Herrschaft den Charakter einer deutschen Colonie bewahrte [8]). Diese Zeit der Ordensherrschaft erscheint als diejenige, in der in Estland der Boden für die Reception eines Stadtrechts geebnet und die Entlehnung desselben gerade aus dem stammverwandten Riga wünschenswerth sein musste. Höchst unwahrscheinlich dagegen ist es, dass solche Reception unter der durch den Vertrag zu Stenby begründeten dänischen Herrschaft, in der Zeit von 1238 bis 1248, beabsichtigt oder ausgeführt sein sollte. Dagegen spricht nämlich, dass König Waldemar, der alte Feind der livländischen Colonie, dessen Regierung bis zum J. 1241 währte, der Ausbreitung Rigischen Rechts in Estland gewiss nicht günstig sein konnte, dass ferner die Städte Estlands während der dänischen Herrschaft stets durch königliche Privilegien mit Freiheiten und Rechten begnadigt wurden, damals mithin in Estland für die Adoption eines Stadtrechts durch eigene Initiative der Bewohner kein Raum gewesen zu sein scheint, sowie endlich dass die schon 1248 erfolgte Verleihung Lübischen Rechts an Reval mit einer kurze Zeit vorher unter dänischer Herrschaft stattgehabten Annahme Rigischen Rechts kaum in Einklang zu bringen wäre.

Mit grösster Wahrscheinlichkeit dürfte demnach die Abfassung der Urkunde in die Zeit zwischen 1227 und 1238 zu setzen sein. Der Umstand, dass dem Namen Bischof Albert's im Eingange der Urkunde der bei Verstorbenen übliche Zusatz „piae memoriae" fehlt, lässt vermuthen, dass sie schon zu Lebzeiten Albert's, der am 17. Jan. 1229 starb, also in der zweiten Hälfte des J. 1227 oder im J. 1228, niedergeschrieben sei [9]).

Das Stadtrecht enthält nur eine Stelle, in welcher der ursprüngliche Text offenbar verändert ist: im Art. 29 muss statt der

---

[8]) Vgl. F. Bienemann, aus baltischer Vorzeit, Leipzig 1870, S. 37, 38, 50 ff.

[9]) Ueber die Zeit der Abfassung s. Paucker im Archiv, IV, S. 229 bis 231, G. v. Brevern, der Liber census Daniae oder die Anfänge der Geschichte Harriens und Wirlands, Dorpat 1859, S. 196 ff. und C. Schirren, Beitrag zum Verständniss des Liber census Daniae, St. Petersburg 1859, S. 25—27. Gegen die Ansicht v. Brevern's, dass das Fehlen des Epitheton „piae memoriae" für die Altersbestimmung der Urkunde von Bedeutung sei, ist zwar bemerkt worden, dass auch in einer nach dem Tode Albert's erlassenen Bulle Papst Gregor's IX. (U. B. No. 102) das Ableben Albert's nicht erwähnt werde (Schirren a. a. O. S. 25); allein in dieser Bulle ist nur von dem livländischen Bischof, also von dem Amte, ohne Benennung der Person des Bischofs, die Rede und bei einer so allgemeinen Bezeichnung erscheint das Fehlen eines derartigen Zusatzes nicht gerade auffallend.

Worte: *Revalia vel alias,* der Name Rigas gestanden haben [10]). Der Eingang bezeichnet dasselbe ausdrücklich als: *eadem jura, quae cives Rigenses obtinuerunt,* und die in demselben enthaltene Angabe, dass in Riga die Pilger demselben Recht, wie die Städter, unterworfen seien, wird bestätigt durch die den umgearbeiteten Statuten vorangestellte, gewiss schon aus sehr früher Zeit stammende Verordnung für Pilger und Gäste, in der es ausdrücklich heisst, dass der Vogt der Pilger über dieselben nach Stadtrecht — *na vses stades rechte* — richten soll. Von den 48 Artikeln des Stadtrechts sind nicht weniger als 34 (s. Tab. I) in die späteren Rigischen Redactionen, und zwar zum Theil wörtlich, übergegangen. Ein Zweifel an der Echtheit desselben würde demnach nicht gerechtfertigt sein [11]).

Die Artikel des Stadtrechts behandeln Folgendes:

1. Selbsthilfe.
2. Raubmord.
3. Tödtung mit *vorsate.*
4. Verwundungen und Todtschlag auf öffentlicher Strasse.
5. Beschirmung von Missethätern.
6. Herausforderung zum Zweikampf.
7. Verstümmelung.
8. Gewaltthätige Störung des Hausfriedens (Heimsuche).
9. Beschimpfungen an befriedeten Orten.
10. Unerwiesene Anschuldigung des Diebstahls.
11. Wörtliche Beleidigungen.

---

[10]) Dass an Stelle des Wortes *principi* im Art. 30 ursprünglich *episcopo* gestanden habe, wie der Herausgeber im Archiv, I (1. Ausg.), S. 8 angenommen hat, ist keineswegs nothwendig, da princeps hier ersichtlich in der im Mittelalter gewöhnlichen Bedeutung von Landesherr oder Oberherr der Stadt (s. z. B. die Urkunden im U. B. No. 20, Pkt. 5, und 129, vgl. auch v. Brevern a. a. O. S. 195) gebraucht wird. Den princeps in diesem Artikel auf den König von Dänemark zu beziehen, wie im Archiv a. a. O. geschieht, erscheint nicht statthaft, da die Urkunde schwerlich während der dänischen Herrschaft abgefasst sein kann, auch nicht zu erklären ist, weshalb man, wenn überhaupt bei der weiten Entfernung Dänemarks von einer directen Klagführung beim König die Rede sein konnte, nicht einfach die Bezeichnung *rex* statt *princeps* gewählt haben sollte.

[11]) Der von Winkelmann in den Mittheilungen, XI, S. 327 ff. geäusserte Zweifel an der Echtheit ist durch v. Bunge im U. B. VI, Reg. ad No. 88, als auf Missverstehen des Art. 6 beruhend und daher jeder Begründung entbehrend, in überzeugendster Weise beseitigt worden. Vgl. auch E. Pabst's Beiträge zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands, I, S. 181—83, und F. Frensdorff in den hansischen Geschichtsblättern, Jahrg. 1871, S. 35, Anm. 1.

12. Gebrauch von unrichtigem Maass und Gewicht.
13. Diebstahl und dessen Rechtsfolgen.
14. Gebrauch unrichtigen Pfundgewichts.
15. Gewere von Jahr und Tag bei beweglichen Sachen.
16. Zeugniss von Rathmännern bei Schuldforderungen.
17. Schuldknechtschaft.
18. Pfandbesitz.
19. Erbloses Gut.
20. Gewährleistung für Mängel beim Pferdekauf.
21. Zusicherung persönlicher Freiheit an Flüchtlinge.
22. Aneignung umherlaufenden Viehs.
23. Dienstlohnforderungen.
24. Ersatz durch Feuer geursachten Schadens.
25. Hausmiethe und Zahlung derselben bei eintretendem Feuerschaden.
26. Folge des Nichterscheinens vor Gericht auf die Ladung des Fronboten.
27. Verfahren gegen den der Flucht verdächtigen Schuldner.
28. Besitz falscher Münze.
29. Bigamie.
30. Klage gegen einen Mitbürger beim Landesherrn und Anrufen von Fremden zur Schlichtung von Streitigkeiten.
31. Thätliche Beleidigung vor Gericht.
32. Schmähworte.
33. Eigenmächtiges Zurückhalten fremden Guts.
34. Schuldknechtschaft.
35. Nothzucht.
36. Ehebruch.
37. Verführung zum Beischlaf.
38. Gewerbebetrieb durch Ankömmlinge.
39. Erregung von Aufruhr.
40. Verpflichtung zum Halten von Wasser vor den Häusern.
41. Unerlaubtes Betreten eines fremden Hauses.
42. Diebstahl von Holz, Heu, Früchten oder Getreide.
43. Schlafend auf der Mauer betroffene Wächter.
44. Verpflichtung des Familienvaters zum Wachehalten.
45. Falsches Gewicht und Maass.
46. Aneignung eines fremden Pferdes in der Stadtmark.
47. Rückforderung geliehener Sachen.
48. Beseitigung der *vare* (*captio*) im gerichtlichen Verfahren.

Ob die Rechtssätze unseres Stadtrechts aus einheimischer Autonomie hervorgegangen oder einem auswärtigen Rechte entlehnt seien,

muss als eine zur Zeit noch unentschiedene Frage bezeichnet werden. Die im Eingange gebrauchten Worte: *jura civilia, quae cives Rigenses obtinuerunt et scripto commendaverunt, concedente domino Alberto* etc. sind zu unbestimmt, als dass aus ihnen die Annahme eines fremden Rechts gefolgert werden könnte; die Vergleichung des Inhalts aber mit anderen Stadtrechten hat bisher zu keinen Aufschlüssen hierüber geführt. Viele Artikel enthalten Rechtsgrundsätze, von denen nicht zweifelhaft sein wird, dass sie in sächsischen Landen geltend waren, und für nicht wenige derselben lassen sich in verschiedenen älteren norddeutschen Stadtrechten inhaltlich sehr ähnliche Bestimmungen nachweisen, aus denen jedoch nicht mehr als die allgemeine Verwandtschaft des ältesten Rigischen Rechts mit diesen Stadtrechten hervorgeht [12]). Eine merkwürdige Uebereinstimmung mit dem alten Lübischen Recht zeigt der Art. 29, der die Bigamie mit einer Busse von 10 Mark Silber oder aber mit der in norddeutschen Stadtrechten nur selten vorkommenden Strafe des *scuppestol* bedroht [13]). Art. 55 des für Reval ausgefertigten lateinischen Codex des Lübischen Rechts vom J. 1257:

Si quispiam legitimam apud nos duxerit uxorem, et alias uxorem legitimam habuerit et ipsam reliquerit, et si convictus fuerit, posteriori renunciabit et ipsa sui ipsius. Sed ipsa, cum qua ad consortium uiri declinauit, substantiam excipiet in antea et insuper medietatem substantie uiri percipiet. Vir autem ob nequitiam facti sui x marc. arg. judici et ciuitati componet, quod si facere nequiuerit, in schuppestol est precipitandus [14]).

ist am Anfang und Schluss dem Art. 29 beinah gleichlautend. Allein mit Recht weist der neueste Forscher über diesen Gegenstand darauf hin, dass die knappe Formulirung des Art. 29 und seine exacte Ausdrucksweise nicht nach einer Ableitung aus den bekannten ältesten Texten des Lübischen Rechts aussehen, die alle den Thatbestand und die daran ge-

[12]) Ausführlicheres hierüber beizubringen, muss einer anderen Gelegenheit vorbehalten werden.

[13]) S. v. Bunge, Rechtsgeschichte, S. 141. Ueber die vielbesprochene Strafe des *scuppestol* ist besonders die Untersuchung Frensdorff's in den hansischen Geschichtsblättern, Jahrg. 1871, S. 22—38 zu vergleichen, der unter Anderem bemerkt, dass unser Artikel, da er in den Worten: *precipitabitur de sede scuppestol*, die Art und Weise der Vollziehung dieser Strafe am correctesten bezeichne und auf eine Abfassungszeit deute, die noch volles Verständniss der Einrichtung und ihrer Handhabung hatte, wohl geeignet sei, in der bestrittenen Frage nach dem Alter des Stadtrechts ein Gewicht zu Gunsten einer frühen Entstehungszeit in die Wagschale zu werfen.

[14]) Die Worte: *quod si facere nequiuerit* etc. fehlen in einigen Codices des Lübischen Rechts, in anderen folgt auf *nequiuerit* nur das Wort *precipitabitur*.

knüpfte Rechtsfolge viel umständlicher bezeichnen[15]). Dafür, dass der Art. 29, wenn auch nicht dem Lübischen Recht, doch einer fremden Quelle entlehnt sei, möchte übrigens der Umstand sprechen, dass dieser Artikel und die drei folgenden (30—32) die einzigen des Stadtrechts sind, in welchen Strafansätze in Mark Silber vorkommen. Da in allen übrigen Artikeln nach Mark Pfennigen gerechnet wird (s. die unten folgende Erörterung), so gewinnt es den Anschein, dass in diesen vier Artikeln die Ansetzung von Strafen in Mark Silber ausnahmsweise nur deshalb stehen geblieben sei, weil sie sich in einer auswärtigen Vorlage schon dergestalt vorfand.

Als Mutterrecht des Rigischen Stadtrechts wird bekanntlich von Vielen das Recht des deutschen Kaufmanns auf Gothland bezeichnet und in der That deuten urkundliche Zeugnisse darauf hin, dass die Stadt Riga bald nach ihrer Gründung nicht nur gewisse verfassungsmässige Freiheiten nach dem Vorbilde der den gothländischen Kaufleuten zustehenden verliehen erhalten, sondern auch die Stadtrechte im engeren Sinne von Gothland her entlehnt habe[16]). Von dem unter den Deutschen auf Gothland im dreizehnten Jahrhundert geltend gewesenen Rechte ist jedoch so Weniges bekannt[17]), dass daraus eine Bestätigung jener urkundlichen Nachrichten nicht zu entnehmen ist. Eben so wenig Ausbeute giebt hiefür das gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts redigirte Wisbysche Stadtrecht[18]). In demselben finden sich nur zwei Artikel (I, 4 und I, 10), in denen allenfalls eine erweiterte Fassung der von Selbsthilfe und befriedeten Orten handelnden Art. 1 und 9 des ältesten Rigischen Rechts erblickt werden könnte; derartige vereinzelte Uebereinstimmungen, die nicht dem Rigischen Recht eigenthümliche, sondern weit verbreitete Rechtssätze betreffen, sind aber jedenfalls nicht ausreichend, um eine gemeinsame Grundlage beider Rechte erkennen zu lassen[19]).

---

[15]) Frensdorff a. a. O. S. 35.

[16]) S. v. Bunge, Rechtsgeschichte, S. 133—39 und die daselbst abgedruckten Urkunden.

[17]) Dahin gehört wol nur das einige Strafbestimmungen enthaltende, von Heinrich dem Löwen im J. 1163 den Gothländern ertheilte, von den Grafen Johann und Gerhard von Holstein im J. 1255 erneuerte Privilegium. Inwieweit in den den ältesten Handelsverträgen der deutschen (gothländischen) Kaufleute mit den Fürsten von Nowgorod und Smolensk (U. B. No. 101, 413, 414, 3010, 3014, 3033) einverleibten Strafsätzen das Recht der Gothländer zur Geltung gebracht worden, dürfte sehr zweifelhaft sein.

[18]) neu herausgegeben von C. J. Schlyter im Corpus juris Sueo-Gothici, VIII, S. 1—182.

[19]) Das Wisbysche Stadtrecht, dessen bekannte Redaction mehr als hundert Jahre jünger ist, als die des ältesten Rigischen, scheint gerade in dem

Was die in unserem Stadtrecht vorkommenden Geldstrafen betrifft, so hat der Herausgeber früher die Meinung ausgesprochen [20]), dass dieselben fast durchgängig höher seien, als die des späteren Rigischen Rechts. Diese Ansicht stellt sich jedoch bei näherer Prüfung als irrig heraus. Der Betrag der Bussen und Wetten wird im ältesten Stadtrecht meistentheils nur in Marken, ohne Beifügung einer näheren Bezeichnung (s. die Art. 3, 4, 6, 7, 8, 24, 35, 39, 41, 44, 45, 46), in vier Artikeln (29—32) aber in *marcae argenti* und in vier Artikeln (23, 30, 33, 43) in *marcae denariorum* angegeben. Um die Höhe derselben zu beurtheilen, bedarf es Allem zuvor der Feststellung dessen, ob unter der marca ohne Beisatz eine Mark Silber oder eine Mark Pfennige zu verstehen sei. Einen Anhalt dafür giebt Art. 35, nach welchem Nothzucht deshalb mit 40 Marken gebüsst werden soll, weil der Schuldige sein Leben verwirkt habe. Ohne Zweifel war demnach 40 Mark der Betrag der einfachen Mannbusse, die sonst im Stadtrecht nicht ausdrücklich erwähnt wird; diese aber bestand in Riga nach einer Verordnung Bischof Albert's vom J. 1211 [21]) in 40 Mark Pfennigen [22]). Der

zwischen beiden Redactionen liegenden Zeitraum seine weit vorgeschrittene Ausbildung erlangt, schliesslich aber aus einer durch die Vereinigung der deutschen und gothischen Gemeine veranlassten Verschmelzung deutscher und gothischer Rechtsgrundsätze hervorgegangen zu sein (s. K. Schildener, Beyträge zur Kenntniss germanischen Rechts, Stück 2, Greifswald 1827, S. 93—122). Mit Rücksicht auf die eigenartige Entwickelung dieses Stadtrechts möchte es gewagt sein, von dessen späterer Redaction auf das zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts in der deutschen Handelscolonie auf Gothland geltend gewesene, damals vielleicht noch nicht aufgezeichnete Recht schliessen zu wollen. Die in Obigem hervorgehobene Resultatlosigkeit einer Vergleichung unseres Stadtrechts mit dem Wisbyschen kann daher zur Verwerfung des gothländischen Ursprungs des Rigischen Rechts keineswegs genügen. Ein näheres Eingehen auf die bezügliche Streitfrage aber war hier, wo es sich zunächst nur darum handelte, ob in den vorhandenen Rechtsaufzeichnungen eine Quelle des ältesten Rigischen Rechts zu ermitteln sei, schon deshalb nicht statthaft, weil dazu eine die Grenzen dieser Einleitung weit überschreitende historische Erörterung nebst Prüfung der in Betracht kommenden Urkunden erforderlich gewesen wäre. — Neuere Historiker, von denen übrigens die Frage nur beiläufig berührt wird, nehmen in der Regel die einstige Geltung gothländischen Rechts in Riga an; s. Winkelmann in den Mittheilungen, XI, S. 339; Frensdorff, Hansische Geschichtsblätter, Jahrg. 1871, S. 36, Anm. 1; Koppmann, Hanserecesse, I, S. XXX und XXXIII, und die ältesten Handelswege Hamburgs, Hamburg 1873, S. 13; Höhlbaum, Hansische Geschichtsblätter, Jahrg. 1872, S. 56 u. 57.

[20]) im Archiv, I (1. Ausg.), S. 9.

[21]) Livl. U. B. No. 20.

[22]) Auch das alte livische Bauerrecht, Art. 8, und das mittlere livl. Ritterrecht, Art. 90 u. 143, haben eine Mannbusse von 40 Mark.

Betrag der öfter vorkommenden *dupla satisfactio* wird also 80 Mark Pfennige gewesen sein. Hiernächst lassen sich die Sühnegelder und Wetten des ältesten Stadtrechts mit den entsprechenden des Rigisch-Hapsalschen Rechts folgendermaassen vergleichen:

	Aeltestes Stadtrecht.			Rig.-Haps. Recht.		
	Art.	Busse.	Wette.	Art.	Busse.	Wette.
1) Todtschlag	—	40 M. Pf.	3 M.[23])	3.	10 M. S.	3 M. S.
2) Raub	2.	80 M. Pf.	6 M.	6.	20 M. S.	3 M. S.
3) Mord	3.	80 M. Pf.	6 M.	5.	20 M. S.	3 M. S.
4) Schläge und Wunden	4.	6 M.	3 M.	12.	6 M. Pf.	3 M. Pf.
5) Wunden mit einem Messer	4.	12 M.	6 M.	15.	12 M. Pf.	6 M. Pf.
6) Herausforderung zum Zweikampf . . .	6.	12 M.	—	17.	2 M. S.	3 M. Pf.
7) Augenausstechen . .	7.	20 M.	—	20.	5 M. S.	1 M. (S.)
8) Hausfriedensbruch .	8.	12 M.	3 M.	24.	40 M. Pf.	6 M. Pf.
9) Todtschlag mit Hausfriedensbruch . .	8.	80 M. Pf.	6 M.	27.	20 M. S.	3 M. S.
10) Schimpfworte . .	11.	3 M.	—	41.	3 M. Pf.	—
11) Falsches Maass und Gewicht	12.45.	—	3 M.	60.62.	—	3 M. Pf.
12) Klagen beim Landesherrn	30.	40 M. Pf.	—	51.	40 M. Pf.	—
13) Ohrfeigen vor Gericht	31.	—	3 M. S.	52.	12 M. Pf.	6 M. Pf. u. 1 M. Pf.
14) Schimpfworte . . .	32.	½ M. S.	—	41.	3 M. Pf.	—
15) Gebrauch eines fremden Pferdes . . .	46.	3 M.	—	59.	3 M. Pf.	1 M. Pf.

Aus dieser Zusammenstellung erhellt, dass im ältesten Stadtrecht überall, wo Marken ohne nähere Bezeichnung vorkommen, nicht *marcae argenti*, sondern *marcae denariorum* gemeint sind. Die Gleichheit der Beträge in den unter 4, 5, 10, 11, 12 und 15 angeführten Fällen beweist, dass die im ältesten Stadtrecht angesetzten Bussen und Wetten, gleichwie die des Rigisch-Hapsalschen Rechts, auf Mark Pfennige zu beziehen sind, in den Fällen 1, 2, 3, 6, 7, 9 und 14 aber ist bei den Bussen offenbar eine Umrechnung der Pfennigmarken in Silbermarken vorgenommen, dergestalt, dass bei der halben, einfachen und doppelten

[23]) Der Betrag dieser Wette ist zwar nicht ausdrücklich angegeben, wird aber auf 3 Mark anzunehmen sein, da die der Stadt neben der doppelten Mannbusse von 80 Mark zu zahlende Wette, nach Art. 3, 6 Mark betrug.

Mannbusse 4 Mark Pfennige[24]), bei kleineren Bussen aber 6 Mark Pfennige auf eine Mark Silber gerechnet wurden. Nur in den unter 8 und 13 angeführten Fällen liegt eine nicht auf diese Berechnung zurückzuführende Aenderung der Strafansätze vor. Im Allgemeinen geht aus der Vergleichung beider Rechtsaufzeichnungen hervor, dass die Bussen des ältesten Stadtrechts im Rigisch-Hapsalschen keineswegs verringert worden, sondern ziemlich constant geblieben, Wetten aber im späteren Recht nicht selten neu hinzugefügt oder erhöht worden sind.

In der Reihenfolge der Artikel des Stadtrechts giebt sich bis zum Art. 27 die Beobachtung einer gewissen systematischen Anordnung kund. Die Art. 1—14 enthalten durchweg strafrechtliche Sätze, bei denen von den schwersten Verbrechen zu den leichteren übergegangen wird; die Art. 15—27 dagegen gehören mit wenigen Ausnahmen (Art. 21 und 22) dem Privatrecht und dem gerichtlichen Verfahren an; die Art. 28—48 endlich bieten eine Mischung von straf-, privat- und processrechtlichen Bestimmungen, denen gegen den Schluss (Art. 38, 40, 43, 44) auch einige mehr polizeiliche, an die späteren Burspraken erinnernde Vorschriften eingereiht sind. Das Verlassen der anfangs ziemlich consequent befolgten Ordnung führt zu der Vermuthung, dass die Artikel nicht sämmtlich zu derselben Zeit aufgezeichnet seien. Für diese Art der Entstehung sprechen auch noch folgende Momente:

1) *Consules* kommen, mit Ausnahme des Art. 16, erst in den Art. 38, 40 und 44 vor, Art. 16 aber scheint in dem Worte *consules* eine spätere Abänderung zu enthalten, da die vor diesem Worte befindliche ausgestrichene Silbe *te* (testes) voraussetzen lässt, dass der dem Schreiber der Urkunde vorgelegen habende älteste Text anders gelautet habe. Ferner werden Geldstrafen nur in den Art. 40 und 44 den consules zugesprochen, während sie nach den vorhergehenden Artikeln (2, 3, 5, 8, 12, 14, 24, 29, 30, 31, 33, 39) stets der Stadt, *urbi* oder *civitati*, zufallen sollen. Dies dürfte wol nur dadurch zu erklären sein, dass der grösste Theil des Stadtrechts vor Einsetzung des Rathes (1226), das Uebrige aber später entstanden ist, wenigstens schwindet alsdann das Auffallende dessen, dass in den früheren Artikeln keine Zuweisung von Geldstrafen an die Rathmänner vorkommt, obwohl zu einer solchen mehrfach Gelegenheit gewesen wäre, namentlich im Art. 12, der von Maass und Gewicht, dessen Beaufsichtigung überall zu den ersten Pflichten der Rathmänner zu gehören pflegte, handelt.

---

[24]) Die sich hierbei ergebende Mannbusse von 10 Mark S. kommt übrigens auch in livländischen Urkunden des dreizehnten Jahrhunderts vor, s. U. B. No. 169 und 453.

2) Art. 45 enthält nur eine Anwendung der bereits im Art. 12 enthaltenen Strafbestimmung für Gebrauch falschen Maasses und Gewichts auf Brauer und deren Bedienstete. Bei einer einheitlichen Aufzeichnung wäre zu einer solchen Wiederholung kein Anlass gewesen, auch giebt Art. 45 durch die in den Schlussworten: *secundum jus urbanum,* liegende Hindeutung auf das Stadtrecht sich als eine spätere Willkür zu erkennen, die in besonderem Anlass eine bereits bestehende Strafbestimmung einschärfte.

3) Der Umstand, dass, während die Strafansätze in der Regel in Mark Pfennigen ausgedrückt sind, nur in den vier Artikeln 29—32 Bussen und Wetten in Mark Silber vorkommen, deutet darauf hin, dass das Stadtrecht aus nicht gleichzeitigen Bestandtheilen hervorgegangen ist, was dadurch noch bestätigt wird, dass einer dieser Artikel (32) nur eine Wiederholung einer im Art. 11 schon enthaltenen Strafbestimmung enthält.

4) Art. 17, der dem Gläubiger, falls er den Richter auf dem Markte nicht findet, erlaubt, seinen Schuldner eine Nacht über bei sich zu behalten und ihn erst am folgenden Tage vor Gericht zu führen, gehört offenbar einem wenig entwickelten Rechtszustande an und kann gewiss nicht gleichzeitig mit dem Art. 27 zu Stande gekommen sein, der dem Gläubiger in Ermangelung gerichtlicher Hilfe selbst den flüchtigen Schuldner nur in Gemeinschaft mit zwei oder mehreren biederen (erbgesessenen?) Männern *(viri idonei)* zu ergreifen und alsdann vor Gericht zu bringen gestattet. Der letztere Artikel ist ohne Zweifel eine spätere Willkür, durch welche der früher gestatteten Selbsthilfe gesteuert werden sollte.

Nach allem Obigen dürfte anzunehmen sein, dass das Stadtrecht, wie es in der Aufzeichnung für Reval vorliegt, einen ältesten, dem Eingang zufolge schon in sehr früher Zeit niedergeschriebenen, vielleicht nur bis zum Art. 14, höchstens aber bis zum Art. 26 reichenden Bestandtheil hat, in seiner zweiten Hälfte dagegen spätere allmälig hinzugekommene Willküren enthält. Dem wird nicht entgegenstehen, dass, während die Zusätze des Stadtrechts aller Wahrscheinlichkeit nach schon vor dem J. 1238 entstanden sein müssen, der Rath erst durch eine Urkunde des Bischofs Nicolaus vom J. 1238 [25]) das Recht der Autonomie oder der Verbesserung des Stadtrechts erhielt, da derartige Urkunden oft nur eine Bestätigung dessen enthalten, was schon früher ohne ausdrückliches Zugeständniss geübt worden war.

---

[25]) U. B. No. 155.

Das älteste Stadtrecht, welches zuerst im Archiv für die Geschichte Liv-, Esth- und Curlands, I, Dorpat 1842, S. 11—19 veröffentlicht und darnach in der zweiten Ausgabe des Archivs, I, Reval 1857, S. 9—17, sowie im Urkundenbuch No. 77 wieder abgedruckt worden ist, wird in dieser Sammlung in Uebereinstimmung mit dem ersten Abdruck, jedoch mit Ersetzung der alten Interpunction durch eine neue, wiedergegeben. Der Text desselben hat in den Art. 20—23 einige durch ein im Pergament vorfindliches Loch entstandene Lücken, die in der ersten Ausgabe durch v. Bunge nach vorgängiger Berathung mit den weiland Professoren Neue und v. Madai ergänzt wurden. Diese Ergänzungen, gegen deren Richtigkeit auch nach Vergleichung der den Art. 21 und 22 entsprechenden Artikel des damals (1842) noch unbekannten Rigisch-Hapsalschen Rechts keine Bedenken obwalten dürften, sind durch Cursivdruck kenntlich gemacht, die auf dieselben bezüglichen Anmerkungen v. Bunge's aber am Schluss mit einem *B.* bezeichnet.

III.

Das Rigische Recht für Hapsal. — Die zwei verschiedene Versionen des Textes enthaltende Handschrift. — Verfahren bei der gegenwärtigen Ausgabe. — Wahrscheinliches Fehlen einiger Artikel in den uns aufbehaltenen Texten. — Bemerkungen über Verwandtschaft dieses Rechts mit dem ältesten Lübischen und Hamburgischen.

Eine zweite Redaction des Rigischen Stadtrechts hat sich in einer für die Stadt Hapsal bestimmten Rechtsquellensammlung erhalten, die erst in neuerer Zeit näher bekannt geworden ist.

Im J. 1765 veröffentlichte J. G. Arndt in den gelehrten Beiträgen zu den Rigischen Anzeigen (S. 165 ff.) einen kurzen Auszug in 12 Punkten aus einem der Stadt Hapsal im J. 1294 vom Bischof Jacob von Oesel gegebenen Stadtrecht [1]). Woher dieser Auszug entnommen worden, wird von Arndt nicht angegeben, jedoch leidet es nach einer von ihm herrührenden Notiz [2]) wol keinen Zweifel, dass dazu ein damals in Riga befindlich gewesenes, von ihm so genanntes „Hapsalsches Buch", von welchem er anführt, dass darin ausser den gewöhnlichen alten Stadtrechten noch andere gleichen Namens enthalten seien, die ihm bis dahin unbekannt gewesen, benutzt worden ist. Noch im J. 1787 soll man sich

[1]) Wieder abgedruckt ist dieser Auszug im Archiv, I (1. Ausg.), S. 19—22.

[2]) S. v. Bunge im Archiv, IV, S. 36, Anm. 25, und C. G. Sonntag in den Rigischen Stadtblättern von 1826, S. 172.

zur Begründung des Rechts der Stadt Hapsal und ihrer Bürger zum Besitz von Erbleuten auf einige Artikel (43, 44 und 45 [3]) des alten Hapsalschen Stadtrechts berufen haben [4]), die Handschrift desselben galt aber später für verloren, bis die auf von Bunge's Anregung durch Herrn C. Russwurm in Hapsal veranstalteten Nachforschungen den Erfolg hatten, dass im J. 1844 im dortigen Raths-Archiv eine Papierhandschrift in kleinem Quartformat gefunden wurde, die wahrscheinlich mit dem von Arndt erwähnten Hapsalschen Buch identisch ist.

Eine genaue Beschreibung dieser der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts angehörigen Handschrift hat v. Bunge im Archiv, IV, S. 21 ff. gegeben und damit eine ausführliche Angabe des Inhalts nebst Erörterung der aus demselben für die Geschichte der Rigischen Stadtrechts-Redactionen zu gewinnenden wichtigen Resultate verbunden. Es ist daher hier nur Folgendes zu erwähnen.

Die leider durch das Fehlen einer beträchtlichen Anzahl von Blättern defecte Handschrift [5]) enthält:

1) das Hapsalsche Stadtrecht vom J. 1294 [6]) (Bl. 1—18[a]);

2) ein von Bischof Winrich von Oesel der Stadt Hapsal ertheiltes Privilegium vom Tage nach divisionis Apostolorum (16. Juli) 1391 [7]) (Bl. 18[b]—21[a]);

3) vier Hapsalsche Willküren [8]) (Bl. 21[b]—22[a]);

4) unter der Ueberschrift: *„Recesse Anno 39 vpgerichtet“* eine Verordnung des Bischofs Reinhold von Oesel vom Sonnabend nach Judica (29. März) 1539, von welcher jedoch nur der Anfang (auf Bl. 22[a] und 22[b]) vorhanden ist;

5) ein *„Register vp dat vorgeschreuen Boeck“* (Bl. 26 und 27), enthaltend kurze Inhaltsanzeigen zu den unter 1, 2 und 4 aufgezählten Stücken;

6) ein am Anfang unvollständiges, in der Mitte eines Satzes beginnendes Rechtsbuch, in welchem das Rigische Stadtrecht (Bl. 62—69[b]) mit der Redaction des Hamburger Statuts von 1270 für Riga (Bl. 69[b]—104[b]) in eine blos äusserliche Verbindung gebracht ist, indem die Artikel dieser beiden Bestandtheile ununterbrochen fortlaufen und durch Nichts angedeutet ist, dass mit dem Hamburgisch-Rigischen Recht (von

---

[3]) Vergl. die Art. 45—48 des unter B, II, abgedruckten Stadtrechts.

[4]) v. Bunge im Archiv, III, S. 264.

[5]) Die Benutzung derselben ist uns durch die Güte des Herrn wirklichen Staatsraths v. Bunge gestattet gewesen.

[6]) abgedruckt im Archiv, III, S. 271—284.

[7]) U. B. No. 1298.

[8]) abgedruckt im Archiv, IV, S. 22 und 23.

welchem übrigens einige Anfangsartikel weggelassen sind) ein neues Statut beginne. Am Schlusse finden sich (auf Bl. 105[a]) noch zwei kurze, nicht zum Hamburgischen, sondern zum Rigischen Recht gehörige Sätze;

7) eine Notiz über Bestätigung der Grenze zwischen Hapsal und dem Hof zu Wittenvelde vom J. 1543 (Bl. 105[a]);

8) ein Register mit der Ueberschrift: „*Dut is dat Register dusses vorgeschrevenn Bokes der Rigeschen Rechte, so tho Haepsel gebruket werden*“ (Bl. 106[a]—108[b]), das jedoch nicht beendet ist, da hinter den Inhaltsanzeigen zum Rigischen Recht nur 28 auf Artikel des Hamburgisch-Rigischen Statuts bezügliche vorhanden sind;

9) die umgearbeiteten Rigischen Statuten (Bl. 114[a] — 161[b] und 165—168[a]). Nach den auch in anderen Handschriften den Statuten selbst gewöhnlich vorangeschickten Stücken (Eid eines Rathmanns, Verordnungen über die Rathswahl und über Pilger und Gäste) ist eine Bursprake: „*so menn se jarlich tho Parnow vnnd sunst plecht affthosprekende*“ [9]), eingeschoben.

Was nun das uns zunächst angehende, unter 6) angeführte Rechtsbuch betrifft, so enthält dasselbe, wie v. Bunge nachgewiesen hat [10]), in seinem ersten Theile (Bl. 62—69[b]) dasjenige Recht, welches der Stadt Hapsal wahrscheinlich alsbald nach ihrer Bewidmung mit Rigischem Recht, also im J. 1279 oder kurze Zeit darauf, von Riga aus mitgetheilt worden ist. Die in der Handschrift begegnende Verbindung dieses Rechts mit dem Hamburgisch-Rigischen Statut kann hier nicht weiter berücksichtigt werden, da es ungewiss ist, ob dieses Aneinanderreihen der beiden Texte schon in Riga oder erst in Hapsal vorgenommen worden ist [11]), die in Riga und anderwärts aufgefundenen Texte des Hamburgisch-Rigischen Rechts aber eine derartige, im Mittelalter übrigens nicht ungewöhnliche Verbindung nicht kennen und dem Abdruck des letzteren ein anderer, als der in der Hapsalschen Sammlung enthaltene Text zu Grunde zu legen sein wird.

Der ursprüngliche Text des Rigischen Rechts, welches, obwohl es inhaltlich mit dem Hapsalschen Stadtrecht vom J. 1294 grösstentheils übereinstimmt, eine von letzterem durchweg verschiedene Wortfassung hat, ist ohne Zweifel in lateinischer Sprache abgefasst gewesen [12]); die Handschrift aber, in der allein es aufbehalten ist, giebt dasselbe in einer niederdeutschen Uebertragung wieder, die vielfach in der Orthographie sowohl als in den Wortformen die Kennzeichen der erst in der Mitte des sech-

[9]) abgedruckt im Archiv, IV, S. 103—105, und im U. B. No. 1517.

[10]) im Archiv, IV, S. 34.

[11]) S. über diese Frage v. Bunge im Archiv, IV, S. 36.

[12]) S. v. Bunge ebend. S. 29.

zehnten Jahrhunderts erfolgten Niederschreibung an sich trägt. Diese Beschaffenheit des Textes macht es nothwendig, neben demselben sowohl zur Ergänzung der am Anfang fehlenden Artikel, als auch zum richtigen Verständniss der übrigen das Hapsalsche Stadtrecht von 1294, welches eine offenbar ganz unabhängig von dem Texte des Rigischen veranstaltete, etwas erweiterte Bearbeitung jenes lateinischen Originaltextes bietet, stets vor Augen zu haben; denn überall wo sich ein Zweifel über den wahren Sinn einer Stelle des Rigischen Rechts erhebt, wird, nächst dem Zurückgehen auf die Quelle, die Einsicht in den Wortlaut des Hapsalschen Rechts unumgänglich sein. Es sind daher im Abdruck das Rigische und das Hapsalsche Recht (unter B, I und B, II) neben einander gestellt worden.

Die Handschrift des Rigischen Rechts enthält 60 und einen halben Artikel, die durch Absätze und ein jedem Artikel vorgesetztes *Item* kenntlich gemacht sind. Ein Theil dieser Artikel ist am Schlusse mit Zahlen versehen, und zwar stehen diese Zahlen stets unmittelbar hinter dem letzten Worte des Artikels, so dass es den Anschein gewinnt, als ob dieselben zu den ihnen vorhergehenden Artikeln gehören sollen. Eine derartige Stellung der Artikelzahlen ist jedoch so ungewöhnlich, dass anzunehmen ist, der Schreiber des Textes habe die in seiner Vorlage zwischen den Artikeln befindlichen Zahlen, sei es nun aus Irrthum oder um Raum zu sparen, den vorangehenden Artikeln angereiht, obwohl sie auf die nachfolgenden zu beziehen waren [13]). Der erste Artikel, dem eine Zahl angehängt ist (im Abdruck Art. 19), hat nach seinen letzten Worten die Zahl 20. Sollte dieser Artikel in der That der zwanzigste sein, so müsste, da ihm in der Handschrift $7\frac{1}{2}$ Artikel vorhergehen, der fehlende Anfang des Stadtrechts aus 11 ganzen Artikeln und einem halben bestanden haben. Diese 11 Artikel mit Hilfe des Registers und des Hapsalschen Rechts herauszubringen, erscheint jedoch nicht möglich; denn das Register gibt vor der zu jenem halben Artikel passenden Inhaltsanzeige nur 8 Inhaltsanzeigen und wenn man die Artikel 1 und 9 des Hapsalschen Rechts, für welche sich im Register des Rigischen keine entsprechenden Inhaltsanzeigen finden, die aber wahrscheinlich im Rigischen auch vorhanden gewesen sind, hinzurechnet, so stellen sich nur 10, nicht

[13]) In der Archivhandschrift des Hamburgisch-Rigischen Statuts sind ebenfalls die zu den nachfolgenden Artikeln gehörigen Zahlen regelmässig in der von den letzten Worten des vorhergehenden Artikels gebildeten Zeile, gewöhnlich aber durch einen kleinen Zwischenraum von diesen Worten getrennt, geschrieben. Die Ansicht der Schriftprobe (Tafel I) wird es verdeutlichen, dass eine solche Schreibweise einen flüchtigen Abschreiber leicht veranlassen kann, die Zahlen den vorangehenden Artikeln, zu denen sie nicht gehören, anzuhängen.

11, ganze Artikel als fehlend heraus. Auch hieraus ist zu folgern, dass die in der Handschrift vorhandenen Zahlen zu den ihnen nachfolgenden Artikeln gehören.

Die sich mit Einschluss der fehlenden $10\frac{1}{2}$ Artikel ergebenden 71 Artikel sind im Abdruck mit fortlaufenden Zahlen versehen worden, welchen die in der Handschrift vorfindlichen Zahlen, die vom Art. 30 an mit unserer Numeration nicht mehr übereinstimmen, in Klammern beigefügt sind. Für die Art. 1 und 4—10 haben nur Artikelnummern und die Inhaltsanzeigen, soweit solche im Register vorhanden sind, gegeben werden können; Art. 2 und 3 sind in derjenigen offenbar sehr abgekürzten Fassung, in welcher sie sich in der Handschrift gesondert vom Stadtrecht (am Schluss des Hamburgisch-Rigischen Statuts, s. oben S. XXV) finden, cursiv gedruckt in den Text aufgenommen.

Der Text des Rigischen Rechts, von welchem bisher nur 10 Artikel veröffentlicht sind[14]), wird im Abdruck mit Beibehaltung der ziemlich regellosen Orthographie der Handschrift wiedergegeben, eine Interpunction, die in der Handschrift gänzlich fehlt, ist jedoch hinzugefügt und sind statt der sehr häufig vorkommenden, beim Lesen des Textes äusserst störend wirkenden grossen Buchstaben zu Anfang des unbestimmten Artikels oder anderer Nichthauptwörter (z. B. Eyn, Ist etc.) kleine Buchstaben gesetzt worden. Die Inhaltsanzeigen, welche die Handschrift in einem besonderen Register vereinigt hat, sind, um die Zusammengehörigkeit zu wahren, den einzelnen Artikeln vorangestellt worden.

In gleicher Weise ist mit dem Texte des aus 70 Artikeln bestehenden Hapsalschen Stadtrechts vom J. 1294 verfahren worden, jedoch hat hier die Reihenfolge der Artikel, die von der des Rigischen Rechts öfters abweicht, wegen der nothwendigen Gegenüberstellung nicht durchweg beibehalten werden können und haben diejenigen 9 Artikel, die sich im Rigischen Recht nicht finden (Art. 27, 42, 45, 46, 51, 60, 68—70), in einen Anhang verwiesen werden müssen, in welchen der Vollständigkeit wegen auch die vier Hapsalschen Willküren aufgenommen sind, die sich in der Handschrift gesondert vom Stadtrecht vorfinden. Die Artikel sind gemäss der in der Handschrift beobachteten Reihenfolge und in Uebereinstimmung mit der Druckausgabe im Archiv, III, numerirt worden.

Zu bemerken ist noch, dass das Rigische Recht sowohl als das Hapsalsche in den auf uns gekommenen Texten nicht ganz vollständig vorzuliegen scheinen. Es hat nämlich das Hapsalsche Recht im Art. 51, der im Rigischen nicht vorkommt, die dem Art. 30 des ältesten Stadt-

[14]) im Archiv, IV, S. 27, 29 und 30.

rechts conforme, eigenthümliche Bestimmung über Hinzurufen von Fremden bei Streitigkeiten, die doch in Hapsal nicht füglich aus dem ältesten Rigischen Recht entlehnt werden konnte, sondern wahrscheinlich in dem dorthin mitgetheilten enthalten war. Ferner zeigen die im Rigischen Recht ebenfalls nicht vorfindlichen Art. 45 und 46 des Hapsalschen eine auffallende Verwandtschaft mit den umgearbeiteten Rigischen Statuten, VI, 9, und möchte, da letztere bei der Redaction des Hapsalschen Stadtrechts offenbar nicht vorgelegen haben, wol anzunehmen sein, dass sich gleiche Bestimmungen schon in dem nach Hapsal mitgetheilten Recht befunden haben. Mit mehr Sicherheit ergibt sich aus dem Register des Hapsalschen Rechts, dass dieses zwei nicht mehr vorhandene Artikel gehabt hat; denn es finden sich in dem Register zwei Inhaltsanzeigen, aus denen zu schliessen ist, dass sich nach dem Art. 48 ein dem Art. 49 des Rigischen Rechts entsprechender, vom Verheimlichen fremder Sachen handelnder, und nach dem Art. 69 ein erbloses Gut betreffender Artikel befunden haben [15]).

Das Rigisch-Hapsalsche Recht zeigt eine bedeutende Fortbildung des dürftigen ältesten Stadtrechts. Letzteres ergiebt sich zwar bei 34 Artikeln des ersteren (vergl. Tab. II) als Quelle, jedoch sind von diesen Artikeln nur 21 [(3), (5), (6), (7), 12, 15—17, 28, 33, 34, 41, 44, 47, 50—52, 54, 55, 59, 60)] wesentlich übereinstimmend, während die übrigen 13 [(1), 20, 21, 24—27, 36, 42, 49, 53, 61, 62)] beträchtliche Aenderungen aufweisen. Für 37 Artikel hat bisher keine Quelle ermittelt werden können. Diese sowohl als die Abänderungen und Erweiterungen des ältesten Rechts sind ohne Zweifel der Autonomie des Rigischen Rathes entsprossen; unverkennbar ist aber bei vielen Artikeln deren nahe Verwandtschaft mit Bestimmungen anderer norddeutschen Stadtrechte [16]), namentlich der ältesten Statute von Lübeck und Hamburg, die sich ihrer Reichhaltigkeit wegen besonders zur Vergleichung eignen. In dieser Beziehung mag hier — jedoch nur beispielsweise — Folgendes hervorgehoben werden:

1) Uebereinstimmende oder doch gleichartige Rechtsgrundsätze finden sich ausgesprochen in:

Art. 29 des Rigisch-Hapsalschen Rechts (Vorzug der Hausheuer vor anderen Forderungen) und Hamb. Statut von 1270, VI, 15;

Art. 31 (Wirkung des Ablaufs von Jahr und Tag bei Erwerbung von Immobilien) und Lüb. R. I, 78 (Rev. 74), II, 34 (R. 85), Hamb. St. von 1270, I, 6 in der Mitte;

---

[15]) Vergl. S. 36 Note 2 und S. 47 Note 2.

[16]) v. Bunge, Rechtsgeschichte, S. 142.

Art. 34 (Verführung zum Beischlaf) und Lüb. R. II, 176 (R. 135), Hamb. St. von 1270, X, 4 a. E. und 5;

Art. 35 (Einwilligung der Erben zum Verkauf eines Grundstücks) und Lüb. R. I, 4 (R. 5), Hamb. St. von 1270, I, 5^b;

Art. 36 (Folgen des Nichterscheinens vor Gericht nach dreimaliger Vorladung) und Hamb. St. von 1270, IX, 5;

Art. 39 (Dingflüchtigkeit) und Hamb. St. von 1270, IX, 4;

Art. 43 (Rechtsbeständigkeit eines vom Rathe gefundenen und an das Gericht gesandten Urtheils) und Hamb. St. von 1270, VI, 9;

Art. 46 (Kauf auf offenem Markt) und Hamb. St. von 1270, XII, 5, Absatz 2 (vergl. auch S. S. II, 36 § 4);

Art 54 (Nothzucht) und Hamb. St. von 1270, X, 3;

Art. 63 (Zeugnissunfähigkeit eines Meineidigen) und Lüb. R. II, 108 (R. 47), Hamb. St. von 1270, VII, 14;

Art. 67 (Ausbleiben des Producten bei Stellung der Zeugen des Gegners) und Hamb. St. von 1270, VII, 1.

2) Die in den Art. 56 und 57 Ehebrechern angedrohte Strafe — *dath wyff sal den man nacketh trecken* oder *naket leyden* (in den umgearbeiteten Statuten VI, 5, *bloth thoghen)* — ist offenbar dieselbe oder doch eine sehr ähnliche, wie diejenige, welche im Lüb. R. I, 43 (R. 40) folgendergestalt bezeichnet wird: *Juris est, ut ipse ab ea per vicos civitatis sursum et deorsum trahatur per veretrum* (vergl. auch die deutsche Fassung im Lüb. R. II, 8).

3) Eine bemerkenswerthe Uebereinstimmung zeigt sich in den von der Erbfolge der Ehegatten handelnden Art. 68—70 unseres Rechts (vielleicht den jüngsten desselben, da sie erst am Ende Platz gefunden haben) und dem Hamburgischen Recht [17]). Falls die Ehe unbeerbt ist, so wird im Art. 68, gleichwie im Hamb. St. von 1270, III, 10 [18]), dem Wittwer bei der Theilung mit den Verwandten der Frau zwei Drittheile, der Wittwe aber gegenüber den Verwandten des Mannes die Hälfte des ganzen Gutes zugesprochen. Für den Fall der beerbten Ehe finden sich die be-

[17]) Letzteres scheint sich in dieser Materie bei unbeerbter Ehe dem Dortmunder, bei beerbter dagegen dem Soest-Münsterer Recht angeschlossen zu haben, s. R. Schroeder, das eheliche Güterrecht Norddeutschlands und der Niederlande im Mittelalter, Stettin, Danzig, Elbing 1874, S. 45 u. 131.

[18]) nach der Lesart von 7 der von Lappenberg benutzten Handschriften. Zwei Handschriften enthalten abweichende Grundsätze (Vorausnahme des Eingebrachten und Theilung des Uebrigen nach Hälften), die wahrscheinlich einer früheren Zeit angehören und von denen bezweifelt wird, ob sie je in Hamburg praktisch gewesen seien. S. C. Trummer, Hamburgisches Erbrecht, Hamburg 1852, I, S. 292 ff. und H. Baumeister, Hamburgisches Privatrecht,

treffenden Bestimmungen des Hamburgischen Rechts in einer Rathswillkür [19]) folgenden Wortlauts:

So wor ein urowe is, the heuet ein kint, sterft er man, the vrowe schal hebben that goet half unde that kint half. Sint auer ther kinder mer, the vrowe scal hebben thes goedes then thridden deel unde the kindere the twe deel. Storue oc the urowe, the man scal hebben that goet half unde sine kindere half, er si mer ofte min, — sowie im Statut von 1270, VI, 7 und III, 12^{b}. Von diesen Quellen enthalten die beiden ersteren (die Rathswillkür und VI, 7) das ältere System [20]), während die letztere (III, 12^{b}), die in einem Punkt abweicht, offenbar neueren Ursprungs ist. Vergleichen wir nun die Art. 69 und 70 mit dem Hamburger Recht, so ergiebt sich, dass dieselben in den Theilungsprincipien mit den älteren Hamburger Quellen durchaus übereinkommen, indem in unseren Artikeln ebenso wie in der Rathswillkür und dem Hamb. St. von 1270, VI, 7, der Wittwe bei der Theilung mit einem Kinde die Hälfte und bei der Theilung mit mehreren Kindern ein Drittheil, dem Wittwer aber ohne Unterscheidung dessen, ob ein Kind oder mehrere nachgeblieben sind, die Hälfte des Gutes zugewiesen wird. — Die Neuerung im Hamb. Statut, III, 12^{b} [21]), die darin besteht, dass der Wittwer, wenn er mit nur einem Kinde concurrirt, zwei Drittheile des Gutes erhalten soll, ist dem Rigisch-Hapsalschen Recht noch unbekannt, sie findet sich auch nicht im Hamburgisch-Rigischen Statut, hat aber später auch in Riga Eingang gefunden (umgearbeitete Statuten, V, 3 § 1 [22]).

Zwar lässt sich in keinem dieser Fälle eine wörtliche Concordanz des Rigischen Rechts mit den betreffenden auswärtigen Statuten nachweisen, auch ist den meisten der obigen Rechtssätze bekanntlich eine weit

---

Hamburg 1856, II, S. 243. Die Lesart gerade dieser zwei Handschriften findet sich zwar auch im Hamburgisch-Rigischen Statut, II, 15, dass aber die darin enthaltenen Grundsätze in Riga nicht geltend geworden sind, geht wol mit Sicherheit daraus hervor, dass sie in den umgearbeiteten Statuten keine Berücksichtigung gefunden haben, letztere vielmehr im Theil V, Art. 2 dem Art. 68 des Rigisch-Hapsalschen Rechts gefolgt sind.

[19]) Lappenberg, Hamburgische Rechtsalterthümer, I, S. XCVI.

[20]) S. Trummer a. a. O. S. 389 ff., Baumeister a. a. O. S. 240—42, Schroeder a. a. O. S. 131 u. 32.

[21]) Dieser Artikel ist übrigens nur in einer Handschrift des Statuts von 1270 vorhanden.

[22]) Die umgearbeiteten Rigischen Statuten lassen zwar die unbeerbte Wittwe die Morgengabe vorabnehmen, im Uebrigen aber harmoniren dieselben in den Grundsätzen über die Theilung des Gutes zwischen dem überlebenden Ehegatten und den Kindern, beziehungsweise den Erben des Verstorbenen, mit dem Hamburgischen Recht. Es verdient hiebei bemerkt zu werden, dass auch das

allgemeinere Geltung beizulegen, als nur für Lübeck oder Hamburg. Immerhin wird jedoch das Angeführte zur Befestigung der auch aus anderen Gründen naheliegenden Erkenntniss beitragen, dass das Rigische Recht, wie es in der Hapsalschen Sammlung vorliegt, sich unter vorwiegendem Einfluss Lübischen und Hamburgischen Rechts entwickelt hat.

IV.

Die Redaction des Hamburger Statuts von 1270 für Riga. — Die vorhandenen Texte und deren verschiedener Werth. — Artikel des Hamburger Statuts, die im Rigischen Texte fehlen, und Artikel des letzteren, die in ersterem nicht anzutreffen sind. — Mit Rücksicht auf Riga vorgenommene Abänderungen des Statuts. — Verhältniss des Rigischen Textes hinsichtlich seiner Lesarten zu den wichtigsten Texten des Hamburger Statuts. — Verfahren bei der vorliegenden Ausgabe.

Von der für Riga bestimmten Redaction des Hamburger Statuts oder Ordelbocks von 1270 [1]), die den weitgreifendsten Einfluss auf die fernere Ausbildung des Rigischen Stadtrechts geübt hat, sind mehrere an ver-

Wisbysche Stadtrecht — abgesehen von einem darin vorkommenden, dem Heergewäte und der Gerade entsprechenden Voraus — ganz dieselben Theilungsprincipien, wie das Hamburgische und Rigische Recht, sowohl für den Fall der beerbten als der unbeerbten Ehe hat. Vgl. die umgearbeiteten Rigischen Statuten, V, 2—4, das Hamburger Statut von 1270, III, 10 u. 12^b, VI, 7, das Hamb. Statut von 1292, E, XVI u. XVIII, und das Wisbysche Stadtrecht, Buch IV, Abth. III, Cap. 1—6.

[1]) Vergl. v. Bunge, Rechtsgeschichte, S. 144 ff. — Ueber den Zeitpunkt der Reception des Hamburgischen Rechts in Riga (wahrscheinlich zwischen dem J. 1279 und Ende 1285) s. v. Bunge a. a. O. S. 150; H. J. Böthführ's Aufsatz „das älteste Schuldbuch der Stadt Riga" im Inlande, 1855, S. 747, und in den Rigischen Stadtblättern, 1855, S. 360; Desselben Rigische Rathslinie, Riga 1857, S. 11; H. Hildebrand, das Rigische Schuldbuch, St. Petersburg 1872, S. XI. — Von den Ursachen, welche zu der bei der weiten Verbreitung des Lübischen Rechts in den Ostseestädten auffallend erscheinenden Reception des Hamburger Statuts in Riga mitgewirkt haben mögen, handeln: Trummer, Vorträge über merkwürdige Erscheinungen in der Hamburgischen Rechtsgeschichte, I, S. 190; v. Bunge a. a. O. S. 144 u. 45, und Koppmann, die ältesten Handelswege Hamburgs, S. 13 u. 15. In letzterer Schrift wird darauf hingewiesen, dass politische Interessen (zurückzuführen auf die Stellung Rigas in dem Streit zwischen Lübeck und Wisby wegen der Vorortschaft des Hofs zu Nowgorod) auf die Nichtannahme des Lübischen Rechts in Riga von Einfluss gewesen sein müssen.

schiedenen Orten gefundene Texte bekannt geworden. Einer derselben wurde von F. E. Pufendorf in seinen Observationes juris universi, T. III, Hannoverae 1756, Appendix, pag. 222—283, unter dem Titel „Statuta Rigensia“ veröffentlicht, vier handschriftliche Texte aber sind erst im Laufe dieses Jahrhunderts zu Tage getreten. Nachdem schon Liborius Bergmann von der Existenz mehrerer auf Livland bezüglicher Handschriften in der königlichen Bibliothek zu Dresden Kunde erlangt hatte, wandte sich der weiland General-Superintendent C. G. Sonntag an die Bibliothek-Verwaltung und erhielt im Jahr 1825 eine Abschrift des Hamburgisch-Rigischen Rechts, das einen Bestandtheil der der Chronik des Bartholomaeus Grefenthal in einem Anhange beigefügten Sammlung livländischer Rechtsquellen bildet [2]). Ferner ergaben sich in Riga selbst zwei Handschriften des Hamburgisch-Rigischen Statuts, eine im Archive des Rigischen Rathes, die andere in der Rigischen Stadtbibliothek, deren Dasein erst durch Sonntag zur öffentlichen Kenntniss gebracht wurde. Jm J. 1844 endlich wurde durch Herrn C. Russwurm die Hapsalsche Rechtsquellensammlung aufgefunden, welche ebenfalls einen Text dieses Statuts enthält.

Ueber die erwähnten fünf Texte und deren Handschriften ist Folgendes zu bemerken.

I. Die Handschrift des Rigischen Raths-Archivs besteht aus einem Heft von 16 unpaginirten Papierblättern [3]) in länglichem Quartformat (24 Centimeter hoch und 15,3 Centimeter breit), mit einem Umschlage von Pergament. Die zwei ersten und die zwei letzten Papierblätter (Bl. 1, 2, 15 und 16) bilden mit dem Pergamentumschlage eine Lage, in welche zwei andere Lagen (Bl. 3—14), die erste von 4, die zweite von 8 Blättern, hineingeschoben sind. Das Ganze wird vermittelst feiner Lederschnürchen zusammengehalten, die durch kleine, von innen und aussen angebrachte Pergamentblättchen, sowie durch den Rücken des Heftes gezogen und an der Aussenseite sorgfältig verknotet sind. Der Pergamentumschlag ist auf der vorderen und zum Theil auch auf der hinteren Aussenseite beschrieben,

[2]) Vgl. Rigische Stadtblätter, 1825, S. 50 ff., 1826, S. 171 ff.

[3]) Als der Herausgeber im J. 1842 eine Abschrift und Beschreibung der Handschrift (die damals dem äussern Raths-Archiv angehörte, gegenwärtig aber im innern aufbewahrt wird) anfertigte, enthielt dieselbe 16 Papierblätter, bei einer im Sommer 1874 vorgenommenen nochmaligen Vergleichung der Handschrift aber ergab sich, dass sie inzwischen zwei Blätter (Bl. 14 u. 15) eingebüsst hat, von denen nur noch kleine Bruchstücke übrig sind. Obwohl hiernach die Angabe des Bestandes von 16 Blättern gegenwärtig nicht mehr richtig ist, so ist sie doch in Obigem beibehalten worden, weil in der Beschreibung einiges auf die jetzt fehlenden Blätter Bezügliche anzuführen war und die Handschrift in ihrem früheren unversehrten Zustande für die Herstellung des in dieser Ausgabe abgedruckten Textes benutzt worden ist.

die Schrift ist jedoch stark abgerieben und grossentheils durch einen schwarzen Ueberguss fast unkenntlich geworden, so dass nur Bruchstücke entziffert werden konnten, die einem Tractat über Logik (in lateinischer Sprache, mit Beziehungen auf Porphyrius und Petrus Hispanus) anzugehören scheinen. Oben auf dem Umschlage stehen die mit schwarzer Tinte von einer neueren Hand in Fraktur geschriebenen Worte: *Das Rigisch Recht beschrieben im Jar 1270*, und an der Seite findet sich von der Hand Johann Witte's (Stadtarchivar 1648, Mitglied des Rathes 1656, gestorben 1657) die Bemerkung: *nicht Rigisch sondern Hamburgisch.* Das erste Papierblatt ist auf beiden Seiten mit einer an den Rändern von feinen Linien umzogenen, ungemein kleinen und mit zahlreichen Abbreviaturen versehenen Schrift beschrieben, die ein Stück eines philosophischen Tractats in lateinischer Sprache (mit häufigen Berufungen auf Werke des Aristoteles, Porphyrius und Boëtius) enthält und, gleich der Schrift auf dem Pergamentumschlage, in keiner Beziehung zum Stadtrecht steht. Bl. 2 und Bl. 16 sind unbeschrieben. Bl. 3 hat oben die Worte: *Assit ad inceptum,* zu welchen die Worte: *sancta Maria meum,* zu ergänzen sind, da sich eine gleichlautende Anrufung auf Bl. 1 über der Schrift und oben auf dem Pergamentumschlage findet. Auf Bl. 3—15 ist sodann das Stadtrecht abwechselnd von zwei verschiedenen Händen geschrieben. Bl. 3—6, der grösste Theil von 8^b, 9^a, ein Theil von 11^b, sowie Bl. 12 und 13^a sind von der ersten, Bl. 7, 8^a und einige Zeilen von 8^b, 9^b, 10, 11^a, ein Theil von 11^b, Bl. 13^b, 14 und 15 aber von der zweiten Hand geschrieben, welche letztere sich durch grössere Zierlichkeit der Buchstaben, Gebrauch des ů, häufige Interpunctionen und einige bei dem ersten Schreiber nicht vorkommende Abkürzungen, von denen übrigens Beide nur sehr sparsam Gebrauch machen, unterscheidet. Das Papier ist Linnenpapier [4]) von gelblicher Farbe, ohne Wasserzeichen. Die Blätter sind an den Ecken durch Abreiben etwas abgerundet und haben an vielen Stellen Flecken, durch welche die Schrift stark verblasst, aber nirgend ganz unleserlich geworden ist. Die Schriftzüge [5]) könnten zwar noch dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts angehören [6]), jedoch ist die Annahme einer so frühen Zeit der Herstellung der Handschrift

[4]) Bei einer von der chemischen Versuchstation des Polytechnicums zu Riga am 18. Juli 1874 vorgenommenen mikroskopischen Untersuchung mehrerer Stellen des Papiers liessen sich in demselben nur Leinfäden erkennen.

[5]) S. die Schriftproben, Tafel I. Die oben erwähnten auf dem Pergamentumschlage und auf Bl. 1 befindlichen Stücke rühren von anderen Händen als das Stadtrecht her. Die Schriftzüge derselben lassen auf eine von der Niederschreibung des letzteren nicht weit entfernte Entstehungszeit schliessen.

[6]) Dahin spricht sich v. Bunge im Archiv, IV, S. 35 aus.

schon aus dem Grunde bedenklich, weil reines Linnenpapier in Deutschland wol nicht früher als in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts in Gebrauch gekommen ist [7]). Nach äusseren Merkmalen wird die Handschrift in die erste Hälfte oder in die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts zu setzen sein. Als ein vom Rathe zu Hamburg übersandter Originalcodex des für Riga redigirten Statuts ist dieselbe nicht anzusehen, da man sich zur Anfertigung eines solchen Codex damals gewiss nur des Pergaments bedient hätte.

Der Text des Statuts ist in dieser Handschrift in Theile oder Abschnitte (*stucke*, vergl. die Ueberschrift des I. Theils) getheilt, mit deren jedem eine neue Zählung der Artikel (*saken*, vergl. Theil I, Art. 13) beginnt, welche letzteren mit einem grossen Buchstaben und in der Regel auf einer neuen Zeile anfangen. Die einzelnen Theile haben mit Ausnahme des ersten, der als solcher ausdrücklich bezeichnet wird (*dit erste stucke*), keine besondere Numeration, sind jedoch durch die mit grösseren Buchstaben geschriebenen Ueberschriften und die bei jedem Theil wieder mit Eins anfangende Zählung der Artikel kenntlich. Einige Artikel haben keine Numeration, die jedoch offenbar nur aus Versehen weggelassen ist, da die Zählung später gewöhnlich wieder so fortgeht, als ob diese Artikel auch numerirt wären; nur einige wenige Artikel (I, 7, 13, 16, II, 3, V, 25, VII, 9, XI, 5) haben besondere kurze Ueberschriften; ein Inhaltsverzeichniss oder Register findet sich nicht. Theil I hat 24, Thl. II 22, Thl. III 8, Thl. IV 6, Thl. V 29, Thl. VI 19, Thl. VII 30, Thl. VIII 8, Thl. IX 3, Thl. X 12, Thl. XI 14 Artikel, im Ganzen besteht das Statut also aus 175 Artikeln.

Bei Vergleichung der Handschrift mit dem von Lappenberg (Hamburgische Rechtsalterthümer, I, S. 1—86) herausgegebenen Texte des Hamburger Statuts von 1270 ergiebt sich, dass folgende Artikel des letzteren, beziehungsweise Theile derselben, sich im Rigischen Statut nicht vorfinden: I, 19 zweite Hälfte, III, 12^b, VI, 30—33, VIII, 1—6, XI, 4, XII, 13, und vom Schiffrecht die Art. I—XIV, ein grosser Theil des XVIten und die Art. XVII—XIX; dagegen finden sich in dem das Schiffrecht enthaltenden Theil XI unseres Statuts zwei Artikel (2 und 14), die im Hamburger Schiffrecht nicht vorhanden sind [8]). Die Theilung in Ab-

[7]) W. Wattenbach, Schriftwesen des Mittelalters, Leipzig 1871, S. 99. Die frühesten Papierhandschriften des Revalschen Raths-Archivs stammen aus der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts, s. v. Bunge im Archiv, III, S. 298 und U. B. II, Reg. No. 1086.

[8]) Die wichtigsten der hier und weiter unten behandelten Abweichungen unseres Textes von dem Hamburger Statut von 1270 sind bereits in v. Bunge's Rechtsgeschichte, S. 145 ff., übersichtlich dargestellt, es konnte jedoch hier die

schnitte weicht im Rigischen Texte nur insofern ab, als Theil III des Hamburger Statuts, der von den ehelichen Güterrechten handelt, zu dem vom Erbzins handelnden Theil II, zu welchem er seinem Inhalt nach nicht passt, gezogen worden ist. Dadurch und durch das Fehlen des ganzen VIII. Theils des Hamburger Statuts ergeben sich für den Rigischen Text nur XI Theile, während der Hamburger (mit Hinzuziehung des Schiffrechts) deren XIII zählt. Sonst ist noch zu bemerken, dass die Art. VII, 5 und 6 des Hamburger Statuts in unserem Texte nur einen Artikel (VI, 5) bilden, dass Art. IX, 15 des Hamburger Statuts (VII, 15 unseres Textes) in der von Lappenberg herausgegebenen Bremer-Reinstorpschen Handschrift[9]) zwischen die Art. IX, 6 und IX, 7 locirt ist, während er in allen übrigen Handschriften dieselbe Stelle wie in unserem Text einnimmt, dass Art. XVI des Schiffrechts in unserem Text in zwei Artikel (XI, 3 und 4) zerfällt, sowie dass im Schiffrecht der Art. XXV vor den Art. XXIV (vergl. XI, 9 und 10) gesetzt worden ist.

II. Der zweite in Riga selbst vorhandene Text des Statuts befindet sich in einer der dasigen Stadtbibliothek gehörigen, aus der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts stammenden Papierhandschrift [10]), die das Hamburgisch-Rigische Recht (S. 1—79) und sodann noch eine niederdeutsche Uebersetzung des lateinischen Codex des Lübischen Rechts für Reval vom J. 1257, den Richtsteig Landrechts und einen Text des Lübischen Rechts für Elbing enthält. Nach einem ohne Absätze geschriebenen Register (S. 1—9) folgt das Statut, dessen Artikel, 168 an der Zahl, unnumerirt sind und ohne Theilung in Abschnitte fortlaufen. Jeder Artikel beginnt mit einer durch grössere Schrift ausgezeichneten, mit einem grossen rothen Anfangsbuchstaben verschenen Zeile. Hier und da sind die Anfangsbuchstaben einzelner Worte roth durchstrichen, solche Striche sind jedoch nicht gerade da, wo eine Interpunction (die gänzlich fehlt) zu erwarten wäre, sondern, wie es scheint, ganz willkürlich und nur zur Verzierung angebracht. Wo die letzte Zeile eines Artikels nicht bis zum Rande des Papiers reicht, ist der leere Raum mit rothen Schnörkeln ausgefüllt, hin und wieder auch mit roth geschriebenen kurzen Sprüchen, z. B. *Sich vor dich — In liden vro dat si also — Deus in indicto — help god — Aue maria — In nomine domini — Cum bonis ambula — Dilige*

ausführlichere Erwähnung derselben wegen des Zusammenhanges mit den nachfolgenden Erörterungen nicht unterlassen werden.

[9]) nicht aber im Abdruck, wo diesem Artikel dieselbe Stelle wie in den übrigen Handschriften gegeben ist, vgl. Hamburger Rechtsalterthümer, I, S. CXIII und Note a zu IX, 15.

[10]) Eine Beschreibung dieser Handschrift s. in v. Bunge's Quellen des Revaler Stadtrechts, Einleitung, S. IX—XI.

deum — ex toto corde. Unter dem letzten Artikel steht mit rother Tinte: *Hic incipiunt jura lubecensia.* Dieser Text weicht von dem Archivtext insofern ab, als die Art. V, 4, V, 9 und XI, 9 des letzteren fehlen, was jedoch hinsichtlich der Art. V, 4 und XI, 9 offenbar nur durch Nachlässigkeit des Schreibers herbeigeführt ist, da sich in dem vorangestellten Register Inhaltsanzeigen zu diesen Artikeln vorfinden, auch die Anfangsworte von V, 4 benutzt worden sind, um den Anfang des folgenden Artikels (V, 5) zu bilden. Ferner sind die Art. I, 4 und 5 des Archivtextes hier in einen Artikel zusammengezogen, I, 14 ist vor I, 13 gestellt, die Art. VI, 1 und 2 haben eine andere Stelle erhalten (zwischen V, 16 und V, 17), V, 27 zerfällt in zwei Artikel, VII, 10 und 11 bilden nur einen Artikel.

III. Der von Pufendorf in den Observationes juris universi veröffentlichte Text enthält ausser 2 unnumerirten Artikeln 169 Artikel, denen am Schluss ein Register beigefügt ist. Nach dem letzten Artikel stehen die Worte: *Also heft dyt boeck eyn ende, des hebbe loff vnde ere God almechtich nu vnde yn allen stunden myt alle synen leuen vrunden, Amen.* Die für den Abdruck benutzte Handschrift ist von Pufendorf nicht näher bezeichnet worden, auch hat eine solche in Pufendorf's literarischem Nachlass nicht aufgefunden werden können [11]). Soweit sich aus den Wortformen und der Rechtschreibung ein Schluss auf das Alter der Handschrift ziehen lässt, dürfte dieselbe gleich der der Stadtbibliothek dem fünfzehnten Jahrhundert angehört haben. Der Text weist eine auffallende Uebereinstimmung mit dem Texte der Stadtbibliothek auf. Die unter II aufgezählten Abweichungen des letzteren vom Archivtexte sind nämlich gleichmässig auch im Pufendorfschen Texte zu finden; jedoch hat dieser die Art. V, 4 und XI, 9 des Archivtextes (LX und CLXIV des Pufendorfschen Abdrucks), und weicht auch noch insofern ab, als die Art. IV, 2 und 3, sowie VI, 9 und 10 in je einen Artikel (LIII und XCIV) zusammengezogen sind.

IV. Der in der Hapsalschen Rechtsquellensammlung (s. oben S. XXIV) befindliche Text des Hamburgisch-Rigischen Statuts ist, wie bereits erwähnt, dem Rigischen Recht für Hapsal angereiht, und zwar dergestalt, dass er keine neue Zählung der Artikel beginnt, sondern in der Numeration derselben, die übrigens oft unterbrochen ist und gegen die Mitte des Textes gänzlich aufhört, die vorangeschickten Artikel des Rigisch-Hapsalschen Rechts mitzählt. Anscheinend hat die Handschrift einen Artikel mehr, als der Archivtext. Auf Blatt 76 (zwischen den Art. II, 15 und II, 16 des Archivtextes) findet sich nämlich ein Artikel folgenden Wortlauts:

[11]) Lappenberg, Hamb. R. A., I, S. LXXX.

Item wor eyn man vnde eyn ffrowe tosamende syn an echteschup vnde kynder gewynnen vnde storffe erer eyn vnde worden der kyndere welck vthgesunderth myth boscheyden gude vnde de olderen de dar leffendych bleffen besyten wolde myth denn gansen gude beth an syn eynde vnde wyl yth also dath der kyndere kledere erre erffe vnde ere husynge synt se erger schade ys ere synth se beter de fframe ys ere dath sulffe do de man offte de ffrowe storffe men schal affer jo de schulth gelden tofforen ffan dem samenden gude vnde were dareynbaffene wath dath schal de ffrowe heben halff vnde des mans ffrunde halff vnde dat sulffyge do de man beschuth ith in x jarenn so schal eyn jewylyck wulenkamen myth guden luden bewysen wo ffele he to synen gaden brachte were yth ock dath erer welck dorch goth geffen wolde dath scholde he don ffan dem gude dath up syne arffen ffalen mochte ith eyn were also dath ith erffeguth were dath eyn mach nemanth geffen ane arffelos.

Es ergiebt sich jedoch alsbald, dass der Anfang dieses Artikels bis zu den Worten: *vnde wyl yth also dath der kyndere,* mit welchen die erste Seite von Bl. 76 schliesst, wörtlich übereinstimmt mit dem Anfang des folgenden Artikels (II, 16 des Archivtextes), das übrige, auf der zweiten Seite dieses Blattes Geschriebene aber, von den Worten: *kledere erre erffe,* bis zum Schlusse, der zweiten Hälfte des vorhergehenden Artikels (II, 15 des Archivtextes) fast wörtlich entnommen ist. Offenbar hat der Schreiber sich beim Fortfahren auf der zweiten Seite des Bl. 76 versehen und schon früher Geschriebenes nochmals von seiner Vorlage abgeschrieben, dadurch aber einen keinen Sinn gebenden und gar nicht in den Text gehörenden Artikel zu Stande gebracht. Sieht man von diesem nur durch ein Versehen hineingerathenen Bestandtheil des Textes ab, so besteht derselbe aus 208 Artikeln, die durch abgesetzte Zeilen und ein jedem Artikel vorangesetztes *Item* kenntlich gemacht sind. Es fehlen diesem Texte die Art. I, 1—6 des Archivtextes, die gewiss absichtlich weggelassen sind, weil sie in die Mitte eines aus zwei verschiedenen Theilen zusammengesetzten Rechtsbuches nicht hineinpassten [12]). Die Reihenfolge der Artikel ist mit Ausnahme dessen, dass I, 7 des Archivtextes dem Art. I, 8 nicht vorgesetzt, sondern in etwas veränderter Fassung angehängt ist, mit der des Archivtextes durchaus übereinstimmend. Viele Artikel des Archivtextes sind hier in mehrere getheilt, namentlich II, 1, 5, V, 7, 11, 12, 19, 25, 29, VI, 17, VII, 5, 8, 13, 14, 17, 22,

[12]) Dieselben 6 Artikel sind in den Text des dem Hamburger Statut von 1270 entnommenen Stader Statuts vom J. 1279 ebenfalls nicht übergegangen; die ersten 3 Artikel (der Eingang und Art. 1 u. 2 des Hamburger Statuts v. 1270) sind jedoch in Stade durch eine dem Statut selbst vorangeschickte, etwas veränderte Einleitung und Rathswahlordnung ersetzt worden.

VIII, 4, 7, 8, IX, 1, 2, X, 3 und 12 in je zwei, VI, 7, VII, 1, 7, XI, 8 in je drei, VI, 8, 12, VII, 2 in je vier und V, 27 in fünf Artikel, wogegen wieder aus den vier Artikeln III, 7, 8, IV, 1, 2, und aus den zwei Artikeln V, 1 und 2 je ein Artikel gebildet ist.

V. Die der Grefenthalschen Chronik angehängte Sammlung von livländischen Rcehtsquellen [13]) führt den Titel: „*Jus Livonicum. Des Erz-Stiffts Riga vnndt der Lande Lieflandt beschriebene allgemeine Landtrecht, sambtt der Stadt Riga Stadtrechtt. Welche inn diesenn Landenn vblichenn vnndt breuchlichenn gewesenn, so lange biss dieselbenn durch den grausamen feindt vnd Tyrannen den Muscowiter verherett vndt erbermlichen zurstörett wordenn*". Sie enthält das sogenannte livische Bauerrecht, das mittlere livländische Ritterrecht, zwei die landrechtliche Gerichtsordnung betreffende Stücke und am Schluss das Hamburgisch-Rigische Statut mit der Ueberschrift: „*Dat Riegische Stadt-Recht*". Da die Grefenthalsche Chronik nicht vor dem J. 1592 abgefasst ist [14]), so ist wol auch die beigefügte Sammlung nicht früher angelegt worden, wahrscheinlich mit Benutzung einer Materialien-Sammlung des der erzbischöflichen Curie in Riga nahestehenden, in den Jahren 1529—1551 mehrfach vorkommenden Marcus Grefenthal [15]). Von dem dieser Sammlung einverleibten Text unseres Statuts haben wir nur Abschriften benutzen können, nämlich eine Herrn wirklichen Staatsrath von Bunge gehörige Abschrift derjenigen Copie, die Sonntag im J. 1825 erhielt, und eine im J. 1830 für die Universitäts-Bibliothek zu Dorpat besorgte Abschrift. Die Sprache nähert sich in diesem Texte stark dem Hochdeutschen. Demselben fehlt das Schiffrecht (Theil XI des Archivtextes), sonst aber hat er sämmtliche Artikel des Archivtextes in derselben Reihenfolge wie dieser. Der Text ist nicht in grössere Abschnitte eingetheilt und die Artikel stimmen mit denen des Archivtextes dadurch nicht überein, dass der Schreiber sehr oft und in höchst willkürlicher Weise einen Artikel in mehrere getheilt oder mehrere in einen zusammengezogen hat.

Ueber den Werth dieser fünf verschiedenen Texte konnte das Urtheil nicht zweifelhaft sein. Schon das höhere Alter der dem Archive des Rigischen Rathes gehörigen Handschrift und der Aufbewahrungsort derselben geben der Vermuthung Raum, dass der Archivtext dem ursprünglich aus Hamburg nach Riga gelangten Codex des Hamburger Statuts nahe

[13]) Vgl. v. Bunge's Vorrede zu der Ausgabe dieser Chronik in den Monumenta Livoniae antiquae, V, S. X und XI, und dessen Beiträge zur Kunde der liv-, est- und curländischen Rechtsquellen, S. 72—76.

[14]) S. G. Berkholz in dem Sitzungsbericht der Gesellschaft für G. und A. vom 13. Febr. 1874 (Baltische Monatsschrift, Jahrg. 1874, S. 214).

[15]) S. v. Bunge in den Mon. Liv. ant. V, S. V u. VI.

steht, wahrscheinlich eine zu amtlichem Gebrauch angefertigte Abschrift desselben ist. Dies wird auch dadurch bestätigt, dass dieser Text eine sehr grosse Uebereinstimmung mit dem Hamburger Statut von 1270 zeigt, während die übrigen Texte nicht selten abweichen, besonders aber durch den Umstand, dass in allen denjenigen Artikeln der umgearbeiteten Statuten, die aus dem Hamburger Recht geschöpft sind, offenbar dieser Text oder ein demselben sehr nahe kommender zur Grundlage der Redaction gedient hat, während abweichende Lesarten der übrigen Texte sich nur äusserst selten wiederfinden. Kommt nun noch dazu, dass der Archivtext nicht nur der vollständigste ist, sondern auch durch Correctheit in Sprache und Rechtschreibung sich vor allen übrigen auszeichnet, so bedarf es keiner Rechtfertigung dessen, dass gerade dieser Text für den Abdruck gewählt worden ist. Die übrigen Texte tragen mehr oder weniger das Gepräge der späteren Zeit, der sie angehören. Wortformen und Rechtschreibung sind in ihnen nicht selten modernisirt, in den Lesarten verräth sich zuweilen das mangelnde Verständniss der in der alten Rechtssprache üblichen Ausdrücke, auch kommen häufig, besonders im Hapsalschen und Dresdener Text, Auslassungen ganzer Sätze vor, die offenbar nur durch Flüchtigkeit der Schreiber entstanden sind. Hinsichtlich der Lesarten konnte bei einer Vergleichung dieser späteren Texte mit dem Varianten-Apparat der Lappenbergschen Ausgabe des Hamburger Statuts von 1270 nicht ermittelt werden, dass etwa ein anderer Text des Statuts, als unser Archivtext, auf sie eingewirkt habe[16]), vielmehr stellen sich dieselben meist als selbständige Aenderungen dar. Es ist daher wol nicht daran zu zweifeln, dass diese Texte sämmtlich aus dem Archivtext oder einem demselben wesentlich gleichlautenden, wenn auch nicht ohne Mittelglieder, hervorgegangen sind. Die Lesarten des Textes der Stadtbibliothek stimmen mit denen des Pufendorfschen, die des Dresdener Textes aber mit denen des Hapsalschen oft in auffälliger Weise überein. Dass einer dieser Texte durch unmittelbare Benutzung des mit ihm zunächst verwandten hergestellt sei, ist bei den sonstigen Verschiedenheiten derselben schwerlich anzunehmen, wohl aber möchte aus diesem Umstande zu folgern sein, dass ausser den uns aufbehaltenen mindestens noch zweierlei Texte des Statuts, welche diesen späteren Handschriften zu Grunde lagen, vorhanden gewesen sein müssen, das Statut demnach eine ziemlich weite

[16]) Die Spuren einer solchen Einwirkung (der Dresdener Text hat z. B. die fehlerhafte Jahrzahl 1370, sowie das Fehlen des Schiffrechts mit dem Göttinger Codex des Hamburger Statuts gemein und auch in den Lesarten harmonirt dieser letztere Codex ab und zu mit den späteren Texten des Rigischen Statuts) sind jedenfalls zu gering und vereinzelt, als dass aus ihnen irgend eine sichere Folgerung möglich wäre.

und bis in eine verhältnissmässig späte Zeit fortdauernde Verbreitung durch Abschriften gehabt hat, die wegen der schon in früher Zeit erfolgten Redaction der dasselbe verdrängenden umgearbeiteten Statuten schwer zu erklären ist [17]).

Die Abweichungen der für Riga bestimmten Redaction von dem Hamburger Statut von 1270 sind oben (S. XXXIV) bereits im Allgemeinen angegeben worden. Ueber dieselben mögen noch folgende Bemerkungen gestattet sein.

Von den in unserem Texte fehlenden Artikeln des Hamburger Statuts sind die Artikel VI, 31—33, XI, 4 und XII, 13 in den ältesten Handschriften des Hamburger Statuts nicht vorhanden und daher als spätere Zusätze anzusehen [18]), die zur Zeit der Redaction des Rigischen Statuts noch nicht existirten oder in den für Riga benutzten Hamburgischen Text nicht eingetragen waren [19]). Dasselbe ist vielleicht für den Artikel VI, 30 anzunehmen, da sich derselbe am Ende des Theil VI unmittelbar vor den später zugesetzten drei Artikeln findet; vorhanden ist aber dieser Artikel in allen von Lappenberg benutzten Handschriften [20]) und muss daher der Grund seines Fehlens dahingestellt bleiben. Nicht vorgelegen hat ohne Zweifel auch der Art. III, 12^b, da er nur in einer einzigen Handschrift des Hamburger Statuts sich findet, und zwar in der Bremer-Reinstorpschen, die nur geringe Verwandtschaft mit dem Rigischen Statut zeigt (s. unten). Dasselbe ist der Fall mit der im Rigischen Texte fehlenden zweiten Hälfte des Art. I, 19, die ebenfalls nur in der Bremer-Reinstorpschen Handschrift anzutreffen ist. Was das auf einen ähnlichen Grund nicht zurückzuführende Ausfallen des ganzen vom Gesinderecht handelnden VIII. Theils des Hamburger Statuts betrifft, so ist zwar die Meinung ausgesprochen worden [21]), im Theil VIII des Hamburger Statuts lasse sich ein ganz eigenthümliches Recht erkennen, welches eben so sehr der Freiheit und Gleichheit, als dem Rechte des Bürgers die gebührend scheinende Rechnung trage und gerade vielleicht deshalb dem Rigischen Statut fehle. Auch könnte in dieser Beziehung noch geltend gemacht werden, dass Knechte und Mägde in Riga gewiss schon gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts grossentheils zu den Landeseingeborenen

[17]) Ueber die ähnliche Erscheinung hinsichtlich des Hamburger Statuts v. 1270 s. Lappenberg a. a. O. S. CXVII.

[18]) Lappenberg a. a. O. S. XCIII u. XCVII; v. Bunge, Rechtsgeschichte, S. 145, Anm. e.

[19]) Hierher gehören auch die bei Lappenberg S. 71—74 und 84—86 abgedruckten, von ihm ausdrücklich als spätere Zusätze bezeichneten Artikel.

[20]) desgleichen in dem Stader Statut v. 1279, V, 29.

[21]) Trummer, die beiden letzten Abhandlungen über das Hamburgische Stadtrecht, Hamburg 1859, S. 76.

gehörten, denen man eine Gleichberechtigung mit der Dienstherrschaft, wie sie im Hamburger Statut gefunden werden will, zuzugestehen abgeneigt sein mochte. Dagegen fällt jedoch ins Gewicht, dass sich eine prüfende Ausscheidung nicht anwendbarer Rechtssätze in der Redaction des Statuts für Riga im Allgemeinen nicht nachweisen lässt [22]), in letztere vielmehr eine grosse Zahl solcher Artikel des Hamburger Statuts übergegangen ist, die, wie aus ihrer Beseitigung in den umgearbeiteten Statuten hervorgeht, in Riga nicht zur Geltung gelangten. Es ist daher gewiss nicht anzunehmen, dass gerade hinsichtlich des Gesinderechts eine kritische Sichtung des Hamburger Statuts stattgefunden haben sollte, während man sich im Uebrigen einer solchen enthielt. Ferner ist mit obiger Ansicht nicht wohl vereinbar, dass einige andere in das Gesinderecht einschlagende, aber nicht in den Theil VIII aufgenommene Bestimmungen des Hamburger Statuts (V, 4 und IX, 18), die doch unter jener Voraussetzung ebenfalls zu beanstanden gewesen wären, vollständig und unverändert in das Rigische Statut (IV, 4 und VII, 18) übergegangen sind. Zu berücksichtigen ist endlich auch noch, dass hinsichtlich der Festsetzung der Entschädigung, welche die Herrschaft dem Dienstboten im Fall der ungerechtfertigten Entlassung oder letzterer der ersteren im Fall des eigenmächtigen Verlassens des Dienstes zu zahlen hat, schon das älteste Rigische Stadtrecht (Art. 23) im Wesentlichen dieselben Grundsätze enthielt, die sich im Hamburger Statut (VIII, 1) finden, dass mithin in einem der wichtigsten Punkte des Gesinderechts ein Widerstreit zwischen dem Rigischen und Hamburgischen Recht nicht als vorhanden angenommen werden kann. Hiernach scheint es vergeblich, nach annehmbaren inneren Gründen für das Fehlen dieses Theils im Rigischen Texte zu suchen. Zieht man in Betracht, dass bei der Redaction zweier Artikel der umgearbeiteten Rigischen Statuten (VI, 7 und VI, 8) die Art. 1 und 3 des VIII. Theils des Hamburger Statuts offenbar als Quelle vorgelegen haben, so wird es fraglich, ob überhaupt eine absichtliche Beseitigung des VIII. Theils bei der Redaction für Riga anzunehmen oder ob das Fehlen desselben in unseren Handschriften nur einem zufälligen Umstande, etwa einem Versehen des Schreibers eines der ältesten Texte, das sich in alle späteren Abschriften übertrug, beizumessen sei.

Eine grössere Zahl von fehlenden Artikeln weist das Schiffrecht unseres Statuts auf. Das Hamburger Schiffrecht ist nach Lappenberg's Untersuchungen zum grossen Theil aus autonomischen Satzungen der

[22]) Nur im Schiffrecht scheinen mehrere Artikel wegen ihrer localen Beziehungen weggelassen zu sein, doch lässt sich auch hier eine andere Ursache des Fehlens dieser Artikel vermuthen. S. die folgende Erörterung hierüber.

Hamburgischen Hanse in Utrecht, sowie einer ähnlichen Hanse zu Ostkerken in Flandern, entstanden, welche mit anderen allgemeineren Bestimmungen, die in Hamburg schon lange Zeit vor dem Statut von 1270 in Geltung waren, zusammengereiht wurden und so das Schiffrecht in der neueren Gestalt bildeten, in welcher es in dem Hamburger Stadtrecht von 1292 und in späteren Handschriften (in den ältesten Handschriften des Statuts von 1270 und auch in mehreren späteren fehlt es gänzlich) aufbehalten ist [23]). Der Umstand nun, dass unter den im Theil XI des Rigischen Textes fehlenden Artikeln des Hamburger Schiffrechts (I—XIV und XVII—XIX) gerade diejenigen sich befinden, welche den erwähnten Beliebungen der Hansen zu Utrecht und Ostkerken ihren Ursprung verdanken [24]), führt zu der Vermuthung, dass im Rigischen Texte nicht eine absichtliche Weglassung dieser Artikel stattgefunden, sondern dass dieselben schon in dem ihm zu Grunde liegenden Hamburger Codex gefehlt haben, d. h. dass letzterer nur das ältere in Hamburg selbst entstandene Schiffrecht enthalten habe, dieses mithin in der der Verschmelzung mit den Beschlüssen der Hansen vorangegangenen kürzeren Form in unserem Statut vorliege. Eine Bestätigung dessen scheint darin zu liegen, dass der vom Windegeld handelnde Art. XVI des Hamburger Schiffrechts, in welchem am Schlusse gesagt ist, dass alle darin vorkommenden Taxsätze von englischem Gelde zu verstehen seien, und der ersichtlich ursprünglich eine kürzere Fassung gehabt hat, in der Folge aber durch mehrere Sätze, in denen ausser englischem auch vlämisches und Hamburgisches Geld vorkommt, erweitert worden ist, im Rigischen Texte (XI, 3) sich in einer Redaction vorfindet, die ohne Zweifel der älteren Hamburgischen entspricht, da viele Sätze und unter diesen gerade diejenigen, die andere als englische Münze erwähnen, fehlen [25]). In diesem Artikel möchte daher eine ältere als die in Hamburgischen Texten aufbehaltene Redaction zu erkennen sein. Weitere Anhaltspunkte zur Begründung der ausgesprochenen Vermuthung haben sich uns indess nicht ergeben und da im Uebrigen der Wortlaut unseres Schiffrechts von dem des Hamburgischen nicht erheblich differirt, so möchte einstweilen noch die Annahme mehr

---

[23]) Lappenberg a. a. O. S. CXXXXIX u. CXL.

[24]) Lappenberg hat zwar nicht speciell bezeichnet, welche Artikel des Schiffrechts namentlich hieher gehören, jedoch geht aus dem Inhalt der Art. I—XIV und XVII—XIX unzweifelhaft hervor, dass dieselben fast sämmtlich aus solchen Satzungen der Hansen hervorgegangen sind.

[25]) Vgl. Lappenberg a. a. O. S. CXLI. Den ursprünglichen Text dieses Artikels findet Lappenberg in den Art. XX u. XXI des Lübischen Schiffrechts vom J. 1299, es dürfte jedoch die Rigische Fassung desselben, die am wenigsten durch Zusätze erweitert ist, als die älteste anzusehen sein.

für sich haben, dass jene Artikel des Hamburger Schiffrechts wegen ihrer speciellen Beziehungen zu den Hamburgischen Handelsniederlassungen, sowie zu der Schifffahrt und dem Handel der Hamburgischen Kaufleute, bei der für Riga vorgenommenen Redaction beseitigt worden seien [26]).

Was die im Schiffrecht des Rigischen Textes hinzugekommenen Artikel, und zwar zunächst den Artikel 2 betrifft, für welchen bisher keine fremde Quelle ermittelt worden, so ist es, da das Statut in den früheren Theilen rein Hamburgisches Recht ohne irgend welche wesentliche Zufügungen enthält, höchst unwahrscheinlich, dass gerade hier eine Rigische Willkür über Ersatz des Schadens bei Ansegelungen zur Nachtzeit mitten in die dem Hamburgischen Text entnommenen Artikel, und noch dazu an eine ungehörige Stelle, da erst im Art. 6 von Ansegelung die Rede ist, hineingeschoben sein sollte. Auch in diesem Artikel könnte man daher versucht sein, einen Bestandtheil jenes älteren Hamburger Schiffrechts zu erblicken. Die spätere Beseitigung desselben in Hamburg würde nicht ohne Beispiel dastehen, da aus der Zeit zwischen 1256 und 1261 mehrere ältere schiffrechtliche Bestimmungen aufbehalten sind, von denen eine in der Folge gar nicht mehr vorkommt, die übrigen aber darthun, dass das Schiffrecht in Hamburg bis zu seiner schliesslichen Redaction bedeutende Veränderungen erlitten haben muss [27]). Auch scheinen die Zusatzartikel XXXIII und XXXIV des Hamburger Schiffrechts, welche vom Ansegeln und der Vergütung des dabei geursachten Schadens handeln, dadurch, dass sie den nächtlichen Zusammenstoss von Schiffen dem bei Tage geschehenen in seinen rechtlichen Folgen ausdrücklich und wiederholt gleichstellen, darauf hinzudeuten, dass in dieser Beziehung früher ein abweichender Grundsatz geltend gewesen sei. Ein solcher findet sich aber gerade in unserem Art. 2 ausgesprochen, nach welchem die Verpflichtung zum Schadensersatz und der Anspruch darauf bei nächtlichen Ansegelungen vor Allem davon abhängig gemacht wird, ob das Schiff mit einer Leuchte versehen gewesen oder nicht. — Der Art. 14 des XI. Theils unseres Statuts endlich, der eine sonst in Burspraken vorkommende [28]), den Handelsbetrieb Auswärtiger, die ihre Waaren zur Stadt führen, beschränkende Bestimmung enthält, dürfte wol als eine einheimische, vom Rathe ausgegangene oder auf einem Städtetage zu Stande gekommene Satzung anzu-

[26]) In Lübeck freilich nahm man den grössten Theil der fraglichen Artikel, wenn auch in veränderter Gestalt, in das Schiffrecht vom J. 1299 auf [und in Bremen wurde das Hamburger Schiffrecht, mit Weglassung nur eines Artikels, ohne Modificationen adoptirt. S. Lappenberg a. a. O. S. CXLII—CXLIV und Koppmann in den hansischen Geschichtsblättern, Jahrg. 1872, S. 179 u. 180.

[27]) Lappenberg a. a. O. S. CXXXVIII, CXL Anm. 2, 82 Anm. 1 u. 3.

[28]) v. Bunge, Rechtsgeschichte, S. 146 Anm. f.

sehen sein, die, obwohl ihrem Inhalt nach nicht ins Schiffrecht hineinpassend, in damals üblicher Weise dem Statut am Schlusse hinzugeschrieben wurde.

Der Text des Hamburger Statuts hat in dem für Riga redigirten nur folgende Abänderungen, die dessen Bestimmung erkennen lassen [29]), erlitten:

1) Statt des in der Einleitung des Hamburger Statuts vorkommenden Namens der Stadt Hamburg findet sich im Archivtext, I, 1, ein Strich, in den übrigen Texten aber der Name der Stadt Riga.

2) Der im Hamburger Statut, VII, 9 vorfindliche Passus: *Is ith ok ieniger hande gud, dat gekomen sy uth deme lande van Ratzeborch edder uth deme lande van Sadelbendingen edder tuschen Elue vnde Eydere, vnde so wennen it gekomen sy,* ist im Rigischen Statut, VI, 8, durch die Worte: *Is oc anders ienegerhande gůt in desse stat comen,* ersetzt.

3) Statt der rothen Flagge im Art. XXVI des Hamburger Schiffrechts wird im Rigischen Statut, XI, 11, die Rigische Flagge, *ein wit cruce an deme vloghele,* beschrieben.

Ausserdem ist zu erwähnen, dass

1) im Art. I, 11 des Rigischen Statuts statt des Wortes *punden* der Hapsalsche Text: *mark penyge,* der Dresdener aber: *mark sulvers* —

2) an zwei Stellen (I, 14 und IV, 3) der Dresdener Text statt: *tuintich jaren* und *achteyn jaren* — *viertein Jaren* —

3) der Pufendorfsche Text im Art. IX, 2 statt: *xij wekene, VI weken,* und im Art. VII, 22 statt der Hamburgischen Scheffel und Viertel: *loep* und *kólmyt* liest. Diese Lesarten sind jedoch, da sie nur in einzelnen neueren Handschriften vorkommen, nicht zu den bei der Redaction für Riga vorgenommenen Aenderungen des Hamburger Statuts zu zählen, sondern als spätere Abweichungen von dem an den angeführten Stellen mit dem Hamburger Statut durchaus gleichlautenden ältesten Rigischen Text anzusehen. Auffällig und die Art und Weise der Redaction in ein eigenthümliches Licht stellend ist eine den Sinn ändernde Auslassung im Art. II, 1. Das Hamburger Statut (II, 1) besagt von demjenigen, der einen auf seinem Immobil lastenden Erbzins ablösen will: *vnde geue he denne ener marke mer van ieweliker mark, den de eruetyns iegen ene koft were, darmede schal syn erue vryg wesen. Is it ouer myn, so schal he eme geuen also darto horet.* Dieser Satz ist nicht etwa von der Zahlung des Doppelten des Capitals, das der Schuldner empfangen, sondern dahin zu verstehen, dass derselbe für jede Mark Silber

[29]) S. v. Bunge, Rechtsgeschichte, S. 146 u. 147.

(der Erbzins wurde in Hamburg nach Mark Silber berechnet) 2 Mark gemünzter Pfennige (weil in Hamburg in früherer Zeit zwei Mark Pfennige einer Mark Silber gleich galten) zu zahlen, das nach Verhältniss der später eingetretenen Münzveränderung etwa noch Fehlende aber zuzulegen habe [30]). Die Worte: *van ieweliker mark*, nun fehlen im Rigischen Statut und scheint, da ein Schreibfehler bei der Uebereinstimmung aller Texte hier nicht vorauszusetzen ist, eine Erklärung für diese Auslassung darin zu liegen, dass der Hamburgische Text für Riga, wo gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts 6 bis 7 Mark Pfennige auf eine Mark Silber gingen [31]), nicht passend erscheinen musste. Dadurch oder durch mangelndes Verständniss des Sinnes der Stelle mochte der Autor des Rigischen Textes veranlasst sein, die Worte: *van ieweliker mark*, wegzulassen und einen Rechtssatz zu schaffen, in welchem zwar die den hauptsächlichsten Anstoss gebenden Worte beseitigt sind, der aber, insofern darin eine feststehende Mehrzahlung von einer Mark statuirt wird, gewiss niemals in Riga zur Geltung gekommen ist und den nachfolgenden Satz von dem Zulegen des Fehlenden vollends unklar macht.

Das Hamburger Statut von 1270 ist nicht in einem authentischen Codex, sondern nur in mehreren, dem Zeitpunkt seiner Entstehung nicht sehr nahe stehenden Handschriften aufbehalten, deren abweichende Lesarten Lappenberg in seiner Ausgabe des Statuts zugänglich gemacht hat. Für die Frage nun, wie sich der Rigische Text hinsichtlich seiner Lesarten zu den verschiedenen Texten des Hamburger Statuts verhält, kommen folgende Handschriften [32]) in Betracht:

1) Der Bremer-Reinstorpsche Codex (A). Der Text desselben weicht erheblich von allen übrigen Texten ab und hat bei Redaction des Stadtrechts vom J. 1292 nicht zur Grundlage gedient. Lappenberg spricht sich dahin aus, dass dieser Codex den ältesten der vorhandenen Texte des Ordelbocks, sowohl rücksichtlich der Rechtssätze als der Sprache, enthalte und dass die übrigen Handschriften als aus demselben entsprossen und mit neueren Abänderungen versehen zu betrachten seien.

2) Der Göttinger Codex (C), dem Vorwort zufolge auf Bitte des ehrlichen Meisters und der Brüder deutschen Ordens von Livland und der Stadt Memelenborch im Jahr 1254 (sic) geschrieben. Der Text dieses Codex [33]), in welchem das Hamburgische Recht mit dem Lübischen verbunden ist, steht demjenigen des Bremer-Reinstorpschen Codex näher als die übrigen.

---

[30]) Baumeister, Hamburgisches Privatrecht, I, S. 166 Anm. 40.

[31]) Hildebrand, das Rigische Schuldbuch, S. XLVII u. XLVIII.

[32]) S. Lappenberg a. a. O. S. LXXXIX ff.

[33]) abgedruckt bei Hach, das alte Lübische Recht, S. 459—548.

3) Der Placciussche Codex [34]) (D) bildet einen Uebergang von den Codices A und C zu den späteren Handschriften.

4) Mehrere die Jahrzahlen 1276 und 1277 tragende Handschriften (HIPQRS).

Lappenberg hat in der Einleitung zu den Hamburger Rechtsalterthümern, S. CIII—CVIII, eine bedeutende Anzahl von Lesarten der Codices A und resp. A und C denen der übrigen Handschriften gegenübergestellt. Diese Zusammenstellung, in welcher die den Sinn betreffenden Abweichungen der Texte A und C von den übrigen vollständig, ausserdem aber auch viele andere mehr den Ausdruck betreffende Verschiedenheiten der Lesarten berücksichtigt sind, ist auch für unseren Zweck von hohem Werth, da sie einen zuverlässigen Gradmesser für die Verwandtschaft des Rigischen Textes mit A, C oder DHIPQRS abgiebt. Bei Vergleichung nun des Rigischen Archivtextes, der hier mit H-R bezeichnet werden mag, mit den von Lappenberg ausgewählten Lesarten ergiebt sich Folgendes:

H-R stimmt nur in 3 Fällen mit A überein gegen CDHIPQRS, dagegen in 15 Fällen mit A und C gegen DHIPQRS, in 63 Fällen mit CDHIPQRS gegen A, und in 22 Fällen mit DHIPQRS gegen A und C. Eine Uebereinstimmung von H-R mit C und D gegen AHIPQRS lässt sich nur in einem Falle [35]) und eine Uebereinstimmung von H-R mit CHIPQRS gegen A und D ebenfalls nur in einem Falle bemerken [36]).

Bei weiteren unabhängig von jener Zusammenstellung vorgenommenen Vergleichungen drängte sich ferner die Wahrnehmung auf, dass H-R nicht selten mit den von A, C und D abweichenden Lesarten der mit den Jahrzahlen 1276 oder 1277 versehenen Handschriften HIPQRS oder einiger derselben harmonirt, sowie dass, wo eine solche Uebereinstimmung statt-

[34]) abgedruckt in Westphalen's Monumenta inedita rerum Germanicarum, T. IV, p. 2084 sqq., und in Anderson's Hamburgischem Privatrecht, I, S. 10—122.

[35]) Gerade dieser vereinzelte Fall ist aber allerdings einer der bedeutsamsten, da aus ihm hervorgeht, dass H-R, gleich C und D, diejenigen Grundsätze über die Erbfolge der Ehegatten bei unbeerbter Ehe enthält, die als die ältesten angesehen zu werden pflegen, während die Lesarten von AHIPQRS einer späteren Stufe der Entwickelung anzugehören scheinen.

[36]) Zur Begründung dieser Angaben diene der in der Beilage gelieferte Nachweis der Stellen, in welchen die bezüglichen Lesarten zu finden sind. Bei Vergleichung derselben wird nicht unbemerkt bleiben, dass ein Theil der A eigenthümlichen Lesarten nur in unwesentlichen, auf den Sinn wenig oder gar nicht influirenden Zusätzen (man sehe z. B. die in der Beilage unter III, 1, 6, 23, 28, 41, 43, 46, 48, 55, 58, 62, 63, 104, 126, 132, 134, 136, 146, 60, 69, 96, 97, 132, 141, 143, 149,150, 165 angeführten Fälle), besteht, die, wenn man eine

findet, die Lesart unseres Textes und dieser Handschriften sich oft im Hamburger Stadtrecht von 1292 wiederfindet [37]), — ein Moment, das sicher für die Verwandtschaft des Rigischen Textes mit einem in Hamburg in amtlichem Gebrauch gewesenen und später der Redaction von 1292 zu Grunde gelegten Texte des Statuts von 1270 spricht, ohne dass aus demselben eine Ableitung des Rigischen Statuts aus HIPQRS zu folgern wäre, da diese Handschriften sich nicht nur durch die Jahrzahl, sondern auch durch Zusatzartikel zu den Theilen VI, XI und XII und eine bedeutende Anzahl von Lesarten unterscheiden.

Wie aus Obigem ersichtlich ist, sind im Rigischen Texte Lesarten aller verschiedenen Handschriften des Hamburger Statuts von 1270 anzutreffen und da der Gedanke, dass derselbe etwa durch gleichzeitige Benutzung einer grösseren Zahl differirender Handschriften des Hamburger Statuts entstanden oder compilirt sein könne, als mit der Art und Weise, wie die mittelalterlichen Stadtrechte fortgepflanzt zu werden pflegten, völlig unvereinbar zurückzuweisen ist, so erhellt hieraus, dass keine der bisher bekannt gewordenen Handschriften des Hamburger Statuts von dem Autor unseres Textes benutzt worden ist. Die Handschrift, aus welcher der Rigische Text hervorgegangen ist, kann nur im Allgemeinen als eine solche bezeichnet werden, die — abgesehen von dem Schiffrecht, in welchem sich Spuren einer älteren Redaction als der bekannten Hamburgischen finden, — ihrem formellen Bestande nach (Fehlen der Art. VI, 31—33, XI, 4 und XII, 13) sich zwar dem Bremer-Reinstorpschen und dem Göttinger Codex anschloss, in den Lesarten aber am meisten mit dem Texte des Placciusschen Codex und der dem Stadtrecht von 1292 näher stehenden Handschriften übereinstimmte [38]).

---

knappere Fassung des Statuts als die ursprüngliche vorauszusetzen berechtigt ist, eher einer späteren erweiternden Redaction eines einzelnen Codex, als der ältesten Form des Statuts anzugehören scheinen. Wenn man aber auch diese Fälle, als zu indifferent und daher wenig beweisend, hier nicht berücksichtigen wollte, so würde immer noch die Zahl der übrig bleibenden, A eigenthümlichen Abweichungen vollkommen genügen, um, auch ohne ein näheres Eingehen auf den Inhalt der Lesarten, das für den vorliegenden Zweck entmisst werden konnte, zu constatiren, dass H-R der Handschrift A weit ferner steht als allen übrigen.

[37]) Man vergleiche z. B. die bei Lappenberg III, 5 Note g, III, 6 N. b, VI, 29 N. g u. k, VII, 18 N. e, VII, 19 N. f. angeführten Lesarten mit den bezüglichen Stellen des Rigischen Textes, II, 10, II, 11, V, 29, VI, 17, VI, 18 und des Hamburger Stadtrechts von 1292, E, V, E, VI, G, XXIV, H, XVI, H, XVII.

[38]) In Obigem ist zwar die von Lappenberg aufgestellte und seitdem allgemein gangbar gewordene Classification der Handschriften des Hamburger Rechts zu Grunde gelegt worden, es muss jedoch bezweifelt werden, ob diese Classification

Die anfänglich gehegte Absicht, die Abweichungen des Rigischen Textes von dem Hamburger Statut von 1270 durch dem Abdruck beigefügte Varianten anschaulich zu machen, musste bei solcher Beschaffenheit des Textes aufgegeben werden. Denn ersichtlich wäre der Abdruck, wenn hiezu der so vielfach differirende Bremer-Reinstorpsche Text gewählt worden wäre, mit einer grossen Zahl von Varianten belastet worden, die an sich zwar nicht ohne Interesse, für das Hamburgisch-

---

bereits als feststehend angesehen werden könne. Bei aller Bereitwilligkeit zur Anerkennung der grossen Autorität Lappenberg's auf diesem Gebiete ist es dem Herausgeber nicht möglich gewesen, in derjenigen Zusammenstellung von Lesarten, nach welcher Lappenberg jede weitere Motivirung seiner Ansicht für überflüssig erklärt (a. a. O. S. CVIII), eine überzeugende Begründung des Ausspruchs, dass alle übrigen Texte aus dem Bremer-Reinstorpschen als dem in jeder Hinsicht ältesten entsprossen seien, zu finden. Auch dürften nicht wenige Momente dafür sprechen, dass in dem kurzen Zeitraum von 1270 bis 1292 (oder eigentlich nur bis 1279, denn in diesem Jahr hatte die Stadt Stade bereits einen Text des Statuts, der in seinen Lesarten den späteren Handschriften und dem Hamburger Stadtrecht von 1292 weit näher steht als dem Codex A) der ursprüngliche Text des Statuts zwar mehrfach durch Zusätze erweitert und mit Abänderungen versehen, keineswegs aber einer so eingreifenden Umgestaltung der Redaction unterzogen worden sei, wie sie angenommen werden müsste, wenn alle vorhandenen Texte aus dem Bremer-Reinstorpschen herzuleiten wären. — Lappenberg's Ansicht ist denn auch nicht unbestritten geblieben. Trummer nahm bereits in seinen Vorträgen über merkwürdige Erscheinungen in der Hamburgischen Rechtsgeschichte (1844—50) und in seinem Hamburgischen Erbrecht (1852) bei vielen Materien Veranlassung, die Lesarten des Bremer-Reinstorpschen Codex als die weniger zuverlässigen oder einer späteren Zeit angehörigen zu bezeichnen; im Jahr 1859 aber erschienen von demselben: „Die beiden letzten Abhandlungen über das Hamburgische Stadtrecht", in deren erster „die Handschrift A des Hamburger Ordelbuches von 1270" der Nachweis versucht wird, dass die von Lappenberg zusammengestellten abweichenden Lesarten des Codex A bei näherer Prüfung und Vergleichung mit den Lesarten der übrigen Handschriften sich als solche herausstellen, die das Alter und die behaupteten Vorzüge des Textes dieses Codex nicht erweisen, dass mithin die Wahl dieses Textes für die Herausgabe eine verfehlte gewesen sei. Die dadurch auf die Bahn gebrachte Controverse scheint später nicht weiter behandelt zu sein; es möchte jedoch bei der grossen Tragweite derselben für rechtsgeschichtliche Forschungen wohl an der Zeit sein, dass eine erneuerte Untersuchung über die älteste Form des Hamburger Statuts, und zwar mit Berücksichtigung auch der nach anderen Städten übergegangenen Texte, namentlich der Stader Statuten von 1279 und des Hamburgisch-Rigischen Statuts, dessen Archivtext Lappenberg noch nicht benutzen konnte, unternommen werde. Nur durch eine derartige Vorarbeit könnte auch die für das Rigische Recht wichtige Frage, ob das Rigische Statut auf einem älteren oder jüngeren Texte des Hamburger Statuts beruht, eine befriedigendere, als die oben versuchte Lösung finden.

Rigische Statut aber insofern indifferent sind, als dieses letztere in den meisten Fällen keine ihm eigenthümliche Lesarten hat, sondern mit einer der übrigen Handschriften des Hamburger Statuts harmonirt. Derselbe Uebelstand wäre, wenngleich in weit geringerem Maasse, auch bei der Wahl eines der anderen, in vollständigem Abdruck zugänglichen Texte eingetreten. Die Weglassung solcher Varianten konnte aber auch um so unbedenklicher geschehen, als bei Forschungen auf dem Gebiete des älteren Rigischen Rechts die Benutzung der Lappenbergschen Ausgabe des Hamburger Statuts und ihres reichen Varianten-Apparats neben dem Rigischen Statut kaum je wird entbehrt werden können.

Dem Abdruck des Archivtextes unseres Statuts ist das in dem Codex der Stadtbibliothek befindliche Inhaltsverzeichniss vorangeschickt, welches eine selbständigere Arbeit, als das fast nur aus Wiederholungen der Anfangsworte der einzelnen Artikel bestehende Register des Pufendorfschen Textes bildet. Aus letzterem sind mehrere im Bibliothek-Codex fehlende Inhaltsanzeigen ergänzt worden.

Den einzelnen Theilen des Archivtextes sind römische Zahlen vorgesetzt. Die zu den Artikeln gehörigen römischen Zahlen der Handschrift sind durch arabische ersetzt, neben diesen aber die Artikelzahlen des Pufendorfschen Textes in Parenthese hinzugefügt worden, was schon wegen der in Druckwerken öfter stattgehabten Citation dieses letzteren erforderlich war. Die Interpunction ist durchgängig neu hineingesetzt worden, da etwa die Hälfte der Handschrift eine solche fast gänzlich entbehrt, die für die andere Hälfte vorhandene aber den heutigen Grundsätzen über den Gebrauch der Unterscheidungszeichen so wenig entspricht, dass durch Beibehaltung derselben das Verständniss erschwert worden wäre. Im Texte findet sich nur an einer Stelle (I, 16, Note 9) eine grössere, wie es scheint durch Auslassung eines Passus herbeigeführte Entstellung, und zwar gleichmässig in allen Handschriften; hier ist der richtige Text des Hamburger Statuts in der Note beigefügt worden. Im Uebrigen war bei der Correctheit der Handschrift zur Herstellung eines lesbaren Textes nur erforderlich, an einigen im Verhältniss zum Umfang des Statuts nicht zahlreichen Stellen einzelne Worte, die durch Schreibfehler ausgelassen sind, hinzuzufügen oder vorhandene fehlerhafte Worte durch andere zu ersetzen oder endlich überflüssige auszulassen. Ueberall wo dies, und zwar stets mit sorgfältiger Berücksichtigung der übrigen Texte, geschehen, ist der Wortlaut des Archivtextes sowohl als der anderen vom Abdruck abweichenden Texte in den Noten angegeben, auch ist jedes aus anderen Handschriften in den Text aufgenommene Wort durch Cursivdruck als solches kenntlich gemacht.

Bei den grossen Vorzügen des Archivtextes vor den übrigen vier

Texten musste es fraglich sein, ob und in welchem Maasse Varianten der letzteren beizugeben seien. Die Rücksicht darauf, dass dem Leser das eigene Urtheil über den Werth der Texte ermöglicht werden sollte, dass die Ausdrucksweise der späteren Texte in sprachlicher Hinsicht oft nicht ohne Interesse ist, dass dieselben einzelne Abänderungen enthalten, die mit der Anwendung des Statuts in Riga im Zusammenhang zu stehen scheinen, und dass endlich an einigen, allerdings nur seltenen, Stellen [39]) bei Vergleichung der Lesarten des Hamburger Statuts Zweifel darüber entstehen können, welcher der verschiedenen Rigischen Texte die richtige oder ursprüngliche Lesart enthalte, — liess die Beifügung solcher Varianten unerlässlich erscheinen. In die dieselben enthaltenden Noten sind auch fehlerhafte Lesarten der späteren Texte aufgenommen worden, unwesentliche Umstellungen der Worte jedoch, desgleichen unbedeutende Partikeln, die keinen Einfluss auf den Sinn haben, geringfügige Abweichungen in den Wortformen und durch offenbare Schreibfehler herbeigeführte Entstellungen, sind in der Regel unberücksichtigt geblieben.

Nach dem, was oben (S. XL u. XLI) über den in unserem Texte fehlenden, vom Gesinderecht handelnden Theil VIII des Hamburger Statuts von 1270 bemerkt worden ist, wird es nicht als überflüssig befunden werden, dass dieser VIII. Theil dem Rigischen Text in einem Anhange angeschlossen ist. Für den Abdruck desselben ist der Text des Placciusschen Codex, als der dem Rigischen am nächsten stehende, gewählt und sind in den Noten Varianten des Bremer-Reinstorpschen Textes hinzugefügt worden.

In die für das Hamburgisch-Rigische Statut angefertigte Concordanztafel (Tab. III) sind ausser den Parallelstellen des Hamburger Statuts von 1270 und des Sachsenspiegels auch diejenigen des Göttinger Codex (Hach, das alte Lübische Recht, S. 459—548), der Statuten von Stade (Pufendorf, Observationes juris universi, T. I, Francof. et Lips. 1744, App. pag. 163—228, besonders und mit Varianten zweier Buxtehudescher Texte herausgegeben von N. A. H. J. de Grothaus, Statuta Stadensia, Göttingen 1766), von Bremen (Oelrichs, Vollständige Sammlung alter und neuer Gesetzbücher der Stadt Bremen, Bremen 1771, S. 1—302) und von Verden (Pufendorf a. a. O. App. pag. 77—137) aufgenommen worden, da die Vergleichung dieser nach anderen Städten übergegangenen Texte, von denen nur der Göttinger Codex in den Varianten der Lappenbergschen Ausgabe des Hamburger Statuts berücksichtigt ist, für eingehendere, auf das Rigische Statut bezügliche Forschungen von besonderem Interesse sein wird.

[39]) Man vergleiche z. B. VI, 8 Note 7, VI, 15 Note 5, X, 6 Note 15.

Beilage zum Abschnitt IV.

Nachweis, mit welchen der von Lappenberg benutzten Handschriften des Hamburger Statuts von 1270 (A, C, D, HIPQRS) der Archivtext des Hamburgisch-Rigischen Statuts (H-R) hinsichtlich der in den Hamburgischen Rechtsalterthümern, I, S. CIII bis CVIII zusammengestellten Lesarten übereinstimmt[40]).

I. H-R stimmt mit A gegen CDHIPQRS:

Hamb. Statut von 1270.		Hamb.-Rigisches Statut.
10 (I, 10) p[41])	vergl.	I, 12.
151 (X, 6) h	„	VIII, 6.
162 (XII, 6)	„	X, 6.

II. H-R stimmt mit A und C gegen DHIPQRS:

2 (I, 3) f	vergl.	I, 4.
14 (I, 14) dd	„	I, 16.
64 (VI, 5) l	„	V, 5.
78 (VI, 19) c, n, r	„	V, 19.
92 (VII, 3) f	„	VI, 3.
149 (X, 4) b	„	VIII, 4.
150 (X, 5) a	„	VIII, 5.
156 (XI, 3) b	„	IX, 3.
59 (V, 6) k	„	IV, 6.
88 (VI, 29) n	„	V, 29.
98 (VII, 9) c	„	VI, 8.
129 (IX, 13) d	„	VII, 13.
134 (IX, 19) g	„	VII, 19.

III. H-R stimmt mit CDHI PQRS gegen A:

Hamb. Statut von 1270.		Hamb.-Rigisches Statut.
19 (I, 19) f	vergl.	I, 21.
29 (III, 2) d, f	„	II, 7.
38 (III, 11) d, e[42])	„	II, 16.
39 (III, 12)	„	II, 17.
41 (III, 13) e	„	II, 18.
66 (VI, 7) h, i	„	V, 7.
81 (VI, 22) f	„	V, 22.
82 (VI, 23) e, g	„	V, 23.
87 (VI, 28) c, e	„	V, 28.
116 (IX, 1)	„	VII, 1.
122 (IX, 15) a	„	VII, 15.
130 (IX, 14) n	„	VII, 14.
133 (IX, 18) c	„	VII, 18.
134 (IX, 19)	„	VII, 19.
138 (IX, 23) g	„	VII, 23.
142 (IX, 27) b	„	VII, 27.
145 (IX, 30) f	„	VII, 30.
146 (X, 1) a	„	VIII, 1.

[40]) Es hat bei den folgenden Citaten nicht berücksichtigt werden können, wenn, was übrigens nur selten der Fall ist, einzelne der Handschriften mit den Jahrzahlen 1276 oder 77 (HIPQRS) von den übrigen derselben Classe abweichen, da die überwiegende Mehrzahl hier maassgebend war.

[41]) Die erste Zahl in dieser Reihe ist die von Lappenberg dem Abdruck der betreffenden Stellen vorgesetzte Artikelnummer, die in Parenthese beigefügten bezeichnen den Artikel nach der im Lappenbergschen Textabdruck angenommenen Eintheilung, der alsdann folgende Buchstabe bezieht sich auf die Note, in welcher die verschiedenen Lesarten der bezüglichen Stelle angegeben sind. Wo kein Buchstabe beigesetzt worden, ist die betreffende Stelle im Text des Artikels cursiv gedruckt zu finden, womit bei Lappenberg angedeutet wird, dass sich die so gedruckten Worte in allen Handschriften ausser in A finden.

[42]) Zu vergleichen ist auch der cursiv gedruckte, d. h. in allen Handschriften ausser A enthaltene Schlusssatz dieses Artikels.

Hamb. Statut von 1270.	Hamb.-Rigisches Statut.
152 (X, 7) k	vergl. VIII, 7.
155 (XI, 2) f	„ IX 2.
156 (XI, 3) g	„ IX, 3.
160 (XII, 4) c, f	„ X, 4.
163 (XII, 7) q	„ X, 7.
164 (XII, 8) c	„ X, 8.
167 (XII, 11)	„ X, 11.
168 (XII, 12) m	„ X, 12.
1 (I, 2) cc	„ I, 3.
6 (I, 6) e	„ I, 8.
23 (II, 1) dd	„ II, 1.
28 (III, 1) i	„ II, 6.
41 (III, 13) a	„ II, 18.
43 (III, 15) m	„ II, 20.
46 (IV, 1) g	„ III, 1.
48 (IV, 3) d	„ III, 3.
55 (V, 2) h	„ IV, 2.
58 (V, 5) e	„ IV, 5.
62 (VI, 3) f	„ V, 3.
63 (VI, 4) f	„ V, 4.
104 (VII, 15) h	„ VI, 14.
126 (IX, 10) o	„ VII, 10.
132 (IX, 17) k	„ VII, 17.
134 (IX, 19) h	„ VII, 19.
136 (IX, 21) i	„ VII, 21.
146 (X, 1) h	„ VIII, 1.
48 (IV, 3) b	„ III, 3.
60 (VI, 1) e, h	„ V, 1.
69 (VI, 10) d	„ V, 10.
96 (VII, 7) i	„ VI, 6.
97 (VII, 8) o	„ VI, 7.
132 (IX, 17) d	vergl. VII, 17.
141 (IX, 26) c	„ VII, 26.
143 (IX, 28) b	„ VII, 28.
149 (X, 4) f	„ VIII, 4.
150 (X, 5) d	„ VIII, 5.
165 (XII, 9) f	„ X, 9.

IV. H-R stimmt mit DHIP QRS gegen A und C:

1 (I, 2) z	vergl.	I, 3.
6 (I, 6) h	„	I, 8.
8 (I, 8) f, g, h, i	„	I, 10.
83 (VI, 24) b	„	V, 24.
84 (VI, 25) c	„	V, 25.
118 (IX, 3) d, g	„	VII, 3.
130 (IX, 14) k	„	VII, 14.
136 (IX, 21) d	„	VII, 21.
142 (IX, 27) e	„	VII, 27.
148 (X, 3) f	„	VIII, 3.
151 (X, 6) d	„	VIII, 6.
152 (X, 7) g	„	VIII, 7.
8 (I, 8) a	„	I, 10.
9 (I, 9) i, l, m	„	I, 11.
59 (V, 6) f	„	IV, 6.
132 (IX, 17) h	„	VII, 17.

V. H-R stimmt mit C und D gegen AHIPQRS:

37 (III, 10) c	vergl.	II, 15.

VI. H-R stimmt mit CHIP QRS gegen A und D:

75 (VI, 16) d	vergl.	V, 16.

V.

Die umgearbeiteten Rigischen Statuten. — Der älteste Codex derselben. — Muthmassliche Zeit der Abfassung. — Spätere Handschriften. — Die Oelrichssche Druckausgabe. — Quellen. — Systematische Anordnung. — Verfahren beim Abdruck.

Die auf Grund des Hamburgisch-Rigischen Statuts und anderer Quellen redigirten, sogenannten umgearbeiteten oder vermehrten Rigischen Statuten [1]), nach ihrem ersten Herausgeber auch die Oelrichsschen genannt, sind in einer Handschrift aufbehalten, die den berühmten Codices des Hamburger Stadtrechts von 1292 und des Lübischen Rechts von 1294 insofern an die Seite gestellt zu werden verdient, als sie, gleich diesen, unzweifelhaft zu amtlichem Gebrauch angefertigt worden ist und sich durch Alter und Correctheit des Textes in hohem Grade auszeichnet.

Obwohl der diese Handschrift enthaltende Codex ersichtlich noch im siebzehnten Jahrhundert beim Rathe im Gebrauch gewesen ist [2]), so scheint doch später jede Kunde von demselben verloren gewesen zu sein, bis J. C. Schwartz, dem wir die ersten Forschungen über die älteren Stadtrechte verdanken, ihn im J. 1780 oder kurze Zeit vor diesem Jahr in der Kämmerei auffand [3]). Gegenwärtig wird derselbe im innern Archive des Rathes aufbewahrt.

Der Codex [4]) besteht aus 62 Pergamentblättern in Folio und ist 33,5 Centimeter hoch und 23,7 Centimeter breit. Eingebunden ist er in starke Deckel von Eichenholz, die mit röthlich-braunem, einige eingepresste

---

[1]) Vgl. v. Bunge, Rechtsgeschichte, S. 150—154.

[2]) Die bei den Rathswahlen üblichen Gebete (s. unten) sind erst im siebzehnten Jahrhundert hineingeschrieben.

[3]) In einem Briefe an F. K. Gadebusch vom 28. April 1780 (Briefe gelehrter Männer an Gadebusch, handschriftlich in der Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde, Bd. IV, No. 137) sagt Schwartz, er habe „unlängst erst das Original der platteutschen Stadtrechte unerwartet auf dem Rathhause, nicht im Archiv, wo es hätte seyn sollen, sondern in der Kämmerey gefunden" und erwähnt, dass er sich dadurch genöthigt gesehen habe, seine Geschichte der Stadtrechte umzuarbeiten. Auf der inneren Seite des Deckels des Codex hat Schwartz notirt: *Dieses unstreitige Original der alten und ersten Rigischen Stadtrechte ist bis auf die gegenwärtige Zeit (d. i. bis zu Anfange des Jahres 1787) in dem Schranken der Kämmereystube des Rathhauses aufbewahrt gewesen.* In Reval wurden bis in die neueste Zeit die Stadtprivilegien nicht im Archiv, sondern in der Stadtkämmerei aufbewahrt, s. v. Bunge, die Quellen des Revaler Stadtrechts, Einleitung, S. XXXIX.

[4]) Eine kurze Beschreibung desselben, die übrigens nicht in allen Stücken richtig ist, giebt Schwartz in Gadebusch's Versuchen, II, S. 182 ff.

Linien und Verzierungen aufweisendem Leder überzogen sind. Beide Deckel haben an den vier Ecken sowohl als in der Mitte starke und zierliche Messingbeschläge, die sämmtlich mit hervorragenden Buckeln versehen sind, so dass der Codex stets auf diesen Buckeln ruht, was zu dem wohlerhaltenen Zustande desselben nicht wenig beigetragen hat. An der Langseite des hinteren Deckels sind mit Messingbeschlägen zwei dicke lederne Riemen befestigt, an deren Enden sich Messingansätze befinden. Nur einer dieser Ansätze ist vollständig erhalten. In demselben befindet sich ein Loch, welches beim Hinüberziehen des Riemens in einen der zwei im Vorderdeckel angebrachten hervorragenden Messingstifte hineinpasst. Am Ende des Ansatzes dieses Riemens findet sich noch eine Oeffnung in horizontaler Richtung, die wahrscheinlich dazu gedient hat, die in die Stifte hineingepassten Riemen und deren Verlängerungen — denn der zweite Riemen, an welchem nur ein Theil des Metallansatzes noch vorhanden ist, hat offenbar eine ganz gleiche Beschaffenheit gehabt — mit einander zu befestigen oder ein Schloss zwischen beiden anzubringen.

Der Inhalt des Codex ist folgender:

1) auf Bl. 1^a sind „*Christliche Gebedte prò Magistratu eligendo*“ [5]) in zierlicher Fraktur von einer Hand des siebzehnten Jahrhunderts geschrieben.

2) auf Bl. 1^b: der Eid eines Rathmanns und die jüngere Rathswahlordnung, von einer wol dem Ende des vierzehnten oder Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts angehörigen Handschrift [6]).

3) auf Bl. 2—57^a: das Stadtrecht in XI Theilen. Der von späteren Zusätzen sich deutlich abhebende älteste Text desselben ist in einer schönen, nur wenig verblassten Minuskel geschrieben, die dem Ende des dreizehnten oder dem Anfang des vierzehnten Jahrhunderts angehören dürfte [7]). Zwischen den Theilen ist eine Anzahl von Blättern und einzelnen Seiten leer gelassen.

4) auf Bl. 57^b: der älteste Schragen der Gerber und Schuhmacher und eine Willkür über Frauen-Convente in Riga [8]), von zwei verschiedenen, in den Schriftzügen denen des Stadtrechts sehr ähnlichen, aber weniger zierlichen Händen.

---

[5]) Von den drei hier eingetragenen Gebeten sind die beiden ersten: *Ein Christlich gebeth vm ein Christliche Gottsehlige Obrigkeitt*, das letzte aber: *Ein Gebedt vm einen Bürgermeister*, überschrieben.

[6]) Vgl. v. Bunge, die Revaler Rathslinie, Reval 1874, S. 147 Anm. 18, und (Böthführ,) der Rath der Stadt Riga, S. 9.

[7]) S. die Schriftprobe, Tafel II, v. Bunge, Rechtsgeschichte, S. 154.

[8]) U. B. No. 471 u. 602.

5) auf Bl. 58[a]: die Bauordnung vom J. 1293[9]), in einer der des Stadtrechts der Zeit nach ziemlich nahe stehenden, aber weit kleineren und einen anderen Charakter tragenden Handschrift. Bl. 58[b] ist leer geblieben.

6) auf Bl. 59[a] und [b]: ein Schragen der Goldschmiede vom Tage der Bekehrung des Apostels Paulus (25. Jan.) 1361[10]), den Schriftzügen nach wol in demselben Jahr oder nicht viel später geschrieben. Bl. 60, 61 und 62 sind unbeschrieben.

Hinsichtlich der Blätter des Codex ist zu bemerken, dass Bl. 1 und Bl. 62 mit den an die beiden Deckel angeklebten Pergamentblättern zusammenhängen und nicht zu den folgenden oder vorhergehenden Lagen gehören. Bl. 2—57 bilden 7 Lagen von je 8 Blättern, Bl. 58—61 aber bilden eine besondere Lage von 4 Blättern. Diese letzteren vier Blätter haben ein weniger regelmässiges und bedeutend kleineres Format, als alle übrigen, auch ist das Pergament derselben dünner, als das der übrigen. Bl. 2—57 sind durchgängig, auch auf den nicht beschriebenen Seiten, mit feinen Linien, 28 auf jeder Seite, bezogen, die durch je 6 von oben nach unten gehende Linien in zwei durch einen kleinen Zwischenraum getrennte Columnen getheilt sind. Die Nadelstiche an den Rändern, deren man sich zum Ziehen der Linien bedient hat, sind überall noch sichtbar. Bl. 1 und 62 dagegen haben gar keine Linien und Bl. 58—61 sind nur an den vier Seiten mit feinen Linien umzogen. Ausserdem fällt in die Augen, dass das erste und das letzte Blatt der regelmässigen Lagen von 8 Blättern (Bl. 2. und Bl. 57), ersteres auf der Vorder-, letzteres auf der Rückseite, stärker beschmutzt und vergilbt sind, als irgend welche der übrigen Blätter, ohwohl sie durch den Einband und das vorangehende, beziehungsweise nachfolgende Blatt in gleicher Weise wie die übrigen geschützt werden.

Bei Berücksichtigung solcher Beschaffenheit der Lagen und Blätter, sowie des verschiedenartigen Inhalts und der Schriftzüge, kann wol keinem Zweifel unterzogen werden, dass in dem den Codex bildenden Bande Bestandtheile vereinigt sind, die ursprünglich nicht mit einander verbunden waren. Der älteste und Hauptbestandtheil ist augenscheinlich das auf regelmässigen Lagen von liniirten Blättern (Bl. 2—57) geschriebene Stadtrecht, welches auf Bl. 2[a] und 57[b] deutlich erkennen lässt, dass es schon vor dem Einbinden längere Zeit hindurch gebraucht worden ist. Bl. 1 und Bl. 62 sind offenbar nebst den an die Deckel geklebten Blättern beim Einbinden hinzugefügt und Bl. 1 ist dann später zu Einträgen, die

[9]) U. B. No. 549.

[10]) Der Abdruck im U. B. No. 969 nach einer im alten Schragen- und Rentebuch befindlichen Abschrift hat die Jahrzahl 1360.

mit dem Stadtrecht in Zusammenhang stehen, benutzt worden. Bl. 58—61 aber haben gleichfalls zu dem Codex des Stadtrechts in seiner ältesten Form gar nicht gehört: sie sind, bereits beschrieben, hinzugelegt und erst beim Einbinden [11]) mit demselben vereinigt worden.

In dem Codex befinden sich sieben lose Blätter, welche enthalten:

1 u. 2) eine Zusammenstellung einiger Sätze aus dem römischen und canonischen Recht über das Asylrecht, nebst einer deutschen Uebersetzung [12]);

3) ein Erkenntniss des Rigischen Rathes in einer Forderungssache Gottschalks van der Caspel gegen die Wittwe Reynekens van der Caspel [13]);

4) eine Entscheidung des Rathes in Sachen Marquard Tegeler's wider Godeco Lucowe, betreffend eine Lichtdienstbarkeit, vom 23. April 1364 [14]);

5) das Concept eines Schreibens des Rigischen Rathes an den Rath zu Lübeck d. d. 25. Juli 1369, in welchem Bertram von Hildensem als Bevollmächtigter in einer Erbschaftssache empfohlen wird [15]);

6) ein Formular des von dem Stadtschreiber zu leistenden Eides [16]), den Schriftzügen nach aus dem fünfzehnten Jahrhundert;

7) eine Quittung Luther Dörper's über vom Waisengericht in einer Nachlasssache empfangene 100 Dukaten, d. d. 29. Jan. 1659 [17]).

Die unter 1—6 angeführten Stücke sind auf Pergament geschrieben und von ihnen gehören No. 1—3 den Schriftzügen nach wol der ersten Hälfte des vierzehnten, vielleicht noch dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts an. Die Aufzeichnung über das Asylrecht und das Formular des Stadtschreiber-Eides mögen absichtlich beim Codex des Stadtrechts

[11]) Das Einbinden kann, da der Goldschmiedeschragen von 1361 hinzugefügt ist, nicht vor diesem Jahr erfolgt sein. Dass der Einband unseres Codex weit jünger ist, als der des Rigischen Schuldbuchs (1286), wird bei Vergleichung beider Einbände nicht zweifelhaft sein.

[12]) U. B. No. 600.

[13]) U. B. No. 601.

[14]) U. B. No. 1003.

[15]) U. B. No. 1059.

[16]) Dasselbe lautet: *Forma juramenti scribe Civitatis. Dat Ampt der Schriuerie, dät my de Raedt gegundt vnde vorlenet hefft, dar ik my to gegeuen hebbe, dat wyll ik mit allem vlyte rechte truweliken vorstaen; des Rades, der Borgere vnde der Stadt Ryghe beste wyll ik weten vnde erer aller beste buten vnde bynnen wyl ik vorfforderen vnde vortsetten; des rades saken vnde hemelicheit wyl ik nicht vormelden, dat my godt so helpe vnde syne hilgenn.*

[17]) Im U. B. ist unter No. 916 noch eine Entscheidung des Rathes aus der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts, in Sachen der Rigischen Domherren gegen Stakelberg, abgedruckt, welche sich nach Reg. No. 1083 auf einem Blatt Papier im Originalcodex befunden hat. In letzterem wird jedoch gegenwärtig diese Urkunde nicht aufbewahrt.

aufbewahrt worden sein, um gelegentlich benutzt zu werden; bei den übrigen ist nicht ersichtlich, in welcher Veranlassung sie hineingelegt worden sind.

Was nun die Statuten selbst betrifft, so ist in denselben der älteste, vom Anfang bis zum Ende von einer und derselben Hand geschriebene Text von späteren Zusätzen zu unterscheiden. Dieser ursprüngliche Text beginnt auf Bl. 2 mit der ältesten Rathswahlordnung und der Verordnung über den Pilgervogt, welche dadurch, dass ihnen über dem Text, eben so wie dies über dem Texte des Theil I geschehen, eine grosse römische Eins in rother Farbe vorgesetzt worden ist, als zum ersten Theil gehörig bezeichnet sind. Sodann folgen die XI Theile[18]), in der Weise geschrieben, dass jedem Theil ein roth geschriebenes Register vorgesetzt ist und hinter den letzten Artikeln jeden Theils mehrere Seiten (nach Theil II 9, nach den übrigen 6, 5, 4 oder 3 Seiten) leer gelassen sind. Von den 56 Blättern oder 112 Seiten, welche den Codex bilden, sind hinter dem ältesten Texte der XI Theile 49 Seiten und ausserdem noch hinter den Registern 5 einzelne Seiten, im Ganzen also 54 Seiten — beinah die Hälfte des Codex — unbeschrieben gelassen und von diesen ist nur ein kleiner Theil für die späteren Zusätze benutzt worden. Den Registern sind grosse römische Zahlen und die Ueberschriften der betreffenden Theile in rother Farbe vorangesetzt. Jeder Inhaltsanzeige der Register ist die Artikelzahl und ein Capitel- oder Paragraphenzeichen vorgestellt. Den Artikeln des Textes sind die Zahlen derselben am Rande in rother Farbe beigefügt. Die Artikel haben rothe Ueberschriften und in der Regel grosse rothe, über zwei Zeilen gehende Anfangsbuchstaben. Bei dem ersten Artikel eines jeden Theils (in Theil XI beim Art. 2) ist ein grösserer, 6—8 Zeilen einnehmender Raum leer gelassen und der Buchstabe, für welchen dieser Raum bestimmt gewesen, in sehr kleiner Schrift auf den Rand geschrieben. Die Ausmalung der Initialen ist bei diesen Artikeln unterblieben und der Anfangsbuchstabe, wo er nicht gänzlich ausgeblieben, wie bei Theil II, nur in schwarzer Tinte und gewöhnlicher Grösse dem ersten Worte des Textes zugefügt worden. Im Texte der Artikel finden sich hier und da rothe Paragraphenzeichen (ohne Zahlen), die grosse Mehrzahl der Artikel hat jedoch gar keine solche Zeichen.

Der ursprüngliche Text hat ausser den dem Theil I vorangestellten Verordnungen 175 Artikel: Theil I besteht aus 25, II aus 25, III aus 14,

[18]) oder Bücher, wie sie in den Ueberschriften der Theile I, II und IV genannt werden.

IV aus 16, V aus 20, VI aus 10, VII aus 9, VIII aus 7, IX aus 24, X aus 8, XI aus 17 Artikeln.

Alle Theile des Stadtrechts, mit alleiniger Ausnahme des Theil VIII, haben spätere Zusätze erhalten. Der ältesten Rathswahlordnung gegenüber ist auf der vorhergehenden Seite der Rathmännereid und die jüngere Rathswahlordnung hineingeschrieben, am Ende der Theile aber finden sich folgende Zusatzartikel: I, 26—31, II, 26 und 27, III, 15—17, VI, 17, V, 21, VI, 11 und 12, VII, 10—13, IX, 25 und 26, X, 9 und 10, XI, 18—22[19]). Diese Artikel sind nur zum Theil mit Ueberschriften versehen, auch ist die Eintragung der Inhaltsanzeigen in die Register bei vielen derselben unterblieben; die Artikelzahlen sind bei mehreren weggelassen; die rothe Farbe ist bei ihnen für die Zahlen, Ueberschriften, Anfangsbuchstaben und das Register nur theilweise angewandt; Paragraphenzeichen finden sich in ihnen nur selten.

Die Zusatzartikel sind von einer beträchtlichen Anzahl verschiedener Hände geschrieben, und zwar glauben wir fünfzehnerlei Handschriften[20]) unterscheiden zu können, von denen die folgenden Artikel herrühren:

1) I, 26—28.
2) I, 29, III, 16 und 17, IV, 17, IX, 25, X, 9 und 10.
3) I, 30, VI, 11, IX, 26.
4) I, 31.
5) II, 26.
6) II, 27.
7) III, 15.
8) V, 21.
9) VI, 12, VII, 13.
10) VII, 10.

---

[19]) Die Schriftzüge der Art. 18 und 19 des XI. Theils sind denen des ursprünglichen Textes so ähnlich, dass bezweifelt werden könnte, ob dieselben zu den späteren Zusätzen zu rechnen seien. Von den vorangehenden Artikeln unterscheiden sich jedoch diese Artikel dadurch, dass sie nicht mit rothen, sondern mit schwarzen, roth verzierten Anfangsbuchstaben versehen und dass die Ueberschriften von anderer Hand geschrieben sind. Dafür, dass diese Artikel später hinzugefügt sind, scheint auch der Umstand zu sprechen, dass Art. 18 von demselben Gegenstande handelt, wie Art. 4 des XI. Theils, nämlich vom Werpegelde: hätte ersterer Artikel schon zum ältesten Texte gehört, so wäre er bei der Redaction doch wol dem letzteren angereiht oder mit ihm verschmolzen worden.

[20]) Einige dieser Handschriften zeigen nur in einzelnen Buchstaben charakteristische Unterschiede und sind im Uebrigen einander so ähnlich, dass nicht mit völliger Sicherheit behauptet werden kann, dass gerade 15 verschiedene Schreiber bei diesen Zusätzen thätig gewesen seien; auf weniger als 13 wird aber die Zahl derselben schwerlich zu beschränken sein.

11) VII, 11 und 12.
12) XI, 18 und 19.
13) XI, 20.
14) XI, 21.
15) XI, 22.

Nach den Schriftzügen dürften die Art. III, 15, VII, 10 und XI, 18 und 19 zu den ältesten, dem ursprünglichen Texte sehr nahe stehenden gehören. Die Art. I, 26—30, II, 26, III, 16 und 17, IV, 17, V, 21, VI, 11, VII, 11 und 12, IX, 25 und 26, X, 9 und 10, XI, 20 und 21 scheinen jüngeren Ursprungs zu sein, aber sämmtlich nicht über das vierzehnte Jahrhundert hinauszugehen. Die Art. I, 31, II, 27, VI, 12, VII, 13 und XI, 22 endlich sind offenbar die jüngsten, sie gehören wol sämmtlich dem fünfzehnten Jahrhundert an.

Ausserdem haben die älteste Rathswahlordnung und folgende Artikel: I, 6, 10, 11, 12, 17, 23, IV, 2, 5, 6, V, 17, VI, 8, VII, 8, X, 8, XI, 4, desgleichen die Zusatzartikel IV, 17 und XI, 19, spätere Zusätze und Abänderungen erhalten, die von verschiedenen Händen theils zwischen die Zeilen und auf den Rand, theils auf radirte Stellen des alten Textes geschrieben sind. Ein grosser Theil derselben steht den Schriftzügen nach dem ältesten Text sehr nahe und auch die anscheinend jüngeren rühren wol noch aus dem vierzehnten Jahrhundert her. Diese Zusätze und Aenderungen nach ihrem Alter auch nur muthmasslich, wie bei den ganzen Zusatzartikeln geschehen, zu classificiren, erscheint zu unsicher, als dass der Versuch dazu gemacht werden sollte.

Aus dem Umstande, dass die Bauordnung von 1293 sich im Codex hinter dem Stadtrechte findet, ist von J. C. Schwartz[21]) gefolgert worden, dass dieselbe aller Wahrscheinlichkeit nach später als das Stadtrecht eingetragen sei, letzteres mithin vor dem J. 1293 abgefasst sein müsse. Dabei ist jedoch die verschiedene Beschaffenheit der Lagen und Blätter des Codex gänzlich ausser Acht gelassen. Wenn, was nach dem oben (S. LV) Ausgeführten schwerlich bezweifelt werden kann, die Bauordnung zu denjenigen Stücken gehört, die ursprünglich nicht mit der Handschrift des Stadtrechts zusammenhingen, sondern erst beim Einbinden mit derselben vereinigt wurden, so verliert diese Annahme jeden Stützpunkt und wird der Zeitpunkt der Redaction, der wahrscheinlich dem der Anfertigung der Handschrift sehr nahe steht oder mit letzterem zusammenfällt, auf anderem Wege zu suchen sein. Die den Statuten zu Grunde liegenden Quellen (s. unten) geben hiefür nur insofern einen Anhaltspunkt, als aus der stattgehabten Benutzung mehrerer Artikel der zweiten

[21]) in Gadebusch's Versuchen, II, S. 188 ff.

Skra des deutschen Hofs zu Nowgorod hervorgeht, dass die Redaction der Statuten schwerlich vor den Jahren 1290—93, in welche die Abfassung dieser Skra gesetzt wird, erfolgt sein kann. Einiges Licht scheinen sodann die Aufzeichnungen des Rigischen Schuldbuchs (1286—1352) auf diese dunkle Frage zu werfen. Die auffallende Erscheinung, dass die Zahl der im Schuldbuch enthaltenen Verschreibungen, die in der Zeit von 1286—1293 eine ansehnliche ist, vom J. 1294 an auf ungefähr die Hälfte der früheren herabsinkt, vom J. 1303 an sich abermals auf die Hälfte verringert und späterhin immer spärlicher wird, erklärt sich am einfachsten aus der die Verschreibungen allmälig ausser Gebrauch setzenden Erweiterung des Kreises der Personen, die als vollgiltige Zeugen bei Rechtsgeschäften anerkannt wurden [22]). Da nun die Statuten gerade hierüber specielle Bestimmungen in den Art. I, 9, III, 2 und 15 (späterer Zusatz) und VII, 8 enthalten, so liegt es nahe, die Abnahme der Verschreibungen von 1294 und 1303 an als eine Folge der damals schon stattgehabten Redaction dieser Artikel anzusehen. Ein sicherer Schluss auf den Zeitpunkt der Redaction kann jedoch aus der geringer werdenden Anzahl der Verschreibungen deshalb nicht gezogen werden, weil die Statuten vielen Rechtssätzen Ausdruck gegeben haben, die gewiss schon vor der Redaction gewohnheitsrechtlich oder in Form von Willküren des Rathes in Geltung gewesen sind. Im Schuldbuch lässt ferner der Gläubiger sich zuweilen vom Schuldner (oder dessen Bürgen) das Versprechen geben, dass Letzterer, falls durch den Verkauf des als Pfand gesetzten Erbes die Forderung nicht gedeckt werden sollte, für den Rest persönlich zu haften habe, — eine Vorsichtsmaassregel, die ihre Erklärung in der singulären Bestimmung des Hamburger Rechts (Hamburgisch-Rigisches Statut, I, 16) findet, dass der Gläubiger, wenn seine Forderung durch den Verkauf des Pfandes nicht gedeckt wird, den Schaden zu tragen habe [23]). Derartige Verschreibungen sind im Jahre 1286, bald nach 1307 und nach 1309 eingetragen. Wenn nun nach diesen Jahren eine ähnliche Clausel nicht mehr vorkommt, obwohl hiezu bei den häufigen Verpfändungen von Erben Anlass gewesen wäre, so scheint dies eine Folge der Redaction der Statuten zu sein: da im Theil IV, Art. 5 § 5 jener Grundsatz des Hamburger Rechts beseitigt und die Haftung des Schuldners für den Mindererlös ausdrücklich festgestellt ist, so musste die erwähnte Clausel völlig bedeutungslos werden. Immerhin ergeben sich indess aus dem Angeführten nur Vermuthungen dafür, dass die Statuten-Redaction zu Beginn des vierzehnten Jahrhunderts schon vorhanden gewesen sei. Auf dieselbe

[22]) Hildebrand, das Rigische Schuldbuch, S. XVII.

[23]) S. die Verschreibungen No. 284, 471 u. 1630; Hildebrand a. a. O. S. LX.

Zeit oder eine noch frühere weisen aber auch die Schriftzüge unseres Codex hin und wenn hiebei noch erwogen wird, dass eine grosse Zahl von verschiedenen Händen geschriebener und daher gewiss nur im Lauf eines bedeutenden Zeitraums zu Stande gekommener Zusätze und Aenderungen des ältesten Textes nach äusseren Merkmalen schon ins vierzehnte Jahrhundert fallen (s. oben S. LIX), so wird es keinem Bedenken unterliegen, die Redaction der Statuten in keine spätere Zeit zu setzen, als in das letzte Jahrzehent des dreizehnten oder in eines der ersten Jahrzehnte des vierzehnten Jahrhunderts.

Die ausser dem Originalcodex vorhandenen Handschriften der Statuten gehören, soweit sie vom Herausgeber haben eingesehen werden können, sämmtlich einer weit späteren Zeit, dem sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert, an. Als in Archiven und Bibliotheken befindlich sind folgende anzuführen[24]:

I. Im Archive des Rigischen Rathes[25]:

1) eine Handschrift in einem Pergament-Umschlage, die ausser den Statuten und einer Bursprake noch einen „*Vnterricht von Einkindtschafft auss Johan Rudolff Sattlern, Kaiserlichen Notarii vndt Stadtschreibern zu Basell, Notariatbuch fol. 75*“ und eine Abschrift des von Einkindschaft handelnden Theil III, Titel 10 der erneuerten Reformation der Stadt Frankfurt am Main vom J. 1578 enthält[26].

2) ein Band in Schweinsleder, in welchem den Statuten verschiedene Senatusconsulta, Eidesformeln und eine Bursprake angehängt sind.

3) eine Handschrift in kleinem Octavformat, in gepresstem gelbem Ledereinband, welchem die Jahrzahl 1572 aufgedruckt ist. Auf dem Titel: *Sum Melch. Dreilingii Livoni.* In derselben befindet sich nach den Statuten und einer Busprake noch eine kurze Herrmeister- und Bischofs-Chronik[27], sowie das Corpus Privilegiorum Stephani und der Vertrag zwischen Rath und Gemeine vom 23. Jan. 1585.

II. In der Rigischen Stadtbibliothek:

1) „*Dat Rigische beschreuen Recht*“, nebst einer Bursprake. Auf dem Titel der Name *J. C. Schwartz.* (Juridica No. 1445.)

---

[24]) Alle diese Handschriften sind auf Papier und, wo nichts Anderes bemerkt ist, in Quartformat geschrieben. Diejenigen, bei denen nichts Näheres über ihre Entstehungszeit angegeben ist, haben Schriftzüge des sechzehnten Jahrhunderts, die den Statuten angehängten Stücke aber sind zum Theil von noch jüngeren Händen eingetragen.

[25]) No. 1 u. 2 im äussern, No. 3 im innern Archiv.

[26]) Vgl. v. Bunge's Privatrecht, II, S. 448 Anm. i, und die Geschichte des liv-, est- und curländischen Privatrechts, S. 138.

[27]) abgedruckt in v. Bunge's Archiv, IV, S. 292–300.

2) eine Handschrift mit dem Rückentitel: „*Das rigische Recht und die Bauersprache*“, wol aus dem Anfange des siebzehnten Jahrhunderts. Hineingeschrieben ist: *J. C. Brotze und C. Groot, Riga, den 16. Dec. 1804.* (No. 1447.)

3) „*Dat Rigesche Recht Anno* MVCLXVIJ“, mit dem eingeklebten Wappen der Familie vom Hoff. Beigefügt sind: eine Herrmeister-Chronik, die Gerichtsordnung von 1581 und die älteste Druckausgabe der Vormünder-Ordnung von 1591. (No. 1448.)

4) eine Handschrift ohne Titel, mit den auf die Innenseite des Deckels geschriebenen Namen *Georgius Plönnies* und *G. C. Andreae.* Die Anhänge enthalten unter Anderem eine Bursprake, *geschreuen im Jare na vnsers leuen heren vnd Heylandes gebort 1564, den 26. Januarii,* und eine Anweisung zum Verfahren im Manngericht. (No. 1449.)

5) „*Dat Rigische beschreuen Recht, Anno 1563*“. Beigefügt sind die Gerichtsordnung von 1581 und die Procuratoren-Ordnung von 1578. Auf dem ersten Blatt: *Sum ex libris Georgii Plönnies, 1654.* (No. 1450.)

6) „*Rigesche Rechtgang vnd gerecht*“, auf dem Deckel der Name *Zacharias Stopius.* Am Schluss der Handschrift steht: *Geendigeth dat Rigesche Recht donnerdages nach Simonis et Judae Anno* XXXVIIJ⁰. Dass mit letzterer Zahl die Jahrzahl 1538 hat bezeichnet werden sollen, kann nach den Schriftzügen nicht fraglich sein[28]). (No. 1453.)

7) „*Statuta inclytae civitatis Rigensis in Livonia scripta anno 1606, mense Octobri*“, hochdeutsch. Auf dem Titel der Name *von Dunte.* Beigefügt sind: eine Bursprake, „*der Stadt Riga Ordnung in feurs vndt kriegsnoktenn*“ vom J. 1542 und verschiedene Privilegien aus pol-

---

[28]) Schwartz führt in seinem Versuch einer Geschichte der Stadtrechte (in Gadebusch's Versuchen, II, S. 171, 179 und 180) ein Exemplar der Statuten mit der minderen Zahl xxxvijj an, setzt dasselbe mit Sicherheit in das J. 1438 und zieht daraus, dass in diesem Exemplar nur zwei der späteren Zusätze (leider ist nicht angegeben, welche) fehlen, den Schluss, dass alle späteren Zusätze des Originalcodex, bis auf zwei, im J. 1438 schon vorhanden gewesen seien. Schwerlich kann vorausgesetzt werden, dass Schwartz eine andere Handschrift mit der minderen Zahl xxxviij, als die noch jetzt in der Stadtbibliothek unter No. 1453 bewahrte, in welcher übrigens von den ganzen Zusatzartikeln nur einer (I, 31) fehlt, in Händen gehabt habe; es scheint vielmehr, dass er sich in der Bestimmung des Alters derselben geirrt hat. Die gegenwärtig vorhandene Handschrift mit der Zahl xxxviij gehört entschieden dem sechzehnten Jahrhundert an, die von Schwartz aus der angenommenen Jahrzahl 1438 hinsichtlich der Zusätze gezogene Folgerung aber stellt sich unter solchen Umständen als so zweifelhaft heraus, dass dieselbe oben (S. LIX), wo von den Zusätzen und deren muthmasslichem Alter die Rede gewesen ist, nicht hat berücksichtigt werden können.

nischer Zeit. (No. 1477.) Nach dem Titel hat diese Handschrift folgende, übrigens auch in einigen anderen Handschriften anzutreffende, gereimte Inhaltsangaben:

Summa juris statutarii Rigensis.

1. Das erste theill von Rathsherrn meldt,
2. Das ander des Vogtess ambt erzehllt,
3. Von Zeugen thutt das dritte sagen,
4. Das viertte von Erbkauff vndt auffragen,
5. Von theilung thuett das fünfte handeln,
6. Das sechste von keuschn vndt ehelichn Wandeln,
7. Im siebenden Vormundt vndt Testamentt,
8. Im achten die straffe des falschn es nentt,
9. Das neundte von braun vndt blutt thutt sagen,
10. Vber Raub vndt Dieb das zehnd thutt klagen,
11. Von Schifes fracht vndt straff daneben
Das eilfte theill bericht thutt geben.

Abtheilung der elff Bücher Rigischen Rechts:

Eilff Bücher Rigischen Rechts von Raht, Vogt, Zeugen, Erben,
Von Theilung, Ehestand, Pfleg und testirt versterben,
Verfälschung, Hieb und Schläg, von Raub und Dieberey,
Von Schiffrecht und was sonst von Straffen mehr dabey.

III. In der Bibliothek der livländischen Ritterschaft:

1) eine Handschrift, die ausser den Statuten zwei Burspraken, einen Aufsatz de privilegiis et concursu creditorum (in 11 Artikeln) und verschiedene Privilegien, Verträge zwischen Rath und Bürgerschaft etc. enthält. (Manuscripta No. 17 des im J. 1872 im Druck erschienenen Verzeichnisses.)

2) eine neuere Abschrift in Folio von Bartholomaeus Depkin's (gestorben 1746) Hand, nebst zwei Burspraken. (No. 16 des Verzeichnisses.)

IV. In der Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen:

1) eine Handschrift ohne Titel in einem Pergament-Umschlage, mit einer angehängten Bursprake. Am Schluss des Stadtrechts steht: *Beendiget Anno xxxij des Donnertages na der hylligen drey koninge tage.* Dieser Handschrift ist auf hineingehefteten Blättern ein lateinischer Commentar, der jedoch nur bis zum Art. 23 des II. Theils reicht, beigefügt. In demselben ist der Versuch gemacht, die Artikel der Statuten durch Anführungen aus dem römischen und canonischen Recht, den Glossatoren und deutschen Reichsgesetzen zu erläutern.

2) „*Dat Rigische beschreuen Recht, 1538*“, hochdeutsch, mit der

Bemerkung: *Die Version in die hochteuttsche Sprach ist des Herrn Doct. Wachmanns.* Die Handschrift beginnt mit einigen gereimten Richterregeln und enthält ausser den Statuten kurze Notizen über Präjudicate, verschiedene Extracte aus Privilegien, die Gerichtsordnung von 1581, Eidesformeln, Senatusconsulta, einen Auszug aus der Procuratoren-Ordnung von 1578, die Advocaten-Ordnung von 1634, eine Bursprake mit der Jahrzahl 1593 (hochdeutsch, aber übereinstimmend mit der in dieser Ausgabe unter E, VIII abgedruckten niederdeutschen), die älteste Druckausgabe der Vormünder-Ordnung und einige den Handel betreffende Verordnungen aus dem siebzehnten Jahrhundert.

V. Die Gesellschaft der Schwarzenhäupter in Riga besitzt eine Handschrift ohne Titel, in neuem Einbande, mit No. 2 bezeichnet. Auf Bl. 6 ist von jüngerer Hand bemerkt: *Dieses ist das alte Rahtsbuch, Liber statutorum Rigensium de Anno 1554.* Ausser den Statuten, die hier und da mit unbedeutenden lateinischen Randglossen versehen sind, und einer Bursprake enthält die Handschrift: den Sühnebrief vom 30. März 1330, Eberhard von Monheim's Gnadenbrief vom 16. Aug. 1330, den Schragen für die Glieder der grossen Gildstube und die Gesellschaft der Schwarzenhäupter vom 15. Dec. 1477, einen Aufsatz mit der Ueberschrift: *Dicens veritatem non tenetur actione injuriarum,* und einige Schreibereien heterogenen Inhalts[29]).

Von dem Texte des Originalcodex unterscheiden sich diese späteren Texte hauptsächlich dadurch, dass die älteste Rathswahlordnung in den meisten weggelassen ist und dass in mehreren derselben (namentlich in den unter II, 4—6 und IV, 1 angeführten) der Art. 31 des I. Theils der Statuten fehlt. Das Register zu allen XI Theilen ist in diesen Handschriften gewöhnlich den Statuten vorangestellt, die Artikel haben in den meisten keine Ueberschriften.

In mehreren derjenigen Städte, auf welche das Rigische Stadtrecht allmälig übertragen wurde [30]), befinden sich noch Handschriften der umgearbeiteten Statuten, so namentlich in Pernau zwei hochdeutsche, aus den

[29]) Zu erwähnen ist noch eine im schwedischen Reichsarchiv befindliche Handschrift der Statuten in Folio aus dem sechzehnten Jahrhundert. S. Winkelmann, Bibl. Liv. hist. No. 5384.

[30]) Vgl. v. Bunge, Rechtsgeschichte, S. 154 ff. Zu diesen Städten ist auch das Städtchen Roop zu rechnen, von welchem es in einem *„Index historicus ex libro Missivarum Senatus antiquo incipiente de anno 1347“* (befindlich in dem unter No. 439 des Verzeichnisses der livländischen Ritterschaftsbibliothek angeführten Sammelbande) beim J. 1347 heisst: *Cives de Ropa emerunt a Woldemaro de Rosen, domino suo, jus Rigense pro 100 marcis, singulis annis 5 solvendo usque ad persolutionem summae totius.* — Der erwähnte, 4 Folioseiten füllende Index enthält Notizen aus den Jahren 1347—1384, von denen folgende, da sie

Jahren 1630 und 1674; in Dorpat zwei hochdeutsche, eine in den Collectaneen des Bürgermeisters Remmin, die andere (vom J. 1660) in einer Sammlung Libauscher Rechtsquellen; in Goldingen zwei undatirte Handschriften und zwei von den Jahren 1662 und 1772 [31]). Der in der Hapsalschen Rechtsquellensammlung enthaltenen Handschrift ist bereits oben (S. XXV) Erwähnung geschehen. Derselben fehlen die Art. 30 und 31 des I. Theils, der ganze Theil XI und einige der kleineren späteren Zusätze zu den Art. I, 12, I, 17 und VII, 8 [32]).

Mehrfache Eigenthümlichkeiten bietet eine dem Magistrat der Stadt Hasenpoth gehörige Handschrift der Statuten, die von dem kurländischen Decan Jacobus Varus in der Zeit zwischen 1563 und 1566 hergestellt worden ist [33]). Dem Texte dieser Handschrift fehlen Art. 31 des I. Theils und einige der kleineren Zusätze. Den Artikeln ist von Theil V an grossentheils eine von dem Rigischen Text abweichende Reihenfolge gegeben, auch sind einige Artikel hinzugefügt, die in keinem der Rigischen Texte vorkommen. Im Theil X folgen auf den Art. 2 (Art. 6 des Rigischen Textes) nachstehende zwei Artikel:

---

von rechtsgeschichtlichem Interesse sind, hier Platz finden mögen: *Senatus jus civitatis Rigensis ad illas urbes Livoniae, quae in jure Rigensi fundatae erant, ad requisitionem alicujus civitatis aut civitatis domini non remittebat, sed partes utraeque necesse habuerunt, in Rigensi Curia personaliter seu per mandatarios una cum actis et probationibus suis comparere ibique sententiam juxta Rigensium jura accipere. Neque ad unius partis instantiam Senatus unquam judicavit. — 1349. Dorpatenses appellarunt ad Senatum Rigensem. — Haeres in causa, quae ad hereditatem spectat, testari nequit. — Duo fratres, Joh. et Herm. Papen, simul in Senatu Rigensi fuerunt, alter Proconsul, alter Consul. — 1354. Senatus respondet advocato Archiepiscopi, se non solere judicata advocatorum seu civium aliorum reiterare, sed de novo judicare, h. e. sententias aliorum judicum reformare. — 1379. Foemina erectis etiam digitis juravit. — 1382. Senatus Rigensis Senatui Dorpatano* (sic) *monet, ne in statutis suae civitatis quicquam statuant in praejudicium juris Rigensis, unde negotiationi damnum inferri queat.*

[31]) Die obigen Angaben gründen sich auf briefliche, dem Herausgeber zugegangene Mittheilungen.

[32]) Nach einer gefälligen Mittheilung des Herrn wirklichen Staatsraths v. Bunge in Gotha. Die im Archiv, IV, S. 33 befindliche Angabe, dass dem Hapsalschen Text im V. u. X. Theile je ein Artikel fehle, ist nach Obigem zu berichtigen; diese Theile sind in demselben vollständig.

[33]) S. Hildebrand in dem Sitzungsberichte der Gesellschaft für G. u. A. vom 15. Jan. 1875 (Baltische Monatsschrift, Jahrg. 1875, S. 81 ff.). In Folge der durch Vogt und Bürgerschaft geschehenen erblichen Ueberlassung eines Grundstücks nebst einem kleinen Heuschlage verpflichtete sich Varus: *ehr Rigessch recht vnd stat(ut)buch fein ordentlich to schriven ..... vnd wen solchs geschehen datselbige hupsch ingebunden einem voigte to overantworden un thothostellende.*

3. Wath Morders Recht.

Eynn mutwilliger heimlicher oder openbarer Morder soll erstlich mith einem Rade seine Knaken vnd alle Ledemate thostott vnd darnach vpp dat Ratt gelegt werdenn.

4. Wath einer Kindermorderschen Recht.

So auers ein Frowesbilde oder Haermaget ihr eigen lyffliche Kindt heimlichen oder sonst ermordede, erwurgede vnd vmbrechte, so soll sie one alle gnade wedder steruen, vnd man soll sie vnder die Galgenn leuendig vergrauen, alldieweile sie wedder die Natur vnd ihr eigen Fleissch vnd Blut missgehandelt hefft. Ferner hat der XI. Theil des Hasenpothschen Textes noch folgenden Schlussartikel:

Von Freiheit, Gutt vnd Ware tho kopen vnd tho verkopen.

So welch Man Gut oder Wahre bringet in vnsere Stadt tho verkopende, dath mach he woll verkopen, wen vnd whem he will, vnd kopen ander Gutt vnd Wahre wedder, vnd fhuren dat von hinnen wor dath ihme gelieuet. Vnd verkofft he auers dat [nicht] Gutt oder die Wahre [nicht] vmb bate oder Winstes willen vnd kofft ander Gutt vnd Wahre, dath sall he beteren der Stadt mit drien marck Suluers.

Der erste der obigen Artikel (Bestrafung des Mörders) scheint dem Hamburgisch-Rigischen Statut, X, 7, nachgebildet zu sein, der letzte aber ist diesem Statut (XI, 14) wörtlich entnommen. Ein Text des Hamburgisch-Rigischen Statuts ist daher wahrscheinlich auch in Hasenpoth vorhanden gewesen, was übrigens auch daraus zu folgern ist, dass der Hasenpothsche Art. XI, 21 (XI, 14 des Rigischen Textes) einen das Führen der städtischen Flagge durch einen Gast mit Strafe bedrohenden Zusatz hat, der sich im Hamburgisch-Rigischen Statut, XI, 11 a. E., findet, in die umgearbeiteten Statuten aber nicht übergegangen ist. Im Wortlaut weicht der Hasenpothsche Text häufiger als andere vom Texte des Originalcodex ab. Derselbe erscheint nach Obigem als eine durch einige Zusätze erweiterte spätere Bearbeitung der Rigischen Statuten. — Ausser diesem Texte besitzt der Hasenpothsche Magistrat noch eine hochdeutsche Uebersetzung desselben vom J. 1730.

In Gemeinschaft mit einigen anderen Rechtsquellen sind die umgearbeiteten Statuten von G. Oelrichs unter dem Titel: „*Dat Rigische Recht und de gemenen stichtischen Rechte ym sticht van Ryga, geheten dat Ridder-Recht, nebst Dionysii Fabri Formulare Procuratorum, mit einem vollständigen Glossario, Bremen 1773*“, herausgegeben

worden[34]). Die Handschrift, die dieser Ausgabe zu Grunde gelegen hat, befindet sich in der Stadtbibliothek zu Bremen (b, 573) in einem ausser den Rigischen Statuten noch die ältesten Drucke des mittleren livländischen Ritterrechts und des Fabrischen Formulare Procuratorum, sowie eine hochdeutsche Uebersetzung der Stader Statuten von 1279 enthaltenden Bande, in welchem der frühere Besitzer L. D. Post bemerkt hat, dass Oelrichs das Rigische Recht nach diesem Exemplar habe abdrucken lassen. Der die Jahrzahl 1542 tragende Text der Handschrift ist, wie sich aus einer Vergleichung desselben mit dem Abdruck ergab, von Oelrichs im Ganzen getreu wiedergegeben worden, derselbe leidet aber an wesentlichen Mängeln. Es fehlen ihm gänzlich die Art. I, 31 und X, 5, 6 und 7, Corruptionen einzelner Worte sind oft anzutreffen und nicht wenige Artikel (z. B. III, 9, III, 13, VIII, 2, XI, 4, XI, 9) sind durch beträchtliche Auslassungen stark entstellt[35]). Ueberdies weicht er durch seine einer späteren Zeit angehörende Ausdrucksweise von unserem ältesten Texte nicht unbedeutend ab. Das Glossar, welches Oelrichs der Ausgabe beigefügt hat, wird auch heutzutage noch oft mit Nutzen gebraucht werden können[36]).

Als Quellen der umgearbeiteten Rigischen Statuten stellen sich folgende dar:

I. Das Hamburgisch-Rigische Statut. Von den 175 Artikeln desselben sind 74 bei der Redaction der umgearbeiteten Statuten gar nicht berücksichtigt worden, nämlich: I, 1, 2, 4—6, 11—15, 18—20, 22; II, 1, 2, 7, 10, 11, 13—16, 18—21; III, 1, 4, 7; IV, 4; V, 1, 3—6, 12, 15, 17, 18, 26; VI, 2, 3, 8, 9, 11, 18, 19; VII, 1, 3, 6—8, 10, 11, 16—18, 21, 23, 28, 29; VIII, 1, 3—5; IX, 3; X, 1, 3, 5, 6, 10, 11; XI, 14. Ferner sind von folgenden 20 Artikeln: I, 8, 16; II, 5, 17; V, 7, 19, 25, 27, 29; VI, 5, 6, 7, 12, 17; VII, 5; VIII, 6, 8; IX, 2; X, 8; XI, 11, theils die grösseren Hälften, theils kleinere Stücke

[34]) Ueber eine im J. 1650 von Gerhard Volbergen J. V. D. beabsichtigte Druckausgabe s. v. Bunge, Rechtsgeschichte, S. 232 Anm. a, und Gadebusch, Livl. Bibliothek, III, S. 271.

[35]) Vgl. Schwartz in Gadebusch's Versuchen, II, S. 196, 197 und 221 Anm. bb.

[36]) Aeusserungen J. C. Schwartz's über die Oelrichsschen Ausgaben der älteren sowohl als der neueren Rigischen Statuten sind in Briefen Schwartz's an F. K. Gadebusch (in den der Gesellschaft für G. u. A. gehörigen Briefen gelehrter Männer an Gadebusch, Bd. III, No. 36, 38, 42, 43, 59, 60, 61, 79, 80, 85, 135, 158, 358, und Bd. IV, No. 137, 178, 198) zu finden. Von Interesse sind diese Briefe besonders in Beziehung auf die von Oelrichs im J. 1780 besorgte Ausgabe der Statuten von 1673, an welcher Schwartz sich durch Mittheilung handschriftlichen Materials betheiligte.

selbständigen Inhalts weggefallen, auch haben mehrere andere Artikel so wesentliche Abänderungen erfahren, dass sie, wiewohl sie offenbar vorgelegen haben, doch ihrem Inhalt nach nur zum kleinen Theil als in die Statuten geflossen anzusehen sind. Im Allgemeinen kann hiernach angenommen werden, dass etwa die Hälfte des Hamburgisch-Rigischen Statuts in das spätere Rigische Recht nicht übergegangen ist[37]). Der Grund der Beseitigung eines so grossen Theils des Hamburgischen Rechts ist zunächst wol in dem Umstande zu suchen, dass Riga zur Zeit der Annahme desselben bereits ein einheimisches Recht besass, dessen Normen zwar in vielen Materien den ausgebildeteren des recipirten Rechts weichen mussten, in anderen aber in Geltung blieben. So z. B. sind die von der Erbfolge der Ehegatten bei beerbter und unbeerbter Ehe (II, 15 und V, 7 zweite Hälfte), von Ehebruch, Nothzucht und Verführung (V, 7 in der Mitte, VIII, 3, 4, 5) handelnden Sätze des Hamburgisch-Rigischen Statuts offenbar deshalb übergangen worden, weil das Rigisch-Hapsalsche Recht (in den Art. 68, 69, 70; 55, 57, 54, 34) über dieselben Gegenstände ausführlichere und zum Theil abweichende Bestimmungen enthielt, denen man, als den in Kraft stehenden, bei Redaction der Statuten (vergl. die Art. V, 2, 3, 4; VI, 4, 5, 3, 2) sich anschloss. Sodann aber dürfte zu beachten sein, dass das fast unverändert nach Riga gelangte Hamburgische Recht als ein topisches viele ihm eigenthümliche Satzungen enthält, die als solche in Riga unter abweichenden Localverhältnissen keinen Eingang gewinnen konnten[38]). In dieser Hinsicht ist zu bemerken, dass von etwa 50 Artikeln, die Lappenberg (Hamb. Rechtsalterthümer, S. LXVI ff.), als in anderen verwandten Statuten nicht vorkommend und zum Theil einer dem J. 1270 vorangehenden Periode der Rechtsbildung angehörend, auszeichnet, nicht weniger als 28, nämlich die Art. I, 2, 6, 11, 12, 14, 15, 19, 20; II, 1, 2, 13; V, 1, 3, 4, 12, 15, 17, 18; VI, 2, 3, 8, 9, 18, 19; VII, 7, 16; VIII, 4; X, 1, des Hamburgisch-Rigischen Statuts (vergl. das Hamb. Statut von 1270, I, 1, 5, 9, 10, 12, 13, 17, 18; II, 1, 2; III, 8; VI, 1, 3, 4, 12, 15, 17, 18; VII, 2, 3, 9, 10, 19, 20; IX, 7, 16; X, 4; XII, 1) in den umgearbeiteten Statuten beseitigt sind,

[37]) Wenn J. C. Schwartz in Gadebusch's Versuchen, II, S. 209 und 218, annimmt, dass fast zwei Drittheile der Pufendorfschen Statuten in die Oelrichsschen übergegangen seien, also nur etwas über ein Drittheil als beseitigt ansieht, so beruht dies wahrscheinlich darauf, dass Schwartz, da ihm das Rigisch-Hapsalsche Recht nicht bekannt war, mehrere Artikel der umgearbeiteten Statuten, die in letzterem ihre Quelle haben, auf verwandte Artikel des Hamburger Rechts zurückzuführen veranlasst sein konnte, vielleicht auch die bei vielen Artikeln weggelassenen oder wesentlich umgeänderten Stücke derselben nicht berücksichtigte.

[38]) S. v. Bunge im Archiv, IV, S. 31 u. 34, Rechtsgeschichte, S. 153.

wol nur deshalb, weil sie wegen solcher Eigenthümlichkeiten in Riga angewandt zu werden nicht geeignet waren. Dass auch die in Riga abweichend ausgebildeten Verfassungszustände hiebei einwirkten, zeigen einige den Gerichtsvogt betreffende Artikel. In Hamburg war der Vogt von Alters her ein herrschaftlicher Beamter, der Namens des Grafen die Gerichtsgewalt übte, dessen Stellung aber vom Rathe in dem Bestreben, sich dem herrschaftlichen Rechte zu entziehen, allmälig beschränkt und herabgedrückt wurde [39]). In Riga dagegen wurde zwar in den ersten Zeiten der Stadt der Advocatus ohne Zweifel vom Bischof als Herrn der Stadt eingesetzt, allein schon im J. 1225 ward das Recht der Bürger, den Richter selbst zu wählen, vom Bischof, dem nur die Belehnung desselben mit dem Gerichtsbanne vorbehalten blieb, anerkannt, und seit Errichtung des Rathes im J. 1226 erscheint der Vogt an der Spitze des Rathes, aus dessen Mitte er von diesem selbst erwählt wurde [40]). Hieraus ist zu erklären, dass die Art. I, 4, I, 13 und VII, 6 des Hamburgisch-Rigischen Statuts (vergl. das Hamb. Statut von 1270, I, 3, I, 11 und IX, 6), nach welchen der Vogt von der Anwesenheit im Rathe ausgeschlossen sein soll, demselben die Wäldigung in ein Erbe nicht ohne vorgängiges Erkenntniss des Rathes gestattet und bei Parteilichkeit des Vogts das Einschreiten des Rathes geboten wird, als mit der Stellung des Rigischen Vogts nicht vereinbar in den umgearbeiteten Statuten beseitigt wurden [41]). Desgleichen ist der Art. VII, 28 (Hamb. Statut von 1270, IX, 28), welcher die Vertheilung der Brüche unter den Kläger, den Rath und den Vogt anordnet, weggelassen, weil ein Antheil des Vogts an gerichtlichen Strafgeldern im ältesten Rigischen Recht überhaupt gar nicht und in den späteren Redactionen nur ausnahmsweise in einigen wenigen Fällen vorkommt.

Solcher bedeutenden Ausscheidungen ungeachtet ist das Hamburgische Recht doch die ausgiebigste Quelle der umgearbeiteten Statuten geblieben.

---

[39]) S. Lappenberg, Hamb. Rechtsalterthümer, S. XXIII; Koppmann, kleine Beiträge zur Geschichte der Stadt Hamburg, II, S. 36 ff.

[40]) (Böthführ,) der Rath der Stadt Riga, S. 3 u. 4; Winkelmann in den Mittheilungen, XI, S. 330 ff.

[41]) Auf demselben Grunde beruht wol auch, dass, während im Hamburgisch-Rigischen Statut, VII, 30 (vgl. das Hamb. Statut von 1270, IX, 30) den Rathmännern, die im Gericht sitzen, die Bewahrung dessen, *dat de voghet neyne manne vnrecht ne do vnde neyne man vare ofte vorsnelle*, auferlegt wird, in dem entsprechenden Artikel der umgearbeiteten Statuten, II, 2, die Worte *de voghet* durch *men* ersetzt sind und dadurch die in Riga unstatthaft erscheinende Beaufsichtigung des Vogts durch die Rathmänner in eine allgemeine Verpflichtung der Beisitzer zur unparteiischen Rechtspflege und Beseitigung der im älteren deutschen Gerichtsverfahren eine so grosse Rolle spielenden Förmlichkeiten verwandelt ist.

Von den 203 Artikeln, welche die Statuten einschliesslich der späteren Zusätze enthalten, sind nicht weniger als 105, also etwas über die Hälfte, wiewohl nicht immer vollständig, auf das Hamburgisch-Rigische Statut zurückzuführen. Die Art und Weise der Behandlung des Textes des recipirten Rechts ist im Einzelnen eine sehr verschiedene. Wörtlich oder doch nur mit geringen Abänderungen sind demselben folgende Artikel der umgearbeiteten Statuten entlehnt: I, 2, 3 §§ 1—3, 5—7, 10, 11, 12, 14—16, 18—22, 31; II, 1, 2, 5, 6, 11, 13—17, 19 § 3, 23, 24; III, 1—5, 6 § 1, 7 § 1, 8, 10, 11, 14; IV, 1 §§ 1—5, 2—4, 7—9, 15, 16; V, 1, 9—14, 17 § 1, 20; VII, 1, 2, 3 § 1, 4, 5 § 1, 6, 7; VIII, 1 § 3; IX, 1, 2, 8 § 1, 9, 11—13, 14 § 1, 17, 24; X, 1, 6, 7; XI, 1, 2, 4 §§ 1 und 4, 6, 7, 10—12, 14. Wesentlichere Aenderungen hat dasselbe in folgenden Artikeln erfahren: I, 4, 17 § 1, 23; II, 3 § 1, 12; III, 9; IV, 5; VII, 8; IX, 16, 23 § 1; X, 2; XI, 3, 9 §§ 1, 3 und 5, 13. Bei zwei Artikeln, V, 18 und VIII, 7, endlich hat wahrscheinlich auch das Hamburgische Recht bei der Redaction vorgelegen, doch ist die Wortfassung eine ziemlich abweichende. Die Aenderungen des Hamburger Textes sind oft nur solche, die durch Rigische Localverhältnisse oder Rechtszustände veranlasst wurden, wie z. B. wenn die in Pfunden oder Schillingen angesetzten Geldstrafen nach den in Riga üblichen Mark Silber oder Oeren angegeben werden (I, 12; II, 17 § 3, 23 § 2, IX, 13), wenn statt des *dincdages* der beim Rigischen Rathe zur Gerichtshegung bestimmte Freitag gesetzt ist (I, 3 § 2), wenn statt der nach Hamburgischem Recht bei Zweifeln über den Wortlaut eines Raths-Urtheils erforderlichen Mehrheit von zwei Drittheilen der Stimmen die einfache Stimmenmehrheit für genügend erklärt (I, 2), oder wenn die in Hamburg nach Meilen berechnete Entfernung eines Schiffes von der Stadt darnach bemessen wird, ob man das Schiff, nachdem es aus der Düna gesegelt, vom Lande aus noch gewahr werden könne (XI, 1). Nicht selten ist aber in kleinen Wortänderungen eine wichtige Neuerung zu bemerken, z. B. wenn im Art. I, 21 § 2 *tughen* in *sweren* verwandelt und dadurch der einfache Eid als Beweismittel an die Stelle des Zeugenbeweises gesetzt wird. Mit welcher Sorgfalt man dabei verfuhr, ist besonders aus der Vergleichung des Art. IV, 4 §§ 3 und 4 mit seiner Quelle (Hamburgisch-Rigisches Statut, I, 10) ersichtlich: durch geringe Aenderungen des fast wörtlich beibehaltenen Textes ist hier der Begriff des Erbguts auf unbewegliches Gut, *erue* (im Hamburgisch-Rigischen Text: *erue ofte got*[42]), beschränkt und etwaigen Zweifeln über die Auslegung des sonstigen

[42]) Damit stimmen die meisten Hamburger Handschriften überein, einige haben aber, wie unsere Statuten, nur *erue*. S. Hamb. Statut von 1270, I, 8, Note f.

Inhalts dadurch vorgebeugt, dass die Worte: *enem manne*, durch: *den rechten eruen*, ersetzt sind und Vergabungen, die im Hamburger Statut hier nicht ausdrücklich erwähnt sind, auch unter den unstatthaften Veräusserungen von Erbgut aufgeführt werden. Unter den grösseren Redactionsänderungen ist besonders auf die Artikel I, 4, 17 § 1, 23, IV, 5 zu verweisen, in denen die alterthümliche und breite Fassung der betreffenden Artikel des Hamburger Statuts einer weit einfacheren und präciseren Redaction Platz gemacht hat. In dem vom Hamburger Texte sehr abweichenden Art. XI, 13 ist der Einfluss landesherrlicher Verordnungen auf den Inhalt nicht zu verkennen. Während das Hamburgisch-Rigische Statut, XI, 5, dem Finder schiffbrüchigen Gutes für das Bergen desselben, wenn es auf dem Strande oder in der Nähe des Schiffs treibend gefunden wird, den zwanzigsten Theil, und wenn es von einem Riff oder aus der See geholt wird, den dritten Theil des Gutes als Bergelohn zuspricht, gesteht Art. XI, 13 §§ 2 und 4 der umgearbeiteten Statuten dem Berger für alles auf dem Strande oder in der See nahe beim Ufer gefundene Gut nur Arbeitslohn zu und bedroht die Verheimlichung gestrandeten Guts mit der Strafe des Diebstahls. Diese Aenderung kann wol nur durch die die Strandräuber mit dem Banne bedrohenden und dem weltlichen Richter das strengste Einschreiten gegen dieselben zur Pflicht machenden bischöflichen Verordnungen[43]) herbeigeführt sein, denen gegenüber der hohe Bergelohn des Hamburger Rechts beseitigt werden musste, wenngleich es statthaft erachtet wurde, für das Bergen von Gut, das auf hoher See gefunden wird, dem Finder ein Viertheil desselben zuzusprechen (XI, 13 § 3). — Zu erwähnen ist noch, dass auch einer der dem ursprünglichen Texte der Statuten später hinzugefügten Artikel, und zwar einer der jüngsten Zusätze, I, 31, dem Hamburgisch-Rigischen Statut entnommen ist, — ein Umstand, der nicht nur die Berücksichtigung des Mutterrechts auch bei der Fortbildung des Stadtrechts darthut, sondern auch wol einen Schluss darauf gestattet, dass bei der Rechtsprechung in zweifelhaften Fällen ein Zurückgehen auf ältere Quellen nicht ausgeschlossen gewesen und aus diesem Grunde noch in späterer Zeit das Hamburgisch-Rigische Statut durch Abschriften vervielfältigt worden ist.

II. Das Hamburger Statut von 1270 ist bei zwei Artikeln, VI, 7 und 8 §§ 1 und 2, als Quelle anzuführen, wenngleich es fraglich scheint, ob dieses Statut selbst oder etwa ein nicht mehr aufbehaltener vollständigerer Text der für Riga veranstalteten Redaction benutzt worden ist (s. oben S. XLI).

III. Vom Rigisch-Hapsalschen Recht finden wir folgende 20 Artikel:

---

[43]) U. B. No. 20, 251, 453.

(1), (2), (7), (8), 11, 14, 17, 18, 22, 38, 40, 41, 44, 46, 47, 52, 56, 59, 65, 71, in den umgearbeiteten Statuten gar nicht berücksichtigt. Die meisten dieser Artikel haben ohne Zweifel dem Einfluss des Hamburgischen Rechts weichen müssen, welchem man sich bei der Redaction näher anschloss; andere, namentlich die Art. 11, 14, 18, 22, 52, 59, sind offenbar deshalb weggelassen, weil sie specielle Fälle von Verwundungen, Injurien und Diebstahl behandeln, die man in dem Streben nach Vereinfachung der Rechtssätze besonders mit Strafe zu bedrohen nicht mehr für nöthig erachtete und unter die bezüglichen allgemeinen Bestimmungen der Statuten (vergl. IX, 14—16, 19, X, 2) subsumirte. Die Benutzung der übrigen Bestandtheile des Rigisch-Hapsalschen Rechts ist, gleich der des Hamburgischen, eine sehr verschiedenartige. Im Ganzen sind 37 Artikel der Statuten ganz oder stückweise dieser Quelle entnommen, von denen ein Theil, nämlich: I, 1; II, 4, 18, 19 §§ 1 und 2; III, 6 § 2; V, 2, 3 § 2, 4, 16; VI, 2, 3, 5, 10; VIII, 3 § 1, 6; IX, 3, 4 §§ 2—4, 6, 7, 10, 15, 18, 20—22, geringere, ein anderer Theil aber, nämlich: I, 13; II, 7, 22 §§ 2 und 3, 25; V, 7, 8; VI, 4; VII, 8; VIII, 4; IX, 8 §§ 2—4, 14 § 2, 23 § 1, bedeutendere Aenderungen, Zusätze oder Weglassungen aufweist. Ausserdem zeigen folgende Artikel: I, 2, 10, 12; II, 14, 15; III, 7 § 1, 10, 14; IV, 1 §§ 1—5, 2; IX, 16 § 1, Verwandtschaft mit Artikeln des Rigisch-Hapsalschen Rechts; da jedoch dieselben meist wörtlich dem Hamburgisch-Rigischen Statut entlehnt sind, so hat bei ihnen das Rigisch-Hapsalsche Recht wol nur die Veranlassung zur Aufnahme der sehr verwandten Hamburgischen Rechtssätze gegeben und vielleicht hier und da auf die Redaction der letzteren Einfluss geübt. In einem Artikel, VI, 9, ist eine grosse Uebereinstimmung mit den Art. 45 und 46 des Hapsalschen Stadtrechts vom J. 1294 zu bemerken, jedoch ist derselbe sicher nicht diesem, sondern einer älteren Rigischen Quelle entlehnt (s. oben S. XXVIII). — Endlich ist zu erwähnen, dass auch in zweien der späteren Zusätze, II, 27 und X, 9, das Rigisch-Hapsalsche Recht berücksichtigt zu sein scheint.

IV. Für die Artikel I, 9, 24, VIII, 1 §§ 1 und 2, und X, 3 ist die nur wenig veränderte oder erweiterte Quelle im ältesten Rigischen Stadtrecht zu finden, welches auch in zweien dem Hamburgischen Recht entnommenen Artikeln, I, 17 § 1 und VI, 8 §§ 1 und 2, auf die Redaction eingewirkt zu haben scheint.

V. Nahe Verwandtschaft mit dem Lübischen Recht zeigt sich in folgenden 6 Artikeln: II, 20; IV, 13, 14; V, 17 §§ 2 und 3; VI, 1; X, 8; jedoch ist nur einer derselben (VI, 1) in der Wortfassung so ähnlich, dass bei ihm die unmittelbare Benutzung eines Textes des Lübischen Rechts vorauszusetzen sein möchte, bei den übrigen ist wenigstens so viel

ersichtlich, dass die Redaction sich den Grundsätzen des Lübischen Rechts eng anschloss.

VI. Endlich ist noch für folgende Artikel der Statuten: 1, 18 § 1, I, 25 erste Hälfte, II, 21 erste Hälfte, III, 12 und IX, 5, die zweite Skra des deutschen Hofs zu Nowgorod[44]) als Quelle zu nennen. Diese gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts, wahrscheinlich zwischen 1290 und 1293[45]), redigirte Skra beruht auf Artikeln des Lübischen Rechts, die den Bedürfnissen des Hofs angepasst und daher mehrfach modificirt und mit Zusätzen versehen wurden[46]). Bei Vergleichung der oben angeführten Stellen der Statuten mit der Skra (Art. 8, 45, 40, 9, 15) und den ihr zu Grunde liegenden Artikeln des Lübischen Rechts ergiebt sich eine auffallende, grossentheils wörtliche Uebereinstimmung unserer Artikel mit denen der Skra, auch in solchen Sätzen, die im Lübischen Recht abweichend redigirt sind[47]). Auf den ersten Blick könnte es fraglich scheinen, ob in der That in unserem Stadtrecht die Skra oder ob nicht vielmehr in letzterer das erstere benutzt worden sei. Erwägt man jedoch, dass die Skra unstreitig von Lübeck dem Nowgoroder Hof gegeben und in Lübeck selbst abgefasst worden ist[48]), dort aber gewiss nicht neben dem Lübischen Recht das Rigische benutzt sein wird, so kann wol keinem

---

[44]) U. B. No. 3023; Sartorius-Lappenberg, Urkundliche Geschichte des Ursprungs der Hansa, II, No. XCV.

[45]) Sartorius-Lappenberg a. a. O. I, S. 131; v. Bunge im U. B. Reg. 244[b] (Bd. VI, S. 193).

[46]) S. die Noten zu dem Abdruck bei Sartorius-Lappenberg a. a. O. und Hach, das alte Lübische Recht, S. 111 ff.

[47]) In dieser Beziehung ist namentlich Folgendes zu bemerken: 1) Art. I, 18 der umgearb. Statuten ist dem Hamburgisch-Rigischen Statut, V, 13 entnommen, hat aber im § 1 einen grösseren Zusatz erhalten, der wohl im Art. 8 der Skra, aber weder im Lübischen Recht (II, 165) noch im Hamburgischen sich findet. — 2) Im Art. 45 der Skra, der dem Lüb. R. II, 173 entlehnt ist, sind die in letzterem vorkommenden Worte: *oder en vruwe* und *dat id stede si*, weggelassen. Gerade dieselben Worte fehlen auch im Art. I, 25 der umgearb. Statuten. — 3) Die erste Hälfte des Art. II, 21 der umgearb. Statuten stimmt bis auf die Ersetzung des *olderman* durch den *voghet* wörtlich mit Art. 40 der Skra überein, während das Lüb. R. II, 76 eine ziemlich abweichende Fassung hat. — 4) Art. III, 12 der umgearb. Statuten stimmt fast wörtlich mit Art. 9 der Skra. Die dem Lüb. R. II, 107, fehlenden Worte: *dat se eme nicht helpen moghen tho sineme rechte* und *vor deme richte*, finden sich nur in der Skra und den Rigischen Statuten. — 5) Art. IX, 5 der umgearb. Statuten stimmt inhaltlich ganz mit dem Art. 15 der Skra überein, welcher letztere mit dem als Quelle angeführten Lüb. R. II, 145, nur wenig gemein hat.

[48]) Sartorius-Lappenberg a. a. O. I, S. 131; v. Bunge im U. B. Reg. 244[b] (Bd. VI, S. 148).

Zweifel unterzogen werden, dass die Statuten aus der Skra, die in Riga wohl bekannt sein musste und von der eine sehr alte Abschrift im Archive des Rathes vorhanden ist, geschöpft haben. Dafür spricht auch noch Folgendes. Die Skra hat in dem von Vergabungen durch Geisteskranke handelnden Art. 45 die Worte: *van suke oder van andren saken*, die in dem Rigischen Art. I, 25 fehlen und daher in die Skra nur aus dem Lüb. R. II, 173, nicht aus dem Rigischen, hinübergenommen sein können. Wenn ferner in dem Rigischen Art. I, 18 § 1 eine eigenthümliche Bestimmung über das Verfahren bei theilweisem Zugeständniss eines Schadensersatzanspruchs (Skra, Art. 8) mit anderen dem Hamburgisch-Rigischen Statut (V, 13) angehörigen Sätzen verbunden ist, so erscheint weit eher glaublich, dass hier die Skra bei der verschiedene Quellen verschmelzenden Redaction der Statuten zur Vervollständigung gedient hat, als dass die Skra gerade diesen Satz mit Beseitigung aller übrigen damit verbundenen Rechtssätze aus dem Rigischen Recht herausgeholt und durch denselben das Lübische Recht, dem sie im Eingange des Art. 8 gefolgt ist, erweitert haben sollte.

Es verbleiben hiernach noch 25 der späteren Zusatzartikel, nämlich: I, 26—30; II, 26; III, 15—17; IV, 17; V, 21; VI, 11, 12; VII, 10—13; IX, 25, 26; X, 10; XI, 18—22, und von dem ursprünglichen Texte 40 ganze Artikel oder einzelne, zum Theil erst später hineingeschriebene Paragraphe derselben, und zwar folgende: I, 3 § 4, 8, 17 § 2; II, 3 § 2, 8—10, 22 § 1; III, 7 § 2, 13; IV, 1 § 6, 6, 10—12; V, 3 § 1, 5, 6, 15, 19; VI, 6, 8 § 3; VII, 3 § 2, 5 § 2, 9; VIII, 2, 3 § 2, 5; IX, 4 § 1, 19, 23 § 2; X, 4, 5; XI, 4 §§ 2, 3 und 5, 5, 8, 9 §§ 2 und 4, 15—17, für welche keine schriftliche Quelle hat angegeben werden können. Dass diese Bestandtheile der Statuten aus der Autonomie des Rigischen Rathes hervorgegangen sind, ist um so weniger zu bezweifeln, als sich in mehreren derselben (I, 26, VIII, 2, XI, 8, 16—18, 20, 21) Localbeziehungen finden, die deren einheimischen Ursprung verrathen[49]). Doch ist sicher nicht anzunehmen, dass erst bei Gelegenheit der Redaction der Statuten eine grosse Zahl von Willküren über sehr verschiedenartige Gegenstände erlassen worden sei; vielmehr ist vorauszusetzen, dass der grösste Theil der angeführten, zum ältesten Text gehörigen Artikel ältere Willküren des Rathes enthält, die bei der Redaction an passender Stelle eingereiht wurden. Namentlich dürfte dies bei den meisten der ganzen Artikel, welche neue oder von dem früheren einheimischen Recht abweichende Bestimmungen enthalten, z. B. II, 8—10 (Arrestprocess), IV, 6 (Rentenkauf), IV, 10—12 (Bauten und Feuerschäden), VII, 9 (Vergabungen durch Ehefrauen), VIII, 5 (Fälschung von

[49]) S. v. Bunge, Rechtsgeschichte, S. 152 Anm. g.

Gut), X, 4 (Diebstahl), XI, 5 (schiffrechtliche Satzungen), der Fall sein; viele der kleineren Sätze dagegen, die sich in einzelnen Paragraphen der im Uebrigen einer nachweislichen Quelle entnommenen Artikel finden, scheinen in der That erst bei der Redaction der Statuten, wahrscheinlich mit Zugrundelegung des beim Rath und Untergericht allmälig ausgebildeten Gewohnheitsrechts, aufgezeichnet und hinzugefügt zu sein. Einige der in den angeführten Artikeln oder Paragraphen enthaltenen Rechtssätze finden sich übrigens in sehr ähnlicher Weise in verwandten Rechten wieder, sind jedoch ohne Quellennachweise gelassen worden, weil bei ihnen eine directe Benutzung dieser Rechte nicht anzunehmen war. Dahin gehört Folgendes. Der in den umgearbeiteten Statuten, IV, 1 § 6, ausgesprochene Satz, dass der Verkäufer eines Immobils, wenn dasselbe dem Käufer binnen Jahr und Tag entwährt worden ist, dem Letzteren ausser dem Kaufpreise den zehnten Theil des Kaufpreises zu ersetzen habe, war im Lübischen Recht geltend [50]) und wurde in Hamburg in das Statut von 1292, C, XXXV, aufgenommen, kann aber für Riga weder aus ersterem noch aus letzterem entlehnt sein, da der Wortlaut ein ganz abweichender ist. — Verwandt mit Lübischem Recht scheint auch Art. I, 8, betreffend Stiftung von Zwietracht durch einen Bürger in einem fremden Lande, zu sein, wenigstens wird im Lüb. Recht, II, 184 (Rev. 152) von einem ähnlichen Fall gehandelt [51]). — Der Grundsatz, dass dem mit einem Kinde nachgebliebenen Wittwer bei der Theilung des Gutes zwei Drittheil, dem Kinde aber ein Drittheil gebühre (umgearb. Statuten, V, 3 § 1) findet sich zwar auch im Hamburgischen Recht, ist jedoch offenbar nicht aus letzterem entnommen, da der betreffende Art. III, 12^b des Statuts von 1270 im Hamburgisch-Rigischen Statut nicht vorkommt und die Wortfassung in ihm sowohl als in dem Hamburger Statut von 1292, E, XVI, eine ganz andere ist. — Das nach Art. V, 15 § 1 der umgearbeiteten Statuten durch die Geburt eines Kindes eintretende Erlöschen der Morgengabe wird auch im mittleren livländischen Ritterrecht, Cap. 27 und 54, erwähnt [52]) und lässt vermuthen, dass das Institut der Morgengabe im Land- und Stadtrecht aus einer gemeinsamen Wurzel hervorgegangen sei, doch ist nicht wahrscheinlich, dass ein Landrechtsbuch hier die Quelle des Stadtrechts geworden sei oder umgekehrt. — Das nach den umgearbeiteten Statuten, VI, 11 (einem späteren Zusatz) der Herrschaft gegenüber dem Gesinde zustehende Züchtigungsrecht kommt auch im Hamburger Statut von 1270, VIII, 6, vor, jedoch in einer sehr ab-

[50]) Lüb. Recht, II, 228; Pauli, Recht der Erbgüter, Lübeck 1837, S. 154 ff.; v. Bunge, Privatrecht, I, S. 422 Anm. i.

[51]) v. Bunge, Rechtsgeschichte, S. 153 Anm. i.

[52]) Ebend. S. 153.

weichenden Fassung. — Der von *misgrepe* handelnde Art. X, 5 der umgearbeiteten Statuten ist im Wesentlichen desselben Inhalts, wie VII, 23 des Hamburgisch-Rigischen Statuts und Lüb. Recht, II, 72 (Rev. 128), zeigt jedoch eine selbständige, im Wortlaut weder vom Hamburgischen noch vom Lübischen Recht beeinflusste Redaction. — Bei allen diesen Artikeln unserer Statuten kann wol nur angenommen werden, dass ein weit verbreitetes Gewohnheitsrecht oder die im Gedächtniss bewahrte Kenntniss auswärtiger Rechte zur Feststellung gleichartiger Rechtssätze in Riga geführt habe, was vielleicht auch für mehrere der oben unter V angeführten, dem Lübischen Recht analogen Artikel zu gelten haben wird.

Bemerkenswerth ist, dass die nicht aus dem Hamburgisch-Rigischen Recht entnommenen Bestandtheile des Schiffrechts, desgleichen die späteren Zusätze zum Schiffrecht (XI, 4 §§ 2, 3 und 5, XI, 5, 8, 9 §§ 2 und 4, 15—22) sämmtlich der eigenthümlich Rigischen Rechtsbildung anzugehören scheinen. Eine auswärtige Quelle dieser Artikel ist weder in den älteren Codices des Lübischen Rechts und dem Lübischen Schiffrecht von 1299, noch in dem Wisbyschen Stadtrecht, noch endlich in dem Waterrecht (Schiffrecht von Damme), der Ordinancie (Schiffrecht von Staveren) und dem aus der Vereinigung beider hervorgegangenen sogenannten Wisbyschen Seerecht[53]) zu finden, vielmehr nur eine allgemeine Verwandtschaft einzelner Sätze (vergl. XI, 4 § 5 mit Lüb. Recht II, 139; XI, 5 § 2 und 18 § 4 mit dem Schiffrecht von Staveren[54]), Art. 5 in der Mitte, und dem mit letzterem übereinstimmenden Zusatzartikel XXXV des Hamburger Schiffrechts, sowie mit dem Wisbyschen Stadtrecht, III, 3, Cap. 10 § 1; XI, 18 § 2 mit dem Wisbyschen Stadtrecht, III, 3, Cap. 10 am Anfang) wahrzunehmen.

Das bei der Redaction der Statuten beobachtete Verfahren lässt sich hier, wo eine Erörterung desselben in Beziehung auf einzelne Rechtsinstitute zu weit führen würde, nur im Allgemeinen dahin kennzeichnen, dass die Quellen theils wörtlich aufgenommen, theils abgeändert, verkürzt oder erweitert, nicht selten auch mit einander verschmolzen sind, dass ferner das dergestalt gewonnene Material durch Aufnahme von Willküren und Gewohnheitsrecht bedeutend vervollständigt und auf diesem Wege, sowie durch Vertheilung der Materien unter gewisse Rubriken, ein einheitliches Ganzes geschaffen worden ist, das von vollständiger Beherrschung des umfänglichen und verschiedenartigen Stoffs Zeugniss giebt

---

[53]) Vgl. die Uebersicht der älteren Schiffrechte von Koppmann in den hansischen Geschichtsblättern, Jahrg. 1872, S. 174 ff.

[54]) nach der Ausgabe von Schlyter im Corpus juris Sueo-Gothici, VIII, S. 451 ff.

und gegenüber der im Mittelalter so häufig begegnenden unterschiedslosen Aneignung fremder Rechte eine in der That hervorragende Erscheinung auf dem Felde der städtischen Statuten-Redaction bildet[55]). Von besonderem Interesse ist die in dieser Redaction durchgeführte, in den Rechtsbüchern des Mittelalters bekanntlich nur selten anzutreffende systematische Anordnung des Ganzen, welche hier noch einer kurzen Betrachtung unterzogen werden mag.

In den den umgearbeiteten Statuten vorhergehenden Rechtsaufzeichnungen finden wir eine nur unvollkommen durchgeführte Anordnung. Das Rigisch-Hapsalsche Recht[56]) stellt strafrechtliche Bestimmungen voran (Art. 3—28), weiterhin aber ist in demselben nur die Zusammenstellung einzelner Gruppen inhaltlich verwandter Gegenstände, z. B. Art. 54—57, Fleischesverbrechen, 60—62, falsches Maass und Gewicht, 68—70, Erbfolge der Ehegatten, bemerkbar, so dass es nicht möglich scheint, ein das Ganze umfassendes System nachzuweisen. Ein solches ist zwar im Hamburger Statut von 1270 insofern vorhanden, als dasselbe in XII, beziehungsweise XIII, mit besonderen Ueberschriften versehene Theile oder Stücke zerfällt, indess sind in vielen dieser Abtheilungen, wahrscheinlich dadurch, dass spätere Zusätze ungehörig eingefügt wurden, eine Menge von Artikeln vorhanden, die nicht dahin gehören, wie denn z. B. der „von Schlägen" überschriebene Theil IX unter 30 Artikeln nur drei enthält, die wirklich von Schlägen handeln[57]). Diese Anordnung ist im Hamburgisch-Rigischen Statut dadurch noch mehr gestört, dass die Ueberschrift des Theil III, *van delinge*, weggelassen und die in diesen Theil gehörigen Artikel zu Theil II, der vom Erbzins handelt, gezogen worden sind. Immerhin bot jedoch die Eintheilung des Hamburgisch-Rigischen Statuts ein Schema dar, das für die Vertheilung des Stoffs in den Rigischen Statuten benutzt werden konnte, und dies ist denn auch in letzteren geschehen, wenngleich nicht ohne wesentliche Abweichungen, wie schon aus der folgenden Gegenüberstellung der Ueberschriften hervorgeht:

Hamb.-Rigisches Statut.	Umgearbeitete Statuten.
I. *Wo men den rat setten sal vnde van erven.*	I. *Des Rades booc.*
II. *Van eruetinse.*	II. *Des voghedes boc.*
III. *Van gift.*	III. *Van tughen.*
IV. *Van vormuntscap.*	IV. *Dat boc van erven.*
V. *Van scult.*	V. *Van eschap.*
	VI. *Van vnechscap.*

[55]) Vgl. v. Bunge, Rechtsgeschichte, S. 153.

[56]) Ueber die Anordnung des ältesten Stadtrechts s. oben S. XXI.

[57]) S. Lappenberg, Hamb. Rechtsalterthümer, S. LXXXIV ff.

Hamb.-Rig. Statut.	Umgearbeitete Statuten.
VI. *Van tughe.*	VII. *Van vormuntschap vnde testament.*
VII. *Van slegen.*	VIII. *Van der valschet.*
VIII. *Van vngerichte.*	IX. *Van vorsate, morde, blawe vnde van blode.*
IX. *Van vorsate.*	X. *Van roveren vnde van deven.*
X. *Van duue vnde van rowe.*	XI. *Van scheprechte.*
XI. *Van sciprechte.*	

Es sind hiernach die Rubriken zu Theil III, IV, VII, IX, X, XI der umgearbeiteten Statuten fast wörtlich denen der Theile VI, I, III und IV, IX, X, XI, des Hamburgisch-Rigischen Statuts entlehnt; dagegen sind die Rubriken des letzteren zu den Theilen II, V, VII, VIII beseitigt und in ersteren neue Ueberschriften zu den Theilen I, II, V, VI und VIII gewählt worden.

Als wichtigste Abweichung tritt uns, nächst der Aussonderung der Rathswahlordnung, die Voranstellung zweier umfangreicher Abtheilungen entgegen, die als die Bücher des Rathes und des Vogts bezeichnet werden. Es könnte scheinen, dass hiebei dem Hamburger Statut von 1292 gefolgt worden sei, dessen zwei erste Stücke, A und B, überschrieben sind: *Wo man dhen raet besetten scal* und *Wo man dhat richte holden scal*; allein aus einer Vergleichung des Inhalts geht hervor, dass in den Rigischen Statuten in diesen beiden Theilen viele Gegenstände behandelt werden, die im Hamburger Statut von 1292 in andere Abtheilungen verwiesen sind; auch dürfte es überflüssig sein, für die Voranstellung dieser beiden Theile nach einem auswärtigen Vorbilde zu suchen, da schon das Hamburgisch-Rigische Statut einige den Rath betreffende Artikel in den Anfang des I. Theils gesetzt hat und es sich für ein städtisches Rechtsbuch von selbst empfehlen musste, vor Allem von der städtischen Obrigkeit und den Inhabern der Gerichtsgewalt, dem Rathe und dem Vogt, zu handeln.

Im Theil I nun [58]) entsprechen die von dem Verfahren im Rathe, namentlich von der Berufung gegen Urtheile des Vogtgerichts, von den Pflichten der Rathmänner und der Ordnung in den Sitzungen des Rathes, handelnden Art. 1—6, 13, und von den späteren Zusätzen 26—28 und 30, ganz eigentlich der Ueberschrift; auch ist nicht zu verkennen, dass die Art. 7, 8, 12, 22—25 nnd die Zusätze 29 und 31 — Intervention

[58]) Wie sehr man sich in diesem Theil von dem System des Hamburgischen Rechts entfernte, erhellt schon daraus, dass die Artikel desselben, die dem Hamb.-Rigischen Statut entnommen sind, sieben verschiedenen Theilen des letzteren (I, III, V, VI, VII, VIII, X) angehören.

des Rathes in Schuldforderungssachen, Gefährdung des Friedens mit fremden Ländern, Verbot der Klagen bei geistlichen Gerichten, Gerüfte, Friedensgebote der Rathmänner, Erregung von Aufruhr, Vormundschaft über Geisteskranke, Gewinn und Verlust des Bürgerrechts — in nächster Beziehung zum Rathe als oberstem Stadtgericht und Stadtobrigkeit stehen. Die Art. 9—11 und 14—21 dagegen handeln von Zeugen bei Verträgen, von dem Verfahren gegen zahlungsunfähige Schuldner, Dispositionsfähigkeit der Frauen, Schuldforderungen gegen Abwesende, Verbindlichkeit der Verträge, Kaufvertrag, Schadensersatz, Forderungen gegen mehrere Schuldner, Depositum, Leihe, Pfandrecht an beweglichen Sachen, — also von verschiedenartigen, im Hamburgisch-Rigischen Statut in den Theilen I, V, VI, VII, X, zerstreut vorkommenden Gegenständen, bei denen der Grund ihrer Aufnahme in den vom Rathe handelnden Theil der Statuten nicht zu Tage liegt, da der Umstand allein, dass in einigen derselben (9, 14, 18) von Vorladungsbriefen des Rathes oder von Rathmännern als Zeugen die Rede ist, nicht als genügendes Motiv dafür erscheint. Gemeinsam ist fast allen diesen Artikeln, dass sie dem Recht der Forderungen angehören. Ihre Aussonderung und Placirung in das Rathsbuch aber erklärt sich wol am einfachsten daraus, dass die in ihnen enthaltenen Rechtssätze für den Verkehr in einer aufblühenden Handelsstadt von eminenter Wichtigkeit waren und am häufigsten zur Anwendung kommen mussten, daher angemessen gefunden wurde, sie den übrigen statutarischen Satzungen voranzustellen und mit den den Rath als oberstes Stadtgericht betreffenden Bestimmungen zu vereinigen. Als formeller Grund mochte noch die Rücksicht darauf hinzukommen, dass diese Artikel sich zumeist auf solche Rechtsgeschäfte beziehen, die der Erleichterung des Beweises wegen in den beim Rathe geführt werdenden Liber civitatis (das Schuldbuch) eingetragen zu werden pflegten[59]) und die man daher als beim Rathe beurkundet mit letzterem in Verbindung zu setzen gewohnt war. Dass die in einzelnen dieser Artikel, z. B. im Art. 10, betreffend das Verfahren gegen Zahlungsunfähige, vorkommenden processualischen Vorschriften hier mit eingereiht wurden, erscheint zwar nicht folgerecht, da hievon im Theil II zu handeln gewesen wäre, indess kann eine bis ins Einzelne durchgeführte Sonderung des Processes vom materiellen Recht in Statuten, die durchweg auf älteren deutschen Rechtsquellen beruhen, füglich nicht erwartet werden.

Theil II[60]), *des voghedes boc*, enthält eine Gerichtsordnung. Das

[59]) Vgl. Hildebrand, das Rigische Schuldbuch, S. XXVI—XXXII und LVII—LXVI.

[60]) In diesem Theil sind Artikel aus vier verschiedenen Theilen des Hamburgisch-Rigischen Statuts (IV, V, VI, VII) benutzt.

Bestreben, den Artikeln eine sachgemässe Anordnung zu geben, tritt hier deutlich hervor. Nach angemessener Voranstellung einiger allgemeiner Bestimmungen über die Pflichten des Vogts und der Beisitzer desselben, sowie über die Parteien und deren Vorsprecher, als die regelmässig in einem Rechtsstreit handelnd auftretenden Personen, (Art. 1—3), folgt das Verbot der Selbsthilfe (4), woran sich die Grundsätze über das Verfahren (5—25) knüpfen. In letzteren ist es sicher nicht zufällig, dass zunächst von Bevollmächtigung und eigener Vertretung (5 und 6), sodann vom Arrestprocess (7—10), vom Beweise durch Eid (11—13), von den in Urtheilen zu setzenden Zahlungsfristen (17) und von Vergleichen (20) die Rede ist, vielmehr ergab sich diese Reihenfolge dadurch, dass der gewöhnliche Verlauf eines Rechtsstreits zum Vorbild genommen wurde. Freilich wird von anderen Gegenständen an Stellen gehandelt, wo sie bei einer systematischen Anordnung nicht hingehören würden, so vom Ungehorsam der Parteien (14 und 15) und von der Widerklage (16) erst nach der Lehre vom Eide, von processualischen Bürgschaften erst in den Art. 18, 22 und 23, und vom Beweise des Pfandrechts im Art. 19. Als nicht in diesen Theil gehörig ist Art. 19 § 3 zu bezeichnen, der davon handelt, wie hoch ein Handwerksmann eine ihm anvertraute Sache verpfänden dürfe, und offenbar nur wegen des Zusammenhanges mit den den Beweis des Pfandrechts betreffenden §§ 1 und 2 desselben Artikels hieher gesetzt ist, während er passender in den Theil I, wo vom Pfandrecht die Rede war, gehört hätte. Die zugesetzten Artikel 26, vom Verfahren mit einem von auswärts her bestellten Pfande, und 27, von dem Vorzugsrechte gewisser Forderungen, entsprechen dem übrigen Inhalt. Die Lehre vom Zeugenbeweise ist in diesem Theil übergangen, weil ihr ein besonderer Abschnitt, Theil III, vorbehalten war. — In den beiden ersten Theilen sind vom Hamburgisch-Rigischen Statut die Theile V, *van scult*, und VII, *van slegen*, am stärksten benutzt und diesem Umstand ist es ohne Zweifel zuzuschreiben, dass die Rubriken der letzteren in unseren Statuten ausgefallen sind, da der Inhalt hier schon grösstentheils erschöpft war, das Uebrigbleibende aber sich passender unter andere Rubriken stellen liess.

Theil III handelt vom Beweise durch Zeugen. Die Reihenfolge der Artikel scheint hier durch das Hamburgisch-Rigische Recht beeinflusst zu sein, von welchem zuerst Artikel des V. und sodann Artikel des VI. Theils benutzt wurden, wodurch es herbeigeführt wurde, dass von Anfang specielle Fälle des Zeugenbeweises behandelt werden (Art. 1—4, 6) und hierauf erst allgemeine Grundsätze über Zeugnissfähigkeit (5, 7 und 8) und Vorschriften über das Verfahren beim Zeugenbeweise (9, 11—14) folgen. Die Berufung auf einen Gewährsmann (Art. 10), die besser in Theil II

gepasst hätte, ist hier wol nur wegen der Aehnlichkeit eines Gewährsmanns mit einem Zeugen und weil die Termine zur Vorbringung analog denen zur Vorbringung von Zeugen (Art. 9) festgestellt wurden, aufgenommen. Bei einigen Artikeln ist zu bemerken, dass sie in der Hauptsache nicht von Zeugen, sondern von anderen mehr in Theil II gehörigen Gegenständen, z. B. Art. 2 von Zahlungsterminen, Art. 3 und 4 von gerichtlichen Bürgschaften, Art. 6 von verglichenen Streitsachen, handeln und ihre Einreihung in diesen Theil deshalb erfolgt ist, weil in ihnen auch von Zeugen die Rede ist, die in diesen Fällen das Hauptbeweismittel bildeten. Die Zusätze, Art. 15—17, sind im Allgemeinen passend beigefügt, Art. 17, von der Verpflichtung zur stricten Beantwortung der Klage, wäre jedoch richtiger in den Theil II zu setzen gewesen. Einer dieser Zusätze, Art. 15, stimmt, soweit er von Rathmännern und Weinkaufsleuten als Zeugen bei Verträgen handelt (§ 1), wörtlich mit Art. I, 9 überein; die Wiederholung des letzteren ist nur wegen der im § 2 des Art. 15 enthaltenen Erweiterung der Zeugnissfähigkeit auf erbgesessene Bürger erfolgt.

Theil IV, *van erven*, entspricht den Theilen I und II des Hamburgisch-Rigischen Statuts, soweit sie von unbeweglichem Gut und von Erbzins handeln, auch sind die aus demselben entnommenen Artikel meist in derselben Reihenfolge geordnet. Die Artikel betreffen: Kauf und gerichtliche Auflassung von Immobilien (Art. 1), Näherrecht der nächsten Erben (2), Erbgut (4), Pfandrecht und dessen Verfolgung (3 und 5), Rentenkauf (6), Ansprüche Mehrerer an ein Immobil (7—9), gegen Verbot vorgenommene Bauten (10), Brandschäden (11—13), Erbzins (14—16), Verkauf eines Grundstücks an Auswärtige (17, späterer Zusatz). Alle Artikel dieses Theils beziehen sich sonach auf unbewegliches Gut und nur ausnahmsweise ist im Art. 3 von Kauf und Pfandrecht auch hinsichtlich beweglicher Sachen die Rede, weil der hier ausgesprochene allgemeine Grundsatz des Vorzugsrechts des älteren Kaufs oder Pfandrechts vor dem jüngeren gleichmässig für beide Arten von Sachen galt. Dass in mehreren Artikeln, namentlich 5, 6, 16, Bestimmungen anzutreffen sind, die in den Process (Theil II) gehören, kann nicht befremden, da dieselben das gegen den Verpfänder, Rentenschuldner oder Erbzinsmann eintretende, von dem gewöhnlichen abweichende Verfahren darstellen, dessen Verbindung mit den betreffenden Rechtsinstituten gerade wegen seiner Eigenthümlichkeiten angemessen erscheinen musste. In den Art. 10, 11 und 12 finden sich einige in das öffentliche Recht einschlagende Sätze über verbotwidriges Bauen, Niederreissen eines Hauses bei einer Feuersbrunst und Verpflichtung zur Anzeige eines entstehenden Brandes. Bei der im Ganzen wohl durchgeführten Ausscheidung von polizeilichen und administrativen Satzungen aus den Statuten

erscheint die Aufnahme dieser Artikel auffallend, jedoch erklärt sich dieselbe daraus, dass es sich hier nicht um einfache, öfterem Wechsel unterworfene polizeiliche Maassregeln, die man in die Bursprake zu verweisen pflegte, sondern um bleibende Vorschriften von höchster Wichtigkeit für Leben und Eigenthum der Einwohner handelte, die nicht nur mit Androhung von Geldbussen an den Zuwiderhandelnden verbunden waren, sondern auch civilrechtliche Ansprüche — so nach Art. 11 den Anspruch auf Vergütung der Hälfte des Werthes eines bei einem Feuerschaden niedergerissenen Hauses — begründen konnten.

Theil V, der das Güterrecht der Ehegatten und das Erbrecht behandelt, hat die Ueberschrift: *van eschap,* erhalten, weil die Ehe den Ausgangspunkt und die Grundlage der bezüglichen Rechtsverhältnisse bildet. Im Hamburger Statut von 1270 sind die meisten der hieher gehörigen Rechtssätze im Theil III, *van delinge,* anzutreffen, im Hamburgisch-Rigischen aber fand sich eine passende Rubrik für dieselben nicht vor, da die angeführte Ueberschrift dieses Theils ausgefallen ist. Es wurde daher in unseren Statuten eine neue Abtheilung geschaffen, in welcher zunächst von der Mitgift (Art. 1), sodann von der Erbfolge der Ehegatten und Kinder (2—4, 14, 15, 21), von der Fortsetzung des Güterverhältnisses, Erbtheilungen, Absonderung der Kinder und deren Einfluss auf die Erbfolge (Art. 5—11, 13, 16, 18), sowie von der elterlichen Gewalt (12) und dem Erbrecht der Seitenverwandten, der unehelich Geborenen und Klosterleute (17, 19), gehandelt wird. Wie durch zweckmässige Zusammenfassung der Materien, so zeichnet sich dieser Theil auch durch sorgfältige Redaction aus, die besonders bei den Art. 2—8, in denen die betreffenden Artikel des Rigisch-Hapsalschen Rechts präciser gefasst und wesentlich vervollständigt sind, nicht unbemerkt bleiben wird. Als nicht in diesen Theil gehörig ist nur der Art. 20, von der Strafe der Bigamie, zu bezeichnen, der besser in das Strafrecht, und namentlich in Theil VI, hineingepasst hätte.

Theil VI führt die Ueberschrift: *van vnechscap,* von ausserehelichem Beischlaf, statt deren spätere Abschreiber der Statuten, denen das Wort *vnechscap* nicht geläufig gewesen zu sein scheint, die unklare Bezeichnung: *van echtschop der frie haluen,* gebraucht haben. Im Hamburgischen Recht fand sich ein entsprechender Abschnitt nicht vor und wurde ein solcher in unseren Statuten gebildet, weil das einheimische Recht, welches hier fast ausschliesslich benutzt worden ist, ausführliche Bestimmungen über die bezüglichen Uebertretungen enthielt. Dass diese nicht mit dem übrigen Strafrecht (Theil VIII—X) verbunden wurden, mochte dadurch veranlasst sein, dass mehrere Artikel dieses Theils (1, 2, 6) auch privatrechtlichen Inhalts sind und man sie als Gegensatz zu

den von der Eingehung einer rechtmässigen Ehe bedingten Rechtsverhältnissen auf den letztere betreffenden Abschnitt unmittelbar folgen lassen wollte. Der gegebenen Rubrik entsprechen die von Beischlaf, Nothzucht und Ehebruch handelnden Art. 2—6 und 12 (Zusatz), und auch Art. 1, von den vermögensrechtlichen Folgen einer ohne Zustimmung der Blutsfreunde eingegangenen Ehe, dürfte hieher zu rechnen sein, wenn dem Worte *vnechscap* die weitere Bedeutung von Verletzung der durch Gesetz und Sitte geheiligten Vorschriften über Eingehung der Ehe beizulegen gestattet sein sollte. Die zu der Ueberschrift nicht passenden Art. 7—11, die das Gesinderecht, die Reclamation eigener Leute und Freiheitsberaubung betreffen, sind wol deshalb hier angeschlossen, weil das Gesinde als zur Familie gehörig angesehen wurde und die auf dasselbe bezüglichen Rechtssätze insofern als mit dem im vorhergehenden Theil V behandelten Familienrecht zusammenhängend erschienen. Eine allerdings nur lose Verbindung derselben mit dem Vorhergehenden scheint übrigens auch dadurch vermittelt zu werden, dass dem Art. 6, der von den rechtlichen Folgen des Beischlafs mit einer eigenen Magd handelt, die sonstigen auf Mägde und Dienstboten überhaupt, sowie auf Unfreie bezüglichen Rechtssätze anzureihen angemessen gefunden wurde.

Im Theil VII, *van vormuntscap vnde testament*, ist die Rubrik dem Hamburgisch-Rigischen Statut (Theil III, *van gift*, und Theil IV, *van vormuntscap*) entnommen. Ein Grund für die Verbindung der Lehre von der Vormundschaft mit der von letztwilligen Anordnungen ist darin zu finden, dass die Testaments-Executoren jener Zeit Vormünder genannt wurden und in der Regel zugleich Vormünder der Hinterbliebenen waren. Die dem ursprünglichen Text angehörigen Artikel dieses Theils, die im Hamburgisch-Rigischen Statut in vier verschiedenen Theilen zerstreut sind, handeln von Vormündern, darunter auch von Bevollmächtigten zur Durchführung einer Klagesache, die gleichfalls Vormünder benannt zu werden pflegten, (Art. 1—4), von Vergabungen auf den Todesfall (Art. 5—7, 9) und von Schuld nach todter Hand (8), d. h. von dem Beweise der gegen einen Nachlass geltend zu machenden Forderungen. Dass von letzteren hier die Rede ist, erklärt sich aus dem Zusammenhang der Testamente mit erbrechtlichen Bestimmungen, sowie aus dem Umstande, dass die damaligen Testamente vorzugsweise aus Verzeichnissen der aus dem Nachlass zu berichtigenden Schulden zu bestehen pflegten und es hergebracht war, besondere Bestimmungen über das gerichtliche Verfahren mit den betreffenden allgemeinen Rechtssätzen zu verbinden (s. oben die Bemerkungen über Theil IV). Derselbe Grund wird für die Beifügung der späteren Zusätze (Art. 10—13), welche sämmtlich die Anwendung der Verjährung von Jahr und Tag auf Nachlassverhandlungen, namentlich auf

erbrechtliche Ansprüche und Forderungen aus Compagnieschaften und ungetheiltem Gut, zum Gegenstande haben, maassgebend gewesen sein.

Theil VIII handelt unter der neugewählten Rubrik: *van der valschet*, von falscher Münze (Art. 1 und 2), falschem Gewicht und Maass (3, 4, 6, 7) und Fälschung von Gut oder Waare (5). Dass die hierauf bezüglichen Strafsätze von dem übrigen Strafrecht (Theil IX und X) gesondert und zu einer eigenen Abtheilung verbunden wurden, mochte durch die besondere Wichtigkeit, die denselben für Handel und Verkehr beigelegt werden musste, nächstdem aber auch dadurch veranlasst sein, dass das hier vorzugsweise benutzte einheimische Recht über betrügerische Handlungen, namentlich über falsches Maass und Gewicht, reichhaltigere Bestimmungen enthielt als das Hamburgische.

Theil IX enthält das Strafrecht, sofern es nicht in besondere Abtheilungen (VI, VIII, X) verwiesen war. Die Rubriken der Theile VII, VIII und IX des Hamburgisch-Rigischen Statuts: *van slegen, van vngerichte, van vorsate*, sind hier zu der Ueberschrift: *van vorsate, morde, blawe vnde blode*, verschmolzen und werden unter derselben abgehandelt: *Vorsate* (Art. 1), Bürgschaft für Diebe, Räuber und Mörder (2), Todtschlag und Mord (3—5, 11, 12), Beschirmung von Missethätern (6), Theilnahme an einem Todtschlag oder Morde (7), Hausfriedensbruch (8—10), Beherbergung eines Friedlosen (13), Verwundungen und Lähmungen (14, 15, 20), thätliche und wörtliche Injurien (16, 19), handhafte That (17), Verwundungen und Injurien an befriedeten Orten (18), Bedrohung mit einer Waffe (21), unvorsätzliche Verwundungen (22), Schaden durch Thiere, Wagen, Schlitten oder Reitpferde (23, 24), Werfen ins Wasser (25), unerwiesene Anschuldigung eines Verbrechens (26). In der Anordnung der Artikel, soweit sie dem ursprünglichen Texte angehören (Art. 1—24), wird auch in diesem Theil nicht dem Hamburgisch-Rigischen Statut, in welchem die bezüglichen Strafbestimmungen in fünf verschiedenen Theilen zerstreut sind, sondern dem neben dem Hamburgischen stark benutzten Rigisch-Hapsalschen Recht gefolgt, welches nach dem Vorgange des ältesten Stadtrechts mit den schwersten Verbrechen beginnt und allmälig zu den leichteren übergeht. Dadurch und durch Voranstellung des Artikels von *Vorsate*, der für die Beurtheilung der Strafbarkeit vieler Verbrechen von besonderer Bedeutung sein musste, ist eine im Ganzen systematisch zu nennende, die Verbrechen gegen Leben, Ehre und Gesundheit Anderer umfassende Darstellung erreicht worden, die nur darin nicht ganz consequent erscheint, dass in mehreren Artikeln (2, 20 und anderen) Grundsätze über das Verfahren in Strafsachen eingeschoben sind und am Schluss (Art. 23 und 24) auch von Beschädigungen durch Thiere u. s. w. gehandelt wird, die in der Regel nur eine Verpflichtung

zum Schadensersatz nach sich zogen und daher nicht ins Strafrecht zu stellen gewesen wären.

Die Rubrik des X. Theils, *van roveren vnde van deven*, war im Hamburgisch-Rigischen Statut, Theil X, gegeben, in letzterem wird jedoch unter derselben von nicht wenigen Verbrechen gehandelt, die in unseren Statuten anderwärts Platz gefunden haben, daher nur zwei Artikel desselben (X, 7 und 8) für diese Abtheilung benutzt worden sind. Die Artikel dieses Theils betreffen: Kirchenraub (Art. 1), Diebstahl (2—5 und die Zusätze 9 und 10), Raub (6), Ketzerei, Zauberei und Giftmischerei (7), Selbstmord (8). Dass Art. 7 hier eingereiht worden ist, wird nicht auffallen, da bei Zauberei und Giftmischerei in der Regel die Absicht eines unredlichen Gewinnes zu Grunde liegt und insofern eine Zusammenstellung mit den sonstigen Verbrechen gegen das Eigenthum nahe lag. Weshalb aber in diesem Theil auch von Selbstmord gehandelt wird, möchte schwer zu erklären sein.

Den letzten Abschnitt bildet, wie im Hamburgischen Recht, so auch in unseren Statuten, das Schiffrecht, in welchem fast alle Artikel des Schiffrechts des Hamburgisch-Rigischen Statuts berücksichtigt und ausserdem bedeutende Ergänzungen vorgenommen worden sind. Als in demselben behandelte Gegenstände sind hervorzuheben: Frachtlohn (Art. 1, 20), Ansegelung (2, 3), geworfenes Gut und Berechnung des Werpegeldes (4, 6, 7, 18, 22), Gelübde an Schiffes Bord (5), Einbringen von Schiffen in den Rigehafen (8), Windegeld- und Weinträger-Taxe (9), Rechte Mehrerer an einem Schiffe (10, 11), Schiffbruch und Bergelohn (12, 13), Flagge (14), Miethe von Pramen und Böten (15), Bergung in der Düna treibenden Guts (16), Maass beim Holzverkauf (17), Lohn der Schiffsmannschaft (19, 21). Die Reihenfolge der Artikel ist meistentheils dieselbe, wie im Hamburgisch-Rigischen Statut. Von den neu hineingesetzten Artikeln beziehen sich mehrere (8, 15—17) auf die Flussschiffahrt, die bei der Lage Rigas von Bedeutung war. Als eigentlich nicht ins Schiffrecht gehörig ist nur der vom Maass beim Holzverkauf handelnde Art. 17 anzuführen, dessen Aufnahme offenbar dadurch veranlasst war, dass der Handel mit Holz durch die Stromschiffahrt vermittelt wurde.

Fassen wir das Ergebniss der obigen Bemerkungen mit Uebergehung des Unwesentlicheren zusammen, so erscheint der Inhalt der Statuten, der aus den kurzen Rubriken der einzelnen Theile nur unvollkommen zu entnehmen ist, folgendermaassen geordnet und vertheilt:

I. Verfahren vor dem Rathe als Obergericht und sonstige den Rath betreffende Statute. Recht der Forderungen.
II. Gerichtsverfahren.
III. Zeugenbeweis.

IV. Unbewegliches Gut und dingliche Rechte.
V. Güterrecht der Ehegatten. Erbrecht.
VI. Ausserehelicher Beischlaf und dessen Folgen. Fleischesverbrechen. Gesinderecht.
VII. Vormundschaft. Letztwillige Verordnungen. Nachlassverhandlungen.
VIII. Fälschung und Betrug.
IX. Verbrechen gegen Leben, Ehre und Gesundheit.
X. Verbrechen gegen das Eigenthum.
XI. See- und Fluss-Schiffahrtsordnung.

Die hieraus ersichtliche gesonderte Darstellung des Obligationenrechts (Theil I), des Processes (II und III), dinglicher Rechte (IV), des Familienrechts (V) und des Strafrechts (VI, VIII, IX, X) erweckt die Vermuthung, dass dem Urheber der Redaction das System des römischen Rechts, etwa in der Form eines der schon früh verbreiteten Auszüge aus den Institutionen [61]), nicht unbekannt gewesen sei. Es ist jedoch weder in der Aufeinanderfolge der Abtheilungen, noch in der Reihenfolge der Artikel innerhalb der Abtheilungen eine Einwirkung des römisch-rechtlichen Systems mit irgend welcher Sicherheit zu erkennen, auch spricht gegen eine solche die öfter vorkommende Zusammenstellung von Materien, die im römischen Recht streng geschieden werden, wie z. B. des Vormundschaftsrechts mit den Testamenten und der Fleischesverbrechen mit dem Gesinderecht. Unter solchen Umständen ist ein Einfluss des römischen Rechts, von dem auch in Bezug auf den Inhalt der Rechtssätze nirgend eine Spur nachzuweisen sein dürfte, auf das System der Rigischen Statuten schwerlich anzunehmen. Letzteres erscheint vielmehr als eine selbständig vorgenommene, in vielen Beziehungen eigenthümliche Verbesserung und weitere Ausbildung der im Hamburgisch-Rigischen Statut vorgefundenen Systematik. Ein grosser Fortschritt ist besonders in der Aussonderung des Rechts der Forderungen (Theil I) und des gerichtlichen Verfahrens (II und III), sowie darin zu bemerken, dass die Artikel mit nicht erheblichen Ausnahmen den Rubriken durchaus entsprechend eingeordnet sind, wodurch die Absicht, eine leicht zu übersehende Zusammenstellung des geltenden Rechts zu schaffen, in einem wol kaum von irgend einer der gleichzeitigen norddeutschen Statuten-Redactionen erreichten Grade gefördert wurde.

[61]) Dass ein solches System dem Redacteur des Hamburger Statuts von 1270 in der Erinnerung vorgeschwebt habe und auf die Anordnung desselben von Einfluss gewesen sei, hat Lappenberg, Hamb. Rechtsalterthümer, S. LXXXVI ff. wahrscheinlich zu machen gesucht. Stobbe, Geschichte der deutschen Rechtsquellen, I, S. 509 Anm. 44, findet nur schwache Anklänge an das römische System.

Der Text der umgearbeiteten Statuten ist im Abdruck getreu nach dem Originalcodex wiedergegeben[62]). Auch an den, übrigens nur sehr seltenen, Stellen, an denen der Text einer Emendation bedürfen möchte, ist, wie es bei einer so vorzüglichen Handschrift geboten schien, der Wortlaut des Codex im Abdruck beibehalten und sind nur in den Noten einige Bemerkungen dazu gemacht. Die römischen Artikelzahlen sind überall durch arabische ersetzt; statt der alten Interpunction ist eine neue hineingesetzt. Die späteren Zusätze und Ueberschreibungen von anderen Händen sind durch Cursivdruck als solche kenntlich gemacht. Die Inhaltsverzeichnisse, die im Codex den einzelnen Theilen voranstehen, sind der besseren Uebersicht wegen für alle XI Theile zusammen dem Texte des Ganzen vorangestellt worden. Der Wortlaut der im Register und bei mehreren Artikeln fehlenden Inhaltsanzeigen und Ueberschriften ist in den Noten nach einer der besten späteren Handschriften angegeben.

Die im Codex nur spärlich vorhandenen Paragraphenzeichen (s. oben S. LVII) konnten zu einer Eintheilung der Artikel in Paragraphe nicht genügen. Es ist daher eine solche des Citirens der einzelnen Rechtssätze wegen für diese wichtigste der älteren Rigischen Statuten-Redactionen sich empfehlende Eintheilung in allen umfänglicheren Artikeln selbständig vorgenommen worden. Die Paragraphenzeichen und die dazu gehörigen Zahlen sind als Zusätze des Herausgebers in Klammern eingeschlossen, jedoch ist, um auch die ursprüngliche Eintheilung erkennen zu lassen, die Einklammerung überall da unterblieben, wo schon im Codex ein Paragraphenzeichen vorhanden ist.

Die späteren Handschriften weisen im Allgemeinen keine sehr wesentliche Abweichungen vom Texte des Originalcodex auf, doch schien die Berücksichtigung derselben nicht ohne Interesse, da sie an einzelnen Stellen eigenthümliche Lesarten haben und oft in Auslassungen oder Varianten eine auffallende Uebereinstimmung zeigen. In den Noten ist daher eine Auswahl von Varianten einiger der besten Rigischen Handschriften, nämlich der oben (S. LXI) erwähnten drei Handschriften des Raths-Archivs, einer der Stadtbibliothek (No. 1448) und der der Schwarzenhäuptergesellschaft in Riga gehörigen, sowie des Hasenpothschen Textes,

---

[62]) Mit besonderem Danke erwähnt der Herausgeber, dass ihm eine von Herrn Bürgermeister H. J. Böthführ, der bereits vor längerer Zeit eine Ausgabe der umgearbeiteten Statuten vorbereitete, mit grosser Sorgfalt genommene Abschrift des Originalcodex zur Benutzung überlassen gewesen ist und die wesentlichsten Dienste geleistet hat. Die schliessliche Herstellung des für den Druck bestimmten Textes ist selbstverständlich vom Herausgeber nach dem Originalcodex selbst vorgenommen worden.

beigefügt worden [63]). Die Oelrichssche Druckausgabe für diesen Zweck zu benutzen lag nach dem, was oben über den Text derselben bemerkt worden ist, keine Veranlassung vor.

VI.

Die Rigischen Burspraken. — Einige in Urkunden aufbehaltene Bruchstücke nicht mehr vorhandener Burspraken. — Redactionen der Burspraken vom J. 1376 bis zur Mitte des siebzehnten Jahrhunderts. — Aufnahme von Beschlüssen der Hansetage und livländischer Städtetage in dieselben. — Verfahren beim Abdruck in dieser Sammlung.

Da die am Sonntage vor Michaelis, dem Tage der Verkündigung der Rathswahlen, stattfindende öffentliche Verlesung der Bursprake schon in der ältesten Rigischen Rathswahlordnung als eine bestehende Einrichtung angeführt wird, so ist wol nicht zu bezweifeln, dass bereits im dreizehnten Jahrhundert Redactionen von Burspraken in Riga vorhanden gewesen sind; aufbehalten sind jedoch solche erst vom J. 1376 an. Aus der Zeit vor diesem Jahre sind nur folgende in Urkunden vorkommende Bruchstücke älterer Rigischer Burspraken anzuführen:

1) In einem wahrscheinlich dem J. 1346 angehörenden Schreiben [1]) theilte der Rigische Rath den in Dünaburg lebenden Kaufleuten ein Verbot des Handels mit gewissem Pelzwerk in folgenden Worten mit:

Universitatem vestram volumus praesentia non latere, quod iuxta communis mercatoris arbitrium, quod Nogardiae extitit arbitratum, quod nullus mercator emere debeat aliquod opus, proprie getogen werk, nec aliquod harwerk, sub poena x marcarum argenti cum perditione bonorum. Sic etenim nos de nostro plebiloquio, quod vulgariter proprie buersprake dicitur, edictum nostris fecimus concivibus universis. Quare scituri, quicunque huius arbitrii ac nostri mandati in hac parte fuerint transgressores, praedictam poenam x marcarum, una cum bonis emptis, apud nos se noverit intravisse.

Dieses auf einen zu Nowgorod im Jahr 1346 gefassten Beschluss des gemeinen Kaufmanns [2]) gegründete Verbot kommt in den späteren Burspraken nicht mehr vor.

[63]) Diese Variantensammlung rührt von Herrn Bürgermeister H. J. Böthführ her, der die Güte gehabt hat, dieselbe dem Herausgeber für die gegenwärtige Ausgabe freundlichst zur Verfügung zu stellen.

[1]) U. B. No. 3085.

[2]) U. B. No. 842.

2) Am 30. Juni 1374 einigten sich die in Dorpat versammelten Abgeordneten der livländischen Landesherren und Städte zu dem Beschlusse [3]):

dat neman sal snode und quat gelt in desse lande bringen. Werdet we darmede begrepen, de snode und quat gelt in desse lande brochte, de sal lif und gut vorboret hebben, und en jewelik sal geven deme anderen gut gelt, als genge und geve is in dessen landen und gaen hevet; weret dat welk minssche deme andern, Dusschen edder Undusschen, gevet gelt, dat nicht gut und geve were, bringet he eme dat weder, he sal it eme schicken und gut gelt geven. Ist dat sik de untsecgen wil, de dat gelt solde utegeven hebben, dat mach he doen mit sime ede vor eme gesworen manne van den steden. Und dit sal men witlic doen in allen steden desser lande to ener openbaren bursprake, des sunendayes vor sunte Margareten dage.

Der Beschluss findet sich kurz wiedergegeben in der Rigischen Bursprake von 1376, Art. 28.

3) Auf dem auch von Riga, Dorpat und Reval beschickten Hansetage zu Lübeck vom 24. Juni 1375 [4]) wurde unter Anderem beschlossen:

Vortmer scal en jewelk stat kundeghen van der loven in der bursprake dyt, dat hirna screven steit, unde scal dat den vogheden, de uppe Scone teen, bovelen, dat se dat sulve ok dar kundeghen van der stede weghene vaste to holdende: Wente vele slachtinghe unde wald in Norweghen unde in andren steden unde havenen schud, so hebben de meenen stede des uppe een ghedreghen: were id dat jenich copman edder scippman jeneghe slachtinghe edder wald dede in Norweghen, edder an yenghen andren copsteden edder havene, dar scal me rechtes over pleghen. Vorede ene darenboven jenich man wech, de scal dat wedden unde beteren na der stat rechte, dar he inne beclaghet wert, unde scal leghern allen scaden, de darvan kumpt.

Auffallend ist, dass dieser Beschluss, an welchem doch die Sendboten Rigas theilgenommen hatten, weder in die für das folgende Jahr 1376 redigirte noch in die späteren Rigischen Burspraken aufgenommen und daher, wie es scheint, nur im J. 1375 in Riga zur Verlesung gelangt ist.

Die vollständig aufbehaltenen Burspraken [5]) sind grösstentheils bereits veröffentlicht, und zwar:

I. die vom J. 1376 in den älteren Ausgaben des neuesten Rigischen Stadtrechts (von Oelrichs, Bremen 1780, S. 147 ff., und bei Müller, Riga 1798, S. 133 ff.), und darnach im Livl. U. B. No. 1123;

[3]) U. B. No. 1096.

[4]) Hanserecesse, II, No. 86 (Pkt. 20) und 91.

[5]) Vgl. v. Bunge, Rechtsgeschichte, S. 166 u. 67.

II, III und IV. die von 1384, 1399 und 1405 in v. Bunge's Archiv, IV, S. 183—199, und darnach im U. B. No. 1213, 1493 und 1667;

V. die von 1412 in den älteren Ausgaben des neuesten Rigischen Stadtrechts und im U. B. No. 1922;

VI. eine undatirte im Archiv, IV, S. 199—209, die ohne Zweifel dem fünfzehnten Jahrhundert angehört und nicht vor dem J. 1434 redigirt sein kann, da sie im Art. 83 einen den Aufenthalt von Butenhansen in einer Hansestadt auf drei Monate beschränkenden Hansebeschluss enthält, der in Recessen der Jahre 1434 und 1441 vorkommt [6]).

Den oben angeführten sind in dieser Sammlung noch hinzugefügt:

VII. eine undatirte Bursprake, die sich in einigen Statutenhandschriften findet und im Anfang des sechzehnten Jahrhunderts redigirt sein muss, da sie vom Art. 87 an Hansebeschlüsse vom J. 1507 aufgenommen hat;

VIII. eine undatirte, die in vielen der späteren Statutenhandschriften anzutreffen ist. In einer dieser Handschriften (Stadtbibliothek, Jurid. No. 1449) ist am Schluss einer Abschrift der Bursprake bemerkt, dass sie am 26. Jan. 1564 geschrieben sei; diese Redaction gehört also etwa der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts an;

IX. eine hochdeutsche, die sich im schwarzen Buche des Vogteigerichts findet, in welches sie, gleich den übrigen ältesten Bestandtheilen dieses Buches, von derselben Hand eingetragen ist, die das Archiv-Exemplar des Meyer-Flügelschen Stadtrechts-Entwurfs geschrieben hat. Sie stammt aus der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts und zeichnet sich vor den früheren Redactionen dadurch aus, dass die Artikel unter gewissen Rubriken in eine systematische Ordnung gebracht sind.

Aus dem hier in Betracht kommenden Zeitraum ist noch das Protocoll über die Abfassung einer Verordnung aufbehalten, die die Bursprake ersetzen sollte. Nach demselben wurden im Jahr 1502 von Delegirten des Rathes und der grossen Gilde (die zur Theilnahme designirten Glieder der kleinen Gilde hielten sich fern) viele Artikel der Bursprake einer Revision unterzogen und zugleich zahlreiche Bestimmungen über Kleiderordnung, Hochzeiten, Taufen, Betrieb von Gewerben, ordnungswidrige Bauten u. s. w. vereinbart [7]). Gegen den Erlass einer solchen umfassenden Polizeiordnung herrschte jedoch in einem Theile der

[6]) Werdenhagen, de rebuspublicis hanseaticis tractatus, Francofurti 1641, IV, S. 1115, No. 77.

[7]) Abgedruckt ist das hierüber aufgenommene Protocoll in den Mon. Liv. ant. IV, S. CCXLVIII ff. Vgl. über dasselbe J. Keussler, Beiträge zur Verfassungs- und Finanzgeschichte der Stadt Riga, I, Riga 1873, S. 31 ff.

Bürgerschaft starke Opposition und auch der Erzbischof, dessen Genehmigung eingeholt werden sollte, zeigte sich derselben abgeneigt. Welchen Abschluss die bezüglichen Verhandlungen gefunden haben, ist nicht bekannt. Dass aber eine derartige Verordnung in Kraft getreten sei, ist nicht anzunehmen, weil es an jeder Nachricht hierüber fehlt und die Bursprake auch nach dieser Zeit fortwährend in Geltung blieb. Da in dem gedachten Protocoll nur die, an vielen Stellen unklaren, Verhandlungen über den Entwurf der Verordnung enthalten sind, so eignete sich dasselbe nicht zur Aufnahme in diese Sammlung und ist hier nur wegen des mehrfachen Interesses, das dessen Vergleichung mit den Burspraken bietet, zu erwähnen gewesen.

Die Artikel der Burspraken betreffen grösstentheils die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, sowie der Handels- und Gewerbepolizei, die Marktordnung, Steuerung des Luxus u. s. w. Doch fehlt es auch nicht an Bestimmungen, die in das Gebiet des Strafrechts (s. Burspr. I, 1—6, 26, 28; V, 34, 64, 65; VII, 54; VIII, 93; IX, 2, 9, 66, 81, 82) und des Privatrechts (s. III, 22; VI, 75; VII, 82; VIII, 83, 92, 93, 95, 96; IX, 3—5, 7, 8, 51, 67, 83, 84) fallen.

Als Willküren des Rathes kündigen sich die meisten Artikel schon durch den Eingang: *Vortmer but de Rad*, an, es sind aber auch nicht vom Rathe ausgegangene Verordnungen in ziemlicher Anzahl aufgenommen. Vier Artikel nämlich (III, 44, V, 59 und 62, VII, 54) enthalten Beschlüsse livländischer Städtetage, und vom J. 1412 an sind in 16 Artikeln (V, 63—67, VI, 83—85, VII, 87—94) auch Beschlüsse von Hansetagen eingereiht. In den letzterwähnten Artikeln finden sich viele der wichtigsten, aus der Geschichte der Hanse bekannten allgemeinen Grundsätze für den Handels- und Schiffsverkehr der verbündeten Seestädte[8]). Die Einverleibung derselben in die Burspraken, die in anderen Städten nicht üblich gewesen zu sein scheint, dürfte auf eine während des fünfzehnten Jahrhunderts besonders rege Betheiligung Rigas am Hansebunde schliessen lassen.

Der vollständige Abdruck aller neun oben angeführten Burspraken hätte zu zahlreichen Wiederholungen geführt, da eine grosse Anzahl von Artikeln fast unverändert aus den früheren Redactionen in die späteren übergegangen ist. Es sind daher nur vier (No. I, IV, VII und IX) ihrem ganzen Wortlaut nach abgedruckt; bei den übrigen schien es genügend, wie schon im Urkundenbuch bei zweien derselben geschehen, nur die abgeänderten und neu hinzugekommenen Artikel wiederzugeben und auf die gleichlautenden der nächstvorhergehenden Redaction zu verweisen.

[8]) Vgl. Sartorius, Geschichte des Hanseatischen Bundes, II, S. 637 ff.

Für den Abdruck des Textes der ältesten Redaction (No. I) hat die im äusseren Raths-Archiv befindliche Originalhandschrift verglichen werden können und sind dabei mehrere Fehler und Ungenauigkeiten, die dem von Oelrichs im J. 1780 herausgegebenen Text anhaften, beseitigt worden. Für No. II, III, IV und VI sind die in von Bunge's Archiv, IV, nach Abschriften der Originalhandschriften[9]) veranstalteten Abdrücke benutzt worden. No. V ist dem in der Oelrichsschen Ausgabe der neuesten Statuten (Bremen 1780) vorhandenen Abdruck, No. VII der der Schwarzenhäuptergesellschaft zu Riga gehörigen Statutenhandschrift (s. oben S. LXIV), No. VIII einer Statutenhandschrift des äusseren Raths-Archivs (s. oben S. LXI, I, 1), No. IX dem schwarzen Buche des Vogteigerichts entnommen. Die in den Handschriften durchgestrichenen Artikel sind im Abdruck in Klammern eingeschlossen.

Die unter No. VII abgedruckte Bursprake aus dem Anfang des sechzehnten Jahrhunderts liegt in einer der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde gehörigen Handschrift (s. oben S. LXIII, IV, 1) in einer Redaction vor, die einige vom Art. 87 an aufgenommene Hansebeschlüsse durch grössere Zusätze erweitert wiedergiebt. Die Zusätze dieser Handschrift sind in die Noten aufgenommen. Die Burspr. VII hat in der nächstfolgenden (No. VIII) eine grosse Zahl kleiner Redactionsveränderungen erfahren. Um nicht wegen solcher geringer Abweichungen eine bedeutende Anzahl von Artikeln der Burspr. VIII abzudrucken, sind diese Abweichungen in den Noten zu den entsprechenden Artikeln der Burspr. VII, auf welche in No. VIII zurückverwiesen ist, angegeben. Mehrere unrichtige Lesarten der nach einer nicht ganz correcten Handschrift wiedergegebenen Burspr. VII werden nach diesen in den Noten enthaltenen Varianten leicht zu verbessern sein.

Was die vom J. 1412 an in die Rigischen Burspraken übergegangenen Hansebeschlüsse betrifft, so haben, da die Publication der Hanserecesse zur Zeit das J. 1390 noch nicht überschritten hat, nur bei wenigen Artikeln der Burspraken Hinweisungen auf vorhandene Abdrücke von Hanserecessen gegeben werden können, jedoch ist auf diejenigen Stellen in Sartorius' Geschichte des hanseatischen Bundes verwiesen worden, an denen von den bezüglichen Beschlüssen der Hansetage, meist mit Angabe der Jahre, in denen sie zu Stande gekommen sind, die Rede ist.

---

[9]) über letztere s. das Archiv, IV, S. 183 und 199.

VII.

Ordnungen des Rigischen Rathes.

Das Rigische Stadtrecht wurde vom Rathe vermöge der ihm zustehenden Autonomie theils durch blosse Protocollverfügungen über einzelne Gegenstände (Willküren, später Senatusconsulta genannt), theils durch besonders redigirte umfangreichere „Ordnungen" fortgebildet und ergänzt [1]). Von letzteren sind, als der Zeit vor Redaction der Statuten von 1673 angehörend, in diese Ausgabe aufgenommen worden:

I. Die Procuratoren-Ordnung vom 15. Aug. 1578,
II. Die Gerichtsordnung vom 15. Dec. 1581,
III. Die Vormünder-Ordnung vom 1. Nov. 1591, nebst der Bestätigungs-Urkunde König Sigismund's III. vom 5. Mai 1596, und
IV. Die Advocaten- und Procuratoren-Ordnung vom 12. Nov. 1634.

Die unter I und II angeführten Verordnungen sind nach den in einer Statutenhandschrift der Rigischen Stadtbibliothek (Jurid. No. 1450) befindlichen Abschriften, die unter IV erwähnte Verordnung ist nach dem in den Collectaneen des Vogteigerichts (dem s. g. schwarzen Buche) vorhandenen Text abgedruckt. Die Vormünder-Ordnung von 1591, von der wiederholte Druckausgaben (1591 bei Niclas Mollyn, 1687 bei Georg Matthias Nöller, 1727 bei Samuel Lorenz Frölich, 1798 bei Julius Conrad Daniel Müller) erschienen sind, ist nach der seltenen Ausgabe von 1591, deren Text in den späteren Ausgaben hinsichtlich der Rechtschreibung stark modernisirt ist, wiedergegeben.

Als Verfasser der Vormünder-Ordnung ist in früherer Zeit David Hilchen angesehen worden, wenigstens findet sich in einer Statutenhandschrift der Stadtbibliothek (Jurid. No. 1390) folgende Notiz von Peter von Schievelbein's (Mitglied des Rathes von 1726—1765) Hand: *Die Vormünder-Ordnung hat der Secretarius David Hilchen gemacht und ausgearbeitet, ut videre est in testimonio de anno 1589* (soll heissen 1598) *d. 10. Febr.* In diesem Zeugniss [2]) sagt der Rath unter Anderem von Hilchen: *Praeterea in civitate nostra novam tutelae administrandae rationem nec non expeditum causarum forensium referendarum ordinem, antehac quidem inusitatum, maxime tamen necessarium, primus introduxit et utilem praeterea Cancellariam in-*

[1]) Vgl. v. Bunge, Rechtsgeschichte, S. 185 u. 186.

[2]) abgedruckt unter den Beilagen der Schrift: Clypeus innocentiae Davidis Hilchen contra Godemannum, Zamoscii 1604.

stituit. Dass Hilchen an der Abfassung der Vormünder-Ordnung und der Verordnung über Actenrelationen von 1594 (Senatusconsulta No. 12) einen wesentlichen Antheil gehabt habe, ist hiernach allerdings wahrscheinlich, wiewohl die Worte des Zeugnisses nur im Allgemeinen von seiner besonderen Thätigkeit in diesen Zweigen des Justizwesens sprechen.

Im Eingange der Vormünder-Ordnung wird erwähnt, dass man sich bei deren Abfassung in „habenden Municipal-Rechten und Statuten" umgesehen habe. Als auswärtige Quelle ergiebt sich die erneuerte Reformation der Stadt Frankfurt am Main vom J. 1578, welcher nicht weniger als 43 von den 60 Artikeln der Vormünder-Ordnung (Art. 1, 4—10, 12, 13, 15—36, 38, 39, 41—47, 51 und 52) theils wörtlich, theils unter Vornahme einiger Aenderungen entlehnt sind [3]).

VIII.

Senatusconsulta.

Willküren des Rigischen Rathes aus älterer Zeit sind — abgesehen von den in den Codex der Stadtrechte übergegangenen — nur sehr vereinzelt aufbehalten. Von der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts an aber liegt eine bedeutende Anzahl von Senatusconsulten über die verschiedensten Gegenstände der Verwaltung und Rechtspflege vor. Aus dem gesammten Vorrath sind für diese Ausgabe diejenigen ausgewählt, welche sich auf das Privatrecht, das Strafrecht und den Process beziehen. Ausserdem sind einige die Ordnung der Sitzungen des Rathes betreffende Senatusconsulta (No. 7, 8, 10, 18 und 34) aufgenommen worden, die eine Ergänzung der hierüber schon in den umgearbeiteten Statuten (I, 26—28) enthaltenen Bestimmungen bilden und alljährlich nach Michaelis nebst dem I. Theil der Statuten in der Sitzung des Rathes verlesen zu werden pflegten [1]).

[3]) Auf die Uebereinstimmung des Art. 7 der Vormünderordnung mit einem Paragraph der Frankfurter Reformation hat zuerst hingewiesen W. Kieseritzky in seiner Schrift: die väterliche Gewalt und ihre Beziehung zum Vermögen der Kinder nach Rigaschem Stadtrechte, Dorpat 1860, S. 22 Anm. 6.

[1]) Dies geht aus zahlreichen Aufzeichnungen in den Protocollbüchern des siebzehnten Jahrhunderts hervor. So z. B. heisst es in dem Protocoll vom 16. Oct. 1668: *E. Ehrb. Raht altem löblichen gebrauch nach das erste revidirte Capitel des Rigischen Rechtens, so vom Ambt des Rahts handelt, nebst den Senatusconsultis sich verlesen lassen, worauff sich die Herrn des Rahts einmüthig erkläret, allem dem fleissig nachzukommen.* In einem Protocoll vom 12. Oct. 1655 werden die Senatusconsulta vom 31. Dec. 1572, 13. Nov. 1577, 10. Nov. 1589, 13. Oct. 1598 und 20. Juni 1610 als die verlesenen speciell angeführt.

Von den 73 zum Abdruck gelangten Nummern sind: No. 1 dem Rigischen Schuldbuch; No. 2 und 3 dem Liber redituum civitatis Rigensis (Bibl. der livl. Ritterschaft, Manuscr. No. 279); No. 4 dem alten Schragen- und Rentebuch; No. 6—8, 10, 11, 13—23, 25—29, 32, 35, 36, 38, 40, 41, 53, 58, 59, 63, 64 und 73 dem schwarzen Buche des Vogteigerichts; No. 9 den Randnoten des Meyer-Flügelschen Stadtrechts-Entwurfs; No. 24 und 31 einer der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde gehörigen Handschrift der umgearbeiteten Statuten; No. 30, 39 und 52 zweien Statutenhandschriften des äusseren Rathsarchivs; No. 33, 34, 42—45, 47—49, 51, 54—57, 60—62, 65—72 den Protocollbüchern des Rathes; No. 37, 46 und 50 einem Sammelbande der livländischen Ritterschaftsbibliothek (Manuscr. No. 70) entnommen[2]). Das Senatusconsultum de relationibus causarum judicialium (No. 12) ist nach demjenigen Text abgedruckt, der der Bestätigungs-Urkunde König Sigismund's III. vom 18. März 1595 inserirt ist.

In einem Anhange sind den Senatusconsulten mehrere für die Kenntniss des älteren Gerichtsverfahrens nicht uninteressante Formulare zu gerichtlichen Eiden beigefügt. Dieselben sind dem schwarzen Buche des Vogteigerichts entnommen, in welches sie, wie aus den ebendaselbst befindlichen, mit dem J. 1655 beginnenden Aufzeichnungen über Ableistung solcher Eide zu ersehen ist, in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts eingetragen sind. Die meisten dieser Eidesformeln sind übrigens in gleichem Wortlaut schon in einigen Statutenhandschriften des sechzehnten Jahrhunderts anzutreffen.

XI.

Nicolaus Brauer's Sammlung von Präjudicaten des Rigischen Rathes.

Den in Obigem enthaltenen Ausführungen über die älteren Quellen des Stadtrechts schliessen wir einige Nachrichten über ein bisher unbeachtet gebliebenes Sammelwerk an, welches die Rechtsübung während des der Redaction der neuesten Statuten vorangehenden Jahrhunderts in umfassender Weise veranschaulicht und insofern rechtsgeschichtlichen Forschungen reiche Ausbeute zu gewähren verheisst.

Der Rigische Rath bewahrt in seinem inneren Archiv einen star-

[2]) Für das unter No. 5 abgedruckte Senatusconsultum kann zur Zeit die handschriftliche Quelle nicht mehr angegeben werden, da deren Notirung bei dem vor langer Zeit stattgehabten Abschreiben desselben unterblieben ist.

ken, 1451 Seiten zählenden Folioband [1]) in braunem Leder, der unter dem Titel: *„Praejudicata Curiae Rigensis ad certum Titulorum seriem redacta“*, eine systematisch geordnete und sauber geschriebene Sammlung von Erkenntnissen des Rathes aus dem Zeitraum von 1563 bis 1664 enthält. Auf den Titel folgt ein Verzeichniss der Abtheilungen (*Tituli*), unter denen die Urtheile untergebracht sind, mit Verweisungen auf die Seitenzahlen des Bandes. Dasselbe lautet:

Index Titulorum, sub quibus Praejudicata hujus Curiae in causis diversis continentur de anno 1563 usque ad annum 1664, d. 11. Martii.

Pars prima.

		Pag.
1.	De Matrimonio, Sponsalibus et Pactis antenuptialibus	1
2.	De Donationibus	29
3.	De Tutoribus et Curatoribus	45
4.	De Administratione Tutelae et Rationibus reddendis	51
5.	De Testamentis et Legatis	69
6.	De Successionibus	127
7.	Familiae herciscundae sive de Haereditate capienda et dividenda	139
8.	De Collatione bonorum	247
9.	De Sequestratione bonorum	261
10.	De Proprietate ac Dominio rerum	263
11.	De Possessione tuenda	289
12.	De Praescriptionibus et Usucapionibus	303
13.	De Aedificiis et Servitutibus ipsorum, item Finium regundorum	309
14.	De Usufructu	343

Pars secunda.

1.	De Contractibus	345
2.	De Obligationibus	347
3.	De Novationibus	455
4.	De Cambio	459
5.	De Emptione et Venditione et Permutatione	469
6.	De Locatione et Conductione	597
7.	De Feudis et Emphyteusi	631
8.	De Usuris et Mutuo	639
9.	De Deposito	667
10.	De Compensationibus	679

[1]) Der Umfang des Bandes ist nur deshalb so übermässig gross, weil die Schrift eine sehr weitläufige und der leer gelassene Rand ein sehr breiter ist. In heutiger gewöhnlicher Schreibweise würde sich der Inhalt in einem Foliobande von etwa 500 Seiten bequem unterbringen lassen.

11. De Pignoribus et Hypothecis 685
12. De Societate 699
13. De Mandatariis, Procuratoribus et negotiorum gestoribus . . 707
14. De Fidejussoribus 717
15. De Beneficiis debitorum et creditorum, ut et Praelatione . . 733
16. De Solutionibus et Liberationibus 805

Pars tertia.

17. De Delictis, Criminibus et poenis ipsorum 831
18. De Injuriis et Diffamationibus 1039
19. De Damno illato et resarciendo 1169
20. De Probationibus atque Indiciis 1183
21. De Juramentis et ipsorum efficacia 1195
22. De Sententiis et Executionibus 1217
23. De Damnis et Expensis 1277
24. De Appellationibus 1227
25. De Restitutionibus 1285

Pars quarta.

1. De Arrestis et ipsorum relaxationibus 1295
2. De Citatione et Contumacia 1315
3. De Judiciis 1323
4. De Actionibus, Exceptionibus et Reconventionibus, item Cautionibus 1333
5. De Transactionibus 1357
6. De Compromissis et Arbitris 1365

Additamentum.

1. Der Henff-, Flachswrackere und Wägere Ordinantz 1367
2. Die Manufacturen betreffend 1371
3. De Opificum controversiis, consuetudinibus et ritibus . . . 1379
4. Wie es mit der Wahl eines newen Eltermans aufm newen Hause in Ao. 35 gehalten 1419
5. Den Buchdrucker und Buchbinder angehende Streitigkeiten . 1423
6. Publica, Regiment und andere Stadtsachen betreffend . . . 1431

Die alsdann folgenden Präjudicate sind innerhalb der einzelnen Titel nach der Zeitfolge an einander gereiht, am Ende jeden Titels aber sind einige Seiten leer gelassen. Am Schluss des Bandes findet sich die Ueberschrift: „*Index rerum et materiarum locupletissimus*“, ein Specialregister, das hiernach beabsichtigt gewesen, ist jedoch nicht beigefügt.

Neben diesem Bande wird ein zweites Exemplar derselben Sammlung in einem Bande in Schweinsleder aufbewahrt, der 1508 Folioseiten

hat. In demselben sind der Aufschrift auf dem Titelblatt die Worte: *cura et labore Nicolai Brauer Rigensis,* hinzugefügt und darunter ist bemerkt: *Exemplar horum in Cancellaria Rigensium reperies.* Der Verfasser der Sammlung war hiernach Nicolaus Brauer, der im J. 1663 Mitglied des Rathes und am 14. Oct. 1679 Obervogt wurde, gestorben als Oberamtsherr am 23. März 1694[2]). Dieser Band ist von einer weit flüchtigeren Hand, als der ersterwähnte, ohne Zweifel von Brauer selbst, geschrieben und hat offenbar das Nigrum der in dem anderen Bande enthaltenen Reinschrift gebildet. Wichtig ist derselbe besonders dadurch, dass die Sammlung in ihm ansehnlich bereichert worden ist, indem den meisten Abtheilungen auf den am Schluss leer gelassenen Blättern von derselben Hand neuere Präjudicate hinzugefügt sind. Diese Ergänzungen enthalten Erkenntnisse aus der Zeit von 1664 bis 1673, einzelne auch noch von den Jahren 1677, 80 und 81. Die von dem Verfasser benutzten, nach Beendigung der bis zum J. 1664 gehenden Sammlung leer gebliebenen Seiten haben zum Eintragen der Ergänzungen oft nicht ausgereicht und wo dies der Fall ist, wird mit den Worten: *Continuationem quaere in Volumine II horum Praejudicatorum* (folgt die Angabe der Seitenzahl) auf einen zweiten Band verwiesen, der jedoch nicht aufbehalten ist.

Die Erkenntnisse sind meistentheils nicht in extenso wiedergegeben, sondern in einem Auszuge, der die entscheidenden Worte und die rationes decidendi, zuweilen auch nur den Rechtssatz, der sich aus dem Urtheil ergiebt, enthält. Nicht selten sind aber auch vollständige Urtheile eingerückt, namentlich ist, wenn die Entscheidungsworte des Raths-Urtheils nur die einfache Bestätigung eines untergerichtlichen Decrets aussprechen, letzteres gewöhnlich seinem ganzen Wortlaut nach aufgenommen. Am Schluss eines jeden Präjudicats ist regelmässig die Rubrik der Sache und das Datum des Decrets angegeben. In dem Nigrum ist der im Urtheil anerkannte Rechtssatz oft noch am Rande in lateinischer Sprache kurz angemerkt, z. B. in folgender Weise:

Haeres feudatarii fructus, quos ex feudo percepit, in divisione hereditatis conferre tenetur.

Aream, in qua privati nihil juris habent, civitas, in cujus territorio illa sita est, jure sibi vendicat.

Expensae in nuptiis factae in hereditate dividenda conferuntur.

Unione prolium exspirante postremo defuncti mariti uxoris prioris matrimonii cognati cum alterius matrimonii uxoris cognatis

[2]) Rigische Rathslinie, No. 564. Nach handschriftlichen Nachrichten ist Brauer auch Obersecretär des Rathes gewesen.

dividunt hereditatem illius hoc pacto, ut illi duas, hi vero tantum unam partem illius capiant.

Avia praefertur defuncti fratribus et sororibus ex uno tantum latere conjunctis.

Haereditas, si justo tempore intra annum et diem ab haerede non petatur, fisco adjudicatur.

Frater fratris defuncti testamentum, in quo filia adoptata, bonae alias famae, haeres instituta, frustra impugnat.

Diese, vielleicht erst später hinzugefügten, Randnoten sind in die Reinschrift nicht übergegangen.

Der Aufbewahrungsort der Sammlung deutet darauf hin, dass dieselbe im Auftrage des Rathes angefertigt worden ist, und mit Rücksicht auf die Zeit ihrer Entstehung werden wir schwerlich irre gehen in der Annahme, dass die lange Zeit hindurch (1653—1673) fortgehenden, die Redaction neuer Statuten bezweckenden Arbeiten, bei welchen sich das Bedürfniss nach umfassender Kenntniss der in der Praxis zur Anerkennung gelangten Rechtsgrundsätze fühlbar machen musste, den Hauptbeweggrund zur Inangriffnahme und Durchführung eines solchen, im siebzehnten Jahrhundert gewiss nur selten anzutreffenden Werks abgegeben haben.

Aus dem Index ergiebt sich bereits die grosse Reichhaltigkeit der Sammlung, die gegen 1500 Präjudicate[3]) enthält und sowohl das Privatrecht als das Strafrecht und den Process berücksichtigt hat. Die systematische Anlegung und die Ausführung im Einzelnen lassen einen Autor erkennen, der das Unwesentliche zu beseitigen und die Fülle des Stoffs, die in den Decreten eines Zeitraums von mehr als einem Jahrhundert vorliegen musste, übersichtlich zusammenzustellen im Stande war. Der in solcher Weise durchgeführten mühsamen Arbeit desselben verdanken wir ein Werk, das für die Kenntniss der Rechtszustände des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts überhaupt, insbesondere aber für die Geschichte der Anwendung des römischen Rechts in Riga, sowie für die Beurtheilung und Interpretation des Meyer-Flügelschen Entwurfs und der Statuten von 1673 von unverkennbar hohem Werthe ist.

Plan und Umfang der vorliegenden Ausgabe gestatteten nicht, die Brauersche Präjudicatensammlung, wenn auch nur auszugsweise, in dieselbe aufzunehmen. Als Proben des Inhalts jedoch, welche die Art und Weise der Bearbeitung anschaulich machen, lassen wir hier einige aus verschiedenen Abtheilungen der Sammlung herausgegriffene Präjudicate folgen.

---

[3]) Die Reinschrift enthält 1291 Nummern, denen noch etwa 200 dem Nigrum einverleibte Nachträge hinzuzurechnen sind.

1. *Tit. de matrimonio, sponsalibus et pactis antenuptialibus*, S. 2.

Die vorgenommene Ehestiftung zwischen Brixius Schwartzen und Sehl. H. Werner Meyers Wittiben wirdt aus folgenden Uhrsachen annulliret: weilen in derselben die Requisita legitimi matrimonii deficiren, selbige den Finem auch, dahin von Gott der Standt gestiftet, nicht erreichen können, indem dass dieser casus zu Verhütung daraus vermuhtlichen Unheils und anderer besorglichen Sünden bedencklich und derowegen aus Ordnung der Rechte, sowoll publicae honestatis causa, unzulässig, und weilen gedachte Wittibe sich fast thörlich und leichtfertig in solchem hohen Wercke, dadurch die Christliche Gemeine leicht geärgert werden könte, gebahret, ist sie in tausent Thaler Straffe, welche ad pias causas angewendet werden, condemniret. Vid. decret. in causa Brixii Schwartzen und Seel. H. Werner Meyers Wittiben, de Ao. (15)67, 26. Septbr.

2. Ebend. S. 11.

Demnach Hans Dreling wieder dieser Stadt Rechte undt Gewohnheit, auch der Evangelischen Consistorien Ordnung, vor gesuchter vndt erhaltener Dispensation sich mit Jungfr. Margaretha Wolffen, einer fürm Consistorio gethanen Bekäntnus nach, in eine Ehegelübde eingelassen und dessfals kein Abmahnen des Ehrw. Consistorii bey Ihm gelten lassen wollen, als wehre Er zwar nach verfügung des Consistorialischen Rechten mit einer härteren Straffe anzusehen. Aldieweilen aber dieser gradus tertius inaequalis lineae der Blutsfreundschaft inter collaterales in Göttlicher Heyl. Schrift nicht verboten und dahero in Rechten dispensabilis ist, so thut auch E. Ehrb. Raht, aus diesen und andern wichtigen Uhrsachen, kraft habender macht, nach Inhalt dessen am 10. Martii dieses gemachten Senatusconsulti, denselben Casum dispensiren und die Ehe gestatten, jedoch das Ihme, Dreling, wegen des Ueberfahrens dieser Statt Gesetze dieselbe zu vollenziehen nicht gestattet werden soll, Er habe dan zuvor Andern zum Exempel sich mit 1000 Rthlr. zu milden Sachen abgewettet. Vid. Supplication-Bescheid de Ao. 1652, 30. April, auf Hans Dreling eingereichte Supplication.

3. *Tit. de donationibus*, S. 29.

Die geschehene Donation wird aus folgenden Ursachen: weilen dieselbe ausserhalb gebührender Solennitäten und dieser Stadt hergebrachten üblichen Gebrauch und Gewohnheit zuwieder geschehen, aufgerichtet und fürgenommen, vor unzulässig und vor unkräftig erkandt. Vid. decret. in causa Tonnis et Christofen Preyman Gebrüdere und Margareta Dreymans, Sehl. Hans Dreymans nachgelassene Wittibe, de Ao. (15)67 14. Mart.

4. Ebend. S. 41.

In puncto angestrittener und tempore pestis geschehener Donationis remuneratoriae ist erkant: Das der Sehl. Peter Krüger seinem H. Bruder, H. M. Johanni Krügern, die unter seiner eigner handt verzeichnete Sachen zu verschencken berechtiget gewesen, wesshalben dan diese an den leiblichen Bruder geschehene remuneratoria Donatio bey Macht behalten und H. Bekl. von aller fernerer Impetition seiner Fr. Schwiegerin, Seel. Paul Krügers Wittiben, befreyet wirdt. Vid. Decret. de Ao. 1661, 8. Novbr., inter Seel. Paul. Krügers Wittiben und H. M. Krüger.

5. *Tit. de testamentis et legatis,* S. 70.

Dadurch, dass der Testator im Testament der Frauen mit diesen Worten „eines für alles" zweytausent Mark vermacht, wird Sie auch ihrer Morgengabe verlustig, ut judic. in causa Sehl. Herman Alberding Testamentarien contra Meister Hans Brilleman, vid. Annum et diem ut supra (17. Dec. 1563).

6. Ebend. S. 71.

Die Legitimatio per subsequens matrimonium wird vor rechtmessig und das nachgebliebene Kind vor einen Erben des Testatoris erkandt. Vid. Decr. inter Marten Romen und die Vormundere Sehl. Meister Ubben nachgel. Kinder, in Anno (15)68, 10. Sept.

7. Ebend. S. 72.

Weil im Testament der Testator seiner Frauen seine unbewegliche Güter vermachet, welches Er dieser Stadt Rechte und Gewohnheit nach nicht zu thun vermocht, als ist das Testament in so weit annulliret, salva in illo donatione uxori facta. Ita judicat. in causa Testamentariorum contra Christoffer Betten und Ursula Krieger, Sehl. Bernhart Betten, des Testatoris, nachgelassener Wittwen, in Anno (15)82, 7. Dec.

8. Ebend. S. 74.

Das Testament, worin des volbürtigen Bruders Kind den Stiefkindern praeferiret und allein zu Erben instituiret, wird bestetiget. Vid. Decret. de Ao. (15)95, 30. Novbr., in causa Balzer und David Vegesacke contra Sehl. H. Thomas Vegesacken nachgel. Erben. Hiervon haben die Gebrüdere der Vegesacken an den König in Polen appelliret.

9. Ebend. S. 86.

Anna Pröbsting, zuerst Carsten Palen, hernach Herman Bruinings Ehefrau, hat, wie Sie zur andern Ehe mit gedachten Bruining geschritten, eine Ehecerte aufgerichtet, darin die Kinder erster Ehe gäntzlich von ihr abgetheilet und abgesondert; hernach hat sie ein Testament gemacht. Wie aber Jordan Pleskow in ehelicher Vormundschaft seiner Frau Catha-

rina Bruining, als Anna Pröbstings Tochter letzter Ehe, mit einander hierüber in Streit gerahten, und die Sache gerichtlich erörtert, ist folgender gestalt in derselben erkant: Weilen bereits in Ao. 1580 zwischen der Sehl. Wittiben und ihren Kindern erster Ehe mit Zuthun ihren beiderseits verwandten Freunde und Sehl. Herman Bruining, als ihren damahligen Bräutigam und anderen Eheman, eine richtige Ehecert zu Vermeidung künftigen Zwists auffgerichtet, und demzufolge die Kinder erster Ehe durch Zutheilung ihrer quotae von der Mutter gentzlich abgetheilet und abgesondert worden, und der Ehecert in allem genüge geschehen, dass derohalben das Testament, als welches der Ehecert und den Statutis der Stadt entgegen aufgerichtet, für ungültig und unbündig zu erklähren und also gäntzlich aufzuheben, auch demzufolge Marten Pahl den Hof zu räumen und andere bei sich habende Schriften und Sachen denen rechten Erben zu restituiren und einzuliefern schuldig sey. Vid. decret. de Ao. 1632, 4. Maii, inter Jordan Pleskow und Sehl. Carsten Pahlen Erben erster Ehe.

10. Ebend. S. 94.

In puncto angestrittenen Testamenti ist erkant: Nachdem Sehl. Hans Johansen, nach Inhalt gemeinen Kayserl. und aller Völcker, sonderlich vermöge des 6. § 7ten theils Rigischen Rechtens, seinen letzten Willen zu eröfnen und sein Ding zu berichten befugt, und darauf wollbedächtig in Kegenwart zweyer Herren des Rahts und Weysengerichts Secretarii sein Testament verfertiget, in selbigem der Stadt und Kirchenordnung zu derer Erhaltung vermöge 6. § der Stad willkührlichen Ordnung die Gebühren vermacht u. sonsten vielfeltige Legata ad pias causas zu mehrer Conservation solches seines letzten Willens gestiftet und in allem dieser Stadt Rechten und Gebrauch nach verfahren; das dannenhero vorgedachtes Testament von Fr. Klägerin nach Anleitung des 2. § fünften Theils Rigischen Rechtens, als welches allein von Erbfällen, da keine beständige testamentarische Verordnung des Verstorbenen letzten Willens vorhanden handeln thut, insonderheit da Sie ihren Sehl. Man keine dotem zugebracht, nicht mag angefochten noch umbgestossen werden, sondern seine testamentarische Kraft behalten mus, inmassen den solch feyerlich aufgerichtetes Testament hiermit bey Kraft erhalten und bestetiget, Bekl. von ferner Klagen, wen Er inhalt vorerwehnten 6. § siebenden theils des Testatoris Schulde gegolten, befreyet. Ingleichen wird Fr. Klägerin der im Testament denen Anstreitern dessen angedroheten Straffe enthoben. Solte aber Fr. Klägerin erweisen und darthun, das Sie an der in gemeinen Rechten, welche wir uns deficiente statuto zu gebrauchen befugt, denen hinterbliebenen Wittwen mit gewissen Conditionen zugeeigneten legitima des vierten theils verkürtzet, auf solchen fall soll Bekl. solch vierdte theil

des Testatoris verbliebenen Nachlasses, das Legatum mit eingerechnet, Klägerin ausszukehren schuldig seyn. Vid. decret. de Ao. 1645, 12. Sept. inter Catharina Dunseler, Sehl. Hans Johansens Wittwen, et Arendt Möller in ehel. Vormundtschaft seiner Fr. Margareta Bisswinckel.

11. *Tit. de successionibus*, S. 127.

Die vollen Brüder und Schwestern werden vor die nähesten Erben zu des verstorbenen Ludwich Bürstels nachgelassene Erbschaft erkläret. Vid. Decret. Senatus de 16. Dec. Ao. (15)79.

12. Ebend. S. 129.

Der verstorbenen Schwester Sohn und der annoch lebende Bruder succediren ihrem Bruder Paul Karstens ex aequo. Ita judicatum in causa Claus Ludinghausen contra Hermen Karstens, in Ao. 1598, 22. Dec.

13. Ebend. S. 129.

Schwester und Bruder werden der verstorbenen Schwester und Bruder Kindern in successione praeferiret. Vid. Decret. de Ao. 1608, 18. Martii, in causa Seel. Johan Mewis Erben contra Seel. H. Johan Schlepers Erben.

14. Ebend. S. 132.

In puncto successionis collateralis ab intestato ist erkandt: das des verstorbenen Johannis Reudens Schwesterkind mit dessen leiblichen Bruder Heise Reuden zu ihrer Mutter Bruder Verlassenschaft jure repraesentationis nach hiesigen Rechten in stirpes zu succediren berechtiget. Vid. decret. de Ao. 1653, 16. Sept. inter Class Steffens et Cons. et Heise Reuden, Fürstl. Churl. Capelmeister.

15. *Tit. familiae herciscundae*, S. 139.

Wo zweyerley Kinder, daselbst nehmen die Ersten Kinder das halbe theil alles Gutes und die Andren das ander halbe theil, ut judic. über der Vormunder gesuchte Erklährung, wie sie sich bey der theilung Seel. H. Thomassen zur Mölen nachlasses verhalten solten, geschehen Ao. (15)65, 21. Sept.

16. Ebend. S. 150.

Auf gesuchte Erklährung, wie es mit der theilung der Erbschaft, da erster und anderer Ehe Kinder verhanden, gehalten werden soll, ist erklährt: das die Kinder erster Ehe vor allen Dingen ihrer Mutter Gutt aus ihres Vatern Verlassenschaft voraus zu empfangen und dass alsdan beyderley Kinder erster und anderer Ehe nebst der Wittiben zu dem übrigen zu gleichen Theilen zu verstatten. Vid. decret. de Ao. 1604, 21. Sept. in causa Sehl. Hansen Witsands hinterlassene Kinder erster und anderer Ehe.

Bey der theilung Hansen Witsandes Nachlas haben die Vormunder der Wittiben und Erben beider Ehe declaration gesucht und ist dergestalt erkandt: das zuförderst die Wittwe ihre Kleider und Geschmeide, wen die Kinder erster Ehe ihr Mutter gutt geleistet, zu heben, sich auch desselben, so ihr Seel. Mann ihr bey seinen Leben mit warmbder Hand erweisslich verehret, allein anzumaassen befugt seyn soll, die von guten Freunden geschehene hochzeitliche Verehrung sollen gemein seyn, und da man wegen der häuser sich nicht vergleichen könte, soll das Loss sie scheiden. Vid. decret. de Ao. 1606, Johannis, in causa Hansen Witsandts Wittiben und Erben beider Ehe.

17. *Tit. de collatione bonorum*, S. 247.

Weilen der Vater Johann Butt in seinem letzten disponiret, dass allerdings die gleichheit in der theilung seiner Güter unter den Kindern gehalten, auch was empfangen wieder eingebracht werden solte, als ist erkandt, dass Bekl. schuldig sein sollen, nicht allein den empfangenen Brautschatz, sondern auch die Köste-Expensen, hochzeitliche Kleidung und Geschmeide zu conferiren. Vid. decr. in causa Melchior Haussen als Christoffer Butten cessionarii und Berend Butten, Klägern, und H. Lucas Hübener und Henrich Stegeman, Bekl., de Ao. (15)73, 27. Maii. Huic videtur contrariari decretum inter Seel. Herman Lausins Kinder letzter Ehe und Hans Winckelman de Ao. 77, 12. Jun., sed contrarietas nulla erit, si varietas casuum in illis attendatur.

18. *Tit. de proprietate ac dominio rerum*, S. 285.

In puncto streitigen Leichsteins ist erkandt: Weiln in secunda Instantia erwiesen, das der Gert Lotterman, dessen Nahme auf dem Steine gehauen, inhalt Grabschrift in Ao. 1474 gelebet, derselbe demnach nicht Appellaten Grosvater, welcher im Jahr 1580 und lang darnach noch im Leben gewehsen, sondern der sämbtlichen Parten nach eingeführter und den beeden theilen gestandener Genealogie Gros-Eltervater gewehsen sein mus, und dannenhero zumahlen auch der Seel. H. Pastor Bauman vermöge dessen Buchs, so er mit seinem tode bestetiget, sich ausstrücklich zu diesem Steine dessfals mitziehen thut und in Actis die vorgewandte Abtheilung der absteigenden Erben ratione dieses Grabsteins nicht aussgeführet ist, Appellantes sowoll alss Appellati, welche insgesambt vom vorgemelten Gert Lotterman als gemeinen Stam abgestiegen und entsprossen, zu diesem Begräbnus gleich Recht haben sollen. Vid. decr. de Ao. 1651, 19. Jun., inter Seel. H. P. Baumanns Erben et Hans Brugger, Seel. Friedrich Sibers et Christoffer Kopen Erben.

19. *Tit. de praescriptionibus et usucapionibus*, S. 303.

Die praescriptio annalis in Schuldsachen ist nicht angenommen, ratio, weil dieselbe in den Rigischen Stadtrechten auff die minderjährigen sonderlich limitiret. Vid. decret. de Ao. (15)83, 15. Mart.

20. Ebend. S. 308.

In puncto streitiger Erbschaft ist erkandt: Obzwar unleugbar, dass Matthis Jacobsen, da er sich mit Catharina Rakewitz in die andere Ehe eingelassen, eine Einkindschaft seines in der ersten Ehe mit Hans Golschen Tochter erzeugten Kindes wegen vor E. Ehrb. Weisengericht aufgerichtet, dennoch, weilen in dieser andern Ehe keine Kinder vorhanden, auch nicht gezeuget worden, und also die unio prolium ihre würkligkeit nicht erreicht, alss ist selbige billig vor kraftlos, unbündig und erloschen zu halten, massen dieselbe hiemit kraftlos und erloschen zu halten erkandt wird, und sollen demnach vermöge 3. Articuls 5. theils Rigischen Rechtens Appellanten, Matthis Jacobsen Haussfrauen erster Ehe Anverwandten, von Seel. Matthis Jacobsen Verlassenschaft 2 theil zu behalten und Seel. Bendix Rakewitz Erben den dritten theil ausszukehren befugt sein. Vid. decret. de Ao. 1657, 4. Dec., inter Seel. Matthis Jacobsen erster Ehe Anverwandte und Seel. Bendix Rakewitzen Erben Vormundere.

21. *Tit. de emptione et venditione,* S. 469.

Weil die bey der gethanen Auftracht geschehene Beysprach innerhalb Jahr und tag nicht gebührlich afterfolget, als ist dieselbe vor erloschen erhalten. Vid. decr. de Ao. 1622, 20. Sept., inter H. Doct. Dahlen et Cort Rigeman.

22. *Tit. de feudis et emphyteusi*, S. 631.

Nachdem befunden, dass das Lehn, darumb die Parten gestritten, von beeden theilen 10 Jahr lang besessen, als ist erkandt, dass dasselbe Lehn von beeden Jahr umb Jahr hinfüro besessen werden soll. Vid. decr. in causa Hans Bram contra Frans Olthöveling den Jüngeren.

23. *Tit. de usuris et mutuo*, S. 639.

Dass die Rente nicht weiter zu rechnen, als bis an die Zeit, da denen Creditoribus das Haus angewiesen, ist zu ersehen aus dem Decret de Ao. (15)84, 8. Aug., in causa Harmen Tripmacher contra Tewer Grünewalt.

24. Ebend. S. 659.

Die in Obligatione verschriebenen 8 de Cent Rente betreffend, weil dieselbe aus einem zahlbahren Sterbhause gefodert werden, da der Nachlass personam defuncti repraesentiret, derselbe auch bey seinem Leben zu 8 de Cent die Renten völlig gezahlet, demzufolge der Eine Erbe, Arendt

Samson, die Rente (gestalt Hans Böddecker ihm 8 de Cent in Rechnung geführet) dergestalt guttwillig abgetragen, als ist Hans Böddecker zu mehren Ehren und Erfüllung des Verstorbenen Willens solche 8 de Cent aus der Erbschaft an der Fr. Fegesackschen ebenmessig zu zahlen und zu entrichten schuldig. Vid. decret. de Ao. 1662, 2. Jan., inter Hans Böddecker et Fr. Elisabeth Stopia, Seel. Heise Vegesacks Wittibe.

25. *Tit. de delictis, criminibus et poenis ipsorum*, S. 834.

Weil Angeklagter Berend Klandt ex disposito und also deliberato animo nicht allein mündlich, sondern auch ex aliquo intervallo schriftlich, den Ankläger an Ehren, Leumuht und guten Nahmen freventlich angegriffen, als ist er in poenam Talionis laut dieser Stadt statuti Cap. 26 part. 9 condemniret, nemlich dass er der man sey, dafür er Anklägern gescholten. Vid. decr. de Ao. 1606, 4. April., in causa Jochim Meckelburg und Berend Klant.

26. Ebend. S. 894.

In puncto perpetrati homicidii ist erkandt: Nachdem Bekl. Thomas Honerjäger ult. Dec. Ao. 1638 umb 10 Uhr zu Mittage seine Ehefrau wider alle eheliche Liebe und vor Gottes Angesicht verheischene trewe, ohne jenige rechtmessige Ursach, mit einem Stücke Holzes an den Kopf, dass sie alsbald zur Erden gesunken, auch wenig Stunden hernach todes verblichen, geschlagen, auch nach begangener that flüchtig geworden und damit sich desselben todtschlages schuldig gegeben, undt ferner weder auf der ersten vom 3. Jan. 1640 Jahres auf 24 Wochen, noch uff der anderen ex superabundanti vom 21. Dec. Ao. 1641 auf 8 Wochen ergangene Edictal-Citationem als ersten, andern, dritten und letzten Terminen, so nebst einverleibten sicherem geleite und freien An- und Abtrit zu und vom gerichte für Gewald zu Rechte peremptorie praefigiret worden, zu seiner Verantwortung oder Entschuldigung, ob er einige hette, im vorernanten Termino tanquam peremptorio nach dreymahliger Proclamation des Gerichtsdieners nicht erschienen, dass er deswegen als ein Todtschläger den gött- und weltlichen Rechten zufolge vom Leben zum Tode zu verdammen und mit dem Schwert hinzurichten sey. Weilen aber seiner Flüchtigkeit wegen man seiner Persohn anitzo nicht mächtig sein, noch solche Execution an seinem Leibe vollenstrecken können, als solte er kraft dieses in die Acht und Verfestung erkläret, aus dem Frieden in Unfrieden gesetzet, sein Leib und Leben Jederman gemein und wie eines Vogels in der Luft jederman frey gegeben und in diesem Gericht erlaubet sein, also dass er von jederman ohn alle Straffen entleibet und vom Leben zum Tode gebracht werden möge. Vid. decr. de Ao. 1642, 1. April.

27. Ebend. S. 1033.

In puncto einer von Peter Namson Kannengiesser vorgehabten, von ihm schriftlich verfasten und mit seinem Blut unterschriebenen, jedoch nicht würcklichen vollenzogenen Paction mit dem Satan ist erkandt: Das gedachter schwerer Sünder, als ein Abtrünniger und Entsager seines Heylandes, wegen seines bösen Vornehmens mit 4 wochentlicher Gefängnus bey Wasser und Brodt bestraffet werden soll, daneben dan, wan dieses überstanden, er in offentlicher Gemeine nach der Predigt zwischen der Cohrthür kniend gestellet, die Predigt auf diesen fall gerichtet und nach erfolgter ernstlicher Busse und Rewe, wozu er sich vorher bereiten wird, seiner sonst unverandtwörtlichen Sünden entlediget, der geärgerten Gemeine wiederumb versöhnet und also den nechstfolgenden Sontag zu entfahung des H. Nachtmals Christi gelassen werden soll, massen den die Gottsvergessene schriftliche Uebergebung an den Lucifer durch seine eigene Hand verbrant werden muss. Vid. decr. de 12. Dec. Ao. (16)63, Peter Namson Kannengiesser concernirend.

28. *Tit. de probationibus atque indiciis*, S. 1183.

Wen Einer, dem ein Platz propter defectum probationum aberkandt worden, hernacher mit newen documenten und beweissthümern ein Anderes darthun möchte, dass er in solchen Fall billig zu hören sey. Vid. decr. in causa der Compagnie der Schwartzhäupter und Sehl. Joosten Lehman nachgel. Wittiben, de Ao. (15)74, 12. Maii.

29. Ebend. S. 1186.

Weil Georg Kilfantz bereits Zeugen abhören lassen, deren Attestata publiciret, als kan ihm nunmehr, nach geschehener publication der Attestaten, super iisdem articulis den Rechten nach kein Zeugen-Verhör weiter verstattet werden. Vid. decr. de Ao. 1650, 18. Jan., inter Georg Kilfantz et Hans Schwartzen et Consort.

30. Ebend. S. 1186.

In puncto gesuchter ferner Zeugen Verhör ist erkandt: Wan Frau Appellantin zu Recht erweisen wirdt, dass sie zu der Zeit, da die vorige Zeugen produciret, von den ietzobenanten Zeugen und Articulen nicht gewust, alsdan kan sie in ihrem Gesuch erhöret werden. Vid. Decr. de Ao. 1650, 8. Febr., inter die Fr. Burgem. Barneckensche et Conradt Rigeman.

31. *Tit. de appellationibus*, S. 1227.

Weilen vermöge der Stadt Freyheit der Appellans den Appellations-Eydt nicht geleistet, als ist die Appellation nicht nachgegeben. Ita judicat. in causa der Vorsteher zu St. Jürgen und Gert Ringenberg, in Ao. (15)64, 9. Jun.

X.

Concordanztafeln. — Literatur-Notizen.

Die der Einleitung beigefügten Tabellen I—V weisen die Parallelstellen zu den Artikeln der verschiedenen Rigischen Statuten-Redactionen übersichtlich nach. Obwohl die Statuten von 1673 nicht in diese Sammlung aufgenommen sind, so war doch die Berücksichtigung derselben, und nicht minder des Provinzialrechts der Ostseegouvernements, Theil I—III, in den Tabellen nothwendig, um das Verfolgen der Rechtssätze von ihrem frühesten Vorkommen bis auf die neueste Zeit zu erleichtern. In der Tab. IV sind daher zu den Artikeln der umgearbeiteten Statuten auch die Parallelstellen der Statuten von 1673 und in der Tab. V zu den Paragraphen der letzteren die entsprechenden älteren Quellen, sowie die auf die neuesten Statuten begründeten Artikel des Provinzialrechts [1]) angeführt. Um das jedesmalige Nachschlagen in den Tabellen zu ersparen, sind auch unter den Artikeln der Texte deren Parallelstellen angegeben. Dadurch wurde es möglich, bei solchen Artikeln, die nur theilweise in die nachfolgenden Recensionen übergegangen sind, durch Beifügung eines Sternchens an der betreffenden Stelle des Textes und bei der daruntergesetzten Parallelstelle anzudeuten, bis wohin der abgedruckte Artikel aus der vorangehenden Recension entnommen, beziehungsweise in der nachfolgenden benutzt worden ist, bei den umgearbeiteten Statuten aber die der Parallelstelle entsprechenden Paragraphen eines Artikels anzugeben, was in der Tab. IV, Spalte 1, nicht thunlich war, weil dieselbe dadurch zu ausgedehnt und wenig übersichtlich geworden wäre. — Solche Parallelstellen der Statuten, die grössere formelle oder materielle Abweichungen von den vorhergehenden oder nachfolgenden Redactionen enthalten, sind durch ein vorangesetztes „Vgl.“ von den übrigen unterschieden.

Den Artikeln der Stadtrechte und einiger anderer Quellen sind nach den Parallelstellen Citate derjenigen Stellen von Schriften über provinzielles Recht, in welchen sich der betreffende Artikel in irgend einer Beziehung besprochen oder erläutert findet, beigefügt. Die historische Literatur des Rigischen Stadtrechts ist keineswegs reich zu nennen, da sie, ausser den grösseren, auch die übrigen Rechtsgebiete der baltischen Provinzen umfassenden Werken von Bunge's, fast nur Monographieen, und auch diese in nicht bedeutender Zahl, aufzuweisen hat. Unter solchen Umständen schien es angemessen, die erwähnten Citate

[1]) Für Theil III des Provinzialrechts ist diese Tabelle auf die speciellen Nachweise basirt, die in dem diesem Theil beigefügten Verzeichniss der Quellen, S. 98–100, enthalten sind.

möglichst vollständig zu geben. Dabei musste zwar nicht selten auf solche Ausführungen einiger Schriftsteller, mit denen man sich bei näherer Prüfung schwerlich wird einverstanden erklären können, verwiesen und die Kritik derselben, für welche sich in einer Quellenausgabe kein Raum bot, dem Leser überlassen werden. Indess wird dem Rechtshistoriker die Hinweisung auf veraltete oder irrige und daher noch der Widerlegung bedürftige Ansichten oft von Interesse und jedenfalls willkommener sein, als eine blosse Auswahl von Literatur-Notizen, bei der es zweifelhaft geblieben wäre, ob das dabei obwaltende subjektive Ermessen des Herausgebers das richtige gewesen sei.

Für die Literatur-Notizen sind folgende Schriften über provinzielles Recht benutzt worden:

1) J. H. Fricke, Comparatio juris nautici Rigensis et Hamburgensis antiqui in materia havariarum, Kiliae Holsatorum 1773. *(Fricke Jus naut.)*

2) J. C. Schwartz, von der Beschaffenheit des Appellationswesens in der Stadt Riga zu den älteren Zeiten sowohl, als auch zu den neuern bis auf den heutigen Tag, in F. K. Gadebusch's Versuchen in der livländischen Geschichtskunde und Rechtsgelehrsamkeit, Bd. I, Stück 4, Riga 1781, S. 5—56. *(Schw. Appell.)*

3) J. C. Schwartz, Versuch einer Geschichte der Rigischen Stadtrechte, in Gadebusch's Versuchen, Bd. II, Riga 1785, S. 125—272. *(Schw. Gesch. d. Stdtr.)*

4) W. Hezel, über das Gastrecht, im dritten (unvollendeten und daher nicht in den Buchhandel gekommenen) Bande von E. G. Bröcker's Jahrbuch für Rechtsgelehrte in Russland. *(Hezel Gastr.)*

5) L. Napiersky, die Morgengabe des Rigischen Rechts (Candidatenschrift), Dorpat 1842. *(Nap. Morg.)*

6) C. J. Paucker, die Strafe des Diebstahls nach Stadtrechten des 13. Jahrhunderts, in von Bunge's Archiv für die Geschichte Liv-, Esth- und Curlands, Bd. IV, Dorpat 1845, S. 225—269. *(Paucker Diebst.)*

7) (O. Baron von Rahden und E. Graf Sievers), Geschichtliche Uebersicht der Grundlagen und der Entwickelung des Provinzialrechts in den Ostseegouvernements, besonderer Theil, Abth. I und II, enthaltend die Geschichte der Behördenverfassung und des Ständerechts, St. Petersburg 1845. *(Gesch. Uebers. II.)*

8) F. G. von Bunge, das liv- und esthländische Privatrecht, 2. Auflage, 2 Bde., Reval 1847 und 48. *(B. Privatr.)*

9) F. G. von Bunge, Einleitung in die liv-, esth- und curländische Rechtsgeschichte und Geschichte der Rechtsquellen, Reval 1849. *(B. Rechtsg.)*

10) (H. J. Böthführ), der Rath der Stadt Riga, ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte der Stadt, Riga 1855. *(Böthf. R. R.)*

11) H. J. (Böthführ), die Rigische Rathslinie vom J. 1226 bis auf die gegenwärtige Zeit, Riga 1857. *(Böthf. Rathsl.)*

12) W. Kieseritzky, die väterliche Gewalt und ihre Beziehung zum Vermögen der Kinder nach Rigaschem Stadtrechte (Magister-Dissertation), Dorpat 1860. *(Kies. Vät. Gew.)*

13) (F. G. von Bunge), Geschichtliche Uebersicht der Grundlagen und der Entwickelung des Provincialrechts in den Ostseegouvernements, besonderer Theil, Abth. III, enthaltend die Geschichte des liv-, est- und curländischen Privatrechts, St. Petersburg 1862. *(Gesch. Uebers. III.)*

14) H. Hildebrand, das Rigische Schuldbuch, St. Petersburg 1872. *(Hild. Schuldb.)*

15) C. Erdmann, das Güterrecht der Ehegatten nach dem Provinzialrecht Liv-, Ehst- und Curlands, Dorpat 1872. *(Erdm. Güterr.)*

16) Zeitschrift für Rechtswissenschaft, herausgegeben von der juristischen Facultät der Universität Dorpat, Bd. I—IV, Dorpat 1869—73. Aus dieser Zeitschrift sind folgende Aufsätze des IV. Bandes benutzt worden: H. Gürgens, über das Princip des ehelichen Güterrechts nach livländischem Stadtrecht (S. 1—45), und C. Erdmann, die Vindication beweglicher Sachen nach provinziellem Recht (S. 285—318). *(Dorp. Ztschr. IV.)*

17) F. G. von Bunge, die Revaler Rathslinie nebst Geschichte der Rathsverfassung und einem Anhange über Riga und Dorpat, Reval 1874. *(B. Rev. Rathsl.)*

18) F. G. von Bunge, Geschichte des Gerichtswesens und Gerichtsverfahrens in Liv-, Est- und Curland, Reval 1874. *(B. Gerichtsw.)*

Die Citate unter den Artikeln beziehen sich auf die Seitenzahlen der angezogenen Schriften. Anmerkungen sind, um die Auffindung der gemeinten Stelle zu erleichtern, auch dann citirt, wenn die Anmerkung nur ein Citat enthält, die Erläuterung also im Texte zu suchen ist.

XI.

Erklärung der gebrauchten Abkürzungen.

In den unter den Artikeln der Texte befindlichen Citaten von Parallelstellen sind die verschiedenen älteren Recensionen des Rigischen Stadtrechts mit den Buchstaben, unter denen sie in dieser Ausgabe abgedruckt sind *(A, B, C* und *D)*, das Hamburger Statut von 1270 mit

H, die Rigischen Statuten von 1673 mit *R. St.* und das Provinzialrecht der Ostseegouvernements mit *Pr. R.* bezeichnet. — Die abgekürzten Bezeichnungen der in den Literatur-Notizen angeführten Schriften sind bereits oben (S. CIX u. CX) angegeben.

In den Varianten enthaltenden Noten zum Hamburgisch-Rigischen Statut (s. oben S. L) bezeichnet:

A die Handschrift des Rigischen Raths-Archivs,

B die Handschrift der Rigischen Stadtbibliothek,

P den von Pufendorf veröffentlichten Text,

Hp die Handschrift in der Hapsalschen Rechtsquellensammlung,

D die im Anhange der Grefenthalschen Chronik befindliche Handschrift.

In den Noten zu den umgearbeiteten Statuten (s. oben S. LXXXVII) bezeichnet:

R I, R II, R III, drei Handschriften des Rigischen Raths-Archivs,

B die Handschrift der Rigischen Stadtbibliothek No. 1448,

S die Handschrift der Schwarzenhäuptergesellschaft in Riga,

H die Hasenpothsche Handschrift.

In den Noten zu der unter E, VII abgedruckten Bursprake (s. oben S. XCII) ist eine in einer Statutenhandschrift der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde vorhandene Bursprake mit *A*, die unter E, VIII auszugsweise abgedruckte Bursprake aber mit *B* bezeichnet.

Die Varianten sind in den Noten, unter Anlehnung an die von Hach in seiner Ausgabe des alten Lübischen Rechts befolgte Methode, folgendergestalt angegeben:

Die einfache Beifügung eines Wortes oder mehrerer zu einem Buchstaben deutet an, dass die betreffende Handschrift dieses Wort oder diese Worte an Stelle des letzten, der Notenziffer im Texte vorangehenden Wortes hat.

Weicht eine Handschrift in mehreren Worten oder ganzen Sätzen von dem abgedruckten Texte ab, so sind die Textworte in der Note mit einem vorgesetzten „*st.*“ (statt) angegeben, die abweichende Lesart aber folgt nach einem Kolon.

Worte des zum Abdruck gelangten Textes sind in den Noten theils vollständig, theils nur mit den Anfangsbuchstaben angeführt. Bei längeren Sätzen ist den Anfangsworten derselben ein „*etc.*“ hinzugefügt, welches anzeigt, dass die betreffende (fehlende oder durch andere Worte ersetzte) Stelle bis zu der im Texte befindlichen Notenziffer geht.

+ bedeutet, dass die diesem Zeichen voranstehende Handschrift das in der Note Folgende hinzusetzt.

— bedeutet, dass die darauf folgenden Worte des Textes in der diesem Zeichen vorgesetzten Handschrift fehlen.

Wenn, wie oft der Fall ist, mehrere Handschriften in einer Lesart bis auf ganz unerhebliche Abweichungen übereinstimmen, so ist nur die Lesart der in der Note zuerst angeführten Handschrift buchstäblich wiedergegeben.

Concordanztafeln.

Tab. I.

Nachweis der den Artikeln des ältesten Rigischen Stadtrechts (A.) correspondirenden Artikel des Rigisch-Hapsalschen Rechts (B.), sowie der ohne Vermittelung des letzteren auf das älteste Stadtrecht zurückzuführenden Artikel der umgearbeiteten Statuten (D.).

A.	B.	D.	A.	B.	D.
1	(3)	—	25	—	—
2	(6.) (7)	—	26	vgl. 36	—
3	(5)	—	27	—	—
4	12. 15. (6)	—	28	—	VIII, 1 §§ 1. 2
5	16	—	29	—	—
6	17	—	30	51. B II, 51	—
7	vgl. 20. 21	—	31	52	—
8	vgl. 24—28	—	32	41	—
9	12	—	33	—	—
10	vgl. 42	—	34	vgl. 53	—
11	41	—	35	54	—
12	60. vgl. 61. 62	—	36	55	—
13	—	—	37	34	—
14	60	—	38	vgl. (1)	—
15	44	—	39	—	I, 24
16	—	I, 9	40	—	—
17	—	—	41	—	—
18	33	—	42	—	vgl. X, 3
19	—	—	43	—	—
20	—	vgl. I, 17 § 1	44	—	—
21	47	—	45	60. vgl. 61. 62	—
22	50. vgl. 49	—	46	59. vgl. 49	—
23	—	vgl. VI, 8 §§ 1. 2	47	vgl. B II, 27	—
24	—	—	48	—	—

Tab. II.

Nachweis der den Artikeln des Rigisch-Hapsalschen Rechts und des Hapsalschen Stadtrechts von 1294 (B, I und II.) correspondirenden Artikel des ältesten Rigischen Stadtrechts (A.) und der umgearbeiteten Statuten (D.).

B.				B.			
I.	II.	A.	D.	I.	II.	A.	D.
(1)	1	vgl. 38	—	31	28	—	vgl. IV, 1
(2)	2	—	—	32	—	—	vgl. X, 9
(3)	3	1	II, 4	33	29	18	II, 19 §§ 1. 2
(4)	4	—	IX, 3 § 1. 4 § 2	34	30	37	VI, 2
(5)	5	3	IX, 4 § 3	35	31	—	IV, 2
(6)	6	2 . 4	IX, 3 § 2. 4 § 3	36	32	vgl. 26	vgl. II, 15
(7)	7	2	—	37	33	—	II, 18
(8)	7	--	—	38	34	—	—
(9)	8	—	IX, 7	39	35	—	vgl. I, 13. II, 14
(10)	9	—	IX, 4 § 4	40	36	—	—
11	10	—	—	41	—	11 . 32	—
12	10	4 . 9	IX, 18	42	—	vgl. 10	vgl. IX, 16 § 1
13	11	—	IX, 20	43	37	—	vgl. I, 2
14	12	—	—	44	41	15	—
15	13	4	IX, 14 § 2	45	43	—	vgl. III, 10
16	14	5	IX, 6	46	44	—	—
17	15	6	—	47	47	21	—
18	16	—	—	48	48	—	VI, 10
19	17	—	IX, 21	49	—	vgl. 22. 46	II, 25
20	18	vgl. 7	IX, 15	50	49	22	II, 25
21	61	vgl. 7	vgl. IX, 15	51	50	30	III, 6 § 2. vgl.
22	19	—	—				I, 12
23	20	—	IX, 20	52	52	31	—
24	21	vgl. 8	vgl. IX, 8 §§	53	53	vgl. 34	vgl. I, 10 § 3
			2—4	54	54	35	VI, 3
25	21	vgl. 8	vgl. IX, 8 §§	55	55	36	VI, 4
			2—4	56	56	—	—
26	22	vgl. 8	vgl. IX, 8 §§	57	57	—	VI, 5
			2—4	58	58	—	VII, 8
27	23	vgl. 8	vgl. IX, 8 §§	59	59	46	—
			2—4	60	38	12. 14. 45	VIII, 3 § 1
28	24	8	IX, 10	61	39	vgl. 12. 45	vgl. VIII, 4
29	25	—	vgl. II, 7. 27	62	40	vgl. 12. 45	VIII, 6
30	26	—	IX, 22. vgl. 23	63	62	—	vgl. III, 7 § 1
			§ 1	64	63	—	I, 1

B. I.	B. II.	A.	D.	B. I.	B. II.	A.	B.
65	64	—	—	—	42	—	—
66	65	—	II, 22 §§ 2 . 3	—	45	—	vgl. VI, 9 § 1
67	66	—	vgl. III, 14	—	46	—	vgl. VI, 9 § 2
68	67	—	V, 2	—	51	30	—
69	67	—	V, 3 § 2. 16	—	60	—	—
70	67	—	V, 4. 7. 8	—	68	—	—
71	—	—	—	—	69	—	—
—	27	vgl. 47	—	—	70	—	—

Tab. III.

Nachweis der den Artikeln des Hamburgisch-Rigischen Statuts (C.) correspondirenden Artikel des Hamburger Statuts von 1270 (H.), des Göttinger Codex des Lübischen Rechts (L.), der Statuten von Stade (St.), Bremen (Br.), Verden (V.) und des Sachsenspiegels (S.S.), sowie der dem Hamburgisch-Rigischen Statut entnommenen Artikel der umgearbeiteten Rigischen Statuten (D.) [1].

C.	H. [2]	L.	St. [3]	Br. [4]	V.	S.S.	D.
I, 1	Eingang	241	vgl. Einleitung.	—	—	—	—
„ 2	I, 1	242		—	—	—	—
„ 3	„ 2	243		—	—	—	vgl. ältere Wahlordnung.

[1]) Am Schluss sind in dieser Tabelle auch die dem Hamburgisch-Rigischen Statut fehlenden Artikel des Theil VIII des Hamburger Statuts von 1270 mit ihren Parallelstellen angeführt.

[2]) Diese Spalte giebt die Artikel nach der Lappenbergschen Ausgabe des Statuts von 1270 an, kann jedoch, da in letzterer die in den früheren Ausgaben vorhandene Numeration beibehalten ist, auch zur Vergleichung der Artikel des mit dem Hamburgisch-Rigischen Statut am meisten verwandten, von Westphalen und Anderson edirten Placciusschen Textes benutzt werden; nur ist zu bemerken, dass in diesem Text Art. I, 5[b] fehlt und im Schiffrecht (Theil XIII) Art. 28 dem Art. 27 vorgesetzt ist.

[3]) In Bezug auf die Parallelstellen des Stader Statuts ist zu bemerken, dass es auf einem Irrthum beruhen muss, wenn Lappenberg, Hamb. R. A. S. LXXVIII, den Art. III, 12 des Hamburger Statuts als im Stader Statut fehlend, die Art. I, 5, IX, 5 und IX, 14 aber nicht unter den fehlenden anführt, da ersterer im Stader Statut in der That vorhanden ist, letztere dagegen fehlen.

[4]) Da das in Bremen recipirte Hamburger Schiffrecht bei Oelrichs, Vollständige Sammlung alter und neuer Gesetzbücher der freien Stadt Bremen, Bremen 1771, ohne Numeration der Artikel abgedruckt ist, so hat in dieser Spalte zu den Artikeln des XI. Theils des Hamburgisch-Rigischen Statuts nur auf die Zahlen der Seiten, auf denen die entsprechenden Artikel bei Oelrichs zu finden sind, verwiesen werden können.

C.	H.	L.	St.	Br.	V.	S.S.	D.
I, 4	I, 3	244	—	—	—	—	—
„ 5	„ 4	245	—	—	—	—	—
„ 6	„ 5	246	—	—	—	—	—
„ 7	„ 5[b]	247	I, 1	68	13	—	IV, 2
„ 8	„ 6	248	„ 2	—	—	—	IV, 1 §§ 1—5
„ 9	„ 7	249	„ 3	69	70	—	IV, 3
„ 10	„ 8	250	„ 4	—	—	I, 52 § 1	IV, 4
„ 11	„ 9	250	„ 5	70	10	—	—
„ 12	„ 10	251	„ 6	—	—	—	—
„ 13	„ 11	252	„ 7	—	—	I,53§3.II,24§1	—
„ 14	„ 12	253	„ 8	—	—	II, 6 § 4	—
„ 15	„ 13	254	„ 9	—	—	—	—
„ 16	„ 14	255	„ 10	—	—	—	IV, 5
„ 17	„ 15	256	„ 11	—	—	—	I, 14
„ 18	„ 16	257	I, 12. VII, 18	—	—	—	—
„ 19	„ 17	258	I, 13. VII, 19	—	—	—	—
„ 20	„ 18	259	I, 14. VII. 20	—	—	—	—
„ 21	„ 19	260	I, 15. VII, 21	—	—	I, 6 § 2	VII, 8
„ 22	„ 20	261	I, 16	—	—	—	—
„ 23	„ 21	262	„ 17	111	87	—	IV, 9
„ 24	„ 22	263	„ 18	—	—	—	IV, 7
II, 1	II, 1	264	—	—	—	—	—
„ 2	„ 2	265	—	—	—	—	—
„ 3	„ 3	266	—	—	—	I, 54 § 2	IV, 16
„ 4	„ 4	267	—	—	—	—	IV, 8
„ 5	„ 5	268	—	—	—	—	IV, 15
„ 6	III, 1	269	II, 1	—	—	—	V, 1
„ 7	„ 2	270	„ 2	—	—	—	—
„ 8	„ 3	271	„ 3	—	—	—	V, 9
„ 9	„ 4	272	„ 4	—	—	—	V, 10
„ 10	„ 5	273	„ 5	—	—	—	—
„ 11	„ 6	274	„ 6	—	—	—	—
„ 12	„ 7	275	„ 7	—	—	—	V, 11
„ 13	„ 8	276	„ 10	—	—	—	—
„ 14	„ 9	277	„ 8	—	—	—	—
„ 15	„ 10	278	„ 9	—	—	—	—
„ 16	„ 11	279	„ 11	—	—	—	—
„ 17	„ 12	—	„ 12	—	—	—	V, 17 § 1
„ 18	„ 13	—	„ 13	—	—	—	—
„ 19	„ 14	—	„ 14	—	—	I, 22 § 1	—
„ 20	„ 15	—	„ 15	—	—	—	—
„ 21	„ 16	—	„ 16	—	—	I, 12	—

C.	H.	L.	St.	Br.	V.	S.S.	D.
II, 22	III, 17	280	II, 17	—	—	—	vgl. V, 18
III, 1	IV, 1	281	III, 1	—	—	I, 25 §§ 1. 2	—
„ 2	„ 2	282	„ 2	—	—	I, 52 § 1	VII, 2
„ 3	„ 3	283	„ 3	—	—	I, 52 § 3	VII, 7
„ 4	„ 4	284	„ 4	—	—	—	—
„ 5	„ 5	285	„ 5	—	—	II, 6 § 4	I, 5
„ 6	„ 6	286	„ 6	—	—	I, 13	V, 13
„ 7	„ 7	287	„ 7	—	—	—	—
„ 8	„ 8	288	„ 8	110	19	III, 38 § 2	V, 14
IV, 1	V, 1	289	IV, 1	—	—	—	VII, 4
„ 2	„ 2	290	„ 2	—	—	I, 23 § 1	VII, 1
„ 3	„ 3	291	„ 3	—	—	I, 46. II, 63 § 1	vgl. VII, 2
„ 4	„ 4	292	„ 4	—	—	II, 33	—
„ 5	„ 5	293	„ 5	—	—	—	VII, 3 § 1
„ 6	„ 6	294	„ 6	—	—	—	II, 5
V, 1	VI, 1	295. 297	V, 1	—	—	—	—
„ 2	„ 2	296	„ 2	—	—	—	VII, 5 § 1
„ 3	„ 3	298	„ 3	—	—	—	—
„ 4	„ 4	299	„ 4	—	—	—	—
„ 5	„ 5	300	„ 5	—	—	—	—
„ 6	„ 6	301	„ 6	—	—	—	—
„ 7	„ 7	302	II, 18	—	—	—	VII, 6
„ 8	„ 8	303	V, 7	—	—	—	II, 11
„ 9	„ 9	304	„ 8	—	—	—	I, 2
„ 10	„ 10	305	„ 9	—	—	—	I, 3 §§ 1—3
„ 11	„ 11	306	„ 10	—	—	—	I, 4
„ 12	„ 12	307	„ 11	—	—	—	—
„ 13	„ 13	308	„ 12	103	—	—	I, 18
„ 14	„ 14	309	„ 13	—	—	I, 7	I, 15
„ 15	„ 15	310	„ 14	104	148	—	—
„ 16	„ 16	311	„ 15	105	60	—	II, 19 § 3
„ 17	„ 17	312	„ 16	—	—	—	—
„ 18	„ 18	313	„ 17	106	66	—	—
„ 19	„ 19	314	„ 18	107	111	II, 40 § 1. II, 62 § 1	vgl. IX, 23 § 1
„ 20	„ 20	315	„ 19	108	112	II, 40 § 4	IX, 24
„ 21	„ 21	316	„ 20	—	—	—	III, 1
„ 22	„ 22	317	„ 21	109	—	—	III, 2
„ 23	„ 23	318	„ 22	—	—	—	I, 16
„ 24	„ 24	319	„ 23	—	—	III, 9 § 3	III, 3
„ 25	„ 25	320	„ 24	—	—	III, 10	III, 4
„ 26	„ 26	321	„ 25	—	—	III, 11	—
„ 27	„ 27	322	„ 26	—	—	—	I, 17 § 1
„ 28	„ 28	323	„ 27	—	—	—	I, 7
„ 29	„ 29	324	„ 28	—	—	—	I, 6
VI, 1	VII, 1	326	—	—	—	—	III, 14 § 3

C.	H.	L.	St.	Br.	V.	S.S.	D.
VI, 2	VII, 2	327	VII, 1	—	—	—	—
„ 3	„ 3	328	„ 2	—	—	—	—
„ 4	„ 4	329	—	81	105	—	III, 5
„ 5	„ 5. 6	330—331	VII, 3. 4	—	—	II, 10 §§ 3. 6 II, 11 § 2	II, 12
„ 6	„ 7	332	VII, 5	—	—	II, 11 § 1	II, 13
„ 7	„ 8	333	„ 6	—	—	III, 85 §§ 1. 2	I, 19
„ 8	„ 9	334	„ 7	—	—	II, 36 § 4	—
„ 9	„ 10	335	—	—	—	—	—
„ 10	„ 11	336	VII, 8	—	—	—	III, 6 § 1
„ 11	„ 12	337	„ 9	—	—	—	—
„ 12	„ 13	338	„ 10	—	—	I, 62 § 6	III, 9. 14 §§ 1. 2
„ 13	„ 14	339	„ 11	—	—	—	III, 7 § 1
„ 14	„ 15	340	„ 12	—	—	—	III, 10
„ 15	„ 16	341	„ 13	—	—	—	III, 8
„ 16	„ 17	342	„ 14	—	—	—	I, 31
„ 17	„ 18	343	„ 15	—	—	—	III, 11
„ 18	„ 19	344	„ 16	82	43	—	—
„ 19	„ 20	345	„ 17	—	—	—	—
VII, 1	IX, 1	352	VI, 4	—	—	—	—
„ 2	„ 2	353	—	—	—	II, 16 § 2, vgl. § 8	IX, 14 § 1. 16
„ 3	„ 3	354	—	—	—	I, 62 § 1	—
„ 4	„ 4	355	—	—	—	II, 45. vgl. I, 67 § 2. 68 § 1	II, 14
„ 5	„ 5	356	—	—	—	III, 39 § 3	II, 15
„ 6	„ 6	357	VI, 5	—	—	—	—
„ 7	„ 7	358	„ 6	—	—	—	—
„ 8	„ 8	359	„ 7	—	—	I, 61 § 1	—
„ 9	„ 9	360	„ 8	88	146	III, 35 § 1	IX, 2
„ 10	„ 10	361	„ 9	89	84	—	—
„ 11	„ 11	362	„ 10	90	82	—	—
„ 12	„ 12	363	„ 11	91	—	II, 5 § 1	II, 23
„ 13	„ 13	364	„ 12	92	52	III, 39 §§ 1. 2	I, 10. 11
„ 14	„ 14	365	—	93	51	I, 70 § 2	II, 17
„ 15	„ 15	366	VI, 13	—	—	III, 87 § 1	I, 12
„ 16	„ 16	367	„ 14	94	155	—	—
„ 17	„ 17	368	—	95	108	—	—
„ 18	„ 18	369	VI, 15	96	73	III, 6 §§ 1. 2	—
„ 19	„ 19	370	„ 16	—	—	—	II, 24
„ 20	„ 20	371	„ 17	97	39	III, 12 § 1	II, 16
„ 21	„ 21	372	„ 18	98	57	II, 60 §§ 1. 2	—
„ 22	„ 22	373	„ 19	113	116	—	vgl. VIII, 7
„ 23	„ 23	374	„ 20	99	147	III, 89	—
„ 24	„ 24	375	„ 21	100	—	I, 53 § 1	I, 22
„ 25	„ 25	376	„ 22	101	—	I, 62 §§ 7. 9	II, 1
„ 26	„ 26	377	„ 23	—	—	I, 60 § 1	II, 6

C.	H.	L.	St.	Br.	V.	S.S.	D.
VII,27	IX, 27	378	VI, 24	—	—	—	II, 3 § 1
„ 28	„ 28	379	„ 25	—	—	—	—
„ 29	„ 29	380	—	—	—	—	—
„ 30	„ 30	381	VI, 26	—	—	—	II, 2
VIII,1	X, 1	382	IX, 1	—	—	III, 9 §. 5	—
„ 2	„ 2	383	„ 2	—	—	III, 23	IX, 13
„ 3	„ 3	384	„ 3	—	—	II, 13 § 5	—
„ 4	„ 4	385	„ 4	—	—	—	—
„ 5	„ 5	386	„ 5	102	142	—	—
„ 6	„ 6	387	„ 6	—	—	—	V, 20
„ 7	„ 7	388	„ 7	—	—	—	I, 23
„ 8	„ 8	389	„ 8	—	—	—	V, 12
IX, 1	XI, 1	390	X, 1	—	—	—	IX, 8 § 1. 9
„ 2	„ 2	391	„ 2	—	—	—	IX, 1
„ 3	„ 3	392	„ 3	—	—	—	—
X, 1	XII, 1	393	XI, 1	71	—	—	—
„ 2	„ 2	394	„ 2	72	171	III, 91 § 1	IX, 11
„ 3	„ 3	395	„ 3	—	—	III, 46 § 2	—
„ 4	„ 4	396	„ 4	73	150	II, 35. II, 37 § 1	IX, 17
„ 5	„ 5	397	„ 5	74	145	II, 36 §§ 1. 4. 5	—
„ 6	„ 6	398	„ 6	75	144	II, 37 §§ 1. 2. 3	—
„ 7	„ 7	399	„ 7	76	180	II, 13 §§ 1. 3—5	vgl. X, 1. 2. X, 6. VIII, 1 § 3
„ 8	„ 8	400	„ 8	77	151	II, 13 § 7	X, 7
„ 9	„ 9	401	X, 4	78	167	—	IX, 12
„ 10	„ 10	402	XI, 9	—	—	—	—
„ 11	„ 11	403	„ 10	—	—	I, 67. III, 87 § 4	—
„ 12	„ 12	404	„ 11	79	59	III, 5 §§ 3—5	I, 20. 21
XI, 1	Schiffrecht XV	—	—	Oelr. S. 295	—	—	XI, 1
„ 2	—	—	—	—	—	—	XI, 2
„ 3	„ XVI	—	—	Oelr. S. 295	—	—	XI, 9 §§ 1. 3
„ 4	„ XVI	—	—	„ S. 297	—	—	XI, 9 § 5
„ 5	„ XX	—	—	„ S. 298	—	—	vgl. XI, 13
„ 6	„ XXI	—	—	„ S. 298	—	—	XI, 3
„ 7	„ XXII	—	—	„ S. 299	—	—	XI, 4 §§ 1. 4
„ 8	„ XXIII	—	—	„ S. 299	—	—	XI, 6
„ 9	„ XXV	—	—	„ S. 300	—	—	„ 10
„ 10	„ XXIV	—	—	„ S. 299	—	—	„ 11
„ 11	„ XXVI	—	—	„ S. 300	—	—	„ 14
„ 12	„ XXVII	—	—	„ S. 300	—	—	„ 7
„ 13	„ XXVIII	—	—	„ S. 300	—	—	„ 12
„ 14	—	—	—	—	—	—	—
—	VIII, 1	346	VIII, 1	83	129	II, 32 §§ 2. 3	VI, 8 § 1
—	„ 2	347	„ 2	84	123	I, 22 § 2	vgl. VI, 8 § 2

C.	H.	L.	St.	Br.	V.	S.S.	D.
—	VIII, 3	348	VIII, 3	85	127	II, 33	VI, 7
—	„ 4	349	„ 4	86	124	—	—
—	„ 5	350	„ 5	87	125	—	—
—	„ 6	351	„ 6	—	—	—	—

Tab. IV.

Nachweis der den Artikeln der umgearbeiteten Rigischen Statuten (D.) correspondirenden Artikel des Hamburgisch-Rigischen Statuts (C.), des Rigischen Rechts für Hapsal (B.) und anderweitiger Quellen, sowie der den Artikeln der umgearbeiteten Statuten entsprechenden Stellen der Rigischen Statuten von 1673 (R. St.).

D.	C.	B.	Verschiedene Quellen.[1])	R. St.[2])
Rathmännereid.	—	—	—	—
Jüng. Wahlordnung.	—	—	—	—
Aelt. Wahlordnung.	vgl. I, 3	—	—	—
Pilger u. Gäste.	—	—	—	—
I, 1	—	64	—	I, § 2
„ 2	V, 9	vgl. 43	—	I, § 2
„ 3	„ 10	—	—	—
„ 4	„ 11	—	—	—
„ 5	III, 5	—	—	III, 11, § 7
„ 6	V, 29	—	—	I, § 3
„ 7	„ 28	—	—	vgl. II, 1, § 4
„ 8	—	—	—	II, 2, § 9
„ 9	—	—	A, 16	II, 20, § 17
„ 10	VII, 13	vgl. 53	—	II, 32, § 12. III, 6, § 4
„ 11	„ 13	—	—	II, 32, § 13. III, 6, § 5
„ 12	„ 15	vgl. 51	—	vgl. II, 2, § 6
„ 13	—	vgl. 39	—	vgl. I, § 7
„ 14	I, 17	—	—	II, 2, § 3; vgl. 15, § 9

[1]) In den Citaten dieser Spalte ist das älteste Rigische Stadtrecht mit A, das Hamburger Statut von 1270 mit H und das Lübische Recht (Codex II der Ausgabe von Hach) mit L bezeichnet. Die zu L in Klammern mit einem vorgesetzten R beigefügten Zahlen beziehen sich auf die Artikel des in v. Bunge's Quellen des Revaler Stadtrechts abgedruckten niederdeutschen Codex des Lübischen Rechts für Reval vom J. 1282.

[2]) In dieser Spalte ist zum Art. V, 8 auch das Provinzialrecht der Ostseegouvernements, Theil III, welches hier unmittelbar aus den umgearbeiteten Statuten geschöpft hat, angeführt worden.

D.	C.	B.	Verschiedene Quellen.	R. St.
I, 15	V, 14	—	—	III, 5, § 1
„ 16	„ 23	—	—	„ 11, § 2
„ 17	„ 27	—	vgl. A, 20	„ 11, § 3
„ 18	„ 13	—	Nowg. Skra, 8	VI, 9, § 1
„ 19	VI, 7	—	—	vgl. III, 14, § 6
„ 20	X, 12	—	—	III, 8
„ 21	„ 12	—	—	III, 7. III, 9, § 1
„ 22	VII, 24	—	—	VI, 4, § 2
„ 23	VIII, 7	—	—	„ 4, § 3
„ 24	—	—	A, 39	„ 4, § 1
„ 25	—	—	Nowg. Skra, 45	III, 4, § 3
„ 26	—	—	—	I, § 5
„ 27	—	—	—	„ § 6
„ 28	—	—	—	„ § 7
„ 29	—	—	—	—
„ 30	—	—	—	I, § 3
„ 31	VI, 16	—	—	—
II, 1	VII, 25	—	—	II, 1, § 5
„ 2	„ 30	—	—	„ 1, § 5
„ 3	„ 27	—	—	—
„ 4	—	(3)	—	II, 1, § 4
„ 5	IV, 6	—	—	„ 7, § 1
„ 6	VII, 26	—	—	vgl. II, 6, § 1
„ 7	—	vgl. 29	—	II, 15, § 9
„ 8	—	—	—	„ 15, § 10
„ 9	—	—	—	„ 15, § 2
„ 10	—	—	—	—
„ 11	V, 8	—	—	—
„ 12	VI, 5	—	—	vgl. II, 9, §§ 5 u. 6; 10, § 2; 18, § 6
„ 13	„ 6	—	—	vgl. II, 18, §§ 7. 8
„ 14	VII, 4	vgl. 39	—	—
„ 15	„ 5	vgl. 36	—	—
„ 16	„ 20	—	—	II, 14, § 1; vgl. § 2
„ 17	„ 14	—	—	III, 6, § 1. vgl. II, 12, § 3
„ 18	—	37	—	II, 8, § 3
„ 19	V, 16	33	—	III, 9, § 2
„ 20	—	—	vgl. L, 70 (R. 82)	—
„ 21	—	—	Nowg. Skra, 40	II, 1, § 6
„ 22	—	66	—	III, 14, §§ 1. 5
„ 23	VII, 12	—	—	„ 14, „ 1. 2
„ 24	„ 19	—	—	„ 9, § 3
„ 25	—	49. 50	—	„ 17
„ 26	—	—	—	„ 9, § 4
„ 27	—	vgl. 29	—	„ 10, Pkt. 7

D.	C.	B.	Verschiedene Quellen.	R. St.
III, 1	V, 21	—	—	vgl. II, 23, § 2
„ 2	„ 22	—	—	—
„ 3	„ 24	—	—	III, 14, § 3
„ 4	„ 25	—	—	III, 14, § 4
„ 5	VI, 4	—	—	II, 21, § 2
„ 6	„ 10	51	—	II, 2, § 6. III, 5, § 2
„ 7	„ 13	vgl. 63	—	II, 22, § 2. VI, 11
„ 8	„ 15	—	—	—
„ 9	„ 12	—	—	II, 20, § 13
„ 10	„ 14	vgl. 45	—	vgl. II, 20, § 13
„ 11	„ 17	—	—	—
„ 12	—	—	Nowg. Skra, 9	II, 20, § 14
„ 13	—	—	—	—
„ 14	VI, 12. VI, 1	vgl. 67	—	II, 20, § 13
„ 15	—	—	—	II, 20, § 17
„ 16	—	—	—	II, 20, § 16
„ 17	—	—	—	II, 16, § 1
IV, 1	I, 8	vgl. 31	—	III, 11, § 6
„ 2	„ 7	vgl. 35	—	III, 11, § 5
„ 3	„ 9	—	—	—
„ 4	„ 10	—	—	III, 11, § 4
„ 5	„ 16	—	—	vgl. II, 32, §§ 6—11
„ 6	—	—	—	vgl. II, 32, § 11
„ 7	I, 24	—	—	—
„ 8	II, 4	—	—	IV, 8, § 1
„ 9	I, 23	—	—	IV, 8, § 2
„ 10	—	—	—	III, 15
„ 11	—	—	—	VI, 9, § 2
„ 12	—	—	—	VI, 9, § 3
„ 13	—	—	vgl. L, 118 (R, 31	III, 12, § 1
„ 14	—	—	vgl. L, 121 (R, 95)	III, 13, § 2
„ 15	II, 5	—	—	III, 13, § 3
„ 16	„ 3	—	—	III, 13 § 1
„ 17	—	—	—	—
V, 1	II, 6	—	—	III, 2
„ 2	—	68	—	IV, 6, § 1
„ 3	—	69	—	IV, 4, §§ 1. 2
„ 4	—	70	—	IV, 4. §§ 3. 4. III, 4, § 1
„ 5	—	—	—	IV, 4, § 5
„ 6	—	—	—	IV, 4, § 6
„ 7	—	70	—	IV, 3, § 2
„ 8	—	70	—	Pr. R. III, 1950—52
„ 9	II, 8	—	—	IV, 3, § 1
„ 10	„ 9	—	—	IV, 3, § 1
„ 11	„ 12	—	—	III, 4, § 5

D.	C.	B.	Verschiedene Quellen.	R. St.
V, 12	VIII, 8	—	—	III, 1, § 1
„ 13	III, 6	—	—	IV, 3, § 1
„ 14	„ 8	—	—	IV, 5, § 2
„ 15	—	--	—	IV, 5, § 3
„ 16	—	69	—	IV, 5, § 1
„ 17	II, 17	—	L, 25 (R, 17); vgl. 7 (R, 24)	IV, 2, §§ 3. 4
„ 18	vgl. II, 22	—	—	IV, 2, § 1
„ 19	—	—	—	IV, 2, § 2
„ 20	VIII, 6	—	—	VI, 6, § 1
„ 21	—	—	—	IV, 6, § 2
VI, 1	—	—	L, 5 (R, 8)	III, 1, § 3
„ 2	—	34	—	VI, 6, § 6
„ 3	—	54	—	VI, 6, § 7
„ 4	—	55	—	VI, 6, § 2
„ 5	—	57	—	VI, 6, §§ 3. 4
„ 6	—	—	—	VI, 6, § 5
„ 7	—	—	H, VIII, 3	III, 1, § 4
„ 8	—	—	H, VIII, 1; vgl. 2. vgl. A, 23	III, 12, §§ 3. 4
„ 9	—	vgl. II, 45. 46	—	III, 12, § 6
„ 10	—	48	—	III, 12, § 6
„ 11	—	—	—	III, 12, § 5
„ 12	—	—	—	VI, 6, § 4
VII, 1	IV, 2	—	—	III, 4, § 2
„ 2	III, 2. vgl. IV, 3	—	—	III, 4, § 4; 16, § 2
„ 3	IV, 5	—	—	III, 4, § 6
„ 4	„ 1	—	—	vgl. II, 7, § 6
„ 5	V, 2	—	—	IV, 1, § 1. II, 3, § 1
„ 6	„ 7	—	—	IV, 1, § 2
„ 7	III, 3	—	—	—
„ 8	I, 21	58	—	—
„ 9	—	—	—	III, 16, § 1
„ 10	—	—	—	IV, 7
„ 11	—	—	—	III, 6, § 3
„ 12	—	—	—	III, 6, § 3
„ 13	—	—	—	III, 6, § 2
VIII, 1	X, 7	—	A, 28	VI, 10, § 1
„ 2	—	—	—	VI, 10, § 2
„ 3	—	60	—	VI, 10, § 3
„ 4	—	vgl. 61	—	VI, 10, § 3
„ 5	—	—	—	—
„ 6	—	62	—	VI, 10, § 3

D.	C.	B.	Verschiedene Quellen.	R. St.
VIII, 7	vgl. VII, 22	—	—	VI, 10, § 3
IX, 1	IX, 2	—	—	VI, 5
„ 2	VII, 9	—	—	III, 14, § 5
„ 3	—	(4.) (6)	—	VI, 4, §§ 4. 5
„ 4	—	(4.) (5.) (6.) (10)	—	—
„ 5	—	—	Nowg. Skra, 15	—
„ 6	—	16	—	VI, 4, § 9
„ 7	—	(9)	—	—
„ 8	IX, 1	vgl. 24—27	—	VI, 4, § 10
„ 9	„ 1	—	—	—
„ 10	—	28	—	VI, 4, § 8
„ 11	X, 2	—	—	VI, 4, § 7
„ 12	„ 9	—	—	VI, 4, § 6
„ 13	VIII,2	—	—	VI, 7, § 1
„ 14	VII, 2	15	—	—
„ 15	—	20. vgl. 21	—	VI, 8, § 1
„ 16	VII, 2	vgl. 42	—	VI, 8, § 2
„ 17	X, 4	—	—	VI, 7, § 2
„ 18	—	12	—	VI, 8, § 3
„ 19	—	—	—	VI, 8, § 6
„ 20	—	13. 23	—	—
„ 21	—	19	—	VI, 8, § 4
„ 22	—	30	—	VI, 9, § 4
„ 23	vgl. V, 19	vgl. 30	—	VI, 9, § 5
„ 24	V, 20	—	—	VI, 9, § 6
„ 25	—	—	—	VI, 4, § 11
„ 26	—	—	—	VI, 8, § 5
X, 1	vgl. X, 7	—	—	VI, 3, § 6
„ 2	vgl. X, 7	—	—	VI, 3, § 5
„ 3	—	—	vgl. A, 42	VI, 3, § 3
„ 4	—	—	—	VI, 3, § 5
„ 5	—	—	—	VI, 3, § 4
„ 6	X, 7	—	—	—
„ 7	„ 8	—	—	VI, 1, § 2
„ 8	—	—	vgl. L, 181 (R, 91)	VI, 4, § 12
„ 9	—	vgl. 32	—	VI, 3, § 1
„ 10	—	—	—	VI, 3, § 2
XI, 1	XI, 1	—	—	V, 3, § 1
„ 2	„ 2	—	—	V, 5, § 2
„ 3	„ 6	—	—	V, 5, § 3
„ 4	„ 7	—	—	V, 4, §§ 3. 4. 5
„ 5	—	—	—	—
„ 6	XI, 8	—	—	V, 4, § 1
„ 7	„ 12	—	—	V, 4, § 2

D.	C.	B.	Verschiedene Quellen.	R. St.
XI, 8	—	—	—	V, 2, § 14
„ 9	XI, 3. 4	—	—	—
„ 10	XI, 9	—	—	V, 1, § 1
„ 11	XI, 10	—	—	V, 1, § 2
„ 12	XI, 13	—	—	V, 5, § 1
„ 13	vgl. XI, 5	—	—	V, 5, § 5
„ 14	XI, 11	—	—	V, 2, § 1
„ 15	—	—	—	—
„ 16	—	—	—	—
„ 17	—	—	—	—
„ 18	—	—	—	V, 4, § 6
„ 19	—	—	—	—
„ 20	—	—	—	vgl. V, 3, § 6
„ 21	—	—	—	—
„ 22	—	—	—	—

Tab. V.

Nachweis der Quellen der Rigischen Statuten von 1673 (R. St.), so wie der auf die Statuten begründeten Artikel des Provinzialrechts der Ostseegouvernements (Pr. R.).

R. St.	Quellen. [1])	Pr. R.
B. I, § 1	—	—
„ „ 2	D, I, 1. 2	II, 1298.
„ „ 3	D, I, 6. 30. S. C. v. 20. Juni 1610	I, 514.
„ „ 4	—	I, 492.
„ „ 5	D, I, 26	I, 508.
„ „ 6	D, I, 27. S. C. v. 13. Nov. 1577	—
„ „ 7	D, I, 28; vgl. I, 13	—
„ „ 8	—	I, 491.
„ „ 9	—	—
„ „ 10	—	I, 493. 538.
„ „ 11	—	I, 491.

[1]) In dieser Spalte sind die entsprechenden Artikel der umgearbeiteten Statuten (D.) und die sonstigen in dieser Ausgabe enthaltenen einheimischen Quellen der Statuten von 1673 angegeben. Anderweitige bei Redaction der letzteren benutzte Quellen konnten, da es an Vorarbeiten zur Feststellung derselben noch mangelt, hier nicht angeführt werden.

R. St.	Quellen.	Pr. R.
B. I, § 12	—	I, 491.
„ „ 13	S. C. v. 15. Nov. 1589 u. 16. Oct. 1646.	I, 466. 491.
„ „ 14	—	—
B. II, C. 1, § 1	—	I, 513. 527. 542. 543. 675. II, 1297.
„ „ „ 2	—	I, 527. 543. 723.
„ „ „ 3	—	—
„ „ „ 4	D, II, 4; vgl. I, 7	I, 283, 513. 548. 558. II, 1297.
„ „ „ 5	D, II, 1 §§ 1. 2. II, 2	I, 513. 542. II, 1297.
„ „ „ 6	D, II, 21	—
„ C. 2, § 1	—	I, 458 Pkt. 18. 460. 545. 648. 675.
„ „ „ 2	—	I, 545. 675.
„ „ „ 3	D, I, 14	I, 458 Pkt. 18. 25. 28. 460. 545. 675.
„ „ „ 4	—	I, 545.
„ „ „ 5	—	I, 545. 643 Pkt. 17.
„ „ „ 6	D, III, 6 § 2; vgl. I, 12	III, Pkt. VIII.
„ „ „ 7	—	I, 545.
„ „ „ 8	—	I, 545.
„ „ „ 9	D, I, 8	—
„ C. 3, § 1	D, VII, 5 § 2	I, 545. 560. 643 Pkt. 11. 724.
„ „ „ 2	—	I, 545. 648. 724.
„ „ „ 3	—	—
„ „ „ 4	—	III, 3612.
„ „ „ 5	—	—
„ C. 4	—	III, Pkt. XIII.
„ C. 5	—	I, 447. 636.
„ „ § 1	—	I, 549. 561. 565. 569.
„ „ „ 2	—	—
„ „ „ 3	—	I, 498. 499. 562. 643 Pkt. 17—20. III, 32. 36. 94. 2044. 2045. 2095. 2488. 2588. 2589 u. Anm. 2789. 2996. 2997.
„ „ §§ 4. 5	—	—
„ C. 6, § 1	vgl. D, II, 6	III, 359.
„ C. 6, §§ 2. 3	—	—
„ C. 7	—	I, 109.
„ „ § 1	D, II, 5 § 1. G. O. v. 1581, II, 5	—
„ „ „ 2	—	I, 130 Pkt. 2. 3.

K. St.	Quellen.	Pr. R.
B, II, C. 7, § 3	S. C. v. 7. Juli u. 15. Sept. 1609	I, 126. 130 Pkt. 2.
„ „ „ 4	G. O. v. 1581, X	I, 130 Pkt. 2.
„ „ „ 5	S. C. v. 1. Febr. 1667	—
„ „ „ 6	vgl. D, VII, 4	—
„ „ „ 7	Procur. O. v. 1578, 1	I, 100 Pkt. 1. 107. 110.
„ „ „ 8	—	—
„ „ „ 9	—	I, 119. 120.
„ „ „ 10	Procur. O. v. 1578, 5	—
„ C. 8, §§ 1. 2	—	—
„ „ § 3	vgl. D, II, 18	—
„ C. 9, § 1	G. O. v. 1581, II, 3	—
„ „ §§ 2. 3	—	—
„ „ § 4	G. O. v. 1581, II, 1	—
„ „ „ 5	vgl. D, II, 12 §§ 1. 2	—
„ „ „ 6	vgl. D, II, 12 §§ 1. 2. S. C. v. 24. Nov. 1654	—
„ „ „ 7	—	I, 286.
„ „ „ 8	G. O. v. 1581, II, 4	—
„ „ §§ 9—11	—	—
„ C. 10, § 1	—	—
„ „ „ 2	vgl. D, II, 12 §§ 1. 2	—
„ C. 11, § 1	Procur. O. v. 1578, 6	—
„ „ „ 2	Procur. O. v. 1578, 6	—
„ C. 12, §§ 1. 2	—	—
„ „ § 3	vgl. D, II, 17 §§ 1. 2	—
„ „ §§ 4. 5	—	—
„ C. 13, § 1	S. C. v. 1. Febr. 1667	I, 130 Pkt. 3. 469. III, 3006. 3007.
„ „ „ 2	G. O. v. 1581, III, 1	—
„ „ „ 3	G. O. v. 1581, III, 3	—
„ „ „ 4	—	—
„ C. 14, § 1	D, II, 16 § 1	—
„ „ „ 2	vgl. D, II, 16 § 2	—
„ „ „ 3	—	—
„ C. 15, § 1	G. O. v. 1581, I, 1	—
„ „ „ 2	D, II, 9. G. O. v. 1581, I, 3	—
„ „ „ 3	G. O. v. 1581, I, 4	—
„ „ „ 4	G. O. v. 1581, I, 4	—
„ „ „ 5	G. O. v. 1581, I, 5	—
„ „ „ 6	—	—
„ „ „ 7	G. O. v. 1581, I, 7	—
„ „ „ 8	G. O. v. 1581, I, 2	—
„ „ „ 9	D, II, 7. vgl. I, 14	III, 517. 518.

R. St.	Quellen.	Pr. R.
B. II, C. 15, § 10	D, II, 8	—
„ C. 16, „ 1	D, III, 17	—
„ „ „ 2	G. O. v. 1581, II, 5	—
„ C. 17, §§1. 2	—	—
„ C. 18, §§ 1—5	—	—
„ C. 18, § 6	vgl. D, II, 12 § 3	—
„ „ „ 7	vgl. D, II, 13 § 1	—
„ „ „ 8	vgl. D, II, 13 § 1	—
„ „ §§ 9—17	—	—
„ C. 19, §§ 1—6	—	—
B. II, C. 20, § 1	G. O. v. 1581, IV	—
„ „ „ 2	G. O. v. 1581, IV	—
„ „ §§ 3—12	—	—
„ C. 20, § 13	D, III, 9, vgl. 10. III, 14 § 3	—
„ „ „ 14	D, III, 12 § 2	—
„ „ „ 15	—	—
„ „ „ 16	D, III, 16	—
„ „ „ 17	D, I, 9. III, 15 § 1	—
„ C. 21, § 1	—	—
„ „ „ 2	D, III, 5	—
„ C. 22, § 1	—	—
„ „ „ 2	D, III, 7	—
„ C. 23, § 1	—	—
„ „ „ 2	vgl. D, III, 1	—
„ C. 24, § 1	—	III, 2441. 3022.
„ „ „ 2	—	III, 3022.
„ „ „ 3	—	III, 3209.
„ „ §§4—6	—	—
„ C. 24, § 7	—	III, 3036. 3037. 3040.
„ „ §§ 8. 9	—	—
„ C. 25	—	—
„ C. 26	—	—
„ C. 27, § 1	S. C. v. 23. Oct. 1668	—
„ „ „ 2	—	—
„ C. 28, § 1	G. O. v. 1581, V, 1. 2. S. C. v. 21. Oct. 1614	I, 523. 524. 537.
„ „ „ 2	—	I, 523. 524. 537.
„ C. 29, § 1	S. C. v. 11. Dec. 1594.	I, 474. 497. 523. 524. 537. II, 1288.
„ „ „ 2	S. C. v. 11. Dec. 1594	I, 523. 524. 537.
„ C. 30	G. O. v. 1581, VII	—
„ C. 31, § 1	G. O. v. 1581, VIII	I, 647.

R. St.	Quellen.	Pr. R.
B. II, C. 31, § 2	G. O. v. 1581, VIII	I, 647.
„ „ §§ 3. 4	—	—
„ „ § 5	G. O. v. 1581, VIII	I, 458 Pkt. 18. 460.
„ §§ 6. 7	—	—
„ C. 32	—	I, 458 Pkt. 25 u. 28.
„ „ § 1	—	—
„ „ „ 2	—	III, 3424.
„ „ „ 3	—	—
„ „ „ 4	—	III, 84. 85.
„ „ „ 5	—	—
„ „ „ 6	vgl. D, IV, 5	III, 1412.
„ „ „ 7		III, 1412.
„ „ „ 8		I, 543. III, 1412.
„ „ „ 9		III, 1412. 1620. 1648.
„ „ „ 10	S. C. v. 21. Dec. 1655	III, 1412. 1620. 1623. 1624. 1631. 1648. 1653. 1658. 1661. 3965.
„ „ „ 11	vgl. D, IV, 6	III, 809. 810. 812. 813. 824. 944. 959. 1310. 1328. 1331. 1412. 1617. 2339. 3006. 3007.
„ „ „ 12	D, I, 10	III, 530.
„ „ „ 13	D, I, 11 § 1	III, 86.
„ „ „ 14	—	III, 1442. 1444. 3947.
„ „ „ 15	—	III, 1444. 3518—3520. 3947.
„ C. 33, §§ 1—4	—	—
„ C. 34, § 1	G. O. v. 1581, VI	—
„ „ §§ 2. 3	—	—
„ „ § 4	G. O. v. 1581, VI	—
„ C. 35	—	I, 458 Pkt. 27.
„ „ § 1	—	III, 1569. 1608. 3006. 3007.
„ „ „ 2	—	—
„ „ „ 3	—	III, 1576.
B. III, T. 1, § 1	D, V, 12 §§ 1. 2	III, 79. 80. 197. 1947.
„ „ „ 2	Burspr. IX, 66	—
„ „ „ 3	D, VI, 1	—
„ „ „ 4	D, VI, 7	III, 4219. 4221.
„ „ „ 5	Burspr. IX, 67	—
„ T. 2	D, V, 1	III, 26. 3632.
„ T. 3, § 1	S. C. v. 22. Aug. 1645	III, 1820. 1825. 1953.
„ „ „ 2	—	III, 1821. 2630. 2631. 2655.
„ T. 4, § 1	D, V, 4 § 3	III, 272. 273. 276. 1988.
„ „ „ 2	D, VII, 1 § 2	I, 643 Pkt. 15—17. III, 197. 290. 300.
„ „ „ 3	D, I, 25	I, 643 Pkt. 15—17. III, 87. 498. 500. 502. 507. 509. 1984.

R. St.	Quellen.	Pr. R.
B. III, T. 4, § 4	D, VII, 2	III, 191. 965—967. 1874. 1876. 1995—1997.
„ „ „ 5	D, V, 11	I, 643 Pkt. 15—17. III, 507. 509.
„ „ „ 6	D, VII, 3	III, Pkt. XXXII. 311. 318. 330. 358.
„ T. 5, § 1	D, I, 15	III, 1825. 3209.
„ „ „ 2	D, III, 9 § 1	III, 3598. 3607.
„ „ „ 3	—	—
„ T. 6, § 1	D, II, 17	—
„ „ „ 2	D, VII, 13	III, 2620. 2630. 2631. 3629. 3632.
„ „ „ 3	D, VII, 11. 12	—
„ „ „ 4	D, I, 10	—
„ „ „ 5	D, I, 11	III, 82. 84—86. 91. 92. 172. 3558.
„ T. 7	D, I, 21 § 1	III, 3737. 3744. 3746. 3752.
„ T. 8	D, I, 20	III, 3780. 3782.
„ T. 9, § 1	D, I, 21 § 2	III, 1481.
„ „ „ 2	D, II, 19	III, 923. 926. 1358 Anm. 1473. 1569. 1574. 1576. 1585. 1586. 1608. 1610. 1612.
„ „ „ 3	D, II, 24	III, 1388. 1574. 1576. 3658.
„ „ „ 4	D, II, 26	III, 1341. 1342. 1444. 1453. 1455. 1456.
„ „ „ 5	—	III, 1569. 1608. 3006. 3007.
„ T. 10	—	III, 79. 80. 84. 85.
„ „ No. 1—3	—	—
„ „ No. 4	—	III, 3942.
„ „ No. 5. 6	—	—
„ „ No. 7	D, II, 27	III, 1404. 3382. 3383. 3385. 4206.
„ „ „ 8	—	III, 1398. 1821. 1832. 2518.
„ „ No. 9—11	—	—
„ „ No. 12	—	III, 1397. 1398. 1585. 1586. 1610. 1612. 1832. 2518.
„ „ „ 13	—	III, 1397. 1398. 1585. 1586. 1610. 1612. 1832. 2518.
„ „ „ 14	—	—
„ „ „ 15	—	III, 1585. 1586. 1610. 1612.
„ „ „ 16	—	III, 1406. 1585. 1586. 1610. 1612.
„ „ „ 17	—	—
„ T. 11, § 1	—	III, 799. 3859.
„ „ „ 2	D, I, 16	III, 3882.
„ „ „ 3	D, I, 17	III, 3218. 3252. 3258. 3271. 3363.
„ „ „ 4	D, IV, 4 §§ 1. 2. 4	III, 79. 80. 83. 966. 967. 1644. 1645. 3832. 4469.
„ „ „ 5	D, IV, 2	III, 1644. 1645. 1654. 1656. 1657. 1661. 1675.

R. St.	Quellen.	Pr. R.
B. III, T. 11, § 6	D, IV, 1	III, 809. 810. 812. 813. 824. 944. 959. 1310. 1328. 1617. 1618. 1623. 1648. 1652. 1675. 2339., 3006. 3007. 3215. 3218. 3237. 3242. 3880.
„ „ „ 7	D, I, 5	III, 809. 810. 812. 813. 824. 944. 959. 1310. 1328. 1617. 1648. 1652. 2339. 3242.
„ „ „ 8	—	III, 88. 91. 92. 3832.
„ T. 12, § 1	D, IV, 13	III, 4081. 4108.
„ „ „ 2	—	III, 4055. 4104. 4105. 4126.
„ „ „ 3	D, VI, 8 § 1	III, 4219. 4221.
„ „ „ 4	D, VI, 8 § 3	III, 4199.
„ „ „ 5	D, VI, 11	III, 4203.
„ „ „ 6	D, VI, 9 § 1. 10	—
„ T. 13, § 1	D, IV, 16	III, 1330. 1331.
„ „ „ 2	D, IV, 14	III, 1327.
„ „ „ 3	D, IV, 15	—
„ T. 14, § 1	D, II, 22 §§ 1. 2. II, 23	III, 4505.
„ „ „ 2	D, II, 23	—
„ „ „ 3	D, III, 3	—
„ „ „ 4	D, III, 4	—
„ „ „ 5	D, II, 22 § 3. IX, 2	—
„ „ „ 6	vgl. D, I, 19	III, 4524. 4529.
„ T. 15	D, IV, 10	—
„ T. 16	—	III, 2485.
„ „ § 1	D, VII, 9	III, 88. 1991.
„ „ „ 2	D, VII, 2	III, 191. 965—967. 1874. 1876. 1995—1997. 4469.
„ T. 17	D, II, 25	III, 735. 739.
R. IV, T. 1	—	III, 1981.
„ „ § 1	D, VII, 5 § 1	III, 2044—2048. 2050 u. Anm. 2055. 2057. 2789.
„ „ „ 2	D, VII, 6	III, 191. 965—967. 1874. 1876. 1985. 1995—1997. 2000. 2014. 2156. 2349. 2648. 2692.
„ T. 2, § 1	D, V, 18	III, 79. 80. 1832. 1834. 1884. 1889. 1898. 1938. 2863.
„ „ „ 2	D, V, 19	III, 1938.
„ „ „ 3	D, V, 17 §§ 1. 2	III, 1888. 1938.
„ „ „ 4	D, V, 17 § 3	III, 166. 1872. 1938.
„ T. 3, § 1	D, V, 9. 10. 13	III, 79. 80. 1667. 1707. 1822. 1938. 1947. 1948. 2773.
„ „ „ 2	D, V, 7	III, 1949.
„ T. 4, § 1	D, V, 3 § 1	III, 1707. 1822. 1823. 1829. 1830. 1885. 1938.

R. St.	Quellen.	Pr. R.
B. IV, T. 4, § 2	D, V, 3 § 2	III, 286. 287. 1707. 1823. 1829. 1830. 1938.
„ „ „ 3	D, V, 4 §§ 1. 3	III, 272. 273. 276. 1707. 1822. 1823. 1829. 1831. 1885. 1938.
„ „ „ 4	D, V, 4 § 2	III, 286. 287. 1707. 1823. 1829. 1831. 1938.
„ „ „ 5	D, V, 5. S. C. v. 18. Juli 1660	I, 643 Pkt. 15. III, 287. 371. 1828. 2588. 2589 u. Anm.
„ „ „ 6	D, V, 6	III, 79. 80. 1822. 1825. 1826.
„ T. 5, § 1	D, V, 16	III, 286. 1822. 1823.
„ „ „ 2	D, V, 14	III, 1824.
„ „ „ 3	D, V, 15	III, 1825. 1938. 2632. 2785.
„ T. 6, § 1	D, V, 2	III, 1707. 1819. 1888. 1938.
„ „ „ 2	D, V, 21	III, 127. 2861.
„ T. 7	D, VII, 10	II, 1071. III, 530. 2620. 2630. 2631.
„ T. 8, § 1	D, IV, 8	III, 937. 2677. 2682. 2692. 2723. 2729.
„ „ „ 2	D, IV, 9	III, 2677. 2725.
B. V, T. 1, § 1	D, XI, 10	—
„ „ „ 2	D, XI, 11	—
„ T. 2, § 1	D, XI, 14	—
„ „ §§ 2—13	—	—
„ „ § 14	D, XI, 8	—
„ T. 3, § 1	D, XI, 1	—
„ „ §§ 2—5	—	—
„ „ § 6	vgl. D, XI, 20	—
„ T. 4, § 1	D, XI, 6	—
„ „ „ 2	D, XI, 7	—
„ „ „ 3	D, XI, 4 §§ 1. 4	—
„ „ „ 4	D, XI, 4 § 3	—
„ „ „ 5	D, XI, 4 § 4	—
„ „ „ 6	D, XI, 18 § 4	—
„ „ §§ 7—9	—	—
„ T. 5, § 1	D, XI, 12	—
„ „ „ 2	D, XI, 2	—
„ „ „ 3	D, XI, 3	—
„ „ „ 4	—	—
„ „ „ 5	D, XI, 13	—
„ „ „ 6	—	—
„ T. 6, §§ 1—3	—	—
„ T. 7, §§ 1—16	—	—

R. St.	Quellen.	Pr. R.
B. V, T. 8, § 1	—	III, 3027.
„ „ §§ 2—9	—	—
B. VI, T. 1, § 1	—	—
„ „ „ 2	D, X, 7	—
„ T. 2, §§ 1. 2	—	—
„ T. 3, § 1	D, X, 9	III, 897.
„ „ „ 2	D, X, 10	—
„ „ „ 3	D, X, 3	—
„ „ „ 4	D, X, 5	—
„ „ „ 5	D, X, 2. 4	—
„ „ „ 6	D, X, 1	—
„ T. 4, § 1	D, I, 24	—
„ „ „ 2	D, I, 22	—
„ „ „ 3	D, I, 23	—
„ „ „ 4	D, IX, 3	—
„ „ „ 5	D, IX, 3	—
„ „ „ 6	D, IX, 12	—
„ „ „ 7	D, IX, 11	—
„ „ „ 8	D, IX, 10	—
„ „ „ 9	D, IX, 6 § 1	—
„ „ „ 10	D, IX, 8, §§ 1—3	—
„ „ „ 11	D, IX, 25	—
„ „ „ 12	D, X, 8	—
„ T. 5	D, IX, 1	—
„ T. 6, § 1	D, V, 20	—
„ „ „ 2	D, VI, 4	—
„ „ „ 3	D, VI, 5 § 1	—
„ „ „ 4	D, VI, 5 § 2. 12	—
„ „ „ 5	D, VI, 6	III, 152. 168.
„ „ „ 6	D, VI, 2 §§ 2. 3	III, 152—154.
„ „ „ 7	D, VI, 3 § 1	—
„ T. 7, § 1	D, IX, 13	—
„ „ „ 2	D, IX, 17	—
„ T. 8, § 1	D, IX, 15	—
„ „ „ 2	D, IX, 16	—
„ „ „ 3	D, IX, 18	—
„ „ „ 4	D, IX, 21	—
„ „ „ 5	D, IX, 26	III, 4560.
„ „ „ 6	D, IX, 19	—
„ T. 9, § 1	D, I, 18 §§ 1. 4	III, 3301.
„ „ „ 2	D, IV, 11	—
„ „ „ 3	D, IV, 12	—
„ „ „ 4	D, IX, 22	III, 4554.
„ „ „ 5	D, IX, 23	III, 4577. 4591.
„ „ „ 6	D, IX, 24	III, 4584.

R. St.	Quellen.	Pr. R.
B. VI, T. 10, § 1	D, VIII, 1	—
„ „ „ 2	D, VIII, 2	—
„ „ „ 3	D, VIII, 3. 4. 6. 7	—
„ T. 11	D, III, 7	—
Cancelley-Taxe	—	I, 59.
Abgeänderte Art.		
B. II, T. 27, §§ 1 – 3	—	—
„ T. 28, § 1	—	III, 3048.
„ „ „ 2	—	—
„ „ „ 3	—	III, 3064.
„ „ „ 4—6	—	—
„ T. 31, § 1	—	I, 647.
„ „ §§ 2—20	—	—

A.

Das älteste, für Reval aufgezeichnete Rigische Stadtrecht.

Omnibus Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Reualienses, Wironenses[1]), pacem pectoris temporis atque eternitatis. Notum sit presentibus et futuris, quod iura ciualia[2]), que ciues Rigenses obtinuerunt et scripto commendauerunt, concedente domino Alberto, Rigensi episcopo, ab inicio conuersionis liuonice, nos eadem quoque in Reualia et circumpositis regionibus firmiter elegimus obseruare. Volumus enim, vt, sicut in Riga unum ius habent peregrini cum urbanis et urbani cum peregrinis, sic et nos habeamus.

Paucker Diebst. 226 ff. B. Rechtsg. 139 Anm. b.

1.

Primum quidem sit, vt[3]) nemo ipse iudicet; sed si quis nocet alicui, aduersus proximum suum coram iudice satisfactionem exigat secundum ius ordinatum.

B II, 3. — Paucker Diebst. 241. B. Gerichtsw. 104 Anm. 519, 147 Anm. 681.

2.

Si latro captus fuerit, rota confringatur; si uero effugerit et postea satisfactionem exibuerit, eandem dabit duplam parentibus

---

[1]) *Die Lesart* Wironeses *in dem ersten Abdruck dieses Stadtrechts (im Archiv, I, erste Ausgabe, S. 11) beruht auf einem Druckfehler.* [2]) *Lies* ciuilia. *Ueber dem Worte* ciualia, *und zwar zwischen den Buchstaben* u *und* a, *befindet sich ein Abbreviaturzeichen, daher vielleicht* ciuitalia *hat gelesen werden sollen. Vor* ciualia *ist* ciulia *und darüber zwischen dem* u *und* l *ein* a *geschrieben, dies Wort ist jedoch ausgestrichen.* [3]) vt *ist mit kleinerer Schrift über die Zeile geschrieben.*

occisi et duplam ciuitati. Si uero aliquis ad latrocinium addictus fuerit et negauerit, cum duodecim uiris ydoneis, qui non sint in iure suo suspecti, se expurgabit.

B II, 6, 7. — Paucker Diebst. 264.

3.

Si quis per propositas insidias[1]) aliquem occiderit atque captus fuerit, det uitam pro uita, collum pro collo. Si uero fugerit et satisfacere uoluerit, duplam[2]) satisfacionem parentibus exibebit et vj marcas ciuitati*). Si autem uulneratus non fuerit mortuus[3]), xx marcas dabit leso et iij marcas ciuitati. Insuper adiutores occisoris, si qui fuerint, quiuis eorum xij [duodecim] marcas dabit leso et tres urbi.

*) *B II, 5.*

4.

Si quis leserit aliquem in uia publica, sine cauo uulnere et sine insidiis, siue ferro, siue ligno, sev quocunque modo, ita ut alter ostendere possit lesionem, vj marcas dabit leso et iij urbi*). Si uero cultello eum uulnerat, duplam satisfactionem dabit**). Si mortuus fuerit, reus, si capitur in continenti[4]), rota confringetur***). Hiis similia secundum quod facta fuerint iudicabuntur.

*) *B, 12.* **) *B, 15.* ***) *B II, 6.*

5.

Quicunque etiam latronem uel homicidam uel furem indebite aut violenter tueri uoluerit et executionem inpediuerit, si de hoc conuincitur, ipse cum malefactore damnabitur uel ciuitati duplam satisfactionem dabit.

B, 16.

6.

Si quis alium in campum ad duellum uocauerit, si conuictus fuerit, xij marcis satisfaciet.

B, 17. — Paucker Diebst. 245 Anm. 24. B. Gerichtsw. 74 Anm. 377.

---

[1]) *Ueber* insidias *steht mit kleinerer Schrift:* v. vorsate. [2]) *Auf* duplam *folgt im Original das Wort* penam, *welches jedoch ausgestrichen zu sein scheint.* [3]) *Die Worte* non fuerit mortuus *sind mit kleinerer Schrift über die Zeile geschrieben, das Wort* mortuus *findet sich aber ausserdem noch im Texte der Zeile selbst.* [4]) *Ueber* in continenti *ist mit kleinerer Schrift geschrieben:* v. hanhafter dat.

7.

Si quis manum uel pedem alterius debilitauerit, reddet manum pro manu, pedem pro pede; pro oculo autem soluentur xx marcae.

Vgl. B, 20, 21.

8.

Si quis uiolenter sine armis querit alium in domo propria nec damnum ibi fecerit, satisfaciet domestico vj marcis et iij vrbi; si damnum fecerit et aliquem male tractauerit, dabit ei xij marcas et iij urbi. Si uero armatus domum querit et occiderit ibi domesticum uel hospitem suum uel alium quempiam, dupliciter satisfaciet parentibus et vj marcis urbi. Si captus fuerit, uitam pro uita dabit. Si etiam occiditur qui uiolenter domum querit, uel si aliquid sibi contigerit, nullam satisfactionem habebit.

Vgl. B, 24—28.

9.

Quicunque alium inhonestauerit in cimiterio, in foro, in stupa, in priuata, duplam emendabit.

B, 12.

10.

Qui alii inponit furtum, et si probare non potest, xij marcis satisfaciet.

Vgl. B, 42. — Paucker Diebst. 242.

11.

Qui alium increpauerit leccatorem uel canem uel quod non sit sin genoth[1]), si conuictus fuerit, iij marcas dabit.

B, 41.

12.

Qui deprehensus fuerit cum iniusto pondere uel mensura, dabit ciuitati iij marcas.

B, 60, vgl. 61, 62.

13.

Quicunque satisfacit urbi de furto, atque si conuictus fuerit postmodum, iure civili carebit.

Paucker Diebst. 246. B. Gerichtsw. 156 Anm. 711.

---

[1]) *Ueber* genoth *ist mit kleinerer Schrift geschrieben*: v. impar.

14.

Qui habet pondus, quod pundere dicitur, si leuius est uel grauius dimidio talento lyuonico, quam esse debeat, ipso tamen nesciente, non tamen[1]) propter hoc perdet honorem uel ius ciuile, sed statim corrigat pondus. Quod si non fecerit et secundo cum eodem pondere deprehensus fuerit, satisfaciet urbi.

B, 60.

15.

Quicunque habuerit equum uel uestem uel quicquid talium in possessione anno et die, et alter ueniens dicat, sibi furto uel rapina ublatum fuisse et suum esse, ille, qui habet in possessione, cum duobus uicinis suis propior sit ad optinendum, quam ille, qui dicit se perdidisse.

B, 44. — Paucker Diebst. 251. Dorp. Ztschr. IV, 295 Anm. 29.

16.

Si quis debitor est alterius et negat, si duo[2]) consules super eum testari possunt, non negabit, sed persoluet.

D, I, 9.

17.

Nullus pro debitis dari debet, nisi ante iudicem et in iudicio, atque si is, qui dari debet, non habet fideiussorem, presentetur illi, cui tenetur. Si iudicium in foro non est, ipse evm teneat una tantum nocte, postera die eum ad iudicium ducat et sic iuste causam suam exequatur.

18.

Quicunque habet uadimonium, quod claudi potest cista uel domo, ipse melius optinere potest, quam aliquis ab eo requirat, nisi fuerit furtum aut rapina. Si uero agri fuerint uel domus atque hiis similia, possessor ueris testibus optinere debet.

B, 33. — Paucker Diebst. 252.

19.

Si quis moritur sine herede, hereditas defuncti seruabitur duo-

---

[1]) *Im Original folgt hier noch das Wort* post, *welches jedoch ausgestrichen ist.* [2]) *Zwischen* duo *und* consules *steht die Sylbe* te, *die jedoch durchgestrichen ist.*

bus annis et die; si quis autem heredem se ingesserit, ponet fideiussores, ne quis hereditatem illam de cetero exigat.

20.

Si quis alii uen*diderit* equum, prestabit caucionem, quod carcat hiis tribus uiciis: vnrechten aneuang, stareblint, houetseg.

Vgl. D, I, 17 § 1.

21.

Quicunque de paganismo fugerit ad urbem, sev undecunque fugerit, hic liber *sit sine contradictione, nisi* cuius proprius aut captiuus fuerat et eum sicut iustum est requirat; si quis talem subtraxerit, fur civium erit.

B, 47. — Paucker Diebst. 253.

22.

Quodcunque pecus errauerit in pascuis communibus sine *nota, aut domitum* [1]) aut indomitum, uel etiam in ciuitate, ut sepe contingit, nemo sibi assumere debet, nisi de consensu et uoluntate communi; quicunque sine consensu fecerit, f*ur* [2]) *habeatur* [3]).

B, 50. Vgl. B, 49. — Paucker Diebst. 253.

23.

Quicunque servicus [4]) pro precio suo conqueritur, si est in expensa domini, non nisi marcam denariorum in reliquiis coram iudice optinebit; si uero seruientem dominus removerit, si conuictus fuerit,

---

[1]) *Statt* nota *hat vielleicht* signo *in der Handschrift gestanden; wenigstens möchte dafür das Theilchen eines Schriftzeichens sprechen, welches in der Handschrift auf* sine *folgt und einem* s *anzugehören scheint. — B.* [2]) *Zu dieser Ergänzung veranlasste nächst dem Sinn überhaupt, der in dem Satze liegt, der Buchstabe* f. *— B.* [3]) *Das in den früheren Ausgaben ergänzte Wort* erit *ist mit Rücksicht auf die Schlussworte des Art. 46 und auf den Wortlaut des Art. 50 des Rigisch-Hapsalschen Rechts durch* habeatur *ersetzt worden.* [4]) *Dass im Bereich dieser Lücke ein neuer Artikel anfängt, ist offenbar; denn einestheils passt der Inhalt der Worte:* pro precio suo conqueritur *etc. nicht zu dem Art. 22, anderntheils enthält der folgende Satz:* si uero seruientem *etc. einen Gegensatz, der also in dem vorhergehenden seinen denselben Gegenstand betreffenden Vordersatz haben muss. Die Ergänzung hat hier besonders ihre Schwierigkeiten und die versuchte erscheint nicht ganz befriedigend, zumal — nach der Grösse der Lücke zu schliessen — mehr als das Ergänzte zu fehlen scheint. — B.*

dabit tot*um salarium*[1]), quod promiserat. Si etiam seruiens sponte a domino recesserit, dabit domino tantum, quantum ab eo erat accepturus.

Vgl. D, VI, 8 §§ 1, 2.

24.

Quicunque conducit domum per se, et illa de igne proprio accenditur, ipse satisfaciet ei, cuius domus est, et ciuitati. De cuiuscunque etiam domo incensa damnum ciuitati *ingeritur*[2]), cuius domus est, satisfaciet ciuitati iij marcis.

25.

Quicunque conducit domum totam aut mansionem in domo alterius, ipse, cuius domus est, tribus tantum diebus prestabit cautionem post introitum, sic iustum, et per hoc precium domus obtinebit, qualecunque damnum post contingat[3]).

26.

Quicunque a precone citatus ad iudicium uenire contempserit, et ille actor, si ius suum executus est coram iudice, illum, ubicunque invenerit, sine uerberibus et lesione ducat ante iudicem uiolenter.

Vgl. B, 36. — B. Gerichtsw. 8 Anm. 23, 93 Anm. 466.

---

[1]) *Die Richtigkeit dieser Ergänzung dürfte wol keinen Zweifel leiden. — B.* [2]) *So scheint dieses in der Handschrift stark verlöschte Wort gelesen werden zu müssen.* [3]) *Der Sinn dieses Artikels ist dunkel, da nicht ersichtlich ist, welche Sicherheit,* cautio, *der Eigenthümer eines Hauses dem Miether für die Dauer der ersten drei Tage leisten soll. Versteht man unter* pretium domus *nicht den Werth oder Preis des Hauses, sondern den Miethzins, was um so unbedenklicher ist, da auch in dem von der Dienstmiethe handelnden Art. 23* pretium *in der Bedeutung von Lohn vorkommt, so dürfte der Artikel dahin zu verstehen sein, dass der Miether, wenn das Haus innerhalb dreier Tage nach seinem Einzuge ohne seine Schuld (von dem durch den Miether selbst verschuldeten Feuerschaden handelt der vorhergehende Artikel) abbrennt, dem Hauswirth keine Miethe zu zahlen hat, bei einem nach dieser Zeit eintretenden Brande aber den vollen verabredeten Miethzins zu entrichten verpflichtet sein soll, — eine Bestimmung, die später (umgearbeitete Statuten, IV, 13) in Uebereinstimmung mit dem Lübischen Recht dahin abgeändert wurde, dass der Miether die halbe oder die ganze Miethe zu zahlen haben solle, je nachdem der Brand des Hauses vor oder nach Ablauf der halben Miethzeit stattgefunden.*

27.

Si quis alterius debitor effugere uelit furtim aut uiolenter, si is, cui tenetur, intellexerit, ipsum detineat cum duobus uiris ydoneis, aut pluribus, si opus est, si tunc iudicem habere non potest, et sic eum ad iudicium trahat.

28.

Quicunque duas horas false monete habens deprehensus fuerit, manum perdat.

D, VIII, 1 §§ 1, 2.

29.

Quicunque habens legitimam in sua patria et duxerit aliam in Reualia uel alias, si conuictus fuerit, dabit [dabit] x marcas argenti vrbi, vel precipitabitur de sede scuppestol.

Vgl. Lüb. R. I, 57 (Rev. 55). — B. Rechtsg. 140 Anm. f, 141 Anm. k.

30.

Si quis burgensium conqueritur principi de suo conburgense, ipse satisfaciet vrbi XL marcis denariorum*). Si etiam ciuis super conciuem suum hospites aduocauerit in obprobrium ciuium, iij marcas argenti soluat urbi, quia omnibus urbanis in hoc derogauit**).

*) *B, 51.* **) *B II, 51. — B. Rechtsg. 140 Anm. g.*

31.

Si ciuis alteri ciui alapam dederit ante iudicium et coram iudice, iij marcas argenti soluet vrbi.

B, 52.

32.

Si ciuis alium conciuem suum leccatorem increpauerit, conuictus dimidiam marcam argenti dabit.

B, 41.

33.

Si ciuis bona sui conciuis detinuerit in ciuitate aut extra, nulla prehabita querimonia et executione coram iudice, sicut ius dictat, ipse soluet urbi iij marcas denariorum.

B. Gerichtsw. 104 Anm. 519, 147 Anm. 681.

34.

Quicunque ante iudicem pro debitis legitime datus fuerit proprius, nusquam secure ibit, nisi ambobus [nisi ambobus] pedibus compeditus; atque si uno pede compeditus est, alter superueniens, cui ipse debitor est, eum detinere potest pro suis debitis nec in hoc delinquid.

Vgl. B, 53.

35.

Quicunque mulierem uel uirginem ui oppresserit, conuictus XL marcas soluet, quia vitam demeruit; si autem fugerit et negauerit, xij uiris ydoneis se expurgabit.

B, 54.

36.

Quicunque deprehensus fuerit in adulterio, uitam demeruit, aut pecuniam, quam in gratia mariti poterit conuenire.

B, 55. — Kies. Vät. Gew. 6 Anm. 7.

37.

Qui cum filia alterius deprehenditur, ducet eam legitime, si placet parentibus vtrorumque, vel soluet pecuniam secundum gratiam parentum taxatam.

B, 34. — Kies. Vät. Gew. 4 ff.

38.

Advene quoque cuiuscunque officii, sua uolentes apud nos officia exercere, iure urbano apud nos fruentur. Quod si contempserint, consules iudicabunt.

Vgl. B II, 1.

39.

Si quis pro lite prouocanda vexillum erexerit sine conscientia et uoluntate ciuium, conuictus dabit urbi xxxx marcas.

D, I, 24.

40.

Quicunque aquam neglexerit habere[1]) ante domum suam, cum necesse fuerit, iij horas dabit consulibus.

---

[1]) habere *ist mit kleinerer Schrift über die Zeile geschrieben.*

41.

Quicunque soluit ianuam alterius, si serata fuerit, iij marcas soluet; si non seratam aufert[1]), vj horas soluet cum intrat, vj cum exit.

Paucker Diebst. 262.

42.

Quicunque abstulerit ligna uel fenum, fruges avt segetes alterius, secundum quantitatem culpe infligatur quantitas pene.

Vgl. D, X, 3. — Paucker Diebst. 262.

43.

Si quis uigilum inventus fuerit in nocte dormiens in muro, soluat marcam denariorum, de qua accipient horam, qui dormientem deprehenderint.

44.

Quicunque habuerit familiam et proprium panem, in ordine suo uigilabit. Quod si[2]) neglexerit, consulibus iij horas dabit; si uadium defenderit, dabit communioni iij marcas.

---

[1]) *Da die Worte:* si non seratam (januam) aufert, *keinen gehörigen Gegensatz zu dem in dem vorhergehenden Satze mit Strafe bedrohten Oeffnen einer verschlossenen Thür bilden und zu den Schlussworten des Artikels nicht recht passen, so liegt die Vermuthung nahe, dass hier in der Handschrift ein Schreibfehler vorliegt, und statt* aufert „aperit" *zu lesen, hiernach aber der ganze Artikel von dem unerlaubten Betreten eines fremden Hauses zu verstehen ist, das als Verletzung des Hausfriedens mit höherer oder geringerer Busse belegt wird, je nachdem dabei Gewalt angewandt worden oder nicht. Bei solcher Emendation des Textes stellt sich auch eine bessere Beziehung desselben zu den Schlussworten her. Zu letzteren vergl. E. Osenbrüggen, der Hausfrieden (Erlangen 1857), S. 87 und die daselbst angeführten Belegstellen dafür, dass es üblich war, den Verletzer des Hausfriedens die Busse und Wette so viel Mal zahlen zu lassen, als er die Thürschwelle überschritten hatte. In ähnlicher Weise drückt sich übrigens auch das alte Lübische Recht, I, 92, aus, woselbst es nach dem Verbote, den Dieb, der unter einem Schilling gestohlen hat, zu binden, heisst:* Si quis ipsum ligaverit, LX sol. componet, si solvit, LX sol. similiter componet. [2]) *In der Handschrift steht* sn *mit einem Abbreviaturzeichen über dem letzteren Buchstaben, ganz so geschrieben, wie das dritte Wort im Art. 19, welches* sine *bedeutet, während hier offenbar* si *zu lesen ist.*

45.

Si quis braxantium avt eorum officiatorum, qui vtuntur mensura et pondere, deprehensus fuerit cum falsa[1]) mensura et pondere, conuictus soluet iij marcas secundum ius urbanum.

B, 60, vgl. 61, 62.

46.

Quicunque alterius equum acceperit in communi marca ad usus suos, ad currum suum, ad aratrum vel ad equitandum, si infra[2]) marcam deprehensus fuerit, soluet iij marcas, si extra marcam deprehensus fuerit, fur habeatur.

B, 59, vgl. 49. — Paucker Diebst. 259.

47.

Quicunque bona sua accomodauerit alteri, siue annonam siue pannum, et si debitor non habet unde soluat, si res accomodata non est mutata, ipse cuius fuerat sola manu optinebit; si uero res mutata est, quicunque eundem debitorem primo pro debitis suis inpetrauerit in iudicio, totaliter optinebit, quod ille se debere soluere recognoscit.

Vgl. B II, 27.

48.

Demum statuimus, quod nullus iudicum captiose aliquem iudicabit, quod tevthonice sonat thouare.

---

[1]) *Die Worte* cum falsa *sind mit kleinerer Schrift über die Zeile geschrieben.* [2]) *Lies* intra.

B.

Das Rigisch-Hapsalsche Recht.

I. Das Rigische Recht für Hapsal vom J. 1279.
II. Das Hapsalsche Stadtrecht vom J. 1294.

I. Rigisches Stadtrecht für Hapsal vom Jahr 1279.

(1.)[1]

II. Hapsalsches Stadtrecht vom Jahr 1294.

Help godt.

Inn Gades namenn, Amenn. Nach gades gebort dusent twe hundert vnd ver vnd negentich Jaer wi Jacobus, vann der gnadenn gades Bischop tho Ozel, bestedyget vnnd geuet gnedichlykenn vnsere Stadt vnd vnserenn Borgerenn tho Haepsel all sulche fryheitt, ewichlicken tho blyuende vnd tho warende, alse hirnha geschreuenn steidt.

B. Rechtsg. 143 Anm. h.

1.[2]

Thom erstenn, dat nenn frommet mann tho Haepsel, [3])vann fromdenn lande tho wanende kumpt vnd sich nerenn wyll vann arbeide siner hande, sal thogelaten werdenn alsmenn Ampte, he hebbe denn twe mark Rigesch, de sin

[1]) *Eine dem Hapsalschen Art. 1 entsprechende Inhaltsanzeige fehlt in dem Register des Rigischen Rechts und scheint es demnach fraglich, ob ein solcher Artikel sich auch im letzteren Recht befunden hat. Da das Fehlen der Inhaltsanzeige, das auch bei anderen Artikeln öfters vorkommt, nicht entscheidend ist und das älteste Stadtrecht (Art. 38) sowohl als die umgearbeiteten Statuten (vergl. den Anfang der dem I. Theil der umgearbeiteten Statuten vorausgehenden Verordnung über den Vogt der Pilger) einige den Zulass fremder Ankömmlinge zum Handwerksbetrieb betreffende Bestimmungen enthalten, so dürfte wol auch im Rigischen Recht für Hapsal ein ähnlicher Artikel vorhanden gewesen sein. Vergl. übrigens von Bunge im Archiv, IV, S. 26, Anm. 8.* [2]) *Eine Inhaltsanzeige zu diesem Artikel fehlt in dem Register.* [3]) *Füge hinzu* de.

egenn sinn, edder hebbe so vele ann ware vnd moge dar borgenn vnd wissheitt vor settenn. Ock sal menn ehme nicht tholatenn tho arbeidende an sinem ampte, he hebbe denn de geselschup der Amptlude erworwenn.

Vgl. A, 38.

(2.) Van vorlenginge der sakenn.

Item de ffageth hefft wol macht eyne klage to vorlengende.

2. Eine sake tho uortogerende.

Item were genich sake offte Klage vor dem Richte geopent, angesettet vnd geapenbaeret, so hebben de Voigt vnd de Raedt in der Stadt vulle macht vnde wylkore, de Klage offte sacke vpthoschetende, tho uoruolgende vnd tho uorthogerende vp ein ander tidt, mitt alsodaenen boschede, datt itt dem kleger nenen dreplychenn edder apenbaerenn schadenn do, also dat de kleger an siner sacke vngehindert vnd vngesumet bliue; vnd were jenich mann, de dut wylkore breke offte hinnderde, de sal der Stat beterenn iij mark suluers.

(3.) Nemandt sall sin egen Richter sin.

Item nemanth schal syck sulffen rychten, darvme synth ffogede vnde rychters gesath, de dar solen recht maken, wath vnrech ist.

3. Nemandt sall sin eigen Richter sin.

Item hefft Jemant icht tho sokende effte klagende jegenn sinen euen Christenn minschenn, de sall kamenn vor den Vagt vnd voruolgenn sine sake vnd klagenn mitt Rechte. De Vagt in der Stadt sall ehme recht delenn vnd geuen nha stades rechtenn vnd wylkore. Darbauen sal nemant sines suluen Richters sinn.

A, 1. D, II, 4. — Paucker Diebst. 241.

(4.) So we denn anderen dodet sunder veyde.

4.[1]) Van dodtschlage sunder vorsate.

Item were itt dat ein vngemack ge-

[1]) *Dieser Artikel hat ausser der dem Register entnommenen Inhaltsanzeige im Text noch die Ueberschrift:* Vam dodtschlage, *welche sich auch auf mehrere folgende Artikel (5—9) zu beziehen scheint.*

schege vnd velle, dat godt vorbede, dat ein man denn anderen dodtschloge, wert he im dodtschlage begrepenn, so modt he latenn leuent vor leuent*). Wert he auerst nicht begrepenn vnnd wyll inn gnaden vallenn vnd beterenn sich, so sall he denn frundenn geuen vnd beterenn x mark suluers vnd der Stadt iij mark suluers**).

*) *D, IX, 3 § 1.* **) *D, IX, 4 § 2.*

(5.) We den anderen vordert vnd en dotschleit.

5. Van dotschlage mitt vorsate.

Item schleit ein mann denn anderenn dodt mitt vorsaete, wertt he begrepenn, he modt latenn leuent vor leuent; auer entkumpt he vnd will sich beterenn, so sall he beterenn denn frundenn xx mark suluers vnd der Stadt iij mark suluers.

A, 3. D, IX, 4 § 3.

(6.) So Morder begrepen wert.

6. Vann einem Morder.

Item wertt jenich Morder begrepenn, denn sal men radtbrakenn*). Men entkumpt he vnd wyll sich beterenn, de sall den frunden beterenn xx mark suluers vnd der Stadt iij mark suluers**).

A, 2, 4. *) *D, IX, 3 § 2.* **) *D, IX, 4 § 3.*

(7.) Woll sych dusser vorgeschreuen saken entschuldigen wyl.

7. Van dessen dren vorgeschreuen saken.

Item were mannich mann beruchtett offte besecht in dussen drenn sakenn, alse in dotschlage mitt vorsate edder sunder vorsate, wyll he sich entschuldigenn vnd entleddigen mitt Rechte, [1]) sal he don myt twelff bedaruen ludenn, de nicht egen sinn vnd

[1]) *Füge hinzu* dat.

inn dem Rechtenn vnuordacht sinn*). Wente dat is vnse Recht, dat menn nenen Mann mytt morde vnd dodtschlage sall betygenn, mer denngenenn, dede nn mordt vnd dodtschlach gedaen hefft, edder dat menn vor war gyffet, dat he de ist, de dat gedann hefft vnd der wunnden schuldich sy.

*) *A, 2 a. E.*

(8.) Men sal nemande mer den einen den [den] dotschlach thometen [1]).

8. Van denne, de myt sin in flot vnd vure.

(9.) Wol myt am floke dusser saken gefunden wert.

Item were jenich mann betegenn, dat he hedde mede gewesen in flodt vnd in vure inn dodtschlage, mach [3]) eme dat auertugen mytt nachburen offte mitt Radtluden, de tho mate kamen sin vnd dat gesehen vnd gehoret hebbenn, de sall beteren denn frundenn iij mark suluers vnd der Stat iij mark penninge. Mach en auertugen [4]), so sall he sich entleddigenn vnd reine maken myt twen bederuen ludenn.

D, IX, 7.

(10.) [2])

9. Van beteringe der doetschlege.

Item hefft jenich mann mordt offte dodtschlach began vnd gedaenn vnd [5]) sich nha gnadenn beteren, so solenn des dodenn frundt alsodane ehre nemen, alse erlich ist vnd bedaruen lu-

---

[1]) *Aus dieser dem Schluss des Art. 7 des Hapsalschen Rechts entsprechenden Inhaltsanzeige muss geschlossen werden, dass sich statt des letztgedachten Artikels im Rigischen Recht zwei Artikel befunden haben.* [2]) *Dass ein dem Art. 9 des Hapsalschen Rechts entsprechender Artikel sich auch im Rigischen Recht befunden habe, dürfte der fehlenden Inhaltsanzeige ungeachtet nicht zu bezweifeln sein, da der Art. 9 des Hapsalschen Rechts seinem wesentlichen Inhalte nach sich in den umgearbeiteten Statuten wiederfindet.* [3]) *Füge hinzu* men. [4]) *Statt* M. e. a. *ist zu lesen*: Mach men en nicht auertugen, *wie aus dem Zusammenhange und aus den umgearbeiteten Statuten, IX, 7 a. E. hervorgeht.* [5]) *Füge hinzu* will he.

den duncket redelich wesenn, vnnd alsodane beteringe, alse thovorne geschreuen ist in dessem boke. Mer schmadet des doden frunt sodane beteringe vnd wyllet er nicht hebbenn vnd vorsprekenn datt, so mach de Stadt den handtdediger frede vnd velicheit geuen vann des Rechtes wegenn. Mer isset also dat des dodenn frundt dar kone[2]) wedder dotschlach in de wrake[3]), so solenn se beteren des handedigers frundenn xx mark suluers vnd alsodann ehre donn, alse gudenn erlykenn luden redelich duncket, vnd der Stadt solen se beteren iij mark suluers.

D, IX, 4 § 4.

11. Wert Jemandt myt anlage gewundet edder myt stocken geschlagen.

dat dem wundeden beteren myth v mark sulffers vnde der stath vj mark penynge, vnde syne medehulpers scholen eyn yder[1]) ij mark sulffers vnde der stath iij mark penynge. Kan men ock den hanthdedyger myth tugen nych vorwynnen, he schal syck [syck] eynthschuldygen myth vj bedarffen mannen,

10. Van schlegen myt staken myt vorsate.

Item wert Jemant mit vorsate mitt einem stope[4]) geseret offte gewundet edder geschlagenn, wert de handtdediger auertuget mitt Radtludenn offte mytt anderenn bedaruenn ludenn, de iegenwerdich werenn vnd dat gesehenn hebben, de handediger sall beterenn v mark suluers dem, de geseheret ist offt gewundet, vnd der Stat vj mark penninge. Vortmer degenenn, [5]) in flot vnd in vure hebbenn mede gewesenn, ein Jewelyck sall beterenn dem, de geseret ist, ij mark suluers vnd der Stadt iij mark penninge. Vnd mach men dem handtdediger des nicht auertugenn, dat he dat gedaen hebbe, so sall he sich weren vnd vorschuldigen

[1]) *Füge hinzu* beteren. [2]) *Statt* d. k. *ist vielleicht* darnha *zu lesen.* [3]) *Zur Herstellung des Sinnes möchte hier das Wort* deden *zu suppliren sein.* [4]) *Lies* stocke. [5]) *Füge hinzu* de.

vnde syne hulpere eyn yslyck myth dren.

12. Wert Jemandt myt stocken gewundt sunder anlage.

Item sleyth ock Jemanth dem anderen myth stocken effte vorwundeth eyne sunder anlage, kan meyn dath tugen, he sal eme dath beteren myth vj mark penynge*). Alle broke ffan wunden vnde ffan slegen, de scheyn vp dem kerckhaffe, effte vp dem gemeynen marckede, effte an den brothscherffen, effte an ffiesbencken, effte vp der hemylychheyth, effte in den staffen, de sal tweffoldych gebetert sin**).

*) *A, 4.* **) *A, 9. D, IX, 18.*

13.[1])

Item we ock aldus vorserygeth werth, de mach deme handedyger dath tosweren bet myth syner egen hanth vp den hylygen, dan syck de ander to eyntschuldygende hefft; den[2]) sy dan also, dath he dath tugen moge myt twen bedarffen menen, dath he dar nych jegenwardych eyn was, do dath schach.

D, IX, 20.

myt vij bedaruen ludenn, vnd ein Jewelich der anderenn myt iij bedaruen Luden. Isset dat Jemant den anderenn seheret mitt einem stocke offte wundet sunder vorsate, dat si wor itt sy, wert he des vortuget, he sall beterenn den, de geseret is, vj mark penninge vnd der stadt iij mark penninge. Vortmer alle broke offte beteringe vor wundet[3]) offte vor schlege, de schen vp den kerckhaue vnd vp denn felen markede vnd inn dem Brodtmarkede, offte in dem gemenen Batstauen, offte vp dem hemelykenn huse, de sal men ij mall beterenn.

11. Van macht des, de geseret is.

Item ein Jewelich de geseret offte gewundet ist, de is neger tho geuende sine wundenn dem handediger vnd doch[4]) tho tugende myt syner eigen handt, wenn de handediger sich mach entschuldigenn, dat sy myt wordenn offte mytt Eden. Mer mach de handtdedyger dat betugenn mit erlyken bedaruenn luden, dat he vp de stunde nicht was inn der Jegenn offte inn der lage, so sall he des richtes leddich vnd loss wesenn.

---

[1]) *Eine Inhaltsanzeige zu diesem Artikel fehlt im Register.* [2]) *Lies* it en. [3]) *Lies* wunden. [4]) *Lies* dat.

14. Wol den anderen wundet int antlat.

Item we den anderen wundeth an dem antlate, dat he darffan wanthschapen werth, de schal eme dat beterenn myt xij mark penynge vnde der stath vj mark penynge. Kan men eyne ock myth tugen nych vorwynnen, he mach syck des eyntledygen myth twen bodarffen mannen.

15. Van wundinge myt einem meste sunder dotwunde offte lemenisse.

Item we dem anderen wundeth myth eyne meste, also dath ith nene dothwunde is effte lemede, kan meyn eyne vorwynnen myth tuge, he schal eme darvor beterende myth xij mark penynge vnde der stath vj mark penynge*). Werth ock dat mest bogrepen an syner hanth, meyn schal yth eme dorch de hanth slan, effte he sal de hanth losen van dem rade myt xij mark penynge**).

*) *A, 4.* **) *D, IX, 14 § 2.*

16. Woll einen morder beschermet.

Item we eyn morder offte eyn roffer myt gewalt bescharmen wyl vnde hynderen de vorvolgynge des rechtes, kan meyn eyne daran afferwynnen, he schal lycke schuldych wesenn, effte he sal x mark sulffers geffen vor syn leffenth den ffrunden vnde der stath

12. Van seringe des antlates, dat honlych ist.

Item isset dat Jemant dem anderenn sehret ynn dat angesichte edder int Antlat, dat honlich offte schentlich ist, wert de handediger des auerwunnenn vnnd auergan, de sall beteren dem, de geseheret is, xij mark penning vnd der Stadt vj mark penninge. Auerst wert he des nicht auertuget, so sall he sich des entleddygenn vnnd entschuldigenn, alse hyrvor geschreuenn ist.

13. Van wundinge eines mestes ane dotwunde.

Item is itt dat Jemandt den Anderenn wundet mit einem meste, dat nen dodtwunde ist offt nene lemede an jenigem Ledemate, wert he des auerwunnenn, he sal beterenn dem, de gewundet is, xij mark penninge vnd der stadt vj mark penninge. Men wert dat mest gefunden in siner handt, dat mest sall men ehme steken dorch de hant, edder he sall de hant losen myt xij mark penninge.

14. Van beschermynge der Morder.

Item ist jennich mann, der einenn morder offte einen dotschleger mann jegenn recht husen offte herbergenn wyll mitt siner gewalt, dem sal menn vorordelen gelykes dem handedyger an der pyne, isset dat he des vorwunnen wert, offte he sall beteren denn

j mark sulffers. Kan men eyn ock myth rechte nycht afferwynnen, so sal he syck des eynthledygen myth vj bodarffen mannen.

A, 5. D, IX, 6.

17. Woll den anderen tho velde tho kyue ladet.

Item we den anderen to ffelde ladeth to kyffe, kan men dath tugen, he sal ene dat beteren myt ij mark sulffers vnde der stat iij mark penynge. Kan meyn dath ock nych tugen, so schal he syck des eynthledygen myt syner egent hanth tom hylygen.

A, 6. — B. Gerichtsw. 74 Anm. 377.

18. Wert einer gewundet an jenigen ledtmate.

Item we den anderen krencketh an jenyge lede synes lyffes, dath schal he eme beteren myth v mark sulffers vnde der stath [eyn] j mark sulffers. Kan he ock twe heben, de dath myth eme tugen, dath he vp de tyt dar nych eyn was, do dat schach, also mach he syck eyntschuldygen der schult.

19. Woll ein mest offte schwert vp den anderen tut.

Item so we Jemanth eyn mest offte swarth effte andere wapene frunden vor syn leuent x mark suluers vnd der Stadt j mark suluers. Mer wert he nicht auerwunnenn, so [1]) he sich entleddygen vnd entschuldigen myt vj bedaruen luden.

15. Van ladinge tho kampe.

Item isset dat Jemant denn anderen tho kampe ladet tho velde offte anders wor, wert he des vortuget, de sall beterenn dem, de geladen wert, ij mark suluers vnd der Stadt iij mark pennig. Auerst wert he nicht vortuget, so sall he sich entschuldigen myt syner handt tho den hilligen.

16. Van krenkynge der letmate.

Item isset dat Jemant den anderenn krencket an synen lyue edder letmaten, wert he des vortuget, he sall beteren dem, de gekrencket is, v mark suluers vnd der stadt j mark suluers. Mer wert he des nicht vortuget, so sall he sich entschuldigen myt twen bedaruen luden, de solen dat tugenn, dat he dat mall dar nicht gewesen is, do he gekrencket is.

17. Van mesten vnd anderen scharpen wapen.

Item wert jenich mest getagenn vp den anderen, vnd [2]) einen

[1]) *Füge hinzu* sal. [2]) *Lies* vmb.

vp den anderen tuth, wol dath he eyne nych eyn serygeth, de sal der stath geffen j mark sulffers*); schuth ith ock myth anlagende, de sal geffen ij mark sulffers. Kan men eyn nych vorwynen, he schal syck des eynthledygen myth syner egen hanth.

*) *D, IX, 21.*

20.(20.) We dem anderen de nese offte ohr affhouwet offte ein oge vtsteckt.

Item we der Eyne dem anderen eynne nesse offte ore affhoweth offte eyn oge vthstecht, dath sal he eme beteren myth v mark sulffers vnde der stath j mark*). Kan men eyn ock nych vorwynnen, he sal syck des eynthledygen myt twen guden mannen.

*) *Vgl. A, 7. D, IX, 15.*

21. We den anderen de nese affhouwet offt oge vtsteckt myt homode.

Item we dem anderen eyn oge myth homode vthbrecht effte de nesse affsnyth, dath schal he eme beteren myt x mark sulffers vnde der stath iij mark sulffers*), vnde syne hulpere eyn ysslyck tho stekende offt tho wundende, offt schwert offt glys offt jenigerhande wapen, de scharp sin, vp dat ein ander vorderuet offt gedodet werde, [1]) de hantdediger des vortuget, alleine dat he en nicht ehn seret offte wundet, de sal beteren der Stat j mark suluers; mer doyt he dat myt vorsate vnd wert he des auerwunnen, he sall geuen ij mark suluers. Wert he des auerst[2]) vortuget, so sall he sich des entleggen myt syner egen hant thon hyllygen.

18. Van wundinge der nese offte ohren.

Item isset dat Jemant den anderen nese offte oren affhowett offte schnidet, wert he des vortuget, he sall beteren dem, de geseret ist an nesen offte oren, v mark suluers vnd der stadt j mark suluers. Wert he nicht vortuget, sal he sich entschuldigen myt twen bedaruen luden.

61. We dem anderen ein oge vtschleit.

Item weret dat Jemant myt homode vnd synes auermodes wyllenn dem anderenn ein oge vpbreke effte de nese affschnede offte affhouwet, de sall beteren deme, de geseheret is, x mark

[1]) *Füge hinzu* wert. [2]) *Füge hinzu* nicht.

sal beteren j mark sulffers, kan men se afferwynen.

*) *Vgl. A, 7.* *) *Vgl. D, IX, 15.*

22. (22.) Wol den anderen den dumen affhouwet.

Item we dem anderen den dumen affhoweth effte snyth, dat schal he eme beteren myth iij mark sulffers vnde der stat j mark sulffers, kan men eyn afferwynen, vnde vor eynen ysslycken ffynger offte tenen j mark sulffers, vnde der stath iij mark penynge. Kan meyn eyn ock nych vorwynen, he eynsege syck, we vorgespracken yst.

23. (23.) Van macht des, de geseret is.

Item ale de wunden, de eme angebracht werden sunder dotschlach, de de gewundet is, de is neger myth syner sulffer hanth dem anderen de dath to segende, dan syck de ander eynthschuldygende ys, he eyn hebbe dan twe bodarffede mans, de dath myt eme sweren, dath he vp de dyth dar nych jegenwardych was.

D, IX, 20.

suluers vnd der stadt iij mark suluers, vnd sine medehelpers ein islych sall beterenn dem, de geseheret[1]), j mark suluers vnd der Stadt j mark suluers, mach men se des auerwinnen.

19. Van wundinge des dumen.

Item isset dat Jemant dem anderenn den dumen affhouwet offte schnidet, wert he des vortuget, de sall beterenn deme, de geseheret is, iij mark suluers, vnd vor jewylken fynger in der handt vnd vor jewelke tene yn dem vote j mark suluers, vnd der stadt iij mark penning. Wert he des nicht vortuget, sall he sich entschuldigenn, we vorgeschreuen ist.

20. Van macht des, de geseret is.

Item alle wundenn, de Jemant angelecht werdenn sunder dotschlach, dejenne de gewundet offte geseheret ist, de is neger siner wunden tho bewarende vnd tho betugende vp den hantdediger[2]) is sick tho entschuldigende, it en sy dat de handedyger offte de, deme des tidt, syck moge entschuldygenn vnd bewysenn myt twen bedaruenn ludenn, de dat betugenn myt ehren eden mytt dem handtdedyger, dat he vp de tidt vnd stunde nicht jegenwardich was, mer anders wor.

[1]) *Füge hinzu* is. [2]) *Zur Herstellung des richtigen Sinnes möchten hier die Worte.* dan de handediger, *hineinzufügen sein.*

24. (24.) We den anderen myt gewalt tho huss socht.

Item we den anderen myth gewalt to hus socht vnde eyn myth slegen vnde myt hartogende myshandelth sunder vundent, de sal eme dath beteren myth XL mark penyngen vnde vj mark penynge der stath, kan men dat tugen myth twen naberen, de to deme ruchte kamen syn. Vnde syn hulpere eyn yslyck sal eyne beterenn myth vj mark penynge vnde der stath iij mark penyngen, kan men se vorwynen; kan men ock nych, se scholen syck eynthledygen eyn yslyck myt syner egen hanth vp den hylygen.

Vgl. A, 8. Vgl. D, IX, 8 §§ 2—4.

25. [1])

Item werth de man ock an synem huse gewundeth sunder dothwunden, de hoffetmanne vnde syne hulpere effte syne ffolgere, de solen den vorsprakenen brocke tweuacht geffen, kan meyn se afferwynnen; kan men ock nych, so solen se syck eynthledygen, alse hyr vorgescreffen steyth*). Were yth ock sacke dath dath hus ffan eyne tobracken wurde, so solen se dath dem werde beterenn myt j mark sulffers, kan

21. Van seringe, de dar geschut im huse.

Item isset dat Jemant den anderen socht in synem huse offte in syner herberge vnd ehnn myt schlegen ouel handelt vnd quatlyken by den haren tut vnd plucket sunder wunden, de handediger sall ehme beteren XL mark penninge vnd der stadt vj mark pennig, isset sake dat men dat betugen mach myt twenn naberen, de dat hebben gehort vnd gesen vnd sin tho mate gekamen tho dem ropende vnd geruchte. Vnd sine volgere vnd medehelpere, mach men se des auertugen, ein Jewelyck sall ehme beteren vj mark penning vnd der stadt iij mark penning. Wert auerst Jemant in sinem huse offte herberge gewundet sunder dodtwundenn, de handtdedyger vnd syne volgers vnd helpers, werden se des vortuget, de solet den broke beteren twefoldich; men werdenn se des nicht vortuget, so solen se sich entschuldigen, we vorgeschreuen ist. Mer wert van dem handtdediger j huss offte herberge vpgebraken vnd wert des vortuget, solen se dem hussheren j mark suluers beteren; werden se es nicht vortuget, so solen se sich des ent-

[1]) *Dieser Artikel hat im Register keine besondere Inhaltsanzeige, woraus vielleicht zu schliessen ist, dass er, ebenso wie im Hapsalschen Recht, ursprünglich von dem vorhergehenden Artikel nicht gesondert gewesen ist, worauf auch das zu Beginn des Artikels eingeschobene Wörtchen* ock *hinzudeuten scheint.*

men se afferwynen; kan meyn ock nych, so solen se syck eyntledygen myt erer egen hant vp den hylygen.

Vgl. A, 8. *) *Vgl. D, IX, 8 §§ 2–4.*

26. We den anderen tho huss socht vnd ehnn lemet.

Item we den anderen myth gewalth to hus socht offte to syner herberge vnde eme lemeth an jenygen leden, de schal eme dath beteren myth x mark sulffers vnde der stath iij mark sulffers. Kan meyn eyn ock myt tugen nych afferwynnen, he schal syck des eynthsegen myt vj bodarffen manen. Vnde syne hulpere eyn yslyck schal beteren myth ij mark sulffers vnde der stath ij mark sulffers; kan men se ock nych afferwynen, se scholen syck des eynthledygen myt eren egen handen ton hylgen.

Vgl. A, 8. Vgl. D, IX, 8 §§ 2–4.

27. We den anderen myth gewalt tho huss dotschleyt.

Item we den anderen myth gewalth [dothsleyth] to hus socht yn synen egendom, dar he want, syn egen eder hurhus, vnde ene darinne dothsleyth, werth he behardeth, he schal leffenth vor leffenth laten; kumpt he ock eynwech vnde wyl he beteren, leggenn mit egen handen thon hilligen.

22 [1]).

Item socht Jemandt denn anderenn myt welde [myt welde] vnd ehnn an jenigem letmate synes lyues krencket, wert he des vortuget, de sall beterenn x mark suluers deme, de gekrencket ist, vnd der Stadt iij mark suluers. Wert he des nicht vortuget, so sall he sich des entschuldigenn mitt vj bedaruenn ludenn. De medehelpers vnd volgers ein islich sal beterenn ij mark suluers deme, de gescheret ist, vnd der Stat j mark siluers; men werdenn se des nicht vortuget, ein Jewelich sal sich entschuldygen mitt egener hant tho denn hilligen.

23. Van dotschlage in eines Mans eigen huse.

Item isset dat Jemant denn anderen socht in synem huse offte herberge vnd schleyt ehne doet, wert he begrepenn vnd vpgeholden, he mot latenn leuent vor leuent; men kumpt he wech vnd wyll sich beterenn, so sall he beteren denn frundenn xx mark

[1]) *Eine Inhaltsanzeige zu diesem Artikel fehlt im Register.*

he schal des dodes ffrunden geffen xx mark sulffers vnde der stath iij mark sulffers. Kan men se ock myt tugen nych afferwynen, so schal de hoffethman syck eynthledygen myth xij bedarffen mannen vnde eyn yslyck syner hulpere myth vj bedarffen manen.

Vgl. A, 8. Vgl. D, IX, 8 §§ 2—4.

28. [1])

Item geyth ock eyner in des anderen hus myth gewalth, eyne to argende, vnde schuth eme dar jenych schade anne, de ys syner [2]) brocke.

A, 8. D, IX, 10.

29. Is ein mann schuldich vnd kan nicht gelden.

Item is eyn mann schuldych vnde kan nych gelden, vnde tuth he vth der stath, alles wes he in der werde leth, dar schal aldererst de werth ffan nemen vor syne hure, dat ander schal men delen den schuldenerenn marcklycken. Is yth ock dath eyn man vyndeth an der werede jenych guth, dath syn ist, ys yth myn wenn eynes fferdynges werth, dath schal he beholdende myth syner egen hanth vp den hylygen, dath yth syn sy, vnde nemen yt dan to syck; is yth ock beter, wen eyn suluers vnd der Stadt iij mark suluer. Mer de medehelpers vnd de volgers, werdenn sehe des vortuget, ein Jewelich sall beterenn denn frunden iij mark suluers vnd der Stadt j mark suluers; mer werdenn se des nicht vortuget, so sall de hantdedyger sich des entschuldigenn mitt xij bedaruenn ludenn vnd de medehelpers vnd volgers myt vj bedaruen ludenn.

24. Van welde des huses.

Item is dat Jemanndt kumpt inn des anderenn huss, ehne tho beschadende, all denn schaden, den de handtdediger wedder gript, dar sal nene beterynge nhavolgenn.

25. Van deme, de nicht betalen mach.

Item were Jemandt dem anderenn schuldich vnd wurde fluchtich vnd wolde nicht betalenn, allent dat darnha bliuet, dat [3]) sall menn erst aff betalenn de hussherenn vor sine husshure, also vele he ehme schuldich is. Dat ander gudt, dat darnha bleuen ist, dar sall menn aff betalen nha schulttalen vnd nha marcktalen einem Jewelyken sine redelyken schult, alse he bewisen mach. Mer bokent Jemant wat sines gudes, dat sall men ehme weddergeuen mitt sodaenem boschede vnd redelicheitt: ist dat

[1]) *Zu diesem Artikel fehlt im Register eine Inhaltsanzeige.* [2]) *Lies* sunder. [3]) *Lies* dar.

fferdynck, so schal he yth beholden myt twen bodarffen luden vp den hylygen. Is yth ock vorkofft buten hus, so hefft he dar nen recht to, he ffynde yth ock wor he yth ffynde.

Vgl. D, II, 7, 27.

30. (29.) Offt Einer vnuorwands gewundet worde.

Item iset dath eyn werth[1]) gewundeth werth vnfforwandes effte ffan eynem dere eynes andern mans, yth sy hunth, swyn effte pert, effte wath ith sy, de den anderen aldus wundeth effte wes dath der yst, de schal eme dath beterenn myth dem fferden parte des vorgespracken brockes, vnde nycht der stath.

D, IX, 22. Vgl. D, IX, 23 § 1.

31. (30.) We ein Erue kofft vnd dat jaer vnd dach besyt.

Item we eyn arffe kofft vnde dath hefft sunder bysprocke Jar vnde dach, de ys dat neger to beholdende myth syner hanth, dan yth jenych man offt to blyffende[2]) sy.

Vgl. D, IV, 1.

dinge offte haue eines vordinges wertt offte min, dat sall he beholdenn mitt siner egenn handt, mer ist dynge offte haue beter alse j ferding, dat sall he beholdenn mitt twen bedaruen luden myt sinem Ede. Mer is dat dinge offte haue thovorne vorkofft buten huses, so sall he an dat huss nicht hefftenn vnd forderenn, mer he fordere dat sine, wor he dat ffynt.

26. Van seringe myt vnwetenheit.

Item isset dat Jemant vann dem Anderenn geseheret wert vnd nicht mit vorsate, mer vnwetende vnd vnschichtenn, effte Jemant van dem[3]) anderenn quecke offte derte vorseheret[4]), dem sal menn beteren dat verde part dess schadenn vnd nicht mer, vnd der Stadt nicht mitt allenn.

28. Van Erue, dat jar vnd dach beseten ist.

Item hefft Jemant gekofft ein Erue vnd besittet vnd beholdt dat Jaer vnnd dach sunder jenigerley ansprake offte bysprake, he sall des neger wesenn tho beholdende mitt siner handt, wan ein ander ehme affthosprekende, de de klage doith.

---

[1]) *Lies* man. [2]) *Statt* o. t. b. *lies* eme afftowynnende. [3]) *Lies* des. [4]) *Füge hinzu* wert.

32. (31.) Stelt ein deff vnd wert begrepen.

Item stelth eyn deff vnde werth he mede bogrepen, dath guth schal men wedergeffen dem, des yth syn was, vnde den deff schal dath recht vor rychten; vnde alle dese vorgeschreffen sacke sollen eynen ffortganck heben myth gnaden.

Vgl. D, X, 9.

33. (32.) Wol ein pant holt.

Item we eyn panth holth, is yth lygende grunt offte hus, dè schal dath bowysenn myt twen rathmanen, dath ith eme pandes steyth. Is yth ock kystenpanth effte dat men bynen hus besluten mach, dath schal he beholden myt syner hant ton hylygen.

A, 18. D, II, 19 §§ 1, 2.

34. (33.) Wol na eins anderen mans dochter geit.

Item we an eynes mans hus geyth na syner dochter offte na syner moderen, wat schade ene darane schuth, de is sunder brocke. Slepth he ock by er vnde werth daraffer begrepen vnde kumpt ith vor recht, he schal se to echte nemen, vnde wyl he des nych don, he schal dem wyffe geffen j[1]) mark sul-

29. Van pande vnd pandtgude.

Item weret dat Jemant hadde ein pandt edder pantgudt, is dat pant ein bode edder huss, dat sall he bewarenn mitt twen Radtluden, dat itt sinn pant sy. Mer is dat pant dan also, dat men itt mach beschlutenn inn der kysten offte in dem huse, so sall he dat beholdenn mitt syner suluenn[2]) in denn hylligen.

Paucker Diebst. 252.

30. Van der dochter offte nichten.

Item is yt dat Jemannt kumpt inn eines Mans huss, syne dochter offte modder tho bekrupende offte syne nichten vnd se tho beschlapende, begrypt he dar jenigen schaden auer, dar sall nene klage nhavolgenn vnd dat sall alse sunder jenigerley beteringe blyuenn. Mer bekrupt he se vnd beschlept se vnd werdt he darauer begrepenn, vnd kumpt de

[1]) *Statt* j *ist ohne Zweifel* x *zu lesen.* [2]) *Füge hinzu* hant.

ffers. Nympt he se ocktom echten wyffe, so lycht yth an den olderen, wath se eme medegeffen wylen.

A, 37. D, VI, 2.

35. (34.) Woll sin Erue vorkopenn wyll.

Item we syn Erffe vorkopen wyl, de schal yth beden synen negesten ffrunden, dar yth vp ffalen mach; wylen se des nych kopenn vnde mach he dath tugen myt twen ratmanen, he mach yth vorkopen deme, de dar meyst vor geffyn wyle.

D, IV, 2.

36. Wol rechtes begert.

Item we rechtes bogerth, de sal eyn laten vorbaden des affendes offte des morgens myth den walbaden, vnde kumpt he nych vor gerychte, de alsus vorbaden werth, he schal dem ffagede geffen j ore. Vorsumeth he yth ock dryge, so sal de ffaget gan to synem hus vnde schal dar rychten de sacke na rechte, vnde so schal he den ffagede geffen iiij mark[1]), vnde dar eyn schal men eyne nych ane ffelen, he eynthsege syck dath myth rechte, sake vort recht, so sall he se tho echte nemenn edder sall dem wyue beterenn x mark suluers. Mer wyll he se tho echte nemen, so sall de kore sin by des wiues frundenn, wat se ehr wyllen medegeuen.

Kies. Vät. Gew. 5 Anm. 5 und 6, 41 Anm. 3. Erdm. Güterr. 18 Anm. 111.

31. Van Erue tho uorkopende.

Item isset dat Jemant sin Erue vorkopenn wyll, de sall dat erst bedenn sinenn negestenn magen an vor twen Radtludenn, de datt betugenn; darnegest mach he dat vorkopenn weme he wyl.

32. Van deme, de des rychters offte richtes tho dond heft.

Item were Jemant, de des richtes edder Richters tho donde edder bedarff hedde, so sall de vagt van der Stadt by des Stades Badenn de weddersatenn latenn vor gerichte ladenn des Auendes effte des morgens. Mer wyll he nicht vorkamenn vnd vorschmadet dat Bodt, so sall he geuenn dem vagede ein ore; mer wert he thom druddenn male vorgeladenn vnd vorsumet dat bodt, so sall de vagt gann tho

[1]) *Statt* mark *ist ohne Zweifel* ore *zu lesen.*

dat he nych dryge vorbadeth sy.

Vgl. A, 26. Vgl. D, II, 15.

37. (36.) Woll vorbadet wert vnd is vnbeseten.

Item we vor gerychte vorbadeth werth vnde is he vnboseten myt Erffe, vnde wyl men eyn des nych vordregen, he sal borgen seten vor dath antworth.

D, II, 18.

38. (37.) Wert ein beseten borger vorbadet.

Item werth eyne arffebesetenen borger myt den walthbaden vor gerychte laden, vnde kumpth he to rychte vnde nympt ffryst v dage, so mach he noch v dage ffryst nemen, vnde eyn gelth he nych, wan he dryge v dage ffryst gehat hefft, so sal de ffageth also fforth eme rychten to hus, dath he dath gut botale. Tuth he ock eynwech vnder den ffoffteyn ffrystdagen, he schal dath der stat beteren myth iij mark penyngen.

sinenn huss vnd richtenn ehme dar nha rechte, alse sich de sake hefft, vnd he sall dem vagede dartho geuenn ver ore, dar sall de vagt mytt[1]) afflatenn, yt enn sy dat he sich dann moge entschuldigenn vnd wysenn dat, dat einn[2]) stades Bade dryge nicht offte tho drenn stundenn dre mal vorgeladenn[3]).

33. Van ladinge vor gerichte.

Item wert Jemant vor gerichte geladenn mitt des Stades Badenn, de nenn Erue enn hefft in der Stadt, wyll[4]) ehme des nicht vordregenn, so sall he Borgenn settenn, dat he tho Antworde vnd tho rechte kame.

34. Van drenn tiden, syne schult tho betalende.

Item wert jenich Borger, de Erue hefft in der Stadt, myt des stades Badenn vor gerichte geladenn van schult wegenn, kumpt he vor gerichte vnd boschedet eme de vaget eine tidt binnen v dagen tho betalende, betalt he dan en binnenn dussen v dagenn nicht, so sall de vagt ehme noch beschedenn v dage. Betalt[5]) denne nicht, so sall de vagt ehme noch thom druddenn maele v dage settenn vnd geuen tho betalende. Betalt he dan binnenn dussenn xv dagen nicht, so sall

[1]) *Lies* nicht. [2]) *Füge hinzu* des. [3]) *Füge hinzu* hebbe. [4]) *Füge hinzu* men. [5]) *Füge hinzu* he.

39. (38.) Woll mitt gewalt vam gerichte offte vam rade geit.

Item we myth gewalth geyth ffan dem rechten offte ffan dem radde, den mach men myth gewalth dar weder to ten. Is yt dath he ffluth ffan dem rechte, he sal dat beteren myth iij mark sulffers; is yth ock ffan dem rade, [eyn] he schal geffen iij mark sulffers to erer behoff.

Vgl. D, I, 13; II, 14.

40. (39.) We myt gewalt vam richte geidt buten des Stades velde.

Item we myth gewalth offte myth drystheyt buten des stades velde ffan dem rychte geyth, den mach men myth gewalth weder hallen, vnde he schal dath beteren der stath myth dren marken sulffers; is yth ock bynen der ffelthmarckede vnde doch buten der stath, he schal geffen iij mark penynge vnde men schal ene myth gewalth weder ten.

de vagt althohandt deme kleger tho synem huss richtenn, vp dat de kleger betalt werde. Mer toge de sakewolde vtt der Stadt binnen dessen xv dagenn, ehr he betalt werde, so sall he beterenn der Stadt iij mark penninge.

35. We vam richte geidt homodychlich.

Item isset dat Jemant nicht wolde[1]) vnd mitt vorbolgen mode geit vam Rechtenn edder lopt, de sall der Stadt beterenn iij mark suluers, vnd geitt he mitt vorbolgem mode vam Rade, dar de Ratlude thosamende sittenn, de sall beterenn dem Rade iij mark suluers tho des Rades behoff. Vnd geit he mitt gewalt van dem Richte, men mach ehnn mitt rechte wedder tho dem rechte thenn ahne syne wyllen.

36. We vam gerichte geidt buten des stades merkede.

Item were Jemant so kone, de mitt siner walt vam rechten ginge buten des Stades markede, so mach men ehme ane sinenn danck wedder bringen, dartho sall he der Stat beterenn iij mark suluers; mer is he butenn der Stadt binnen Stades merkede, so mach men eme wedder bringen ane sinen danck, vnd dartho sall he beterenn der Stadt iij mark penninge.

[1]) *Statt* n. w. *lies* mitt welde.

41. (40.) We den anderenn bose wort spricht, als loder etc.

Item we den anderen bose worth sprycht, also loder eder hunth offte des gelycken, efft: du byst nych so guth alse ick, kan men dath tugen, he schal beteren myth iij mark penyngen, anders kan he syck des eynthledygen myt syner hant.

A, 11, 32.

42. Woll den anderenn vor einen deff schelt.

Item heth eyner denn anderen eynen deff offte roffer myth smelycken wordenn, he schal dath beteren myth vj mark penyngen; kan men eyn ock nych afferwynen, he sal syck des eynthledygen, alse hyrvor geseth yst.

Vgl. A, 10. Vgl. D, IX, 16 § 1.

43. Wert ein ordel geschulden vor den radt.

Item werth eyn ordel geschulden vor den rat vnde werth weder gesanth vor gerychte, we darjegen spryckth, de sal dath beteren der stath myth j marck sulffers sunder wederspracke, vnde dath ordel schal mechtych wesen.

Vgl. D, I, 2.

37. Van ordel, dat geschulden wert an den Radt.

Item isset sake dat jenich ordel beschuldenn wert ahne denn Rat, vnd wert de sake offte dat ordel wedder vor dat Richte gesandt[1]) sunder beteringe offte straffynge, wer dem oldell offte dem Rechtenn, dat dar geuundenn ist[2]), der sall beterenn der Stadt j mark suluers sunder jenigerley weddersprache, vnd allykewoll sall dat Recht vnnd dat ordel, dat dar geuundenn ist, sinenn ganck hebben vnd stede blyuen.

[1]) *Vor* gesandt *steht in der Handschrift das Wort* gebracht, *welches jedoch halb verlöscht ist.* [2]) *Füge hinzu* weddersprekе.

44. Woll eyn dynck jaer vnd dach hefft.

Item we hefft eyn dynck an synen huse jar vnde dach, [1]) sy quyck offte kleth efft wath ith sy, de ys des neger to beholdende myth twen guden mannen syner naber, dan ith eme jenych man afftowynende sy.

A, 15.

45. (43.) Woll ein pert kofft, dat angespraken wert.

Item we kofft eyn perth in der stath vnde sprecht dath Jemanth an vor duffte effte roff, vnde kan de kopman synen warer nych heben, so schal he dach heben vj weken. Vnde kan he vnder der tyt synen warer nych heben, ys he eyn vnberuchteth bedarffe man, he schal yth wedergeffen vnde schal dar nene noth vme lyden; is he ock boruchteth, he sal beteren na stades rechte, kan de kleger eyne myt rechte [2]).

Vgl. D, III, 10.

41. Wer ein dinck besittet jar vnd dach.

Item hefft Jemant ein klet offte ein pert offte ein ander dinck in syner hebbende were jar vnd dach, kumpt dan ein ander vnd secht, dat yt sin sy, degene de it hefft inn siner hebbende were, de is des neger tho beholdende myt twenn naburen, wenn dejenne de dar klaget, dat he de dinge vorlarenn hebbe.

Paucker Diebst. 251. Dorp. Ztschr. IV, 291 Anm. 14.

43. Vam kope.

Item so jenich man kofft ein Pert offte jenich dinck inn desser Stadt offte in dessem Lande, vnd kumpt denn einn ander, de secht vnnd bowyset, dat itt sinn sy, mach de koper, de datt gekofft hefft, bewisenn sinenn vorkoper vnd wareden, datt tho bewysende sall menn ehme geuenn soss wekenn dach. Darnha is ehme des behoff, dat he des bedarff, menn sall ehme noch geuenn tho twenn tidenn soss wekenn dach. Mach de koper bynen der tidt sinenn warendenn nycht vorbryngenn vnd bewysenn dath, vnd is he dann en vnuordacht man, so sall he dat dinck, dat he gekofft [3]), dem rechtenn heren, de bowyset hefft, dat itt sin si, wedderdonn vnnd sall darnha nene not lydenn

[1]) *Füge hinzu* ith. [2]) *Füge hinzu* afferwynnen. [3]) *Füge hinzu* hefft.

mitt alle; mer is he en vordacht vnd ein beruchtet mann vnd mach der rechte herre des dinges dem koper myt rechte vorwinnenn, so sall de koper beteren nha stades Rechte.

Paucker Diebst. 254. Dorp. Ztschr. IV, 290 Anm. 13, 293 Anm. 20.

46. (45.) Woll wat kofft vp dem fryen markede.

Item we ock wath kofft vp den vrygen marckede, spreckt dath Jemanth an, he schal sweren, dath he yth hebbe gekofft vp dem ffrygen marckede, vnde de ander schal sweren, dath yt syn sy, vnde nemen yth to syck.

44 [2]).

Item fortmer kofft Einer jenich dinck in den apenbarenn fryen Markede vnd ein ander secht, yt sy ehme gestalenn, de koper, de angesprakenn wert, de sall dat mitt sinem ede war makenn, dat he dat gekofft hefft in dem ffryenn markede, vp dat he vnuordacht blyue; de Ander sall dat beholdenn mitt sinem ede, dat it synn sy, vnd sall dat sine wedder nemen.

Paucker Diebst. 256. Dorp. Zeitschr. IV, 290 Anm. 13, 293 Anm. 20.

47. (46.) Woll am stryde flut vor den heiden.

Item we an dem stryde ffluth vor den heyden, de sal sunder wederspracke egen [1]) syn vnde wessen.

A, 21.

47.

Item mer lopt ein Christen her van der heidenschup bynnenn der tidt, alse yt orloge ist, de sall ffrye sinn sunder jenigerley weddersprake.

Paucker Diebst. 253.

[1]) *Statt* egen *ist, wie aus dem ältesten Stadtrecht Art. 21 und aus Art. 47 des Hapsalschen Rechts hervorgeht, ohne Zweifel* fry *und statt des vorhergehenden* vor den heyden, van den heyden *zu lesen.* [2]) *Zu diesem und dem folgenden Artikel finden sich im Register keine Inhaltsanzeigen.*

48. (47.) Woll eynen fryen egen maket.

Item we eynen ffrygen vorkofft vnde eme weder macketh to eynen knechte oder to eyner mageth, de sal der stath beteren x mark sulffers effte syn leffenth, kan men eyne afferwynnenn; anders sal he syck des eynthledygen myth twen bodarffen manen myth synem Ede.

D, VI, 10.

49. (48.) Woll ein frombd dynck vorhelet.

Item we eyn ffrometh dynck vorheleth, yt sy perth, mageth offte knecht, offte wat ith sy, de sal werden geholdenn vor der stath deff.

Vgl. A, 22, 46. D, II, 25.

50. (49.) Woll ein pert offte ander queck dwelende vint.

Item we ffynth eyn perth offte ander queck dwedende[1]), offte wath dynck he ffynt, is yth leffendych dynck, he sal yth vpwysen vor allen ludenn vp den marckede; is yth ock ander dynck, dath sal he vor laten kundygen ffan deme predychstole iij stunde. Kumpth dan dar nemanth na, dem dath horeth, so schal he yth dem rade antwor-

48. Wer einenn fryen minschen vorkofft.

Item were Jemant, de einenn fryen minschenn vorkoffte, he si wiff offte mann, vnd maket denn egenn, de sall latenn dat Leuent offte he sall beterenn x mark suluers der Stadt, mach men ehm des auerwinnenn; mer mach men ehm nicht auerwinnenn, so sall he sich entschuldigen myt synem Ede myt twenn bedaruen Ludenn.

Paucker Diebst. 253.

[2])

49. Van einem perde, dat wylt lopt.

Item vunde Jemandt einn Pert edder ander queck wylt lopende, edder ander dinck, dat leuendich ist, de sall dat apenbaer makenn vor allenn luden vp dem markede; mer is dat ein klet offte ein ander dinck, so sall he datt wyttlyck donn van dem Predichstole allenn ludenn tho dren tidenn. Is it dann dat he denn rechtenn heren des perdes offte des anderen dinges nichtenn

[1]) *Lies* dwelende. [2]) *Im Register des Hapsalschen Stadtrechts findet sich nach der Inhaltsanzeige zu Art. 48 noch folgende*: Van fromdenn dingenn tho behudende, *daher anzunehmen ist, dass sich ein dem Art. 49 des Rigischen Rechts entsprechender Artikel ursprünglich auch im Hapsalschen Recht befunden hat.*

den, vnde doyth he des nycht, men schal eyn holden vor eynen vnrechten mynschen.

A, 22. D, II, 25.

51. Wol ein frombdt recht besocht.

Item welch vnser borger, de vnses rechtes brucken, vnde[1]) eynen anderen vnser borger besweren myth eynem anderen rechte, de sal der stath geffen XL mark penynge, kan men eyn myt tuge afferwynnenn.

A, 30. D, III, 6 § 2; vgl. D, I, 12.

52. Woll den anderen schleit vor gerichte.

Item we den anderen vor gerychte sleyth vp de kenebacken offte tut eyne by den haren, de sal ene dath beteren myth xij mark penyngen vnde der stath vj mark vnde dem ffagede j mark.

A, 31.

53. Wert ein tho eygen geuenn, de nicht gelden mach.

Item werth Eyn to egen geffen, de nycht gelden kan, vor gerychte vnde eynthkumpt he ffan syck sulffen offte vormydelst hulpe ander lude, vnde mach men dath tugen myth twen bedarffen manenn, dath he nycht gegulden hefft, he schal weder vunne, so sall he dat vpantwordenn denn radtluden; vorsumet he dat vnd deitt des nicht, so sall men ehme vor einenn vnrechtferdigenn man holden vnd rekenenn.

Paucker Diebst. 254.

50. Van frombden gerichte.

Item is datt Jemant mach hebben vnse rychte vnd mach he des brukenn, vnd wyll he darbauen Jemandes beschweren mytt anderem rychte buten des stades richte, mach men ehn des auerwinnenn, de sall beterenn der Stadt XL mark penning.

52. Wer den anderen schleitt vor gerichte.

Item wenn Einer denn Anderenn vor dem gerychte schleit vp de kennebacke edder tut enn by denn harenn, de sall dem geschlagenen geuen xij mark penning vnd der Stat vj mark penning vnd dem fagede j mark penning.

53. Van schuldenerenn.

Item wert jenich mann, de schuldich ist, vor gerichte geantwerdet dem Jennenn, dem he schuldich, tho bewarende, entkumpt he myt sines lyues[2]) helpe offte dat ehme ander lude wech helpenn, mach de ander, dem he schuldich ist, bewysenn mitt bedaruenn ludenn, de tugen mogen.

[1]) *Lies* wolde. [2]) *Lies* sulues.

an de slote gan; vnde tugen se, dath he gulden hefft, he schal los wesen.

Vgl. A, 34. Vgl. D, I, 10 § 3.

54. Woll frouwen edder junferen gewalt deit.

Item we eyner junckffrowen eder eyner ffrowen gewalth doyth vnde se krencketh, vnde schrygeth se, alle de den rop horenn vnde darto kamen, de mogen dat tugen vnde mogen eyn myth eren[1]) afferwynen, vnde de alsus afferwunen werth, de hefft synen hals vorlaren; kan men eyn ock nych afferwynen, he schal syck des eyntsegen myth xij bodarffen manen.

A, 35. D, VI, 3.

55. (54.) Woll begrepen wert myt eins anderen wyue.

Item we begrepen werth myth eynes anderen mans wyffe, de hefft syn leffenth vorbracken, yt eyn sy dath de eme gnade don wyl, dem yth syn echte wyff yst, vnde nemen ffan ene penynge, alse he yn syner gnaden heben mach; vnde dath wyff schal dregen den schanthhoycken.

A, 36. D, VI, 4.

dat he noch nicht betalt is, so sall menn ehme denn wedder antwordenn in de hechte tho bewarende; mer mach menn bowysen, dat he betalt is, so sall he frye wesen, de thouorne inn dem hechte hadde gewesen.

54. Van junckfrouwen de tho krende[2]).

Item is yth dat jenich mann walt offte gewelde mit einer Junckffrouwen offte einer frouwenn dede vnd wyll de krencken offte krencket, ropt se vnd schryet se, alle dejennenn, de dat ruchte horen vnd tho mate kamenn, de mogen denn missdedyger vorwinnenn, so sall he synen halss vorlesenn, tuget se dat mytt ehren eden; mer mach men ehm des nicht auerwinnen, so sall he sick entschuldigen myt xij bedaruen Ludenn.

55. Vam ouerspele.

Item wert Jemant beuunden myt eines anderen echten wyue, de hefft sin leuent vorbort, mer wyll de echte mann des wyues eine gnade donn vnd nemen syn gelt, dat steidt an sinen gnadenn; mer dat wyff sall dragen eine mantell, also dartho geschicket vnd gemaket.

[1]) *Füge hinzu* eden. [2]) *Lies* krenckende.

56. Wen twe in auerspele begrepen werden, de beyde myt echtschup behafft syn.

Item wen twe begrepen werden tosamende vnde eyn yslyck hefft eynen echten gaden, des wyffes echte mann hefft de gewalth, wath he den hanreyge don wyl. Kumpt ith ock vor gerychte, dath wyff sal den man nacketh trecken; wylen se ock de schande beyde losen, dat lych by dem rade, wath de darby don wylen.

57. Wertt ein echte man myt einem losen wyue begrepen.

Item werth ock eyn echte man begrepen myth eynem losen wyffe, kan men dath tugen, dat sulffyge wyff sal eme nacketh treckenn [wyl he ock de schande losen, he schal der stat geffen iij mark sulffers][1]). Kumpt yth ock to rechte, he sal der stat geffen iiij[2]) mark sulffers, wyl he de schande losen; kan men eyn ock nych afferwynen, he sal syck darffan sweren sulffen drudde.

D, VI, 5.

58. (57.) Whe nha eines dode schult manet.

Item we na eynes dode maneth vme schult, syne arffen scholen de schult betalenn offte se solen

56. Vam ouerspele.

Item is it dat twe thohope in auerspele werden geuundenn vnd synt se tho beiden syden echte lude, also dat he hefft ein echte wyff vnd se einen echtenn man, so mach de mann der auerspeler-schenn mytt dem auerspeler donn, als yt ehme behaget. Mer kumpt de sake vor dat recht, so sall dat wyff den mann naket leyden; wyllen se auerst tho beiden siden de schande losenn, dat steidt an denn Radtludenn.

57. Vam ouerspele.

Item wert jenich mann, de ein echte wyff hefft, beuundenn inn auerspele mitt einem anderen wyue, dat frye ist vnd nenen echten mann hefft, se sy ein frye offt ein drellynne, mach men dem manne des vorwinnen, dat wyff sall den mann naket leden. Mer wyll de man de schande losenn, dat steidt an dem Rade, so sall he der Stadt beterenn iij mark suluers; mer mach men ehm des nicht auerwinnen, so sal he sich entschuldigen sulff drudde in den hylligen.

58. Vann schult nha eines Mans dode.

Item so Jemannt nha Jemandes dode wyll schult inmanenn, de redelich vnd bewyslich ist, so

[1]) *Die eingeklammerten Worte sind wol nur durch ein Versehen des Schreibers in den Text gerathen, da sie im Folgenden noch einmal vorkommen.*
[2]) *Statt* iiij *ist ohne Zweifel* ij *zu lesen.*

syck darffan eynthledygen myth twen bodarffen manenn dem noth[1]) vp den hylygen.

D, VII, 8.

59. We ein pert van der weide nimpt.

Item we eyn perth ffan der weyde nympt to syner behoff, an synem wagen offte ploch offte to rydende, werth he beffunden an des stades ffelthmarcketh, he sal eme dath beteren myt iij mark penynge vnde der stath j mark. Ffynth men ene ock buten der velthmarckede myt eynes anderen perde, kan men eyn afferwynen, he sal wesen eyn deff.

A, 46.

60. Van einem vnrechten lode offte wichte.

Item we begrepen werth myth eynem vnrechten lode eder wychte vp j lyuespunth affer mate, de sal der stath geffen iij mark penynge. Wecht he ock fforth myth der sulffygen wychte vnde de lude darmyt bodrucht, vor dath erste lyffespunth schal he geffen der stath iij mark sulffers vnde sall de Erffname offte de in dem gude ist alse ein Procurator, ein vorstender, de schult betalen, offte de Erffname vnd de vorstender solen sich mytt twen bedaruen luden myt ehren Edenn der schult entleggenn, et were dan dat se des auereyn quemenn myt dem maner der schult, dat he se beholdenn sulde vnd mochte myt synem Ede.

59. Van perden vp der weide.

Item weret sake dat einer neme des anderenn pert van der weyde tho siner behoff, thom wagen offte thor ploch offt tho rydende, wert he begrepenn bynnen des stades markede, so sal he beteren dem heren des perdes iij mark penning vnd j mark der Stadt. Mer wert he begrepen buten des Stades markede, so sall men ehnn holdenn vor einen deff.

Paucker Diebst. 259.

38. Van der wichte.

Item wert Jemandt geuundenn myt einer vnredelyken falschen wichte vnd strecket de wichte sich bauen ein Lyuespunt, de sall beteren der Stadt iij mark penninge. Mer wecht he mitt der falschenn wichte vnd bedrucht sinen negesten offte euen Christen minschen, de sall beterenn

[1]) *Statt* dem noth *lies* de hanth.

vor de anderen eyn yslyck j mark sulffers.

A, 12, 14, 45. D, VIII, 3 § 1.

61. Van falscher mate vnd elen.

Item we den anderen bodrucht myth ffalscher mate offte myth eyner ffalschen ellen, eth sy an wande offte an lynewande, de alsus bedragen yst, de sal alsovor nemenn bodarffe lude vnde bryngen ene dath wanth weder, so schal he eme geffen rechte mate, vnde kan men ene hyrmede afferwynen; kan men des ock nycht don, so schal he syck des eynthledygen myth twen bodarffen mans.

Vgl. A, 12, 45. Vgl. D, VIII, 4.

62. Van einem falschen beker offte stope.

Item we ock begrepen werth myth eynen ffalschen beckere effte stope offte myt ffalscher olygematen offte desgelycken, de sal der stath geffen iij mark penyngen.

Vgl. A, 12, 45. D, VIII, 6.

63. Van menede.

Item we afferwunen werth an meneden, de schal darna nen bedarff man mer wesenn vnde schal ock nemandes rechtes mer bohelpenn.

Vgl. D, III, 7 § 1.

der stadt vor dat erste lyuespunt iij mark suluers vnd vor ein jewelyck lyuespunt darnegest j mark suluers der Stadt.

39. Van falscher mate.

Item bedrucht Jemandt denn anderenn mitt falscher mate, dat sy ann wande offte lynewande offte anders watt, dejenne, de bedragenn ist, myt wetenheytt guder lude mach he vnnd sall ehme vulle mate geuenn, vnd mach menn ehnn auerwynnen mitt twen Radtluden, so sall dat ann dem Rade stann vnd ehr wylkor wesen, wo hoge he beteren sall. Mach men ehm nicht auergan, so sall he sich entschuldigen myt twen bedaruen luden.

40. Van falscher mate an schalen offte lopen.

Item wert Jemant begrepenn mitt falscher mate, alse ann schalen offte lopenn offte stope offte myt olymate offte anders watt, wert he des auerwunnenn, de sall beterenn der stadt iij mark penning.

62. Yann Menedenn.

Item is dat Jemant wert auerwunnen vnd auertuget, dat he menedich ist vnd meynede geschwaren hefft, den sall menn vor nenen bedaruen man holden, ock sall men[1]) tho nenen eden

[1]) *Füge hinzu* ehn.

64. Wat dat meyste deel des Rades wyl, sal blyuen.

Item wen de rath eyne sacke offt eyn ordel scholen eyntscheden, wath dath meyste del ffan eyn secht, dat recht sy, den scholen de anderen ffolgen vnde dath schal ock stede vnde ffast blyffenn.

D, I, 1.

65. Woll auerwunnen wert.

Item we afferwunen werth ffan dem anderen an sacken, de he began hefft, effte myt bederffen luden affertugeth wert, de mach vor syck nen recht don kone de sacke.

66. Wol borgenn stelt vor gerichte.

Item is yth dath Eyner borgen stelth vor gerychte to kamende vnde ffluth darna hemlycken eynwech, de eyne borgeth hefft, sall heben iij wecken ffryst eyne to sockende, vnde kan he eyne vnder der [der] tyth nycht vorbryngen, he schal antworden to der sacke, dar de to antworden schulde, den he borgedde. Is yth ock dath de sacke geyth an syn leffenth, he sal vj wecken ffryst heben, wo he eynen borgen stelth vor x mark sulffers.

D, II, 22 §§ 2, 3.

mer tholadenn offt synen Eden gelouen.

63. Dem meysten hupen des Rades sall men folgen.

Item wenn de Radtlude thosamende vnd thohope kamen, vmme jenigerhande sake wyllen tho endigende, wat de meyste hupe vor ein Recht spryckt, dat sal stede vnd vaste blyuenn.

64. Wer vorwunnen ist, der kan sich nicht bogen.

Item vortmer mach menn Jemande wes auerwynnenn myt der daet offte myt der missedaet effte myt erlyken bedaruen luden, daryegen sal he nen recht mogen bowysen.

65 [1]).

Item is dat Jemant den anderen vorklaget vor gerichte vnd wyll de kleger dem sackewolden nicht gelouen sunder borgen, dat he wedderkame tho antworde vortrichte, so sall he ehm borgen setten. Flut vnd lopt darnha de sackewolde enwech, so sall de borge iij weken dach hebben ehm tho sokende, vnd kan he ehn vnder der tidt nicht vor gerichte bryngen, so sall de borge vor dem richte antwordenn in der suluen sake, de sackewollde suluen solde. Mer geidt de sacke an dat leuent, so sall de sackewolde Borgen

[1]) *Zu diesem Artikel findet sich im Register keine Inhaltsanzeige.*

setten vor x mark suluer; lopt he den enwech, so sall men den borgenn geuen soss weken dach ehnn tho sokende.

67. (66.) Van tugen vor gerichte.

Item we den anderen vor gerychte ladeth vnde vp eyn tuge fforen wyl, bryncht he se vor vp eynen boscheden dach vnde heben se fforthganck, vnde kumpt he dar nycht, dar men vp tugen wyl, he ys der sacke afferwunnenn man, he eynthschuldyge syck dan myt redelycken sacken.

Vgl. D, III, 14.

66. Kumpt de handdediger nicht, dat he de tuge hore.

Item is dat Jemant den anderen vor gerichte ladet vnd secht, dat he den sackewolden myt tugen wylle auergan, bringet he de tuge dan vor vp einen bescheden dach vnd doyt syne bewysinge, vnd kumpt de sackewolde nicht vor richte, so sall he auerwunnen syn, yt en sy dat he myt redelyken saken sich moge entschuldigen vnd bowysen, dat he vp de tidt nicht mochte vorkamen.

68. (67.) Woll eyn wiff nympt vnd steruet sunder kynder.

Item nympt eyn man eyn wyff vnde sterffet se sunder kyndere, de man sal nemen de ij del ffan dem gude, dath se tosamende haden, vnde dath drude del solen heben der ffrowen Erffen. Sterffeth ock de man sunder kyndere, de ffrowe sal nemen de helffte alles gudes, vnde de ander helffte solen nemen des mans arffenn*), den yth sy dat de man by syner redelycheyt der ffrowen offte synen[1]) ...

67. Wan wiff offte Mann steruen sunder kynder[2]).

Item hefft jenich man ein echte wiff vnd steruet dat wyff sunder kynder, so sal de man ij del nemenn alle des gudes, dat se beyde hedden in ehrer beider leuende, vnd de Erue des wyues solen vpnemen dat drudde deel. Mer steruet de mann thovoren sunder kynder, so sall dat wyff, de nhablyfft, vpnemen de helffte alle des gudes, dat se hadden in ehrer beider leuende, yt en

[1]) *Füge hinzu* frunden. [2]) *Auf diese Inhaltsanzeige, die sich nur auf den ersten Theil des Art. 67 bezieht, folgen im Register noch folgende zwei Inhaltsanzeigen*: Let wiff offte Man ein kyndt nha, — *und*: Let wiff offte Mann mer kynder nha, *woraus zu schliessen ist, dass der im Text ohne Absätze geschriebene Art. 67 des Hapsalschen Rechts ursprünglich in drei, den Art. 68, 69 und 70 des Rigischen Rechts entsprechende Artikel getheilt gewesen ist.*

wath boscheyden hadde, dath mogelyck sy, vnde dath sal doch de rath metygen.

*) *D, V, 2.*

69. Steruet ein Man vnd let ein kynd nha.

Item heben ock eyn ffrowe vnde eyn man, de ane echteschup syn, en kynt tosamende vnde sterffeth de man, vnde wyl de ffrowe syck voranderen, so schal de ffrowe heben de helffte ales gudes vnde dath kynth de ander helffte, vnde also solen se gescheyden syn*), den yth sy dath de man synem kynde offte syner ffrowen offte synenn ffrunden wes tovoren vthboscheden hebe, noch so sal yth stan to der metychheyth des rades. Wyl ock de ffrowe, alse eyner erlycken ffrowen wol temeth, kusch [to] blyffen vnde ane eynthaldynge er leffedage sunder man vnde myth erenn kynde effte arffen an dem samenden gude also besyten sunder delynge, dat mach se wol don vormydelst dem rade den vormunderen vnde ffrunden [1]) der kynderen offte des kyndes**).

*) *D, V, 3 § 2.* **) *D, V, 16.*

70. Steruet ein Man vnd [vnd] let mer als j kynt nha.

Item blyffen ock mer kynder nha alse eyn vnde wyl syck de ffrowe ffan den kynderen scheysy dat de mann thofforen wylle beschedenn offte sunderlyken geuen deme wyue offte denn anderen frunden ichteswat; dat suluyge sall he jodoch mechtich wesen na rade der radtlude. — Isset ock dat de mann thouornn van der stadt steruet vnd blyfft dat wyff nha myt einem kynde, vnd wyll de ffrouwe nha erer frunde rade donn vnd einen anderen man nemen, des gudes sall de ffrouwe de helffte nemen vnd dat kyndt de ander helffte, darmede solen se entscheden syn, dat en sy also, alse hyrvor geschreuen ist, dat de mann thovoren geuen wylle wat dem kynde offte synen frundenn, dat sal doch wesen nha meticheit der Radtlude, we vorgeschreuen ist. Mer wyll de ffrouwe sunder man blyuen vnd leuen in kuscheit, alse einer erlyken ffrouwen thobehort vnd temet, so mach se myt erem kynde offte kynderenn also leuen sunder jenygerlye delinge nha rade ehrer frunde der kynder. —

Mer steruet de man thovornn vnd let mer kynder nha denn ein, so solen de kynder nemenn ij del gudes vnd de ffrouwe dat drudde del, darmede, wyll se

[1]) *Statt* d. v. v. f. *lies* der vormundere vnde frunde.

den, so scholen de kynder nemen de twe del des gudes vnde de ffrowe dath drude del, vnde efft se nympt eynen anderen mann, is se alsus ganslycken gescheyden ffan eren kynderen. Vnde storffe ock de ffrowe vnde wol de man delen myt synen kynderen, so solen de kynder heben de helffte des gudes vnde de ffader de helffte, vnde also scholen se gescheden wesen; doch eyn yslyck bodarffe man schal eyn vormunder wesen syner kyndere*). Sterffeth ock der kynder eyne, so schal yth sterffen[1]) vp dath ander kynth vnde de erffname wesen synes gudes**).

*) *D, V, 4.* **) *D, V, 7, 8.*

71. (69.) Woll boscheit begeit.

Item we wath begeyth offte borgeth offte hemylycken nympt effte jenyge boscheyth doyth in der stath offte in der stath ffelde, de sal darvor antworden vor des stades rychtere, vnde ock mach he ffan eme bokumerth werdenn vme de sacke.

einen anderen man nemenn, sal se van den kynderen entscheden wesen. Mer is dat de ffrouwe vor steruet vnd let kynder nha, wyll dann de vader ein ander wiff nemen, so sall de helffte des gudes den kynderen anvallen vnd de ander helffte sal by dem vader blyuen, darmede solen se gescheden syn, vnd de vader sall allykewoll wesen eyn vormunder siner kynder. Vortmer steruet jenich van den kynderen, so sal syn deel den anderen kynderen offte broderen anvallen.

Erdm. Güterr. 17, 19. Kies. Vät. Gew. 6, 41 Anm. 3.

[1]) *Lies* erffen.

Anhang.

I. Artikel des Hapsalschen Stadtrechts vom J. 1294, welche in dem vorstehend unter II gelieferten Abdruck übergangen worden sind, weil sie sich im Rigischen Recht für Hapsal (I) nicht vorfinden.

---

27. Van Leneware sunder ansprake.

Item hefft Jemant van dem anderenn wat gelenet, dat sy ein pert, kleder offte jenich ander dinck, vortmer hefft Jemant dem anderenn watt gedan tho makende offte tho uorkopende, sunder jeniger hynder sall he also gudt wedder hebbenn.

Vgl. A, 47.

42. Vam kope.

Item hefft Jeniger ein pert edder ander dinck vnd wert dat auesegen vor koffte offer mer, de koper, de dat gekofft hefft, sal dar nene not vmme lydenn.

Paucker Diebst. 254.

45. Van eigen drellen, de wechlopen.

Item isset dat Jemandes egenn knecht offte maget binnenn der tidt, dat itt frede vnd velich is, hemelickenn enwech lopt van sinem heren vnd flut, vnd voruolget de here denn knecht vnd de maget, vnd wyll se wedder eschen vnd wedder hebbenn, dat sal he bewysenn myt sinenn Ede mytt twen bedaruenn ludenn, dat se ehme thohoren, so sall menn se ehme wedder antwordenn.

Vgl. D, VI, 9 § 1. — Dorp. Ztschr. IV, 293 Anm. 20 u. 24.

46. Van eigen drellen.

Item weret dat Jemantt des Anderenn egen knecht offte maget, de entflagenn were hemlyken, tho sinem herenn wedder brachte

vnd voret, de herre des knechtes offt der maget, de sall geuenn deme, de se wedder bringet, vor jewelyke myle iiij s.

Vgl. D, VI, 9 § 2.

51 [1]).

Item vortmer is dat jenich Borger vp den anderenn borger geste ladet tho sinen sacken offte tho synen degedingenn, wert dann de ander Borger vmme des wyllenn an syner sake vnd an dem rechte gehyndert, de dat doyt, de sall beterenn der stadt iij mark penning.

A, 30.

60.

Item isset dat de Radtlude wyllen van der Stadt [vmme] gan vmme des stades werff, so sall men der armen lude godtlyken schonenn vnd godtlyken myt ehnn donn.

68. Item vth der stadt an de schweden, item van den schweden wedder an de stadt tho eruende.

Item were jenich Borger offt borgersche, de wanhafftich were bynnen Hapsel vnd ffrunt vnd mage hedde vp den schweden, wor dat were in vnsem stichte van Osel, storffe de schwede offte schwedesch wyff, so mach de borger offte Borgersche, de de negeste is, aruen an dat gudt, dat sy an lande, an quecke, an farende haue, an gelde, an klederen edder wor it anne sy. Desgelyken mach ein schwede wedder aruen an dat gudt, dar he in der Stadt de negeste is.

69. Van denn weueren [2]).

Item de weuer solen vnder sich kesen twe meyster offte ij offersten, de den Ratluden nutte syn vnd denn Ampte euen kamen, de solen schweren vor dem rade, dat se dat ampt wyllen vorwaren, alse it en recht is, vnd noch vmme leues edder hates wyllen wes tho dond offte tho latende. Vnd de ouersten offte de meystere

---

[1]) *Zu diesem Artikel und zum Art. 60 finden sich im Register keine Inhaltsanzeigen.* [2]) *Ausser dieser dem Register entnommenen Inhaltsanzeige hat der Art. 69 im Text noch die besondere Ueberschrift:* Dut is dat weuer Recht. *Das Register hat nach der Inhaltsanzeige dieses Artikels noch folgende:* Van gude, dat vorsteruet ane kynder, *und ist nach derselben wol anzunehmen, dass im Hapsalschen Recht ein von erblosem Gut handelnder Artikel vorhanden gewesen und durch ein Versehen in unserem Texte ausgefallen ist.*

solen hebben vnse mate vnd de Lupschen elen vnd solen bosehen, offt se Jenigen konen vynden, de vnredelich ist vnd nicht brot genoch. Beuyndet se dat thom ersten male, solen se dat vorbedenn; beuynden se dat thom anderen male, so solen se dat dem Rade vorstan laten, vnd wer alsodanen hefft, de sall der Stadt beteren iij mark penning. Vormer we hefft eine korte elle, de sall beteren der stadt iij mark penning. Vortmer is dat lynewant vordoruen wert, so solen de meyster dat flygen vnd tho gude maken, dat degenne, dem dat lynewandt thohort, des nenen schadenn hebbe, vnd de vorderuer sall beteren dem meyster ij artege penning. Vortmer van jewelyker elen lynnewandes, dat men het vnd nomet reper lynnewant, sall men geuen van yder elen tho werkende iiij pennig Rig. Mer is dat lynnewant klene, so sal her auereinkamen myt dem weuer, so he best mach. Vortmer van jewelycker elenn hedenn lynnewant sall men geuen tho werkende iij pennig rigesch. Vortmer van xx elen tho spolende sal meyn geuen vj rygesche pennig. Vortmer mach men nen lynnewant maken sunder klyen, dat sal degene dartho don, dem dat lynnewandt horet. Vortmer alle twyuell vnd twyuelsake, de in dessen boke nicht beschreuen syn, sal men soken vnd scheten an den Radt vnd Radtlude.

70. Van Esten gude, de anhne kynder steruen in der Stadt, tho eruende.

Item is dat ein Este offte ein estensch wiff, de borger were vnd Erue vnd egen hedde in der stadt, steruen de sunder kynder, so sall dat gudt ansterfen vnd anfallen dem rychte vnd Rade bynnen Haepsel, vnd de Esten, de dar wanen vp dem lande, se synn wes Esten se syn, se solen an dat gudt nicht hechten effte eruen, se syn suster, broder effte fedderen edder we se syn.

II. Hapsalsche Willküren.

1.

Item weret dat Jemant ein arue gekofft [1]) in der Stadt, de sall geuen iiij artege dem Rade vptholatende.

---

[1]) *Füge hinzu* hefft.

2.

Item weret dat jenich dudesch mann de Borgerschop wolde wynnen, de schal geuen einen Ardyt vnd vj ore dem Rade; ein schwede de gifft einen ardith vnd xij ore; ein Este gifft ein ardit vnd xij ore. Weret auerst dat ein schwede synem herrenn wolde enthenn vnd wolde synen hakenn lyggenn latenn wedder sines herren wyllen, de sall geuenn v mark Rigesch. Ein Este, de synenn haken wyll lyggen laten ahne syns hernn fulbort, de sall geuenn iij mark Rigesch.

3.

Item de Droste hefft nen andell an dem borgergelde, men allene an dem richtegude vnd an dem wedeschatte hefft he de helffte. — De Borgermeister, de Vaget der Stadt vnd de Rat mogenn leyden einen jewelykenn man, de leydes begerende is van en, sunder kerkenbrekers, morders, vorreders vnd deue, der hebben se nicht tho leydende.

4.

Item wes de meyste hupe doyt van dem Rade an redelyken saken, des sall de minneste vulbordich synn.

C.

Das Hamburgisch-Rigische Recht

oder

die für Riga bestimmte Redaction des Hamburger Statuts von 1270.

(Inhaltsverzeichniss.) [1]

I, 1. Dat rigesche recht schal nemant schelden.
„ 3. Also wan men den rad kuset in dusser stad.
„ 4. Ok we in den rad komen mach edder we nicht.
„ 6. *De wisesten unde de gemene raet hebben dat gelauet.*
„ 7. Wo men in dusser stad neyn erue vorkopen sal, men bede id erest vp.
„ 8. Wo eyn man dem anderen vplaten sal, de eme affghekofft edder anders.
„ 9. Wor twe manne kyuen vmme eyn gud, dat to wedeschatte steyt, we id beholde.
„ 10. So wor eyne vrouwe efte eyn man kopet, effte se id mechtich sy to vorgheuene.
„ 11. Wo men hure sal vtgeuen vnde wo men erue vorhuren sal.

---

[1]) *Diesem der Handschrift der Rigischen Stadtbibliothek (B) entnommenen Inhaltsverzeichniss sind bei jeder Inhaltsanzeige die Artikelnummern des hier abgedruckten Textes (A) beigefügt worden. Es fehlen darin nicht wenige Inhaltsanzeigen, von denen mehrere, nämlich zu den Art. I, 6, 20, III, 2, IV, 1, VI, 12, VII, 12, VIII, 2, 3, 4, X, 9, XI, 5, aus dem Pufendorfschen Abdruck (P) ergänzt und zur Bezeichnung dessen cursiv gedruckt sind. Ohne Inhaltsanzeigen sind dann noch die Art. I, 2, I, 5, V, 9 u. VII, 11 geblieben. Der Mangel derselben erklärt sich bei V, 9 daraus, dass der Artikel selbst in B sowohl als in P fehlt, bei I, 5 u. VII, 11 aber dadurch, dass diese Artikel in B und P zu den vorhergehenden Artikeln gezogen sind. Drei Inhaltsanzeigen, nämlich zu I, 13, VI, 1 und VI, 2, haben hier eine andere Stelle bekommen, als sie in B haben, weil sie, ebenso wie die Artikel, auf welche sie sich beziehen, in B abweichend von der Reihenfolge in A locirt sind, die beigesetzte Verweisung auf die Artikel unseres Textes aber die Beibehaltung der in letzterem beobachteten Aufeinanderfolge auch bei den Inhaltsanzeigen rathsam machte. Oefters vorkommende Auslassungen einzelner Worte und anderweitige kleine Corruptionen in Anmerkungen zurechtzustellen, schien überflüssig, da sich der richtige Wortlaut bei Vergleichung der betreffenden Artikel mit Leichtigkeit ergiebt.*

I, 12. Wo neyn man dem anderen vp dat sine buwen sal to vnrechte.
„ 13. So wo eyn man dem anderen schult geuet vmme sin gud wedder to geuene.
„ 14. Wat eyn man mach vorgeuen von sinen erue.
„ 15. So wor eyn man by slapender tijt ut der stad, wat sin recht sy.
„ 16. Wo man eyn pant vplaten sal.
„ 17. So we vor schult vlut ut der stad by nachttijden efte vmme sine neringe.
„ 18. We tugen mach vmme erue cu rechte.
„ 19. So we deme anderen sin gud afftuget vnde seghet, he hebbe erue, vnde heuet neyn.
„ 20. *So wor eyn man vor gerichte kumpt und tugen sall.*
„ 21. So we tughen mach na doder hant up erue, dat is wan en man gestoruen is.
„ 22. Oft eyner vrouwen wert erue medegheuen, oft dat er man mach vorsetten.
„ 23. So wor twe eyn erue tosamende, wo se sik delen salen.
„ 24. So wor twe kyuet vmme erue, dat dar deme rechte aff werde, offte we dar breke.

II, 1. Dit is, wo men eruetyns kopen sal vnde vorkopen.
„ 2. So wo men eruetyns vor pennighe utsettet.
„ 3. Wellik man sin eruetyns nicht to rechter tijt vtgeuet.
„ 4. So wor vele lude eyn hus tosamende hebben, efte men dat moge entwey tunen ofte nicht.
„ 5. Eyn man de up eruetynse sittet, ofte eyn dat wol borgen moge ofte nicht.
„ 6. Wo men den borgen tospreken, de vor brutschat louet.
„ 7. Wan eyn kint na siner moder dode, vp wein sin gud erue.
„ 8. Wor sik twierleie kinder in eme hus delen solen myt ereme gude.
„ 9. So wan eyn man efte eyn vrouwe steruet, we er gud nympt to erue.
„ 10. So wor twyerleie kinder sint in deme huse, dar de olderen sint gestoruen.
„ 11. So wor en kint ghebaren wirt twisschen twigerleie kinderen, de sik scheiden, vp weme sin gud valle.

II, 12. Oft kindere ok eres gudes weldich sin, er se to eren jaren kamen.
„ 13. So eft eyn man wiiff ouel holt sunder er schult, wat sin recht sy.
„ 14. Oft eyn vrouwe oft eyn man er erue vorgiift, de neine kindere hebbet, wat er recht sy.
„ 15. Steruet eyn man, de neyne kindere en heuet, wat der vrouwen tobare myt rechte.
„ 16. So wor twe tosamende sittet, de kindere hebbet, staruet erer eyn vnde is der kindere wellik affghedelet, steruet dat ok, an wen sin gud vallen wille.
„ 17. Also de vader vnde de moder vp dat kint eruet.
„ 18. Oft eyn man eyner juncvrouwen vpgheslagen wert, de ener anderen truwe gelouet heft.
„ 19. So efte eyn man efte vrouwe eyn kint hebbet, steruet de man, efte de negesten maghe to er in dat hus varen, de ere mage sint.
„ 20. Wo sik twyerleie kindere scheiden sullen, de ij vedere hebbet vnde eyne moder.
„ 21. Wo sik suster vnde broder vnde kunpane scheiden sullen, de er gud tosamende hebbet.
„ 22. Oft eyn man eyn berue wiiff heuet vnde de eme affsteruet, wo sik de vorliken solen.
III, 1. So efte monneke efte closterjuncvrouwe mogen eruen efte nicht.
„ 2. *Nene wedewe mach wol myt vormunderen vor dem rade.*
„ 3. Heft eyn vnrecht gud vnde wyl dat wedder to rechte keren, wo he deme don sal.
„ 4. Oft eyn vrouwe ok in ereme dodbedde enwech geuen ofte nicht.
„ 5. So wat ordel recht bliuet vor deme richte ofte wat nicht.
„ 6. So we sin dochter ofte sin sone myt beschedene gelde, oft se sik daran noghen laten sullen.
„ 7. Wo eyn man delen sal tegen sine kindere, deme sin wiiff affghestoruen is.
„ 8. Wo man neyn wiiff ut des mannes gude wisen sal.
IV, 1. *Kummet eyn mynsche edder twee vor den racth umme eyne clage.*
„ 2. Wo eyn man reigeren sal, de eyner wedewen vormunder is efte eyner juncvrouwen.

IV, 3. Noch pape, noch juncvrouwe, noch eyn vrouwe, noch eyn kint achteyn jaren en mach sake vorderen.
„ 4. So wo eyn knecht mot wol ut sines heren denste vmme beteringe willen.
„ 5. So efte eyn man to vormunder ghekoren wert vor deme rade, oft men dat ok wedderspreke vor deme rade.
„ 6. Oft eyn man den anderen vorclaget vnde de ander wy vorware varen ut der stad.
V, 1. So wor eyn man den anderen anspreket vmme gelt myt tughen.
„ 2. So wo eyn man sin testamente sulle setten, de krank is.
„ 3. So eft eyn man den anderen vmme slechte sake.
„ 4. So we deme anderen schult giift vmme sake, de tovaren sonet is.
„ 5. So vmme wunden ofte vmme dotslach in dusser stad.
„ 6. Wor eyn gast den anderen schuldiget.
„ 7. So wan eyn man sin dink berichten wyl.
„ 8. So wor twe manne myt eyner clage vorkomet vnde sin twedrechtich.
„ 10. We vor gherichte eyn ordel wyl wedderspreken.
„ 11. So wan de ghemeynen radlude eyn ordel van deme huse sendet vor dat gherichte.
„ 12. We deme anderen sin ere mach tugen myt rechte.
„ 13. So we den anderen schuldiget vmme schaden.
„ 14. So eft en man dem anderen louet, oft he eme dat ok holden sal.
„ 15. We guden luden er gud entvoret by slapender tijt.
„ 16. We gud doet eynem amptmanne to makende.
„ 17. We sin hus ofte sinen garden vorhuret.
„ 18. We sinen gesten schult geuet vmme koste.
„ 19. Effte eyn quick vp der straten lope, vnde schaden dud.
„ 20. So wor eyn vangen vp de straten lopet, de schaden dut.
„ 21. Vmme en tuch, de vor gherichte gheleit wert.
„ 22. Oft man eynen man manen moghe, des sin dach ghekamen is, de schuldich is.
„ 23. Oft eyn man dorue borghen setten, deme dat gud is uthgheantwordet vp guden ghelouen tovoren.
„ 24. So we borget den anderen vor gherichte to brengen.
„ 25. Eft eyn man borghet den anderen vor gherichte vnde steruet.

V, 26. So we borgen wert vor eynen, de en eet don sal.
„ 27. Van eme kope, dar en godespennink wert up gedan.
„ „ Eft eyn man quick kopet, wo he dat gelden sal.
„ 28. So we sin gud utdut to borghe.
„ 29. So wan eyn ordel vp dat hus komet, efte de mage icht sullen affgaen.

VI, 1. So we sik tuges beropt to rechte.
„ 2. Oft men ok teghen des stades eruebuck tugen solle.
„ 3. So wat schult an deme gansen rade bekant wert, efte dar ok tuge gaen.
„ 4. Willik man bidde den anderen an sin achte.
„ 5. Oft men ok sweren sulle binnen vor . . . . . [1]) tijt.
„ 6. So we deme anderen louet sines rechtes to zin etdaghen.
„ 7. Wor vele lude louet eynem manne gelt to geuen.
„ 8. So wat mannes gud brenget an dusse vrighen stad.
„ 9. Oft eyn knecht moge tughen myt sinen heren.
„ 10. So wor twe vmme eyne clage ghescheden sin.
„ 11. So eft eyn man des tuges wol bruken moghe, de eme vor gerichte deilet sin.
„ 12. *Wert eynem manne vor gerichte tuch gedelet.*
„ 13. Welk man vor deme richte vnrecht tuget.
„ 14. Eft eyn man up eynen warhaftighen man koer to tuge.
„ 15. Eft en man mach vortughen, de mede hebben an slaghen.
„ 16. So willik man, de borger in desser stad is vnde wert vor eighen anghespraken.
„ 17. Wo eyn man vragen sal, de eyn tuch vor gerichte bringet.
„ 18. We dem anderen wat schuldich is vnde wyl myt eme reken.
„ 19. Wor twe erfmanne ouer ener dedinghe sin.

VII, 1. So we den anderen sleit to den oren vor gerichte.
„ 2. Wellik man wundet myt eighen wapenen.
„ 3. Eft men eynen man to clage moghe dwingen.
„ 4. Wellik man vluchtich wert vor gerichte.
„ 5. We vor gerichte boden wert vnde komet nicht.
„ 6. So we dre dinck vorgheboden wert.
„ 7. Oft men vmme alle schult antworden sulle.
„ 8. So we is plichtich borgen to settende.
„ 9. Oft men ok borgen sole setten vor roff offte deue.

[1]) *Das Ende dieses Wortes ist unleserlich.* *P* gebunden.

VII, 10. Oft eyn sinen mach moge borgen [1]).
„ 12. *Gift eyn man dem anderen schult umme gelt.*
„ 13. So we sine schult wyl vorderen.
„ 14. Als vmme lene penninghe.
„ 15. Oft eyn man den anderen vorclagen mach in gestlikeme rechte, de beide borgher sin.
„ 16. We deme anderen quaet sprikt achter sinem rugghe.
„ 17. Wat van ghebuwe neddervelt, dar schade mach aff komen.
„ 18. Oft en knecht sines heren gud mach vordobelen.
„ 19. So we deme anderen en erue to pande but vor gelt.
„ 20. So wor twei er eyn vp den anderen claget.
„ 21. We dem anderen sin pert lenet ofte sin cleit.
„ 22. So van kopes mate.
„ 23. So we vnrecht sweret ofte anders wat nympt.
„ 24. So wor eyn gheruchte schut in der stad.
„ 25. Wo de vaget de clage sal horen vor gherichte.
„ 26. Eft eyn man vor gerichte mot sines sulues wort spreken.
„ 27. So wat eyn vorspreken recht sy.
„ 28. Vm den brake vor gherichte sin geweddet.
„ 29. Efte eyn man sin wiiff tuchtiget.
„ 30. Als de radlude sittet by dem vogede in deme rechte.
VIII, 1. So we eynen man myt ghewelde ut dem rechte entforet.
„ 2. *So wer eynen vorvesteden man herberget.*
„ 3. *Szo wer myt eyner wypnoet begrepen werth.*
„ 4. *Szo wer eynes mannes dochter edder syn wyff entfuretli.*
„ 5. Wor eyn man geit na eynes mannes dochter.
„ 6. So we eynen echten gaden heft vnde nympt eynen anderen.
„ 7. Offte schelinge schut twesschen twen beruen luden in der stad.
„ 8. Dewyle dat de olderen leuen, wat se plichtich sin eren kinderen.
IX, 1. We deme anderen husghewelde dut myt berademe mode.
„ 2. So we myt vorsate tuget.
„ 3. We den anderen sleit myt eynem stucke.
X, 1. So wellik man de eynen vyghent heuet.
„ 2. Efte eyn man lude herberget, de er eyn den anderen doet sleit.

---

[1]) *Die Inhaltsanzeige zu diesem Artikel lautet in P folgendergestalt*: Szo wor eyn man dem anderen gudt besettet.

X, 3. So we dot wert gheslagen in dessen wichbilde.
„ 4. So we myt wapene gheseen wert.
„ 5. So we vnder dem anderen roff vindet.
„ 6. We deuen offte roueren wat affjaget.
„ 7. Eyn deiff duften bekregen is.
„ 8. So willik kersten man efte kersten wiiff vngelouich wert.
„ 9. *Wert eyn man slagen, dat he legerhaftig wert.*
„ 10. We den anderen anspreket, dat eme an sin gud geit.
„ 11. So we vorclaget wert vmme jenigherhande mysdat.
„ 12. Wellik man dem anderen sin gud to holdende.
XI, 1. So we eyn schiip.
„ 2. So wor ij schepe tosamende segelt.
„ 3. Wellik man sin schiip suluen voret.
„ 4. So wat in water utgheschepet wart.
„ 5. *Szo wer schipbroke vindet vp den vorlande.*
„ 6. So wellik man de den ansegelt myt vngerade.
„ 7. So wor eyn schipper gud werpet dorch nod.
„ 8. So wan en schiip geladen wert bet to dem sture.
„ 9. So wor lude hebbet eyn schiip tosamende vnde wil er eyn van dem anderen.
„ 10. Wor kumpane hebben eyn schiip tosamende.
„ 11. So wat eyn jewelik borger sal voren in siner vanen.
„ 12. Efte ok eyn schiipman gelde van siner voringe.
„ 13. So wan eyn schiip tobreket.
„ 14. So bringet en man gud in desse stad.

I.

3ª **Dit erste stucke is, wo men den rat setten sal vnde van erven.**

1 [1]).

Iuste iudicate, filii hominum [2]). In den namen des vader vnde des sones vnde des heyligen gestes sint desse ordele bescreuen van der menen stat willen vnde [3]) van deme wittegesten [4]) rade van der — [5]), vnde se mach oc neyn man bescelden bi siner woninghe, de he in der stat heuet [6]); wil se auer genich man bescelden, de sal vmberen sines [7]) erues vnde darto siner woninge in desser stat, sunder wedder in dat boc [8]).

H, Eingang. — Schw. Gesch. d. Stdtr. 224, 225. B. Rechtsg. 146, 147.

2.

In deme iare van [1]) vnses heren bort [2]) MCCLXX [3]) des wodensdage [4]) vor sunte felicianes dage, do worden de menen ratmanne [5]) vnde de wisesten van disser stat to rade [6]): so we borgermester were eyn [7]) iar, den sal darna binnen ses iaren nicht borgeremester [8]) werden, noch sin broder.

H, I, 1. — Schw. Gesch. d. Stdtr. 211. Paucker Diebst. 237 ff. B. Rechtsg. 145 Anm. d.

Art. 1. [1]) *Die Art. 1—6 fehlen in Hp.* [2]) *BD* — Iuste *etc.* [3]) *B* — *v.* [4]) *P* witlikesten. [5]) *St.* van der — : *B* van der rige, *P* van Ryge, *D* der Stadt Riga. [6]) *B P st.* de he *etc.* : in desser stad. [7]) *B P* + rechten. [8]) *B P st.* s. w. i. d. b.: sunder weddersprekent. *D st.* wil se auer *etc.*: vndt sines erues syner vadder in dat borck.

Art. 2. [1]) *D* nha. *P* — v. [2]) *P* — b. [3]) *D* Dusent driehundert vnd Souentich. [4]) *B* gudendages. *P* veerden dages. *D* Mitweckens. [5]) *B* radlude. [6]) *B* — t. r. *P st.* t. r.: tho Rige. [7]) *D* twie. [8]) *B* — b.

3. (I.)

To sunte peters dage, alse men den rat kesen sal[1]), so sal men kesen sesteine, der solen tue wesen, de er[2]) in deme rade nicht ne hebbet[3]) gewesen. Vnde de sesteyne solen vere to en nemen van den ratmannen[4]), de se koren in den rat, vnde de borgeremester sal kesen eynen man vnde belien[5]) sic bi sinem ede, dat he neynen nutteren ne wete to deme statrechte unde to der stat[6]) nut, vnde so sal he utgan vnde alle sine vrunt, vnde oc des vrunt, de dar koren is. De dar sittende bliuet, de solen sic beraden, ofte he der stat nutte ofte recht si[7]). So wanne so se[8]) inkomet vnde des vulbordes begeret, de dar sittende sin bleuen[9]), suiget se stille[10]), son is de man nicht gekoren. Darna stat de anderen borgeremester up vnde kesen[11]) also desse[12]) vor gekoren heuet[13]), vnde darna iuwelic ratman, deme de kor toboret.

H, I, 2. Vgl. D, ältere Rathswahlordnung. — Schw. Gesch. d. Stdtr. 209, 210. Paucker Diebst. 237 ff. Böthf. R. R. 6, 7. Böthf. Rathsl. 21. B. Rev. Rathsl. 146.

4. (II.)

Noch voghet, noch muntmester[1]), noch vngelder[2]), noch tolnere, noch molnere, noch neyn ammetman vnsses heren, noch neyn man, de del an dissen stucken heuet[3]), sal in deme rade wesen, *noch*[4]) to deme rade komen, men ne sende eme sunderliken boden, dat he to deme rade come. So wanne he ouer des vortyget, so mach he an deme rade wesen, also eyn ander bederue man.

H, I, 3. — Paucker Diebst. 238.

5. (II.)

Et ne[1]) sal neyn ridder wonen binnen dessen wicbelde[2]), dat hebet de wisesten louet vnde wilkoret[3]).

H, I, 4.

Art. 3. [1]) *B st.* k. s. *:* kuset. [2]) *D* — d. e. [3]) *D* — n. h. [4]) *B st.* v. d. r. *:* ut deme rade. [5]) *P* belegin. *D* benden. [6]) *D* — nutteren *etc.* [7]) *P st.* o. r. s. *:* sy adder nicht. [8]) *St.* so se *: B* he dar, *P* he denne. [9]) *B st.* s. b. *:* bliuet. [10]) *D* — st. [11]) *B D st.* stat *etc. :* steit de ander burgermester wedder (*D* — wedder) up vnde keset. [12]) *B* de anderen. [13]) *D st.* also *etc. :* als die erste.

Art. 4. [1]) *B P* — n. m. [2]) *B* mekeldere. [3]) *B P st.* de del *etc. :* de dusse stucke an sik heuet. [4]) *A* — noch.

Art. 5. [1]) *St.* Et ne *: B* dar en, *P* Sath, *D* Ocken. [2]) *B st.* wonen *etc.:* in der stad wonen. *D st.* d. w. *:* dusser Stadt. [3]) *B D* gevulbordet. *P*— v. w

6. (III.)

De wisesten vnde de mene rat hebbet dat gelouet vnde gewilkoret [1]), dat neyn man vnses heren got ne kopen mot [2]) noch to weddescatte nemen, dat binnen disseme wicbelde belegen [3]) is [4]), et si an tolle, an vngelde, an munte, an molen, an vogedie [5]) ofte an wat gode [6]) et si.

H, I, 5.

7. (IV.) [1])

3b So we [2]) sin erue verkopen wil, dat binnen disser stat vnde [3]) dessen wicbelde [4]) belegen is [5]), de sallet beden tuen [6]) sinen nagesten vrunden [7]), dar sin erue up vallen mach, vnde ne willet er neyn copen, so mot he sin erue wol [8]) verkopen deme [9]), de eme allermest darvmme [10]) geuen wil [11]).

H, I, 5b. D, IV, 2.

8. (V.)

So we dat erue verkopet, de sal deme anderen dat [1]) vplaten vor deme rade uppe deme hus, so wanne so et eme vorgolden [2]) is; vnde storue he, sine eruen solden et uplaten, storue oc de et kofte [3]), men soldet sinen eruen uplaten [4]); vnde sol sic darmede scriuen laten in der stades erueboc. Vnde so [5]) weme erue uplaten wert [6]), de sal ivmmer [7]) borgen nemen, dat he gewaret werde iar vnde dach, vnde breke eme wat an der warscap, dat sal de borge uprichten. Vnde [8]) so wanne de man ghewaret is iar vnde dach, so [9]) is he sin erue met sines silues hant uppe den heligen nagere [10]) to behaldende, dan et eme genich man aftowinnende si. So welic

---

Art. 6. [1]) *B* vulbordet. *D* — De wisesten *etc.* [2]) *B P st.* dat neyn man *etc. :* gud en mut men nicht kopen. [3]) *P* — b. [4]) *D* — b. i. [5]) *B P* — a. v. [6]) *B P* — g.

Art. 7. [1]) *Dieser Artikel hat in A die Ueberschrift:* Van erue. *In Hp ist er dem folgenden Art. 8 angehängt.* [2]) *Hp st.* S. w. *:* vnde we ock. [3]) *B* ofte. [4]) *D* — v. d. w. [5]) *Hp* — dat binnen *etc.* [6]) *P* + van. [7]) *Hp* — v. [8]) *Hp st.* s. e. w. *:* yt. [9]) *B P* — d. [10]) *P Hp D* darvor. *B* but edder. [11]) *D* + he sy wol he sy.

Art. 8. [1]) *St.* So we *etc. : Hp* Item we erffe koppeth, dem schal men ith, *D* vnd wie dat erue koft, den sal man dat. [2]) *P* + hefte betalet. [3]) *B st.* d. e. k. *:* degenen de dat gekoft hebben. [4]) *D* — storue oc de et *etc.* [5]) *D* — v. s. [6]) *Hp st.* Vnde so weme *etc. :* vnde we alsus arffe kofft. [7]) *D* — i. [8]) *B* — v. [9]) *Hp* darna. [10]) *D* — n.

man oc[11]) et winnen wil, de sallet[12]) binnen iar vnde dage winnen ofte verlisen*), et ne ware[13]) also, dat de man buten lande ware, de weder dat got to rechte spreken mochte[14]), vnde[15]) muchte he dat bewisen, so ne hadde he sine claghe nicht vorloren.

H, I, 6. *) *D, IV, 1 §§ 1—5.*

9. (VI.)

So war eyn man verdinget sin erue ofte sin got, so[1]) welkerhande dat et si, ofte to weddescatte gesat[2]) widerwegene[3]), vnde wert dar tuidrach[4]) vmme, so we den ersten weddescat ofte cop tugen mach, de sal den kop ofte[5]) wedescat[6]) behalden.

H, I, 7. D, IV, 3.

10. (VII.)

So war eyn man vnde eyn[1]) vrowe erue kopet, des sin se weldich to geuene vnde to sellende so weme so se willet, dewile dat se beyde leuet. So wanne[2]) so aver[3]) erer eyn steruet, so het et eruegot. Allerhande erue ofte got, dat enem manne anvallen mach ofte anvellet[4]) van sinen olderen ofte van sinen[5]) vrunden, dat hetet eruegot. Alsodan erue, alse hir bescreuen is[6]), dat ne mach nen man setten ofte sellen ane erue lof[7]), et ne si also dat et eme not do, deme dat erue tohoret, vnde de not sal he bewisen mit erhaftigen[8]) luden vnde verkopen et dar[9]) he wil.

H, I, 8. D, IV, 4. — Nap. Morg. 9 Anm. 14.

11. (VIII.)

So we sin erue[1]) vorhuret, et si an husen et si an[2]) garden,

---

Art. 8. [11]) *Hp st.* S. w. m. o. : vnde we. [12]) *B P* + ok. [13]) *Hp* + de dat wynen wolde. [14]) *Hp* — also, dat de man *etc.* [15]) *D* — de weder dat got *etc.*

Art. 9. [1]) *D st.* o. s. g. s. : oft dat syne. [2]) *P Hp* settet. *D* gestadet werde. [3]) *P* allerwegen. *Hp D* — w. [4]) *B P* twedrachtich. [5]) *D* vndt. [6]) *Hp st.* d. k. o. w. : eyn.

Art. 10. [1]) *B D st.* v. e. : ofte. [2]) *D* — s. w. [3]) *B* — s. a. [4]) *Hp D* — o. a. [5]) *D* — v. s. [6]) *St.* Alsodan erue *etc.* : *B* alsodan hiir vorschreuen steit, *Hp* vnde alsodane guth. [7]) *St.* dat ne mach *etc.* : *Hp* eyn mach nemanth vorkopen oder arffelos macken, *D* dat eme niemandt stellen oft erbe erfloss machen. [8]) *B* erffhaftighen. [9]) *B* wor dat. *Hp* dan weme.

Art. 11. [1]) *P* + vordoet ader. [2]) *Hp st.* a. h. e. s. a. : eyn hus offte eyn.

so we dat huret[3]), de sal sine hure[4]) geuen[5]) to rechter tit. Beclaget men ene darvmme, so sall he de hure[6]) geuen ouer tuernacht[7]). Iset oc also, dat he uteme hus veret[8]) sunder sines husheren orlof, de broke sal he beteren mit iij punden[9]), darto sal he de hure[10]) geuen[11]) over twernacht[12]). Is et auer also, dat he mit orloue sines heren darut veret[13]), so sal men eme dach geuen[14]) over verteyn nacht[15]), lic andereme gelde. Veret ouer
4a de man uter stat heme hleken[16]), so is de ‖ hushere nager tobeholdende de dinc vor sine hure[17]), so wat he in dem weren vindet[18]), dan et eme ienich man aftowinnende si, dat des mannes si.

H, I, 9.

12. (IX.)

So war eyn man buwet bi den anderen, vnde spreket de andere: gi buwet mi to[1]) na, vnde nemet darto gode lude vnde den woltboden[2]), vnde verbut eme de buwinge, vnde but[3]) ene vor richte, vnde ne kvmt he dar[4]) nicht des nagesten dincdages[5]) to deme rechte, vnde buwet he[6]) darenbouene, dat sal he beteren mit iij punden. Budet he ene anderwerue vor richte mit goden luden vnde mit deme woltboden[7]), vnde ne kumt he denne[8]) aver nicht vore, vnde buwet he[9]) darenbouene, dat sal he auer beteren mit iij punden. Vnde bud he ene derdewarue, vnde kumt he danne nicht vor richte, dat sal he aver beteren mit iij punden[10]). Vnde so solen de ratmanne dar gan mit den vogede[11]) vnde helpen deme goden manne rechtes, vnde dat de man nich ne buwe, vnde solen eme des helpen, dat he[12]) upbreke[13]), dat he over bot[14]) gebuwet heuet, of he des vullenkomen mach, dat he over bot gebuwet heuet[15]).

Art. 11. [3]) *P* medeth. [4]) *P* renthe. [5]) *B* utgeuen. [6]) *P st.* d. h. *:* den tynss. [7]) *Hp D st.* o. t. *:* affer twe nachte. [8]) *D st.* Iset oc *etc. :* Varet er auch aus deme husse. [9]) *Hp* mark penyge. *D* marck suluers. [10]) *P st.* d. h. *:* den tynss. [11]) *B P* utgeuen. [12]) *Hp D st.* o. t. *:* affer ij nachte. [13]) *B st.* mit orloue *etc. :* utgbetogen is myt sines husheren orloff. [14]) *D st.* d. g. *:* dachdingen. [15]) *Hp* dagen. [16]) *Hp D* + vnde leth he wes in dem huse. [17]) *P st.* s. h. *:* synen thynss. [18]) *Hp D* — so wat he *etc.*

Art. 12. [1]) *B* — to. [2]) *Hp* walbaden. [3]) *P* ladet. [4]) *B* denne. [5]) *Hp* rechtdages. [6]) *P st.* b. h. *:* he deith. *B* + denne. [7]) *Hp* walbaden. [8]) *B* — d. [9]) *B* + auer. [10]) *B P Hp* — Vnde bud he ene derdewarue *etc.* [11]) *B* vogheden. *P* voeten. [12]) *B Hp* + dat. [13]) *D* — d. h. u. [14]) *B* — o. b. [15]) *D st.* of he des vullenkomen mach *etc. :* Oft er buwet. *P* + ofte he gebuwet hedde.

Vnde also de man gerumet heuet also vere, also he over bot gebuwet heuet ofte gebuwet[16]) hadde[17]), so solen se beyde vor richte comen, vnde so we dat erue behaldet mit rechte, de sall et hebben; de auer dat mit vnrechte opghesproken heuet, de sall et beteren mit iij punden, vnde de deme anderen de buwinge verboden heuet, ne komet he nicht vore to deme nagesten dinchdage[18]), he sall et oc beteren mit iij punden[19]).

H, I, 10.

13. (XI.)[1])

So war eyn man[2]) den anderen scult geuet vmme sin erue, wedder[3]) het eme to weddescatte hebbe ghesat ofte verkoft[4]), des ne sal ene de voget nicht[5]) weldigen, he ne winnet mit rechte, dat de meyne rat spreke, dat et recht si, vnde so sal ene openbare de voget vnde[6]) de rat weldigen.

H, I, 11.

14. (X.)

So war eyn man is, he si sek[1]) ofte sunt, de sin erue ofte sin got delet, des he sin vormunt is vnde[2]) weldich[3]) is, vnde let he darto halen, dar dat erue vnde dat got to[4]) rechte[5]) up uallen mach[6]) vnde de to eren iaren komen sint vnde mundich sin, vnde de gode man[7]) vraget, ofte de delinge ofte de ghift ieman wederspreken wille, dat het dar altohant wederspreke[8]), vnde suiget de rechten eruen alle[9]), vnde wederspreket se es dar nicht, vnde mach ment mit[10]) ratmannen betvgen, et bliuet al stede. Mer also gedan recht, alse hir[11]) bescreuen is[12]), dat ne mach neyn vrowe wederspreken ofte vulborden ane vormunt[13]), vnde oc nen kint, dat[14]) beneden tvintich[15]) *jaren is*[16]).

H, I, 12. — Kies. Vät. Gew. 8 Anm. 14.

Art. 12. [16]) *B* — h. o. g. [17]) *P D* — Vnde also de man *etc. Hp* — of he des vullenkomen mach *etc.* [18]) *Hp* gerychtedage. *D* richtage. [19]) *B* + dem rechte.

Art. 13. [1]) *Dieser Artikel hat in A die Ueberschrift:* De xiij sake van erue. [2]) *P* + yss de. [3]) *B* efte. [4]) *B st.* v. *:* he et eme vorkoft hebbe. [5]) *P* — n. [6]) *B* — d. v. v.

Art. 14. [1]) *D* kranck. [2]) *Hp D* ofte. [3]) *B* wyl. *P* wer. [4]) *B* van. [5]) *Hp st.* dar dat *etc. :* dejenygen, dar dath guth. [6]) *D st.* dar dat erue *etc. :* syne erben, die daruf fallen mach. [7]) *D st.* d. g. m. *:* gude Lude. [8]) *B* weddersprekenwille. [9]) *Hp* — a. [10]) *P* + tween. [11]) *P* — h. [12]) *D* steit. *Hp* — a. h. b. i. [13]) *Hp* vormunders. [14]) *Hp D* — d. [15]) *D* viertein. [16]) *A* — jaren is. *Hp D* — is.

15. (XII.)

So war eyn man bi slapender deyet veret uter stat, wil he sin got versetten, vnde is et varende got[1]) ofte kistenpant, dat ne mach he nicht vorsetten, sunder vor tuen erachtigen[2]) luden. Mer erue vnde scep sal men vor deme gansen rade vorsetten.

H, I, 13.

16. (XIII.)[1])

4[b] So wanne eynem manne eyn pant gheset wert, et si erue eder ander[2]) pant[3]), dat sal he[4]) vpbeden to deme nagesten richte; so sal men eme[5]) to dem ersten male dach geuen vnde dingen[6]) dat pant to holdende verteyn nacht[7]), vnde dat het iummer bede demet horet to houe vnde[8]) to huse mit goden luden. To dem anderen dinge, also het upbeden sal dem meneme dachtdinge over dwernacht, vnde darna verkopen[9]). Vnde is et erue vnde wert et deme menen[10]) rade wetelic, dat et also vorvolget is, also hir bescreuen steyt, so sal en de voget des erues weldigen vnde de rath, vnde[11]) solen den manne bidden darut to varende. Vnde sit he darenbouene in der were verteynacht, de wolt sal he beteren mit iij punden, vnde so sal men eme anderwarve bidden darut to varende binnen achte dagen, vnde ne doyt he des nicht, dat sal he ouer beteren mit iij punden, vnde so sal men en to deme derden male bidden ofte beyden[12]) ut to varende. Vnde sit he darbouene darinne[13]), he sit vppe sines silues hals. Vnde dat bescedene got, dat eyn man aldus vorvolget[14]), dat mot he wol verkopen vor sine penninge so weme[15]) he wil. Vnde wert eme wot over, dat sal he eme[16])

Art. 15. [1]) *B Hp D* haue. [2]) *B* erfhaftigen. *P Hp* erhaftigen. *D* craftigen.

Art. 16. [1]) *Dieser Artikel hat in A die Ueberschrift:* Dit is van panden. [2]) *B* — a. [3]) *D* — et si erue *etc.* [4]) *Hp st.* eyn pant *etc.:* pande geseteth syn, de schal he. [5]) *B P D* — e. [6]) *P* gedinge. [7]) *Hp* dage. [8]) *B P* — t. h. v. [9]) *Die Worte:* To dem anderen dinge *etc., die sich auch in B P Hp D gleichlautend wiederfinden, sind offenbar corrumpirt. Der Text des Hamb. Stat. von 1270 lautet hier folgendergestalt:* To deme anderen dinge also he it upbut, schal men eme dachdingen ouer VIII dage. To deme drudden male also he it upbut, schal man eme dachdingen ouer dwernacht, vnde darna vorkopen. [10]) *B P* — *m.* [11]) *B st.* r. v.: radlude. [12]) *Hp D* — o. b. [13]) *B D* — d. [14]) *B* vorderet. [15]) *B* wan. [16]) *Hp* dem manne.

wedderkeren [17]), deme dat got ofte dat erue horde [18]), vnde vmbreket eme wat, de scade is sin oc. Vnde ne [19]) mach [20]) eyn erue nicht also gelden, also et to pande steyt, de voget vnde de rat sulen den man vnde sine eruen, des dat erue was, darto duingen mit rechte, dat het dem anderen uplate vor sine penninge vor deme gansen rade.*) Ware over iar vnde dach lethen [21]) vnde wolde eyn man den anderen scult geuen vmme weddescat, also hir bescreuen is, de andere sal uppe den heiligen sueren, dat he darmede hebbe varen, also eyn recht is, vnde ne sal [22]) neine not van eme liden.

H, I, 14. *) *D, IV, 5.* — *Hild. Schuldb. LX, Anm. 10.*

17. (XIV.)

So war eyn man dem anderen sculdich is vnde de dar sculdich is veret [1]) uter stat vmme sine neringe [2]), vnde biclaget men ene vmme sine scult, heuet he erue an disser stat, de rat sal deme clegere eynen bref geuen, vnde in deme breue deme, de dar sculdich is, legen eynen dach, dar *he* [3]) vnder komen mach. Vnde ne komet he nicht [4]) binnen deme dage, so wat men up en tvgen mach, dat sal men deme clegere bewisen an sinem erue, to liker wis ofte et eme gheset si, vnde dar sal he mede varen also [5]) statrecht is [6]).

H, I, 15. D, I, 14.

18. (XV.)

Vmme schult vnde vppe [1]) erue ne mach neyn man tvgen, he ne hebbe [2]) erue [3]). Vmbesetene lude mogen [4]) *tugen* [5]) slage vnde vechtinge vnde dat uppe iij punt gheit van broke [6]), vnde darenbouen nicht.

H, I, 16.

Art. 16. [17]) *B st.* dat sal he *etc. :* dat he wedderkere. [18]) *D st.* sal he eme *etc. :* sol er wedderkeren demiennen, des es syn was. *Hp* — deme dat *etc.* [19]) *P* man. [20]) *B* darff men. [21]) *B P Hp D* geleden. [22]) *Hp D* + furder.

Art. 17. [1]) *Hp D st.* vnde de *etc. :* varet he. [2]) *D* + willen. [3]) *A* — he. [4]) *D* — vnde ne k. h. n. [5]) *P* + eyn. [6]) *P* sy. *B* utwiset.

Art. 18. [1]) *B P* vmme. [2]) *B* + vnbesette. [3]) *P* — e. *Hp D st.* he ne h. e. *:* de vnboseten is. [4]) *B* — V. l. m. *P* — m. *B P* + vnde. [5]) *A B P* — tugen. [6]) *B* — v. b.

19. (XVI.)

5a Sue dem anderen sin got aftuget vor richte[1]), vnde vraghet men en, ofte he erue hebbe, vnde seget[2]) he[3]) vor deme rechte vnde vor deme rade, dat he erue hebbe[4]), vnde wert et darna witlic[5]), dat he neyn erue ne heuet[6]), so sal he[7]) eme sin got gelden, vppe den he tugede, vnde gheuen vor sinen broke xij sol.

H, I, 17.

20. (XVII.)

So war eyn man vor richte comet vnde tugen sal, vnde vraget men ene, ofte he borgher si[1]), seget[2]) he ia vnde wert et witlic[3]) darna, dat he neyn borger si[4]), so sal he dat got ghelden, dar he up tugede, vnde he sal gheuen vor sinen broke[5]) xij[6]) sol.

H, I, 18.

21. (XVIII.)

Na doder hant, dat is uppe[1]) got, dat de dode sculdich is[2]), neyn man mach tugen, men tue ratmanne[3]). Mer[4]) uppe x marc silueres moghen wol[5]) tugen gode lude, de beseten sint mit vrieme[6]) erue.

H, I, 19. D, VII, 8.

22. (XIX.)

Wert eyner[1]) vrowen erue medegheuen, also men se to[2]) manne gheuet, ofte wert mit *creme*[3]) gode erue ghekoft, dat erue ne mach ere man[4]) setten noch sellen ofte[5]) vplaten an ere vulbort[6]) vnde[7]) ere[8]) iawort.

H, I, 20. — Nap. Morg. 9 Anm. 14. Dorp. Ztschr. IV, 27 Anm. 21.

Art. 19. [1]) *Hp D* — v. r. [2]) *P* spreket. [3]) *D* + ia. [4]) *Hp* — vnde seget he *etc. D* — dat he e. h. [5]) *P* apenbar. [6]) *Hp st.* dat he neyn *etc. :* dath des nych eyn is. [7]) *B* men. *P* — h.

Art. 20. [1]) *Hp D* + vor gerichte vnd. [2]) *P D* spreket. [3]) *P* apenbar. [4]) *B Hp* is. [5]) *B P* — v. s. b. [6]) *P* XXI. XV. XII.

Art. 21. [1]) *B* dat. *Hp D* + dat. [2]) *B* + gebleuen. [3]) *A* + vnde. [4]) *P* vnde nicht mer wen. [5]) *B* — w. [6]) *Hp* erem. *D* — v.

Art. 22. [1]) *D* aber. [2]) *Hp* + ereme. [3]) *A* erue. [4]) *Hp D* + nicht. [5]) *B P st.* s. o. *:* seluen. [6]) *B* + vnde ane er vorwort. [7]) *B* + ane. [8]) *D* — e.

23. (XX.)

So welic man heft eyn hus ofte eyn erue mit deme anderen [1]) vnde nicht mit eme overeyn draghen mach [2]), so we van deme anderen [3]) wil, de sal dat erue setten beyde ghelt vnde dach, vnde de andere sal kesen binnen vier wekene, welker he hebben wil, so dat erue so dat ghelt [4]), dar dat erue up ghesat was [5]).

H, I, 21. D, IV, 9.

24. (XXI.)

Vppe so welke lude [1]) erue eruet wert van eren olderen ofte van eren vrunden, vnde worde se [2]) clagehachtich [3]) darvmme vor gherichte, vnde so welkerme dat erue [4]) vndelet wert [5]), de ne heuet neynen broke darane [6]) weder den clegere ofte den voghet ofte den rat.

H, I, 22. D, IV, 7.

II.

Dit is van eruetinse.

1. (XXII.)

So war so eyn man vorkopet an sineme erue [1]) eruetins, et si min ofte mer, deghene de den eruetins vtgheuen sal, hulpe eme got dat he de penninge wunne, ofte dat he [2]) sin erue verkofte vnde den eruetins losen wolde [3]), vnde gheue he danne [4]) eyner marke

---

Art. 23. [1]) *P* + tho hope. [2]) *St.* nicht mit eme *etc.* : *Hp* se nych eyn konen dregen, *D* sie konnen sich nicht vordragen. [3]) *D* erbe. [4]) *Hp st.* so dat erue *etc.* : gelth offte arffe. [5]) *B st.* so dat erue *etc.* : efte dat gelt efte dat erue, dar dat gelt up ghesad was. *D* — dar dat e. u. g. w.

Art. 24. [1]) *P st.* V. s. w. l. : Offte welken luden. [2]) *P* — s. [3]) *B P Hp D* clageaftich. [4]) *P* — d. e. [5]) *St.* v. w. : *B* let were, *P* leth noch, *D* vnderleit. [6]) *D* + gedaen.

Art. 1. [1]) *D* hause. [2]) *B P* — d. h. [3]) *B* worde. [4]) *Hp* — d. *D* — h. d.

mer, dan de eruetins geghen eme [5]) ghecoft were, darmede sal sin erue vri wesen. Iset oc min, so sal he eme gheuen [6]) also [7]) darto boret [8]). Wolde auer eyn man sinen eruetins losen, vnde worden se tvidrachtich [9]), so dat er eyn spreke, dat [10]) de eruetins durer [11]) coft were, vnde de ander spreke min [12]), vnde togen se [13]) des uppe tuch beyde; de den eruetins coft vnde [14]) in sinen weren heuet, de sal to
5b rechte tughen, wo dat de eruetins coft si. Ne hedde auer ‖ erer eyn nenen tuch, vnde toghe de andere uppe tuch, de sulde to rechte tugen [15]). Mer teyet [16]) se beyde uppe neynen tuch, so is deghene, de den eruetins in sinen [17]) weren heuet [18]), nagere to behaldene uppe den heligen, wo dat he ghecoft si, dan eme ieman aftowinnende si.

H, II, 1. — Hild. Schuldb. XXIX Anm. 1.

2. (XXIII.)

Doyt eyn man worde ut to eruetinse vmme bescedene penninghe, den eruetins ne mach neyn man [1]) afkopen, et ne si mit sinem willen, des de worde sin [2]).

H, II, 2.

3. (XXIV.) [1])

So welic man vppe eruetinse setet, ne gheuet he nicht sinen eruetins [2]) to siner bescedenen tith [3]) vnde verclaghet men en darvmme, so sal he den eruetins [4]) twescatte [5]) utgheuen, vnde men sal eme dach bidden [6]) verteynacht [7]), vnde ne gheuet he en danne nicht, so steyt et an deme, des de tins sin is, ofte he ene daraf driuen wille ofte se [8]) besitten late [9]).

H, II, 3. D, IV, 16. — Hild. Schuldb. XXIX Anm. 5.

Art. 1. [5]) *Hp D* — g. e. [6]) *B P* don. [7]) *D P* wat. [8]) *Hp* horeth. *P st.* also d. b. *:* dat sick dartho gehoret. [9]) *Hp* + darvme. [10]) *B st.* so dat er e. s. d. *:* vnde segeden. [11]) *D* tho dure. [12]) *D* nein. [13]) *P* + sik. [14]) *B* + en. *P* + de en. [15]) *Hp D* — wo dat de eruetins coft si *etc.* [16]) *P* tugen. [17]) *D* — s. [18]) *B st.* de den eruetins i. s. w. h. *:* der in deme eruetinse sittet.

Art. 2. [1]) *P st.* ne mach n. m. *:* mach en mann. *B P* + eme nicht. [2]) *B* sy. *P* syn syn.

Art. 3. [1]) *Dieser Artikel hat in A die Ueberschrift:* Van eruetinse. [2]) *Hp D st.* s. e. *:* den tyns. [3]) *P* + *vth.* [4]) *B* — d. e. [5]) *B* twevalt. *Hp D* twyffacht. [6]) *P st.* d. b. *:* beden. [7]) *Hp* fferteyn dage. [8]) *P Hp* — se. [9]) *P Hp* latenn. *B st.* ofte he ene daraf *etc. :* efte en sitten wyl laten efte he en daraff driuen wylle. *D st.* ofte s. b. l. *:* efft nichtt.

4. (XXV.)

Hebbet tve man ofte mer ludes eyn hus tosamene, vnde erer welic [1]) dat hus [2]) vnnutte maket dem anderen, wolde men [3]) dat tunen vntue [4]) ofte sceden [5]), des ne mach nich sin. Mer se solen [6]) eyn lot werpen, welkere dat erste iar alleyne [7]) besitte [8]), vnde darna sall et hebben de andere eyn iar [9]), na dem dat det [10]) dat lot geuet. So wat daran to buende is, dat sal men buen van der menen cost.

H, II, 4. D, IV, 8.

5. (XXVI.)

So welic man vppe eruetinse sit, de ne darf neynen borgen setten vor scult, de men eme gheuet, de nicht hogere ne is, dan sin ghot wert is bouen den eruetins. He mach sic [1]) mit sineme gode wol beborgen [2]).*) Oc mach eyn man, de up eruetins sit, wol tughen uppe also grot ghot, also sin ghot [3]) grot is vnde [4]) wert is bouen den eruetins, van stucken, dar he over ghewesen heuet vnde eme witlic sin [5]).

*H, II, 5. *) D, IV, 15.*

6. (XXVII.) [1])

So war eyn man vnde eyn vrowe an echtescap [2]) tosamene komet, vnde so we borge wert vor de medeghift an [3]) iuveder [4]) siden, den sal men verclagen binnen tuen iaren; vnde verclaget men ene nicht binner der besceydenen [5]) thit, he sal daraf [6]) ledich wesen, et ne si also dat he et dor bede willen mit leue hebbe laten [7]) bestan [8]).

H, III, 1. D, V, 1. — Nap. Morg. 5 Anm. 9.

Art. 4. [1]) *P* eyn. *B st.* v. e. w. *:* welker. [2]) *D* — d. h. [3]) *P* — m. [4]) *Hp st.* t. v. *:* rumen. [5]) *Hp* + eyntweyg. [6]) *B P st.* s. s. *:* he solde. [7]) *P D* — a. [8]) *D* besitten moge. [9]) *P* + ock alleyne. [10]) *B P* — d.

Art. 5. [1]) *B P D* — s. [2]) *B Hp D* borgen. [3]) *B st.* s. g. *:* dat sine. [4]) *Hp* — g. i. v. [5]) *Hp D* yst.

Art. 6. [1]) *Mit diesem Artikel beginnt im Hamburger Statut von 1270 eine neue Abtheilung, welche im Placciusschen Text die Ueberschrift:* Van delinge, *hat.* [2]) *Hp D* — a. e. [3]) *B* van. *D* in. [4]) *B* jewelcker. *P* bitlike. *Hp D* beyden. [5]) *Hp D* — b. [6]) *B* — d. [7]) *Hp D st.* dor ede w: m. l. h. l. *:* myth wylen late. [8]) *B Hp D* stan.

7. (XXVIII.)

So welic man eder vrowe kindere hebbet, vnde der kindere eyn del na erer eynes dode utghesunderet werdet vnde eyn del in der were bleue vngedelet; storue der welic, de dar utghesunderet[1]) were[2]), ane erue, dat ghot sulde vallen vppe[3]) de anderen kindere ghelic[4]), se weren vtgesunderet ofte nicht. Ne waren dar over neyne kindere, dat got sal vallen uppe[5]) de nagesten[6]) vrunt van vader vnde van moder al gelic.

H, III, 2.

8. (XXIX.)

So war eyn vrowe vnde eyn man an echtscap tosamene sint vnde kindere theit[1]), storue er eyn vnde de andere neme eynen gaden, vnde worden sine kindere van eme delet[2]) vnde ghesceden; de ersten kindere de solen besitten mit erme dele, vnde de lateren[3]) kindere solen hebben[4]) allet dat andere got eres vader vnde erer moder.

H, III, 3. D, V, 9.

9. (XXX.)

6a So war eyn man vnde eyn vrowe tosamene[1]) sint vnde an echtscap kindere hebbet, vnde gauen[2]) se der kinder welich ut mit besceydeneme gode[3]), vnde storue darna der olderen eyn, vnde wolde men[4]) dat got delen, dat dar were, dat sal men delen[5]) wedder de kindere vnde[6]) den[7]) elderen, de in der were sint, na statrechte. Vnde[8]) de kindere, de utghesunderet sint, sulen mit erme[9]) gode besitten.

H, III, 4. D, V, 10.

10. (XXXI.)

So war eyn man vnde eyn vrowe tosamene[1]) komet vnde tuierhande[2]) kindere hebbet, vnde ere got tosamene[3]) is vnghe-

---

Art. 7. [1]) *D st.* u. *:* vngedelet. [2]) *P* syn. [3]) *B* an. [4]) *P* + effte. [5]) *B* an. [6]) *Hp* — n.

Art. 8. [1]) *B* hedden. *P* theen. *Hp D* wynnen. [2]) *Hp D* gesundergeth. [3]) *Hp* anderen. [4]) *Hp D* bosyten.

Art. 9. [1]) *P* tho hope. [2]) *P Hp D* geuen. [3]) *Hp* delle. [4]) *Hp D* + darnha. [5]) *Hp* — dat dar were *etc.* [6]) *B* + wedder. [7]) *B* de. [8]) *D* — dat dar were, dat sal men *etc.* *D* + wedder. [9]) *P* erue.

Art. 10. [1]) *P* tho hope. [2]) *B P* twyerleie. [3]) *P* to hope. *D* — t.

deylet; storue er ein, de scult sal men van dem meynen gode ghelden na marc markelic[4]). Mer de brutlacht vnde ere brutcledere[5]) ne doruen de ersten kinder nicht ghelden.

H, III, 5. — Hild. Schuldb. XXVII Anm. 7.

11. (XXXII.)

So war tuierhande[1]) kindere sint, vnde dar eyn kint vndertuisscen is, vnde storue dat kint, dat got sulde vallen uppe sines vader kindere vnde siner[2]) moder[3]). Ne weren dar aver neyne kindere[4]), noch vader noch moder, dat got sal uallen gelic uppe de nagesten vrunt an beyden half[5]).

H, III, 6.

12. (XXXIII.)

So wanne ghot uppe kindere eruet wert, vnde is der kindere welic[1]), de erme dinge vnrechte dot[2]), vnde et deme rade[3]) witlic wert, dat kint ne sal des godes nicht weldich[4]) sin al wante in[5]) de thit, dat et sineme dinge[6]) reyte doyt. Vnde de anderen kindere solen des[7]) godes weldich[8]) sin, de erme dinghe rechte dot ofte[9]) don.

H, III, 7. D, V, 11.

13. (XXXIV.)

So war eyn man is, de sin wif ouele handelet ane[1]) ere scult, vnde dat witlic is den[2]) nageburen vnde goden luden vnde deme rade, de man sal sines selues[3]) godes vnweldich[4]) sin. Weret oc der vrowen scult, de man sal de vrowen an[5]) eyne kameren sluten[6]),

---

Art. 10. [4]) *P* marklinge. [5]) *D* Brutlacht kleider.

Art. 11. [1]) *P* tweyerleie. [2]) *B* — s. [3]) *Hp st.* s. m. *:* vnde vp syne moder gelycke. [4]) *D* — vnde siner moder *etc.* [5]) *B st.* uppe de nagesten *etc. :* an beyden vrunthaluen up de negesten vrunt. *P st.* a. b. h. *:* van beyder haluenn.

Art. 12. [1]) *P st.* d. k. w. *:* manck den. [2]) *D* — de erme d. v. d. [3]) *P* + wetentlick edder. [4]) *Hp D* mechtych. [5]) *St.* a. w. i. *: B* bet an, *Hp* beth to, *D* biss auf. [6]) *B* + lik vnde. [7]) *P* eres. [8]) *B P Hp D* mechtig. [9]) *B P Hp D* — d. o.

Art. 13. [1]) *Hp D* buten. [2]) *B P* eren. [3]) *B P* — s. [4]) *B* nicht suluen weldich. *P* seluest vnweldich. *D* vnmechtig. [5]) *P* vp. *Hp D* eyn. [6]) *In A ist* scluten *geschrieben, das* c *in diesem Wort ist jedoch durch einen untergesetzten Punkt als delirt bezeichnet.*

vnde gheuen er[7]) ere[8]) nottrocht, al wante[9]) se erme dinge rechte dot.

H, III, 8.

14. (XXXV.)

So war eyn man vnde eyn vrowe sint, de ere got tosamene[1]) gheuet, vnde se nene kindere hebbet, vnde wedderspreket de ghift nen[2]) man binnen iar vnde dage[3]), de ghift[4]) sal to rechte stede[5]) wesen, et ne si also dat de nagesten vrunt buten landes sin, vnde dar ne heuet he[6]) sine clage nicht[7]) mede[8]) verloren. So we aver[9]) de ghift bispraket, de sal se[10]) binnen iare vnde dage[11]) vnstede[12]) maken.

H, III, 9.

15. (XXXVI.)

So war eyn man vnde eyn vrowe tosamene[1]) sint in echtscap vnde neyne kindere[2]) ne hebbet[3]), steruet de man, de vrowe sal nemen[4]) tovoren[5]) ere got up[6]), dat se to eme bracht heuet, vnde darna, sint[7]) ere cledere ofte is ere erue ofte ere husinghe wat argere[8]), scade er[9]), vnde is et wat ghebeteret, vrom er[10]). Dat selue do de man[11]), ofte de vrowe steruet. Men sal ouer[12]) io[13]) tovoren[14]) de scult ghelden[15]) van deme meynen vnde van[16]) deme ghansen[17]) gode, vnde were dar wat vnbouene, dat solde de vrowe hebben half vnde eres[18]) mannes vrunt half[19]); vnde dat selue do de man[20]). Ghescud et binnen x[21]) iaren, so sall es er iuwelic, de dar

---

Art. 13. [7]) *Hp* + dar. [8]) *B* — e. [9]) *St.* a. w. : *P* sso lange bet, *D* also lang das.

Art. 14. [1]) *P* tho hope. [2]) *P* iennich. [3]) *P* + nicht. [4]) *D st.* d. g. : sie. [5]) *Hp* — st. [6]) *Hp* nemande. *D st.* n. h. h. : sol niemandt. [7]) *Hp* — n. [8]) *D* — *m.* [9]) *Hp* ock. [10]) *Hp* yt don. [11]) *B* + byspreken efte. [12]) *Hp* vnde stede.

Art. 15. [1]) *P* tho hope. [2]) *P* + tho hope. [3]) *Hp st.* n. h. : ten. [4]) *B* utnemen. [5]) *D* — t. [6]) *P* aff. *D* voraf. *B* — up. [7]) *P* + eer. [8]) *B P* + worden. [9]) *B P st.* s. e. : van eme. [10]) *B P st.* v. e. : van er. *Hp D st.* vnde darna *etc.* : vnde darna erre kledere, er erffe vnde ere husynge, synth se erger, schade ys ers, synth se beter, fframe is ers. [11]) *St.* d. m. : *B* deme manne, *P* men dem manne ok. [12]) *P D* — o. [13]) *Hp* — io. [14]) *B* — t. [15]) *B* betalen. [16]) *B P* — v. [17]) *Hp D st.* m. v. v. d. g. : samenden. [18]) *B Hp D* des. [19]) *B* + hebben. [20]) *P* — vnde dat s. d. d. m. [21]) *B* viiff.

leuende bliuet[22]), vullencomen mit goden luden, wo vele godes[23]) er eyn to deme anderen brachte. Is et oc bouen x iar komen[24]), so sall et iuwelic mit sines silues hant[25]) holden uppe[26]) den heiligen, wat he to sineme gaden brachte[27]). Weret oc also dat erer tvier eyn[28]) wat dor got gheuen wolde, dat solde he don van deme gode, dat uppe ‖ sin erue[29]) vallen mochte, et ne were also dat[30]) 6b eruegot were, dat ne mach neyn man geuen ane erue lof.

H, III, 10. — Nap. Morg. 17 Anm. 31. Erdm. Güterr. 18 Anm. 108, 19 Anm. 115 u. 116, 181 Anm. 106, 183 Anm. 114. Dorp. Ztschr. IV, 44.

16. (XXXVII.)

So war eyn man vnde eyn vrowe tosamene komet[1]) in echtescap vnde kindere teyt[2]), vnde storue erer eyn, vnde worden der kindere welic utesunderet mit bescedenem gode, vnde de oldere, de dar leuende bleue[3]), besitten wolde mit deme gansen gode wante[4]) an sinem ende, vnde gheuellet also dat der kindere welic storue, de dar utghesunderet were, ane erue; dat got sulde weder vallen an sinen[5]) olderen[6]), de dar sete ane gaden[7]) vnde besitten wolde also wante[8]) an sinem ende, wante dat got vnghedelet vnde vnghesceden was. Waren auer de kindere[9]) van erem[10]) vader ofte van erer[11]) moder gheschictet[12]) vnde ghesceyden[13]) mit erme dele, so solde dat got vallen vppe sine[14]) brodere vnde[15]) sustere al ghelic[16]).

H, III, 11.

17. (XXXVIII.)

De vader ofte[1]) de moder de eruet uppe dat kint, vnde dat kint eruet wedder vppe sinen[2]) vader ofte[3]) uppe sine[4])

Art. 15. [22]) *Hp D* — de dar l. b. [23]) *D* — g. [24]) *Hp* — so sall es er iuwelic *etc.* [25]) *B* handen. [26]) *B* to. [27]) *P* gebrocht hefft. [28]) *St.* e. t. e. : *P* de eyne van den beyden, *Hp* erer eyn, *D* er. [29]) *B* eruen. *D st.* s. e. : seine frunde. [30]) *D* + dat. *P Hp D* + id.

Art. 16. [1]) *Hp* syn. [2]) *Hp D* gewynen. [3]) *B P* — b. [4]) *P Hp D* bet. [5]) *Hp st.* a. s. : vp de. [6]) *D st.* also dat der kindere welic *etc.* : also das das gut velle vf den Olderen. [7]) *Hp* gude. [8]) *B P Hp* bet. [9]) *D* + alle. [10]) *B* dem. [11]) *B Hp st.* o. v. e. : vnde. [12]) *D* gedeelet. *P* gepartet. [13]) *Hp* gedelet. [14]) *Hp D* — s. [15]) *B* + sine. [16]) *P* — v. s. a. g.

Art. 17. [1]) *Hp D* vnd. [2]) *Hp D* — s. [3]) *Hp D* vnde. [4]) *D* — u. s.

moder. Mer weren kindere van eren olderen gheschictet vnde ghesceden[5]), so eruet eyn[6]) kint uppe dat andere. Oc is de halfbroder ofte[7]) de halfsuster, de echte kindere sin[8]), nagher erue[9]) uptonemende, dan de om ofte de veddere ofte de vedeke[10]) ofte de moddere[11]); vnde so we naghest is gheboren, de is naghest dat erue uptonemende[12]).

H, III, 12. D, V, 17 § 1. — Kies. Vät. Gew. 9 Anm. 15.

18. (XXXIX.)

So war eynem manne eyn iuncvrowe ofte eyn wedewe ghelouet wert an beydenthaluen[1]) vort to varende[2]), also[3]) statrecht is, vnde wert he vnder der thit[4]) van eyner anderen beclaget vor deme senende[5]), de iuncvruwe ofte de wedewe[6]) sal na eme beyden iij manede. Wert auer de sake to Rome togen, so sall se na eme beyden eyn iar; vnde wert he dan nicht ledich van der sake, so sal he der ivncfruen ofte der wedewen[7]) *geuen*[8]) LX mr. penninghe, vnde se sal ledich van eme wesen. Vnde dat selue sal don de iuncvrowe ofte de wedewe[9]) dem manne, ofte des ghelike vallet[10]).

H, III, 13.

19. (XL.)

So war eyn man vnde eyn vrowe sint, de neyne kindere ne hebbet, steruet de man, de nageste erue[1]) mot[2]) wol to der wedewen[3]) in dat hus varen to[4]) der ersten manetverst[5]), dat he[6]) beware[7]) dat got, dat an eme vallen mach. Vnde mit sineme rade sal oc de vrowe de bigraft vnde de mantverst[8]) don. Anders ne sal

---

Art. 17. [5]) *Hp* gedeleth. *D st.* g. v. g. : gedelet. [6]) *B* dat. *Hp D* dat eyne. [7]) *D* vnd. [8]) *Hp* — d. e. k. s. [9]) *B* — e. [10]) *B* nichtele. *Hp* ffadder. *D* Vater. [11]) *P* mume. *D* Mutter. [12]) *Hp* uptoborende.

Art. 18. [1]) *Hp D* beyden syden. [2]) *Hp* gande. [3]) *Hp D* + eyn. [4]) *D st.* v. d. t. : mitler Zeit. [5]) *B D* sende. *P Hp* sente. [6]) *B* vrouwe. *Hp* wedeffrowe. [7]) *B* — o. d. w. [8]) *A* — geuen. [9]) *B* vrouwe. [10]) *St.* d. g. v. : *B D* sik dat so vellet, *P* id deme geliken queme.

Art. 19. [1]) *D* — e. [2]) *St.* d. n. e. m. : *D* de negesten mage mogen, *P* de neesten mogen vnde moten. [3]) *Hp D* ffrowen. [4]) *D* yn. [5]) *P* moenthvrist. *Hp* mantyes. *D* Monatfest. [6]) *D st.* d. h. : vnd. [7]) *Hp st.* d. h. b. : vnde wol waren. [8]) *P* moentverst. *Hp* manwerst. *D* Monatfest.

he neyne wolt[9]) an deme gode hebben, et ne werde gedelet na der stades rechte.

H, III, 14. — Nap. Morg. 16 Anm. 30, 23 Anm. 39. Erdm. Güterr. 189 Anm. 154.

20. (XLI.)

Nemet[1]) eyn iuncvrowe ofte eyn vrowe eynen man, vnde tut se kindere bi eme[2]), vnde steruet de man, vnde nemet se eynen anderen[3]) vnde tut auer kinder bi deme, vnde steruet auer de man, vnde bleue dat got[4]) vngheschichtet vnde vngedelet[5]), vnde storue[6]) darna[7]) de vrowe, vnde wolde men dat ghot delen: de kindere de dar weren in den weren, de solden er iewelic upnemen eres ‖ va- 7[a]
der gůt, vnde erer moder gůt[8]) sulen se[9]) delen[10]) gelik. De einen kindere sulen et *hebben*[10a]) half vnde de anderen half[11]); vnde is welc kint uthgegeuen mit besceideneme gůde, dat sal mit sineme dele besitten, es si min ofte meer. Dat selue[12]) sal wesen van[13]) dem manne, de twierhande[14]) kindere heuet. Mer de scult sal men io[15]) tovoren gelden[16]) van deme menen[17]) gůde.

H, III, 15. — Hild. Schuldb. XXVII Anm. 6.

21. (XLII.)

Hebbet suster vnde[1]) brodere ofte cumpane ere gůt tohope, vnde winnet se[2]) wat, dat is ere vrome, vnde vorlieset[3]) se[4]) wat, dat is er aller[5]) scade. Vnde wolde er eyn den anderen sculdegen[6]) vmme de uentscap[7]), he sal eme scult geuen sunder tuch. Vnde de andere sal utleghen[8]) wat he wil, vnde darto sweren, dat he eme dat sin al[9]) gegheuen hebbe; et ne were also, dat erer welc wat

---

Art. 19. [9]) *Hp D* + am huse offte.

Art. 20. [1]) *B* Hevet. [2]) *Hp st.* vnde tut *etc.* : dar se kynder by tuth. [3]) *B P* + man. [4]) *P* kinth. *D* — d. g. [5]) *Hp D* — v. v. [6]) *P* + auer. [7]) *Hp D* — d. [8]) *B P* + dat. [9]) *B P* + suluen. [10]) *D* + alle. [10a]) *A* hebbet. [11]) *D st.* De einen *etc.* : den einen kindern die helfte vnd den andern die helfte. [12]) *Hp* + recht. [13]) *Hp D* mit. [14]) *B P D* twierleie. [15]) *B P D* — io. [16]) *Hp D* betalen. [17]) *D* sambden.

Art. 21. [1]) *B Hp D* efte. [2]) *B P* he. [3]) *P* vorloft. [4]) *B P* he. *Hp D* + ock. [5]) *D* — a. [6]) *B* geuen schult. [7]) *B P* rekenschop. *Hp D* delschop. [8]) *Hp D* bolegenn. [9]) *Hp* aff.

verdede mit vnnutter[10]) cost ofte mit vncuscheit ofte verdobelede, vnde ment eme bewisen mochte mit gůden luden, de[11]) sal he[12]) allene gelden, et ne were also, dat se mede plicht hedden[13]).

II, III, 16.

22. (XLIII.)

Heuet[1]) eyn bederue[2]) man eyn[3]) wif, vnde sint se an echtscap tosamene komen, vnde velle dat also, dat he kindere hedde bi der vrowen[4]), vnde storue de vrowe, vnde neme he eyn ander wif, vnde bleuen sine kindere mit eme vngeschit vnde vngedelet[5]), vnde worden sine kindere welc[6]) mit besceydeneme gůde van eme[7]) uthgesunderet, et were er[8]) he sin latere[9]) wif neme ofte na[10]), se sulen mit erme gůde besitten. Vnde hedde he andere kindere bi sineme lateren wiue[11]), vnde storue darna de gůde[12]) man, vnde waren siner ersten[13]) kindere welic in der were vngedelet uthe deme gůde, vnde wolde men dat gůt delen, dat dar were; so solde sin latere wif mit eren kinderen tovoren upnemen ere gůt, dat se to eren manne brachte, vnde so wat dar bouen is, dat des was[14]), sal se mit eren kinderen hebben[15]), vnde sine kindere, de dar in der were weren[16]), half[17]). Mer de scult sal me io[18]) tovoren[19]) gelden van deme menen vnde[20]) ganzen[21]) gůde.

H, III, 17. Vgl. D, V, 18. — Nap. Morg. 11 Anm. 16.

Art. 21. [10]) *Hp* duchter. [11]) *D* dat. [12]) *P* hir. [13]) *Hp* — et ne were also, dat se *etc.*

Art. 22. [1]) *B P D* Nympt. [2]) *B P Hp D* — b. [3]) *B P* + berue. [4]) *Hp D st.* vnde velle dat also *etc. :* vnde wynnen se kynder. [5]) *P* — v. v. *Hp st.* v. v. v. *:* vngescheyden. [6]) *B* — mit eme vngeschit *etc.* [7]) *Hp D* + geschychteth vnde. [8]) *B* also. [9]) *Hp* andere. [10]) *P st.* o. n. *:* vnde darna. [11]) *B st.* b. s. l. w. *:* by dem viue laten. [12]) *D* — g. [13]) *B* — e. [14]) *Hp* — d. d. w. *B P Hp D* + dat. [15]) *Hp* + halff. [16]) *B P* sint. *D* — vnde sine kindere *etc.* [17]) *P* besitten. [18]) *P Hp D* — io. [19]) *B* — i. t. [20]) *B* + van deme. [21]) *Hp D st.* m. v. g. *:* samenden.

III.

Dit is van gift.

1. (XLIV.)

So we so monic ofte clostervrowe[1]) wert, de mach oc neyn erue[2]) upnemen noch mit erue delen. Is he auer binnen sinen[3]) iaren darinne gegheuen[4]), vnde veret he daruth, also he erst[5]) to sinen iaren komet, so mot he erue upnemen vnde mit erue delen[6]).

H, IV, 1.

2. (XLV.)

Eyn wedewe mach wol mit vormunde[1]) vor deme rade ane wedersprake geuen varende haue ofte ingedome[2]), dat se suluen gewunnen heuet, so war dat se wil. Mer eruegůt[3]) ne mach neyn man geuen ane erue lof.

H, IV, 2. D, VII, 2. — Kies. Vät. Gew. 8 Anm. 14.

3. (XLVI.)

Heuet[1]) eyn man vnrecht gůt[2]), vnde dat wederkeren wil, dat mach he wol bewisen in sin erue, also besceydelike dat he anders neyn gůt ne hebbe, vnde dat ne mogen sine eruen nicht wederspreken.

H, IV, 3. D, VII, 7.

4. (XLVII.)

Eyn vrowe[1]) mach wol vnde[2]) mot wol[3]) dur got[4]) gheuen in erme dotbedde[5]) van eren clederen vnde van erme[6]) ingedome

---

Art. 1. [1]) *B* closteriuncvrowe. [2]) *B* Erve-Gud. [3]) *P* — s. [4]) *Hp D* gekamen. [5]) *Hp D* — e. [6]) *Hp st.* e. d. : erffenn.

Art. 2. [1]) *Hp D* vormunderen. [2]) *P* egendume. [3]) *D* erbe.

Art. 3. [1]) *D* Erbt. [2]) *B* — g.

Art. 4. [1]) *Hp* wedeffrowe. [2]) *B Hp* — m. w. v. [3]) *D* — v. m. w. [4]) *P st.* d. g. : vmme godes willen. [5]) *B* + beide. [6]) *P* — v. e.

also vil, alse *se*[7]) wil, also besceydenlike ofte se neyne kindere ne heuet.

H, IV, 4. — Nap. Morg. 13 Anm. 22.

5. (XLVIII.)

So welkerhande[1]) gůt vor deme rade uplaten wert, vnde so
7[b] wat ordel vor || deme richte vunden wert, vnde de to antworde is, den dat angeyt, vnde wederredet hes[2]) nicht dar, et bliuet al[3]) stede.

H, IV, 5. D, I, 5.

6. (XLIX.)

So we sinen sone ofte sine dochter uthgeuet mit besceydeneme gůde[1]), vnde sime sone ofte siner dochter mit erme vormunde[2]) noget vppe de tit, vnde mach men dat getugen mit twen[3]) ratmannen[4]), se sulen darmede besitten, al ware es mer ofte min, dan en gevallen[5]) mochte. Vnde so we in den weren bliuet[6]), de sal hebben al[7]) dat andere gůt, dat dar bouen is, sines vader vnde siner moder.

H, IV, 6. D, V, 13. — Kies. Vät. Gew. 8 Anm. 14.

7. (L.)

So welic man delen wil weder[1]) sine kindere, de neyn wif ne heuet, ofte kindere vnder en seluen, dat mogen se wol don vor twen ratmannen. Mer neyn wedewere mach delen mit synen kinderen na der tit dat he wif nimt, he ne do et to wetene[2]) siner kindere vrunde[3]) vnde sines wiues vrunde[4]), vnde dele dan[5]) mit en to rechte. Vnde dat selue sal don de wedewe[6]).

H, IV, 7.

Art. 4. [7]) *A Hp* — se.

Art. 5. [1]) *Hp D st.* S. w. : wath. [2]) *D* + dennoch. [3]) *Hp D* — a.

Art. 6. [1]) *B* gelde. [2]) *B st.* vnde sime sone *etc.* : dat de dochter ofte de sone spreket ereme munde en genoget efte eren vormunderen. [3]) *Hp* — t. [4]) *Hp* + der stath. [5]) *B* vallen. [6]) *B* — b. [7]) *D* — Vnde so we *etc.*

Art. 7. [1]) *B* tegen. [2]) *B P st.* h. n. d. e. t. w. : he sal dat ersten to wetende don. [3]) *D st.* s. k. v. : synen kyndern vnd frunden. [4]) *Hp D* — v. s. w. v. [5]) *B* dat. *D* — d. [6]) *B P Hp D* vrouwe.

8. (LI.)

Dat wif ne sal men nicht wisen vthe des[1]) mannes gůde, de en kint dreghet, er[2]) su[3]) des geneset.

H, IV, 8. D, V, 14. — Nap. Morg. 16 Anm. 28, 21 Anm. 38.

IV.

Dit is van vormuntscap.

1. (LII.)

Komet eyn minsce ofte twe vor den rat vmme eyne clage, vnde er eyn ofte beyde vormunde keiset vor deme rade vppe de clage[1]), vnde so we vormunt wert[2]) vnde wilkuret vormunt to wesende, de ne mach de vormuntscap nicht vpgeuen[3]), dewile de clage waret an beident half.

H, V, 1. D, VII, 4.

2. (LIII.)

So welic man vormunt wert wedewen ofte wesen, vnde vor ere gůt raden wil, de sal dat gut besetten[1]) mit erue[2]), dat he dat gůt[3]) nich ne erghere[4]), al wante[5]) dat he de vormuntscap vpgheuet. Vnde de nageste vrunt is de nageste vormunt. Et ne si also[6]), dat en er olderen bi erme leuende willet[7]) vormunt geuen ofte bescheyden hebben[8]), de sal[9]) to rechte vormunt wesen[10]).

H, V, 2. D, VII, 1. — Kies. Vät. Gew. 7 ff. 9, 12, 48.

Art. 8. [1]) *Hp D* eres. [2]) *D* ob. [3]) *B P Hp D* se.

Art. 1. [1]) *D* — vnde er eyn *etc.* [2]) *Hp* — vnde er eyn *etc.* [3]) *Hp D* affergeffen.

Art. 2. [1]) *B P D* besitten. *Hp* bestellen. [2]) *D* + also. [3]) *Hp D* — g. [4]) *P* — dat he *etc.* [5]) *St.* a. w. : *P* beth also lange, *Hp D* also lange. [6]) *D st.* Vnde de nageste *etc.* : die negesten vrunde sollen Vormunder wessen, es sy dan. [7]) *B P* — w. [8]) *B P* — h. [9]) *P* sullen. [10]) *Hp* — Vnde de nageste vrunt *etc.*

3. (LIII.)

Noch pape, noch vrowe, noch mannes houet[1]) beneden achteyn[2]) iaren ne mach sake vorderen vor richte, noch antworden, noch[3]) vplaten[4]) ofte geuen[4a]) ane vormunt[5]). Vnde den vormunt[6]) sal he keysen[7]) vor deme rade[8]).

H, V, 3. Vgl. D, VII, 2. — Kies. Vät. Gew. 7 ff.

4. (LIV.)

So we denet vnde versteruet up ene vormuntscap, he mot wol uth sines heren ofte[1]) siner vrowen deneste gan[2]), vnde kere[3]) weder dat[4]) he mer vpgenomen heft, dan he vp de tith vordienet heuet[5]). Vnde heuet he to clene vppenomen, men saleme togeuen[6]), also vele[7]) vppe de tith boret[8]).

H, V, 4.

5. (LV.)

So welic man to vormunde koren wert vor deme rade, vppe welke sake dat si, vnde so wat geendeget wert mit deme vormunde, et si *mit*[1]) recht ofte mit minnen[2]) ofte mit lieue, dat[3]) bliuet al[4]) stede.

H, V, 5. D, VII, 3 § 1.

6. (LVI.)

Heuet eyn man eyne clage vor gerichte vppe den anderen, ofte claget men vp en, vnde heuet he to donde vnde wil war varen, he mot wol sine clage ofte sin antworde[1]) eyme anderen manne an de hant setten[2]) to winne vnde to verlies, also besceydenlike, dat de man wish[3]) genoch[4]) uppe de sake. Vnde dat sal he don vor

---

Art. 3. [1]) *D st.* m. h. *:* man. [2]) *D* 14. [3]) *D* + gud. [4]) *D* — v. [4a]) *D st.* o. g. *:* aufgeben. [5]) *D* vormunder. [6]) *D st.* d. v. *:* die Vormunder. [7]) *B P* — vor richte, noch antworden *etc.* [8]) *In Hp lautet dieser Artikel folgendergestalt:* Item beneden xviij jaren mach nemanth sacke fforderen vor dem rechte, erffen offte vormunderschop vpsegen, don eder laten edder erffe ynnemenn.

Art. 4. [1]) *B* + ut. [2]) *Hp st.* he mot wol *etc. :* he moth von dem denste orleff nemenn. [3]) *B P* keren en. [4]) *D* oft. [5]) *P* — h. *St.* dan he *etc. : B* dan sin vordende loen, *Hp D* dan eme vp de tyth boren mach. [6]) *Hp* fful don. [7]) *P* + als sick. [8]) *B* — Vnde heuet he *etc.*

Art. 5. [1]) *A* — mit. [2]) *Hp* — o. m. m. [3]) *P* edder. [4]) *Hp D* — a.

Art. 6. [1]) *Hp* — o. s. a. [2]) *D st.* vnde wil *etc. :* oft wil er das einem andern in die handt sezen. [3]) *B P* wisse. *Hp* wyse. *D* weis. [4]) *B* noch. *Hp D* + sy.

deme rade, vnde wat so mit rechte dar delet wert, dat sal stede wesen an beyder wegene [5]).

H, V, 6. D, II, 5.

V.

Dit is van scult.

1. (LVII.)

So war eyn man den anderen beclaget vmme[1]) gelt, vnde en anspreket ‖ mit tughe, des tuges ne mach he sic nicht erweren [2]), he 8a
ne hebbe des helpe vnde tuch an gůden erachtigen [3]) luden, dat he eme dat selue bescedene [4]) gůt al vergolden hebbe.

H, VI, 1.

2. (LVIII.)

So war eyn man sin testament besettet ofte [1]) berichtet [2]), de sick [3]) is vnde an sime lesten ende is vnde lighet, vor [4]) twen ratmannen, vnde storue der twier ratmanne eyn [5]), de andere mach wol thugen alene, wo dat testament bericht [6]) is ofte was [7]), vnde sal darmede stede wesen. Vnde de leuende ratman sal den doden ratman [8]) bi [9]) namen nomen, vnde sweren, dat he mit eme in deme testamenta were [10]).

H, VI, 2. D, VII, 5 § 1.

Art. 6. [5]) *St.* a. b. w. : *B P* alle wege, *Hp D* an beydenth halffenn.

Art. 1. [1]) *Hp D* vor. [2]) *P* geweren. [3]) *B* erfhafftigen. *P D* erhaftigen. *Hp* — e. [4]) *Hp D st.* s. b. : gelth offte.

Art. 2. [1]) *Hp* vnde syn dynck. [2]) *D* — o. b. [3]) *B* sek. *P D* krank. [4]) *St.* l. v. : *Hp* lecht dat testamente by, *D* lest das Testament by. [5]) *Hp* — vnde storue *etc.* [6]) *D* besett. [7]) *Hp* — o. w. [8]) *Hp D* — r. [9]) *D* + synem. [10]) *P* yss gewesen.

3. (LIX.)

So war so eyn man dem anderen sculth geuet vmme eynerhande sake[1]), wert he van der bescedenen[2]) scult ledich vnde los gedelet vor gerichte, were et dan also, dat de man vmme de clage[3]) geue schult, vnde mochte de man, deme men de[4]) schult geue[5]), vullenkomen, dat he van der suluen[6]) schult ofte van der[7]) clage[8]) ledich vnde los gedelet were mit rechten[9]) ordelen[10]), he ne sal dar neyne not[11]) vmme liden.

H, VI, 3.

4. (LX.) [1])

Gevellet dat also dat[2]) eyn man dem anderen schult geue[3]) vmme ienighe sake, vnde de sake versonet were mit des voghedes vnde mit des rades vnde mit des clageres willen, de satte[4]) sone is he nagere to beholdende mit sineme tughe, dan se ienich man eme aftowinnende si.

H, VI, 4.

5. (LXI.)

So welic[1]) man dem anderen schult geuet binnen wicbilde[2]) vm eyne wunden ofte vm eynen[3]) dotsclach, vnde mach he des vullenkomen[4]) mit twen erachtigen[5]) mannen, dat he dar[6]) begrepen si mit der dath oder besien mit egkewapene[7]) ofte besien mit vluchtigen voten, et si nachtes ofte dages, dar mach men en mede ouergan. Ne is de[8]) auer nicht, so is he sinen hals nagere to beholdende, dan eme ienich man aftowinnende si. Mer sine sunt ofte[9]) sin lip[10]) sal he beholden mit twen[11]) erachtighen[12]) man-

---

Art. 3. [1]) *B* + willen. [2]) *D* + sache vnd. [3]) *D* + en noch. *Hp st.* v. d. c. : vp eyne ander tyth eme noch. [4]) *B st.* d. m. d. m. d. : men dem manne. *P st.* m. d. : manne. [5]) *B P* geuen. *Hp D st.* m. d. s. g. : de schulth gegeffen werth. [6]) *Hp D* — s. [7]) *P* — s. o. v. d. [8]) *D* — o. v. d. c. [9]) *B* — r. [10]) *Hp* — m. r. o. [11]) *Hp* + vorder.

Art. 4. [1]) *Dieser Artikel fehlt in B.* [2]) *St.* G. d. a. d. : *Hp* wen, *D* Gebe. [3]) *Hp D* — g. [4]) *P Hp* settede. *D* sezende.

Art. 5. [1]) *B st.* S. w. : Geuelle dat also dat eyn. [2]) *P* + dat yss bynnen der muren. [3]) *D* — e. w. o. v. e. [4]) *D* + zeugen. [5]) *B* erfhafftigen. *P Hp D* erhaftigen. [6]) *Hp D* darmyt. [7]) *B P* egeden (*P* geeggeden) wapen. *Hp* jenygen wapen. *D* — o. b. m. e. [8]) *B Hp* des. *P* dat. [9]) *P* vnde. [10]) *D st.* s. s. o. s. l. : sein leib vnd gut. [11]) *D* — t. [12]) *B* erfhafftigen. *P* warafftigen. *Hp* erhafftygen. *D* craftigen.

nen, is et bi daghe gescen[13]); mer is et bi nachte gescen[14]) vnde bi slapender diet[15]), he sal[16]) oc vntgan mit twen gůden mannen, de borghere[17]) sin.

H, VI, 5.

6. (LXII.)

So war eyn gast den anderen gast sculdeget vmme ienerhande[1]) geltafte[2]) scult, den ne mach he nicht vertughen mer mit vnsen borgeren, de eme helpen mogen; et en war also, dat he eynen rof ofte eynen mort[3]) gedan[4]) heuet, ofte eyne kerken broken[5]), ofte eynen morbrant[6]) gedan heuet. Heuet he desser. stuke eyn gedan binnen beslotenen wicbilde, vnde he darvmme vredelos is geleghet, mach men en des verwinnen[7]) mit ses ratmannen vnde mit deme richtere, so sal he to rechte eyn verwunnen man wesen. Ne mach men[8]) des richteres nicht hebben, so sal he vor en[9]) hebben twene gůde man, de beseten[10]) sin[11]), uthe deme wicbilde[12]).

H, VI, 6.

7. (LXIII.)

So wan eyn man sin dinch berichten wil, he si sick[1]) ofte sunt, de sal sine sculth alrest gelden, vnde darna heuet he wolt[2]) to geuende dur got vnde sinen armen vrunden also vele alse he wil, vnde dat sal he geuen ‖ van sime wunnenen gůde*). Vnde wat 8b van[3]) sime dode[4]) ouer bliuet, des sal hebben[5]) sin husvrowe dat dridde del, vnde de kindere de twe del; vnde ne[6]) were dar mer eyn kint, so sal de vrowe hebben half dat gůt[7]) vnde dat kint de anderen helfte[8]). Weret ouer also, dat de vrowe sic vordorperde ofte[9]) verdorperet[10]) hedde[11]) bi eres mannes leuende, vnde et

---

Art. 5. [13]) *B* wesen. [14]) *B* beseen. *P* geseen. *D* — m. i. e. b. n. g. [15]) *Hp* — v. b. s. d. [16]) *B P Hp D* + des. [17]) *P* burge.

Art. 6. [1]) *Hp D* — i. [2]) *B P Hp D* geld efte. [3]) *St.* et en war *etc.* : *Hp* den sy yth dat he morth offte roff, *D* es sy das mort vnd rof. [4]) *Hp* began. [5]) *B* + heuet. [6]) *B P Hp D* mortbrant. [7]) *P* + edder ouerbringen. [8]) *P* he. [9]) *D* — v. e. [10]) *B P* bescheden. [11]) *P* — s. [12]) *P* + dat iss vth der stad.

Art. 7. [1]) *B P Hp* seeck. *D* kranck. [2]) *B Hp D* wat. [3]) *Hp D* na. [4]) *B P st.* v. s. d. : dar. [5]) *B* beholden. [6]) *B P D* — n. [7]) *D* — d. g. *B st.* h. d. g. : de helfte. [8]) *Hp D st.* d. a. h. : halff. [9]) *D* — v. s. v. o. [10]) *D* parpat. [11]) *Hp st.* Weret ouer also *etc.* : hade de ffrowe syck ock vorporpeth.

deme rade[12]) witlec were, so steyt dat an dem manne, wat he ere gheuen wille. Ghevellet also, dat[13]) eyn vrowe man neme[14]) ane[15]) vrunde rat, so ne mach de vrowe an deme[16]) gůde nicht mer hebben, dan ere kindere ofte ere vrunt er gheuen willet. Is et also, dat de vrowe steıuet, so sal de man dat gůt half hebben, vnde sine kindere de anderen helfte[17]), wante he[18]) dat got erworven heuet.

H, VI, 7. *) *D, VII, 6.* — *Nap. Morg. 18 Anm. 34 u. 35.*

8. (LXIV.)

So wanne tue man vor gherichte komet mit eyner clage, vnde tuidrachthic werdet, vnde se des thiet[1]) an den rat[2]) vor richte sitet[3]) vnde an de dinclude, vnde so wes de ratmanne bekennet, dat sal stede wesen. Et ne were also vele[4]), dat se nicht eyndrachtich en weren, so were de oppe se toch[5]) vnde in den ersten tuch dinghede, sine clage nagere[6]) to beholdende, dan se eme ienich man oftowinnende si.

H, VI, 8. D, II, 11.

9. [1])

Komet eyn ordel uppe dat hus vor den rat, vnde de vorspraken beyde to antworde sin, vnde de sakewolden, vnde alle[2]) overeyn draget, vnde de ratmanne dar eyn ordel vp vindet, vnde dat vor richte sendet; wil dat ienich man wederspreken mit ienighen tughe[3]), dat dat ordel nicht also ghevundene were, des ne mach nicht sin. Mer so wes de tuedeyl van den ratmannen bekennet[4]), de an deme ordele seten, dat sal to rechte stede wesen.

H, VI, 9. D, I, 2.

10. (LXV.)

Wert eyn ordel vor richte vunden[1]), vnde wil dar ienich man wederspreken, dat ne doyt[2]) nicht, he ne besceide dat ordel[3]) uppe

---

Art. 7. [12]) *B P st.* d. r. *:* eme. [13]) *Hp D st.* G. a. d. *:* Neme ock. [14]) *Hp D* — n. [15]) *Hp D* + erer. [16]) *Hp* eres mannes. [17]) *D st.* d. a. h. *:* halb. [18]) *Hp* de man.

Art. 8. [1]) *P st.* d. t. *:* sick des beropen. [2]) *Hp D* + de. [3]) *B P* — s. [4]) *P* — v. [5]) *P st.* d. o. s. t. *:* apen de tuch. [6]) *B* mer.

Art. 9. [1]) *Dieser Artikel fehlt in B und P.* [2]) *D* — v. a. [3]) *Hp D* — m. i. t. [4]) *D st.* v. d. r. b. *:* von deme rade erkennen.

Art. 10. [1]) *P* wunnen. [2]) *Hp* helpeth. *D* + er. [3]) *D st.* h. n. b. d. o. *:* er stelle das wieder.

dat hus vor den rath. Vnde dat sal he weder afbringhen[4]) to deme negesten dinge[5]), et ne beneme eme not, dat he up dat hus nicht ne komen mach, vnde dat sal he waren uppe den helighen. Vnde so sal he ouer vorbringhen to deme anderen[6]) naghesten dinge[7]), vnde ne doyt he des nicht, so is he nedervellich siner clage. Is auer eyn ordel vor den rat ghekomen, so ne hinderet et deme manne nicht, vnde so steyd et an deme rade, wanne se dat ordel afsenden willet.

H, VI, 10. D, I, 3 §§ 1—3.

11. (LXVI.)

So wanne de menen ratmanne[1]) eyn ordel van deme hus sendet vor dat richte, van den de hir bescreuen stat, vnde mishaget et enem[2]) manne wat daran[3]), he mot[4]) des wol theen[5]) weder an dat boc, vnde men sall et eme lesen vthe deme boke. Mer besceldet he dat ordel, he ne mag es nergene thien[6]), dan vor den rat uppe dat hus. Vnde de besceldinghe sal he beteren nach des rades willen. Wert oc de rat eyndrachtich vmme eyn ordel, dat in dem boke[7]) nicht ne steyt, vnde van deme huse sendet, vnde besceldet dat ien man, de ne sal an deme rade[8]) wesen[9]), vnde he sal wedden[10]) iuueliken ratmanne iiij sol. Vnde he ne mag es nergene[11]) thien[12]), dan weder[13]) uppe dat hus.

H, VI, 11. D, I, 4. — Schw. Appell. 11 Anm.).*

12. (LXVII.)

Dar ne mach neyn man deme[1]) anderen sine ere[2]) aftugen, de eyn vmberopen[3]) man is sines rechtes, vmme negenigherhande sake, et ne si deme rade ‖ wetelic. Anders is he siner ere[4]) nagere 9a
tho beholdende[5]) uppe den heligen, dan se eme genich man aftowinnende si, van den[6]) dat hir binnen[7]) wicbelde[8]) ghescen is[9]).

Art. 10. [4]) *P* vpbreken. [5]) *Hp D* dingdage. [6]) *P D* — a. [7]) *Hp D* gerychte. *In P folgen hier noch ein Mal die Worte:* et ne beneme eme not *etc.*

Art. 11. [1]) *Hp D st.* d. m. r. *:* de gemeyne rath. [2]) *B P* dem. [3]) *Hp D* — w. d. [4]) *P* + sick. [5]) *P* wedderropen. [6]) *P* soken. [7]) *P st.* d. b. *:* den bokeren. [8]) *B P Hp D* + nicht. [9]) *P* — w. [10]) *Hp D* geffen. [11]) *Hp D* nych vorder. [12]) *B* schelden. [13]) *Hp D* — w.

Art. 12. [1]) *Hp D st.* Dar ne *etc. :* nemanth mach den. [2]) *B* erue. *D* gut. [3]) *B* dummer. *P Hp D* vnberuchtet. [4]) *B st.* s. e. *:* sines erues. [5]) *Hp D* werende. [6]) *B P st.* v. d. *:* so wat. [7]) *Hp* + desenn. *D* von dussen. [8]) *P* der stad. [9]) *B P st.* g. i. *:* schut.

Men ne mach oc duue ofte rof uppe neynen man tugen, de mit der openbaren scult nicht begrepen ne is, vnde is he eyn vmberopen[10]) man vnde geuet men eme scult darvmme[11]), mach he[12]) vntghan mit sime rechte.

H, VI, 12. — Paucker Diebst. 242.

13. (LXVIII.)

So war eyn man den anderen sculdeget[1]) vmme scaden, vnde bekennet he eme des scaden, he sall en eme tho rechte beteren, vnde versaket he eme des scaden[2]), he sal[3]) mit sime rechte[4]) vntgan. Men ne mach nenen scaden tugen uppe neynen man. Mer sciprecht heuet ander recht[5]). Mer wilkoret eyn man den anderen scadelos uttonemende vor tuen[6]) ratmannen, van wilken stucken dat et si, dar ne mach he nicht vor sueren, is et den ratmannen[7]) witlic.

H, VI, 13. D, I, 18.

14. (LXIX.)

So wat eyn man den anderen louet mit motwillen vmbedwunghen, dat sal he eme to[1]) rechte lesten[2]), et si an kope, an hure[3]) vnde[4]) an allen[5]) dinghen[6]).

H, VI, 14. D, I, 15.

15. (LXX.)

So war eyn man bi[1]) slapender deyt veret uter stat, vnde goden luden ere got vntforet, so wat an deme huse bliuet sines godes, des sal de hushere allererst nemen de hushure[2]), also vele alse he holden wil vppe den heligen. Vnde so wat darbouene is, dat sullen de anderen hebben[3]) ghelic, de et mit rechten tugen gewinnet marclike.

H, VI, 15. — Nap. Morg. 41 Anm. 55.

Art. 12. [10]) *B* vnberuchtiget. *P* vnberuchtet. [11]) *Hp* + des. [12]) *B P st.* m. h. : he mach id.

Art. 13. [1]) *D st.* d. a. s. : beschuldigt wert. [2]) *B P* + vnde tuget up eynen man. [3]) *B P* + des. *Hp* + yth. *D* + en auch. [4]) *P* — r. [5]) *Hp D* + ffan schaden. *Hp* + alse hyrna vol boschreffen steyt. [6]) *D* allen. [7]) *D st.* d. r. : dem Rade.

Art. 14. [1]) *D* vor. [2]) *D* bestaen. [3]) *P* tynse. [4]) *B P Hp D* efte. [5]) *B* anderen. *D* velenn. [6]) *B* + wat dat sy.

Art. 15. [1]) *P* + nacht. [2]) *St.* d. h. : *P* den tyns, *Hp D* vor syne hure. [3]) *D* + alle.

16. (LXXI.)

So we sin ghot eyme ambetmanne doit to makende, de ambetman ne mach dat ghot nicht hogere versetten, dan vor sin lon. Vntfore[1]) he oc uter stat, de hushere ne mach[2]) dat got nicht hogere holden[3]), dan dat lon wert is, dat de ambetman[4]) hebben solde.

H, VI, 16. D, II, 19 § 3.

17. (LXXIV.)

So welic man sin hus ofte sinen garden ofte sine worde verhuret[1]), vnde de se ghehuret[2]) heuet vnde der hure[3]) versaket, sue dat erue[4]) verhuret heuet, de sal sueren, wat eme de man ghelouet heuet van siner hure[5]). Vnde dat sal de andere[6]) gheuen, he ne moge eme vergoldene scult[7]) inbringen.

H, VI, 17.

18. (LXXV.)

Swe sime gaste scult geuet vmme kost, vnde ne bekennet de gast neyner kost, vnde mach de wert dat ghetugen, dat he in siner kost gewesen hebbe, he sal darto[1]) sueren, wat eme sin[2]) gast van[3]) kost sculdich is; dat sal he eme gheuen. Mer bouen eyn iar ne mach[4]) he nicht sueren.

H, VI, 18.

19. (LXXVI.)

So war[1]) quic ledich[2]) lopet[3]) upper strate[4]), et si pert[5]), et si[6]) osse, et si[6]) swin, vnde doit dat welken scaden, den sall et beteren. Thoghe auer sic ienich man dat quic tho, de sal darvore antworden *). Weret auer eyn ber, vnde uppe der strate[7]) ghinge,

---

Art. 16. [1]) *B* vtvore. [2]) *B* darff. [3]) *P* — h. *Hp D* — dan vor sin lon *etc.* [4]) *Hp D st.* d. a. *:* he.

Art. 17. [1]) *P* vordeyt. [2]) *P* gemedet. [3]) *P st.* d. h. *:* des thynses. [4]) *P* em. *B st.* s. d. e. *:* so weme he dat. [5]) *P st.* s. h. *:* syme thynse. [6]) *St.* d. a. *:* *B* he eme, *P* he dem anderen. [7]) *Hp D* + tugen ofte.

Art. 18. [1]) *B P* dat. *Hp* — d. [2]) *B P Hp D* de. [3]) *B* + siner. [4]) *B st.* n. m. *:* sal.

Art. 19. [1]) *B P Hp D* + ein. [2]) *Hp* los. [3]) *Hp D* geyt. [4]) *D* gazen. [5]) *B* beer. [6]) *St.* et si *:* *B Hp D* offte, *P* edder. [7]) *D* gazen.

vnde to der bursprake verlouet[8]) is, vnde bose[9]) wapene[10]) in deme munde dreget; dede de ber ienighen[11]) scaden, des de ber is vnde des vertughet wert, de sal dat beteren mit iij punden, vnde de ber mit sineme liue. Weret oc also dat eyn pert bunden stunde, loste dat genich man vnde rede daruppe[12]); dede dat pert ienighen scaden, den sal de man beteren, de daruppe reyt, vnde nicht dat pert.

*H, VI, 19. *) Vgl. D, IX, 23 § 1.*

20. (LXXVII.)

So war eyn wagen upper strate veret, doyt de wagen welken scaden, den sal de man beteren, de den wagen driuet, wert he dar-
9b mede begrepen. Vnde ‖ ne mach men des mannes nicht hebben, dat he vntkvmt[1]), de perde sulen beteren[2]).

H, VI, 20. D, IX, 24.

21. (LXXVIII.)

So we vor richte eyn tuch leden[1]) sal, ne wert de tuch nicht eindrachtich vor deme richte, so dat se[2]) scelet[3]), de voget vnde de rat de[4]) hebbet de macht wol, dat se den tuch vor den ganzen rat senden. Vnde so steit et an deme rade, ofte se den tuch oppenbare ofte stille horen willen.

H, VI, 21. D, III, 1.

22. (LXXIX.)

So war eyn man dem anderen sculdich is to eime daghe to gheldende, vnde manet men ene, vnde seget men ene, dat sin dach komen si, vnde seghet[1]) he weder[2]), dat sin dach nicht komen si, vnde mach he dat tughen mit erachtigen[3]) luden, dat sin dach nicht komen si[4]), sines daghes sal he neten[5]). Mer ne thut he uppe neynen tuch, so ne mach he neynen lengheren

---

Art. 19. [8]) *B P* vorboden. *Hp* vorloffet. *D* vorlaub. [9]) *B P* beseen worde de. [10]) *B P* + de eyn beer. [11]) *B P* — i. [12]) *B* + den Perde.

Art. 20. [1]) *B* — d. h. v. [2]) *B* des entgelden, dat he entlopet.

Art. 21. [1]) *B* leiden. *P* beleiden. *D* byeden. [2]) *B P* he. *D* er. [3]) *D* scheldet. [4]) *B P Hp D* — d.

Art. 22. [1]) *P* spreket. [2]) *Hp* — w. [3]) *Hp* erhafftygen. [4]) *B P D* — vnde mach he dat tughen *etc.* [5]) *D* + wo er des zewgen moge.

dach hebben, dan xij wekene; vnde den dach sal he uppe den heilighen holden.

H, VI, 22. D, III, 2.

23. (LXXX.)

Kopet[1]) ein man to eime besceidenen daghe, vnde truwet men eme also[2]) he kopet, vnde let men eme[3]) dat gût an sine were bringhen, vnde eschet men[4]) eme darna einen borghen to: he ne darf neynen borghen setten, et ne si witlic deme rade, dat he[5]) vter stat varen wille[6]).

H, VI, 23. D, I, 16.

24. (LXXXI.)

So we so eynen man borghet vor gerichte to bringende, vnde kvmt de man yore sunder sinen borghen, vnde verbut sic dar sunder sinen[1]) borghen[2]) erst dat dinc vnde lestet[3]) dat dinc[4]), vnde mach de borge des vullenkomen mit thuge, he is ledich van der borghetucht.

H, VI, 24. D, III, 3.

25. (LXXXII.)[1])

Borghet eyn man den anderen vor richte to bringende to einer bescedenen thit[2]), vnde steruet de borghede man vnder der thit, de borghe ne darf dar neine not vmme liden, mach he dat betughen; vnde[3]) des doden eruen sullen doch de scult gelden[4]), de sin erve upboret[5]).*) Steruet pert ofte quic, dat[6]) geborget is, de man de bringe[7]) de hut vore[8]) vnde wese ledich[9]).

*H, VI, 25. *) D, III, 4.*

Art. 23. [1]) *B* Komet. *P* Kummet. *D* Kombt. [2]) *B* allent dat. [3]) *B* + alle. [4]) *B* — m. *Hp D* + ffan. [5]) *B* + vert. *P* + varet. [6]) *B P* — v. w. *D* — einen borghen to *etc.*

Art. 24. [1]) *D* — So we so eynen *etc.* [2]) *P Hp* — vnde verbut *etc.* [3]) *Hp D* lest. [4]) *B P st.* erst dat dinc *etc.* : to deme ersten dingedage vnde to dem lesten dingedage.

Art. 25. [1]) *Dieser Artikel hat in A die Ueberschrift:* Dit is auer van borghen. [2]) *Hp D* — to bringende *etc.* [3]) *B* men. [4]) *Hp* botalenn. *D* — g. [5]) *B* + heft. [6]) *B* + auer. [7]) *Hp D st.* d. m. d. b. : de borge brynge. [8]) *B P* — v. [9]) *Hp D* quyth.

26. (LXXXIII.)

So we borghe wert *vor*[1]) ede, vnde sterft[2]) de den eth don sal, sin erue ofte sin borghe sal den eth don to geloueder tith, ofte de scult is uppe den borghen wunnen, de[3]) vor[4]) den eth gelouet hadde.

H, VI, 26.

27. (LXXXIV. LXXXV.)

So wanne so ein man kopet einen kop vnde godespennigch darup geuet, de kop sal to rechte stede wesen, is et varende haue. Et ne sal auer nein man gan vther stat vmme[1]) gůt[2]) vor[3]) kopene; so we dat doit, he sal beteren dat mit dren marc silueres deme rade. Queme auer eyn man in de stat vor sime gůde, vnde vorkopet et, er et queme in de stat, dat mot wol sin. So welkerhande gůt eiman[4]) kopet vnde besut[5]) vnde an sine were bringet, dat sal he gelden. Ware auer korn ofte holt an eime scepe[6]), vnde bouen beter were[7]) dan beneden[8]), vnde nicht geseghet worde: so wat ein man des gůdes[9]) an sine were bringet, dat sal he gelden[10]), vnde dat andere nicht; vnde de et valschlike in deme scepe heuet, de sal et beteren mit iij punden. Kopet ein man quic, vnde besuth[11]) het, he sal et gelden[12]). Ein man mot wol swin besien, dar[13]) he se kopet[14]), ofte se geue[15]) sin. Kopet oc ein man ein pert, dar[16]) ne darf he[17]) nicht ane[18]) waren[19]), dan men darane sut[20]), sunder houetsick; ere vorwort ne si[21]) anders.

H, VI, 27. D, I, 17 § 1.

28. (LXXXVI.)

10[a] Eyn man sie[1]), weme he sin gůt to borghe do. Vnde wert *he*[2]) darvmme claghehaftich[3]), vnde mach eme dar thor[4]) stat dor

---

Art. 26. [1]) *A* — vor. [2]) *P* + de. *Hp* + he. *D* + die Man. [3]) *P* + he. *D st.* w. d. : wernte er. [4]) *Hp st.* w. d. v. : wente he vor dem.

Art. 27. [1]) *B Hp D* — v. [2]) *B P D* + to. [3]) *Hp* + to. [4]) *D st.* S. w. g. e. : Welcher Man ein gudt. [5]) *P* besittet. [6]) *D* — s. [7]) *D* — w. [8]) *B st.* vnde bouen *etc.* : dat vnder bozer wer dan bouen. [9]) *Hp* — g. [10]) *B P* beholden. [11]) *P* besittet. [12]) *B* beholden. [13]) *B P* dat. [14]) *B P* kope. *Hp D st.* d. h. s. k. : vnde kopen se. [15]) *P* gesunt. [16]) *B* des. [17]) *B* men eme. *D* men. [18]) *B* geue. [19]) *P* geweren. [20]) *St.* d. m. d. s. : *Hp* men also men dath suth, *D* bsunder als men es sait. [21]) *P Hp* sin.

Art. 28. [1]) *Hp* + wol. [2]) *A* — he. [3]) *Hp* + vor gerychte. [4]) *B P* in der.

breue willen recht beschen[5]), also dar[6]) stades recht is[7]) ofte lantrecht, he ne sal neinen man darvmme panden; mer ne mach eme neyn recht bescen, so sal eme de stat[8]) raden vnde helpen.

H, VI, 28. D, I, 7.

29. (LXXXVII.)

Komet ein ordel vppe dat hus vnde wert geboden[1]), dat men mage vnde swagere af late gan[2]), so sal ein iuwelic man, de dar mach ofte swagher to is, afgan[3]) vngenomet, vnde he sal sic seluen manen[4]). Bleue he oc[5]) sittende, de dar swager ofte magh to[6]) were, he solde deme rade gheuen x[7]) scillinge, et ne were also, dat hes nicht ne wiste, dat he darto horde[8]), vnde dat solde he vppe den heiligen waren[9]). *) Et ne sal oc neyn man, de des iares in deme rade[10]) is[11]), eines mannes wort spreken, de eme vromede is. Et ne were also, dat he sin magh were ofte sin swager, vnde[12]) he vmme sin ordel van deme hus gan solde; deme mot he wol helpen mit rade vnde mit dade, alse he allerbest[13]) mach[14]).

*H, VI, 29. *) D, I, 6.*

VI.

Dit is van tughe.

1. (LXXII.)

So we sic eines tughes verromet[1]), vnde wert he eme gedelet, vnde doit het sinen wedersaken to wetende des eines dages,

---

Art. 28. [5]) *P* — r. b. [6]) *P* dat. [7]) *Hp D* tosecht. [8]) *P* — d. s.

Art. 29. [1]) *P* gebeden. *Hp D* — w. g. [2]) *B st.* vnde wert *etc.*: so sal men swager vnde mage bydden, dat se affgan, effte wart et gebeiden. [3]) *B* + vngeheiten vnde. *D* — so sal *etc.* [4]) *B* nomen. *P* nennen. [5]) *P* auer. [6]) *B* — o. m. t. [7]) *P* twe. [8]) *Hp D st.* d. h.: dar mage offte swager to were. [9]) *P* sweren. *D* beholdenn. [10]) *B P st.* i. d. r.: koren. [11]) *B* + in dem jare. [12]) *B* dat. [13]) *B* kan vnde. [14]) *A* + mit rade vnde mit vare. *Hp* + sunder tugen. *Zwei Handschriften des Hamb. St. von 1270 haben den Zusatz:* ane vare.

Art. 1. [1]) *B* beropet. *P* beroemet.

dat he sinen tuch[2]) des anderen dages vorebringen wil, vnde ne komet sin wedersake[3]) nicht vore, vnde mach he dat tughen, dat het eme to wetende dede; de voget vnde de rat sulen den tuch horen, vnde richten deme gůden manne[4]).

H, VII, 1. D, III, 14 § 3.

2. (LXXIII.)

So wat so in dem crueboke der stat[1]) steit bescreuen, vnde iar vnde dach darinne[2]) gestan heuet, dar ne geyt nein tuch bouen. Et ne were also, dat de man buten landes were, de et bispraken wolde; vnde mochte[3]) he dat tughen, he ne hedde sine clage nicht verloren.

H, VII, 2.

3. (LXXXVIII.)

So wat sculde vor deme ganzen rade bekant[1]) wert, vnde an der stades scultboc[2]) bescreuen wert, dar ne geit nein tuch enbouen. So wanne he auer[3]) geldet, so sal he sic[4]) vor deme rade los scelden laten vnde vthscriuen[5]); vnde ne worde deme manne nicht gegolden to sineme daghe, he ne darf nicht[6]) clagen vor gerichte, mer vor[7]) deme rade. Vnde de rat sal ene wisen an sin erue, ofte he nein ander pant ne heuet, vnde dat sal he holden iij[8]) weken vnde darna vercopen.

H, VII, 3. — Böthf. Rathsl. 11. Hild. Schuldb. X Anm. 3, XI Anm. 2, XIX Anm. 3.

4. (LXXXIX.)

So welic man den anderen an sine achte[1]) biddet, vnde seghet eme sine hemelicheit, vnde wolde men[2]) darna mit deme manne vertughen[3]), des ne mocht nicht sin.

H, VII, 4. D, III, 5.

Art. 1. [2]) *Hp D st.* s. t. *:* eyn. [3]) *P* wedderpart. [4]) *P* + syne sake.

Art. 2. [1]) *Hp st.* in dem *etc. :* in der stadt bocke. [2]) *B* + geschreuen. [3]) *D* konde.

Art. 3. [1]) *Hp* belenth. *D* vorlenet. [2]) *D* buch. [3]) *Hp* den weder. [4]) *P* — s. [5]) *D* + laten. [6]) *B* + mer. [7]) *B* — v. [8]) *D* 4.

Art. 4. [1]) *D st.* a. s. a. *:* sein recht. [2]) *B P* danne. [3]) *P* tughen.

5. (XC.)

Binnen der gebundenen thit ne sal nein borgere deme anderen sweren [1]), men sal auer den eth versten [2]) to deme ethdage. Mer ein borger deime [3]) gaste, vnde de gast deme borgere, vnde ein gast deme anderen [4]) sal he [5]) to allen tiden recht don. *Is eyn man* [6]) rede [7]) to lestende [8]) sinen eth to [9]) ethdage, also eme besceiden is, vnde ne is he dar nicht, den de eth angeit, de voget sal eme stauen [10]), vnde he sal sweren vnde wesen ledich vnde los.*) Were oc de eth gelaten [11]) van deme, den he angeyt, he is oc ledich, mach he dat getughen.

*H, VII, 5, 6. *) D, II, 12.*

6. (XCI.)

Louet ein man dem anderen sin [1]) recht to deme [2]) ethdaghe, vnde ne lestet [3]) he den eth to der tith nicht, vnde heuet he eme sin gůt versaken, he sal [4]) eme [5]) gelden, ofte heuet he eme gůt [6]) afgetughet, he sal et auer gelden [7]); vnde he sal geuen [8]) vor sinen broke xij scillinge. Mer wil he dat oppe den heiligen waren [9]), dat et eme not dede, dat he to deme ethdage nicht ne quam: he sal der not beno‖men [10]), vnde sal de not [11]) sweren, vnde sal auer 10b
des nagesten richtes [12]) sin recht don vnde wese [13]) ledich.

H, VII, 7. D, II, 13.

7. (XCII.)

So war mer lude den ein man [1]) louet einem manne ein [2]) gelt, alle sint se dat sculdich [3]) to geldende, vnde nicht er [4]) iuwelic

---

Art. 5. [1]) *B* — d. a. s. [2]) *D* vesten. *B D* + bet. [3]) *B P* deme. *Hp D* eynen. [4]) *Hp D st.* v. e. g. d. a. : de borger. [5]) *Hp D* — h. [6]) *Die Worte:* Is eyn man, *sind dem Hamb. St. von 1270, welches hier einen neuen Artikel beginnt, entnommen. Statt derselben lesen: A B P* einem manne, *Hp* vnde eynem manne. *D st.* recht don *etc. :* vnd boredet vnd recht zu wesende einen iglichen Manne. [7]) *Hp* boreth wesen. [8]) *P* losende. *D* vestende. [9]) *P* + dem. [10]) *B* steuen. *Hp* schaffen. *D* staden. [11]) *P* geloset.

Art. 6. [1]) *Hp* eyn. *D* — d. a. s. [2]) *D* thonde zw. *P* — d. [3]) *P* loset. *D* vestet. [4]) *P D* + id. [5]) *B* + dat. [6]) *B* dat. [7]) *P* — ofte *etc.* [8]) *Hp* gelden. *P st.* s. g. *:* geue. [9]) *P* geweren. [10]) *D* bowisen. [11]) *Hp D st.* d. n. *:* se. [12]) *Hp D* rechtdages. [13]) *B Hp D* wesen. *P* syn.

Art. 7. [1]) *Hp D* — m. [2]) *D* — e. [3]) *B* plichtich. [4]) *P* — e.

al, sunder manlic[5]) also vele, alse eme toboret[6]). Sunder louet lude mit samender hant, vnde[7]) alle de men[8]) hebben mach, de sullen gelden to der loueden tit.*) Weret oc also, dat he welken vordragen wolde[9]) dor leue ofte dor vrunscap[10]), vnde mochten de anderen dat[11]) ertughen, dat se alle leueden[12]) vnde wol gelden mochten, so ne solde manlic nicht mer *dan*[13]) sin del gelden[14]). Sunder were erer cumpane vele doth ofte[15]) verarmet, de dar leuende were ofte ere eruen[16]) vnde[17]) de gelden mochten, solden dat gůt gelden al gelike. Louet oc vele ludes einem manne scult to geldende[18]), vnde vntfeit dat louede vele ludes, vnde geldet men[19]) deme men[20]) sculdich is, alle sint se ledich. Sit men oc[21]) mit sinem willen, de anderen, de dat louede vntfengen, ne mogen den anderen[22]) neyne scult geuen.

H, VII, 8. *) *D, I, 19.* — *Hild. Schuldb. LXIII Anm. 1.*

8. (XCIII.)

So welkerhande gůt ein man bringet an desse vrien stat ouer de solten[1]) se, spreke dat ienich man an[2]) duue ofte[3]) rof, dat is he naghere to beholdende in sinen beholdenen[4]) weren mit twen bederuen[5]) mannen, de dar waren, dar he dat gůt kofte, ofte mit sineme werde[6]), ofte mit sineme kopmanne[7]), ofte mit der stades breue, dar dat gůt gekoft was; mit eime stucke van dessen saken is he nagere sin gůt to beholdende, dan et eme ienich man aftowinnende si. Is oc anders ienegerhande gůt in desse stat comen[8]), dat hir inne heuet gewesen iar vnde dach sunder bisprake, dat is ein man nagere to beholdende in sinen hebbenden weren mit twen guden mannen to tughe[9]), dan et eme ienich man aftowinnende si.

Art. 7. [5]) *P* yderman. *St.* nicht er iuwelic *etc.* : *Hp* myth eyn jewylyck, *D* einen Iwlichen. [6]) *B Hp D* toboren mach. [7]) *Hp D* — v. [8]) *Hp D* + dan. [9]) *P* — de sullen gelden *etc.*; *in B sind diese Worte von anderer Hand an den Rand geschrieben.* [10]) *Hp D* + wyllen. [11]) *B* alle. [12]) *B P Hp D* loueden. [13]) *A Hp* — dan. *D st.* ne solde *etc.* : sol ein ieglich man. [14]) *P* — so ne solde *etc.* [15]) *D* + weren vele. [16]) *B P st.* e. e. : sin erue. [17]) *B* — v. [18]) *B* — t. g. [19]) *D* — m. [20]) *D* er. [21]) *B P st.* S. m. o. : is et. [22]) *D st.* d. a. : en.

Art. 8. [1]) *P* geslaten. [2]) *B P Hp D* + vor. [3]) *B* + vor. [4]) *B P* beschedene. [5]) *P* vroman. [6]) *Hp* — o. m. s. w. [7]) *B Hp* kumpane. *P st.* s. k. : synen koepmannen. [8]) *St.* Is oc *etc.* : *Hp* is hyr ock jenych guth in dese stat gekamen, *D* Is hyr och gudt yngekommen. [9]) *Hp D* — t. t.

Is et oc also, dat et[10]) alsogedan gůt is[11]), dat ein man mit intucht[12]) beholden sal, vnde spreket men se[13]) an mit tughe, de man, de de seluen intucht[14]) an sinen weren heuet, de is se[15]) nagere to beholdende mit sineme tughe, dan se ienich man eme aftowinnnende si. Is et oc also, dat[16]) ein man vp einen warent tuth[17]) vmme gůt, dat men duue ofte[18]) rof anspreket, de ne mach neynen vereren[19]) warent hebben, wante[20]) an de dridden hant, vnde de dridde hant de[21]) sal an[22]) warden. Is et auer also, dat ein man tuth vppe den[23]) setten[24]) market vmme duue ofte vmme rof, de duue ofte de rof[25]) sal eres setten[26]) markedes geneyten. So wat ein man vnder[27]) eines[28]) herren banere winnet in eime[29]) stride, spreket dat gůt[30]) ienich man an[31]) duue ofte[32]) rof[33]), dat is he nagere to beholdende mit sinem tughe[34]) mit twen gůden mannen, de dar antwordes[35]) waren[36]), dar he dat gůt wan, dan et eme ienich man aftowinnende si.

H, VII, 9. — Paucker Diebst. 252, 254, 256. B. Rechtsg. 146. B. Gerichtsw. 57 Anm. 287.

9. (XCIV.)

Eyn knecht ne mach nicht tughen mit sineme herren, in des brode he is, vmme slage vnde[1]) vechtinghe, dat bi daghe is gesceen. Mer dat bi nachte scut, dat mach he[2]) wol tughen van boten[3]) vppe iij punt[4]).

H, VII, 10.

Art. 8. [10]) *Hp D* — a. d. e. [11]) *Hp D* — i. [12]) *Hp D* tuge. [13]) *D* es. [14]) *Hp* tuch. *D st.* d. d. s. i. *:* welche das gudt. [15]) *D st.* d. i. s. *:* ys das. [16]) *D st.* Is et *etc. :* Seugt. [17]) *D* — t. [18]) *B P* + vor. [19]) *B* beter. *P* beteren. *Hp D st.* n. v. *:* nemanth fforder. [20]) *B* bet. *P* men. *Hp D* den. [21]) *P Hp D* — v. d. d. h. d. [22]) *B* en. *D* man. [23]) *Hp st.* Is et auer *etc. :* tuth eyn ock vp den anderen. [24]) *D* sittenden. [25]) *D* — d. d. o. d. r. *B* — d. o. d. r. [26]) *Hp D* geseteden. [27]) *Hp* in. [28]) *B P* sines. [29]) *Hp* eynes heren. [30]) *Hp D* — g. [31]) *P Hp D* + vor. [32]) *P* + vor. [33]) *B st.* spreket *etc. :* dat en mach neynech man vor dufte ofte vor roff vnde. [34]) *B st.* s. t. *:* twen sin tugen. [35]) *D* jegenwardich. [36]) *P* — d. d. a. w.

Art. 9. [1]) *D* oft. *P* + vmme. [2]) *P* de knecht. [3]) *Hp D st.* mach he *etc. :* mogen wol baden tugen. [4]) *B* + vnde nicht mer.

10. (XCIV.)

So war twene vmme eine claghe[1]) vor richte komet, dat gescen is buten desser stat, vnde de andere spreket, dat he van der claghe[2]) ledich si[3]) gelaten[4]), ofte dat de clage geset[5]) ofte[6]) gesonet[7]) si, vnde mach he dat getughen, dat de clage geset vnde gesonet is[8]) mit des vogedes ofte mit des rades willen, ofte dat he mit rechten ordelen van der clage[9]) delet is[10]) ledich vnde los: he sal to rechte ledich[11]) wesen, vnde he sal tugen mit twen ratmannen, de binnen beslotenen wicbelede sittet.

H, VII, 11. D, III, 6 § 1.

11. (XCV.)

11[a] So weme vor richte ein tuch gedelet wert, des tuges[1]) mot he wol gebruken van deme ersten to[2]) deme lesten, sint et[3]) sogedane lude, dat he[4]) darmede tugen mot[5]). Vnde spreket der tughe ein deil, wat se van der sake weten, vnde ein del nicht, vnde wil he daran[6]) dinghen an de tughe, de dar[7]) sproken hebben, des ne mach he nicht don, he ne wille van den anderen tughen laten. Vnde so weme[8]) tuch vunden wert, de sal den tugh[9]) to deme seluen rechte benomen, et bliuet anders vnstede, et ne si, dat de rat[10]) vnde de voghet vnder[11]) siner achte vpstat.

H, VII, 12.

12. (XCVI.)

Wert einem manne vor gerichte ein tuch gedelet, de[1]) sal he benomen, vnde sal es[2]) gebruken, vnde sal ene leden[3]) binnen xiiij nachten. Ne doit he des nicht, he is tuchborstich[4]). Et ne si also, dat et eme not hebbe gedan[5]); vnde de not sal *he*[6]) be-

---

Art. 10. [1]) *Hp D* sacke. [2]) *B P* — vor richte *etc.* [3]) *B P* sint. [4]) *P* geloset. [5]) *P* + sy. *B* gescheiden sy. [6]) *P* vnde. [7]) *B* gelouet. *Hp D st.* g. o. g. : affgesoneth. [8]) *B P Hp D* — vnde mach he *etc.* [9]) *Hp D st.* v. d. c. : daraff. [10]) *B* — d. i. [11]) *D* loss darvon.

Art. 11. [1]) *D* — t. [2]) *B Hp* bet to. *P* beth. [3]) *B P* se. *Hp* + ock. [4]) *B P* se. [5]) *B P* mogen. *Hp* mach. [6]) *B P* — d. [7]) *D* — vnde wil *etc.* [8]) *P* twene. *B Hp* + de. [9]) *D st.* d. t. : ehn. [10]) *Hp* ratlude. [11]) *Hp* in.

Art. 12. [1]) *Hp D* den. [2]) *B P Hp D* des. [3]) *P* beleyden. *D* beden. [4]) *P* tuchbrakich. [5]) *Hp D st.* h. g. : beneme. [6]) *A* — he.

nomen[7]), vnde[7a]) vppe den heiligen sweren, dat et eme not hebbe gedan[8]). Vnde[9]) he sal auer to deme nagesten dinghen sinen tuch leden[10]). *) Mer tuth ein man vppe[11]) tuch, de buten landes is, den sal he vorebringhen binnen vj wekenen; ne doit he des nicht, he bliuet[12]) tuchborstich[13]). Tut ein man vppe tuch, de in eime anderen koningrike is, den[14]) sal he vorebringhen binnen iar vnde daghe; ne doit he des nicht, he bliuet[15]) tuchborstich[13]). Vnde tut ein vnse borghere vppe den anderen vnsen borghere, vnde veret[16]) vth[17]) vmme sine neringhe, he ne verluset sine claghe dar nicht mede. *) Veret oc ein man vth, dar men vp claget, vmme sine neringhe, he bliuet es[18]) ane scaden. Mer he sal auer rechtes plegen, also he[19]) to hus komet.

*H, VII, 13. *) D, III, 9, 14 §§ 1, 2.*

13. (XCVII.)

So welich man vnrechte tughet, vnde et deme rade witlic wert, vnde warliken vnder vindet[1]), he sal deme manne, dar he vppe tughet heuet mit vnrechte, alle sine cost vnde sin verlies, dat he van sinent haluen[2]) heuet[3]), gelden[4]). Vnde darto ne sal he vppe neynen man mer[5]) tughen, vnde he ne sal nicht mer[6]) also gût man wesen, alse he tovoren was.

H, VII, 14. D, III, 7 § 1.

14. (XCVIII.)

Tut ein man vppe[1]) warent[2]), van welken stucken dat si, vnde is de warent[3]) binnen der stat, he sal ene vorbringhen binnen xiiij nachten[4]). Is he auer buten landes, he sal ene vorebringhen binnen vj wekenen. Vnde is he buten landes in[5]) eineme

---

Art. 12. [7]) *B* holden. [7a]) *B* — v. [8]) *Hp D* — dat et *etc.* [9]) *B* — sweren *etc.* [10]) *P* beleyden. *D* ladenn. [11]) *B P D* + eynen. [12]) *D* wert. [13]) *P* tuchbrokich. [14]) *P st.* i. d. : syn, de. [15]) *D st.* h. b. : so is er. [16]) *B P Hp D* + he. [17]) *B* + der stad. [18]) *P Hp D* — e. [19]) *B st.* a. h. : wan he wedder.

Art. 13. [1]) *B* windet. *P* wynt kummet. *D* wint. *Hp st.* v. v. : beffyndeth. [2]) *P* wegen. [3]) *A* + sal. [4]) *P* gegelden, vtrichtenn. *Hp* geguldenn, weder vprychten. [5]) *B* vort. [6]) *B* + vort.

Art. 14. [1]) *B P D* + eynen. *D* — v. [2]) *P* geweren. [3]) *P* gewere. [4]) *D* dagen. [5]) *Hp D st.* Vnde is *etc.* : Is he ock an.

anderen koningrike, he sal ene vorebringen binnen iar vnde daghe. Vnde ne doit he des nicht, eme ne breket [6]) des scaden nicht.

H, VII, 15. D, III, 10.

15. (XCIX.)

Et ne mach nein man den anderen [1]) vertughen vmme slaghe [2]) mit den luden [3]), de mede [4]) an slan [5]) vnde an verden an [6]) der vechtinghe [7]) wesen hebbet. Et ne mach och neiman tughen vppe den anderen vppe [8]) ienegerhande [9]) sake van schulde mit deme, de sin cumpan darmede [10]) is ofte den de sake mede angeyt.

H, VII, 16. D, III, 8.

16. (C.)

Wert ein man borger hir [1]) in desser stat, vnde is he hir inbinnen [2]) wonachtich iar vnde dach, vnde queme ieman, de eme schult geuen wolde [3]), dat he sin eighen were, vnde spreke en an mit tughe mit sineme busmen [4]); vnde mach de, den men anspreket [5]), tughen mit twen ratmannen, dat he hir binnen wesen heuet borgere [6]) vnde gewonet [7]) iar vnde dach sunder bisprake, he ne sal van siner ansprake neine not liden [8]).

H, VII, 17. D, I, 31.

17. (CI.)

So welkeme manne [1]) ein tuch gedelet [2]) wert, de sal tughen [3]) also he sic vor richte verromet heuet, vnde ne doit he des nicht, he bleuet nedervellic [4]) siner claghe. *) Worde auer eme manne [5])

Art. 14. [6]) *Hp D st.* e. n. b. *:* he eynthgeyth.

Art. 15. [1]) *B st.* d. a. *:* einen manne. [2]) *B* — v. s. [3]) *Hp* — m. d. l. [4]) *Hp D* — m. [5]) *Hp D* fflocke. [6]) *B* — a. *P* vnde yn. [7]) *Hp* — a. d. v. [8]) *B P Hp D* vmme [9]) *P* keynerleye. [10]) *Ueber* mede *ist in A* ane *geschrieben. B P* + ane.

Art. 16. [1]) *B P* — h. [2]) *D st.* h. i. *:* binnen burger. [3]) *B st.* g. w. *:* geue. *Hp D st.* de eme *etc. :* vnde geffe eme schulth. [4]) *B P st.* s. b. *:* sinen buren. [5]) *Hp D st.* de, den *etc. :* de man, de angespracken werth, dath. [6]) *Hp D* + vnde bur. [7]) *P* — b. v. g. [8]) *D st.* he ne sal *etc. :* er sol von en kein not liden oft von siner ansprache.

Art. 17. [1]) *B* + vor gerichte. [2]) *B* affgedelet. [3]) *B P* vragen. [4]) *D* wideruellich. [5]) *D st.* e. m. *:* ein.

tuch gedelet vmme vergoldene scult, ofte vmme sette [6]) sone [7]), ofte dat he van eme ledich vnde [8]) los were mit rechte, vnde tughet hes nicht: de vppe en geklaget, heuet sine clagede [9]) schult gewunnen.

H, VII, 18. *) *D, III, 11.*

18. (CII.)

Liget ein man sick [1]), vnde is he sculdich, vnde sendet he [2]) 11b
boden deme he sculdich is, vnde wil mit eme rekenen, vnde ne wil de andere nicht to eme [3]) komen, vnde steruet he [4]): sine eruen ne sulen van der scult [5]) neine not liden [6]) noch doghen [7]). Et ne were also, dat de man sick [8]) were vnde [9]) nicht gan ne mochte [10]), ofte nicht to hus ne were, vnde mochte [11]) dat tugen, he bliuet es [12]) ane scaden [13]).

H, VII, 19.

19. (CIII.)

So welic man nemet twe man, de [1]) erfsaten sin, ouer eine [2]) vorwort, vnde vellet also, dat et to claghe queme, vnde toghen men vppe de lude, de darouer waren, vnde were der twier [3]) welck, de sin erue verkoft hedde dor not willen, vnde wolde de andere, de dar mede was ouer, sweren, dat he mit eme ouer den vorworden were vnde do [4]) erue hadde [5]): he sal deme gůden manne to rechte helpen, van den [6]) dat he wet [7]).

H, VII, 20.

Art. 17. [6]) *D* gesazende. [7]) *St.* s. s. : *B* sate, *P* gesettede vorsoninge, *Hp* seteder sonne. [8]) *D* — l. v. [9]) *B* clage. *P* clage heft de.

Art. 18. [1]) *D* kranck. [2]) *P* + em. [3]) *Hp D* — t. e. [4]) *Hp* de mann. [5]) *B P D st.* d. s. : eme. [6]) *D* + vmb die schuldt. [7]) *B* don. *P Hp D* — n. d. [8]) *D* kranck. *B* + efte krank. [9]) *B* dat he. *D* oft. [10]) *Hp* — v. n. g. n. m. [11]) *P Hp* + he. [12]) *B P Hp* des. [13]) *D st.* dat tugen *etc.* : er das zeugen hebben, ym an schade.

Art. 19. [1]) *P* + beyde. [2]) *B P* ere. *Hp D* — e. [3]) *B P* — t. [4]) *B P Hp* de. [5]) *D* — dor not willen *etc.* [6]) *B* — v. d. [7]) *Hp D* — v. d. d. h. w.

VII.

Dit is van slegen.

1. (CIV.)

So we vor richte den anderen sleyt to den oren ofte horensone heytet ofte liegen hetet, dar et horet de voget vnde[1]) de rat vnde de dinclude, dat sal he beteren deme rade[2]) to der stat[3]) kore mit iij mr. siluers, wante et uppe deme markede is gheschen, vnde deme vogede vnde deme rade vnde deme clegere[4]) mit iij punden. So we auer vngetogene[5]) wort spreket vor richte, de sal dat beteren *mit*[6]) xij sol. Sloge auer ein man den anderen vor gherichte, dat he[7]) blot ofte blau hedde[8]), dat sal he beteren deme rade[9]) mit x mr. siluers to der stades kore[10]), vnde deme richte vnde deme klegere iij punt. Vnde alle, de dar mede[11]) wesen hebbet, er[12]) iuwelic sal beteren also vil.

H, IX, 1. — Schw. Gesch. d. Stdtr. 216 Anm. v.

2. (CV.)

So welich man den anderen wundet mit echge[1]) wapene, deme sal man de hant afslan[2]).*) So we ouer den anderen sleyt blot ofte blav mit stocke[3]), de sal dat beteren mit iij punden deme vogede vnde[4]) deme rade vnde deme clegere. Sleyt auer ein[5]) den anderen[6]) sunder blot vnde blawe, ofte vorachtet he ene[7]) mit bosen[8]) worden, dat sal he beteren mit xij sol. deme richte vnde deme clegere[9]). So we aver iij punt weddet, vnde ne heuet he nicht

---

Art. 1. [1]) *D* oft. [2]) *B* — d. r. [3]) *P* — s. [4]) *P Hp D* — v. d. c. [5]) *P* vndagede. [6]) *A* — mit. [7]) *B* — d. h. [8]) *B D* — h. [9]) *B P* — d. r. [10]) *D* beste. [11]) *Hp D* — m. [12]) *B Hp* eyn.

Art. 2. [1]) *B* eyme egden. *P* egge. *Hp* egene. *D* eigen. [2]) *Hp D* affhowenn. [3]) *B* stücken. [4]) *Hp D* — d. v. v. [5]) *B P* + man. [6]) *B* — d. a. [7]) *P st.* h. e. : eyn den anderen. [8]) *Hp* — b. [9]) *P st.* mit xij *etc.*; deme richtere vnde deme clegere xii schillinge geuen. *D* — Sleyt auer *etc.*

mede[10]) to beterende, he sal in des woltboden hus[11]) iiij weken[12]) eten water vnde brot vor sinen broke, vnde de kost[13]) sal de klegere ghelden[14]).**)

H, IX, 2. *) *D, IX, 14 § 1.* **) *D, IX, 16.*

3. (CVI.)

Neweder[1]) voget noch rat de ne mogen eynen[2]) man to clagende duingen[3]) van stucken, dat uppe xij sol. gheit vnde darbenedene; et ne si also, dat et deme vogede ofte deme rade[4]) witlic si vnde[5]) kundeget vnde[6]) gheclaget, vnde se darto comen si[7]) ofte de woltbode, so mogen se ene wol duingen to der clage. Vnde van hogen saken bouen iij punt mogen se enen man wol duingen to der clage[8]).

H, IX, 3.

4. (CVII.)

So wan eyn man vor recht[1]) komt, vnde wil we up ene clagen, vnde de voget vnde de rat eme budet, dat he rechtes plege deme, de up ene clagen wil[2]), vnde gheit[3]) wech[4]) weldeliken, vnde wert dincvluchtich: de wolt sal he beteren mit xij sol. Vnde he is dartho der scult verwunnen, de men eme gheuet. Vnde is he beclaget vmme vngherichte, dat eme an sin lif ofte an sine sunt gheit, men sal ene tohant vervesten.

H, IX, 4. D, II, 14.

5. (CVIII.)

Sue den anderen budet[1]) vor richte, vnde ne kumt he nicht vore, he sal wedden iiij sol., et ne si also, dat hes nicht ne wiste ofte dat he nicht ne hebbe in der stat ghewesen, do men eme vor-

---

Art. 2. [10]) *P* — m. [11]) *P* + gaen. [12]) *B* + gan vnde. *P* + vnde. [13]) *P st.* vor s. b. v. d. k. *:* vnde syne broke. [14]) *B P* + vnde betalen.

Art. 3. [1]) *Hp D* noch. [2]) *B P* neynen. [3]) *B st.* c. d. *:* clage driuen. [4]) *B* -- o. d. r. *P* richte. [5]) *B* ofte. [6]) *B D* efte. [7]) *B P Hp D* syn. [8]) *B Hp* — Vnde van hogen saken *etc.*

Art. 4. [1]) *B P Hp D* gerichte. [2]) *B P Hp D st.* c. w. *:* claget. [3]) *P Hp D* + he. [4]) *Hp* van dar.

Art. 5. [1]) *P* leth. *Hp* bedeth.

bot. Vnde ne kumt oc de nicht vore[2]), de ene vorbeden let[3]), he sal oc beteren[4]) iiij sol. Wert eyn man dre werue[5]) vorgeboden[6]), vnde ne kumt he nicht vore[7]), de voget vnde de rat solen to sinen weren gan, vnde panden darut pant[8]) xij[9]) sol., vnde solen darenbouen deme manne rechtes helpen[10]).*) Spreke auer eyn man, dat he nicht voreboden were, dat[11]) sal he vorestan mit sineme rechte.

H, IX, 5. *) *D, II, 15.*

6. (CIX.)

12a So we vor richte boden[1]) wert drie dinc, ofte ver dinc sittet[2]), vnde ne wil de voget dor vrunscap ofte dor lieue to sinen weren nicht gan, vnde wert et deme rade claget: de rat[3]) sal den man besenden, vnde dartho duinghen[4]) altohant[5]), dat he gheue penninge ofte pant[6]).

H, IX, 6.

7. (CX.)

Binnen disser stat sal eyn iuwelic man rechtes plegen vmme scult, de eme ghegheuen wert, vor gherichte, sunder vmme louede an truwen[1]). Wante eyn iuwelic mach wol gan[2]) uppe sine truwe, alwante[3]) men ene sculdeget vmme sine truwe[4]); he ne darf oc neynen borgen setten. Vnde vmme erue, dat buten dessen wicbelde bilegen is, sal men to rechte komen an dat richte, dar[5]) dat got belegen is[6]); et ne were also, dat et beyde vnse borgere weren, den dat got tohorde, de solen beyde hir[7]) vmme dat got to rechte

---

Art. 5. [2]) *P Hp D* — v. [3]) *St.* v. l. : *B* vorghebaden heuet, *P* vorboth. *Hp D st.* e. v. l. : den anderen vorladeth. [4]) *P D* + myt. [5]) *D* mal. *P Hp st.* d. w. : drie. [6]) *Hp D* vor gerychte baden. [7]) *D* — v. [8]) *B P* + up. *Hp D* + vor. [9]) *P* XIII. [10]) *B* plegen. [11]) *B P* dar.

Art. 6. [1]) *B P st.* v. r, b. : vorgebaden. [2]) *St.* v. d. s. : *B* dat dink vorsittet, *P* vorsittet, *Hp D* affer dachdynck syteth. [3]) *D* Man. [4]) *B P st.* v. d. d. : dat he kome to deme dinge. [5]) *P* + vnde. [6]) *D st.* o. p. : zu pfande.

Art. 7. [1]) *Hp D st.* a. t. : vnde truwe. [2]) *Hp st.* w. g. : ffolgen. [3]) *P* alse wen. *D* vindet. [4]) *Hp* — alwante *etc.* [5]) *P* darna dat. *B st.* sal men *etc.* : men sal komen an richte to richte darna. [6]) *D* — sal men *etc.* *Hp st.* sal men *etc.* : darff ock nemanth borgen setenn. [7]) *B* — h.

komen [8]). Mer doyt ein gast einem [9]) vnsen borgere wedersate [10]) an sineme gode, *dat* [11]) buten dissen wicbelde belegen is, vnde wert he binnen [12]) disseme wicbelde [13]) beclaget vmme de sake, he sal eme darvmme hir tho [14]) rechtes pleghen [15]).

H, IX, 7.

8. (CXI.)

Eyn iuuelich man vmbeseten mit erue sal borgen setten vor scult, de men eme geuet, vnde de scult [1]) sal men deme borgen [2]) benomen. Mer en heuet [3]) eyn man nenen borgen, so sal de woltbode ene setten in dat yseren want to deme nagesten richte; vnde so sal [4]) ene voreeschen de en darin setten het [5]). Vnde ne doyt he des nicht, vnde letet he en [6]) sitten over dingdach [7]), he sal darvmme wedden [8]) xij sol. Vnde letet he en anderwerue sitten over dingdach [9]), he sal auer wedden [10]) xij sol. [11]) Vnde letet he ene to deme driden male sitten over dincdach [12]), dat sal he echt [13]) beteren mit xij sol., et ne si also, dat et eme not hebbe ghedan. Vnde de not sal he [14]) benomen, vnde sal [15]) uppe den heligen sueren [16]), dat et eme de not hebbe ghedan, vnde de man sal ledich vnde los wesen van [17]) siner clage. Mer sette eyn man den anderen [18]) in dat yseren weldelike [19]), de borgen budet, vnde de ander den borgen vorspreket [20]), dat sal he beteren mit iij [21]) punden.

H, IX, 8.

9. (CXII.) [1])

Vor duve vnde vor rof vnde vor mort vnde [2]) desgeliken ne mach neyn man borge werden [3]), de mit der scult begrepen is.

H, IX, 9. D, IX, 2. — Paucker Diebst. 246.

Art. 7. [8]) *D* gaen. [9]) *B D* — e. [10]) *P* weddesettet. *Hp* wedersacke. [11]) *A Hp D* — d. [12]) *P D* buten. [13]) *B* — belegen is *etc.* [14]) *B* — h. t. *P* — t. [15]) *Hp D st.* t. r. p. : to rechte stan.

Art. 8. [1]) *P* — s. [2]) *B* borgher. *P* burgere. [3]) *D st.* M. e. h. : Neme. [4]) *P* + he. *Hp* + men. [5]) *St.* s. h. : *B* satte, *P* settede, *Hp D* setten leth. [6]) *Hp D* + darinne. [7]) *B P st.* o. d. : den dach auer. [8]) *B st.* d. w. : beteren. [9]) *B P st.* o. d. : den anderen dach. [10]) *B P* geuen. [11]) *Hp D* — Vnde letet he en anderwerue *etc.* [12]) *Hp D* dachdynck. *B P st.* o. d. : auer den drudden dach. [13]) *D* aber. *P* — e. [14]) *Hp* — ghedan *etc.* [15]) *B* + dat. *D* — v. s. *Hp* — s. [16]) *B* beholden. [17]) *B* + al. [18]) *B st.* d. a. : eynen. [19]) *P* myt gewolt. [20]) *B* vorseget. [21]) *D* 4.

Art. 9. [1]) *Dieser Artikel hat in A die Ueberschrift:* Van duue, van roue vnde van morde. [2]) *B* + war. *P* + vor. [3]) *A B* + dan. *P* + vor den.

10. (CXIII.)

So war eyn man des anderen got[1]) besettet in disser stat, vnde he eynen borgen budet, de also vele erues heuet, alse sin clage wert is, den sal he nemen; et were also, dat he dat got[2]) duue ofte[3]) rof anspreke, so ne dorthe he neinen borgen dârvore nemen. Vnde wederspreke[4]) he den borgen vmme de anderen sake, dat sal he beteren mit iij punden. Vnde he sal komen to deme nagesten dinghe[5]) vor richte[6]) vnde clagen uppe dat got. Vnde ne kumt he[7]) nicht vnde claget[8]), dat sal he beteren mit xij sol. Vnde bekummeret het anderwerue, vnde ne claget he[9]) nicht echt[10]) to deme anderen[11]) dinge[12]), dat sal he auer beteren mit xij sol.[13]) Vnde bekummeret het aver[14]) to deme driden male, vnde beclaget het nicht echt[15]) to deme nagesten dinge[16]), dat sal he auer[17]) beteren mit xij sol.[18]); vnde dat got sal wesen los van eme[19]).

H, IX, 10.

11. (CXIII.)

Et ne sal neyn man eynes borgeres got besetten[1]), dede heuet erue[2]) vnde egen[3]), vnde doyt he darenbouen[4]), dat sal he beteren mit iij punden.

H, IX, 11.

12. (CXIV.)

Geuet eyn man den anderen scult vmme ghelt, vnde eschet[1]) eme borgen to[2]), vnde heuet de andere[3]) also vele erues binner der stat, also de scult[4]) is, de men eme geuet, he ne darf nenen bor-
12[b] gen setten. Dvinget en ‖ auer we darbouene, dat sal he beteren

---

Art. 10. [1]) *D st.* d. a. g. *:* den anderen. [2]) *B P Hp D* + vor. [3]) *B P* + vor. [4]) *Hp D* vorsprecke. [5]) *B P* dingedage. [6]) *B* — v. r. [7]) *B* + dan. [8]) *Hp D* + he nicht. [9]) *Hp D* + affer. [10]) *P Hp D* — e. [11]) *D* negesten. [12]) *D* gericht. [13]) *B* — Vnde bekummeret *etc.* [14]) *B P Hp D* — a. [15]) *P Hp st.* v. b. h. n. e. *:* vnde claget auer nicht. [16]) *D* gericht. [17]) *D* — a. [18]) *B P* — to deme nagesten *etc.* [19]) *St.* vnde dat got *etc. : B* et sal von eme wesen, *P* id sal van ehm loes syn.

Art. 11. [1]) *B* besitten. *Hp* vorseten. [2]) *B* borger. *P* burgen. [3]) *D* — v. e. [4]) *Hp st.* h. d. *:* dath jemanth.

Art. 12. [1]) *B P* + men. [2]) *P* aff. *Hp D* — t. [3]) *P st.* d. a. *:* he. [4]) *Hp* + werth.

mit dren punden; et ne si also, dat he dar eynen borgen[5]) vore esche[6]), dat[7]) sin erue si vnverset[8]) vnde[9]) vnversolt.

H, IX, 12. D, II, 23. — Hild. Schuldb. LVII Anm. 7.

13. (CXV.)

So we scult[1]) vorderet vp eynen man, de nicht ghelden ne mach noch borghen setten, vnde bekennet he der scult: de voget sal eme den man antworden vor sin ghelt, vnde den sal he holden vnverderuet vnde ghelic sineme sinne[2]). Wil he en oc spannen mit ener helden[3]), dat mot he wol don; anders ne sal he en nicht pinen[4]). Letet he en oc gan mit willen, dat he eme dach gheuet, ofte vntlope *he*[5]) eme[6]) sunder sinen danc[7]), darmede ne is he nicht ledich[8]). Aldewile he eme nicht ne gheldet, so is he iummer[9]) sin pant vor sin ghelt[10]).*) Men ne mach oc neyne vrowen to pande geuen vor ghelt, de nicht ghelden mach, sunder eme[11]) orlouet deme manne ere overste klet to allen tiden, wante[12]) he sin ghelt heuet[13]). Et ne mach oc neyn vrowe copen got[14]) ane eren[15]) rechten vormunt[16]), dat ere man ghelden dorue, sunder wimpele vnde strickitte[17]) vnde vlas, ere vormunt[18]) de ne bescede et vnde wilkoret[19]), so wat dat se kopet dat het ghelde[20]). Mer so wat eyn vrowe kopet ane eren vormunt[21]), dat mach se[22]) wol verkopen an ene[23]), vnde et sal wesen[24]) stede[25]).**).

*H, IX, 13. *) D, I, 10. **) D, I, 11. — Nap. Morg. 11 Anm. 17. Kies. Vät. Gew. 8 Anm. 14.*

14. (CXVI.)

Vmme lenede penninghe vnde vmme bewisede penninge[1]) sal men iuwelikeme manne dach dinghen over duernacht[2]) to geuende.

Art. 12. [5]) *P* — Dvinget en *etc.* [6]) *B* + effte sette. [7]) *Hp* vnde. *B* + et. [8]) *D* oberset. [9]) *P* — v. v.

Art. 13. [1]) *D* + vor gerichte. [2]) *B P Hp D* gesinde. [3]) *P* keden. [4]) *B P* pynegen. *Hp D* pynygen latenn. [5]) *A* — he. [6]) *B* — e. [7]) *Hp* wyllen. *D st.* s. s. d. *:* mit willen. [8]) *B* van eme ledich vnde los. [9]) *B st.* s. i. h. i. *:* he neme. *D st.* h. i. *:* Jenner. [10]) *P* — so is he *etc.* [11]) *B P Hp* men. *D* — e. [12]) *Hp* also lange dath. [13]) *D* geuet. [14]) *Hp* — g. [15]) *B* ere. [16]) *B* vormunder. [17]) *B* striclikette. *P* strickede. [18]) *Hp D* — dat ere man *etc.* [19]) *B* + dat vnde. *Hp st.* v. w. *:* dan tovoren. [20]) *Hp* gelden wille. [21]) *B st.* e. v. *:* ere vormunder. [22]) *B P* he. [23]) *B* er. [24]) *Hp D st.* e. s. w. *:* dath blyffeth. [25]) *B* + vnde vast.

Art. 14. [1]) *B* — v. v. b. p. [2]) *Hp* ij nacht.

Vmme scult, de eyn gast[3]) deme anderen sculdich[4]) is, ofte eyn borgere eyneme gaste, ofte eyn gast eyneme borgere[5]), sal men oc dach dingen over duernacht[6]). Mer van scult, de eyn borgere deme anderen sinen borgere[7]) sculdich is, sal men dach[8]) dinghen over verteynnacht[9]). Sittet he darouer, dat sal he beteren mit iiij sol., vnde men sal eme[10]) dat anderwerue dinghen over duernacht. Vnde sitte he ouer darenbouen, dat sal he auer[11]) beteren mit iiij sol.[12]), vnde so sal eme de voget vnde[13]) de rat panden[14]) vte[15]) sinen weren[16]).

H, IX, 14. D, II, 17.

15. (CXVII.)

So welic vnse borgere den anderen vnsen borgere vorclaget vor[1]) ghestlickeme rechte vmme sodanne scult, also to[2]) werltlikeme rechte horet[3]), vnde bringhet he en an scaden, vnde wert he darvmme vor[4]) richte vorclaget, vnde wert he des[5]) vertuget, he sal dat eme[6]) beteren mit iij[7]) punden vnde sal ene darto[8]) vteme scaden nemen.

H, IX, 15. D, I, 12.

16. (CXVIII.)

Spreke eyn man den anderen quat[1]) achter sineme[2]) rughe, vnde vorsoke[3]) he des vor sinen ovghen, he sal darmede ledich wesen vnde ne sal[4]) nicht sueren. Bekennet hes auer, he sall et beteren na[5]) rechte.

H, IX, 16.

17. (CXIX.)

Velle auer[1]) eyn hengelrode[2]) ofte eyn holt ofte eyn scip, dat upgherichtet were, ofte eyn hus, ofte wat dat were, vnde[3])

Art. 14. [3]) *P* + yss vnde. [4]) *B* — d. a. s. [5]) *B P* + den. [6]) *Hp* ffer nacht. [7]) *B P Hp D* — s. b. [8]) *B* — d. [9]) *B P* de dwerenacht. [10]) *P* + vmme. [11]) *B D* — a. [12]) *Hp* — vnde men sal eme dat anderwerue *etc.* [13]) *B* efte. *P* edder. [14]) *B* pande. *D* — p. [15]) *D* mit. [16]) *B* + geuen.

Art. 15. [1]) *B* + deme. [2]) *D* deme. *B P Hp* + deme. [3]) *P* geboret. [4]) *D* + vnsern. [5]) *B P* — w. h. d. [6]) *B P* — e. [7]) *D* 4. [8]) *D* — d.

Art. 16. [1]) *P* ouel. [2]) *B* — s. [3]) *P* lochent. [4]) *D* — n. s. [5]) *B* myt.

Art. 17. [1]) *Hp D* — a. [2]) *B* hengelbort. *P* brugghe. [3]) *B* efte.

ghescude dar scade van, vnde ne weret vor van[4]) deme rade nicht besculdeget: des et were, bleue ane scaden. Mer weret vore[5]) besculdeget van[6]) deme rade, he sal et beteren to rechte vnde den scaden uprichten. Weret oc enes mannes[7]) brucghe van deme rade besculdeget, vnde breke we sin ben al daran, et were man[8]) ofte quic[9]), ofte wat[10]) vngelucke darvan scude[11]): dat sal he beteren, des de bruge is. Ne were he auer dar vore[12]) nicht vmme besculdeget, he bliuet des ane scaden[13]).

H, IX, 17.

18. (CXX.)

Eyn knecht de ne mach sines heren got[1]) binnen landes noch 13[a]
buten landes[2]) vervechten[3]) noch verdobelen, de here ne geue dar iawort tho. Hen[4]) ne mach oc neyn gůt vp ene kopen, de here ne geue sine breue[5]) darup, so wat he kopet, dat het gelde[6]).

H, IX, 18.

19. (CXXI.)

So we dem anderen scult geuet vmme ghelt, vnde bekennet de andere[1]) der scult[2]), vnde budet he eme erue to pande, dat erue ne darf he nicht nemen, he ne willet don. De andere ne ware dat vppe den heligen, dat he[3]) penninghe, noch kistenpant, noch vlotvar[4]) got[5]) ne hebbe, vnde so sal he eme vri erue setten, ofte het heuet.

H, IX, 19. D, II, 24. — Hild. Schuldb. LVII Anm. 7.

20. (CXXII.)

So war eyn man uppe den anderen claget, vnde de andere[1])

Art. 17. [4]) *P D* vor. [5]) *D* — v. [6]) *B P D* vor. [7]) *P st.* e. m. *:* eyne. [8]) *Hp D* mynsche. *B* + efte wiiff. [9]) *P* vee. [10]) *Hp* + it were effte wath. [11]) *B st.* d. s. *:* den anesche. [12]) *Hp st.* Ne were *etc. :* were ock tofforenn dar. [13]) *Hp D st.* h. b. d. a. s. *:* he bleffe nothlos.

Art. 18. [1]) *Hp D* + noch. [2]) *B P* — n. b. l. *Hp D* + nicht. [3]) *B* vornichten. [4]) *B P Hp D* he. [5]) *B P st.* s. b. *:* sinen breff. [6]) *Hp D* gelden wylle.

Art. 19. [1]) *Hp D st.* d. a. *:* he. [2]) *B st.* d. a. d. s. *:* he eme des geldes. [3]) *P Hp* + noch. [4]) *P* vlutvar. *Hp* blothware. [5]) *D st.* penninghe *etc. :* noch pennige pant ofte kisten noch blote ware.

Art. 20. [1]) *Hp st.* d. a. *:* he.

up ene weder claget[2]; de erst claget, de ne darf den[3] anderen nicht antworden, he ne si erst van eme komen[4] mit rechte. Mer he sal eme bonomen, wo manige scult he eme gheuen wille[5].

H, IX, 20. D, II, 16.

21. (CXXIII.)

So welic man dem anderen lienet[1] sin pert ofte sin kleyt ofte wilkerhande got[2] dat et si, vnde wilker wis he dat ute sinen weren let[3] mit sineme willen, vnde verkopet et[4] deghene, de et danne in sinen weren heuet[5], ofte versatte het, ofte werdet eme afghestolen ofte afgherouet: gene de et erst vorlege[6] ofte versat heuet[7], den[8] ne mach[9] dar neheine vorderinge up hebben[10], sunder uppe den, deme het lenede ofte satte. Storue he oc, he soldet vorderen uppe sine eruen[11].

H, IX, 21. — Nap. Morg. 8 Anm. 13. Dorp. Ztschr. IV, 291.

22. (CXXIV.)

So welic man eynen scepel[1] heuet ofte eyn verdel[2], wert de scepel[3] ofte de verdel[4] to clene vunden, dat sal he beteren mit iij mr. silueres to der stat kore. Were auer eyn scepel[3] ofte eyn verdel[4] ein luttic[5] tho grot, dar ne is neyn var an. Worde oc eyn man begrepen mit twen scepelen[6] ofte mit tuen[7] verdelen[8], also dat de eyne[9] to clene were vnde de andere to grot, vnde mit

---

Art. 20. [2] *D* — vnde de andere *etc.* [3] *B P Hp* dem. [4] *Hp* gescheydenn. *D st.* v. e. k. *:* gescheden. [5] *B* moge vnde wel. *D* — Mer he sal *etc.*

Art. 21. [1] *P* leet. [2] *P* — g. [3] *B* lent. [4] *B P* + dan. [5] *St.* d. i. s. w. h. *: Hp* ffan eme alldus eynthffangen hefft, *D* alsus empfangen vnd ehm heft gebracht. [6] *P* vorlegen. *Hp D* vorleneth. [7] *Hp D* — o. v. h. [8] *B P Hp D* de. [9] *D* heft. [10] *D* — h. [11] *B P st.* s. e. *:* sin erue. *In Hp ist zu diesem Artikel an den Rand geschrieben:* dat is dem degen gelyck.

Art. 22. [1] *P* + edde loep. [2] *B* verdendeil. *P* varendeil dat iss eyn kolmyth. *Hp* fferdeparth. *D* ferdeuat. [3] *P* loep. [4] *B* verdendeil. *P* kolmyth. *Hp* fferdeparth. *D* ferdeuat. [5] *P Hp D* weynich. [6] *P* loepen. [7] *Hp* — m. t. [8] *B* verdendeilen. *P* kolmyten. *Hp* fferdeparten. *D* forden. [9] *B* + luttic.

deme groten inmete vnde mit deme cleynen[10]) utmete: de were van deme scepele[11]) ofte van deme verdele[12]) ein recht deif.

H, IX, 22. Vgl. D, VIII, 7. — Schw. Gesch. d. Stdtr. 227—230. B. Rechtsg. 147.

23. (CXXV.)

So we des anderen[1]) suert ofte cleyt ofte ketel ofte[2]) badelaken ofte desgelike[3]) van[4]) deme stouen[5]) dreget, ofte[6]) sac[7]) idel[8]) ofte[9]) vul[10]) van der molen voret, ofte sadel ofte sporen ofte ander got eynes anderen mannes nemet vor dat sin, ofte[11]) sineme ghelic, ofte bedde ofte kussen, slaplaken ofte zeghel ofte cabele ofte towe ofte welkerhande got et si, dar es[12]) mer tosamene leget[13]), vnde sin dar legen let, vnde holdet et danne[14]) in deme wane, dat et sin si, vnuerholen[15]) vnde openbare, vnde dar he dartho sin recht don, dat het nicht ne wiste: he geue et weder ane[16]) broke. Mer he sal dat tugen[17]), dat het openbare ghehat[18]) heuet[19]).

H, IX, 23. — Paucker Diebst. 259.

24. (CXXVI.)

So war eyn ruchte scut[1]) in der stat, vnde dar ghescriet wert, vnde ne komet de nagebure dar nicht to, de darbi beseten[2]) sint: dat solen se beteren mit iij mr. silueres er iuwelic[3]) to der stat kore. So we so auer sueren wil, dat het nicht ne[4]) horde, de ne darf nicht wedden.

H, IX, 24. D, I, 22. — Schw. Gesch. d. Stdtr. 217 Anm. w.

Art. 22. [10]) *Hp* lutecken. *D* grossen. [11]) *P* lope. [12]) *B* verdendeil. *P* kolmyte. *Hp D st.* van deme s. o. v. d. v. : van der maten.

Art. 23. [1]) *B st.* d. a.: eyn. *P* — d. a. [2]) *Hp* — k. o. [3]) *Hp D* — o. d. [4]) *Hp D* vth. [5]) *P st.* d. st. : der batstouen. [6]) *B* + eyn idel. [7]) *P* kornsack. [8]) *Hp D* ledych. [9]) *P* — i. o. [10]) *B* — i. o. v. [11]) *B* + deme. [12]) *B P st.* d. e. : dat he des. [13]) *P* leyth. [14]) *Hp D* — d. [15]) *St.* et danne *etc.* : *B* he dat vor dat sine vnuorborgen, *P* id denne vor dat syne vnvorholen. [16]) *B* + schaden vnde. [17]) *D* — dat het nicht ne wiste *etc.* [18]) *B* gheholden. *P* gedaen. [19]) *Hp D* + vnde vnhemlyck.

Art. 24. [1]) *D* + hir. [2]) *P* sittende. [3]) *D* + so vele. [4]) *Hp D* + wuste offte.

25. (CXXVII.)

De voget sal horen vor richte[1]) twier manne[2]) rede[3]), vnde eynen man tvischen erer tuier rede[4]) vragen eyn recht ordel. He ne sal oc neynen manne scaden ofte helpen to siner clage ofte to siner antworde[5]). He sal oc vragen, ofte des mannes wort si, also sin vorsprake ghesproken heuet. Eyn man mot oc wol hebben drie achte[6]), er[7]) he antworde gût[8]), vnde so sal he antworde geuen.

H, IX, 25. D, II, 1.

26. (CXXVIII.)

Eyn iuwelic man mot wol sines selues wort spreken ane vare[1]), alwante he antwardet gud[2]), to liker wis[3]) ofte[4]) he[5]) vorspraken hedde.

H, IX, 26. D, II, 6.

27. (CXXIX.)

13b Ein vorsprake sal hebben viij scilling, dat he eynem manne an sin *lyf*[1]) spreke; vnde iiij scilling an de sunt; vnde einen scillingh dat vppe iij[2]) punt geyt; vnde vj pennighe van bote[3]) van xij scilling vnde andere[4]) clene sake[5]).

H, IX, 27. D, II, 3 § 1.

28. (CXXX.)

Al de broke, de weddet wert vor richte, des sal men deme clegere allererst[1]) lesten, vnde darna deme rade, vnde darna deme vogede.

H, IX, 28.

Art. 25. [1]) *B D* — v. r. *Hp* — h. v. r. [2]) *B st.* t. m. *:* tweigerleige man clage ofte. [3]) *P* worth. [4]) *P* wort. *D st.* e. t. r. *:* den andern. [5]) *B st.* scaden ofte *etc. :* hinderen ofte vorderen an erer clage ofte to eren antworden. [6]) *P* nachte. [7]) *D st.* h. d. a. e. *:* acht hebben dat. [8]) *B P Hp D* — g.

Art. 26. [1]) *Hp* vorspracke. [2]) *B P* — g. *Hp* — alwante *etc. D st.* a. h. a. g. *:* vnd dat sol stede wesen. [3]) *B* — t. l. w. *P* + als. [4]) *B* also. [5]) *B P* + eynen.

Art. 27. [1]) *A* — lyf. *B P* gud. [2]) *Hp* j. [3]) *B* — v. b. [4]) *P* an de. [5]) *Hp D st.* van bote *etc. :* ffan xij sz. brocke vnde ffan anderen kleynen brocke.

Art. 28. [1]) *D* — a.

29. (CXXXI.)

Tuchteghet[1]) ein man sin wiff, ofte sleit he se[2]), vnde ses verscult heuet, dat mot he wol don. Mer sleit he se dot, he sal et beteren mit sineme liue.

H, IX, 29.

30. (CXXXII.)

De ratmanne, de vor richte sittet, de[1]) sittet dar bi ereme ede, dat se dat bewaren, dat iuwelikeme manne[2]) recht sche, et si van scult, et si van slegen ofte van welken stucken dat et si, armen vnde riken, vrunden[3]) vnde vromeden[4]) al gelike. Se sulen oc bewaren, dat de voghet neyne manne vnrecht[5]) ne do, vnde neyne man vare[6]) ofte vorsnelle.

H, IX, 30. D, II, 2.

VIII.

Van vngerichte.

1. (CXXXIII.)

So welik man vmme vngerichte verclaget wert, dat[1]) an[2]) sin lif ofte an sine gesunt *geit*[3]), vnde vntforet den ieman[4]) weldelike[5]) uthe deme richte, vnde wert he gevangen, he sal like pine doghen[6]) deme misclagheden[7]) manne. Komet he auer wech, men sal ene[8]) vervesten also den sculdeghen, vnde men dat getugen mach.

H, X, 1.

Art. 29. [1]) *Hp D* sleyth. [2]) *Hp D* — o. s. h. s.

Art. 30. [1]) *B P* — s. d. [2]) *B Hp D* — m. [3]) *B P* + ofte magen. [4]) *D* feunden. [5]) *Hp* vngelyck. [6]) *P* vange. *Hp* vorwere.

Art. 1. [1]) *B P* — d. [2]) *D* — a. [3]) *A B P* — geit, *welches hier aus Hp und dem Hamburger Statut von 1270 hinzugefügt ist. D st.* o. a. s. g. g. : vnd gut angeith. [4]) *P* keyn man. [5]) *P* myt gewolt. [6]) *B* dregen. *P D* lyden. [7]) *B* mysdedegen. *P Hp* mysdadigen. [8]) *B* + so.

2. (CXXXIV.)

So we enen vervesteden man herberget ofte spiset, de sal dat beteren mit iij punden, vnde ne wet he dar nicht af[1]), he wert es ledich mit sineme ede.

H, X, 2. D, IX, 13.

3. (CXXXV.)

So we mit eyner wifnot begrepen wert oder besien, oder mit deme scrichte vertuget van[1]) den naburen ofte mit[2]) gůden luden, dat sal he beteren mit sines selues[3]) halse. Scut et bi daghe, et sulen tughen besetene lude; schut et bi nachte, et mogen wol[4]) thugen *vmbesetene*[5]) lude, de gůde lude sin vnde[6]) borghere sin[7]).

H, X, 3.

4. (CXXXVI.)

So we enes mannes dochter ofte sine[1]) nichten[2]) vntforet vnde[3]) to echte nemet, vntfore[4]) he se mit ereme willen vnde naket sunder clet, vnde is se sestein iar alt ofte darenbouen, he ne doit neinen broke. Mer ne is *se*[5]) nicht[6]) xv[7]) iar alt, he sal et beteren mit sines selues halse. So we auer aldus vntferet[8]) mit[9]) manne[10]), de ne sal neinen del hebben an̄ erer olderen vnde an erer[11]) vrunde gůde[12]), se ne willent ere[13]) gheuen.

H, X, 4.

5. (CXXXVII.)

So war ein man geit na eines mannes wiue, ofte na siner dochter, ofte na siner[1]) nichten[2]), de vore to kerken geyt, vmme[3]) to lasterende[4]), vnde wert he darmede begrepen, dat sal he beteren mit sines selues halse.

H, X, 5.

Art. 2. [1]) *P D* van. *Hp st.* vnde ne wet *etc.*: vnde weth he dath nycht.

Art. 3. [1]) *P* myt. [2]) *B* van. [3]) *P st.* s. s. : syme egenen. [4]) *Hp D* — w. [5]) *A* viij besetene. *P* VIII beschedene vnde besetene. [6]) *Hp* + vnse. [7]) *B st.* et mogen *etc.* : dat schult tugen vnbeseten manne vnde bescheidene gude lude, de borgere vnde gude lude sin.

Art. 4. [1]) *Hp D* — s. [2]) *B* nichtele. *P* halfdochter. [3]) *D* — v. v. [4]) *D* vnd vorfuret. *B* — vnde to echte *etc.* [5]) *A* — se. [6]) *P* nene. [7]) *B P Hp* xvj. [8]) *D* mit willen entfuret wert. [9]) *P* + eynem. [10]) *Hp* wyllen. [11]) *B* — o. v. a. e. *Hp* — a. e. [12]) *B* + efte van eren olderen. [13]) *Hp* + dan. *D st.* w. e. : hebben es yr.

Art. 5. [1]) *D* — n. s. [2]) *B* nichtelen. *Hp* moderen. [3]) *P* — ofte na siner nichten *etc.* [4]) *B* lasterne vnde vmme to scheidene. *P* schendende.

6. (CXXXVIII.)

So we enen echten gaden [1]) heuet [2]), vnde bi des [3]) leuende nemet enen anderen, vnde so we des [4]) vor deme senende [5]) vorwunnen wert, de sal dat beteren mit sineme liue. *) Vnde also sal oc de beteren, de den anderen to [6]) vnrechte vorderet, vnde mit rechte vntghit [7]).

H, X, 6. *) *D, V, 20.*

7. (CXXXIX.)

Geschut ein scelinghe hir in desser stat vnder guden luden, vnde komet darto twene [1]) bederue man [2]), de ratmanne sin ofte wesen hebbet, vnde nemet dar einen dach [3]) vnder wante [4]) vor [5]) den rat, vnde biedet den [6]) vrede [7]) to haldende an iuweder [8]) siden [9]): vnde so we den vrede breket, he sal dat beteren also hoghe [10]), alse de vrede geboden was to holdene, et si *bi* [11]) liue ofte bi gůde. Vnde schut ein schelinghe vnder [12]) vnsen borgeren buten landes, vnde wert dar ein vrede boden to holdene van vnsen borgeren, de mit eme [13]) sin beseten, wante dat se [14]) to hus komen vor den rat: den vrede sulen se holden bi also vele, also [15]) geboden wert [16]).

H, X, 7. D, I, 23.

8. (CXL.)

Aldewile dat ein man vnde ein vrouue [1]) beyde [2]) leuet, de an 14[a]
echtscap tosamende komen sin, so sin se weldich mit [3]) eren kinderen to [4]) donde [5]) to guder wis, so wat so se willet [6]), weder se se to closter gheuen willen, so [7]) to manne de meghede, so [8]) to wiue de knapen. Mer so wanne erer [9]) ein steruet, so ne mach de andere ofte nein vrunt, de darto horet, alleine eine iuncvrowen ofte eine

---

Art. 6. [1]) *D* man. [2]) *D* — h. [3]) *Hp D* synem. [4]) *B st.* s. w. d. : also he. [5]) *B* zende. *P* seente. *Hp* sente. [6]) *B P D* myt. [7]) *P* engeth. *Hp st.* to vnrechte *etc.*: myth vnrechte cynthgeyth. *D* — vorderet *etc.*

Art. 7. [1]) *Hp* iij. *D* dre. [2]) *Hp D* lude. [3]) *Hp D* — c. d. [4]) *B* bet. *Hp* — w. [5]) *D* an. [6]) *B* se. [7]) *D* dach. [8]) *P Hp D* beyden. [9]) *Hp* + by brocke. [10]) *B* — h. [11]) *A* — bi. [12]) *Hp* manck. [13]) *P Hp* en. [14]) *P* + tho lande. [15]) *B* als en. *Hp* he. [16]) *D* — to holdene, et si bi liue *etc.*

Art. 8. [1]) *B* wiiff. [2]) *Hp D* — b. [3]) *B P* — m. [4]) *B* + geuende efte to. [5]) *Hp D* — t. d. [6]) *Hp D* — s. w. s. s. w. [7]) *B Hp D* efte. *P* edder. [8]) *B* efte. *P* edder. *Hp* — s. [9]) *B* — e.

wedewe[10]), dar gut vp verstoruen is[11]), to manne geuen, ofte einen knapen to wiue geuen[12]), de nicht mundich ne is, ane vrunde rat[13]) in beident siden, beide[14]) van vader vnde van moder, de nagest sin vnde de men hebben mach vnde de gůde lude sin. So we darenbouen doit, vnde we iumede uthgeuet[15]) sunder also hir[16]) bescreuen steit, de sal dat beteren mit sineme liue, et si wif ofte man.*) Vnde so welich iuncvrowe ofte wedewe[17]) man nemet, ofte so welik knape wif nemet, ofte[18]) vppe de gut verstoruen is, ane vrunde rat, also hir[19]) bescreuen is, de ne sal an sineme gůde nicht[20]) hebben; vnde sin gůt[21]) sulen hebben sine nagesten vrunt, beide van vader vnde van moder, half de einen vnde half de anderen.

H, X, 8. *) *D, V, 12.* — *Kies. Vät. Gew. 9 ff.*

IX.

Dit is van vorsate.

1. (CXLI.)

So war ein *man*[1]) mit beradenen[2]) mode ofte mit beladeden[3]) vrunden an des anderen were geyt, vnde ene[4]) sleit, wert he in der were[5]) beholden, he sal et beteren mit sines selues halse[6]).*) Kumet he auer vte der were, vnde wert he des verwunnen, he sal beteren ein ganz vorsat, vnde vor den husvrede x mr. silueres to

---

Art. 8. [10]) *Hp D* — o. e. w. [11]) *Hp D* + anne ffrunth rath. [12]) *Hp D* — g. [13]) *Hp D st.* a. v. r. *:* de ffrunth solen medde (*D* — m.) radenn. [14]) *Hp D* — b. [15]) *B* uthgeuen wyl. *Hp D* vthdeleth. [16]) *B P Hp D* + vor. [17]) *Hp* wedeffrowe. *B P* — o. w. [18]) *Hp D* — o. [19]) *B* + vor. [20]) *Hp* nen del. [21]) *D st.* s. g. *:* das.

Art. 1. [1]) *A B Hp* — man. *P st.* c. m. *:* eyner. [2]) *In A folgt hier das Wort* gude, *das jedoch durch untergesetzte Punkte als gestrichen bezeichnet ist.* [3]) *B* beladenen. *P* geladenen. *Hp* ffeledadygen. *D* volendadigen. [4]) *B P* den anderen. [5]) *B P* — i. d. w. [6]) *B* liues. *P st.* s. s. h. *:* syneme liue.

der stat kore, vnde deme manne den broke, nach den dat hes gût [7]), vnde alle, de mit eme dar sint [8]), er iuwelik [9]) also vele [10]). Mer komet lude an eine thauernen [11]), vnde beschut deme werde dar wat van vngerades ofte ienighen manne, dar en is nein husvrede ane broken, noch de were bevochten [12]).**)

H, XI, 1. *) *D, IX, 8 § 1.* **) *D, IX, 9.* — *Paucker Diebst. 248.*

2. (CXLII.)

Vmme eine vorsate sulen thugen [1]) besetene lude [2]), de erue hebben, beide vor scelinge vnde slage, et si gescein bi nachte ofte bi dage. *) Vnde so we ein vorsat [3]) sleit blau ofte blot, dat sal he beteren mit eime voder wines van vj amen, vnde mit x [4]) mr. silueres, vnde deme vogede vnde deme rade vnde deme kleghere mit iij punden. Vnde is et deme rade [5]) witlic, dat he ein slegere vnde ein vechtere is, vnde dat weldelike breke, so sal he sine [6]) vulle bote geuen. Were et auer ein bederue man ofte ein bederue [7]) knape vnde mit vngherade dat breke, de sal dat vorsat der stat [8]) beteren mit xij mr. [9]) penninghen vnde nicht min, vnde deme richte [10]) sinen broke. Vnde so welik man ein vorsat [3]) sleit, vnde nein gelt ne heuet mede to beterde, de sal xij [11]) wekene eten water vnde brot in der hechtnisse [12]) in des woltboden hus vor sinen broke; vnde de kost sal gelden [13]) de stat [14]).

H, XI, 2. *) *D, IX, 1.* — *Schw. Gesch. d. Stdtr. 217 Anm. w. Paucker Diebst. 248.*

3. (CXLIII.)

So welich man sleit den anderen mit eime stocke vnde en vngewarnet [1]) anlopet, de sal beteren ein ganz vorsat, vnde men ne sal eme nicht laten [2]). Vnde schut et nachtes, et moghen wol [3])

Art. 1. [7]) *St.* h. g. *dürfte mit dem Hamb. St. von 1270* he schut *zu lesen sein.* *P* + (vindet). *Hp st.* n. d. d. h. g. : nach deme he des vorwunen yst. [8]) *Hp D* + gewesen. [9]) *D* + sal. [10]) *D* + wedden. [11]) *Hp* taffelen. [12]) *P Hp* voruochten.

Art. 2. [1]) *Hp* klagen twe. [2]) *Hp D* manne. *B* — b. l. [3]) *B P D st.* e. v. : eynen myt vorsate. [4]) *Hp st.* m. x : v. [5]) *D* — vnde deme kleghere *etc.* [6]) *B P* — s. [7]) *P* vrom. [8]) *B Hp* — d. st. [9]) *P Hp* — mr. [10]) *P* — r. [11]) *P* vi. [12]) *P* vencknisse. [13]) *B* don. *P D* betalen. [14]) *Hp* — Vnde so welik man ein vorsat sleit *etc.*

Art. 3. [1]) *B* vnwarynges. [2]) *P* dirlosenn. [3]) *D* — m. w.

tughen allerhande[4]) lude, de gûde lude[5]) sin[6]) vnde vnse borgere sin ofte[7]) borghere knapen[8]) sin[9]).

H, XI, 3.

X.

Van duue vnde van roue.

1. (CXLIV.)

So welic man einen viant heuet, sunder ein borgere vp einen anderen, vnde kundeget he[1]) eme sine[2]) veide[3]) tovoren, vnde des vullenkomen mach, vnde sleit he ene darna doit[4]) buten desseme wicbelde, he ne darf binnen desseme wicbelde[5]) neine not darvmme liden. Wat auer ein[6]) vnse borgere dem anderen dot buten vnseme[7]) wicbelde[8]), dat is al[9]) to liken steden[10]) ofte et[11]) binnen vnseme[12]) wicbelde scude[13]).

H, XII, 1.

2. (CXLV.)

Herberget ein man lude, vnde sleit er en den anderen dot ane des werdes scult[1]) binnen sinen weren, ofte so welich vnge-
14[b] richte darinne ‖ scut[2]): de wert sal es bliuen ane schaden, ofte se

---

Art. 3. [4]) *B* + gude. [5]) *D* — l. [6]) *P* — l. s. [7]) *B* + vnser. *Hp* vnde ock vnse. *D* vnd vnser. [8]) *B* knechte. *P* kinder. [9]) *Hp D haben den Zusatz:* vnde ock des gelycken ffan deffe vnde ffan roffe, *der offenbar nur durch irrthümliches Hineinziehen der Ueberschrift des folgenden Theils in den Text entstanden ist.*

Art. 1. [1]) *B P* — h. [2]) *B* sinen. [3]) *B* viant. *P* vyande. [4]) *P Hp* — d. [5]) *Hp* — b. d. w. [6]) *P* — a. e. [7]) *B P Hp* dussen. [8]) *D* — neine not *etc.* [9]) *B* — a. [10]) *P st.* a. t. l. st. *:* gelick der stede. [11]) *P* he id em dede. [12]) *P* dussem. [13]) *P* — s. *Hp D st.* dat is *etc. :* dath is lycke stedde offt yth hyr bynen geschen sy.

Art. 2. [1]) *D* willen vnd schult. [2]) *B* wert. *Hp* — ane des werdes scult *etc.*

de[3]) vredebrekere nicht opholden ne moghen[4]) vnde[5]) dat waret vppe de heiligen.

H, XII, 2. D, IX, 11.

3. (CXLVI.)

Wert binnen dessen wicbelden ein[1]) dot geslagen, alle de dar mede sin suln et beteren mit deme liue, de des mit rechte verwunnen werdet. Mer eine wunden ne mach men nicht mer den eine manne toseghen[2]). Vnde also manige wunden alse de man heuet, also manighen mach men darto[3]) bespreken; vnde also manich blauue, also manighen man, vnde neynen[4]) mer. Mer de anderen mach men sculdeghen vmme slege.

H, XII, 3.

4. (CXLVII.)

De hanthafte dat is, so war ein man[1]) mit der openbaren scult ofte mit der vorvlucht[2]) verwunnen[3]) wert, ofte mit deme egghewapene[4]) besen vnde begrepen wert, vnde echt[5]) ofte he duue ofte rof an sinen weren heuet, dar he seluen den slotel to dreget, vnde ofte men darna vraget, dat[6]) he es versaket[7]).

H, XII, 4. D, IX, 17. — Paucker Diebst. 246.

5. (CXLVIII.)

So we ouer den anderen dach ofte ouer den dridden duue ofte rof, de eme[1]) genomet[2]) is[3]), vnder dem anderen vindet, de dat openbare gecoft heuet vnde vnhalingen[4]) heuet[5]), den ne mach men neyner hanthaften daat[6]) sculdegen[7]), vnde he des tuch heuet. Spreke auer ein man, dat he et gecoft hedde vppe deme setten[8]) markede, he ne wete weder wene, so is he der duue vnsculdich. Vnde[9]) dat sal he sweren, vnde[10]) he luset sine penninghe, de he

---

Art. 2. [3]) *B P* den. [4]) *B Hp* konen. *D* konden. [5]) *B* + he.

Art. 3. [1]) *B P* + man. [2]) *B P* geuen. [3]) *D* — d. [4]) *Hp* nych.

Art. 4. [1]) *B P* + is de. [2]) *Hp D* — o. m. d. v. [3]) *B* begrepen. [4]) *Hp D st.* d. e. : egene wapene. [5]) *P* auer. *Hp D* — v. e. [6]) *B Hp* vnde. [7]) *P* lochende.

Art. 5. [1]) *P* eyneme. [2]) *B P Hp D* genomen. [3]) *B* + vnder eyn ander is efte. [4]) *Hp D* vnuorhallen. [5]) *P* — v. v. h. [6]) *P* + darvmme. [7]) *D* schelden. [8]) *P D* gesetteden. *Hp* seteden. [9]) *Hp D* — he ne wete *etc.* [10]) *B* sunder.

darvmme gaf. Vnde de andere sal tughen mit gůden luden, dat dat gůt sin si, vnde sal[11]) sweren allene[12]), dat et[13]) eme afgerouet[14]) ofte afgestolen si. Seghet he auer, dat et eme gegeuen si[15]), so sal he sinen warent[16]) vorebringhen binnen vertin nachten[17]); vnde ne doit he des nicht, de scade is sin, vnde he is des gůdes ein def.

H, XII, 5. — Paucker Diebst. 256.

6. (CXLIX.)

So wat ein man roveren ofte deuen afiaget[1]), dat sal he kundeghen deme voghede vnde kundeghen[2]) deme rade. Vnde komet we, des dat[3]) is, vnde is he vnse borgere, men sal et eme wedergheuen; vnde so wat[4]) kost deghene[5]), de et wan[6]), darvmme dede, dat sal he[7]) eme ghelden, vnde sin arbeides lon[8]), also et deme rade moghelic[9]) dunket[10]). Wer et oc also, dat dar neiment na ne queme[11]), so sal ment holden[12]) iar vnde dach, vnde darna[13]) sal es[14]) hebben de voghet vnde de rat dat dridden del[15]). Komet dar auer ein gast na, deme et verstolen ofte afgerouet is, vnde winnet he et mit rechte, so sal de voghet vnde de rat hebben dat dridde del, vnde de et wan dat dridde del, vnde de gast dat dridde del[16]). Wante van duue vnde van roue, dat gesten afgeit[17]), vnde van wedde vnde van dobelspele, dat vor richte beclaget wert, heuet dat richte den dridden del.

H, XII, 6. — Paucker Diebst. 265.

7. (CL.)

Ein deft, de mit der duue begrepen is vnde[1]) gevanghen vnde gebunden vor richte kumt[2]) mit der vndaat[3]), deme sal men

---

Art. 5. [11]) *B* + suluen. [12]) *P* — a. [13]) *B* dat gud. [14]) *Hp D* — vnde sal sweren *etc.* [15]) *D* — Seghet *etc.* [16]) *P* geweren. *D* warer. [17]) *D* dagen.

Art. 6. [1]) *D* afnemen. [2]) *B P Hp D* — k. [3]) *P* + gudt. [4]) *B* + et. [5]) *B* — d. [6]) *Hp D* ffanth. [7]) *B* men. [8]) *B* — l. [9]) *B* gut. [10]) *P* + syn. [11]) *Hp st.* Wer et oc *etc.* : eyn kumpth dar nemanth na. [12]) *B* hebben. [13]) *P Hp* darvan. [14]) *P* — e. [15]) *Hp D* + eyn jewylyck vnde de yth ffanth dath drude del. [16]) *P* — vnde de et wan *etc.* *D* — vnde de gast *etc.* [17]) *Hp* angeyth. *D* thohoret.

Art. 7. [1]) *Hp* — b. i. v. [2]) *B* ghebracht wert. [3]) *P* missedaet. *Hp* dath.

den vorspraken vndelen[4]). Also sal men oc deme rouere don. Vnde den def sal men henghen vmme duue, de beter is dan viij scilling; vnde[5]) beneden viij scillinghe[6]) sal men to der stupe slan vnde mit eineme gloyenden slotele[7]) an sin ene lier[8]) bernen, vnde darto sal he de stat vorsueren.*) Vnde eime rouere sal men sin houet afslan vmme rof, de iij pennige wert is ofte darbouen.**) Eineme mordere efte eyme kerkenbrekere sal men sine lede tostoten mit eneme rade vnde darup setten.***) Einen velschere sal men seden vmme[9]) valsche pennighe[10]), vnde dat valsch vppe dem markete bernen.****)

H, XII, 7. *) *Vgl. D, X, 2.* **) *D, X, 6.* ***) *Vgl. D, X, 1.* ****) *D, VIII, 1 § 3. — Paucker Diebst. 263.*

8. (CLI.)

So welich kersten man ofte wif, de[1]) vngelouich is[2]) ofte mit touerie vmmegeit[3]) ofte mit vergifnisse, vnde mit der verschen daat[4]) begrepen wert, de sal men vppe de hort[5]) bernen.*) Vnde *also*[6]) sal men oc don[7]) einen verredere.

H, XII, 8. *) *D, X, 7.*

9. (CLII.)

Wert ein man geslagen, dat he legerachtich wert, vnde kumt he vp, vnde wert he || na der tit[1]) besien van gůden luden to der 15a kerken ofte to den markede ofte tome stouen[2]), vnde storue he darna: de ene slogen, de ne dorten neyne mort beteren, mer slage vnde[3]) wunden, ofte he de hadde.

H, XII, 9. D, IX, 12.

10. (CLIII.)

So we den anderen anspreket[1]) duue ofte[2]) rof, ofte[3]) mort[4]),

Art. 7. [4]) *P* vordelen. *Hp D* affdellen. [5]) *B D* + de. [6]) *B P* + stellet, den. [7]) *D* stael. *B st.* g. s. : slotele, de gloendich is. [8]) *B* lere, dat is an sine kennebacken. *D* backen. *St.* s. e. l. : *P* syne wangen, *Hp* syne ffyser. [9]) *B* de. [10]) *B* + heuet gemaket.

Art. 8. [1]) *B Hp D* — d. [2]) *Hp* werth. [3]) *B* — v. [4]) *St.* d. v. d. : *B* den versten, *P* croeten dat. *Hp D st.* v. m. d. v. d. : dat he. [5]) *P* ledder. *Hp* huth. [6]) *A* — also. *B P* dat. *Hp* so. [7]) *D* — d.

Art. 9. [1]) *B st.* h. n. d. t. : darna. [2]) *P* batstauen. [3]) *B Hp D* efte.

Art. 10. [1]) *B P D* + vmme. *Hp* + myth. [2]) *B* + vmme. *Hp* + myth. *P* — o. [3]) *B* + vmme. [4]) *D* — o. m.

ofte[5]) sake de an sin lif geit[6]) ofte an sine sunt, vnde wert he des nedervellich[7]), *dat*[8]) sal he beteren mit iij punden.

H, XII, 10. — Paucker Diebst. 242.

11. (CLIV.)

So we verclaget wert vmme rof ofte vmme ienegerhande vndaat[1]), deme sal men ein dinc leghen[2]), vnde[3]) deme ein andere, vnde vthe deme dat dridde, vnde iummer[4]) voreladen derdewarue to iuwelikeme dinghe, erst dat dinc vnde middest dat dinc vnde lest dat dinc[5]), vnde scult[6]) darvnder richten. Vnde ne komet he nicht vore, men sal ene vorvesten[7]) to rechte. Is et auer ein vnse borghere, men sal eme dach leghen, dar[8]) he vnder[9]) komen moge, vnde[10]) men sal et eme[11]) vntbieden[12]). Vnde ne komt he nicht uppe sin recht, men sal ene vervesten[13]). Vnde so we des verwunnet wert mit twen[14]) guden mannen, dat he binnen desseme wicbellede veruestet[15]) is, de sal to recht ein verwunnen man wesen.

H, XII, 11. — Paucker Diebst. 268.

12. (CLV.)

So welic man dem anderen sin gůt doit to holdene[1]), vnde wert et eme verstolen ofte afgerouet ofte gebrant, vnde[2]) verluset he sin gůt darmede, vnde dar he et vppe den heiligen waren[3]), dat he sin[4]) darmede verloren hebbe vnde dat et ane sine scult si gescen: he ne sal dar neyne not vmme liden. Vnde is et ve ofte quic, vnde steruet et[5]): deme[6]) et to haldene gedan is[7]) ne[8]) sal dar neinen not vmme liden, dar he et sweren, dat et ane sine scult dot si bleuen.*) So wat so auer ein man dem anderen

---

Art. 10. [5]) *B P* + vmme. *Hp* + myth. [6]) *B P Hp D* gan. [7]) *D* wedderuellich. [8]) *A* de.

Art. 11. [1]) *P* missedaet. [2]) *D* sagen. [3]) *B P* vnder. *Hp D* + vth. [4]) *Hp D* + vorbeden efte. [5]) *Hp* — vnde middest *etc. D* — v. l. d. d. [6]) *P* schult. *Hp D* sol en. [7]) *Hp* vorwysenn. [8]) *P* dat. [9]) *P* dar. [10]) *B* — men sal eme dach *etc.* [11]) *P* + kundigen edder. [12]) *D* — Vnde ne komet he nicht vore *etc.* [13]) *Hp* — to rechte. Is et auer *etc.* [14]) *D* 6. [15]) *Hp* vorwyseth.

Art. 12. [1]) *P* bewarende. [2]) *P* edder. [3]) *D* sweren. *Hp* — w. [4]) *B P Hp D* dat sine. [5]) *B* + eme aff. [6]) *P* + deme. [7]) *B st.* g. i. : is gegeuen. *Hp D* — d. e. t. h. g. i. [8]) *B P Hp D* he.

lenet [9]), dat sal he [10]) vnuerderuet weder antworden [11]), ofte gelden na sime werde [12]), ofte et verloren wert. Mer steruet ein pert ofte ve binnen sattinghe [13]) van weddescatte, dat ne darf neiman gelden. Mer he sal dat tughen, dat et ane sine scult dot si; he verluset auer sin gelt, dar et eme vore steit [14]), ere vorewort sin anders [15]).**)

H, XII, 12. *) *D, I, 20.* **) *D, I, 21.* — *Paucker Diebst. 260.*

XI.

Van sciprechte.*)

1. (CLVI.)

So we so huret ein scip, vnde scepet he darin ofte nicht, vnde wel he weder vpscepen [1]), eer dat scip to zegelde geit [2]): he sal geuen halue vrucht. Zegelet auer dat scip iij mile weges to der ze wort, he sal geuen vulle vrucht.

H Schiffrecht, XV. D, XI, 1.

2. (CLVII.)

So war twe scepe tosamene komt [1]) vppe der ze des nachtes, ein entgheghen dat ander in deme dusteren, dat ene hebbe ein luchten vpgesat, dat andere nicht: scud deme ane luchten scaden, des sal men eme nicht beteren noch vprichten; scude auer dem anderen [2]) mit der luchten scaden, dat sal eme dat andere [3]) vprichten [4]).

D, XI, 2. — *B. Rechtsg. 146 Anm. f.*

Art. 12. [9]) *P* lyget. [10]) *P* + em. [11]) *B Hp D* geuen. [12]) *D* — n. s. w. [13]) *Hp* bosytlinge. *B* + eynes weddeschattes ofte. [14]) *Hp* stunt. [15]) *B P st.* e. v. s. a. : se en hebben ghehat vorwort. *Hp D* + gewesen.

*) *Das Schiffrecht fehlt in D.*

Art. 1. [1]) *Hp* vthschepen. [2]) *B* ga. *A* + ofte to zegelde geit.

Art. 2. [1]) *B Hp* — k. [2]) *B P* — a. [3]) *P* + beteren vnde [4]) *Hp* — scude auer *etc.*

3. (CLVIII.)

So welich man seluen sin scip scepet, de ne geuet nein windegelt. So we so huret[1]) ein scip, de geuet windeghelt[2]): van eeme[3]) hundert kornes geuet men[4]) in vnde vth to scepende ij scillinge enghelesch, vnde to koelende[5]) j[6]) scillingh; vnde van der last wasses[7]) iiij penninge engelsch; van der last copers, tenes vnde blies iij penninghe engelsch[8]); van eime olei vate vj penninghe[9]); van vj vigen koruen j pennigh engelsch[10]); van iij mandel sacken j pennigh eng.[11]); van twen wagen flocken[12]) j pennigh[13]); van der tere[14]) wandes iij hellinge[15]). Vnde al is et bi[16]) engelscheme gelde[17]) geseget.

H Schiffrecht, XVI. D, XI, 9 §§ 1, 3.

4. (CLIX.)

15[b] So wat in watere uthgescepet[1]) wert mit des scipheren touwe, des windegeldes sal he hebben den dridden del.

H Schiffrecht, XVI. D, XI, 9 § 5.

5. (CLX.)[1])

So we scipbroken gůt[2]) vindet vppe deme vorende[3]), de sal daraf hebben den twintegesten del; de et halet uppe deme reuc[4]) ofte vppe der ze, de sulen hebben den dridden del. Vnde drif et bi[5]) der bort vore[6]), dar ein scip ridet[7]), vnde de dat vptuth, de sal hebben den twintegesten del.

H Schiffrecht, XX. Vgl. D, XI, 13.

6. (CLXI.)

So welich man den anderen anzegelt ofte vppe ene driuet mit vngerade[1]), so welic erme dar scade scut, den sal de andere half

---

Art. 3. [1]) *Hp st.* S. w. s. h. *:* men hureth eyn. [2]) *B* — w. [3]) *B st.* v. e. *:* vor. [4]) *B* — g. m. [5]) *B* helen. *P* heelende. *Hp* tollen. [6]) *P* — j. [7]) *B P Hp* vlasses. [8]) *B P Hp* — van der last copers *etc.* [9]) *P Hp* + engelsch. [10]) *Hp* — e. [11]) *Hp* — van iij mandel *etc.* [12]) *Hp* blocken. [13]) *B* — van twen *etc. P* + engelsch. [14]) *P* terlinge. *Hp* tarlynge. *B st.* d. t. *:* eme deker. [15]) *P* penninghe. [16]) *P* van. [17]) *P st.* e. g. *:* Engelschen Penninghen.

Art. 4. [1]) *Hp st.* i. w. u. *:* ffan ware geschepeth.

Art. 5. [1]) *Dieser Artikel hat in A die Ueberschrift:* Van scipbroke. [2]) *B P st.* s. g. *:* schepbroke. [3]) *P* vorlande. *Hp st.* v. d. v. *:* vor dem lande. [4]) *Hp* offere. [5]) *Hp* vp. [6]) *B* — v. [7]) *P* drift.

Art. 6. [1]) *B st.* v. e. d. m. v. *:* andriuet vnramelinges.

gelden. Vnde den schaden sal he wisen, vnde de anzegelinghe ofte de driuet sal mer [2]) tugen. Vnde de dem anderen den scaden doit, de sal sweren, dat et ane sinen danc [3]) si geschen; vnde de andere sal sweren, wo grot sin scade si vnde wat sin scip hebbe gekostet weder to makende.

H Schiffrecht, XXI. D, XI, 3.

7. (CLXII.)

So war ein scip dor not willen gut utwerpet, dat scip sal mede [1]) gelden marc markelic [2]). Wert [3]) mast ofte touwe gekoruen [4]), de sciphere heuet den scaden allene, dar ne werde wilkůre an gedan, vnde den wilkůre suln tughen de [5]) in deme *scepe* [6]) waren.

H Schiffrecht, XXII. D, XI, 4 §§ 1, 4. — Fricke Jus naut. 4, 7, 8.

8. (CLXIII.)

So wanne so ein scip *geladen* [1]) is to deme score [2]), vnde einwech zegelet vngesculdeget van den vruchtluden: komet deme gůde [3]) iecht [4]) to van werpendes haluen, dar ne sal de sciphere neine not vmme liden. Wert oc ein sciphere belet [5]) mit guden luden, vnde gesculdeget [6]), dat sin scip si to sere geladen [7]), vnde zegelt he darbouen einwech, vnde wert des gudes wat geworpen, dat sal de sciphere allene gelden. Is oc ein scip to sere laden, vnde sal men [8]) vthscepen, de dar lest inscepede, de sal erst uthscepen [9]).

H Schiffrecht, XXIII. D, XI, 6. — Fricke Jus naut. 11.

Art. 6. [2]) *B P* he. *Hp* men. [3]) *P* willen.

Art. 7. [1]) *P* — m. [2]) *B st.* m. m.: na marktale. [3]) *B* + auer. [4]) *B P* gekeruet. *Hp* gekarffeth. [5]) *P* + stedes. [6]) *A* scede. *B* + sin efte.

Art. 8. [1]) *A* gelaten. [2]) *B Hp* sture. *P* scure. [3]) *Hp* — g. [4]) *B* wat.. *P Hp* icht. [5]) *Hp* beladen. [6]) *P st.* Wert oc *etc.*: wert dat schip sere gevulleth myth gude vnde mith ludenn de schipper beschuldiget. [7]) *B st.* Wert oc *etc.*: wert dat schip to sere laden myt luden vnde wert de schipper darvmme gheschuldiget, dat sin schep to sere gheladen sy. *Hp* + offte geschepeth. [8]) *Hp* + weder wath. [9]) *B st.* vnde sal men *etc.*: so sal utschepen, de dar lest inschepede.

9. (CLXIV.) [1]

So war lude hebbet ein scip tosamene vnde wil ein van den anderen: so welkere van den anderen wil, de sal dat scip setten, beide dach vnde gelt [2]), vnde de andere sal keisen binnen xiiij dagen [3]), vnde also suln se gesceden wesen.

H Schiffrecht, XXV. D, XI, 10.

10. (CLXV.)

So war kumpane [1]) hebbet ein scip tosamene, ofte ein man den meren [2]) del in deme scepe [3]): de minnere [4]) sal deme meren [5]) dele volgen. Et ne si also, dat he mit deme meren [5]) dele dat scip wolde ligghen laten, vnde den anderen uthdroten [6]); des ne sal nicht sin, wante men wiset dat scip to watere wort.

H Schiffrecht, XXIV. D, XI, 11.

11. (CLXVI.)

Eyn iuwelich vnse borgere sal voren ein wit cruce an deme [1]) vloghele. [2]) So we so des nicht ne doit, de sal beteren mit iij mr. silueres to der stat kore, he ne legghene neder [3]) dur [4]) angestes [5]) willen. *) So welic gast oc einen [6]) vnsen vloghel voret, de sal oc geuen [7]) also vele, wert he an vnseme rechte beclaget.

*H Schiffrecht, XXVI. *) D, XI, 14. — Schw. Gesch. d. Stdtr. 217 Anm. w, 225—227. B. Rechtsg. 146.*

12. (CLXVII.)

Ein scipman ne geldet nicht van siner voringhe [1]) to werpinghe *ener* [2]) haluer [3]) last; mer werpet men ouer eine halue [4]) last, he geldet mede, wat danne geworpen wert, mark markelike.

H Schiffrecht, XXVII. D, XI, 7. — Fricke Jus naut. 11—13.

Art. 9. [1]) *Dieser Artikel fehlt in B.* [2]) *P st.* s. b. d. v. g. : beden vp gelth. [3]) *Hp* nachten.

Art. 10. [1]) *B* lude. [2]) *P st.* d. m. : dat meeste. [3]) *B P* + hebbe. [4]) *B* + deil. *P Hp st.* d. m. : dat mynste deel. [5]) *P Hp* meesten. [6]) *P* vthdrogen.

Art. 11. [1]) *Hp* synem. [2]) *P* flaegele. [3]) *Hp* denne aff. [4]) *Hp* vmme. [5]) *P* vruchte. [6]) *B* — o. e. *Hp* — e. [7]) *B* beteren.

Art. 12. [1]) *B P* + dat sy. [2]) *A* erer. *B P* to. [3]) *Hp* — h. [4]) *Hp* — h.

13. (CLXVIII.)

So wanne ein scip tobreket, so sal de sciphere allererst bergen[1]) de lude, vnde darna dat rede[2]) gůt. Vnde darna mot he wol bergen sin towe, ofte he mach, vnde darna sal he den vruchluden de boet lenen[3]), dat se ere gůt mede bergen, ofte se den[4]) hebben[5]) willet.

H Schiffrecht, XXVIII. D, XI, 12.

14. (CLXIX.)

So welich man gůt brenghet in desse stat to verkopene[1]), dat mach he verkopen, vnde kopen ander gůt weder, vnde voren dat van henne. Vnde vercopet he dat gůt[2]) weder dor bate[3]), vnde kopet auer ander gůt, dat sal he beteren mit dren marken silueres.

B. Rechtsg. 146 Anm. f.

Art. 13. [1]) *P* — b. [2]) *P* — r. [3]) *P* lygen. [4]) *P* dat boeth [5]) *B* — d. h.

Art. 14. [1]) *B* — t. v. [2]) *B P* — g. [3]) *P* wynnunghe. *Hp* + wylen.

Anhang.

*Theil VIII des Hamburger Statuts von 1270.**)

Dat achte Stücke desses Bokes, dat is van Denste.

1.

Effte ein Man sin Deenst vordrifft eer rechter Tyd.

So welck Man sinen Knecht effte sine Magd vordrifft ute sinem Deenste eer sin recht Tyt[1]), de schall ene ere vulle Lon geven, se ne hebbe id vorboret mit Bosshcit, de he ene bewicsen moghe. Entgeit ock ein Knecht sinen Heren mit Motwillen ehr rechte Tyt, he schal sineme Heren wedderkeren so wat eme sin Here[2]) geuen hefft van dem Jare offte van der Vard, unde darto also vele, also he eme lovet hadde. Dat sülve schall wesen twischen Vrouwen unde Mageden.*) So we over hüret einen Knapen offte eine Maget, und ne kumpt he offte se in sin Deenst nicht[3]) und ne will mit eme nicht wesen, de schallen halff wedderkeren, dat eme[4]) was gelovet.

*) *D, VI, 8 § 1.*

---

*) *Nach dem von Westphalen (Monumenta inedita rerum Germanicarum, Lipsiae 1739—45, T. IV, p. 2084 sqq.) und Anderson (Hamburgisches Privatrecht, Hamburg 1782—92, Bd. I, S. 10—122) publicirten Text der Placciusschen Handschrift. In den Noten sind abweichende Lesarten des von Lappenberg herausgegebenen Textes der Bremer-Reinstorpschen Handschrift hinzugefügt.*

Art. 1. [1]) *St.* e. s. r. T. : er rechter tit. [2]) *St.* e. s. H. : he eme. [3]) *St.* und ne kumpt *etc.* : vnde he ofte se ne willet an sinen denst nicht. [4]) en.

2.

Wo ein Minsche holden magh sine Medinghe.

Ein jewelck Minsch, de denet[1]), mach vor Gerichte holden uppe den Hilghen sine Medessle[2]), dat is 40 pf.*) Schüldiget he over sinen Heren offte sine Vrouwen ume sin Lon, dat scholen se eme geven, offte mit ereme Recht dar[3]) vorestan. Unde so we uppe de[4]) Gnade deenet[5]), mot Gnade wachten. Stervet ock dhe medede Minschen, men is sinen Erven nicht mehr schüldig to gevende, den also he vordenet hadde[6]) uppe de Tyt, do he starff[7]). Hedde he ock to vele upgenomen, he ne darff nicht wedderkeren. Störve ock de Here unde[8]) de Vrouwe, deme Deenste schalle men geven also vele, also he uppe der Tyt vordeenet hadde. Willet ock de Erven, he schal vull denen unde nemen vull Lon.

*) *Vgl. D, VI, 8 § 2.*

3.

Dat ein Knape, de ein Wyff nimt, ut sines Heren Deenste gan mot.

So welch Knape ene[1]) Wyff nimt, offte so welck Maget Man nimt, de mach wol ute sines Heren offte siner Vrouwen[2]) Deenste gan; unde he beholt en[3]) also vele, alse he uppe de Tyt vordeenet hefft[4]). Unde hefft he ock to vele upgenomen, dat schal he wedderkeren[5]).

D, VI, 7.

4.

Effte ein Gast denet unde geslaghen werd.

So welck Knape an unsers[1]) Borghere Deenste is, unde sin Knecht hefft gewesen, wurde he ghewundet offte dot geslaghen, dewyle he in sines Heren Deenste is[2]), buten dessen Stad, unde ne were de Knecht nen Borgher: id were doch allyke stede[3]) offt he Borgher were, dewylen dat he unsen Borgheren[4]) denete.

Art. 2. [1]) *St.* d. d. *:* de denen mach de. [2]) medelse. [3]) + to. [4]) — d. [5]) + de. [6]) heuet. [7]) *St.* d. h. st. *:* also he steruet. [8]) ofte.

Art. 3. [1]) — e. [2]) — o. s. V. [3]) — e. [4]) hedde. [5]) + ofte de here edder de vrouwe des nicht vntberen willen.

Art. 4. [1]) vnser. [2]) were. [3]) *St.* a. st. *:* an liken steden. [4]) *St.* u. B. *:* vnseme borghere.

5.

Effte einen Manne Schaden toqueme in des anderen Deenste.

Is ein Man in eines Mannes Deenste, unde schüt eme wat van Ungelücke an sineme Lyue offte an siner Sund in sines Heren Deenste, de Here schall des[1]) bliven ane Schaden unde na[2]) Schuld. Mer he schall em geven sin vulle Lon[3]).

6.

To welcker Wys ein Man sin Denst slaen mot.

So we sinen Knecht offte Deenstboden[1]) tüchtget mit Slagen offte mit Worden[2]), de sine Schotteln waschet, unde wurde he darumme becklaget, he ne darff nene Nod darume lyden. Mer wundede he sinen Deenst mit egge Wapen offte sloghe ene[3]) dod, dat schall he beteren also Recht is.

Art. 5. [1]) is. [2]) ane. [3]) + edder mer, ofte he wil.

Art. 6. [1]) sinen denest. [2]) — o. m. W. [3]) — e.

D.

Die umgearbeiteten Rigischen Statuten.

(Inhaltsverzeichniss.)

I. Des Rades boc. 2b

1. Wat de grottere part des rades wil, dat recht si, dat sal stede bliuen.
2. Dat men negen ordel wederspreken mach, dat de ratmanne hebben ghewunden.
3. Dat en man van deme richte en ordel bescelden mach vppe dat hus.
4. Dat en man en ordel bescelden mach in dat booc, dat vor richte kumt van deme hus.
5. En ordel vnde gůt, dat vpghelaten wert vor deme rade, dat bliuet stede, wert et nicht wedersproken.
6. Dat maghe vnde swagere af soln gan, so wanne en ordel kůmt vppe dat hus.
7. Dat neman den anderen panden sal vmme gůt, dat he eme tho borge dede.
8. Ofte en vnse bŏrgere twidrachtichet maket in eme lande, dar wi vrede mede hebbet.
9. Dat ratlůde vnde wincopeslůde tůgen || mŏghen vŏrworde. 3a
10. Ofte men scult vŏrderde van enem manne, de nicht vorgelden en mach.
11. Dat men nene vrůwen tho pande gheuen mach vmme gelt.
12. Ofte en man werldlic recht thoge an en gestlic recht.
13. Ofte en ratman eder bŏrgere weldechliken ginge van deme rade.
14. Ofte en man deme andern sculdich is vnde enwech veret vter stat.
15. Dat en man deme anderen holden sal, so wat he eme louet.
16. Dat nenen manne bŏrghen thoeschen mach vmme gůt, heft mens eme getruwet.
17. Dat en man des kopes nicht wederspreken en mach, de den godespenninc holt ene nacht.

18. Dat en man sinen scaden benŏmen sal.
19. Ofte mer lůde dan en enen manne gelt louet.
20. Ofte en man deme anderen sin gůt dŏyt tho holdende.
21. Ofte en man vorlůset en ghelenet dinc ofte en pant.
22. Ofte en růchte scůt in der stat.
23. Ofte en scelinge scůt binnen der stat ofte buten.
24. Ofte en man en baner anbint ofte de clokken sleyt.
25. Ofte en man vnsinnich worde.
26. *So wellic ratman ghebeden wert.*
27. *So wellic ratman den andern bedrouet binnen ver wenden.*
28. *So wellic ratman sunt is, de stan vnde gan mach.*
29. *So wellic man de burscap winnen wil.*
30. [1])
31. *Van egenen luden to winnende.*

10[a]

II. Des voghedes boc.

1. Van deme rechte des voghedes.
2. Van den ratmannen, de bi deme vogede sittet.
3. Van den vorspraken.
4. Van sůlfrichte.
5. Van clage vnde van antworde en anderen tho bevelende.
6. Van sines sůlues wort tho sprekende vmme gelt.
7. Ofte en man bekůmberet were vnde enwech vlŏghe ŏder stŏrue.
8. Ofte en man gůt neme, dat bekumberet were.
9. Ofte en man beset worde mit wulbort des voghedes.
10. Van der besettinge.
11. Ofte twe lůde twidrachtich werden vmme ene clage vnde se dat teet an den voghet vnde an den rat, de bi eme sittet.
12. Dat negen man sweren sal binnen der ghebundenen thijt.
13. Ofte en man sinen eth nicht en lestet tho rechter tiith.
14. Ofte en man weldechlike van deme richte ginge.
15. Ofte en man nicht en kumt vor dat richte.
16. Ofte en man vppe den anderen clagen wil.
17. Van scult vmme lenede vnde bewisede penninge.
18. Van borgen tho settende, de nen erue hefft.

---

[1]) *Die im Originalcodex fehlende Inhaltsanzeige des Art. 30 lautet in RIII:* So ein Radtman in des andern acht ist.

19. Ofte enen manne en pant gesat wert.
20. Van clage tho vereuende sunder wulbort des vogedes.
21. Dat men nenen man dwingen mach tho clagende.
22. Van borgen tho settende recht to donde.
23. Dat en man nenen borgen setten en darf, de erue heuet.
24. Ofte en man sin erue tho pande bůdet vmme gelt.
25. Ofte en man vint en pert ofte en quek.
26. *Wo man en pant voruolghen scal, dat van buten sat is.* 10b
27.[1])

III. Van thůghen. 18b

1. Ofte en tůch nicht endrachtich en wert.
2. Ofte en man scult vp enen dach to geldende betůghen mach.
3. Ofte en geborghet man betůghen mach, dat he sic vorebot sunder sinen bŏrgen.
4. Ofte en geborget man stŏrue.
5. Dat en man nicht tůgen mach, de in der achte is ere sake.
6. Van betůginge ener clage, de gheset vnde ghesonet is.
7. Ofte en man vnrechte tůghet.
8. Ofte en kunpan deme anderen helpen wulde tůgen.
9. Van tůghen binnen landes.
10. Ofte en man tůt vppe warent.
11. En man sal tůghen, alse he sic vorrŏmet.
12. Ofte eneme manne tůghe werdet vpghedreuen.
13. Van scult ane tůch.
14. Wo men enen tůch leden sal.
15. *So wellic man nimt radlude ofte wincopeslude edder besetene borgere.*
16. *So we an den ersten tuch dinghet.*
17. *Vmme slichte claghe vnde weddertůch.*

IV. Dat boc van erven. 22b

1. Van erue tho vŏrcŏpende.
2. Weme en man sin erue beden sal, wan he dat vorcopen.
3. Wo en man sinen weddescat beholden mach.
4. Ofte en man sin torfacht egen vorcopen wil.

---

[1]) *RIII:* Van husshure, gare kost, verdient lohnn.

5. Ofte en man en erue tho pande set.
6. Van rente in enes mannes erue.
7. Ofte erue vppe lůde geeruet wert.
8. Ofte twe man en hus tosamene hebbet.
9. Ofte lůde twidrachtich werdet, de en erue tosamene hebbet.
10. Van erue to buwende.
11. Van brande.
12. Ofte enes mannes hus vntfenget.
13. Ofte en ghehůret hus brande.
14. Van eruetynse to vorcopende.
15. Ofte en man vppe wortynse sit.
16. Van wortynse uttogeuende.
17. *Wo nen man torfachtich eghen vorkopen mach.*

28a

V. Van eschap.

1. Van der medegift.
2. Ofte en man vŏre stŏrue eder en vrůwe sunder kint.
3. Ofte en man eder en vrůwe stŏrve vnde en kint achter sic lete.
4. Ofte en man eder en vrůwe stŏrve, de mer kindere achter sic lete.
5. Dat en man benŏmen sal sinen kinderen van siner ersten vrůwen ere angeval.
6. Ofte en man sete vnghewandelet bi sinen kinderen.
7. Wo dat en kint eruet vppe dat andere.
8. Wo dat gůt eruet vppe brŏdere vnde sůstere al geliic, se sin gedelet of vngedelet.
9. Van twierleye kindere.
10. Ofte en kint worde uthghegheuen mit beschedeneme gůde.
11. Ofte en kint sime dinge vnrechte doth.
12. Van kinderen tho manne geuende eder tho clostere.
13. Van kinderen, de vthgegheuen werdet mit beschedeneme gude.
14. Ofte en vrůwe en kint drŏghe na eres mannes dode.
15. Van der morgengaue.
16. Ofte en vrůwe besete na eres mannes dode.
17. Van halfbrŏderen vnde halfsůsteren.
18. Ofte en man twierleye kindere hadde.
19. Wo nen begeuen man erue mach vpbŏren.
20. Ofte en man twe echte wif heuet.
21. *Ofte ene vrouwe openbare begrepen wert in overspele.*

VI. Van vnechscap. 34a

1. Ofte en vrůwe eder iuncfruwe man nemt ane vrůnde rat.
2. Ofte en man ginge na enes mannes maghet.
3. Van noththoghende.
4. Ofte en man begrepen wert bi enes mannes wiue.
5. Ofte en echte man begrepen wert bi eme ledighen wiue.
6. Ofte en man begrepen wert mit ener egenen maghet.
7. Ofte en knape eder en maghet sic voranderet, swan se denet.
8. Ofte en knape eder en maget vt ereme deneste gat er rechter thit.
9. Ofte en knape eder en maghet ereme heren ove vrowen vntlepe.
10. Ofte men enen vrien minschen eghen maket.
11. 12.[1])

VII. Van vŏrmůnschap vnde testament. 38a

1. Ofte en man vŏrmůnde wert.
2. So wanne en mannesname eder en iuncfrůwe můndich si.
3. Ofte en man to vŏremůnde koren wert.
4. Ofte lůde vŏrmůnde keset vm ene sake vor deme rade.
5. Van testamente to bithůgende.
6. Ofte en man sin dinc berichten wil, de nene kindere heuet.
7. Van vnrechteme gude weder tho kerende.
8. Van scult na doder hant.
9. Wat en vrůwe gheuen mach.
10. *Vp weme gůt eruet, wo he dat vorderen scal vnde wo he dat vorlesen mach.*
11. *Wo men vorderen mach wedderlegghinge kumpanie of broderlike schictinghe binnen iare vnde daghe na doder hant.*
12. *Wo men vorderen mach wedderleginghe kumpanie of broderlike schictinghe over iar vnde over dach na doder hant.*
13.[2])

VIII. Van der valschet. 41a

1. Van valscher můnthe.
2. Van deme rigeschen sůluere.
3. Van eme vnrechten půndere.

---

[1]) *RIII:* 11. So ein her sinen baden schluge. — 12. Vonn vnküscheit.

[2]) *RIII:* Vonn schuldt tho manen nach doder hanndt.

4. Van der elen.
5. Ofte en man en guth velschet.
6. Van der mathe.
7. Van twierleye mathe.

44a **IX. Van vŏrsate, morde, blawe vnde van blode.**

1. Van vorsate.
2. Warvŏre nen man mach bŏrge werden.
3. Van dothslage.
4. Ofte en man vntqueme, de enen dotslach hedde gedan.
5. Weme en mach enen dotslach gheuen.
6. Van beschermende enen misdedere.
7. Van vlocke vnde van verde.
8. Van husvrede.
9. Van ener thauernen.
10. Ofte en man schaden vntfenge, de in enes mannes hûs weldechlike ginge.
11. Ofte en man lûde herbergede, dere en den anderen dotslŏge.
12. Ofte en man legherachtich worde van slegen.
13. Ofte we enen vredelose man herbergede.
14. Van egachtigen wapene.
15. Van der nesen, oren vnde oghen.
16. Van slegen ane egaftich wapen.
17. Van deme hantdadigen.
18. Van twibote.
19. Van slegen sunder blawe vnde blot.
20. Warmede en den anderen overgan mach.
21. Van egaftighen wapene vththotende ane serichet.
22. Ofte en den anderen serighet sines vndankes.
23. Ofte en vnmůndich der scaden doyt.
24. Ofte van eme waghene, sleden eder perde scade schůth.
25. *Ofte en den anderen in dat water worpe.*
26.[1])

50a **X. Van roveren vnde van deven.**

1. Van eneme kerkenbrekere.
2. Wat enes deves recht si.

[1]) *RIII:* Vonn scheltworden.

3. Ofte en man stele honre, gense, ovet vnde höy.
4. Wene men in de swarten boc scriuen sal.
5. Van enem misgrepe.
6. Van eneme rövere.
7. Van vngheloven.
8. Ofte en minsche sic sůluen dödet.
9. *Wat dat richte an stolen gude hechten mach.*
10. *Van důfte in stouen.*

XI. Van scheprechte. 53b

1. Welic man halue sceplage eder wulle gheuen sal.
2. Ofte twe schepe des nachtes thosamene cometh.
3. Ofte en den anderen ansegelt ofte driveth.
4. Van gude vththowerpende.
5. Van lövede an scepes borth.
6. Ofte en scep tho sere gescepet is.
7. Van scepmannen.
8. Van schepen in de Rige to bringende.
9. Van winnegelde.
10. Ofte lůde en scep hebbet tosamene.
11. Ofte en den anderen van eme scepe droten wulde.
12. Van scepbröke.
13. Ofte en man gut vint in der se ofte vppeme strande.
14. Van des stades vlöghele.
15. Van pramen vnd lödien.
16. Ofte en scep eder holt driuet.
17. Van eme prame holtes.
18. *Van gůde to werpende.*
19. *Van scepmannen.*
20. 21. 22.[1])

[1]) *RIII:* 20. Wanner men halue fracht gift. — 21. Ist ein schif gefrachtet vth westerlannde. — 22. Wo men dat geworpen gudt gelden soll.

(Eid eines Rathmanns.)

1b **In nomine Domini, amen.**

Hir volget na de eeth, den eyn gekoren Raedmann to Righe don sall dem Rade vnde der Stadt Rijghe.

Tho deme Rade, dar ick to gekoren byn, den wil ick truwcliken helpen bewaren. Des en wil ick nicht laten, noch dorch leef, noch dorch leet, noch dorch vrundt, noch dorch maghe, noch dorch gaue. Des Stades vromen wil ick vortsetten vnde des Rades hemelicheit nicht melden. Dusse dingk, also vorbenometh sint, de wil ick truweliken holden, dat my godt so helpe.

(Jüngere Rathswahlordnung.)

Dat sy wytlick, dat dit der Stadt Righe Recht is nageschreuen.

(§ 1.) *So wenne de Raedt des endrachtigh wert, dat se nye Raedtlude kesen vnde setten willen, de sal men openbar nomen vnde kündigen van der louen des negesten sondages vor sunte michele. Vnde des negesten ffridages na den meenden, so sall de Radt uppe dat husz komen, beyde olt vnde jüngk, de ghan vnde stan mogen.*

(§ 2.) *So sollen de Borghermeister vnde voged vnde kemerer ere Ampt upgeuen; darnegest sollen de jüngesten iiij uthgan vnde laden to sick van den oldesten, weme se willen. De sollen kesen twe Borghermestere, dat jar to sittende, by eren eede.*

(§ 3.) *Darna dat dat gescheen is, so sollen de Borghermestere uthgan vnde nomen van deme Rade vnde kesen j voged vnde twee kemerere, by eren eyden, de der Stadt nütte synt vnde Recht.*

(§ 4.) *Vnde wenne de Raedt alsus gesath vnde geordineret is, alze hir geschreuen steit, so sal men dit Boeck lesen vor deme Rade bynnen eynem mande darna, dorch dat en jewelick man de beth wete, wo men richten sal geliick deme Armen vnde deme Ryken.*

Paucker Diebst. 237 ff. Böthf. R. R. 7—10. B. Rev. Rathsl. 148 u. 149.

(Aeltere Rathswahlordnung [1].)

Wo men den raat kesen sal.

2a

Dat si witlic, dat dit des stades recht is van der Rige, alse hirna bescreuen steyt. (§ 1.) De raat, de gheseten hevet des iares, de schal kesen den rat, de dat andere iar sitten schal, vnde scholn se benömen des sůnnedages vor sunte micheles daghe tho der bursprake openbare, vnde der scoln wesen xij. Vnde des naghesten vridaghes na deme meneden, so scal de meene raat vppe dat hůs komen, beyde olt vnde iunk, de gan vnde stan mögheu. (§ 2.) So scoln de borgheremestere vnde de voghet vnde de kemerere ere ammet vpgheven, vnde so scöln nedergan van deme hůs de xij, de ghekoren sin dat iar tho besittende, vnde scoln vere man tho sic kesen, den rat tho bewarende, de de naghesten twe iar nicht gheseten *vnde nicht bi ammete ghewesen* [2]) hebben. (§ 3.) Voortmer scöln de iunghesten vere van den sesteynen nederghan vnde laden tho sic van deme olden rade, so wene dat se willen. De scöln kesen twe börgheremestere van den xij bi ereme ede. (§ 4.) Darna dat dit ghesceen is, so scöln de börgheremestere nedergan vnde nemen van deme rade tho sic, so wene dat se willen, vnde kesen enen voghet vnde twe kemerere, bi ereme ede, de der stat nůtte sin vnde recht. (§ 5.) Vnde so wanne de raat aldůs ghesat vnde gheordineret is, alse hir bescreuen steyt, so sal men dit booc lesen vor deme rade binnen enen manede darna dorch dat, dat en jewelic man de bet wete, wo men richten sal ghelike deme armen vnde deme riken.

*Vgl. C, I, 3. — Schw. Gesch. d. Stdtr. 183 Anm. l, 209, 210. Paucker Diebst. 237 ff. Böthf. R. R. 7—9. Gesch. Uebers. II, 18 Anm.**. B. Rev. Rathsl. 146—148.* — menede, *B. Rev. Rathsl. 147 Anm. 17.*

---

[1]) *In fast allen späteren Handschriften, sowie in der Oelrichsschen Druckausgabe, fehlt die nun folgende ältere Rathswahlordnung.* [2]) *Die Wörte:* vnde nicht b. a. g. *sind von anderer Hand zwischen die Zeilen geschrieben.*

(Verordnung für Pilger und Gäste.)

Wo men der pelegrime voghet kesen sal.

(§ 1.) Alle de pelegrime ofte andere geste, de hir komet in desse stat, de scŏln brůken vses stades recht des ersten iares liik vnsen bŏrgheren, vnde ligget se hir bouen de iartit vnde ŏven willet kŏpenscap ofte ammėt, et si welk et si, des en mŏgn se nicht don, se ne winnen de burscap. Vnde so we darenbovene dŏyt, de sal beteren der stat j marc sůlvers. (§ 2.) Iset oc also dat ‖
2b de pelegrime enen voghet kesen willen, den scŏln se kesen mit wůlbort des rades, vnde so wanne se ene ghekoren hebben, so scŏln se ene vppe dat hůs bringen des naghesten vridaghes vor den rat, vnde so sal men eme seggen, dat he richten sal over de pelegrime, so we over se claghet, na vses stades rechte. (§ 3.) Mer claget en pelegrim vp enen man, he si gast ofte bŏrghere, de negen pelegrim en is, dat sal richten des stades voghet. (§ 4.) Vnde so wat en wert van brŏke, dat scŏln se antworden deme rade tho des stades můren.

B. Gerichtsw. 6 Anm. 15. § 2. Hild. Schuldb. XXXVI Anm. 1.

4a

I.

Des rades boc.

1. [1])

So wanne de raat thosamene kůmt, vmme ene sake tho endende, wat de grŏttere part wil, dat recht si, dat sal stede bliuen.

B, 64. R. St. B. I, § 2.

2. Dat neghen man wederspreken mach en ordel mit ienighen tůghen, dat de ratmanne hebben ghewůnden vppe deme hůs.

Kůmt en ordel vppe dat hus vor den raat, vnde de vorspraken beyde tho antworde sin, vnde beyde oueren draghet, vnde de rat-

[1]) *Dieser Artikel hat auch in den späteren Handschriften keine Ueberschrift.*

manne dar en ordel vp vindet, vnde dat vor richte sendet; wil dat ieman wederspreken mit ienigen tûghen, dat dat ordel nicht also gewunden were, des en mach nicht sin. Mer so wes de meste del van den ratmannen bekennen, de an deme ordele seten, dat sal tho rechte stede wesen.

C, V, 9. Vgl. B, 43. R. St. B. I, § 2. — B. Gerichtsw. 23 Anm. 90, 118 Anm. 565, 120 Anm. 570.

3. Dat en man en ordel bescelden mach vppe dat hûs, dat vor richte ghewûnden wert, vnde anders nicht wederspreken.

(§ 1.) Wert en ordel vor richte ghewunden, vnde wil dar ienich man wederspreken, dat en dŏyt nicht, he ne beschelde dat ordel vppe dat hus vor den raat. (§ 2.) Vnde dat sal hè vppe dat hus bringhen des naghesten vridages, et ne beneme eme noth, dat he vppe dat hus nicht komen en mach, vnde dat sal he waren vppe den hilghen. Vnde so sal he et over vŏrebringhen tho deme anderen naghesten vridaghe, vnde en dŏyt he des nicht, so is he nedervellich siner claghe. § 3. Is auer en ordel vor den raat ghekomen, so nen hinderet deme manne nicht, vnde so steyd et an deme rade, so wanne se dat ordel afsenden willet. (§ 4.) Vnde so we vnrecht wert an deme ‖ ordele, de sal beteren iiij ore. 4b

*§§ 1—3. C, V, 10. — § 1. Schw. Appell. 7 ff. Gesch. Uebers. II, 19 Anm.****. B. Gerichtsw. 19 Anm. 70, 114 Anm. 549. § 2. Ebend. 20 Anm. 77, 95 Anm. 480, 116 Anm. 556 u. 559. § 3. Ebend. 119 Anm. 569, 120 Anm. 570. § 4. Ebend. 97 Anm. 489, 98 Anm. 494, 115 Anm. 552.*

4. Dat en man en ordel, dat van deme hûs kûmt vor dat richte, bescelden mach in dat booc.

(§ 1.) So wanne de raat en ordel van deme hûs sendet vor dat richte, besceldet dat en man, dat mach he bescelden an dat booc. (§ 2.) Spreket dat booc alse de ratmanne dat wunden, so sal de man dat beteren mit j mr. syluers. § 3. Were auer dat also, dat dat recht in deme boke nicht ne stunde, so sal dat ordel stede bliven, vnde de man sal dat beteren mit j mr.[1]) sylueres.

[1]) *H st.* j mr. : twen marken.

(§ 4.) Were dat auer dat et booc anders spreke, dan et de ratmanne wunden, so en darf hes nicht beteren.

C, V, 11. — Schw. Appell. 9 ff. B. Gerichtsw. 121 Anm. 576. § 1. Ebend. 120 Anm. 570. §§ 2, 3. Ebend. 97 Anm. 489, 98 Anm. 494, 115 Anm. 552.

5. Dat en ordel vnde gůt, dat vor deme rade vpghelaten wert, al stede bliuet, en wederspreked et de nicht, dem et angeyt.

So welkerhande gůt vor deme rade vpghelaten wert, vnde so wat ordel vor deme richte ghewunden wert, vnde de tho antworde is, deme dat angeyt, vnde wederredet he dat dar nicht, et bliuet al stede.

C, III, 5. R. St. B. III, T. 11, § 7. — Gesch. Uebers. III, 97 Anm. 4. B. Gerichtsw. 104 Anm. 516, 113 Anm. 545, 114 Anm. 547.

6. Dat maghe vnde swaghere af scŏlen gan, so wanne en ordel kŏmet vppe dat hůs vor den raat.

§ 1. Kůmt en ordel vppe dat hůs vnde wert ghebeden, dat men mage vnde swaghere af late gan, so scal en iewelic man, de dar swager ofte mach tho is *ofte in der achte gewesen heuet* [1]), afgan vnghenŏmet, vnde he sal sic sůluen manen. (§ 2.) Bleue he oc sittende, de dartho hŏrde, he sulde deme rade gheuen j verdinc, et ne were also, dat he des nicht ne wiste, dat he dartho horde, vnde dat sal he waren vppe den hilghen.

C, V, 29. R. St. B. I, § 3. — B. Gerichtsw. 7 Anm. 16.

7. Dat nen man den anderen panden sal vmme gůt, dat he eme heft tho borge dan.

En man se, weme he sin gůt tho borge do. Vnde wert he darvmme clagachtich, vnde mach eme to dere stat dor breue willen
5[a] recht bescen, alse dar stades recht is ove lantrecht, he ‖ ne sal nenen man panden al darvmme; mer ne mach eme nen recht

---

[1]) *Die Worte:* ofte in der achte g. h. *sind von anderer Hand über die die Zeile und auf den Rand hin geschrieben.*

bescen, so sal de stat eme raden vnde helpen tho siner sake.

C, V, 28. Vgl. R. St. B. II, C. 1, § 4. — Gesch. Uebers. III, 115 Anm. 4, 122 Anm. 6. B. Gerichtsw. 69 Anm. 350.

8. Ofte en vnse borghere twidrachtichet makede in eneme lande, dar wi vrede mede hadden, vnde den vrede vnde vrůnscap breke.

(§ 1.) So war en vnse bŏrghere in vrŏmede land kůmt, dar wi vrede mede hebbet, vnde dar ene twidrachtichet maket, van welkerleye stůkke dat et si, dar de vrůnscap mede ghesceden mach werden, de sal dar weder varen vnde scal sic dar vorevenen, iset dat et ratmannen ofte anderen eraftighen lůden witlic is. Were dat he des nicht don en wŏlde, so sulde he vnser burscap vnberen mit wif vnde mit kinderen. § 2. Mer wŏlde iemant vnsen borghere tho vnrechte besweren, so sulde eme de raat helpen tho sineme rechte mit alle deme, dat se vormuchten.

R. St. B. II, C. 2, § 9.

9. Dat raatlůde ofte winkopeslůde tůghen moghen vorwort.

So welic man nemt ratlůde ove winkopeslůde over ene vorworde, vnde vellet also dat et tho claghe queme, vnde tŏghe men vppe de lůde, vnde weren se der vorworde bekant, dat bleue al stede.

A, 16. R. St. B. II, C. 20, § 17. — Gesch. Uebers. III, 122 Anm. 4 u. 5. B. Gerichtsw. 64 Anm. 323. — wincopeslude, Schw. Gesch. d. Stdtr. 199 ff. Hild. Schuldb. XVIII Anm. 1. B. Gerichtsw. 64 Anm. 322.

10. Ofte en man scult vorderet van eneme, de nicht vorgelden en mach.

(§ 1.) So we se scult vorderet vppe enen man, de nicht vorgelden mach noch bŏrghen setten, bouèn j verdunc, vnde bekennet he der scult: de voget sal eme den man antworden vor sin gelt, vnde den sal he *setten to des stades boden hus, vnde sal eme gheuen water vnde brot. Wil he eme anders gheuen, dat licht an deme sakewolden.* (§ 2.) *Wil de sakewolde ene in sin hus nemen, dat sal he dun mit vulbort des voghedes*[1]). § 3. Let he ene oc

[1]) *Die Worte:* setten to des stades boden hus *etc. sind im Originalcodex von einer jüngeren Hand theils auf eine radirte Stelle, die 5½ Zeilen*

gan mit willen, dat he eme dach gheuet, ofte vntlŏpt he eme sunder sinen danc, darmede en is he nicht ledich. Alledewile he eme nicht geldet, so is he iummer sin pant vor sin gelt.

C, VII, 13. § 3. Vgl. B, 53. R. St. B. II, C. 32, § 12; B. III, T. 6, § 4. — Nap. Morg. 12 Anm. 19. Gesch. Uebers. III, 125 Anm. 7. Hild. Schuldb. LXXIV Anm. 3. B. Gerichtsw. 112 Anm. 537 u. 541. § 1. Ebend. 8 Anm. 23.

11. Dat men nene vrŏwen tho pande mach gheuen vor gelt.

§ 1. Negene vrŭwen mach men tho pande gheuen vor gelt,
5b de nicht gelden en mach, sunder ‖ men orlovet deme sakewolden tho allen tiden ere ŏverste kleet, al wante[1]) he sin gŭt heuet. § 2. Et ne mach oc nen vrŭwe gŭt copen ane eren echten man, dat ere man ghelden dŏrve, sunder winpele, strikite vnde vlas, ere echte man de ne bescedet vnde wilkoret, so wat dat se copet dat het gelde; *sunder swat en kopfrŭwe vnde de mit veyler sake vmmegat*[2]), *ere man de scal dat ghelden.*[3]) § 3. Mer so wat en vrŭwe copet ane eren man, dat mach se wol vorcopen ane ene, vnde dat bliuet stede.

C, VII, 13. R. St. B. III, T. 6, § 5. §. 1. R. St. B. II, C. 32, § 13. — § 1. Nap. Morg. 12 Anm. 18. § 2. Gesch. Uebers. III, 34 Anm. 10. Erdm. Güterr. 20 Anm. 121, 116 Anm. 574. §§ 2, 3. Nap. Morg. 11 Anm. 17. Gesch. Uebers. III, 21 Anm. 1.

12. Dat en man den anderen nicht vorclagen sal oder sake teen vor en gestlic recht vmme alsodane scult, de tho werldliken rechte bŏret.

So welic vnse bŏrghere den anderen vnsen bŏrghere vorclaget[4]) oder sake tuŭth[5]) vor en gestlic recht, *ofte wellk recht ed sint*[6]),

---

des ursprünglichen Textes enthalten hat, theils auf den Rand geschrieben. Da der Artikel im Uebrigen fast wörtlich dem Hamburgisch-Rigischen Statut entnommen ist, so ist wol anzunehmen, dass auch der Text der radirten Zeilen diesem entlehnt gewesen ist und folgende Worte enthalten hat: holden vnverderuet vnde ghelic sineme sinne. Wil he en oc spannen mit ener helden, dat mot he wol don; anders ne sal he en nicht pinen.

[1]) *RI st.* a. w. : tho so langer tidt dat. [2]) *Füge hinzu* copet. [3]) *Die Worte:* sunder swat en kopfruwe *etc. sind von anderer Hand auf den Rand geschrieben und durch Kreuze als hieher gehörig bezeichnet.* [4]) *H* + onn ursache. [5]) *H* — o. s. t. [6]) *Die Worte:* ofte wellk recht ed sint, *fehlen in RI und H. Sie sind im Originalcodex von jüngerer Hand auf den Rand geschrieben und als hieher gehörig bezeichnet. Die beiden letzten Worte sind verwischt und unleserlich, daher sie aus RII ergänzt worden sind.*

vmme alsodane scult, alse werldliken rechte *ofte vnsen rechte*[1]) thohöret, vnde bringet ene an scaden, vnde wert he darvmme vorclaghet, vnde wert he des vortůghet, he sal dat beteren der stat mit iij mr. sůluers, vnde sal ene dartho vte deme scaden nemen, dar he ene in ghebracht heuet.

C, VII, 15. Vgl. B, 51. Vgl. R. St. B. II, C. 2, § 6.

13. Ofte en ratman oder bŏrghere weldechliken van deme rade ginghe.

(§ 1.) So we geweldechliken van deme rade wech geyt, he si ratman oder bŏrghere, de sal gheuen deme rade thot erer nut[2]) j mr. sůluers. (§ 2.) Vnde sent men eme darna boden, vnde kůmt he nicht weder, dat sal he echt beteren mit j mr. sůluers; vnde sent men eme auer boden, vnde kůmt he nicht, dat sal he auer beteren mit j mr. suluers, vnde men sal ene man de werdere nicht holden.

Vgl. B, 39. Vgl. R. St. B. I, § 7. — B. Gerichtsw. 97 Anm. 492, 98 Anm. 494.

14. Ofte en man deme anderen scůldich is vnde vter stat veret.

(§ 1.) So war en man deme anderen scůldich is, veret he vte der stat, vnde beclaghet men ene vmme sine scult, heuet he erue an desser stat, de raat sal deme clegere enen bref gheuen, vnde in deme breue demegenen, de dar scůldich is, enen dach leggen, dar he vnder komen mach. (§ 2.) Vnde cŏmet he binnen deme daghe nicht, so wat men vp ene tůghen mach, dat sal men deme cleghere bewisen an sin erue, tho liker wis of et eme ‖ ghesat si, 6a vnde dar sal he mede varen alse stades recht is.

C, I, 17. R. St. B. II, C. 2, § 3; vgl. C. 15, § 9. — § 1. B. Gerichtsw. 43 Anm. 185. § 2. Gesch. Uebers. III, 102 Anm. 5. B. Gerichtsw. 94 Anm. 470.

15. Dat en man deme anderen holden sal, wat he eme louet.

So war en man deme anderen louet met modwillen vnbedvun-

---

[1]) *Die Worte:* ofte vnsen rechte, *sind von jüngerer Hand auf den Rand geschrieben und durch Kreuze als hieher gehörig bezeichnet.*

[2]) *H* Münthe.

gen, dat sal he eme to rechte lesten, dat si an kope, an hure vnde an allen dinghen.

C, V, 14. R. St. B. III, T. 5, § 1. — Gesch. Uebers. III, 120 Anm. 1, 121 Anm. 2.*

16. Dat man neghenem manne bŏrghen thoeschen mach vmme gůt, truwede mens eme, do he dat kofte.

Kopet en man tho eneme bescedenen daghe vnde truwede men eme, do he cofte, vnde let men eme dat gůt an sine were bringhen, vnde escet men eme darna enen bŏrghen tho: he ne darf nenen borghen setten, et ne si witlic deme rade, dat he vter stat varen wil.

C, V, 23. R. St. B. III, T. 11, § 2. — B. Privatr. I, 185 Anm. b.

17. Dat en man des kopes nicht wederspreken en mach, de enen godespenninc holt over ene nacht.

(§ 1.) So wanne en man kŏpet enen koop vnde enen godespenninc darvp gheuet, vnde wert de koop nicht wederredet des suluen dages, vnde beholt he den penninc over de nacht, so sal de koop stede bliuen an beyden tziden, et ne si en pert, dat stareblint ofte hŏvetseek si, dat mach en man wol wederdon binen achte daghen. (§ 2.) *Swe enen kop vorkoft, de mach den nicht wederspreken; men de den kop koft, de mach ene wederspreken by sconen dage vnde by schyner sunnen, behaluen myt russen*[1]).

§ 1. C, V, 27; vgl. A, 20. R. St. B. III, T. 11, § 3. — § 1. Gesch. Uebers. III, 124 Anm. 1, 126 Anm. 2.

18. Dat en man den scaden benŏmen sal.

(§ 1.) So war en den anderen scůldighet vmme scaden, den scaden sal he benŏmen, vnde bekennet he eme des scaden, he sal en eme tho rechte beteren, vnde vorsaket he des scaden, also alse he ene benŏmet heuet, vnde heft he eme icht ghescadet, dar mach he leggen vŏre also vele, alse he eme heft ghescadet; vor dat andere mach he mit sime rechte vntgan. (§ 2.) Men en mach neghenen scaden tůghen vp enen man. (§ 3.) Men sceprecht vnde

---

[1]) *Die Worte:* Swe enen kop vorkoft *etc. fehlen in H. Sie sind im Originalcodex von jüngerer Hand auf den unteren Rand der Seite geschrieben und durch Kreuze als zu diesem Artikel gehörig bezeichnet.*

vnmůndich deer[1]) heuet ander recht van scaden. § 4. Mer wilkŏret en man den anderen scadelos vththonemende vor twen ratmannen, van welken stůkken dat et si, dar en mach he nicht || vore 6b
sweren, iset den ratmannen witlic.

C, V, 13. § 1. Nowg. Skra, 8; vgl. Lüb. R. II, 165 (Rev. 36). §§ 1 u. 4. R. St. B. VI, T. 9, § 1. — § 1. Gesch. Uebers. III, 120 Anm. 2 u. 4. B. Gerichtsw. 51 Anm. 233, 53 Anm. 260. § 4. Ebend. 8 Anm. 20, 66 Anm. 335.

19. Ofte mer lůde dan en eneme manne gelt louet.

(§ 1.) So war meer lůde enen manne gelt louet, alle sint se dat sculdich tho geldende, vnde nicht er iewelic al, mer malc also vele, alse eme thobŏret. § 2. Sunder lovet lůde mit sameder hant, so mach men van dere scůldemere en vŏrderen de scult thomale.

C, VI, 7. Vgl. R. St. B. III, T. 14, § 6. — Gesch. Uebers. III, 123 Anm. 4, 130 Anm. 4. Hild. Schuldb. LXIII Anm. 1.

20. Ofte en man deme anderen sin gůt dŏyt tho holdende.

(§ 1.) So welic mensche deme anderen sin gůt dŏyt tho holdende, vnde werd et eme vorstolen ofte afgherovet ofte ghebrant, vnde vorlůset he sin gůt darmede, vnde wil he et vppe den hilgen waren, dat he dat sin darmede vorloren hebbe vnde dat et ane sine witscap ghescen si: he ne sal dar nene noot vmme liden. (§ 2.) Vnde iset ve ofte quik, vnde stŏrue dat: deme dat tho holdende was ghedan, de ne sal dar nene noot vmme liden, wil he dat sweren, dat et ane sine[2]) scult doot si ghebleuen.

C, X, 12. R. St. B. III, T. 8. — Gesch. Uebers. III, 129 Anm. 6. Dorp. Ztschr. IV, 292 Anm. 19.*

21. Ofte en man vorlůset en ghelenet dinc ofte en pant.

(§ 1.) So wat en deme anderen lenet, dat sal he vnverderuet eme weder antworden ofte gelden na sineme werde, ofte dat vorloren wert. § 2. Mer vorlůset en man en pant, ofte steruet eme en pert ofte en quek, dat eme tho eneme pande ghesat is, dat en

---

[1]) *RI RII RIII B S H st.* v. d. : vnmundicheit.
[2]) *H S* + weten vnd.

darf neman gelden. Men he sal dat sweren, dat et ane sine scult vorsůmet si; he vorlůset auer sin gelt, dar et eme vŏre stunt, et ne si dat ere vŏrwort anders sint.

C, X, 12. § 1. R. St. B. III, T. 7. § 2. R. St. B. III, T. 9, § 1. — § 1. B. Privatr. I, 493 Anm. d. Gesch. Uebers. III, 129 Anm. 1. § 2. Ebend. 115Anm. 1 u. 3.

22. Ofte en růchte scůt in der stat.

So war en růchte scůt in der stat, vnde dar ghescriyet wert, vnde komet de naburen dar nicht tho, de darbi beseten sint: dat sŏln se beteren der stat er iewelic mit j mr. sulvers. So we auer sweren wil, dat he des nicht ne horde, de ne darf nicht beteren.

C, VII, 24. R. St. B. VI, T. 4, § 2. — Schw. Gesch. d. Stdtr. 217 Anm. w. B. Gerichtsw. 151 Anm. 696, 152 Anm. 698.

23. Ofte en scelinge scůt binnen der stat ofte buten.

Gescůt en scelinge hir in desser stat vnder guden lůden ofte
7a buten landes vnder vnsen bŏrgheren, ‖ vnde komet dar *een*[1]) ratmanne tho, vnde nemet dar enen dach vnder wante vor den raat ofte vor dat richte, vnde bedet den vrede tho holdende: so we den vrede breket, de sal dat beteren also hoghe, alse de vrede gheboden was, et si bi liue ofte bi gůde.

C, VIII, 7. R. St. B. VI, T. 4, § 3.

24. Ofte en man en baner anbint ofte de klokken sleyt.

So we en baner anbint ofte de clokken sleyt ofte samninge maket[2]) sunder wůlbort des rades tho ener vorstŏrtnisse[3]) de stades, de sal dat beteren[4]) mit sines sůlues liue[5]).

A, 39. R. St. B. VI, T. 4, § 1.

25. Ofte en man vnsinnich wŏrde.

Iset dat en man van sineme sinne queme, de ne mach nen gůt enwech gheuen, des men ghewaret si,*) vnde sine naghesten vrůnt scŏln ene bewaren na bode des rades, dat he nenen scaden

---

[1]) *Das Wort* een *ist von anderer Hand auf eine radirte Stelle geschrieben, die für etwa drei Buchstaben Raum bietet. Statt desselben hat, wie aus dem folgenden Wort* ratmanne *hervorgeht, ursprünglich ohne Zweifel* twe *gestanden.* [2]) *H st.* o. s. m. *:* oder sonst rottung versamlet. [3]) *H* vpror oder verstorung. [4]) *H* + vnnd boten. [5]) *H* + vnd leuende.

en do, vnde en dot se des nicht, se scŏlen antworden vor alle den scaden, den he dŏyt.

*) *Nowg. Skra, 45; vgl. Lüb. R. II, 173 (Rev. 132). R. St. B. III, T. 4, § 3.*

26. So wellic ratman beden wert.

So welic ratman gebeden wert van den borgermesteren tho boscap eder to anderen saken, alse to Dunemynde eder des geliik, binnen der stades marke vnde binnen der stat, so we des nicht en dǫyt, de scal dat beteren mit dren mr. sůluers.

R. St. B. I, § 5.

27. Swue den anderen drůuet.

(§ 1.) *So welic ratman den anderen binnen den vere wenden des rathuses bedrǫuet mit snoden worden, alse: gi leget, eder gi segget vnrecht, eder dat en is nicht war; wert dat behort van twen ratmannen, dat scal he beteren mit iij mr. suluers.* (§ 2.) *Iset dat de wort grŏttere*[1]) *sin, so scal he dat beteren na willen des rades, vnde van dem rade nicht to gande, et en si vorliket vnde vereuenet.*

R. St. B. I, § 6.

28. Wellic ratman sunt is.

§ 1. *So welic ratman gesunt is vnde stan vnde gan mach tor kerken, de scal gan tho deme rade, so wanne men ene bebodet. Weret dat he nicht en kueme, dat sculde he beteren mit iiij oren.* (§ 2.) *Weret oc dat men eme anderwarue boden sante vnde nicht en queme, dat sculde he beteren mit j mr. sůluers.* (§ 3.) *Mer sante men* ‖ *eme boden tho deme dridden male vnde en kumt he nicht, so en darf* 7b *he vp et hus nicht mer komen, dat en si dat men eme boden sende.* (§ 4.) *Mer kůmt he vppe dat hus to deme dridden male, so scal he de marc medebringen; vnde de bode, den men sent na deme ratmanne, de scal den ratman suluen spreken.*

R. St. B. I, § 7.

29. Van der burschaft.

(§ 1.) *So welic man de burschap*[2]) *winnen wil, de schal se winnen mit xij oren.* (§ 2.) *Vnde iset also dat en borgere de burschap*[2]) *vpseget, de sal schoten dat nageste schot, vnde cop-*

[1]) *H* + oder schnodere. [2]) *H* + oder Burgerschopp.

slaget he darna alse en andere borgere, so schal he vul don lik eme bŏrgere.

30.[1])

So welk ratman, dy in des anderen achte is, it si uor richte adir in dedingen[2]*), vnd comet dy sake vor richte, dy ratman, dy darouer ist gewesin, dy sal dar van rechte ouer den ordel nicht sitten.*

R. St. B. I, § 3.

31. Van egenen luden to winnede.[3])

Wert en man borger hir in dusser Stad vnde is hir binnen wanafftich jar vnde dach, vnde queme jummant vnde geue eme schult, dat he sin egene were, vnde sprcke ene an mid tuge midt sinen busman, vnde mach de man, de angespraken wert, dat tugen, dat he hir Borger vnde bur hefft geweset jar vnd dach, mid twen Radtmannen, vnde hir gewanet hefft sunder ansprake: he en schal van em nene not liden offte van siner ansprake.

C, VI, 16.

11ª

II.

Des voghedes boc.

1. Van deme rechte, dat deme voghede thobŏreth.

(§ 1.) De voget sal hŏren vor richte twier manne rede, vnde enem manne tŭschen erer twier rede vraghen en recht ordel. (§ 2.) He en sal oc nenem manne schaden ofte helpen tho siner claghe

[1]) *In RIII hat dieser Artikel folgende Ueberschrift:* So ein Radtman in des andern acht ist, der soll das Vrteil auch nicht mitt sitzen, auch nicht absprechen. [2]) *H* gedinge. [3]) *Dieser Artikel fehlt in H. S hat an Stelle desselben folgende Notiz:* Hirnha steydt im Rechte eine Artikell vorfateth, dat mhen de vth der Stadt nicht forderhn mach, de hir jar vnd dach tho huss vnd hauv geseten hebbenn. *In einer der Rigischen Stadtbibliothek gehörigen Handschrift der Statuten vom J. 1606 (Jurid. No. 1477) ist bei diesem Artikel am Rande bemerkt:* Anno 1543 den 2. Novembris hat E. Erb. Raht diesen articul vorgenommen und die zweijährige praescription der Bauern festgestellet, obgleich schon Exempel vorhanden, dass die Stadt einen Bauren ausgegeben hat. *Vergl. J. C. Schwartz in Gadebusch's Versuchen, II, S. 172.*

eder tho siner antworde. (§ 3.) He sal oc vraghen, ofte des mannes wort si, alse sin vorsprake ghesproken heuet. (§ 4.) En man mot oc wol hebben dre achte, er he antworde dot, vnde so sal he antworde gheuen.

C, VII, 25. §§ 1, 2. R. St. B. II, C. 1, § 5. — § 1. B. Gerichtsw. 39 Anm. 165. § 3. Ebend. 30 Anm. 122. — achte, ebend. 43 Anm. 186.

2. Van den ratmannen, de bi dem voghede sittet.

(§ 1.) De ratmanne, de bi deme voghede sittet, de sittet dar bi ereme ede, dat se dat bewaren, dat ielikem manne rechte sche, et si van welken saken dat et si, armen vnde riken, vrůnden vnde vrömeden al ghelike. (§ 2.) Se scöln oc dat bewaren, dat men nemem manne vnrechte don vnde nenen manne tho vare holde [1]) ofte vorsnelle.

C, VII, 30. R. St. B. II, C. 1, § 5. — Hezel Gastr. 6 Anm. p. B. Gerichtsw. 8 Anm. 21, 9 Anm. 30.

3. Van den vorspraken.

(§ 1.) En vorsprake sal hebben vj ore, dat he enem manne an sin lif spreke; vnde iiij ore an sine sunt; vnde van ener slichten claghe iij penninghe lůbisch. (§ 2.) Wert auer en ordel bescölden vppe dat hůs, daraf so sal [2]) hebben j ore.

§ 1. C, VII, 27. — B. Gerichtsw. 29 Anm. 121. § 2. Ebend. 114. Anm. 549.

4. Van sůlfrichte.

Neghen man sal sůlfrichte don [3]), bi sineme liue [4]).

B, (3). R. St. B. II, C. 1, § 4. — Paucker Diebst. 241. B. Gerichtsw. 104 Anm. 519, 147 Anm. 681.

5. Van claghe vnde van antworde eneme anderen in de hant tho settende.

(§ 1.) Heuet en man ene claghe vor gherichte vppe den anderen, ofte claghet men vp en, vnde heuet he tho donde vnde wil war varen [5]), he mot wol sine claghe ofte sine antworde enem anderen an de hant setten tho winne vnde tho verlees, also bescedeliken, dat de man wis si ghenoch vppe de sake. (§ 2.) Vnde

---

[1]) *St.* t. v. h. : *B* vorheele, *S* vhorhale, *H* verhole. [2]) *Füge hinzu* he. [3]) *H* + gheuen oder nemenn. [4]) *H* + vnd leben. [5]) *H* + oder verreysen.

dat sal he don vor twen ratmannen, vnde wat dar met rechte ghedelet wert, dat sal stede wesen an beyder weghene.

C, IV, 6. § 1. R. St. B. II, C. 7, § 1. — B. Gerichtsw. 30 Anm. 124.

6. En man mot wol sines sůlues wort spreken.

En iewelic man mot[1]) wol sines sůlues wort spreken vor richte, dat vppe gelt geyt.

C, VII, 26. Vgl. R. St. B. II, C. 6, § 1. — B. Gerichtsw. 30 Anm. 124.

11b **7. Ofte en man bekůmberet were vnde wech vlŏghe ofte stŏrue.**

Were dat iemant van scult weghene bekůmberet were vnde he wech vlŏghe eder stŏrue, alsodanich gůt, alse he achter lete vnde dat bekůmberet worde vnde besat, worde dat gůt ghedelet mit rade vnde mit wulborde des voghedes vnde des rades, neman mach na dere delinge an deme vorbenŏmeden gude gicht betalen[2]) ofte erweruen.

Vgl. B, 29. R. St. B. II, C. 15, § 9. — B. Gerichtsw. 129 Anm. 605.

8. Ofte en man gut neme, dat bekůmberet were.

(§ 1.) We gůt, dat bekůmberet is mit deme richte, tho sic nemt sunder richte, de sal der stat gheuen j mr. sůlvers vnde dem vogede iiij ore vor sinen brŏke, vnde men sal ene dartho dwingen, dat he dat gůt weder bringe in de[3]) were. (§ 2.) Iset oc dat de here des huses, dar dat gůt inne bekůmberet was oder besat, let dat gůt nemen mit willen, den brŏke sal he beteren der stat mit j mr. sůluers vnde deme vogede iiij ore, vnde sal antworden vor alsodanich gůt, alse under eme bekůmberet was.

R. St. B. II, C. 15, § 10. — B. Gerichtsw. 97 Anm. 491. 98 Anm. 494, 130 Anm. 611 u. 612.

9. Ofte en man beset worde mit wulbord des voghedes.

(§ 1.) Kůmt en man in vse stat vnde scultaftich is, vnde kůmt degene, deme he sculdich is, vnde beset ene mit wůlborde des voghedes, vnde wil de wert loven vor de scult, dar sal he sic an ghenŏghen laten, also vere alse de wert wisse noch[4]) is. (§ 2.)

---

[1]) *H* + vnd mag. [2]) *St.* g. b. : *RI RII RIII B S* betalinge fordern, *H* betalung erfordern. [3]) *H* seine. [4]) *H st.* w. n. : wissze genuch.

Wölde oc de wert dar nicht vöre reden, so sal he gan mit eme vor den voghet, vnde de voghet sal eme richten.

R. St. B. II, C. 15, § 2.

10. Van der besettinghe.

Welic man besat wert in vser stadt mit wulbort des vogedes, vnde veret he vte dere besettinghe, he sal dat beteren der stat mit iij [1]) mr. suluers.

B. Gerichtsw. 97 Anm. 491, 98 Anm. 494, 130 Anm. 611.

11. Ofte twe lůde twidrachtich werden vor gherichte vnde tet an den voget.

(§ 1.) So wanne twe man vor richte komet met ener clage, vnde twidrachtich werdet, vnde se dat teet an den voghet vnde an den rat, de bi eme sittet, vnde so wes de voghet vnde de ratmanne bekennen, dat sal stede wesen. (§ 2.) Et ne were also, dat se nicht endrachtich weren, so were degene, ‖ de vppe se tooch, sine 12ª clage nager tho beholdende, dan se eme ienich man afthowinnende si.

C, V, 8. — § 2. B. Gerichtsw. 45 Anm. 194, 50 Anm. 227 u. 228, 77 Anm. 394.

12. Dat neghen man sweren [2]) binnen der ghebundenen thit.

(§ 1.) Binnen der ghebundenen thit scal nen bŏrghere deme anderen sweren. Men sal den eth versten tho den openen daghen, dat ne were dat er en bewisen muchte, dat he wechverdich were. § 2. Mer en bŏrghere eme gaste, vnde en gast deme bŏrgere, vnde en gast deme anderen, sal he tho allen tiden recht don. § 3. Deghene de sin recht don sal tho ethdagen, de sal den eth don des anderen mandaghes na paschen, vnde en is he dar nicht, deme de eth angeyt, de voghet sal eme stauen, vnde he sal sweren vnde wesen ledich vnde loos.

C, VI, 5. §§ 1, 2. Vgl. R. St. B. II, C. 9, §§ 5, 6; C. 10, § 2. § 3. Vgl. R. St. B. II, C. 18, § 6. — Hezel Gastr. 9 Anm. r. B. Gerichtsw. 15 Anm. 52. § 1. Ebend. 52 Anm. 240, 56 Anm. 283. § 2. Ebend. 56 Anm. 284, 128 Anm. 603, 130 Anm. 609. § 2. Ebend. 54 Anm. 271 u. 272, 86 Anm. 429. — ethdag, *ebend. 12 Anm. 38.*

---

[1]) *H* vier. [2]) *Füge hinzu* sal.

13. Ofte en man sinen eth nicht en lestet tho rechter thit.

(§ 1.) Lovet en man deme anderen sin recht tho deme ethdage, vnde lestet he den eth tho dere thit nicht, vnde heuet he eme sin gůt vorsaket, he sal et eme geven. (§ 2.) Mer wil he dat vppe den hilghen sweren, dat et eme noth dede, dat he tho deme ethdaghe nicht ne quam: he sal de not benömen, vnde sal de noot sweren, vnde sal auer des naghesten richtes sin recht don vnde wesen ledich.

C, VI, 6. § 1. Vgl. R. St. B. II, C. 18, §§ 7, 8. — B. Gerichtsw. 85 Anm. 428. § 2. Ebend. 52 Anm. 240 u. 242, 54 Anm. 271, 55 Anm. 275, 95 Anm. 480.

14. Ofte en man weldechlike van deme richte ginge.

(§ 1.) So wanne en man vor richte gheboden wert bi des stades boden, vnde he dar kömet, vnde wil we vp ene clagen, vnde de voget eme bůdet, dat he rechtes pleghe demegenen, de vp ene claghen wil, vnde geyt he weldechlike vnde wert dincvlůchtich: de welde sal he beteren der stat mit j verdunghe, vnde he is dartho vorwůnnen der scult, de men eme gheuet. (§ 2.) Vnde wil men ene beclaghen vmme vngherichte, dat eme an sin liif ofte an sine sunt geyt, men sal ene thohant vredelos legghen.

C, VII, 4. Vgl. B, 39. — § 1. B. Gerichtsw. 8 Anm. 23, 43 Anm. 185, 48 Anm. 209, 96 Anm. 483.

15. Ofte en man gheboden wert vor dat richte, vnde he dar nicht en kůmt.

(§ 1.) So we den anderen bůdet vor dat richte, vnde en kůmt he nicht vore, he sal dat beteren deme voghede mit j ore,
12b et ne si also dat he ‖ in der stat nicht hebbe ghewesen, do men ene vörebot. (§ 2.) Vnde kůmt he oc nicht vöre, de ene vorebeden leet, he sal oc beteren j ore. (§ 3.) Vnde wert en man dre warue vöreboden, vnde en kůmt he nicht vöre, de voghet vnde de rat scöln tho sinen weren gan vnde richten eme tho hof vnde tho hůse, vnde de voghet scal nemen en pant vor iiij ore vor sinen bröke.

C, VII, 5. Vgl. B, 36. — B. Gerichtsw. 93 Anm. 467, 94 Anm. 468 u. 469, 97 Anm. 485. § 2. Ebend. 95 Anm. 476. § 3. B. Privatr. I, 185 Anm. b. B. Gerichtsw. 43 Anm. 186.

16. Ofte en man vppe den anderen claghen wil.

(§ 1.) So war en man vppe den anderen claghet, vnde de andere vp ene weder claghen wil; de erst claghet, de ne darf dem

anderen nicht antworden, he ne si erst van eme comen mit rechte. (§ 2.) Mer he sal eme benŏmen, wo manige scult he eme gheuen wil,*) vnde so heuet he tho dren dincdaghen, io to deme dincdaghe [1]), dre claghe, so mach de andere also manighe clage na hebben.

*) *C, VII, 20. § 1. R. St. B. II, C. 14, § 1. § 2. Vgl. R. St. B. II, C. 14, § 2. — § 1. B. Gerichtsw. 49 Anm. 219. § 2. Ebend. 14 Anm. 49.*

17. Van scult vmme lenede penninge vnde bewisede penninge.

(§ 1.) Vmme lenede penninghe vnde bewisede penninghe sal men ielikem manne betalen over dwernacht. § 2. Vmme scult, de en gast deme anderen sculdich is, ofte en bŏrghere eme gaste, ofte en gast eme bŏrghere, so scal men oc gelden over dwernacht. Dŏyt he des nicht, so sal men [2]) darmede varen, alse hirna bescreuen is. § 3. Mer van scult, de en bŏrghere deme anderen scûldich is, sal men betalen binnen xiiij daghen. (§ 4.) Sit he darenbouene, dat sal he beteren mit iiij ŏren, vnde men sal eme dat anderwarue beden over dwernacht. Vnde sit he auer darenbovene, dat sal he auer beteren deme voghede mit iiij ŏren, vnde so [3]) sal ene de voghet vnde de rat panden vter were.

C, VII, 14. R. St. B. III, T. 6, § 1. §§ 1, 2. Vgl. R. St. B. II, C. 12, § 3. — § 2. B. Gerichtsw. 128 Anm. 603. § 4. Ebend. 94 Anm. 470, 111 Anm. 534.

18. Dat en man enen bŏrghen setten sal, de nen erue heuet in desser stat.

Were dat ieman gheladen worde vor den voghet mit des stades boden, hedde he nen erue in desser stat, wolde mens eme nicht vordraghen, dat he antworde gheue, darvore mûste he enen bŏrghen setten.

B, 37. R. St. B. II, C. 8, § 3. — B. Gerichtsw. 8 Anm. 23, 43 Anm. 185, 99 Anm. 499, 100 Anm. 501.

19. Ofte enem manne en pant ghesat wert.

(§ 1.) Wert enem manne en pant ghesat, dat si an erue oder an lande, et si binnen der stat ŏder buten, dat ‖ thorfachtich eghe 13a

[1]) *RI RII RIII B S H* — io to d. d. [2]) *RI B S H* — oc gelden over dwernacht *etc. In RII und RIII sind diese Worte am Rande hinzugeschrieben.* [3]) *RI RIII B S H* — men sal eme dat anderwarue *etc. In RII sind diese Worte am Rande hinzugeschrieben.*

het[1]), dat mach he beholden mit twen ratmannen. (§ 2.) Iset oc kistenpant, dat mach he beholden mit sines sûlues hant vp den hilghen. (§ 3.) Et ne were also dat en man dede eme ammetmanne sin gût[2]) tho makende[3]), de ammetman en mach dat gût nicht hŏghere vorsetten, dan vor sin lon, dat he darane vordenet heuet; vnde vŏre he oc vte der stat, de hushere ne mach dat gût nicht hŏgere holden, den dat lon wert is, dat de ammetman hebben sulde.

§§ 1, 2. B. 33. § 3. C, V, 16. R. St. B. III, T. 9, § 2. — Paucker Diebst. 252. Dorp. Ztschr. IV, 292 Anm. 19. § 1. Gesch. Uebers. III, 98 Anm. 3, 101 Anm. 2. § 2. Ebend. 115 Anm. 1. B. Gerichtsw. 53 Anm. 252. — thorfachtich eghen, *Hild. Schuldb. 16 Anm. 2.*

20. En clegere mach sine clage nicht voreuenen sunder wulbort des voghedes.

Neghen cleghere mach sine sake[4]) voreuenen[5]), de he gheclaget heuet, he ne do dat mit wulborde des voghedes, vnde dede he darenbouene, he sal beteren der stat j mr. sûlvers vnde deme vogede iiij ore. Nochtan sal he volgen siner claghe.

Vgl. Lüb. R. II, 70 (Rev. 82). — B. Gerichtsw. 45 Anm. 196, 97 Anm. 490, 98 Anm. 494.

21. Dat men nenen man mach dwingen tho clagende.

De voghet mach nenen man dwingen[6]) tho clagende vor ienigen brŏke, et ne si eme geclaget, oder apenbare wunden sin oder scrichte.*) Mer were dat sic lûde hemliken voreuenden ŏder openbare[7]), jodoch sal dat richte sin recht beholden.

**) Nowg. Skra, 40; vgl. Lüb. R. II, 76 (Rev. 112, 166). R. St. B. II, C. 1, § 6. — B. Gerichtsw. 35 Anm. 149, 36 Anm. 151, 44 Anm. 189, 151 Anm. 695.*

22. Van bŏrghen to settende, vor richte tho komende[8]) recht tho donde.

(§ 1.) Were dat iemant den anderen scûlt gheue vor ghe-

---

[1]) *St.* t. e. h. : *RI RIII S B II* gnughaftig is, *RII* torfacht vnd egen is. [2]) *RI* + tho holdende vnd. [3]) *H st.* en man dede *etc.* : einem Amptmanne sein Gut worde gedaen tho holdende vnd tho makende. [4]) *Das Wort* sake *ist im Originalcodex übergeschrieben über das in der Zeile stehende Wort claghe, welches durch untergesetzte Punkte als delirt bezeichnet ist.* [5]) *RIII B* vorgliken. *S H* vorremen. [6]) *H* + oder drengen. [7]) *H* + verdrogen. [8]) *Im Originalcodex folgt hier das Wort* sin, *das jedoch durch untergesetzte Punkte als delirt bezeichnet ist.*

richte, vnde eme en ander richtedach gheleget worde, wil hes nicht enberen, he sal eme enen bŏrghen setten recht tho donde; et ne si dat he hebbe erue vnde eghen, dat also gůt[1]) si, alse de scult. (§ 2.) Wŏrde he vnderdes vŏrevlůchtich, de bŏrge sal vor eme antworden. Men he heuet tiit ene tho sŏkende iij weken. (§ 3.) Were dat et eme an dat liif geyt, so ne mach he negenen bŏrghen setten, et ne si mit willen der sakewolden.

§§ 2, 3. B, 66. §§ 1—3. R. St. B. III, T. 14, §§ 1 u. 5. — B. Gerichtsw. 99 Anm. 498. § 1. Ebend. 100 Anm. 500 u. 501. § 2. Ebend. 100 Anm. 504, 101 Anm. 505. § 3. Ebend. 160 Anm. 733.

23. Dat en man nenen bŏrgen setten en darf, de erue heft in desser stat.

(§ 1.) Gift en man deme anderen scult vmme gelt, vnde eschet eme bŏrghen tho, vnde heuet de andere also vele erues binnen der stat, alse de scůlt, de men eme gheuet, he en darf nenen bŏrghen setten. ‖ (§ 2.) Dwinget ene auer we darenbouen, de sal dat 13b beteren der stat mit j mr. sůluers; et ne si also, dat he dar enen borghen vŏre esche, dat sin erue si unvorseet vnde vnvorsolt[2]).

C, VII, 12. R. St. B. III, T. 14, §§ 1, 2. — Hild. Schuldb. LVII Anm. 7, LIX Anm. 4. B. Gerichtsw. 100 Anm. 501.

24. Ofte en man sin erue tho pande bůdet vmme gelt.

(§ 1.) So we deme anderen scult geft vmme gelt, vnde bekennet de andere der scult, vnde bůdet he eme erue tho pande, dat erue en darf he nicht nemen, he ne willet don. (§ 2.) De andere de ne waret vppe den hilgen, dat he noch penninge, noch kistenpant, noch vlotvare gůt en hebbe, vnde so sal he eme vri erue setten, ofte he dat heuet.

C, VII, 19. R. St. B. III, T. 9, § 3. — Gesch. Uebers. III, 123 Anm. 5. Hild. Schuldb. LVI Anm. 7. B. Gerichtsw. 111 Anm. 535. § 2. B. Gerichtsw. 53 Anm. 258.

25. Ofte en man vint en pert ofte en quek.

So welic man vint en pert ofte en quec, ofte welkerhande dinc dat et si, de sal dat deme voghede witlic don, so he[3]) allererst dat thobringen mach[4]). Dŏyt he des nicht, eme sal ene holden vor enen vnrechten man.

B, 49, 50. R. St. B. III, T. 17. — Paucker Diebst. 253. Gesch. Uebers. III, 111 Anm. 2.

---

[1]) *RI S H* hoch. *RIII B* vele werth. [2]) *H* unbeschuldet. [3]) *RIII B* — he. [4]) *St.* t. m. : *RI RII SH* idt tho wege bringen kan, *RIII B* geschehen kann.

26.[1])

(§ 1.) *Wert eneme vnseme bŏrgere en pant gesat van butene to, dat schal he entfan vor twen besetenen mannen tot ener beschedener tijt.* (§ 2.) *Loset he des pandes nicht vppe de tijt, so schal he dat den luden witlic don vnde deme richte, vnde so schal he dat pant darna holden vj weken, so mach he dat vorkopen mit witschap des richtes.*

R. St. B. III, T. 9, § 4. — Gesch. Uebers. III, 115 Anm. 1. B. Gerichtsw. 64 Anm. 321. § 1. Ebend. 61 Anm. 307. § 2. Gesch. Uebers. III, 115 Anm. 4, 116 Anm. 3.

27.[2])

Hueshure, gaer kost, vordent lond, geyt vor alle ander gemeyne schult[3]).

Vgl. B, 29. R. St. B. III, T. 10, Pkt. 7. — Nap. Morg. 41 Anm. 56. Gesch. Uebers. III, 127 Anm. 3, 128 Anm. 6.

19[a]

III.

Van thugen.

1. Ofte en tůch nicht endrachtich wert.

So we vor richte enen tůch leden sal, ne wert de tůch nicht endrachtich vor deme richte, so dat he scelet, de voget vnde de ratmanne, de bi eme sittet, de hebbet de macht wol, dat se den tůch vor den ganzen raat senden. Vnde so steyt et an deme rade, ofte se den tůch openbare ŏder stille hŏren willen.

C, V, 21. Vgl. R. St. B. II, C. 23, § 2. — B. Gerichtsw. 9 Anm. 30.

2. Ofte en man scult vp enen dach tho geldende betůghen mach.

(§ 1.) So war en deme anderen scůldich is to eneme daghe tho geldende, vnde manet men ene, vnde secht men, dat sin dach

---

[1]) *Die Ueberschrift dieses Artikels lautet in RIII:* Wenn man ein pandt verfolget von aussen. [2]) *Ueberschrift in RIII:* Vonn hushüre, gare kost etc. [3]) *H st.* v. a. a. g. s. *:* vor allen dingen vnd soll vor alle andere gemeine Schuld betalet werdenn.

ghecomen si, vnde seghet he weder, dat sin dach nicht comen si, vnde mach he dat betůghen mit ratmannen ofte mit winkŏpeslůden, dat sin dach nicht comen en si, sines daghes sal he gheneten. (§ 2.) Mer en tůth he vppe neghenen [1]) tůch, so ne mach he nenen lengeren dach hebben, dan xij weken, vnde den sůluen dach sol he holden vppe den hilghen.

C. V, 22. — § 1. Gesch. Uebers. III, 122 Anm. 4 u. 5. Hild. Schuldb. XVIII Anm. 1. B. Gerichtsw. 64 Anm. 323, 66 Anm. 335.

3. Ofte en geborghet man betůghen mach, dat he sic vorebot sunder sinen bŏrgen.

So we se enen man borget vor richte to bringende, vnde kumt de man vŏre sunder sinen bŏrghen, vnde vorbůt sic dar sunder sinen bŏrghen erst dat richte vnde lestet dat richte, vnde mach de bŏrghe des wullencomen mith thůge, he is ledich van dere bŏrgetucht.

C, V, 24. R. St. B. III, T. 14, § 3. — B. Gerichtsw. 101 Anm. 506.

4. Ofte en geborghet man stŏrve.

Borghet en man den anderen vor richte tho bringende tho ener bescedener thit, vnde steruet de borgede man vnder dere thit, de bŏrge de darf dar nene noth vmme liden, mach he dat betůghen; vnde des doden eruen scŏln de scult gelden, de sin erue vpbŏret.

C, V, 25. R. St. B. III, T. 14, § 4. — B. Gerichtsw. 101 Anm. 508.

5. Dat en man nicht thůgen mach, de in der achte is der sake.

So welic man den anderen an sine achte biddet, vnde seget eme sine hemlicheyt, vnde wolde men darna mit deme manne 19b vortůghen, des en mach nicht sin.

C, VI, 4. R. St. B. II, C. 21, § 2. — B. Gerichtsw. 63 Anm. 316.

6. Van betůginge ener clage, de gheset vnde ghesŏnet is.

(§ 1.) So war twene vmme ene claghe vor richte comet, de ghescen is buten desser stat, vnde de andere spreket, dat he van dere claghe ledich si laten, ofte dat de claghe geset vnde gesonet si, vnde mach he dat betůghen mit vsen besetenen bŏrgheren, de dartho gheladen weren, dat de claghe gheset vnde ghesonet si: he sal ledich sin der sake. § 2. Jodoch en van vnsen bŏrgheren

[1]) *H* einen.

sal nicht den anderen vnsen bŏrghere beclagen vor eneme vrŏmeden richte bi iij mr. sůluers.

§ 1. C, VI, 10. § 2. B. 51. § 1. R. St. B. III, T. 5, § 2. § 2. R. St. B. II, C. 2, § 6. — § 1. B. Gerichtsw. 44 Anm. 190. § 2. Ebend. 31 Anm. 129 u. 132.

7. Ofte en man vnrechte thůghet.

(§ 1.) So welic man vnrechte thůget, vnde et deme rade witlic wert, vnde warliken vnder vindet, he sal deme manne, dar he vp gethůget heuet mit vnrechte, alle sine cost vnde sin vorlees, dat he van sinent halven heuet, gelden. Vnde dartho sal he vppe nenen man mer tůghen, vnde he en sal nicht mer also gůt man wesen, also he thovŏren was. (§ 2.) Vnde weret also dat he vnrechte thůget bowen j verdinc, dat sal he beteren mit sines sůlues live.

§ 1. C, VI, 13, vgl. B, 63. R. St. B. II, C. 22, § 2; B. VI, T. 11. — § 1. B. Gerichtsw. 61 Anm. 305.

8. Ofte en kunpan dem andern helpen wulde thůgen.

(§ 1.) Sic en mach nen man vntscůldighen vmme slege mit den lůden, de mede an vlokke vnde an verde weren. § 2. Et ne mach oc neman tůghen vppe den anderen vppe ienigherhande sake van sculde mit deme, de sin cumpan darane is ofte den [1]) de sake mede angeyt.

C, VI, 15. — § 2. B. Gerichtsw. 63 Anm. 315.

9. Van tůghen binnen landes.

(§ 1.) Thůt en man vppe thůch, de binnen landes is vnde buten der stades marke, den sal he vŏrebringen binnen vj weken; dŏyt he des nicht, he bliuet tůchbŏrstich. § 2. Mer tůth en man vppe tůch, de buten landes is, den sal he vŏrebringhen binnen iare vnde dage; ne dŏyt he des nicht, he bliuet tůchbŏrstich. § 3. Vnde tůt en vnse bŏrgere vppe den anderen vnsen bŏrgere, vnde veret he
20[a] vth vmme sine neringe, he ‖ ne vorlůset sine claghe darmede nicht.

C, VI, 12. R. St. B. II, C. 20, § 13. — Paucker Diebst. 254. B. Gerichtsw. 87 Anm. 436, 88 Anm. 437 u. 438.

10. Ofte en man tůt vppe warent.

(§ 1.) Tůth en man vppe warent, van welken stůkken dat et si, vnde is de warent binnen der stat, den sal he vŏrebringen tho

[1]) *H st.* o. d. : ob ihme.

deme naghesten richtdage. (§ 2.) Is he auer binnen landes, he sal ene vorebringen binnen vj weken, vnde is he buten landes in eneme anderen kŏnincrike, he sal ene vŏrebringen binnen iare vnde dage. Dŏyt he des nicht, eme en breket scade nicht.

C, VI, 14. Vgl. B, 45. Vgl. R. St. B. II, C. 20, § 13. — Paucker Diebst. 255.

11. En man sal tŭghen, alse he sic vor richte vŏrrŏmet.

So welikeme manne en tŭch gedelet wert, de sal tŭghen, alse he sic vor richte vorrŏmet heuet, vnde en dŏyt he des nicht, he bliuet nedervellich siner clage.

C, VI, 17. — B. Gerichtsw. 88 Anm. 438, 95 Anm. 478.

12. Ofte eneme manne tŭge werdet vpghedreuen.

(§ 1.) So war en man tŭghe nŏmet vor gherichte, wert eme dere wilk vpghedreuen, dat se eme nicht helpen [1]) mŏghen tho sineme rechte, he mach dere [2]) anderen wol neten, de he ghenŏmet heuet vnde de eme nicht vpghedreuen sint, ofte he dat bewaret mit ŏrdelen, al en behelde he dere nicht dan twe. (§ 2.) He sal auer to ener thijt se al benŏmen vor deme richte.

Nowg. Skra, 9; vgl. Lüb. R. II, 107 (Rev. 46). § 2. R. St. B. II, C. 20, § 14. — B. Gerichtsw. 84 Anm. 418, 87 Anm. 434. § 1. Ebend. 51 Anm. 237, 64 Anm. 326, 65 Anm. 328.

13. Van scult ane tŭch.

So we deme anderen scult gheuet vmme gelt, mach he des nicht vortŭghen, he mach des vntgan [3]) mit sines sŭlues hant in den hilgen.

Gesch. Uebers. III, 121 Anm. 3. Hild. Schuldb. X Anm. 2. B. Gerichtsw. 53 Anm. 252, 78 Anm. 396.*

14. Wo men enen tŭch leden sal.

(§ 1.) So we sic enes tŭghes vorrŏmet, vnde wert he eme gedelet, den sal he benŏmen vnde sal ene bringen tho deme nagesten richtdage, also vere alse he is in der stat ofte in des stades marke. (§ 2.) Dŏyt he des nicht, so sal he dat beholden vppe den hilgen, dat et eme echte not benomen hebbe, vnde bringen ene auer des nagesten richtdages. En doyt he des nicht, so is he nedervellich dere clage. (§ 3.) Were dat auer dat he sinen tŭch

---

[1]) *H* + noch bätlich sein. [2]) *H* meher. [3]) *RIII B S H* — h. m. d. v.

vorebrochte, vnde kumt sin wedersake nicht vore, vnde mach he dat betůghen, dat het eme tho wetende dede, de voget vnde de rat scŏln den tůch hŏren vnde richten deme guden manne.

§§ 1, 2. C, VI, 12. § 3. C, VI, 1. Vgl. B, 67. § 3. R. St. B. II, C. 20, § 13. — B. Gerichtsw. 88 Anm. 438. § 1. Ebend. 87 Anm. 435. § 2. Ebend. 50 Anm. 227, 95 Anm. 478 u. 480. § 3. Ebend. 89 Anm. 440.

20b

15. Van tughe.

(§ 1.) *So welic man nemet raatlůde ove wincopeslůde over ene vŏrworde, vnde velle dat also, dat et tho clage queme, vnde thŏge men vppe de lůde*[1]*, vnde weren se der vorworde bekant, dat bleue al stede.* § 2. *Oc so mŏgen vnse bederue*[2] *besetene bŏrgere thůgen also hoch, alse ere erue wert is.*

§ 1. R. St. B. II, C. 20, § 17. — § 1. Gesch. Uebers. III, 122 Anm. 4 u. 5. B. Gerichtsw. 64 Anm. 323, 66 Anm. 335. § 2. Ebend. 61 Anm. 303 u. 307.

16. Swe in den ersten tůch dinghet.

So welic man an den ersten tůch dinget, de sal sines tughes geneten.

R. St. B. II, C. 20, § 16.

17. Van slichter clage vnde weddertuge.

Were dat also dat en deme anderen schult geue mit ener slichten clage, he schal eme nen eder ia seggen, et ne were also dat de andere dat betůghen můchte, dat he der sake vnschuldich si, dar he eme schult vmme geuet.

R. St. B. II, C. 16, § 1. — B. Gerichtsw. 47 Anm. 202, 78 Anm. 396.

23a

IV.

Dat boc van erven.

1. Van erue tho vorcopende.

(§ 1.) Eset dat we erue vorcopet, de sal deme anderen dat vplaten vor deme rade vppe deme hůs. (§ 2.) Stŏrue he, sine

[1]) *H* beide. [2]) bederue *ist im Originalcodex übergeschrieben über das in der Zeile stehende Wort* beruede, *welches durch untergesetzte Punkte als delirt bezeichnet ist.*

eruen suldent eme vplaten; stŏrue oc de et cofte, men suldet sinen eruen vplaten. (§ 3.) Vnde so weme erue vpgelaten wert, de mach bŏrgen nemen, dat he gewaret si iar vnde dach, vnde breke eme wat in der warscap, dat sal de bŏrge vprichten. (§ 4.) Vnde so wanne de man gewaret is iar vnde dach, so is he sin erue mit sines sûlues hant vppe den hilgen nager tho beholdende, dan et eme iûmant afthowinnende si. (§ 5.) So welic man et oc winnen wil, de sal et binnen iar vnde dage winnen ofte vorlesen. (§ 6.) Vnde wert et eme aldûs binnen iar vnde dage afghewunnen mit rechte, so sal degene, de eme dat erue vorcofte, oder degene, de bŏrge wart vor de warscap, van x marc ene marc tho betringe geuen.

*§§ 1—5. C, I, 8; vgl. B, 31. R. St. B. III, T. 11, § 6. — § 1. Gesch. Uebers. III, 97 Anm. 1. Hild. Schuldb. XXXI Anm. 5. § 3. Gesch. Uebers. III, 130 Anm. 2. § 4. Ebend. 97 Anm. 3, 170 Anm. 1**. B. Gerichtsw. 50 Anm. 227 u. 228, 53 Anm. 252, 77 Anm. 394, 79 Anm. 401. §§ 4, 5. B. Privatr. I, 186 Anm. k, 265 Anm. a.*

2. Weme en man sin erue beden sal, wan he dat vorcopen wil.

So we sin erue vorcopen wil, dat binnen desser stat vnde stades marke belegen is, de sal et beden twen den nagesten vrûnden, dar sin erue vp vallen mach, *beyde van vader vnde van moder wegene*[1]), vnde wil et ere negen copen, so mag he sin erue wol vorcopen, war et eme allermest gelden mach, sunder an nene gestlike hant[2]).

C, I, 7. B, 35. R. St. B. III, T. 11, § 5. — B. Privatr. I, 402 Anm. m. Gesch. Uebers. III, 94 Anm. 3, 96 Anm. 2. Hild. Schuldb. 62 Anm. 3.

3. Wo en man sinen weddescat beholden mach.

So war en man vordinget sin erue ofte sin gût, so welkerhande dat et si, ofte tho weddescatte gesat, wert dar twidracht[3]) vmme, so we den ersten weddescat ofte coop tûghen mach, de sal den coop ofte weddescat beholden.

C, I, 9.

---

[1]) *Die Worte:* beyde v. v. v. v. m. w. *sind ein von anderer Hand an den Rand geschriebener und durch einen Strich hieher gezogener Zusatz.* [2]) *H* — sunder a. n. g. h., *das Wort* sunder *(ohne die folgenden Worte) ist jedoch von anderer Hand hinzugeschrieben.* [3]) *H* + oder Uneinigkeit.

4. So wanne en man sin torfacht egen vorcopen mach.

(§ 1.) So war en man vnde en vrůwe erue copet, des sint se weldich[1]) tho geuende vnde tho sellende na vnses stades rechte so
23[b] weme se willet, dewile ‖ se beyde leuet. (§ 2.) So wanne aue er en steruet, so hett et eruegůt. (§ 3.) Allerhande erue, dat den rechten eruen[2]) anvallen mach ofte anvellet van eren olderen ofte van eren vrůnden, dat hetet eruegůt. (§ 4.) Alsodane gůt[3]), alse hir bescreuen is, dat en mach neman setten[4]) ofte sellen ofte geuen ane erue lof, et ne si also dat et eme not do, deme dat erue thobehöret. De not sal he bewisen, so mach he dat vorcopen.

C, I, 10. §§ 1, 2, 4. R. St. B. III, T. 11, § 4. — Gesch. Uebers. III, 94 Anm. 1 u. 2, 111 Anm. 1. § 1. Nap. Morg. 9 Anm. 14. §§ 3, 4. Ebend. 10 Anm. 15. B. Privatr. I, 402 Anm. m. Hild. Schuldb. XXXI Anm. 6, LIX Anm. 4.

5. Ofte en erue tho pande gesat wert.

(§ 1.) So wanne eneme manne en erue tho pande gesat wert, dat mach he vpbeden tho deme nagesten richte; so sal men eme tho deme ersten male dach[5]) geuen dat erue tho holdende vj weken, vnde dat het drie vpbede deme et thobehöret, witlic guden lůden. (§ 2.) Vnde wert et deme rade witlic, dat et vorvolget si, alse hir bescreuen is, so sal ene de voget vnde de rat in dat erue weldigen, vnde scöln deme manne beden darvt tho varende. (§ 3.) Vnde sit he darenbouene in der were verteyn nacht, de welde[6]) sal he beteren mit ij mr. sůluers der stat, vnde so sal men eme anderwarue beden darvt tho varende binnen viij dagen, vnde doyt he des nicht, dat sal he auer beteren mit ij mr. sůluers, vnde so sal men eme tho deme dridde male beden vtthovarende. Vnde sit he darenboven, *so sal men ene setten in den torn, vnde driuen de vth, de in deme erue sin, vnde antworden dem anderen sin pant*[7]). (§ 4.) Vnde dat bescedene gůt, dat en man aldůs vorvolget, dat mot he wol vorcopen, vnde so sal de rat ene, deme dat erue tho-

---

[1]) *H* + vnd mechtig. [2]) *H st.* d. r. e. *:* einem. [3]) *H* — A. g. [4]) *H* + verpenden. [5]) *H* dat Recht. [6]) *H* + vnd den Ungehorsam. [7]) *Die Worte:* so sal men ene setten in den torn *etc. sind im Originalcodex von anderer Hand auf eine, mehr als eine halbe Zeile einnehmende radirte Stelle und auf den Rand hin geschrieben. Auf der radirten Stelle haben ohne Zweifel die Worte des Hamburgisch-Rigischen Statuts:* he sit vppe sines silues hals, *gestanden.*

horde, dartho dwingen, dat het vplate demegenen, de dat coft heuet. (§ 5.) Vnde wert eme wat over, dat sal men deme wederkeren, deme dat erue thobehorde, vnde enbreket eme wat, dat sal he vŏrderen vppe sinen scůldemere.

C, I, 16. Vgl. R. St. B. II, C. 32, §§ 6—11. — Gesch. Uebers. III, 101 Anm. 3. Hild. Schuldb. LX Anm. 3. B. Gerichtsw. 110 Anm. 533. § 5. Hild. Schuldb. LX Anm. 8.

6. Van rente in enes mannes erue.

(§ 1.) So welic man rente coft in des anderen erve, vnde gift he de rente nicht vt tho siner bescedenen tijt, wert he darvmme beclaget vor deme rade vnde geft he des geldes nicht, so sal he dat erue růmen binnen vj weken. (§ 2.) Dŏyt he des nicht, so sal eme beden de rat darvt tho varen||de, vnde sit he daren- 24a
bouene in der were verteyn nacht, den brŏke sal he beteren der stat mit ij mr. sůluers, vnde sit he vort darenbouene viij dage, so breket he auer ij mr. sůluers. Were dat he darenbouene sete, so *sal men ene setten in torn, alse hirvŏre beschreuen is*[1]).

Vgl. R. St. B. II, C. 32, § 11. — B. Privatr. I, 300 Anm. a. Gesch. Uebers. III, 100 Anm. 5. Hild. Schuldb. XXIX Anm. 5.

7. Ofte erue uppe lůde gheeruet wert.

Vppe so welike lůde erue gheervet wert van eren olderen ofte van eren vrůnden, vnde worden se clagachtich darvmme vor gherichte, vnde so welkereme dat erue vndelet wert, de ne heuet nenen brŏke darane weder den clegere ofte den voget ofte den raat.

C, I, 24.

8. Ofte twe man en hůs tosamene hebbet.

(§ 1.) Hebbet twe man ofte mer lůdes en hůs thosamene, vnde erer welic dat hůs vnnůtte maket deme anderen, wůlden se dat tůnen entwey, des en mach nicht sin. (§ 2.) Mer se scŏln en lot werpen, welkere dat erste iar allene besitte, vnde darna sal et hebben de andere en iar, na deme dat et lot geuet; vnde so wat darane tho buwende is, dat sal men buwen van der menen cost.

C, II, 4. R. St. B. IV, T. 8, § 1.

---

[1]) *Die Worte:* sal men ene *etc. sind im Originalcodex von anderer Hand auf eine, zwei halbe Zeilen einnehmende radirte Stelle geschrieben.*

9. Ofte twe man nicht overen draget, de en erue tosamende hebbet.

So welic man heuet en hus ofte en erue mit deme anderen vnde nicht mit eme overen draghen mach, so we van deme anderen varen wil, de sal dat erue setten beyde gelt vnde dach, vnde de andere de sal kesen binnen xiiij dagen, welkere he hebben wil, so dat erue so dat gelt, dar dat erue vp gesat was.

C, I, 23. R. St. B. IV, T. 8, § 2. — Gesch. Uebers. III, 110 Anm. 7.

10. Van erue to buwende.

So war enem manne en buwe vorboden wert van des stades wegene, de en sal nicht vort buwen, er dat de rat besen heuet, vnde buwet he vort, er dat de rat besen heuet, so sal he dat beteren mit j mr. sůluers; vnde buwet he darenbouene, dat sal he beteren mit j mr. sůluers; vnde en achtet he des nochtan nicht, so sal he beteren ij mr. sůluers, vnde dat buwe sal he nederbreken.

R. St. B. III, T. 15. — Gesch. Uebers. III, 95 Anm. 1.

11. Ofte de ratmanne boden en hůs nederbreken in eme brande.

24b (§ 1.) Velle dat also dat de stat bernende worde, vnde hetet de ratmanne en hus nederbreken, dar men dat wůr mede hinderen mach, dat en sal de man, des dat hůs sin is, nicht wederspreken, vnde wil he dar nene stede to geuen, so sal he dat beteren der stat mit iij mr. sůluers, vnde nochtan sal men dat hůs breken. (§ 2.) Vnde vnsteyt dat wůr daran, so sal de stat eme de helfte des huses gelden, also gut alse et was. Mer geyt dat wůr darőver, so sal men eme sinen scaden nicht beleggen.

R. St. B. VI, T. 9, § 2.

12. Ofte enes mannes hůs vntfenget.

So welikes mannes hus vntfenget wert, vnde openbaret he dat wůr nicht mit sime gescrichte, er de[1]) clokke geslagen wert, so sal he dat beteren der stat mit iij mr. sůluers, wert he des vorwunnen.

R. St. B. VI, T. 9, § 3.

[1]) *H st.* er de : oder dat die.

13. Ofte en man en hus winnet vnde dat vorbernet.

So welic man en hus winnet to eneme iare ofte to eme halven, vnde vorbernet dat hus, er de helfte dere tijt vmme kůmt, so sal he geuen halue hure, vnde bernet dat hus na der helfte der thijt, so sal he geuen ganze hure.

Vgl. Lüb. R. II, 118 (Rev. 31). R. St. B. III, T. 12, § 1. — Gesch. Uebers. III, 127 Anm. 2.

14. Van eruetynse to vercopende.

Doyt en man erden vt tho ervetinse vmme bescedene penninge, degene de darvp buwet, de mach dat buwe nicht vorcŏpen, et ne si mit sinen willen, des de wort[1]) sin is, vnde he is dat buwe nager to copende, dan ienich ander, vmme alsodanich gelt alse men darvmme bůt, also vere[2]) ofte he vnse bŏrgere is vnde scot vnde scůlde hŏlt.

Vgl. Lüb. R. II, 121 (Rev. 95). R. St. B. III, T. 13, § 2. — B. Privatr. I, 300 Anm. a. Gesch. Uebers. III, 98 Anm. 4, 99 Anm. 2, 100 Anm. 7.

15. Ofte en man vppe worttynse sit.

So welic man vppe worttynse sit, dene en darf nenen bŏrgen setten vor scult, de men eme geuet, de nicht hŏgere en is, den sin erve wert is boven den wortyns. He mach sic mit sime erue wol bebŏrgen.

C, II, 5. R. St. B. III, T. 13, § 3. — B. Privatr. I, 300 Anm. a. Gesch. Uebers. III, 99 Anm. 2. B. Gerichtsw. 100 Anm. 501.

16. Van wortynse vttogeuende.

So welic man vppe wortynse sit, en geuet he nicht sinen wortyns to bescedener tijt, vnde vorclaget men ene darvmme, so scal he den wortyns twescat vtgeuen, vnde sal eme dach geuen vj weken, vnde gheuet he ene dan nicht, so sal he den wortyns vŏrderen like rechter scult.

C, II, 3. R. St. B. III, T. 13, § 1. — B. Privatr. I, 300 Anm. a. Gesch. Uebers. III, 99 Anm. 2 u. 4. Hild. Schuldb. XXIX Anm. 5.

17.[3]) 25[a]

Heuet en man thorfacht egen binnen der stat eder stades

---

[1]) *H* Erde. [2]) *Nach* vere *steht im Originalcodex noch das Wort* alse, *welches aber durch untergesetzte Punkte als delirt bezeichnet ist.* [3]) *Ueberschrift in RIII:* Erue to uerkopen buten der Statt.

marke, dat en sal he nemande vorcopen, de wonachtich is buten des stades marke, he en bedet erst deme rade vnde do et mit ereme vulborde. We darbouen doyt, de scal beteren teyn mark suluers[1]).

B. Privatr. I, 402 Anm. m. Gesch. Uebers. III, 96 Anm. 1.

29a

V.

Van eschap[2]).

1. Van der medegift.

So war en man vnde en vrůwe an escap thosamene comet, vnde we bŏrge wert vor de medegift an ieweder siden, den sal men vorclagen binnen twen iaren; vnde vorclaget men ene nicht binen der bescedenen tit, he sal daraf ledich wesen, et ne si also dat he dor bede willen mit leue hebbe laten bestan, witlic guden lůden.

C, II, 6. R. St. B. III, T. 2. — Gesch. Uebers. III, 21 Anm. 2.

2. Ofte en man vore stŏrue eder en vruwe sunder kint.

(§ 1.) So war en man vnde en vrůwe an escap thosamene comet, vnde steruet de vrůwe sunder kint, so behŏlt de man dat twedel alle des gudes, dat se beide hadden, vnde der vrůwen nagesten eruen beholdet dat derdendel. § 2. So war oc de man vŏre steruet sunder kint vnde de vrůwe leuendich bliuet, so sal de vrůwe de morgengaue thovŏren vpbŏren, vnde de helfte alle des gudes, dat se beide hadden, vnde des manne nagesten[3]) vrunt de anderen helfte.

B, 68. R. St. B. IV, T. 6, § 1. — Nap. Morg. 16 Anm. 29. B. Privatr. II, 107 Anm. e. Gesch. Uebers. III, 22 Anm. 4. Erdm. Güterr. 18 Anm. 110, 20 Anm. 118. Dorp. Ztschr. IV, 44. § 1. Erdm. Güterr. 239 Anm. 415. § 2. Nap. Morg. 19—41. B. Privatr. II, 110 Anm. c. Erdm. Güterr. 21 Anm. 124.

3. Ofte en vrůwe eder en man stŏrue vnde en kint achter sic lete.

(§ 1.) So war en man vnde en vrůwe an eschap thosamene

---

[1]) *Dieser Artikel ist ein späterer Zusatz, der in den Worten:* We darbouen doyt *etc. wiederum einen Zusatz von anderer Hand erhalten hat.*
[2]) *RI S H* Echtschop der guder haluen. *RIII* Echteschap der guder. [3]) *H* — n.

comet, vnde stervet de vrůwe, vnde en kint achter sic let leuendich, vnde de man ene andere vrůwen nemet thot echte, so sal de man beholden dat twedel alle des gudes, vnde dat kint dat driddendel. § 2. Were oc dat de man stǿrve, vnde en kint achter sic lete leuendich, vnde de vruwe enen anderen man neme na rade erer vrůnde, so sulde de vruwe beholden de helfte alle des gudes, vnde dat kint de anderen helfte; darmede sint se gescheden[1]).

§ 2. B, 69. R. St. B. IV, T. 4, §§ 1, 2. — Nap. Morg. 18 Anm. 34. B. Privatr. II, 107 Anm. e. Gesch. Uebers. III, 22 Anm. 8. Erdm. Güterr. 212 Anm. 280 u. 286, 232 Anm. 377.

4. Ofte en vrůwe eder en man stǿrue, de meer kindere achter sic lete.

(§ 1.) So war en man vnde en vrůwe an escap thosamene sint, steruet de vrůwe, vnde mer kindere achter sic leth dan en, vnde nemt de man en ‖ ander wif thot echte, so sal he beholden 29[b] de helfte alle des gudes, vnde de kindere de anderen helfte. § 2. Were oc dat de man stǿrve, vnde mer kindere achterlete dan en, vnde de vrůwe enen anderen man neme na erer vrůnde rade, so sulde de vrůwe beholden dat driddendel alle des gudes, vnde de kindere dat twedel. § 3. Jodoch en erlic man mach siner kindere ofte sines kindes vǿrmynde wesen.

B, 70. §§ 1, 2. R. St. B. IV, T. 4, §§ 3, 4. §. 3. R. St. B. III, T. 4, § 1; B. IV, T. 4, § 3. — B. Privatr. II, 107 Anm. e §§ 1, 2. Nap. Morg. 18 Anm. 35. Gesch. Uebers. III, 22 Anm. 9. § 3. Ebend. 25 Anm. 1. Kies. Vät. Gew. 9 Anm. 16, 38, 41.

5. Dat en man benǿmen sal sinen kinderen van siner ersten vrůwen alsodane gůt, alse en anghevallen is.

So war en man kindere heuet van siner ersten vrůwen, vnde nemt he ene andere vrůwen, willet der kindere ofte des kindes vrůnt des nicht enberen, he sal en benǿmen[2]) vnde bewissen alsodane gůt, alse en angevallen is.

R. St. B. IV, T. 4, § 5. — Nap. Morg. 18 Anm. 32. Gesch. Uebers. III, 22 Anm. 5 u. 6. Hild. Schuldb. XXVII Anm. 5. Erdm. Güterr. 18 Anm. 110, 23 Anm. 147, 206 Anm. 249.

6. Ofte en man sete vngewandelet bi sinen kinderen.

So war en man vnde en vrůwe an eschap thosamene comen sin, vnde ere en stǿrue vnde kindere achter sic lete, vnde weret

[1]) *RI RIII S B H* — d. s. s. g. [2]) *H* + utspreken.

dat de andere ŏldere besete vngewandelet, stŏrue dere kindere welic, so velle dat gut vppe den menen hop, vnde wulde darna de oldere sic voranderen, so sulde men dat gut delen, alse hirvŏre bescreuen is.

R. St. B. IV, T. 4, § 6. — Nap. Morg. 18 Anm. 32. B. Privatr. II, 420 Anm. f. Gesch. Uebers. III, 22 Anm. 7. Erdm. Güterr. 18 Anm. 110, 209 Anm. 266.

7. Wo en kint ervet vppe dat andere.

So wanne en oldere sic voranderet, des sin gade vorstorven is, vnde stervet na dere thijt der kindere wilk, so eruet dat ene kint vppe dat andere.

B, 70. R. St. B. IV, T. 3, § 2. — B. Privatr. II, 419 Anm. d. Gesch. Uebers. III, 105 Anm. 5.

8. Wo dat gůt eruet vppe brŏdere vnde sůstere al gelic, se sin gedelet efte vngedelet.

(§ 1.) So war en kint ofte kindere beraden werdet van eren olderen ofte van eren brŏderen ofte sůsteren, steruet de olderen, vnde darna degene, de aldus beraden is, steruet sunder kint, alsodanich gůt alse de achter sic leth, dăt vellet vppe sine brŏdere vnde vppe sine sůstere al gelijc, se sin gedelet ofte vngedelet. § 2. Were oc dat der brŏdere ofte der sůstere, de vngedelet weren, en stŏrve, so vellet dat gůt, dat de achter sic leth, vppe de brŏ-
30a dere vnde sůstere, de van eme || vngedelet weren.

B, 70. Provinzialrecht, III, 1950—1952. — § 1. Nap. Morg. 8 Anm. 13. B. Privatr. II, 420 Anm. e. Gesch. Uebers. III, 28 Anm. 2, 105 Anm. 6. § 2. B. Privatr. II, 421 Anm. g. Gesch. Uebers. III, 105 Anm. 4.

9. Van twierleye kinderen.

So war en man vnde en vrůwe an eschap thosamene sint vnde kindere thet, stŏrve ere en vnde de andere neme enen gaden, vnde wŏrden sine kindere van eme gedelet oder gesceden; de ersten kindere schŏln besitten mit ereme dele, vnde de lateren kindere scoln besitten mit deme anderen gude eres vader vnde erer moder.

C, II, 8. R. St. B. IV, T. 3, § 1. — B. Privatr. II, 418 Anm. b. Gesch. Uebers. III, 28 Anm. 2, 104 Anm. 3.

10. Ofte en kint wŏrde uthgegeuen mit beschedeneme gude.

So war en man vnde en vruwe an eschap thosamene sint vnde kindere theet, vnde geven se der kindere wilk vth met besce-

deneme gude, vnde stŏrue darna dere olderen en, vnde wulde men danne dat gut delen, dat dar were, dat sal men delen weder de kindere vnde den olderen, de in der were sint, na stades rechte. Vnde de kindere, de vthgesŭnderet sint, scoln besitten mit ereme gude.

C, II, 9. R. St. B. IV, T. 3, § 1. — Nap. Morg. 8 Anm. 13. B. Privatr. I, 185 Anm. b; II, 418 Anm. b. Kies. Vät. Gew. 42. Gesch. Uebers. III, 28 Anm. 2, 104 Anm. 3.

11. Ofte en kint sime dinge vnrechte dot.

So wanne gut vppe kindere geeruet wert, vnde is dere kindere wilk, de sime dinge vnrechte dot, vnde dat deme rade witlic wert, dat kint ne sal des gudes nicht weldich sin al wante an de thijt, dat et sime dinge rechte dot. Vnde de andere kindere scŏln des gudes weldich sin, de ereme dinge rechte dot.

C, II, 12. R. St. B. III, T. 4, § 5. — Gesch. Uebers. III, 31 Anm. 9, 35 Anm. 3.

12. Van kinderen tho manne gheuende eder tho clostere.

§ 1. Alledewile dat en man vnde en vrŭwe beyde leuen, de an escap thosamene comen sin, so sint se weldich mit eren kinderen tho donde tho guder wis, so wat se willet, weder se tho clostere gheuen willet[1]), so tho manne de megede, so tho wiue de knapen. § 2. Mer so wanne er en steruet, so ne mach de andere, de dar leuendich bliuet, ofte sin vrŭnt, de dartho hŏret, alene ene juncfrowen ofte ene wedewen, dar gut vp vorstorven is, tho manne geuen, ofte enen knapen tho wiue geuen, de nicht myndich ne is, ane vrŭnde rat an beyden tziden, beyde van vader vnde van moder, de nagest sin vnde de men ‖ hebben mach vnde de 30b gude lŭde sin. (§ 3.) So we darenbouen dŏyt, vnde we iemande uthgeuet sunder alse hir bescreuen is, de sal dat beteren, der stat de ene helfte vnde de anderen helfte den nagesten, mit also vele gudes, alse deme kinde volgen mach, et si iuncfruwe eder wedewe[2]).

C, VIII, 8. §§ 1, 2. R. St. B. III, T. 1, § 1. — Gesch. Uebers. III, 11 Anm. 2, 26 Anm. 5, 28 Anm. 2. B. Privatr. II, 175 Anm. a. Kies. Vät. Gew. 9 ff.

13. Van kinderen, de vthghegeuen werdet mit beschedeneme gude.

So we sinen sŏne ofte sine dochter uthgeuet met bescedeneme

---

[1]) *RI RII RIII B S H* — weder s. t. c. g. w. [2]) *H* frowe.

gude, des sin gade vorstoruen is, vnde sime sŏne jof siner dochter mit ereme vŏrmynde nŏget vppe de thit, vnde mach men dat betûghen mit twen ratmannen, se scŏln besitten darmede, al war es mer ofte min, dat en anvallen muchte. Vnde so we in den weren bliuet, de sal hebben al dat andere gut, dat darbouen is.

C, III, 6. R. St. B. IV, T. 3, § 1. — B. Privatr. I, 185 Anm. b; II, 418 Anm. b. Gesch. Uebers. III, 28 Anm. 2, 104 Anm. 3.

14. Ofte en vrûwe en kint drŏge na eres mannes dode.

So war en man vnde en vrûwe thosamene comet an eschap vnde steruet de man, vnde drecht de vrûwe en kint, de vrûwen ne mach men nicht dwingen to ienigerhande schichtinge, er se des kindes genesen is.

C, III, 8. R. St. B. IV, T. 5, § 2. — Nap. Morg. 16 Anm. 28, 21 Anm. 38. Gesch. Uebers. III, 22 Anm. 5. Erdm. Güterr. 18 Anm. 110, 20 Anm. 118, 206 Anm. 249.

15. Van der morgengaue.

(§ 1.) Were dat en vrûwe bi ereme echten manne enes kindes ghenese vnde des kindes stemme ghehort worde binnen den wenden des huses van bederuen vrûwen, se sal vnberen der morgengaue, mer se behŏlt dat erue des kindes, ofte dat kint steruet na eres mannes dode. (§ 2.) Des syluen rechtes sal de man gebrûken, ofte des kindes stemme gehort wert na der moder dode.

R. St. B. IV, T. 5, § 3. — Nap. Morg. 19—41. Gesch. Uebers. III, 109 Anm. 1. Erdm. Güterr. 131 Anm. 643. § 1. B. Privatr. II, 110 Anm. c, 115 Anm. n. Gesch. Uebers. III, 22 Anm. 11.*

16. Ofte en vrûwe sit vnvoranderet na eres mannes dode.

§ 1. Were dat en vrûwe besete na eres mannes dode vnvoranderet, dewile ne mach se nemant dwingen tho ienigherhande schichtinge mit ereme kinde ofte mit eren kinderen. (§ 2.) Jodoch so scal se leuen mit rade der vŏrmynde der kindere vnde der vrûnt.

B, 69. R. St. B. IV, T. 5, § 1. — § 1. Gesch. Uebers. III, 22 Anm. 5 u. 6. Erdm. Güterr. 23 Anm. 147, 206 Anm. 249. § 2. Nap. Morg. 18 Anm. 33. Gesch. Uebers. III, 26 Anm. 5.

17. Van halfbrŏderen vnde halfsûsteren.

§ 1. Och is de halfbroder vnde de halfsûster, de echte kin-
31a dere sin, nagher erue || vpthonemende, dan de om ofte de veddere

ofte de vedeke oder de möddere; vnde so we nagest is gheboren, de is naghest dat erue vpthobörende. (§ 2.) *Vnde also is de vader eder de moder nager erue vptobörende, dan en halfbroder eder en halfsuster*[1]). § 3. Mer vnechte kindere de mögen eruen vp ere naghesten, mer nen erue möghen se vpbören.

§ 1. C, II, 17. § 2. Lüb. R. II, 25 (Rev. 17). § 3. Vgl. Lüb. R. II, 7 (Rev. 24). §§ 1, 2. R. St. B. IV, T. 2, § 3. § 3. R. St. B. IV, T. 2, § 4. — Kies. Vät. Gew. 9 Anm. 15. Gesch. Uebers. III, 103 Anm. 2—6. §§ 1, 2. B. Privatr. II, 415 Anm. d. § 3. Ebend. 412 Anm. a. Gesch. Uebers. III, 27 Anm. 3, 109 Anm. 1.

18. Ofte en man twierleye kindere hadde.

So welic man ene echte vrůwen nemt vnde dar kindere bi heuet, iset dat de vrůwe steruet, vnde nemt he ene andere vrůwen vnde dar oc kindere bi thůt, steruet de man also, dat he sinen ersten kinderen ere gut nicht bewiset ofte bewisset[2]); so sal men de schult gelden thovören van deme menen gude, darna sal de vrůwe[3]) ere medegift vpboren, vnde so wat darenbouen is, dat scoln de ersten kindere delen mit den lesten half vnde half.

Vgl. C, II, 22. R. St. B. IV, T. 2, § 1. — Nap. Morg. 11 Anm. 16, 14 Anm. 24, 16 Anm. 27, 18 Anm. 37. Gesch. Uebers. III, 22 Anm. 12. Hild. Schuldb. XXVII Anm. 6. Erdm. Güterr. 21 Anm. 127.

19. Wo nen begeuen man erue mach vpbören.

So welic mannesname oder vrůwename begheuen wert in en gestlic leuent vnde horsam döyt, de ne möten neghen erve vpbören ofte varende gůt, et ne werde en gegheuen mit willen.

R. St. B. IV, T. 2, § 2. — Gesch. Uebers. III, 109 Anm. 4.

20. Ofte en man twe echte wif heuet.

So welic man en echte wif heuet vnde bi ereme leuende en ander nemt, vnde wert he des vorwunnen in vser stat, he sal tho rechte sin liif vorlesen.

C, VIII, 6. R. St. B. VI, T. 6, § 1. — Gesch. Uebers. III, 11 Anm. 3.

21. Ofte en vrowe openbare begrepen wert in overspele.

So woer en man vnde en vrowe an echschap tosamende sint, vnde wert de vrowe openbare begrepen in overspele[4]), *vnde wert se*

[1]) *Die Worte:* Vnde also is de vader *etc. sind ein späterer Zusatz, der auf die zweite Columne unter den Art. 20 geschrieben und durch einen Strich zum Art. 17 gezogen worden ist.* [2]) *RI RIII B S H* — o. b. [3]) *RI S H* moder. [4]) *H* + oder Ehebruch.

dar openbare vmme gherichtet, de vrowe en schal nenerhande erve vpboren, sunder de neghesten vrent des doden scholen vpboren dat erue, des si luttic edder vele.

R. St. B. IV, T. 6, § 2. — Nap. Morg. 18 Anm. 36. Gesch. Uebers. III, 109 Anm. 3.

35[a]

VI.

Van vnechscap[1]).

1. Ofte en vrůwe eder iuncfrůwe man nemt ane vrynde rat.

So war en vrůwe eder iuncfruwe enen man nemt ane erer vrynde rat[2]), van al ereme gude en sal se nicht mer beholden, dan ere gheschapene cledere, et ne si dat ere vrynde ere wot gheuen willen met gudeme mode; vnde ere gut scŏln hebben de naghesten vrynt.

Lüb. R. II, 5 (Rev. 8). R. St. B. III, T. 1, § 3. — Gesch. Uebers. III, 11 Anm. 2, 34 Anm. 7.

2. Ofte en man ginge na enes mannes maget.

(§ 1.) So welic man geyt na enes mannes dochter[3]) ofte nichten in en hus, wat eme dar scaden schůt, dat bliuet sunder betringe. (§ 2.) Is auer dat he begrepen wert bi ere, so sal he se tho ener echten husvrůwen nemen. Mer en wil he erer nicht, so sal he ere x mark suluers geuen. (§ 3.) Nemt he se auer tho wiue, so is et an der olderen ofte der vrynde willen, wat se ere gheuen willen.

B, 34. §§ 2, 3. R. St. B. VI, T. 6, § 6. — Gesch. Uebers. III, 11 Anm. 5.

3. Ofte en man noththogede ene vrůwen eder iuncfrůwen.

§ 1. So welic man noththoget[4]) ene vrůwen eder iuncfrůwen, vnde rŏpt se, alle degene, de dit ropent hŏren vnde dartho comen,

[1]) *RI RIII B* Echtschop der frie haluen. *S* Echtschopp. *H* Echteschop der Freie haluen. *Die Oelrichssche Druckausgabe hat die Ueberschrift:* Van Echtschop der frige guder haluen. [2]) *H* + vnd willen. [3]) *S H* maget. [4]) *H* notigte vnd vergeweldigte.

de mögen vorthůgen den misdedere mit eren eden, vnde deme[1]) sal men sin höuet afhowen. (§ 2.) Mach men ene oc nicht vorwinnen, so scal he sic vntsculdighen mit vj erliken besetenen mannen.

B, 54. § 1. R. St. B. VI, T. 6, § 7. — B. Gerichtsw. 154 Anm. 708. § 2. Ebend. 53 Anm. 262, 57 Anm. 287, 61 Anm. 303.

4. Ofte en man begrepen wert bi enes echten mannes wiue.

§ 1. So welic man begrepen wert bi enes echten mannes wiue, so wat en beyden tho dere thijt dar bescůt, dat bliuet sunder betringe. (§ 2.) Mer wert en man beholden vnde vor richte gebracht, so sal men eme dat höuet afslan, et ne si dat he genade hebben möghe an des mannes willen, des et wif sin is, vnde so sal he deme manne geuen x mr. sůluers vnde dere stat iij. (§ 3.) Vnde wil de man dat wif vort beholden, so mach he se besluten in ere cameren vnde ‖ gheuen ere water vnde brot, wo lange dat 35[b] he wil.

B, 55. R. St. B. VI, T. 6, § 2.

5. Ofte en man begrepen wert mit eme ledighen wiue, de en echte wif heuet.

§ 1. So welic man begrepen wert mit eme ledigen wiue, si se vri ofte eghen, de en echte wif heuet, den sal dat wif bloth thoghen. Wil he auer de schande lösen, de mach he lösen tegen de stat mit iij mr. sůluers. § 2. Wil oc de raat ienigem manne schult gheuen, de en echte wif heuet, de vnkůschet weghene berůchtighet is, de mach des vntgan sulf dridde vppe den hilgen.

B, 57. R. St. B. VI, T. 6, §§ 3, 4. — § 2. B. Gerichtsw. 57 Anm. 287.

6. Ofte en man begrepen wert mit ener eghenen maghet.

§ 1. Were dat ienich man begrepen wörde bi enes mannes eghene maghet, de sal ereme heren beteren j mr. sůluers. (§ 2.) Wert auer de maghet mit ener borth[2]), so sal he dat beteren mit ij mr. sůluers, vnde sal dat kint tho sic nemen, vnde de maghet sal eghen bliuen.

R. St. B. VI, T. 6, § 5.

7. Ofte sic en knape ofte en maghet voranderden, swan se denen.

So welic denestknape eder denestmaget mit ereme heren öder

[1]) *H* so he ouergewonnen. [2]) *RIII B st.* Wert auer *etc.* : entfengt sie auerst van eme ein kindt.

mit erer vruwen is, vnde velle dat also dat de knape wif neme eder de maget man neme, so möghen se wol uth eres heren ofte uth erer vrůwen denest gan, vnde keren weder dat se mer vpghenomen hebben, dan se vppe de thijt vordenet hebben; vnde hebbet se tho klene vpghebŏret, so sal men en gheuen also vele, alse vppe de thijt bŏret.

Hamb. St. v. 1270, VIII, 3. R. St. B. III, T. 1, § 4. — Gesch. Uebers. III, 127 Anm. 3.*

8. Ofte en knape eder en maghet van ereme heren eder van erer vrůwen varet er erer thijt.

(§ 1.) So welic man eder vrůwe enen knecht oder ene maghet er erer rechter thijt van sic leth, de sal en ere lon thomale[1]) gheuen. Dat sůluc sal oc don de knape ofte de maghet, de er erer rechten thiden van ereme heren eder van erer vrůwen varet, de sal deme heren ofte dere vrůwen also vele geldes gheuen, alse en lones ghelouet was; it ne were also, dat et en deme anderen
36a || bewisen můchte mit redeliker sake, worvmme dat se sic schededen. § 2. Och so mach en knecht ofte en maghet eres vordeneden lones j verdunc vppen hilghen beholden van ereme heren ofte van erer vrůwen, cŏnen se dat bewisen, dat se en ghedenet hebben. (§ 3.) *Were dat en knecht ofte en maget ereme heren ofte erer vruwen er erer rechten thit vntfore, de ne sal nemande denen binnen der stat vnde stades marke binnen der beschedener thit. Ofte se oc iemande to deneste neme, de sulde beteren der stat j mr. sulners*[2]).

§§ 1, 2. Hamb. St. v. 1270, VIII, 1, vgl. VIII, 2. Vgl. A, 23. §. 1. R. St. B. III, T. 12, § 3. § 3. R. St. B. III, T. 12, § 4. — § 1. Gesch. Uebers. III, 127 Anm. 1 u. 4. § 2. B. Gerichtsw. 50 Anm. 227.*

9. Ofte en knape eder en maghet ereme heren joue erer vrůwen vntlepe.

(§ 1.) Were dat en egen[3]) knape ofte maghet[4]) ereme heren ofte erer vrůwen vntlepe in en ander richte, mach de here ofte de vrůwe mit twen eren nagheburen dat betůghen, dat de knape

---

[1]) *H* voll vnd all. [2]) *Die Worte:* Were dat en knecht ofte en maget *etc. sind ein späterer Zusatz, der auf die zweite Columne unter den Art. 10 geschrieben und durch einen Strich mit dem Art. 8 verbunden ist.* [3]) *H* — e. [4]) *RIII st.* e. k. o. m. : dienstbade.

ofte de maghet ere egen si, so sal men deme heren ofte dere vrůwen den knapen ofte de maghet[1]) weder antworden. § 2. Vnde were och dat en man den drel[2]) wederbringet[3]), deme sal men gheuen j nogaten van der mile, vnde eset ouer der Důne, so sal men eme gheuen iiij artige sůluers.

Vgl. B II, 45, 46. § 1. R. St. B. III, T. 12, § 6.

10. Ofte men enen vrien minschen egen maket.

So welic man enen vrien minschen eghen maket, mach men ene des vŏrwinnen mit twen erliken besetenen lůden, de sal dat beteren der stat mit x mr. sůluers ofte mit sines sůlues liue. Mer en mach men ene nicht vortůghen, so mach he des vntgan mit sines sůlues hant in den hilghen.

B, 48. R. St. B. III, T. 12, § 6. — Paucker Diebst. 253. B. Gerichtsw. 51 Anm. 233, 53 Anm. 252.

11.[4])

Weret dat eyn knape adir eyn maghet[5]) *erme heren adir erer vrouwen to hofte*[6]) *spreke*[7]), *worden*[8]) *dar welk slach sundir blau vnd blot*[9]), *dar ene scholde dy here eft dy vrouwe nen not vme liden.*

R. St. B. III, T. 12, § 5.

12.[10])

36[b]

Wil ok de Raet iemende schult geven van vnkuscheit wegen, yd sy man eder wijff, de mach des vntgan sulff dridde mit twen erliken tuichwerdigen beseten burgeren vp den hilgen, dat sey by eren echte[11]) *neyn ouerspil bedreuen hebben, vnde bliuen darmede noetloes.*

R. St. B. VI, T. 6, § 4. — B. Gerichtsw. 51 Anm. 233, 57 Anm. 287, 61 Anm. 307.

---

[1]) *RIII st.* k. o. d. m. : dienstbade. [2]) *RI RIII S* loper. *H* Loper oder Strycker. [3]) *RIII* + vngeheten. [4]) *Ueberschrift in RIII:* So ein herr sinen denstbaden schlüge. [5]) *RIII B st.* k. a. e. m. : dinstbade. [6]) *St.* t. h. : *RII S H* tho houede, *RIII* to hövede. [7]) *H* + honliche vnd schmeliche wordt. [8]) *RI RIII B S H* — w. [9]) *RIII B H* + nachfolgenden. *RI S* + queme. [10]) *Ueberschrift in RIII:* Vonn vnkeuscheit. [11]) *RIII* echten gaden. *H* Echtenstande.

38b

VII.

Van vormünschap vnde testament.

1. Ofte en man vörmünde wert.

(§ 1.) So welic man vörmünde wert wedewen vnde wesen, vnde vor ere gůt raden wil, de sal dat gůt bewissen mit erue, dat he dat gůt nicht en ergere[1]), alwante he de vörmündescap vpgheuet. (§ 2.) Vnde de nageste vrůnt is de nageste vörmůnd. Et ne si also, dat en ere ölderen bi ereme leuende hebbet vörmünde koren ofte besceden, de sal to rechte vöremünde wesen.

C, IV, 2. § 2. R. St. B. III, T. 4, § 2. — Kies. Vät. Gew. 7 Anm. 13. § 1. Gesch. Uebers. III, 31 Anm. 1, 32 Anm. 9, 34 Anm. 6. § 2. B. Privatr. II, 175 Anm. a. Gesch. Uebers. III, 26 Anm. 7, 31 Anm. 7 u. 8. Kies. Vät. Gew. 9, 12, 48.

2. So wanne en mannesname eder en juncfrowe mündich si.

§ 1. Oc en mach nen mannesname mündich wesen beneden xviij iaren[2]), en juncfröwe beneden xiiij iaren, vnde en wedewe mach wol mit wulbort erer vörmünd gheuen varende hauc ofte ingedöme, so war dat se wil. § 2. Mer erue vnde thorfachtich eghen ne mach noch man noch vrůwe enwech gheuen ane erue lof.

Vgl. C, IV, 3. C, III, 2. R. St. B. III, T. 4, § 4; T. 16, § 2. — § 1. B. Privatr. I, 84 Anm. d. Kies. Vät. Gew. 7 Anm. 13, 8 Anm. 14. Gesch. Uebers. III, 30 Anm. 4, 34 Anm. 6, 107 Anm. 3. Hild. Schuldb. XXVI Anm. 4. § 2. Gesch. Uebers. III, 94 Anm. 1, 106 Anm. 3, 108 Anm. 4, 111 Anm. 1.

3. Ofte en man tho vöremünde gekoren wert.

§ 1. So welic man tho vörmünde ghekoren wert, vnde so wat geendeget wert mit den vörmünden, et si mit rechte, mit minnen[3]),

---

[1]) *II* + oder verringere. [2]) *Im Originalcodex ist das folgende Wort* en *mit einem grossen Anfangsbuchstaben geschrieben und demselben ein Paragraphenzeichen vorgesetzt; da jedoch, wie sich aus dem Zusammenhange ergiebt, letzteres Zeichen offenbar nicht hieher gehört, so ist dasselbe bei der Eintheilung dieses Artikels in Paragraphe nicht berücksichtigt worden.* [3]) *St.* m. m. : *RIII B* edder freundtschaft, *H* oder min.

et bliuet al stede. § 2. Och so mach hir neman vormůnde wesen, he ne si bŏrghere vnde bure vnde holde scot vnde schulde in vser stat.

§ 1. C, IV, 5. R. St. B. III, T. 4, § 6. — § 1. Gesch. Uebers. III, 31 Anm. 3. § 2. Ebend. 31 Anm. 10.

4. Ofte lůde vŏrmůnde keset vmme ene clage vor deme rade.

Komet en minsche ofte twe vor den rat vmme ene claghe, vnde er en ofte beide vŏrmůnde keset[1]) vor deme rade vppe de clage, vnde so we vŏrmůnde wert vnde wilkŏret vormůnde tho wesende, de ne mach de vŏrmůnschap nicht vpgheuen, dewile dat de clage waret an beydent halven.

C, IV, 1. Vgl. R. St. B. II, C. 7, § 6. — B. Gerichtsw. 28 Anm. 113, 29 Anm. 118.

5. Van testamente tho betůghende mit twen ratmannen ofte mit eneme.

§ 1. So war en man sin testament berichtet vor twen ratmannen, vnde stŏrue der twier ratmanne en, de andere mach wol tůghen aleyne, wo dat testament berichtet is, vnde sal darmede stede we‖sen. Vnde de leuende ratman sal den doden ratman bi 39a
namen nŏmen, vnde sweren, dat he mit eme over deme testamente were. § 2. Vnde so wat claghe vpsteyt van testamente, dat sal de rat richten.

§ 1. C, V, 2. § 1. R. St. B. IV, T. 1, § 1. § 2. R. St. B. II, C. III, § 1. — § 1. Gesch. Uebers. III, 106 Anm. 1. B. Gerichtsw. 64 Anm. 326, 66 Anm. 336.

6. Ofte en man sin dinc berichten wil, de nene kindere heuet.

So wanne en man sin dinc berichten wil, de nene kindere heft, he si seek ofte sunt, de sal sine schult allererst gelden, vnde darna heft he wolt tho geuende van sineme gůde dor goth vnde sinen vrůnden, alse vele alse he wil, sunder thorfacht eghen.

C, V, 7. R. St. B. IV, T. 1, § 2. — Gesch. Uebers. III, 107 Anm. 5, 108 Anm. 4, 110 Anm. 3, 111 Anm. 1.

7. Van vnrechteme gude weder tho gheuende.

Heuet en man vnrecht gůt, vnde dat wederkeren wil, dat mach he wol bewisen in sin erue, also beschedeliken ofte he an-

[1]) *H* — k.

ders nen gůt en heuet, vnde dat en mŏghen sine eruen nicht wederspreken.

C, III, 3. — Nap. Morg. 13 Anm. 23.

8. Van schult na doder hant.

So we deme anderen schult geft na doder hant vmme gůt, dat de dode schůldich is, *dat den verden*[1]) *nicht witlik en ys*[2]), mach he dat bethůghen mit ratmannen, ofte mit wincopeslůden, ofte mit des stades boc, ofte mit breuen, de eme helplic sint, so schŏln eme gelden sin gůt degene, de des doden erue vpbŏret, et ne si also, dat et ratmannen witlic si, dat de schult vorgolden is, *eder*[3]) *guden luden*[4]).

B, 58. C, I, 21. — Gesch. Uebers. III, 122 Anm. 4—6. Hild. Schuldb. XVII Anm. 3. B. Gerichtsw. 64 Anm. 323, 66 Anm. 335, 69 Anm. 350, 80 Anm. 407.

9. Ofte en vrůwe sek wert, wat se gheuen mach.

§ 1. So war en man vnde en vrůwe an escap thosamene sin vnde kindere hebbet, iset dat de vrůwe sek wert, so mach se geuen in ereme dotbedde ere schapene cledere, so war dat se wil, sunder smide, dat sal bliuen den rechten eruen. (§ 2.) Vnde mach se dat[5]) hebben in[6]) eres mannes willen, so mach se mer gheuen.

R. St. B. III, T. 16, § 1. — Nap. Morg. 13 Anm. 21. Gesch. Uebers. III, 107 Anm. 7, 111 Anm. 1.

10. Wo man gůt vordern mach vnde vorlesen.

(§ 1.) *Vp weme gut versteruet, dat in desser stat eder in des*
39b *stades marke belegen is, dat si ertwaste got ‖ eder warende haue, de sal dat vorderen binen iare vnde daghe. Doyt he des nicht, so welt dat gut an de stat.* § 2. *Vnde were ouer dat sake, dat gut in wser stat eder in de stas marke vorstorwe, dat were ertwaste gut eder warene haue, dar nene recte eruen to en sint, dar is de stat de negeste erue to.*

*R. St. B. IV, T. 7. — B. Privatr. II, 422 Anm. a. Gesch. Uebers. II, 96 Anm. *. §. 1. Gesch. Uebers. III, 109 Anm. 2*.*

---

[1]) *Statt* verden (?) *ist ohne Zweifel* vrunden *zu lesen. RI RII RIII B S H* frunden. [2]) *Die Worte:* dat den v. n. w. e. y. *sind ein späterer Zusatz, der von anderer Hand unter die Columne geschrieben und durch beigesetzte Kreuze als hieher gehörig bezeichnet ist.* [3]) *RI S H* ock mitt. [4]) *Hier sind im Originalcodex drei Zeilen des ursprünglichen Textes ausradirt und auf die radirte Stelle von anderer Hand die Worte:* eder guden luden, *geschrieben.* [5]) *H* — d. [6]) *H* — i.

11. Wo men vorderen mach wedderleghinge binnen iar vnde daghe.

Kvmt en man in vnse stat vnde voranderet sic, vnde steruet de man binnen iare vnde daghe, wil ieman[1] *de erfnamen*[2] *des doden mannes anspreken vmme wedderlegghinghe, kumpanie of*[3] *broderlike schictinghe*[4]*, de schal dat bewisen mit des rades breven, dar se beyde gheboren sint*[5]*, dat dat also si. Doyt he des nicht, so en scholen de erfnamen dar nene noed vmme liden.*

*R. St. B. III, T. 6, § 3. — Gesch. Uebers. III, 110 Anm. 5, 122 Anm. 4 u. 6, 170 Anm. 1**. B. Gerichtsw. 69 Anm. 350, 80 Anm. 407.*

12. Wo men vorderen mach wedderleggínge over iar vnde dach.

Kvmt en man in vnse stat vnde voranderet sic, vnde wonet mit vns iar vnde dach sunder ansprake wedderlegghinghe, kumpanie ofte broderliker schichtinghe, steruet de man darna vnde erfnamen nalet, wolde ieman de erfnamen anspreken vmme alsodane sake, alse vore ghescreuen stan, des en schal nicht sin, dat en si witlic tven raetluden ofte tven herliken[6] *mannen, de vnse besetenen borghere sint, dat se dat also hebben gestaen laten an vrentschap na erer beyder willen.*

*R. St. B. III, T. 6, § 3. — Gesch. Uebers. III, 110 Anm. 5, 122 Anm. 4, 170 Anm. 1**. B. Gerichtsw. 80 Anm. 407.*

13.[7]) 40a

Wil jenich man van bynnen effte van buten landes schult manen na doder hant in vnser stat mit breuen effte mit der slichten clage, de sal sey manen bynnen jare vnde dage, id en were dat hee dat mit leuendigen luden bewisen mochte, dat yd staende bleuen were vmme vruntschap willen.

*R. St. B. III, T. 6, § 2. — Gesch. Uebers. III, 110 Anm. 5, 122 Anm. 6, 170 Anm. 1**. B. Gerichtsw. 61 Anm. 308, 69 Anm. 350, 80 Anm. 407.*

---

[1]) *St.* w. i. : *RI H* will woll, *S* wolde wol. [2]) *RIII B st.* w. i. d. e. : woll dan de frawen. [3]) *RI H* + willen. [4]) *RI H* + hebben. [5]) *RI H* + datt se echtt vnd rechtt sintt gebaren vnd. [6]) *RI RIII H* erliken. [7]) *Ueberschrift in RIII:* Von schult zu manen nach doder handt.

41b

VIII.

Van der valschet.

1. Van valscher mûnte.

(§ 1.) So welic man mit valscher mûnte begrepen wert also vele, alse sic dat strekket vppe ij ore ofte mer, de sal der stat gheuen j mr. sûluers. (§ 2.) Iset dat des valsches is j verdinc ofte mer, so vŏrlûset de velschere sine hant, ofte he mach se lŏsen mit v mr. suluers. (§ 3.) Is auer des valsches j verdinc, so sal men ene seden in ener pannen..

§§ 1, 2. A, 28. § 3. C, X, 7. R. St. B. VI, T. 10, § 1. — Schw. Gesch. d. Stdtr. 240, 241 Anm.

2. Van deme rigeschen suluere.

(§ 1.) So weme dath rigesche goth bevolen wert, de sal de marc geten, dat se lŏdich si bi eme lode, vnde so we darenbouen doyt, dat he et ergere maket twier swarer penninge, de sal der stat gheuen iij mr. sûluers. (§ 2.) Maket he et auer ergere enes setines[1]), so vorlûset he sine hant, ofte de mach he lŏsen mit v mr. sûluers. (§ 3.) Maket he et ergere enes lodes, dan et tho rechte wesen sal, so vŏrlûset he sin lijf.

R. St. B. VI, T. 10, § 2. — Hild. Schuldb. XLVIII Anm. 2. — setine, lot, *Schw. Gesch. d. Stdtr. 237 Anm. ee. Hild. Schuldb. XLVI.*

3. Van eneme vnrechten pûndere.

(§ 1.) So welic man begrepen wert mit eme vnrechten pûndere, dar he plecht mede tho wegende, vnde is he enes liuischen[2]) pundes swarere ofte lichtere, ofte wert he begrepen mit eneme besemere, dar he mede plecht tho wegende, ere[3]) marc[4]) tho licht ofte tho swar, de sal dat beteren der stat mit j mr. sûluers. (§ 2.) Mer heuet en man twierhande pûndere, dere ene tho swar is vnde de

---

[1]) *In H ist auf eine für dieses Wort ursprünglich leer gelassene Stelle hineingeschrieben:* qwenteins, dann es behort. [2]) *H* lubisschen. [3]) *Lies* ene. [4]) *RI H st.* c. m. : de ein marckpuntt.

andere tho licht, so sal men ene holden vor enen valschere vnde don eme sin recht.

§ 1. B, 60. R. St. B. VI, T. 10, § 3.

4. Van der elen.

(§ 1.) Welic man de met der elen vmmegeyt, de sal wul gheuen eme ieweliken. (§ 2.) Mer is sin ele tho kort enes vingerbredes, so sal he sinen hals vorloren hebben, ofte he mach den lösen mit x mr. sůluers. (§ 3.) Vnde is de ele min tho kort enes halven vingerbredes, dat sal he beteren mit siner hant, ofte he mach se lösen mit v mr. sůluers.

Vgl. B, 61. R. St. B. VI, T. 10, § 3.

5. Ofte en man en guth velschet.

(§ 1.) So welic man en gůt velschet beneden j verdinc, de sal 42ª
dat beteren mit j mr. sůluers. (§ 2.) Were oc dat de valschet lepe vp enen halven verdinc, de vörlůset sine hant, ofte de sal he lösen mit v mr. sůluers. (§ 3.) Mer trede de valschet vp enen verdinc oder darenbovene, dat sal he beteren mit sines sůlues liue.

Schw. Gesch. d. Stdtr. 240, 241 Anm.

6. Van der mate.

So welic man mit mate vmmegeyt, de sal wul gheuen eme jeweliken. Iset dat he des nicht en döyt, he sal gheuen der stat ene halue marc sůluers.

B, 62. R. St. B. VI, T. 10, § 3.

7. Van twierleye mate.

So welic man begrepen wert mit twier lepe[1]) mate, also dat de ene tho groth is vnde de andere tho lůttic, den sal men holden vor enen velschere vnde sal eme sin recht don.

Vgl. C, VII, 22. R. St. B. VI. T. 10, § 3.

---

[1]) *Statt* twier lepe *ist ohne Zweifel* twierleye *zu lesen, wie RI RII RIII B S H haben.*

45ª

IX.

Van vorsate, morde, blawe vnde van blode.

1. Van vörsate.

Vmme ene vörsate scoln thůghen erlike besetene börghere, de vöre schelinghe[1]) se si gheschen bi nacht ofte bi daghe*); vnde so we aldůs vorwunnen wert, de sal twevolde betringe don vör den bröke, den he ghedan heft.

*) *C, IX, 2. R. St. B. VI, T. 5. — Paucker Diebst. 249. B. Gerichtsw. 61 Anm. 303.*

2. Warvöre nen man mach börge werden.

Vor důve, vor rof, vor morth vnde des ghelike ne mach nen man borghe werden, dar en met[2]) dere openbare scult begrepen wert.

C, VII, 9. R. St. B. III, T. 14, § 5. — Paucker Diebst. 246. B. Gerichtsw. 160 Anm. 733.

3. Van dotslage.

§ 1. So we den anderen dothsleyt, wert he begrepen in deme dotslage, de sal geuen lif vmme lif, also dat men eme dat höuet afsla. § 2. Iset oc dat de dotslach hemlike thokůmt vnde mörtlike gheschen is, vnde wert he begrepen, men sal ene setten vp en rat.

§ 1. B II, 4. § 2. B II, 6. R. St. B. VI, T. 4, §§ 4, 5.

4. Ofte en man enen dotslach ghedan hedde vnde vntqueme.

(§ 1.) Were dat also dat en man vntqueme, de enen dotslach hedde, den sal men vredelos leggen. (§ 2.) Wil he den dotslach beteren, dat sal he beden in de stat deme rade, so mach he beteren tegen de vrůnt mit x mr. sůluers vnde tegen de stat mit iij mr. suluers, vnde de rat sal darenboven vöghen[3]) alsodanige betringe, de he do, de den vrůnden erlic si. § 3. Iset oc dat de dotslach mörtlike geschen is ofte mit vörsate, so mach he[4]) tegen de vrůnt[5])

[1]) *RI S H st.* d. v. s. : van vorschelinge. [2]) *St.* d. e. m. : *RI H* de mitt, *S* dar enen mit. [3]) *St.* d. v. : *RIII B* beschaffen, *H* darnach fügen. [4]) *Füge hinzu* beteren. [5]) *H* + id beteren.

mit xx mr. sůluers vnde tegen de stat mit vj mr. sůluers. § 4. Mer were dat sake dat de vrůnt der betringe nicht hebben ne wůlden, so sulde de rat dat gelt vpbŏren vnde bannen eme [1]) vrede, vnde weret dat ene na dere thit ieman slŏge, de sulde dat beteren, alse hirvŏre bescreuen is.

§ 2. B II, 4. § 3. B II, 5, 6. § 4. B II, 9. — Gesch. Uebers. III, 119 Anm. 1. B. Gerichtsw. 149 Anm. 688. § 1. Ebend. 157 Anm. 716. § 4. Ebend. 159 Anm. 729 u. 731.

5. Enen dotslach mach men nemande geuen, dan enem minschen.

§ 1. Men en mach enen [2]) dotslach ‖ eder enen mort nemande 45b gheven, dan enem minschen, de dar werlike besen wert. § 2. Dat sůlue is oc van ener wunden. Heuet he auer mer wunden, dan ene, de mach he gheuen dengenen, de darbi sen sin an vlocke vnde an verde.

Nowg. Skra, 15; vgl. Lüb. R. II, 145 (Rev. 160).

6. Ofte en man enen misdedigen beschermet.

(§ 1.) Wese enen mŏrdere ofte enen manslachtigen man beschermet weldechlike vnde de vŏrvolginge hinderet, iset dat men ene vŏrwinnen mach, he sal dat lif vorlesen, ofte he sal et lŏsen mit x mr. sůluers. (§ 2.) Mer mach men ene nicht vorwinnen, so sal he sic vntschůldigen mit vj erliken besetenen bŏrgheren.

B, 16. § 1. R. St. B. VI, T. 4, § 9. — B. Gerichtsw. 157 Anm. 717. § 2. Ebend. 57 Anm. 287, 154 Anm. 708.

7. Van vlocke vnde van verde.

So welic man an vlocke vnde an verde, dar en dotslach schůt ofte en mort, gewesen heft, vnde mach men ene des vorwinnen, dat sal he beteren tegen de vrůnt mit iij mr. sůluers vnde tegen de stat mit j mr. sůluers; vnde mach man ene nicht vorwinnen, mit dren man eden, de erlike besetene lůde sin, mach he des vntgan [3]).

B II, 8. — B. Gerichtsw. 50 Anm. 230, 57 Anm. 287, 154 Anm. 708.

8. Van husvrede.

§ 1. So war en man mit beradenen mode ofte mit besamenden

---

[1]) *H* einen. [2]) *Im Originalcodex steht* negenen, *die Buchstaben* neg *sind jedoch durch untergesetzte Punkte als delirt bezeichnet.* [3]) *H* + vnd genieten.

vrůnden an des anderen were geyt vnde ene dar sleyt, wert he in der were beholden, he sal et beteren mit sines sůlues liue. (§ 2.) Kůmt he auer vte der were, vnde wert he des vorwunnen mit den naburen, he sal der stat beteren x mr. sůluers vnde deme manne twevolt sinen bröke na stades rechte. (§ 3.) Vnde iewelic de met eme an vlocke vnde an verde ghewesen heuet, de sal beteren der stat iij mr. sůluers, den men vorwinnen mach mit den naburen. § 4. So weliken husvredebrekere men nicht vorwinnen en mach, de mach des vntgan mit vj man eden, de erlike besetene lůde sin, vnde en iewelic de an vlocke vnde an verde gewesen heuet, mit dren man eden, de erlike besetene lůde sin.

§ 1. C, IX, 1. §§ 2—4. Vgl. B, 24—27. §§ 1—3, R. St. B. VI, T. 4, § 10. — Paucker Diebst. 248. B. Gerichtsw. 154 Anm. 708. § 1. B. Privatr. I, 185 Anm. b. §§ 2—4. B. Gerichtsw. 50 Anm. 230. § 4. Ebend. 57 Anm. 287, 59 Anm. 296.

9. Van ener thavernen.

Komet lůde in ene thauernen tho drinkende, vnde beschůt deme
46a werde dar wat ofte ienigem || anderen manne, darane is neghen husvrede ghebroken.

C, IX, 1.

10. Ofte en man schaden vntfenge, de mit gewelde in des anderen hus kumt.

So welic man in des anderen hus kůmt mit gewelde, alle den schaden, den de misdedere dar vntfeyt, de sal wesen sůnder bröke[1]).

B, 28. R. St. B. VI, T. 4, § 8.

11. Ofte en man lůde herbergede, dere en den anderen dothslöge.

Herberget en man lůde, vnde sleyt ere en den anderen doth ane des werdes schult binnen sinen weren, ofte so welic vngerichte darinne schůt: de wert de sal es bliuen ane schaden, ofte he de vredebrekere nicht vpholden muchte vnde he dat waret vppe den hilgen*), also beschedeliken[2]), dat he to den tiden dat růchte geropen[3]) heuet, witlic guden lůden.

**) C, X, 2. R. St. B. VI, T. 4, § 7. — B. Privatr. I, 185 Anm. b. B. Gerichtsw. 53 Anm. 258, 151 Anm. 695.*

---

[1]) *H* schaden vnd entgeldung. [2]) *RI S H* — a. b. [3]) *RI S H* nicht gehorett.

12. Ofte en man legerachtich wŏrde van sleghen.

Wert en man geslaghen, dat he legerachtich wert, vnde kumt he up binnen xiiij nachten, vnde stŏrve he darna: de ene gheslagen hadden, de ne dŏrven nenen dotslach beteren, meren[1]) slege vnde wunden, ofte he de hadde.

C, X, 9. R. St. B. VI, T. 4, § 6.

13. Ofte we enen vredelosen man herbergede.

So we enen vredelosen man herberget ofte spiset, de sal dat beteren mit iij mr. sůluers, vnde wet he dar nicht af, dat he vredelos si gheleghet, he wert des ledich mit sineme ede.

C, VIII, 2. R. St. B. VI, T. 7, § 1. — B. Gerichtsw. 155 Anm. 709, 158 Anm. 721.

14. Van egghachtigen wapene.

§ 1. So welic man den anderen wundet mit egghachtighen wapene, deme sal men de hant afhowen. (§ 2.) Dat en si also, dat he eth an des rades vnde an des clegers willen hebben mŏghe, so mach het beteren mit v mr. sůluers. Des sal hebben de cleghere iij mr. vnde de stat ij mr.

§ 1. C, VII, 2. § 2. B, 15.

15. Ofte en deme anderen de nesen ofte dat ore afsnede eder en oge vthbreke.

So welic man deme anderen de nesen ofte dat ore afsnit ofte en oghe vthbrekt dŏr sinen overmoth, de sal dat beteren mit x mr. sůluers. Des sal de sakewolde hebben de twe del vnde de stat ‖ iij mr. sůluers vnde de voghet xvj ŏre. 46b

B, 20. Vgl. B, 21. R. St. B. VI, T. 8, § 1.

16. Van slegen ane egachtich wapen.

§ 1. Sleyt en man den anderen ane egaftich wapen blawe ofte bloth, ofte quade wort spreket, de eme an sine ere gat, alse def ofte mŏrdere ofte rŏvere[2]) oder des ghelijc, also hŏrrensone, dat sal he beteren deme sakewolden j mr. sůluers vnde der stat j mr. sůluers vnde deme voghede iiij ore. (§ 2.) Heuet he auer des geldes nicht, so sal he in der vangnisse des stades dre weken eten water vnde broth. De kost sal gelden de cleghere.

C, VII, 2. § 1. Vgl. B, 42. R. St. B. VI, T. 8, § 2. — Paucker Diebst. 243. § 1. Schw. Gesch. d. Stdtr. 217 Anm. w.

---

[1]) *H* man. [2]) *H* + Schelm Bosewicht.

17. So we de hantdadige is.

De hantdadighe dat is degene, de mit der openbaren schult ofte mit vŏrevlucht vorwunnen wert, ofte mit deme egachtigen wapene besen wert, vnde oc efte he rof ofte dŭve in sinen weren heuet, dar he sŭluen den slŏtel tho dreghet, vnde ofte men darna vraghet vnde he vorsaket.

C, X, 4. R. St. B. VI, T. 7, § 2. — Paucker Diebst. 246. B. Privatr. I, 186 Anm. e. B. Gerichtsw. 151 Anm. 696, 152 Anm. 697.

18. Van twibothe.

Alle de brŏke, de dar schen van wunden vnde van slegen eder van quaden worden vppe deme kerchoue, vnde an deme menen markede eder brothmarkede, ofte an deme vleschmarkede, eder an deme hemliken hus, vnde in deme stouen[1]), ofte vor deme richte, de sal men beteren twevolt.

B, 12. R. St. B. VI, T. 8, § 3.

19. Van slegen sunder blawe vnde bloth.

(§ 1.) So welic man den anderen sleyt ane blawe vnde ane bloth, ofte ene leghen het ofte heriensŏne[2]) ofte des ghelic mit ernestaften mode, de sal et deme sakewolden beteren mit j verdinge, der stat mit viij ŏren, deme voghede mit iiij ore[3]). (§ 2.) Vnde heuet he des geldes nicht, so sal men ene slan vppe deme dische.

R. St. B. VI, T. 8, § 6.

20. Warmede en den anderen overgan mach.

§ 1. So welic man blawe vnde bloth heuet, dat sal he wisen deme voghede, vnde so is[4]) naghere to overgande sinen wedersaken mit sines sŭlues hant vppe den hilghen, dan he eme si tho vntgande. (§ 2.) Dat ne were also, dat de andere betŭghen muchte mit twen erliken besetenen bŏrgheren, de scoln dat sweren, dat he dar to dere thit nicht ne were, dar eme de sericheit beschach[5]).

B, 13, 23. — B. Gerichtsw. 154 Anm. 707. § 2. Ebend. 61 Anm. 303, 64 Anm. 326, 88 Anm. 439.

47a **21. Van egachtighen wapene vttotende ane sericheyt.**

So war en man en swert oder en mestzet ofte en ander egaf-

---

[1]) *H* Badstauen. [2]) *H* horensonn nomet. [3]) *RI RIII B S H* — d. v. m. iiij o. [4]) *Füge hinzu* he. [5]) *H* + vnd widerfhur.

tich wapen vththůt, enen anderen to stekende ofte tho howende[1]), alene he ene nicht en seret, mach men ene vorwinnen, he sal gheuen der stat j mr. sůluers vnde deme voghede de wapene.

B, 19. R. St. B. VI, T. 8, § 4.

22. Ofte en den anderen seret sines vndankes.

So welic man den andern seret sines[2]) vndankes vnde sunder argelist, de ne darf deme voghede vnde der stat nicht beteren. Mer wil de gheserede man betringe hebben, he sal eme halue betringhe don.

B, 30. R. St. B. VI, T. 9, § 4. — Gesch. Uebers. III, 119 Anm. 1.*

23. Ofte en vnmůndich der schaden dǒyt.

(§ 1.) Were dat also, dat en vnmůndich der[3]) schaden dǒyt, degene de dat vnmůndighe der[4]) tho sic thůth, de sal halve bote gheuen vor den scaden; thůth et auer nemant sic tho[5]), so sal heth beholden vor sinen scaden. § 2. Iset auer dat dat schedelrike[6]) der[7]) geboden wert enem manne van deme rade tho bewarende, also dat et nenen scaden en do, vnde dǒyt et darna schaden, dar sal don de man, deme dat der thohoret, wulle bote vǒr den schaden.

§ 1. Vgl. C, V, 19; B, 30. R. St. B. VI, T. 9, § 5. — Gesch. Uebers. III, 120 Anm. 5 u. 6.

24. Ofte van eme wagene eder sleden ofte van enem perde scade scůth.

§ 1. So war en wagen vppe der strate veret ofte en slede ofte en man, de vppe eneme perde rith, kůmt dar ienich schade van, den sal de man beteren, de vppe deme perde sith ofte de den waghen drift ofte den sleden. (§ 2.) Vnde mach men des mannes nicht hebben, so scǒln de perde ofte dat pert den schaden[8]) beteren.

C, V, 20. R. St. B. VI, T. 9, § 6.

25. We den anderen int water werpt.

(§ 1.) *Were dat also, dat en man den anderen in dat water wǒrpe*[9]), *vnde de man vǒrdrunke, dat is lif vmme lif.* § 2. *Weret*

---

[1]) *H* + oder tho wundende. [2]) *H* + vnuerhudens oder. [3]) *St.* v. d. : *RIII* unvernünfftig thier, *S H* Vnmundiger. [4]) *St.* d. v. d. : *RI S* dat unmundige, *RIII* dat deerte, *II* den Vnmundigen. [5]) *H st.* s. t. : dat daran. [6]) *Lies* schedelike. [7]) *H* dar, *worüber jedoch von anderer Hand* thier *geschrieben ist.* [8]) *H* + gelden vnd. [9]) *H* + edder stotte.

oc dat he ene in dat water worpe vnd eme nicht vt en hølpe, vnde qweme he[1]) *vt, dat were half manbote.* § 3. *Worpe*[2]) *he en oc in dat water vnde holpe eme vt, dat were like blawe vnde blot.*

R. St. B. VI, T. 4, § 11.

47b

26. [3])

Were dat also, dat ene den anderen spreke: du bist eyn dief, adir en morder, adir en rouer[4]), *dar ene maghstu nicht wedersprekken, des wil ik dy vorwynnen, eft ik wil id dy bewisen, adir will es uullencomen: is dat he des nicht en don en kan, so sal he*[5]) *sulluen an der stede stan.*

R. St. B. VI, T. 8, § 5. — Paucker Diebst. 243. B. Gerichtsw. 50 Anm. 221, 222 u. 230, 67 Anm. 337.

50b

X.

Van roveren vnde van deven.

1. Van eneme kerkenbrekere.

Enen kerkenbrekere, de vppe der openbaren schult begrepen wert, de vp en loth ghestolen heuet, den sal men[6]) setten vp en rath.

Vgl. C, X, 7. R. St. B. VI, T. 3, § 6. — Paucker Diebst. 263.

2. Wat enes deves recht is.

(§ 1.) En def, de ghestolen heuet enen verdinc ofte darenbouene, den sal men han[7]). (§ 2.) So we se ghestolen heuet j verdinc ofte darenbouen, den sal men tho den thenen bernen ofte dat ore afsniden, vnde laten ene de stat vorsweren vnde vŏrwilkŏren bi sime halse. (§ 3.) Heft he oc darbenedene ghestolen, eme sal ene tho der stupe slan vnde sal eme de stat vorbeden bi sineme liue.

Vgl. C, X, 7. R. St. B. VI, T. 3, § 5. — Schw. Gesch. d. Stdtr. 240, 241 Anm. Paucker Diebst. 263.

---

[1]) *H* + selbst. [2]) *H* + oder stott. [3]) *Ueberschrift in RIII:* Vonn scheltwordenn. [4]) *H* + oder jeniger anderer Sachen, die ihme an sein liiff vnd Ehere ghaen. [5]) *H* der belegger oder der ihne geschulden. [6]) *H* + mit Rade alle seine Knaken vnd Ledematen thostotten vnd darnach. [7]) *H* + an den Galgen.

3. Ofte en man stele honre, gense, oveth vnde höy.

(§ 1.) So welic man stelt honre ofte gense, oveth, col, ene bŏrden höyes efte holtes, den sal men vppe den kak setten. (§ 2.) Wil he auer mit gelde lŏsen den kak, dat mach he don vnde gheuen der stat j[1]) mr. sûluers vnde deme voghede iiij[2]) ore.

Vgl. A, 42. R. St. B. VI, T. 3, § 3. — Paucker Diebst. 262.

4. So wene men in de swarte boc scriven sal.

So welic man de so stelt beneden j verdinc, iset dat he vntkumt, den sal men scriuen in dat swarte boc, vnde stelt he auer anderwarue, so sal men ene han.

R. St. B. VI, T. 3, § 5. — Paucker Diebst. 263.

5. Van enem misgrepe.

So welic man gûth nemt vnde thûth vp enen misgrepe, heft he dar alsodanich gûth, alse dat is, dar he vmme anghesproken wert, so en schaded et eme tho siner ere nicht, vnde en heft he des dar nicht, so is he en def des gudes.

R. St. B. VI, T. 3, § 4.

6. Van eneme rŏvere.

En rŏvere, de bouen en loth gherovet heft, wert he des vorwunnen, so sal men eme sin hŏuet afslan.

C, X, 7.

7. Van vnghelouen.

So welic kersten man ofte wîf, de vnghelŏvich is ofte mit toverie vmmegeyth ofte mit vorgiftnisse, vnde mit der verschen dat[3]) begrepen wert, den sal men vppe der hort bernen[4]).

C, X, 8. R. St. B. VI, T. 1, § 2.

8. Ofte en minsche sic sûlven dŏdet.

So welic man ofte wif sic sûluen dŏdeth, den sal men vŏren[5]) 51[a]
vppe dat velt vnde slan eme enen pal dŏr dat lif, *vnde de neghesten vrent scholen des doden erue vpboren*[6]).

Vgl. Lüb. R. II, 181 (Rev. 91). R. St. B. VI, T. 4, § 12.

[1]) *H* eine halve. [2]) *RI H* drei. [3]) *RI RIII B S st.* m. d. v. d. : darmede. [4]) *H st.* vnde mit der verschen dat *etc.* : vnd sich bekemmerth vnd darmit begrepen wert, den oder die soll man up dem holt werpen vnd mit feur verbrennen. [5]) *H* + oder schleiffen. [6]) *Die Worte:* vnde de neghesten *etc. sind ein im Originalcodex auf die zweite Columne geschriebener, augenscheinlich später als die beiden folgenden Artikel eingetragener Zusatz, der durch einen Strich mit dem letzten Worte des Art. 8 verbunden ist.*

9. Wat dat richte van stolen.

Weret also, dat gut vorstolen worde, vnde kumt men vppe dat gut, so schal dat gut wedergan, vnde wert de def begrepen, dar scal sic de voget mede beweten[1]).

Vgl. B, 32. R. St. B. VI, T. 3, § 1. — Paucker Diebst. 265. B. Gerichtsw. 162 Anm. 744.

10. We in dem bastouen stelt.

So welic minsche de in deme bastouen stelt en looth vnde darenbouene, de vorboret sin liif.

R. St. B. VI, T. 3, § 2. — Paucker Diebst. 264.

54[b]

XI.

Van scheprechte.

1. Welic man halve scheplage eder wulle geuen sal.

§ 1. So we se tho schepe winnet vnde schepet darin ofte nicht, vnde wil he weder vthschepen, er dat schep to der se geyt: he sal gheuen halue vrucht. (§ 2.) Segelt auer dat schep vter Dûne in de se also vere, dat men den lof nicht sen ne mach van deme lande, de sal gheuen wulle vruch.

C, XI, 1. R. St. B. V, T. 3, § 1.

2. Ofte twe schepe in der se thosamene komet.

So war twe schepe thosamene comet vppe der se des nachtes, en teghen dat andere in deme dûsteren, vnde dat ene hebbe ene lûchten vpghesat, dat andere nicht: schûd deme ane luchten schaden, des sal men eme nicht beteren[2]); scûd auer deme anderen mit der lûchten schaden, den sal eme de andere vprichten[3]).

C, XI, 2. R. St. B. V, T. 5, § 2.

3. Ofte en den anderen ansegelet ofte driuet.

(§ 1.) So welic man den anderen segelt an ofte vp ene driuet

---

[1]) *RI RIII B S* beweren. *H* beweren vnd bekummern. [2]) *H* + noch vprichten. [3]) *H* + vnd bettern.

mit vngerade, et si dach ofte nacht, behalven also alse hirvŏre is bescreuen, so welic ereme dar schade schût, de sal sinen schaden bewisen[1]) vnde sweren, dat he also groth si. (§ 2.) Den scaden sal eme de andere half gelden vnde sweren, dat et ane sinen danc si gheschûth[2]).

C, XI, 6. R. St. B. V, T. 5, § 3.

4. Van gude vththowerpende.

(§ 1.) So war en schep dŏr noth willen, wat noth dat en si, gût vtwerpet, kůmt dat scep beholden vort mit deme anderen gůde, dat scep vnde dat guth, dat dar beholden wert, sal dat vorlorene gůth gelden. (§ 2.) *Dat scal men rekenen na punttalen, wat punt iij mr. wert is edder beter, des scal en punt gan vor twe. Dat schep vnde dat gut, dat dar worpen is, scal men rekenen, wat dat wert is, des scal dre marc gan vor en punt*[3]). (§ 3.) Mer is dar ienich overlast in deme schepe, de sal thovŏren vorloren wesen, vnde so wat gůth en man in en scep bringet boven de vŏrwort, de he met deme schepheren ghemaket heuet, dat hetet overlast. § 4. Wert auer mast ofte tŏwe gekoruen, de schephere || heuet den schaden aleyne, dar en werden[4]) voreworde an gedan, 55[a]
vnde de vŏrwort sŏln tůghen degene, de in deme scepe weren. § 5. Vnde allerleye dinc, de gescen in schepes bort van schelinge ofte van vngherichte, de mŏghen tůghen deghene, de binnen schepes bort do weren vnde den de sake nicht an en geyth vnde ere eghene broth etheth[5]).

§§ 1, 4. C, XI, 7. §§ 1, 3, 4. R. St. B. V, T. 4, §§ 3, 4, 5. — §§ 1, 4, 5. Fricke Jus naut. 7—10. § 2. Ebend. 5.

5. Van lŏvede an scepes bort.

§ 1. So war lůde dor noth willen in eneme schepe ene lŏuede

[1]) *H* + betuigen. [2]) *H st.* Den scaden sal eme *etc.* : Vnd der dem anderen den Schaden gedaen, soll schweren, dat it onn sinenn willen vnd vnversehens geschehen sei, den Schaden soll ihme der andere halff gelden, vprichten vnd betalenn. [3]) *Die Worte:* Dat scal men rekenen na punttalen *etc. sind im Originalcodex von anderer Hand auf eine radirte Stelle, auf welcher sich 3½ Zeilen des ursprünglichen Textes befunden haben, und auf den Rand geschrieben. H* lyspunt. [4]) *H* + wilkore vnd. [5]) *Diesem Artikel ist im Originalcodex auf dem unteren Rande der Seite von anderer Hand folgende Verweisung auf den Art. 18, der auch von geworfenem Gut und dessen Vergütung handelt, hinzugefügt:* xviij, dit suluc sciprecht is screuen an dem blade desses numerus.

dot, alse an pelegrimase ofte des ghelic, dat gůt, dat in deme schepe is, vnde dat scep scŏln gelden dat gůth, dat dar vpgeyt, marc marke ghelic. § 2. Mer sůluer vnde golt, stente vnde smide, dat sal gelden twe marc vor ene. (§ 3.) Also sal et oc wesen in allerleye vngelt, dat in schepes borth vallen mach.

6. Ofte en schep tho sere gheschepet is.

(§ 1.) So wanne en schep gheladen is[1]) vnde enwech segelt vnbeschůldiget van den vruchtlůden: kŏmet deme gude icht tho van werpendes weghene, dar en sal de schephere nene noth vmme liden, mer marc marke ghelic. § 2. Wert oc en[2]) scephere geschůldiget vor guden lůden, dat sin scep tho sere gheschepet[3]) si, vnde segelt he darenbouen enwech, vnde wert des gudes wot gheworpen, dat sal de schephere alene gelden. § 3. Is oc en schep tho sere gheladen, vnde sal men vthschepen, de dar lest in wan[4]), de sal dar erst vthschepen[5]).

C, XI, 8. R. St. B. V, T. 4, § 1. — Fricke Jus naut. 10 u. 11.

7. Van schepmannen.

En schepman en gelt nicht van siner vŏringe tho werpegelde, so wanne me werpet j last ofte darbeneden. Mer werpet men boven j last, he sal mede gelden allet, dat dar gheworpen wert.

C, XI, 12. R. St. B. V, T. 4, § 2. — Fricke Jus naut. 11—13.

8. Van schepen in de Righe to bringende.

So wanne schepe, en ofte mer, in de Důne comet, also dat se van noth weghene des yses in de Rige nicht comen en mŏghen: so wat dat scep costet in de Rige tho bringende, dat sal gelden dat scep dat verdendel, vnde dat gůt, dat darinne is, dat dredel; vnde
55b dat gůt ‖ sal men rekenen na lasttale.

R. St. B. V, T. 2, § 14. — Fricke Jus naut. 13.

9. Van winnegelde.

§ 1. So welc man sůluen sin schep scepet[6]), de ne gheuet nen winnegelt. Mer so we so hůret en scep, de sal gheuen winnegelt. (§ 2.) Vnde so sŏln de scepman sin' gůt vntfan bi der bort vnde

---

[1]) *H* + tho dem Sture. [2]) *H st.* oc en *:* aber dath ein Schipp tho sehr mit Gude ouerlastet vnd der. [3]) *H* + vnd ouerladen. [4]) *H st.* i. w. *:* so darinn geschepet. [5]) *H* sein, der dar wiederumb vthschepet. [6]) *H* + oder frachtet.

in dat scep vlien, vnde dat gût weder antworden vter bort. (§ 3.) So sal men den scepmannen gheuen tho winnegelde[1]): van der last kornes iiij artige; van der last soltes iiij artige; van der last heringes j ore; van der last wasses v[2]) artige; van deme punt werkes iij[3]) penninge lûbisch; van der tyere wandes vj penninge lûbisch; van deme vate wines beneden v ame iiij artige; van eme vate, dat boven viij ame is, iiij ore; van eme vate wines van viij ame vnde darenbinnen[4]) viij artighe. § 4. Och so sal men geven dengenen, de den win vpbringet tho leghere, van der pipe wines van v amen vnde darbenedene ij ore, van deme vate wines van viij amen vnde darenbinnene iiij ore. Mer is en vat bouen viij ame, dar sal men van gheven vj ore. § 5. So welke thit de scephere ene poleyden henget, so sal he dat derdendel hebben des winnegeldes[5]).

§§ 1, 3. C, XI, 3. § 5. C, XI, 4.

10. Ofte lûde en scep hebbet thosamene vnde er en wil van deme anderen.

So war lûde hebbet en schep thosamene vnde wil en van deme anderen: so wilkere van deme anderen wil, de sal dat scep setten, beyde dach vnde gelt, vnde de andere sal kesen binnen achte daghen. Also sŏln se ghescheden wesen.

C, XI, 9. R. St. B. V, T. 1, § 1.

---

[1]) *Im Originalcodex ist jedem einzelnen der nun folgenden Taxsätze ein Paragraphenzeichen vorgesetzt.* [2]) *H* vier. [3]) *H* vier. [4]) *RI RIII S H* — iiij ore; van eme vate *etc.* [5]) *Der* Liber redituum civitatis Rigensis *(Bibl. der livl. Ritterschaft, Manuscr. No. 279) enthält auf Bl. 38 b einige Aufzeichnungen, die grösstentheils wörtlich den §§ 3, 4 und 5 dieses Artikels entnommen sind und als Beleg für die Anwendung der Statuten von Interesse sein dürften. Dieselben sind, da unmittelbar nach ihnen auf derselben Blattseite eine Willkür des Rathes vom J. 1348 (s. Senatusconsulta No. 2) eingetragen ist, ohne Zweifel früher als diese Willkür, und zwar in dreien, durch Zwischenräume gesonderten Absätzen, niedergeschrieben und lauten folgendergestalt: (Abs. 1.)* De quolibet vase vini ix amis dabitur j ferto. De quolibet vase vini, quod minus est ix amis, dimidius ferto. De lagena trauenensi, si per stopas venditur, duo ora. De vase minus vj amis, de quolibet ame dabitur duo ora. — *(Abs. 2.)* Van deme vate wines, dat benedden vif amen, iiij artighe. So welke tijt de schepher ene polleyden henget, so schal he dat derdendel hebben des wingheldes. — *(Abs. 3.)* Dit is derghene recht, de den win to leghere bringet. Van der pipe wines van vif amen vnde darbenedene ij ore. Van deme vate wines van achte amen vnde darenbinnene iiij ore. Mer is en vat bouen achte amen, dar schal men van gheuen ses ore.

11. Ofte kumpane en scep hadden thosamene vnde er en den anderen vtdrŏten wulde.

(§ 1.) So war kumpane hebbet en scep thosamene, heft en man dat meste del an deme schepe, dat minre del sal eme volghen. (§ 2.) Et ne si also, dat he mit deme mesten dele dat scep ligghen wulde laten, vnde den anderen vthdrŏthen; des ne sal nicht sin, wante men wiset dat scep tho wathere wort.

C, XI, 10. R. St. B. V, T. 1, § 2.

12. Van schepbrŏke.

So wanne en schep thobreket, so sal de scephere allererst bergen de lûde, vnde darna dat rede gût. Vnde darna moth he
56a wol berghen ‖ sin[1]) thŏwe, ofte he mach, vnde darna sal he den vruchtlûden don den both, dar se ere gût mede bergen, ofte se den hebben willet.

C, XI, 13. R. St. B. V, T. 5, § 1.

13. Ofte en man gût vint vppeme strande ofte in der se.

§ 1. So welc man guth vindet vpme strande ofte in der se bi deme strande[2]), de sal dat witlic don tho dere naghesten woninghe. (§ 2.) Kûmt degene, des et sin is, vnde sprekt dat gût an, wil men eme des nicht gelŏven, so sal he des wulkomen mit twen bederven lûden, vnde so sal he deme, de dith gût gewunden heft, arbedes lon gheuen, alse et bederven lûden gût dûnket[3]). § 3. Were oc dat he gût wunde in der see, dar men nen lant sen en mŏchte, so sal he beholden dat verdendel des gûdes, vnde de dre del sal he wedergheuen. § 4. Mer vint en man gût in der se ofte vpme strande, vnde vorhelet dat, eme sal ene holden vor enen def des gûdes.

Vgl. C, XI, 5. R. St. B. V, T. 5, § 5. — Paucker Diebst. 258.

14. Van deme thekene des stades tho vŏrende.

En iewelic vnse bŏrghere, de scepe tho der se vŏret, de sal vŏren en wit crûce an eme swarten vlŏghele. So we des nicht en dŏyt, de sal beteren der stat j mr. sûluers, he ne legge ene neder dor angestes willen[4]).

*C, XI, 11. R. St. B. V, T. 2, § 1. — Schw. Gesch. d. Stdtr. 217 Anm. w, 225—227. Gesch. Uebers. II, 96 Anm. **.*

---

[1]) *H* + Anker vnd. [2]) *RI RIII B S H* — ofte in der se b. d. s. [3]) *H* + vnd erkennen können. [4]) *II* + So welch Gast auers vnsern Flugel fhuret, der soll ock so viele gheuen, so he des vor vnsem Gerichte wert vorklaget.

15. Van pramen vnde lŏdien.

§ 1. So welic man prame ofte lŏdyen winnet eder andere lůttike scepe, de dar des hilgendages nicht mede en arbeydet, de ne darf vor den hilgendach nicht lonen. § 2. Hindert ene oc des werkeldages vnweder ofte wint, dat he bewisen mach, dar sal he half lon vŏre gheuen.

16. Ofte en scep ofte holt driuet.

So welic man vint en scep ofte holt driuen in der Důne, vnde dat tho lande bringet, dat sal degene weder nemen, deme dat thohŏret, vnde geuen deme anderen arbeydes lon, also alse et gůden lůden lik důnket.

17. Van eme pram holtes.

So welic man enen pram holtes vŏrkŏft, dat holt sal nicht min in de lenge hebben, dan x vŏte[1]). Vnde wanne dat holt vppe dat lant ghesat is van den, de dat vorkŏpet, so sal et hebben ‖ vmme 56b
x vademe, vnde en half pram vij vademe, van der erden midwort tho methende.

Hild. Schuldb. 28 Anm. 5.

18. So war en scep gescepet wert vter Dyne.

(§ 1.) *So war en scep gescepet wert vter Dyne ofte tho der Dyne*[2]), *cŏmet en vngelukke, dat dar gut gheworpen wert van not wegene, alle dat gut, dat dar geworpen wert, des en punt betere is, dan dre marc sylners, des sal gan en punt vor twe, vnde wat ergere is, dat sal gan punt vor punt, vnde dat scep sal gan vor also manich punt, alset manige dre marc wert is.* (§ 2.) *Aldůs sal men rekenen dat werpegelt, vnde dat vndyreste gut sal men werpen.* (§ 3.) *Mer lezagengelt vnde lotegelt*[3]) *vnde allerleye vngelt sal men rekenen na marctale.* (§ 4.) *Sunder golt, sůluer, penninge, smide, stenete, side vnde sidenwant sal men rekenen twe marc vor en.*

§ 4. R. St. B. V, T. 4, § 6. — §§ 1, 3, 4. Fricke Jus naut. 5.

19. Van den scipmannen.

(§ 1.) *So wanne en scephere enen scepman winnet, deme sal men half sin lon geuen, vnde de anderen helfte, wan he de vordenet*

[1]) *H* faden. [2]) *RI RII RIII S H* — o. t. d. D. [3]) *H st.* M. l. v. l. : Piloten oder Leidtszagen gelt auers, Boetgelt. *RI RIII S st.* l. v. l. : Leutsagenn gelt vnd botegelt.

heuet. (§ 2.) *Mer en scepman sal hebben binnen landes twe punt to erer voringe, vnde dor den sunt sal he hebben ver punt to voringe*[1]*), na heringhtale to rekene*[2]*).*

20.[3])

(§ 1.) *So wan en scep geschepet wert uter Dûne, vnde segelet dat schep ut also vere, also men den lof van deme lande nicht seen mach: queme dat scep wedder in van windes wegen, wolde we upscepen, de schulde gheuen wulle vrucht.* (§ 2.) *Were och dat en scep utgesegelede vnde lestede*[4]*) binnen vnseme depe, de scepphere eghet vorder nicht den halue vrucht. Al were he wol vor utgesegelet, alse darvor steyt ghescreuen, vnde queme wedder in, so en eyede he jo nicht mer den halue vrucht.*

Vgl. R. St. B. V, T. 3, § 6.

21.

Were dat sake dat eyn schep gheschepet worde vt der westirze dor den orsunt to Gotlande wert, vnd worde dy schepher des to rade, dat he herwort segelen wolde to der Dune, so solde he jewelliken schipman sin lon betirn mit viij[5]*) oren.*

22.

Wat gued gheworpen wert dorch noet willen in der ze, dat worpene gued schal dat schip vnde dat beholde gued ghelden, alse dat in deme markete ghecostet heuet, vnde de schiphere en schal van deme worpenen gude nenen vrucht hebben.

Fricke Jus naut. 5 u. 6.

---

[1]) *Im Originalcodex sind 3½ Zeilen des Textes ausradirt und die Worte:* Mer en scepman *etc. von anderer Hand auf die radirte Stelle geschrieben.* [2]) *Die Worte:* n. h. t. r. *sind ein Zusatz von jüngerer Hand.* [3]) *RIII hat zu den Art. 20—22 folgende Ueberschriften:* 20. Wenner man halue fracht gifft. — 21. Ist ein schiff gefrachtet vth westerlannde. — 22. Wo men datt geworpen gudt geldenn sall. [4]) *RI* lossede. [5]) *H* vier.

E.

Die Rigischen Burspraken.

I.

Ciuiloquium, factum a dominis Consulibus anno Dni M°CCC°LXXVj^{o} in festo Michaelis.

1. De Rad verbut idliken manne sulfrecht tho doende, bi sinem liue. *B. Gerichtsw. 147 Anm. 681.*

2. Ok but de rad, dat nyman den anderen beschermen schal to voruange des rechtes, bi sinem liue.

3. Vort so but de rad, dat nemant deme rechte to voruange si, bi iij marken.

4. [Vortmer so but de rad, so we vorvluchtich wert in de vryheit, dat nicht en tret an de hant noch an den hals, de schal ein iar buten der staet blyuen.]

5. Vortmer so but de rad, weret dat yman vorvluchtich worde in de vriheit, de enen mort gedan hedde, de ene holt edder sleit in der vlucht, de ne schal dar ghene noet vmme liden. *B. Gerichtsw. 159 Anm. 726.*

6. Vortmer so but de rad, weret dat ymant vorvluchtich worde van schult weghene, heft he gued bi sik eder enwech geschicket, wert he begrepen, he heuet sin lif vorboret.

7. Vortmer but de raed, dat nyman tymmerholt ne kope, dat he vort verkopen wil, bi ener haluen mark: behalven wat he to siner nottroft koft, dat mot he wol kopen.

8. Ok en sal nement des anderen holt nemen, he en do dat witlik demeghenen, deme dat tohoret, eder deme voghede. Doit he des nicht, he is des holtes en deef.

9. Vort so but de rad, dat nyman pramholt ne houwe, it en si teyn vote lank; is it korter, he schal beteren j fert.

10. Vort so ne schal nyman nenerleie ghůt kopen vbuten der porten, bi ener haluen mark, behaluen vt den schepen, vnde dar en schal neman vt kopen vor werkklocken, bi j mark. Ok so en schal nement int schep varen, eer dat stech ghemaket is, by iij

marken [1]). Ok dat neman vt der porten gha vmme copenschop bi ener j mr. [2])

11. Ok so en schal neen knokenhouwere noch nyman meer beden vor quek noch vor ander gůt, wen he darvor gheuen wil, bi j mr.

12. Ok so scolen vnse borgere bruken eres olden rechtes myd den knokenhouweren, als van deme queke, vnde des nicht to vorsecghende, bi j mr. Ok en scolen de knokenhouwere neen quek kopen iij weken vor sente michahelis dage vnde iij weken na, it en si vorstaen [3]) den borgeren, bi j mr.

13. Vortmer so vorbud de rad den vorkopers, dat se neen queck en copen, dar se bathe van nemen wille, vnde ook neen gelt darvp tho settene, wenner dat men darvmme dobeld [4]).

14. Ok en sal men nicht dobbelen vmme ienigherhande gůt, dat de lantman to deme markede bringet, er dat gekoft is, bi j mark.

15. Vnde en iuwelik coepslage myd deme lantmanne, dat dar neen claghe van ne kome.

16. [Ok but de raed, dat men dem lantman vryg scal laten then, wor dat he wil, vngheholden, nicht to thende bi der halteren vnde bi deme toeme, vnde ok nicht sin gůd to splitende vt sineme sacke eder sleden sunder sinen willen, bi j mr.]

17. Vort so sehe en iewelik man, wate gudes he vt dem lande vore, dat he des ouer see an nenen schaden ne kome, vnde wat beteringhe he ouer see darvor doit, de sal he hir twiuolt doen.

18. Ok so we korn koft, dat bouen beter is wenne nedene, de sal dat beholden, dat dar gemeten is, vnde dat andere wedergheuen.

19. Vort so ne schal nen gast gůd kopen, dat he hir weder vorkopen wil, bi iij marken.

20. [Ok vorbut de raed allen vorkop myd dutschen vnde myd vndutschen, bi ener haluen mark.]

21. Vort so ne scal nen gast vtmeten want noch lynnewant

---

[1]) *Die Worte:* Ok so en schal nement int schep varen *etc. sind am Rande hinzugeschrieben.* [2]) *Die Worte:* Ok dat neman *etc. sind auf dem zwischen diesem und dem folgenden Artikel befindlichen Zwischenraum hinzugeschrieben.* [3]) *Im Original folgen hier die Worte:* vnde ok nicht in to teende to voruange, *die jedoch ausgestrichen sind.* [4]) *Dieser Artikel ist auf dem zwischen den Art. 12 u. 14 befindlichen Zwischenraum hinzugeschrieben.*

bi der elen, vnde solt, noch hering, noch ozemunt[1]) verkopen beneden ener haluen last, bi iij marken.

22. Vort so vorbut de raed, dat nen schroder schal want vtsniden de elen bouen iiij ore, bi ener mark.

23. Ok so sehe en iewelk man to sineme vuere, dat dar nen schade van ne kome, vnde efte dar en vuer vpstunde, dat god vorbede, dar brenge en iewelk spanne vnde ketele to vnde helpe darto, dat it geleschet werde.

24. Vort so we myd ammeten vmmegan, de then dat den luden drechliken; is it dat dar claghe van komet, de rat will et richten.

25. Vort so but de raed, we mid mate vnde myd wichte vmmega, dat he vul gheue, vnde malk see to sinem besmer vnde to sinem lope, dat se recht sin.

26. Ok so but de raed, were dat sake dat ieman worde begrepen in enes anderen garden, worde he doet geslaghen, dat scolde wesen sunder beteringhe; worde he beholden eder queme dat vt, we he west hebbe, den schal men richten.

27. [Ok but de Raed, dat quek van allen porten to bringende vppe den market, bi j mr. Mer komet iemande quek in sin hus, dat mod he wol kopen.]

28. Vortmer van deme pagemente, dat neman quaet pagement in dit lant bringhen schal, bi liue vnde bi gude, vnde dat hir in deme lande is, dat schal gan, behaluen copperen vnde tobroken[2]).

29. Vort de tymerlude vnde de murmestere, dat se nicht mer vordingen, den se doen moghen, bi j mark.

30. Vort weret sake dat iemant smide her brechte van buten eder van binnen to vorkope, des en schal neman kopen, eer dat beseen is van den werkmesteren der goltsmede.

31. [Vort so but de Raed, dat men den koep van allen dingen schal laten komen to deme markede, vnde bisunderliken allerleie quek[3]). Mer wil we myd vrighen willen vri gheladen vnde vri ghetoghen in de herberge then, de mach dat doen; weret ok dat ieman den anderen intoghe eder loede, de schal beteren j mark.]

---

[1]) *Die Worte:* noch ozemunt, *sind am Schluss des Artikels hinzugeschrieben und durch einen Verbindungsstrich als hieher gehörig bezeichnet.* [2]) *Die Worte:* vnde dat hir in deme lande is *etc. haben, wie es scheint, ausradirt werden sollen, sind jedoch noch leserlich geblieben.* [3]) *Die Worte:* vnde b. a. q. *sind ausgestrichen.*

32. [Vort so schal alle quek to deme markede komen vnde nemant in der herberghe kopen, bi j mark.]

33. [Item so schal men gheuen eneme murmestere van j M stenes xiiij ore, ene maeltijt des dages vnde ij penninghe to vordrinckende.]

34. [Item to dachlone vij art., ene maltijt vnde ij denar. to vordrinkende. Dit bued de raed to holdene eneme idliken murmester bi der stades woninghe; weret ok dat en deghene mer gheue, de se winnet, dat wil de raed hebben ghebetert.]

35. Vortmer so bud de rad, dat nene ledighe maghet vp sick suluen varen schal, se en hebbe teyn mark rig., bi ener mark.

36. Vortmer so vorbuet de raed allen denghenen, de denen vmme loen, dat se en scholen dreghen noch stekemest eder bazeler. We er welk droghe, de schall et hebben vorboret vnde j fert.

37. Vortmer we des auendes vpper straten ghan wil, de see dartho, dat he houeschlike gha vnde neen gheschrey noch krischen en make. Weret sake dat hir iemant mede begrepen worde, de rad wolde dat met eme so richten, dat id en ander bewaren scholde.

38. Vortmer so ghebud de rad, we se holt heft stande bi der Righe, de schal id ij vademe afsetten van der nyen brugghen, wente an sundages gharden. Ok so bud de rad, we sin bolwerk vor sineme gharden beteren schal, dat he id so betere, dat dat water nicht darauer en stighe.

39. Vortmer so bud de rad, dat nen borgher en kope holt vnde brede vnde droghe vische, dat men tellet, anders den ses stighe vor dat hundert, bi j mr. rig.

40. Vortmer so bud de rad, werit dat jenich hoker efte vorcoper butten edder droghe vische kofte ghesamendes copes, de he vort vorcopen wolde, vnde dar jenich borgher to queme, de der vische behouede to siner kost, de mach der vische nemen so vele, alze he er behouet, vnde dar nicht wedder to sprekende, bi ener haluen mark.

41. Vortmer so bud de rad, welk man sin wif cledet met bunthe, dat he schal tughen een vul harnast binnen eme iare, bi iij marken.

42. Vortmer so bud de rad, dat nymant hering vorkope anders, den in deme name, alse he ghevanghen vnde gesolten si, vnde ok neen want anders, den in deme namen, alset ghemaket si.

II.

Ciuiloquium, factum a Dnis Cons. Anno Dni M°CCC°LXXXiiij°[1] in festo Michaelis.

1—7, *s. Burspr. I, 1—3 und 5—8.*

8. Vort so bud de rad, dat nymant pramholt ne houwe, id en si teyn vothe lang; is id korter, he schal betern enen verding rig., vnde ok so . . . . . [2]) vp vnde dael setten, bi j mark[3]).

9. Vort so ne schal nymant ienegerleye gud kopen buten der porten efte vte der porten gan, vmme Copenschop to driuende, bi ener[4]) haluen mark rig., behalven vte den schepen, vnde dar ne schal nymant vt kopen vor werkklocken, bi ener haluen mark rig. Welk lantman sin gued veyle bued vp der straten, vnde to loue vnde to bode kumt, den en schal nement inladen, bi iij mr.[5])

10—24, *s. I, 11—15 und 17—26.*

25. Vortmer van dem arbedesvolke — vnde van den murmesters — vnde van den stadesbreuen — vnde sin hus hogher vorpandet, dan it wert is — van den rummen[6]).

26. Ok so ne schal nemant schoduuel edder met vordecken antlate . . . . . [7]) lopen, bi iij mr. rig.

27—31[8]), *s. I, 28—30, 35, 36.*

32. Vortmer wie des auendes vpper straten ghan wil, de ze dartho, dat he houesliken gha vnde nen ghescrey noch kryschen en make. Werit sake dat hir iemant mede begrepen worde, de rad

---

[1]) *Statt der Zahl* iiij°, *die mit anderer Tinte übergeschrieben ist, hat im Original ursprünglich eine durch Ausstreichen unleserlich gewordene Silbe (eine Zahl scheint es nicht gewesen zu sein) gestanden.* [2]) *Hier sind einige Worte unleserlich.* [3]) *Die Worte:* vnde ok *etc. sind mit blasserer Tinte später hinzugeschrieben.* [4]) *Ueber* ener, *welches durchgestrichen ist, steht übergeschrieben:* iij mr. [5]) *Die Worte:* Welk lantman *etc. sind später hineingeschrieben.* [6]) *Die vorstehenden fünf Inhaltsanzeigen zu Verordnungen, die wahrscheinlich mit der übrigen Bursprake abgelesen werden sollten, sind von anderer Hand in den zwischen den Artikeln 24 und 26 befindlichen Raum geschrieben.* [7]) *Hier sind drei Worte unleserlich, das erste scheint* manc *zu sein.* [8]) *Die Art. 27 und 30 sind durchgestrichen.*

wolde dat eme so richten, dat id een ander bewaren scholde van deme ruchte[1]).

33. Van deme holte[2]).

34. Van dem weghe to der vewere.

35 *und* 36 [3]), *s. I, 38.*

37. Vortmer so bud de rad, dat nen borgher en kope holt edder brede efte droge vische, noch ander gud, dat men tellet, anders den ses stige vor dat hundert, bi ȝ mr.

38. Vortmer so vorbud de raed den vrouwen vnde iuncvrowen allerleye smede vnde borden, beide gulden vnde suluern, behaluen knope to den rocken (rocken) vnde mowenspangen, bi x mr. suluers[4]).

39. Vortmer so bud de rad, werit dat jenich hoker efte vorkoper butten edder droghe vische kofte ghesamendes kopes, vort to vorkopende, vnde dar jenich borger to queme, de mach der vische nemen to siner kost also vele, alse he wil, vor sodane gelt alse se tosamen gekoft sin, vnde dar nicht wedder to sprekende, bi ȝ mr.

40. [Vortmer so bud de rad, welk man sin wif cledet met bunthe, dat he schal tughen een vul harnasch to sime lyue, bi iij marken.]

41. Ok so vorbud de rad, dat nymant hering vorkope anders, den in deme name, alse he gheuangen vnde gesolten si.

42. Vortmer so bud de rad, dat vndutsche bruwen schole, de neen eyghen erue en heft, vnde ok neen kopmannes gud kopen van den vndutschen.

43. Ok so ne schal wedder dutsche noch vndutsche knechte holden efte wederlegghen, de se kopslagen bynnen der stad edder vor der porten.

44. Vortmer so bud de raed, welk man de brudlacht hebben schal, dat he id holde, alse id de rad gesat heft vnde vp deme huze gescreuen steid[5]).

45. Vortmer so bud de rad, wenner ene vrowe enes kindes in kerken geid efte wan men een kind tor kerken bringet, dar en schal neen trecke groter sin, den met ses vrowen, vnde darto nene koste doen, bi iij marken rig.

---

[1]) *Die Worte*: van deme ruchte, *sind von anderer Hand hinzugeschrieben.* [2]) *Diese und die folgende Inhaltsanzeige sind von anderer Hand hineingeschrieben.* [3]) *Diese beiden Artikel sind durchgestrichen.* [4]) *Dieser Artikel ist zwar von derselben Hand wie die übrigen, aber mit blasserer Tinte und, wie es scheint, später zwischengeschrieben.* [5]) *Dieser Artikel scheint später zwischengeschrieben zu sein.*

46. Ok so ne schal men nene iuncvrouwen vorthien to der kerken edder to der blitschop, eer se x iar olt is edder darenbouen, bi iij marken [1]).

47. [Vortmer so bud de rad, welk man brutlacht hebben schal, de en schal nene samelinge edder trecke maken to der brud, efte de brud to deme brudegame, eer deme lesten mende. Ok so en schal men nenen vpslach hebben, vnde nicht meer den twe tortitzen [2]) vor de brud, bi iij marken rig.]

48. Vortmer so bud de rad, welk vischer versche vische to markede bringhet, de schal he vorkopen vnde nicht wedder afdraghen; vnde werit dat he se afdraghen wolde, so schal men eme de vische nemen vnde bringen se in den hilghegeist efte int spittal.

49. Ok so vorbud de rad, dat nymant wonen schal in de gharden vor der stad, bi iij marken rig.

50. Vortmer so vorbud de rad, dat men wedder hering noch holt vppet market legghen schal.

51. Ok so schal neen man met den russen copslaghen, eer se ere gud vpgeschoped hebben, bi iij marken.

52. Vortmer so vorbud de rad, dat men in den schepen nicht copslaghen schal, eer de schephere sin stech ghemaket hebbe, bi j marken.

53. [Vortmer so bud de rad, dat een jewelk sin holt wechbringen schal, dat jeghen deme nyen bolwerke steid, wente men dat bolwerk vullen schal, dat men dar vlotholt to vorjaren sette, wente men] vortmer neen vlotholt in de Rige bringhen schal, men mit lodyen [3]).

54. [Vortmer dat nemant tymmerholt in de Rige en bringe, he en latet alsovort vptheen, efte men schall et in den calkouen bringen.]

55. Vortmer so bud de rad, dat men neen ouerseesch bier hir tappen schal, bi iij marken.

56. Vort so bud de rad, dat men neyne swine holden sal in

---

[1]) *Dieser Artikel scheint später zwischengeschrieben zu sein.* [2]) *Ist vielleicht auch* tortuzen *zu lesen.* [3]) *Die Worte:* men mit lodyen, *sind mit schwärzerer Tinte und von anderer Hand hinzugeschrieben.*

den babhusen[1]) vor den doren, by iij marken, vnde ok nicht eten tho gheuende by iij marken[2]).

(Artikel, die auf einem in der diese Bursprake enthaltenden Pergamentrolle befindlichen Papierblatte verzeichnet sind:)

57. To dem ersten but de rad enen isliken, dat he enen houeschen munt hebbe vpp hern vnd vorsten etc.

58. Item so bedarf de stad gheldes, dat heft de rad vorramet enes schotes (to nemende, van) vj ore to vorschote vnd van isliker marken j lub. marken. Dat schal vtgaen vor winachten. We vor winachten nicht en schotet, de schal na winachten tweuold schoten.

59. Item but de rad to backende vnde to bruwende na der tid.

60. Item so se en islic to synen vuere, dat is vor j suluen.

III.

Dit is de bursprake in deme Jare vnses heren Jhesu Christi M°CCC° vnd XCIX,° in der hochtyd Sunte Michaelis des Ertzeengels.

1—5, *s. Burspr. II, 1—5.*

6. Vortmer bud de Raed, dat nemant tymmerholt en cope, dat he vord vorcopen wil, bi ener haluen mark.

7, *s. II, 7.*

8. Vortmer so bud de Raed, dat nemant pramholt en houwe, it en sy teyn vote lank; is it korter, he sal beteren j verdingh.

9. Ok so ne schal men nenerleye gud copen buten der porten, bi ener haluen mark.

10. Ok so ne scall nemant int schip varen, er dat stech ghemaket is, bi iij marken.

11. Ok so bud de Raed, dat nemant gud luchten en schal myt loddighen offte mit anderen schepen to voruange der stad, bi iij marken, it en sy dan myt vulbord des bordingemesters.

12 *und* 13, *s. II, 10 und 11.*

---

[1]) *Statt* babhusen *(?) ist ohne Zweifel, wie in Burspr. V, 69,* kabhusen *zu lesen.* [2]) *Dieser Artikel ist von anderer Hand hinzugeschrieben.*

14. Vortmer so vorbud de Raed den vorkopers, dat see neen quek kopen scholen, dar se bathe van nemen wellen, vnd ok neen gelt darvp en setten, alze men darvmme dobelt, bi j mark.

15—18, *s. II, 13—16.*

19. Ok so ne schall neen gast gud in disser Stad kopen, dat he hijr weder vorkopen wil, by iij marken Rig.

20, *s. II, 19.*

21. Vort so vorbud de Rad, dat neen scroder schall want vtsnyden de elen bouen iiij oren, bi j marken Rig.

22. Vortmer so vorbud de Raed, welk man ghelt thovorne vtdeit vppe was, vp ene tijd tho betalende, vnd wert he nicht betald, dar en schall neen recht ouer gaen.

23. *s. II, 22.*

24. Item so we mit mede vnd mit beire vmmegan, de solen gan to deme clockengeiter vnd laten sich geiten ene mate van eyre na der Stades mate, by iij marken [1]).

25—29, *s. II, 23, 24, 28, 29, 31.*

30. Vortmer we des auendes vppe der strate gaen wil, de zee, dat he houesliken ghae sunder krisschen vnd ghescrey, offte de Rad will et ernstliken richten.

31, 32, *s. II, 37, 39.*

33. Vortmer so bud de Rad, dat nemant heringh vorkopen schal anders, den in deme namen, alze hee gheuangen vnd ghesolten si, vnd neen want anders, den in deme namen, alze it ghemaket sy.

34. Vortmer so bud de Raed, dat ment holden schal mit den blitschoppen tho holdende, myt deme smyde tho dreghende, kindelbedde tho holdende, kinder ter kerken tho bringhende vnd myt den juncvrouwen vorthotheende, alzet vppme Raedhuze ghescreuen stet.

35. Vort so en schal men nene versche vissche van den markete wedder indreghen.

36. Ok so en schal men neen vlothold in de Righe bringen, vnd neyn sand vppe die bolwerke werpen, by j mark [2]).

37. Vortmer so bud de Rad, dat neen vndudessche copmannes gud kopen schall, bi iij mark.

---

[1]) *Dieser Artikel ist mit anderer Tinte und, wie es scheint, auch von anderer Hand zwischengeschrieben.* [2]) *Die Worte:* vnd neyn sand *etc. sind später hinzugeschrieben.*

38. Vortmer so ene soll neyn vndedessche vele browen, by v marken Riges[1]).

39. Ok so ne schal neen dudessche vndudisschen wedderlegghen, by iij marken.

40. Vortmer so bud de Raed, dat een jewelk borgher sin vulle harnasch hebben schal tho syme lyue, by iij marken.

41. Vortmer so bud de Raed, welk man de grues, snee offte mees wil vthvoren laten, dat schal men vppe den santbergh brenghen vnd storten, vnd nicht uppe de Dune, noch vppe de holme, noch vppe den Righeholm, bi j mark Riges, vnd worde ok jemandes knecht begrepen, de bouen dit bod dede, den schal men in den torn setten.

42. Ok so en schal men nene vuelnisse, stubbe offte hoer by des stades mueren storten, buten noch bynnen, by j verdinghe. Vnd ok so en sall neyn schepher ballast edder vulnisse schudden by den strand vppet bolwerk edder bi dat bolwerk, offte by der stad muren, bi iij marken[2]).

43. Ok so see en jewelik to syneme vure, dat dar neen schade van kome.

44. Item synt de meynen stede eens gheworden, alse die stede van bynnen landes, offte jenich man juncvrowen offte vrowen anspreke, dat sie eme truwe ghelouet hadde sunder vulbord der vrunde vnd der vormunder, de ene sall neniges geleides gebruken in den bynnenlandesschen steden, vnd men sall ene richten, in wat stede hie begrepen wert, na deme rechte der stede[3]).

45. Item so bud de Rad, dat nemant enc sall bernholtes mer copen, dan he behouet to synes huses nottorfft, vnd ok des nicht weder vorcopen, by iij marken Riges.

46. Item so ene sal neymand enerleye quek mer to markede brengen, dan drewerff, by j mark.

---

[1]) *Dieser Artikel ist später zwischengeschrieben.* [2]) *Die Worte:* Vnd ok so en sall neyn schepher *etc. sind später hinzugeschrieben.* [3]) *Dieser Artikel und die beiden folgenden sind von anderen Händen später hinzugeschrieben. Eine auf die im Art. 44 enthaltene Vereinbarung der livländischen Städte abzielende Verhandlung fand auf dem Städtetage zu Dorpat vom 19. Febr. 1402 (s. den Recess desselben im U. B. No. 1602, Pkt. 34) statt, wurde jedoch damals bis zur nächsten Tagfahrt ausgesetzt.*

IV.

De Bursprake to Rige, Anno Dni M̊CCCC̊V^to in festo Beati Michaelis Archangeli.

1. Int erste vorbut de Rad enem jeweliken minschen sulfrecht to donde, by synem lyue.

2. Ok vorbut de Raed, dat nymand den andern beschermen schal dem Rechte to voruanghe, by synem lyue.

3. Vortmer vorbut de Raed, dat nymand dem Rechte to voruanghe sy, by iij marken Rig.

4. Vortmer so but de Raed, weret dat ymand vörulüchtich wörde in de vryheit, de enen mord ghedaen hadde, de ene holt edder sleit in der vlucht, de en schal dar nene noet vmme liden. *B. Gerichtsw. 159 Anm. 726.*

5. Vortmer so büt de Raed, weret dat ymand voruluchtich worde van schult wegen, heft he gud by sik edder wechgeschicket, wert he begrepen, he hefft syn liiff vörböret.

6. Vortmer büt de Raed, dat nymand Tymmerholt en kope, dat he vört vorkopen wil, by ener haluen marken Rig.

7. Ok so en schal nymand des anderen holt nemen, he en do dat witlic demgenen, dem it tohört, edder dem vogede; döit he des nicht, he is des holtes en deff.

8. Vortmer so büt de Raed, dat nymand pramholt en howe, it en sy teyn vöte lank; is it korter, he schal beteren enen verdink, kumpt dar clage van.

9. Ok so en schal men buten der porten nenerleye gud kopen edder dinghen, sunder argelist[1]), by ener haluen marken Rig., vnde nymand schal gud buten der stad kopen, dat vpp dem wege is tor stad to komende, by iij marken[2]).

10. Ok so schal nymand int schip varen, er dat stech gemaket is, by dren marken.

---

[1]) *Die Worte:* edder d. s. a. *sind von anderer Hand über die Zeile geschrieben.* [2]) *Die Worte:* vnde nymand schal gud *etc. sind von anderer Hand hinzugeschrieben.*

11. Ok so büt de Raed, dat nymand gud lüchten schal mit lödyen efte mit anderen schepen, to vorvanghe der Stad, by dren marken, sunder der bördingmeistere vulbord.

12. Ok so en schal neen knokenhower, noch anders ymand mer beden vor quek, noch vor ander gud, den he daervör geuen wil, by ener haluen marken.

13. Ok so scholen vnse börgere bruken eres olden rechtes mit den knokenhoweren, also van dem quecke, vnde des nicht to vorsegghende, by ener haluen marken.

14. Vnde ok so en scholen de knokenhowere neen quek kopen dre wekene vor sünte Michelis dage vnde dre wekene na, it en sy vorstaen den Börgern, by j marken.

15. Vortmer so vorbüt de Raed den vörköpers, dat se neen quek kopen scholen, dar se bate van nemen willen, vnd ok nen geld darvpp en setten, als men darvm dobelt, by j marken.

16. Ok so en schal man nicht dobelen vm jenigerhande gud, dat de landman to dem markede bringhet, eer dat gekoft is, by j marken Rig.

17. Vnde en jewelik copslage also mit dem landmanne, dat dar nene clage van en kome.

18. Vort so see en jeuelic man, wat gudes he ut dem lande vöre, dat he des ouer see an nenen schaden kome, vnde so wat beteringhe he ouer see darvore doyt, de schal he hir tweuolt doen.

19. Vortmer so we korn koft, dat bouen beter is wen beneden, de schal dat beholden, dat gemeten is, vnde mach dat andere weddergeuen.

20. Ok so en schal nen gast gud in desser Stad kopen, dat he hir wedder vorkopen wil, by dren marken Rig.

21. Vort so en schal neen gast utmeten want noch lynenwant by der elen, vnd ok neen solt, noch herink efte osemunt vorkopen beneden j last, by iij marken.

22. Vort so büt de Rad, dat neen schröder want utsnyden de elen bouen iiij ore, by iij marken.

23. Vortmer so büt de Rad, welk man geld tovoren utdöyt vpp was, vp ene tid to betalende, vnde wert he nicht betalet, dar en schal nen recht ouer gaen.

24. Vortmer büt de Rad, we mit ampten vmmegaen, de theen dat den lüden, dat it drechliken sy, vnde is it dat hirenbouen jenige clage kompt, de Rad wil dat richten.

25. Vortmer büt de Rad, we mit mathen vnde mit wichten vmmegaen, dat se enem jeweliken vul geuen, vnde malk see to synem besemer vnde to synem lope, dat se recht syn.

26. Vort büt de Raed, weret sake dat ymand begrepen worde in enes anderen garden, vnde worde he dar dotgeslagen, dat schulde wesen sunder beteringhe; worde he beholden edder queme et ut, we he ghewest were, den schal men richten.

27. Vnde de Raed büt den Tymmerlüden vnd den Murmeistern, dat se nicht mer vordinghen scholen, den se wol don mögen, by j mark.

28. Vortmer weret sake dat ymand smide her brochte van buten edder van binnen, to vorkopende, dat en schal nymand vorkopen, er dat besen sy van den werkmeistern der Goldsmede.

29. Vortmer so but de Raed allen dengenen, de dar denen vmme loen, dat se nene stekemesse efte baseler dregen scholen, vnde so we er welk dröge, de schal it vorboret hebben vnde enen verding darto.

30. Vortmer we des auendes vp der straten gan wil, de see, dat he höuesliken gae, sunder krisschent vnde geschrey, vnde dat he nen vnstür en driue[1]), efte de Raed wil et ernstliken richten.

31. Vortmer so büt de Raed, dat nemant[2]) kopen schall holt, brede vnde droge vissche vnd sodane gud, dat man tellet, anders den ses Stighe vor dat j^{c}, by j mark Rig.[3])

32. Unde weret ok sake dat jenich höker efte vörköper Butten efte droge uissche kofte gesamendes kopes, de he vort vorkopen wolde, vnde queme dar jenich Boerger to van vnser Stad, de mach der vissche nemen to syner kost also vele, also he wil, vm sodane geld, also see gekoft sint, sunder wedderspreken t, by j mark.

33. Vortmer so en schal nemant quik, boteren, kese, droge vische vnde sodane vytallyen nicht[4]) meer kopen, den hee suluen myt synem gesynde behuft yn synem hus, by iij marken[5]).

34. Vortmer so buet de Raed, dat nymand hering vorkopen schal anders, den in dem namen, also he gevanghen vnd gesolten is, vnde neen want anders, den in dem namen, also et gemaket is.

---

[1]) *Die Worte:* vnde dat he n. v. e. d. *sind von anderer Hand über die Zeile geschrieben.* [2]) *Statt des übergeschriebenen Wortes* nemant *hat in der Zeile* neen borger *gestanden, was jedoch ausgestrichen ist.* [3]) *Statt* j mark Rig. *hat die Burspr. V, 35:* j mr. Rig. [4]) nicht *ist ausgestrichen.* [5]) *Dieser Artikel ist von anderer Hand hinzugeschrieben.*

35. Vortmer so buet de Raed, dat ment holden schal mit den Blitschoppen to holdende, mit dem Smide to dregende, kindelbedde to holdende, kindere toer kerken to bringhende vnde mit den juncfrowen voertotheende, als et vpp dem Raedhus gescreuen steyt.

36. Vortmer so let de Rad witlic doen, dat de gemenen stede desses landes des vnder sik ens syn geworden, weret dat jenich man were, de ene vrowen edder juncfrowen vm löuede anspreke sunder vulbord erer vrunde[1]), de schal in allen steden desses landes nenes geleydes bruken.

37. Vort so en schal men nene versche vissche van deme markete wedder indregen. Ok so en schal men nene versche vische noch myt schepen efte myt hudelvaten wedder van deme strande vuren, se en syn vorkoft, by j mark[2]).

38. Ok so schal man neen vlotholt in de Righe bringhen, vnde nymand schal holt howen by der Rige[3]).

39. Vortmer so buet de Raed, dat neen vndütsche Copmannes gud kopen schal, by iij marken.

40. Ok so schal nen dütsche vndütschen wedderlegghen, by iij marken.

41. Vortmer so buet de Raed, dat een jewelic Börger syn vulle harnesch hebben schal to synem lyue, by iij marken.

42. Vortmer so buet de Raed, welk man de grues, Sne ofte mes wil utvören laten, dat schal men vpp den Santberch bringhen vnde störten, vnd nicht vpp de Düne, noch vpp de hölme, bi ener mark Rig., vnde wörde ok ymandes knecht begrepen, de bouen dit bot dede, den schal men in den torn setten.

43. Ok schal men des gelik nicht vpp den Righeholm vören, noch vpp de demme.

44. Ok schal men nen sant ut den lodygen vp dat Bolwerk scheten, by j fert.

45. Ok so schal men nene vülnisse, Stubbe ofte hör by des Stades mueren störten, buten noch bynnen, by j verdinghe.

46. Ok schal nen schipher ballast edder ienigerley vnvledicheit

---

[1]) *Die Worte:* sunder vulbord e. v. *sind von anderer Hand zwischengeschrieben.* [2]) *Die Worte:* Ok so en schal *etc. sind von anderer Hand hinzugeschrieben.* [3]) *Die von anderer Hand hinzugeschriebenen Worte:* vnde nymand *etc. sind ausgestrichen und darunter steht geschrieben:* noch brede by j mark.

vt den schepen vp de straten [1]) werpen, et sy dat he dat alsovort wechvoren late, by ener mark [2]).

47. Ok so se en jewelik to synem vüre, dat dar nen schade van en kome.

48. Vortmer weret, dat god vorbede, dat yenech vür vpstunde, dar schal en yewelk mynsche tukomen, de dat ruchte hort [3]), myt spannen vnde exen vnde sodane towe, dar men mede redden mach [4]).

V.

De Bursprake des jares unses heren dusent veerhundert twelve.

1. Dee Rad dee bud enem ychelken, dat hee ene hoveschen munt hebbe vp heren vnde vorsten, vrowe vnde yuncvrowen, vp den heren meister vnde synen Orden vnde vp gude stede, vnde des myt syne munde nycht en spreke, des hee myt synem lyve edder gude na vnsem Rechte nycht entgelde.

2. Item vorbud dee Raad enem ychelken mynschen sulfrecht tu dunde, by synem lyue.

3—6, *s. Burspr. IV, 2—5.*

7. Ok so en schal nymand des andern holt nemen, hee en du dat witlick demegene, deme it tuhort, edder te hern kemmerer; doyt hee des nycht, hee ys des holtes een deef.

8. Vortmer bud dee Rad, dat nymand tymerholt en kope, dat hee vort vorkopen wil, by vorboring des holtes.

9. Item sal nen tymmerman tymmerholt hollen, hee en hebbe orloff van deme kemerer, by iij mrk.

10, *s. IV, 8.*

11. Ok so en schal men buten der porten nenerleye gud ko-

---

[1]) *Statt:* vp de straten, *hat die Burspr. V, 56:* vp den strant. [2]) *Dieser Artikel ist von anderer Hand hinzugeschrieben.* [3]) *Die Worte:* de dat ruchte hort, *sind ausgestrichen und fehlen auch in den folgenden Burspraken.* [4]) *Dieser Artikel ist von anderer Hand hinzugeschrieben.*

pen edder dingen myt argelist, by teyn mr. Rig. Vnde nemant schul gud buten der stad kopen, dat vppe deme wege is tur stad to komende, by drey marken.

12—14, *s. IV, 10, 11, 14.*

15. Ok so en sal neyn Knakenhower qvick kopen, dat to der stad wert geveret is, by j mark, den Borgeren to vorvange, et en sy den Borgern vorstaen.

16, *s. IV, 12.*

17. Ok so schalen vnse borgere bruken eres olden rechtes myt den Knokenhowern, als van dem qveke, vnde des nycht to vorseggende, by j mark.

18—24, *s. IV, 15—21.*

25. Vort so bud de Rad, dat nen Scroder ofte Scherer schal want vdsnyden dee elen boven iiij ör, by j mark Rig.

26. Vortmer soe bud dee Rad, welk man ghelt tuvoren vddeyt up was efte vp Kabelgarn, vp ene tyd tu betalende, vnde wert hee nycht betalet, dar en schal neen recht over gaen.

27—33, *s. IV, 24—30.*

34. Item so bud dee Rad enen ywelken, syn rennent to laten vp der straten, vnde do nymant nynen schaden, anders hee sal dat betern myt synem halse.

35, *s. IV, 31.*

36. Vortmer bud dee Rad, dat nemant droge vische kopen sal, vd deme lande tu vurende, see en hebben dree dage by dem bolwerke gelegen, by iij marken.

37, *s. IV, 32.*

38. Item weret sake dat yenich mann vitalien, vische efte vlesch, to der stad brachte, de sal desylven vorkopen, vnde wune sik we anders, dee vitalien to vorkopende, hoker, vorkoper efte we anders, dee sal dat betern myt iij mr.

39, *s. IV, 33.*

40. Vortmer so bud dee Rad, dat nene Aderen noch buxhorner hir vd deme lande vure, by vorboring des gudes.

41. Item bud dee Rad, dat nimant . . . . . noch myt schepen . . . . . vme vische te kopende, by j mrk.

42. Item schal nemand vlesch vd der Dune vuren vort to vorkopende, by vorboring des vlesches.

43. Item so sal nyneck Geselle efte gast Korn, honich edder

yenyglike andere vitalie kopen anders, wen to synes hern behof, sunder bate, by iij mrken. [1])

44—47, *s. IV, 34—37*:

48. Ok so en schal men neen vlotholt in dee Rige bringen, noch brede, by ener mr. Rig. edder lhin boten [2]).

49. Vortmer so bud dee Rad, dat neen Undudsche Copmans gud kopen schal, by iij marken vnde by vorboring des gudes.

50. Ok so schal neen dudesche vndudschen wedderleggen, by iij marken, efte selschop myt eme to hebbende.

51—56, *s. IV, 41—46.*

57. Vortmer so bud dee Rad, dat nymand buden of andere wonynge vpholden schole, noch myd wichten noch myd maten vmegan, hee en sy en beseten borger edder hebbe borger wedderlunge [3]), by x marken Rigisch, so vake dat geschege.

58. Vortmer so bud dee Rad, dat men hir nen trancsolt [4]) kopen edder vorkopen sal anders, den by der wycht, by iij mrken.

59. Vortmer so syn desse lyflandeschen stede enes geworden, dat men nyn Pipersolt [5]), noch solt, dat yn Vreslandes syden gesoden wert, edder yenich ander qvad sold hir ynt land meer bringen schole; af dat yemand dede, dee schal dat vdvuren vnde hyr nenerleye wys vorkopen.

60. Item so bud dee Rad, dat hir nymant yenich brant solt enbringe, by vorboring des gudes vnde x marck dartho, also vake dat geschiet.

61. Vortmer so bud dee Rad, dat men ninen sytheringh, alse dee vp genisyt sunder [6]) gevangen wert, hir int Land schal bryngen. We dat dede, dee schal des hir nycht vorkopen, sunder wedder van hennen vuren.

62. Vortmer so syn dee stede desses landes ens geworden, dat men neen heden Kabelgarn meer spynnen schal yn dessen lande.

---

[1]) *Zwischen diesem und dem folgenden Artikel hat ein Artikel gestanden, von welchem nur die Anfangsworte:* Item bud dee Rad, *aufbehalten sind.* [2]) *Statt* lhin boten *(?) ist wol, wie in Burspr. VI, 52,* tunbalen *zu lesen.* [3]) *Statt* wedderlunge *lies* wedderlegginge. [4]) *Statt* trancsolt *lies* Travesolt, *wie auch Burspr. VI, 62 hat. Vgl. Hildebrand, das Rigische Schuldbuch, S. 53, Anm. 1.* [5]) *Statt* Pipersolt *ist, wie in Burspr. VI, 63,* Ripersolt *zu lesen. Vgl. die Schreiben des Dörptschen Rathes an den Revalschen vom 12. Juli 1403 und des Rigischen Rathes an den Revalschen vom 6. April 1417, im U. B. No. 1632 u. 2128.* [6]) *Statt* sunder *ist vielleicht* Sundes *zu lesen.*

63. Vortmer so syn de gemenen hensestede ens geworden, dat dee heringtunnen gret genug wesen scholen na deme Rostker bande, edder men schal see vor valsch richten. Vnde dat dee tunnen vul scholen wesen vnde redeliken gepaket, dat enem ysleken vul darmede moge scheen. Hir mach sick en yderman na richten, dee heringh kopen wil[1]).

64. Vortmer so syn dee gemenen hansestede ens geworden, dat nemant gud kopen schal, dat deme Copmanne afgerovet wert, by lyve vnde by gude. Also bud dee Rad, syck een islick voreware, dat hee nycht valle yn den broke[2]).

65[3]). Vortmer so syn dee mene hansestede overens geworden, dat nymand den vytallyenbrudern tu hulpe werden scholle, noch myd vytalien, noch myd harnsche efte yenegerleye wys. Weret dat dat yemand dede, dee schal syn lyf vorbord hebben[4]).

66. Vortmer so sunt dee menen hensestede enes geworden, dat nemand yn yeneger stad gud lyen ofte borgen sal myd vorsate vnde darmeede wechteen. Were dat dat yemand dede, dee schal syner borgerschap entwaret wesen vnde schal neen leyde hebben an nenen hensesteden[5]).

67. Vortmer sunt dee menen hensestede ens geworden, dat ment sal vorwaren yn allen hensesteden, dar schepe geladen werden, se syn grot efte clene, dat see nycht vorladen worden. Konde men darboven yenegen schippern bewysen, dat hee syn schip vorladen hedde, vnde schade daraff qveme, den schaden scholden dee schippern allenen betalen. Were ok dat yenich schip vorladen worden, vnde doch beholden overqveme, so scholde doch dee schipper der stad efte olderluden des Copmanns, dar hee havende, van isliker last, dat men kennen konde, dat hee overladen hadde, geven also vele vracht, also hee darvan vordeende[6]).

68. Vortmer so en schal nemant mede bruwen, hee en sy en besetener borger, edder hee en hebbe besetener borger gelt vnde

---

[1]) *Vgl. Sartorius, Geschichte des hanseatischen Bundes, II, S. 415; Hanserecesse, II, No. 266, Pkt. 5 (Recess v. 4. Oct. 1383).* [2]) *Vgl. Sartorius a. a. O. I, S. 322, II, S. 641; Hanserecesse, I, No. 376, Pkt. 16 (Recess v. 24. Juni 1366); Lüb. R. IV, 25.* [3]) *Dieser Artikel fehlt in dem Abdruck im U. B. No. 1922, daher die Numeration der Artikel von hier an derjenigen des Urkundenbuchs um Eins voraus ist.* [4]) *Vg. Sartorius a. a. O. II, S. 641; U. B. No. 1414, 1751, 1896.* [5]) *Vgl. Sartorius a. a. O. II, S. 705 u. 6; Hanserecesse, II, No. 232, Pkt. 11 (Recess v. 24. Juni 1381); Lüb. R. IV, 3.* [6]) *Vgl. Sartorius a. a. O. II, S. 710; Lüb. R. IV, 23.*

hore em sylven tu, by x[1]) Rig. Item en schal nen vnduscher mede bruwen noch tappen, by iij marken. Ok en sal yen Vnduscher ber browen, by iij marken, noch tappen, so vake also dat sche.

69. Vortmer so en schal nemant swyne edder keye holden, dee vp der straten efte yn kabbusen eeten, by j mr. Rig. Ok schal nymant mys vp dee straaten werpen, he en laten vort enwech voren, by j mr.

70. Vortmer we holt setten will by dee Rige efte by dee Dune, dee besette nene wege, by vorboring des holtes.

71. Vortmer sal nemant tymern of tunen vnde muren by den wegen, hee en neme erst dee Kemmerere darby, by iij marken Rigisch.

72, 73, *s. IV, 47, 48.*

74. Item vorbud dee Rad, dat nymant nen gesette efte endracht make van arbeydesluden efte yemand anders, sunders des rades vulbort, by iij mr.

75. Vortmer ofte ymand dem andern lovede to arbeiden, vnde des nycht en helde, alse hee gelovet hedde, dee schal betern iiij öre.

76. Vortmer so sollen dee losdregers vnde alle andere arbeydeslude vme alsodane gelt arbeyden vnd by sodaner broke, als in der wage steyt gescreven.

77. Ok bud dee Rad, dat nemant van dussen vorbenamet mer gylde halden solle, wen eyn, by v mr.

78. Vortmer so sollen de losen wywe vnd dee megede nicht vp sick silven liggen, sunder see sollen sick vormeden, anders de voged sal see laten wysen, wor see sollen wonen.

79. Item so vorbud de Rad, dat nymant nenen mede vorkopen sal de schale anders wy tho twy schergen, by iij mr., vnde de schale Beer vor j scherg.

80. Item vorbud de Rad, dat nymant vromet beer vorkopen sal by schalen edder by maten, by vorboring des beres.

81. Item vorbud de Rad, dat nymant sik den vastelavende tyghe myt vordeckeden antlaten vnde myt wapen, anders dee Rad will dat ernstliken richten.

82. Vortmer so bud dee Rad den beckern vnde bruwern, dat see backen vnde bruwen na der tyd.

83. Item bud dee Rad enem ysliken Beckere, dee dar Weghe

[1]) *Füge hinzu* marken.

backen wil, de sol so schmeroghen [1]) vnde spysebrod by dem Wetenbrode hebben, vnd redeliken na der tyd, by x mr.

VI.

(Rigische Bursprake aus dem fünfzehnten Jahrhundert.)

1. De Raed bud eynem juweliken, dat he eynen houeschen munt hebbe vp heren, vp vorsten, vp vrowen, vp juncfrowen vnd vp gude Stede, vnd des mit sinem munde nicht spreke, des he mit sinem lyue edder gude na vnsem Rechte entgelde.

2—6, *s. Burspr. V, 2—6.*

7, *s. V, 8.*

8. Ok sal nemant des anderen holt nemen, he en doe et witlik dengeunen, den et tohoret, edder tovorne dem kemerer; doet he des nicht, so is he des holtes eyn deeff.

9. Ok sal neyn tymmerman tymmerholt howen, he hebbe orloff van dem kemerer, by iij marken.

10. Vortmer budet de Raed, dat nemant pramcholt howe, et en sy negen vote lank. Iss et korter vnd kompt dar klage van, he sal dat betteren mit eyner mark Rig.

11 *und* 12, *s. V, 11.*

13, 14, *s. V, 12, 13.*

15. Vortmer sal nein knakenhower qwek kopen, dat tor Stad wort gekort is, den Borgern to vorfange, et sy den Borgern vorstaen, by x marken.

16. Ok sollen vnse Borgere bruken eres olden Rechtes mit den knakenhoweren van dem qwecke, vnd des nicht to vorseggende, by j mark.

17, *s. V, 16.*

18. Vortmer budet de Raed allen, de buten de porten gan [2]),

[1]) *Statt* schmeroghen *ist* schoneroggen *zu lesen, wie auch die Burspr. VI, 98, hat. S. v. Bunge's erläuterndes Wortregister im U. B. IV, s. v.* schonroggen. [2]) *Statt:* allen de buten d. p. g. *hat im Text ursprünglich:* den vorkopers, *gestanden, dies ist aber ausgestrichen und übergeschrieben steht:* allen jungen gesellen, de buten de porten gan, *wovon wieder die Worte:* jungen gesellen, *ausgestrichen sind.*

dat se neyn qweck kopen sollen, dar se bate von nemen willen, vnd ok neyn gelt darvp setten, als men darvmme dabelt, by j mark Rig.

19, *s. V, 19 und 20.*

20. Ock sal men den lantman, buten vnd ok bynnen der stad, vngetouet laten, vnd enen elliken mit siner kopenschopp tho sinem werde theen laten. Were ouer welk landman, de nenen wert hadde, den sal men vngetouet uppet market mit siner kopenschopp komen laten, by iij marken, so vaken als dat geschuet, sunder beschoninghe [1]).

21, 22, *s. V, 21, 22.*

23. Vortmer so sal neyn gast gud in desser Stad kopen, dat he hir wedder vorkopen wille, by x [2]) marken.

24. *s. V, 24.*

25. [Vortmer so sal neyn maen Borgerneringe doen, he en hebbe vul Borgergelt, sunder argelijst, by v marken, so vaken als dat geschut.]

26. Vortmer budet de Rad, dat neyn schroder noch scherer [3]) want sal vtsnyden de elen bouen iiij ore, by j mark Rig.

27, *s. V, 26.*

28. Vortmer budet de Raed dengennen, de mit Ampten vmmegaen, dat se zeen, dat et den luden drechlich sy.

29—31, *s. V, 28—30.*

32. Vortmer wert sake dat jemant Smyde hir brochte, van buten edder van bynnen, to vorkopende, dat sal nemant kopen, er dat beseen sy van den werkmeistern der goltsmede.

33, *s. V, 32.*

34. Vortmer budet de Raed, det nenes borgers husknecht, edder arbeideslude, noch ander loes volk mit jenigerleye velinge vmegaen, by j mark Rig.

35, 36, 37, *s. V, 33, 34, 37.*

38. Vortmer budet de Raed, welk hoker offte vorkoper hir butten offte druge vijsche bringen, de sollen de anders nicht vorkopen, dan by dem Strande, vnd nicht vpvoren, et en sy dat em orloff geuen werde van dengennen, de darto gesat sin van dem Rade, by vorboringen der vijsche.

---

[1]) *Dieser Artikel ist mit kleinerer Schrift an den Rand geschrieben.* [2]) x *ist übergeschrieben, darunter scheint* iij *gestanden zu haben.* [3]) *Unter* scherer, *welches übergeschrieben ist, hat ein nicht mehr lesbares Wort gestanden.*

39. Vortmer budet de Raed, dat de vorkoper neyne druge vijsche hir kopen sollen, de se hir wedder vorkopen willen, by iij marken.

40. Vortmer budet de Raed, dat nemant mit hokerie vmegae, he en sy eyn husgeseten Borger, vnd sal anders nergen staen, dan in sinen huse, dar he inne wonet, edder darvor, vnd se sollen anders nene kopenscop handelen, dan an de hokerie behorende, by iij mr. Rig.

41, 42, *s. V, 38, 39.*

43. Vortmer budet de Raed, dat men nene Adern noch Boxkeshorne vth dem lande vore, by vorboringe des gudes vnd x mark Rig. darto.

44. Vortmer sal nemant neyn vleysch, druge vijsche noch ander vitalie vt der Dune voren, vort to vorkopende, by vorboringe der vitalie.

45, 46, 47, *s. V, 43, 44, 45.*

48. Vortmer welk vrowe beruchtet is, de sal noch bunt noch Smyde dregen, edder men sal er dat nemen laten.

49. Vortmer budet de Rad, welk dokmaget vme loen denet, de sal neyn Smyde dregen, edder men sal er dat nemen laten[1]).

50, 51, *s. V, 46, 47.*

52. Vortmer sal men neyn vlotholt in de Rige bringen, brede noch tunbalen, by j mark.

53. Vordermer buth de Rad, welk man gruss, snee effte mess utforen let, de sal dat laten in de bolwerke voren, by j mark. Worde ymandes knecht begrepen, de hir entegen dede, den sal men panden[2]).

54, 55, 56, *s. V, 49, 50, 51.*

57. [Vortmer budet de Raed, welk maen gruss, Sne offte myst vtvoren wyl laten, dat sal men vp den Santbergh bringen, vnd nicht vp de demme offte holme, by j mark Rig. Worde auer jemandes knecht begrepen, de bouen dijt boet dede, den sal men in den Torn setten. Desglijken sal men ok nicht vp den Rigeholm noch vp de Dune voren.]

---

[1]) *Dieser Artikel ist mit blasserer Tinte zwischengeschrieben.* [2]) *Dieser Artikel ist von anderer Hand unten am Rande hingeschrieben und die Stelle, an welcher er in den Text gehört, mit einem auch zu Anfang des Artikels befindlichen Kreuze bezeichnet.*

58. Vortmer sal men nenen Sant vt den loddigen vp dat bolwerk scheten, by j ferding.

59, 60, 61 [1]), *s. V, 55, 56, 57.*

62—68, *s. V, 58, 59, 62, 63, 65, 66, 67.*

69. Vortmer budet de Raed, dat nemant Scheppe vorgnepes [2]) wynnen sal, he vormoge se sylues to ladende, vnd ok dat nemant gud scheppe, er de Scheppern eyndrechtliken van dem kopmanne, de en laden willen, vorvrachtet sin, by x mark.

70. [Vortmer budet de Raed, dat nemant Beer durer geuen solle, anders dan de tunne besten berss vor j mark [3]), by iij mark.]

71. [Vortmer budet de Raed, we Beer tappet, de sal de schale nicht durer geuen dan j pennigh [4]), vnd geuen vulle mate, by iij mark Rig.]

72. [Vortmer sal nemant mede bruwen to kope efft [5]) tor zee wort, he sy eyn beseten Borger edder hebbe besetener Borger gelt vnd hore em sylven to, by x mark.]

73. Vortmer so sal neyn vndutscher mede offte Beer bruwen to vorkopende, vnd ok nenen mede tappen [6]), by iij mark, so vaken als dat geschut.

74. Vortmer budet de Raed, dat men nene kroge open halde na ix, vnd ok nicht kroge, by iij mark.

75. Vortmer leth de Raed witlik doen, wert dat jemant van der Stad wegen worde gepandet vnd der pande bynnen vj weken nicht losede, de sollen vorbort wesen.

76. Vortmer budet de Raed eynem juweliken, sin qwek bynnen dem sinen to beslutende, edder men sal dat in eynen schuchagen dryuen laten.

77, 78, *s. V, 69.*

79, 80, *s. V, 70, 71.*

81. Vortmer budet de Raed eynem juweliken, dat he zee, wen he in sin huess tor herberge entfae, vp dat de wert des gastes nicht entgelden dorue.

---

[1]) *Art. 61 ist ausgestrichen und am Rande steht:* non lege. [2]) *Statt* vorgnepes *ist wol* vorgrepes *zu lesen, wie in Burspr. VII, 56.* [3]) *Unter* j mark, *welches übergeschrieben ist, haben ein paar andere, ausgestrichene und nicht mehr leserliche Worte gestanden.* [4]) *Statt* j pennigh *haben ursprünglich ein paar andere, nicht mehr leserliche Worte gestanden.* [5]) *Die Worte:* to kope efft, *sind von anderer Hand über die Zeile geschrieben.* [6]) *Die Worte:* vnd ok n. m. t. *sind mit blasserer Tinte über die Zeile geschrieben.*

82. Vortmer budet de Raed, dat nemant in desser Stad wonen sal anders, dan gasteswijse, de eynen anderen wech mit wyue besitlik edder borger sy, by x mark.

83. Vortmer leth de Raed witlik doen, dat de gemenen hense Stede eyngedregen hebben, dat nemant van buten der hense sal in welker hense Stad lenk dan dre mante liggen, dar he mit sinen guderen kompt, dat dar to vorkopende vnd ander gut, dat em geleuet, wedder to kopende[1]).

84. Ok sal nemant van buten der hense winterlage liggen in jeniger hense Stad, vnd weret dat jenich maen sodanige lude winterdage herbergede, de solde betteren x noblen.

85. Vortmer hebben de gemenen hense Stede eynsgedregen, dat nemant sprake leren sal in liefflande anders, dan in den Steden by der zee belegen[2]).

86. Vortmer budet de Raed, dat nemant osemunt kope anders, dan by der wichte.

87[3])—91, *s. V, 72—76.*

92. Vortmer budet de Raed, dat nemant van dessen vorben. mer gilde halden sollen, dan j, by iij mark.

93. *s. V, 78.*

94. Ok sollen neyne denstboden kameren noch keller hebben buten erer herscop huseren.

95. Ok wanner eyne denstmaget beraden wert, der sal men nicht kronen, wanner se tor kerken geit, ok sal men nicht mit juncfrowen vor er trecken[4]).

96. *s. V, 80.*

97. Vortmer budet de Raed, dat nemant in dem vastlauende, noch vp eyne ander tijd, sijk vormaken sal, reygen offte lopen mit vordeckeden Antlate, edder mit vorkerden klederen, edder mit wapene, by x mark.

98. *s. V, 83.*

---

[1]) *Vgl. Sartorius, Geschichte des hanseatischen Bundes, II, S. 691.* [2]) *Der Text dieses Artikels scheint an einer Auslassung zu leiden und ursprünglich ebenso gelautet zu haben, wie Art. 67 der Burspr. VII. Vgl. Sartorius a. a. O. II, S. 451 u. 693, dessen Angaben über das hansische Verbot des Sprachunterrichts sich wohl mit VII, 67, nicht aber mit dem Wortlaut des Art. 85 in Einklang bringen lassen.* [3]) *Die Art. 87 u. 88 sind am Rande angestrichen und an der Seite steht:* Ista duo le . . ad finem. [4]) *Dieser Artikel ist mit blasserer Tinte zwischen hinein geschrieben.*

99. Vortmer budet de Raed, wert dat jemant eyn huess koffte, dar sal he neyne buwinge offte anlegginge ane doen er der tijt, dat et em von dem Rade vpgelaten wert. [1])

VII.

(Rigische Bursprake aus dem Anfang des sechzehnten Jahrhunderts.)

1. De radth buth einem Iwelikenn, dat he eine houesche mundt hebbe vp hern, vpp Furstenn, vp Frouwen, vp Juncfrouwhenn, vp Rede vnnd Stede, vnnd des nicht mith sinem mhunde spreke, dat he mith sinem liue edder gude nha vnsernn Rechte enthgelde.

2. Vorthmher buth de Raedth einem Iwelcken, dath he nen sulffrecht do, by sinem liuhe.

3. Fordermher buth de Radt, dat nemandt den anderhn beschermen sall dem Rechte to vorfange, by sinem liue.

4. Item buth de Radt, dat nemandt dem Rechten tho vorfange syhe, by dren marcken [2]).

5. Vordermher buth de Radt, wereth dat Imandt vhorfluchtich worde van schult wegen, heft he gut by sick edder hennwech geschicket, werth he begrepenn, he heft synn liff vorbordth [3]).

6. Item buth de Radth, dath nemandth thimmerholt kope, dat he vort vorkopenn will, by vorborhinge des holtes.

7. Ock sall nimands des anderhnn holt [4]) nemen, he en dho it witlick dem Jennen, dhem it thohort, edder thoforhnn dem kemmherer; doth he des nicht, so is he des holts [5]) ein deff.

8. Ock sall nen thimmermann thimmerholt howen [6]), he hebbe orloff vann dem kemmerher, by dren [7]) marcken.

---

[1]) *Am Ende steht noch:* Hic alia duo precedencia sign. b, *was sich wahrscheinlich auf die Art. 87 und 88 bezieht, s. die Anmerkung zu denselben.* [2]) *B. st.* by d. m. *:* bi ernster straffe nach gelegenheit der sachenn. [3]) *B st.* he heft s. l. v. *:* so sall he des gudes geholden werden vor ein deff. [4]) *B* + kalck oder stenn. [5]) *B* + kalckes oder stenen. [6]) *B st.* t. h. *:* der stadt Timmerholdt antasten oder behowen. [7]) *B* x.

9. Vorthmher buth de Radt, dat men buten der Stat porthen[1]) nenerlei guth kopen edder dingenn sall, sunder argelist, by x marcken[2]).

10. Ock sall nimandt gut kopen buthen der Stadt, dath vpp dem wege is thor stadt worth tho kamende, by 3 marcken[3]).

11. Forthmher buth de Radth allen, de buten der porten gan, dath se nen queck kopen sollen, dar se bathe van nemhen willen, vnnd ock nen gelth darvp setten, als mhen darvmb dobbelt, by einer haluenn marck[4]).

12. Ock sall mhen nicht dobbelen vmb jenigerley gut, dat de Landtman to merckede bringeth, ehr dath gekoft is, by ein halue[5]) marck, vnd eine Iwelick kopschlage also mith dem Landtmanne, dat dar nene klage vhann kame.

13. Ock sall mhen den landtman, buthen ock binnhenn der stadt, vngethouet lathenn vnnd einem Iwelicken mith sinher kopenschop tho sinem werde thenn lathen. Wher auer welck Landthmann, de nenhen werth hadde, den sall mhen vngethouet vpt mercket mith siner kopenschop kamen lathen, by 3[6]) marcken.

14. Fordermher buth de Radt, dat nemandt int schip farnn sall, erh dat stech gemaket is, by 3[7]) marcken.

15. Forthmher budt de Radt, dat nemandth gut luchtenn solle mith pramen edder mith andernn schepenn tho vorfange der stadt, sunder vulbort des Bordinges Meisters[8]), by 3[9]) marcken.

16. Vorthmher will de Radt, dat nen knakenhower queck kopenn sall, dat thor Stadt wort gekert is, den borgerhnn tho vorfange, et sy den Borgerhnn vhorstann, by x marcken.

17. Ock sollenn vnse borgere bruken ers olden Rechten[10]) mith den knakenhowerhnn vhan dem quecke, vnnd des nicht tho uorseggende, by j[11]) marck.

18. Ock soll nhen knakenhower noch anders woll mher beden vor queck noch vor ander guth, dhan he darvhor geuenn will, by j[12]) marck.

19. Forthmer sehe ein Iwlick mann, wat gudes he vt dem

---

[1]) *B st.* buten d. St. p. *:* buten dem sticken. [2]) *B st.* by x m. *:* by vorbohrunge des guttes. [3]) *B st.* by 3 m.*:* glickfals by vorborung des gudes. [4]) *B st.* by e. h. m. *:* by x marcken. [5]) *B st.* e. h. *:* x. [6]) *B* xx. [7]) *B* xx. [8]) *B st.* d. B. M. *:* der bordingherren. [9]) *B* x. [10]) *B* + als insonderheit 14 tage vor vnd nach michels. [11]) *B* x. [12]) *B* x.

lande forhe[1]), dath he des auer zehe ann nenhen schaden kame, vnnd wath betherunge he auer zee deit, de sall he her dubbelt geldenn.

20. Forthmher wher korne kopeth, dath bauen beter is dan benedden, de sall dat beholden, dat gemeten is, vnnd mach dat ander weddergeuenn.

21. Ock so sall gein gast vthmeten wanth noch lynnewandt by der elen, vnnd ock nen solt noch heringk edder Osemunt vorkopenn benedden einer haluenn lasth, vnnd nhen gut hir kopenn, dath he hir wedder vorkopen sal, by vorborhinge des guds.

22. Forthmer buth de Radth, dat nen Schroder noch scherer want sall vtschniden de elen bauhenn 4 orhe, by einer marck.

23. Fordermher buth de Radth dennjennen, de mith Ampthe vmbgan, dat se sehnn[2]), dat eth den ludenn drechlich sy.

24. Ock buth de Rath dejennen, de mith wichte vnnd mate vmbgann, dat se einem Iwelkenn vull geuenn[3]), vnnd ein Iwelick se tho sinem Besemher vnnd lopp, dat se recht syn.

25. Item budth de Radt den thimmerludenn vnd murmesterhn, dat se nicht mer vordingen sollen, dan se woll dhonn konnen, by j[4]) marck, vnnd de murmestere sollen arbeiden vmb sollich lhonn, als ehnne dath gebaden vnd in erher schragen geschreuen is[5]).

26. Vorthmher wereth sache dath Jemanth Shmide hir brachte, vann buten edder vhann binnen, tho vorkopenn, dath sall nemandt kopen, ehr dat bosehnn sy vann denn werckmesthernn der goltschmede.

27. Item budt de Radt alle denn Jennen, de vmb lohn denen, dat se nene wher dregen sollen[6]), wher auer woll de ith dröge, de sall dath vorbordt hebbenn vnnd einen ferdingk dartho.

28. Vorthmher buth de Radt, dath kenes Borgers huskneeht

---

[1]) *Von hier an lautet dieser Artikel in B:* datt dassulue vprichtig vnd ohne falsch befunden warde, vnd wer eines andren beschlagen wirdt, sall nha gelegenheidt der sacken in eines Erbarn Rads ernste straffe vorfallen sein. [2]) *B* idt also macken. [3]) *Von hier an lautet dieser Artikel in B:* vnd scholen demnach schuldig sein, ihr gewichten, mate vnd lope, iharlich oder wan es notig erachtett, vorglicken tho laten, damitt se in der besichtigung gerecht befunden werden, by 50 marck. [4]) *B* x. [5]) *B st.* vnnd de murmestere etc. : vnd sollenn dieselben arbeiden vmb ein pillig lon nach verordnung eines Erb. Radts. [6]) *Von hier an lautet der Artikel in B:* woll idt darenbauen deitt, de sall de wehre neben denn 3 marck vorborett hebben.

edder arbeideslude, noch ander loss volck, mith jennigerlei welinge[1]) vmbghann, by einer[2]) mark.

29. Item woll des auends vp der strathenn gan will, he sehe, dat he kein vnschur[3]) driue, vnnd ga sunder krisschn vnd geschrei, ofte de Radt will dath richten[4]).

30. Vorthmher buth de Raedt einem Iwelcken, tho latende syn Ronnent vp der strathen, vnd do nhimande schadenn, he soll dath anders bethernn mith sinem liue.

31. Vhortmher buth de Radth, wereth dath jenich hoker buttenn oft dröge vissche hir koffte samends kopes, de he hir wedder vorkopenn wolde, vnd quemhe dar jennich Borger tho van vnser stadt, der mach de vische nemen also vele tho siner kosth, als he will, vmb sodane gelth, alse se gekofft synndt, szunder wedderspreken, by j[5]) mark[6]).

32. Item buth de Radt, welck hoker oft vorkoper butte ofte droge vissche hir bringen, de sollenn de anders nicht vorkopen, dan by dem strande, vnnd nicht vpforennn, eth sy dann dath onnhe orlof gegeuen worde van denn Jennen, de dartho gesat syn van dem Rade, by vorborhinge des guds oft visschs.

33. Vorthmher buth de Radt, dat de vorkoper kene droge vissche hir kopenn sollen, de se hir wedder vorkopenn willenn, by drenn marckenn[7]).

34. Ithem buth de Radt, dath nemandt mith hockerye vmbga, he sy dann ein husgesethenn Borger, vnd sall anders nergens sthan, dan in synem huse, dar he inne waneth, edder darvhor, vnnd so sollenn anders kene kopenschop handelen, dann in de hockerie behorende, by iij marcken.

35. Vorthmher wereth sache dat jennich mhan vitallie, vissche offt flessch tho der Stadt brochte, der sal dat suluige vorkopen, vnde wunnhe sich anders woll der tho vorkopende, he werhe hocker edder vhorkoper edder anders woll, he sall dat bethernn mit iij marcken.

36. Item so sall nemandt queck, botternn, kese, droge vissche

---

[1]) *B* feiler ware. [2]) *B* 3. [3]) *B* vngestumb. [4]) *B st.* ofte d. R. w. d. r. : oder sall in ernste straffe genhomen werden. [5]) *B* 5. [6]) *B* + Welchs butten aber oder dreige fischwerck sonsten in kelleren vnd boden by tonnen vnd hupen gefunden, sollen vorborett seinn. [7]) *B* + doch diejenigen, denen es vorlubtt, vthbescheidenn.

vnd sodane vitallie mher verkopen [1]), dan he suluen mith synem gesinde hehouet inn synem huse, by 3 [2]) marcken.

37. Vorthmer sall nemandth kein flesche, droge vische noch ander vitallie vth der Dune forhnn tho vorkopende, by vorboringe der vitallie edder so vele gelds, alse ith guth werth gewesth sy.

38. Vorthmher sall kenes Mannes geselle korne, honnich, hoppen edder jenerley ander vitallie kopen anders, dhan tho sines hernn behoeff, by x marcken [3]).

39. Vorthmer buth de Radth, dat nemandt heringk kopen sall anders, dan in den namhen, als he gefanghenn vnd gesolten is, vnnd ock kein wandt anders, dann in dem nhamen, als it gemaket is, by iij [4]) marcken.

40. Furdermher whereth dath jenich man eine Frouwhe ofte Jungkfrowe vmb louede anspreke [5]) sunder vulbordt orher frunde, de sall inn allen steden dusss lands keines geleides brukenn. Wereth dath Jemans hirentbauen, frouwe oft Mhan, hemelicke echteschopp bethugede [6]), de sall synn lyff vorboreth hebbenn [7]).

41. Forthmher sall mhenn keine [8]) vische vann dem marckede wedder indragen, ock sall mhenn keine versche vissche noch mit schepenn, noch mit hudefaten wedder van dem strande forn, se synn denne vorkofth, by j marck [9]).

42. Ock sall nemandt messz, grusz vnd ander vnflath vmb de stadt her, noch in de Risinge, noch inn de grauenn, noch vp de wege, edder vp de Dune, by winterdagenn oft sunsth, vor der Stadt tho stadenn [10]) forenn laten, by einer [11]) marck, so vakenn einer darmede beschlagenn.

43. Item buth de Radt, dath kein vnduthscher kopmans gudt kopenn sall, by vhorboringhe des gudes vnnd iij marck.

44. Ock sall kein Deudesch vnnduschen wedderleggenn noch geselschop mith ehm hebbenn, by iij [12]) marcken.

45. Forthmher buth de Radt, dath ein iwelick borger synn fulle harnisch hebbenn sall tho synem liue, by iij [13]) marcken.

---

[1]) *B* kopen. [2]) *B* x. [3]) *B st.* by x. m. : by vorboringe des gudes. [4]) *B* 50. [5]) *B st.* vmb l. a. : zur Ehe beredete. [6]) *B* auertugett worde. [7]) *B st.* sall synn lyff v. h. : sall nha gestaldt der sachen ahn lieffe gestrafft werden. [8]) *B* + fersche. [9]) *B. st.* by j m. : by vorlust der fische. [10]) *B* schaden. [11]) *B* 5. [12]) *B* xx. [13]) *B* x.

46. Forthnha sall men kein sandt[1]) vth denn loddigenn[2]) vp dath bollwerck scheten, by einem ferdingk[3]).

47. Ock sall mhen keine vulnisse by der stadt mhurenn schudden, binnen noch buten, by einem Ferdingk[4]).

48. Ock sall kein schipper ballast edder jenerley vnfledicheit vth den schepen vp den strandt werpen, et sy denne dat he dath suluige alsoforth wechforenn lathe, by einer marck.

49. Vorthmer buth de Radt, dat men hir gein trawn solth kopenn noch vorkopenn sall anders, dan by der wichte, by iij marcken.

50. Vorthmher dath mhen kein heden kabellgarne inn dusszem lande spinnen sall.

51. Item dath de heringkthunnen grodt genoch wesenn sollen nha dem Rotzscher[5]) bande, edder mhe sall se vor falsch richtenn, vnd de thunnen sollen full wesen vnnd redelickenn gepacketh, dath einem Islikem dar vull moge schenn.

52. Item dath nemandt apenbarn zerouhernn tho hulpe werden solle, noch mith vitallie, noch mith harnissche edder generlei wissz, wher eth woll dede, de sall synn liff vorbordt hebbenn.

53. Item idt sall nemandt guth inn jeniger hensestadt lenen ofte borgenn mith vorsathe vnnd darmede wechthenn. Where dath id Jemandt dede, de sall sine borgerschop enthwert wesenn vnnd sall kene geleide hebbenn inn keinher hensestadth.

54. Szo dennhe ock leyder vhor ogen, who summighe sick gans vnschickliken[6]) in schwan[7]) vnnd vnuorwintlike schulde setten, sick suluigenn vnd mennigen schamelenn Manne, dem se dath sine darmede ock quit makenn, tho mercklikem nachdeill vnnd schaden, worummhe de dre stede tho lifflande einhilligen vnnd riplikenn bewilkoreth vnndt geschlaten, vmb sodan vnrädt vnnd schaden vorbeth tho vorhodenn: Szo welck binnen den vorberorden stedenn henforder sick mötwilligenn vnd vorsatliken, anhe jenige gewisslike nödth vnd vnfall tho wathèr edder tho lande, in gelickmethige schulde stekende beschlagenn werdt, dat sodane vhor handtdedige Deue sollen gerekenth vnd geholden werden, vnnd kenes geleides inn den drhen

---

[1]) *B* + oder Ballast. [2]) *B* + edder vth den Schepen. [3]) *B st.* by e. f. : ohn orloff des Kemmerers, by vorbohrung x marck. [4]) *B st.* e. F. : 5 marck. [5]) *B* Rostker. [6]) *B* + vnd modtwillichlick. [7]) *B* schwere.

vpgerordenn steden vnd erhn mercken[1]) genethen, vnd so de auer kamen, Deues Recht ane begnadinge lidenn[2]).

55. Item idt sindt de gemene hensestede eins gewordenn, dath me sall vorwarhen[3]) in alle hensestede, dath de[4]) schepe werden geladenn, so synn klein edder groidt, dath se nicht vorladenn werden. Konte mhen darenbauhen jenigen schippernn bowisenn, dat he syn Schipp vorladen hedde, vnnd schadenn darvhann quemhe, den schaden sollen de schippernn alleine bethalenn. Wher eth ock dat jenich schipp vorladen worde vnnd dath[5]) beholdenn auer quemhe, so solde he dher Stadt oft olderludenn des kopmans, dar he hauende, vhann itzliker lasth, dat men kennen kunde, dath auergeladen werhe gewesenn, geuenn also vele vracht, als he darvann vhorende[6]).

56. Vorthmher buth de Radt, dath nemandth schepe vorgrepes winnhenn sall, he vormoge se sulues tho lande[7]), vnnd ock dath nemandth gut schepe, ehr de schippern eindrechliken vhann dem khopmanne, de emhe ladenn willenn, vorfrachtet synn, by x marcken.

57. Item buth de Radt, dat kein vndusche mede ofte bher bruwhen sall tho vorkopende, vnnd ock kenenn mede tappen, by dren marcken, so vakenn als dath geschut[8]).

58. Ock sall mhen kene kroge apen holdenn nha negen, vnnd den ock nicht lenck krogenn, by iij[9]) marcken.

59. Vorthmher leth de Rath witlick donn, whereth dat Jemandt van der stadt wegen worde gepandeth vnd de pande binnen vj wekenn nicht en losede, de sollenn vorbordt wesenn.

60. Ock buth de Radt einem Iwelkenn, syn queck binnen dem synem tho schlutende, edder men sall denn schatthenn[10]).

---

[1]) *B* marckten. [2]) *Nach Sartorius, Geschichte des hanseatischen Bundes, III, S. 538, und Köhler-Willebrandt ad a. 1540 (vgl. auch Burmeister, die Bürgersprachen und Bürgerverträge der Stadt Wismar, S. 85, No. 55) berief sich Riga in einer Versammlung des Jahres 1540 auf ein Statut, nach welchem Derjenige, der mehr borge, als er bezahlen könne, gleich einem Diebe gehangen werden solle, was ohne Zweifel auf die in diesem Artikel enthaltene Verordnung zu beziehen ist. Ueber Maassregeln gegen flüchtige Schuldner sollte übrigens schon auf dem am 19. Febr. 1402 zu Dorpat abgehaltenen Städtetage (s. den Recess im U. B. No. 1602, Pkt. 40) verhandelt werden.* [3]) *B* vormanen. [4]) *B st.* d. d. : dar. [5]) *B* doch. [6]) *B* vordenett hefft. [7]) *B* ladende. [8]) *B* — so vakenn a. d. g. [9]) *B* x. [10]) *B st.* d. s. : idt schutten. *B* + insonderheidt aber sollen keine schweyne in der Stadt gehalten werden, vnd de vp den straten beschlagen werden, sollen stracks den armen vorfallen sin.

61. Vortmher sall nemandt messz vp denn strathenn werpen, he late denne en fort wechforhm, by j[1]) marck.

62. Item woll holt setthenn will by de Rige[2]) ofte Dune, de besette kenhe wege, by vorboringe des holtes.

63. Ock sall nemandt thimmern[3]) ofte mhuren by dem wege, he neme ersten de kemerer darby, by drenn[4]) marckenn.

64. Vordermher buth de Radth einhen Iwelcken, dat he sehe, weme he in sin hus tho herberge entfa, vp dath de werdt des gastes nicht enthgeldenn doruhe.

65. Item buth de Radt, dath nemandt yn disser Stadt whanen sall anders, dan gasteswise, de einen andernn wech mith wiue besithlich edder borgher sy, by thein[5]) marckenn.

66. Vorthmher de gemene hense[6]) eingedregenn hebbenn, dath nemandt vhann buthen der henshe sall in welcher hense Stadt langer dan iiij manthe liggenn, dhar he midt synen guderhnn kumpth, dath dar tho vhorkopende vnnd ander gudth, dath ehm geleueth, wedder tho kophende.

67. Vorthmher hebben de gemene hense stede eins gedregen, dath nemands sprake leren sall in liflandt, he sy inn der hense begrepenn. Ock sall nemandt, de in der hense nicht en is, syne kopenschopp sokenn inn liflandt anders, den inn denn steden bhi der sehe belegenn[7]).

68. Item buth de Radt, dath nemandt osemundt kope anders, dann by der wichte.

69. Vortmher buth de Radt, dath nemandt keine gesette ofthe eindracht make van arbeidsludenn oft jemands anders sunder des Rades vulbordt, by iij marcken[8]), vnnd ofth jemandt lauede tho arbeidende dem anderhnn, vnnd des nicht en helde, so als he gelaueth hedde, de sall bethernn iiij[9]) marck.

70. Ock sollenn de lostdregere vnd alle anderhe arbeidslude vmb allsodanich gelth arbeiden vnnd by alsodanhem brocke, also inn der wage geschreuenn steidth.

71. Ock buth de Radth, dath nhemant vhan dissen vorbenomdenn mher gilde holden sollen, dann eine, by iij marcken.

---

[1]) *B* iij. [2]) *B* Rising. [3]) *B* + binnen edder buten der Stadt. [4]) *B* xx. [5]) *B* 50. [6]) *B* + stede. [7]) *Vgl. Sartorius, Geschichte des hanseatischen Bundes, II, S. 451 und 693.* [8]) *B* — Vortmher buth de Radt etc. [9]) *B* iij.

72. Vortmher so sollen de losenn wiue vnd megede nicht erhe egen waninghe hebbenn edder wesenn, se sollenn sick vormeden.

73. Ock sollenn keine denistbaden kamerhen noch keldere hebben buthenn erer herschop huserhnn.

74. Item buth de Radt, whereth dath jemandt ein hus koffte, dar sall he nene buwinge ofte anlegginge[1]) anne dhonn erhe der tidt, dath idt ehnn van dem Rade vpgelechth[2]) werdth.

75. Vorthmer buth de Radt, ein iwelick becker, de wegge backen, de sall semmelen, schon Roggen vnnd spisebrodt by dem weten brode hebbenn, vnnd sall redelikenn backenn, by x marcken.

76. Forthmher sall nemandt hir mede[3]) bruwhen tho kope edder tho sehewart, he sy dan ein bosithlich Borger, by x marcken vhan aller last, so vakenn dath geschut[4]).

77. Ock sall kein gasth hir in der stadt bodenn vpholden, ock kein wandt vthschniden, noch kenerlei dingk darinn dohnn denn Borgernn tho vorfange.

78. Ock sall hir kein gasth junge knechte wedderleggenn, de in bodenn, binnhen noch buten de stadt, jenerlei borgernheringe donn sollenn, by L marcken, so vaken alse dath geschut.

79. Item buthenn der stadt[5]) dat kein borger vhorhurenn sall jenigem gesellen wonhussz, by L marcken.

80. Ock dat kein borger vhorhurn sall bodenn edder keller jenigen pleskower lenck, dhen tho xiiij dagenn, by x marcken.

81. Ock will de Radt geholden hebben, dath kein borger noch borgers geselle kein vngelt vthgeuen sall vor schippernn, Zudersesehen, Letthowen edder Russen, vhor wegegelt, dregellgelt[6]), stotegelth, dath sy welckerley vngelth dat idt sy, by LX[7]) marcken.

82. Vorthmher buth de Radt vnd will geholdenn hebben, welck borger edder geselle syn Testamenth deit edder beschriuen let, de sall der stadt inn sinhem testamente tho dem buwethe wes thokernn edder geuen, anders will de Radt nhen Testament by macht holden edder[8]) delenn.

83. Vorthmer buth de Radt, dath kein kremher jenerley warhe vthscinden[9]) vnd vorkopen sall anders, dan in der kremerie deneth, by xx marcken, so vaken als hir entiegen geschut.

---

[1]) *B* — ofte a. [2]) *B* vpgeladen. [3]) *B* — mede. [4]) *B* — so vaken d. g. [5]) *B* — buthenn d. st. [6]) *B* dregegelt. [7]) *B* xx. [8]) *B* — h. e. [9]) *B st.* w. v. : Linwandtt vtschniden.

84. Vordermher salln kei Borger mer dan dre boden vpholden mith sinhenn gesellenn, by xx marcken.

85. Ock sal nemandt hir borgerneringe don, he sy hir denne mit einer husfrowhen bositlich edder hebbe eine husfrouwe gehatt, by xx [1]) marckenn, so vakenn hir entjegen geschut [2]).

86. Vordermher buth de Radt, dat ein Iwelick sehe tho sinhem fure, dat dar kein schade vann enn kame, vnnd were idt dath, godt vorbede, jenich fhur vpstunde, dar sall ein Ider thokamen mith spannen vnndt mith exenn vnd mit sollich touwen [3]), dhar mhenn mede redden mach.

87 [4]). Szo hebbenn de gemene hensestede beschlatenn, dat nemandt in der hense wesende, de de hense vnnd kopmans Recht vnd priuilegia bruken, fromdher Natione lude vnnd kinder tho knechten entfangenn vnnd tho siner kopenschopp vpthen, by x Nobbelenn [5]).

88. Ock sall he keine buthenheimmissche Schippers darvp settenn, alles by pene einer marck golds [6]).

---

[1]) *B* 50. [2]) *B* — so v. h. e. g. [3]) *B* redtschoppe. [4]) *In A ist zwischen diesen und den vorhergehenden Artikel Folgendes eingeschoben:* Item am Jar xvcvij gescheen. Item so hebben de gemein heren rades sendebaden gemener hensestede anno vij to Lubeck . . . ripen rade eindrechtiglich beleuet ordiniret vnnd vastigliken to holdende geschlaten. [5]) *Vgl. Sartorius a. a. O. III, S. 527. A hat nach diesem Artikel noch folgenden:* Item dat alle degenne, de selschop in kopenschop offt in scepesparten mit jenigen buten der hense hebben, dat de twysken dyt vndt Michelis erst to kamende sick darvan scheiden vndt dat schepespart quit maken. [6]) *Vgl. Sartorius a. a. O. II, S. 698. A hat hier folgenden Zusatz:* Thom 1, thom 2, thom 3, male overst vp des kopmans vnd der hense rechticheit to vorlosende, vnd waret dat na der vorkindinge disser ordination jemant jenige selschop mit iemande buten der hense makede, eder schepe mit en vthredde, offte butenhensische schippers darvp settede, de sall bauen der vorgeschreuen bote gebraket hebben so vele geldes, alse he in der selschop hadde vthgelecht, vndt ock des schepes part vndt wat dat gekostet hedde, vnd we sodane *(vthbringet, de sall hebben)* dat ene dordendeel van der vorschrevenen bote, vnd dat ander dordendel de stadt van der hense edder de kopman, dar de sake vorvolget vnd geendiget wert, vnd dat dordendel sall den gemenen stederen van der hense vorvallenn. Vndt van dissen obgemelten broken vnnd bote sall men nemande quidt schelden, vnnd de stede scholen dat eren koepludenn vnde borgern mit den erstenn vorwytlikenn, sick vor schadenn to wachtende. *Die eingeklammerten Worte, die sich in der Handschrift nicht finden, sind nach Anleitung der auf S. 237 in der Note 2 abgedruckten Stelle hineingefügt worden. — Vgl. Sartorius a. a O. III, S. 527.*

89. Item id hebbenn ock de hensestede ordinerth, dat nemandt in de hense behorende sall syn gut senden ofte beuelen tho kopende vnnd vorkopende anders, dan dejennen alleine, de in der vorgeschreuenn hense sindt behorende, behaluen wentegudt, als whin, bher, heringk, mach men senden, ahn weme menn will; vnnd de hirkegenn dede, de sall vorbordt hebbenn j marck golds[1]).

90. Item des gelicken sall nemandt inn de hense behorend in den steden vhan der hense ofte anderswhor guth handttherenn, noch entfangenn, kopen oft vorkopenn, dath in de hense nicht enn hordt, by de bothe einer marck goldes[2]).

91. Item ock hebben de hensestede beschlatenn, dat nemandt nha disser tidt, de butenn der hense vnnd in frombde Nationn gebarenn is, in jeniger stadt van der Anze sall vor Borger entfangen werden edder der borgerschopp genethenn, de kopenschop edder priuilegia der gemenen hensestede inn den 4 Cumpthornn den sulffthen tho vorfange tho gebrukende[3]).

92. Is ock berameth, dath mhe hirnamals in den steden van der hense nicht anders de vigen ofte Rosinhen sall mogen vorkopen, szunder tho wichte. Des so sall ein islick koppell figenn vhor anderhalff hunderth pundt vnnd de korf Rosynen vor hundert vorkoffth werden; wes se auer geringer in der wicht gefunden, dath sulue is dem vhorkoper inn dem gelde tho vorkorten[4]), alles by pene, dat gut, dar it anders geschut, tho vorlesenn[5]).

---

[1]) *Vgl. Sartorius a. a. O. I, S. 322, II, S. 534 u. 691, III, S. 527; Lüb. R. IV, 32. — Dieser Artikel fehlt in A.* [2]) *Zu diesem und dem folgenden Artikel vgl. Sartorius a. a. O. III, S. 527. — In A hat dieser Artikel folgenden Zusatz:* darvan ein dordendeel sall hebben de vthbringer, vnnd de anderen twe dordendele solen gedelt werdenn, wo vorgeschreuen steit. [3]) *A hat folgenden Zusatz:* Ock solen alle degennen, buten der hense vnnd in frombder Nation gebaren, vndt doch itzunder in der hense steden borger synde vnd de hense vnd kopmans recht brukende, so vaken vndt wanen se des van eren rade angelanget vndt geeschet werden, sick alse recht ys entleggen, dat se mit nemande van buten der hense jenige selschop, kopenschop vnd hantderinge hebben edder hebben willenn in thokamenden tydenn, by vorboringe der Borgerschop der stadt, dar se wanen, vnnd aller stede in der hense belegen vnndt des kopmanns rechtenn. [4]) *B st.* is dem vhorkoper *etc.:* mach de koper im gelde korten. [5]) *Zu diesem und dem folgenden Artikel vgl. Sartorius a. a. O. III, S. 525. In A ist dem Art. 92 Folgendes zugefügt:* vndt ys sodans in den steden van der hense to vorkundigende vnd an de olderlude to bringende, to vorschriuen, an den enden, dart sick behort, to bestellenn, sick ein jeder darna moge hebben tho richtenn.

93. Item sodan ock mercklich bedroch inn vnserm[1]) golde vnd[2]) suluer dagelicks gefunden werth, als dar dath oldinges tho xiiij[3]) penn., item im golde, gemaketh, sulde dath suluige tho xxij, xxviij[4]) vnnd dorch ethlicke tho xxiiij[5]) pennige tho makende bestalth, dem gemenen besten tho vorfange, whovmb hebbenn vhorramedt vnnd auerein gedragen: dat men in einer themelikenn[6]) stadt vann der hense by den kremernn vnd anderhnn, dar des van noden, bostellen sall, hirnamals dat vntze gold vnnd vnse suluer nicht anders, dan by der wicht, tho vohrkopenn, vnd einen Idern de vnse thwe lodt kollnensch im golde edder suluer, by vorlusth des gudes vnnd sunst, na wodanicheit de sache, nach einer idernn Stadt gelegenheit tho straffenn[7]).

94. Item vnd ock forder beden, dat mith den Russen nemandt, dan wo oldings geholden, redt vmb redt, vnd nicht tho borge, kopschlagenn sall, by vorlust der erhe vnd der guder, so darmede beschlagen werdenn[8]).

VIII.

(Rigische Bursprake aus der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts.)

Statuta eines Erbaren Radtts diesser Stadtt Riga, welche men jarlikes dess Sondages vor Michaelis van der Löwen plechtt affthohlesende vnd genomett werdenn de Bursprake.

Hier wertt men Jw afflesenn,
watt der Stadt Bursprake sall wesenn,
darnach sich ein Jeder moge weten tho richten,
datt he nicht kame in des Rechts plichten.

---

[1]) *B* Vntze. [2]) *B* + vntze. [3]) *B* xxiiij. [4]) *B* xxiij. [5]) *A und B* xiiij. [6]) *B* issliken. [7]) *A hat nach diesem Artikel noch folgenden:* Item vnd forder, nadem dat suluer, so by groten dele vnnde mannichvoldicheydenn den Russenn dagelikes wert thogevort, eine grote orsack gifft vnd ys, dat de Russen sick vorheuenn vnnd sick nu wollenn viendenn laten, dat men darvor sy vnndt ernstlick bede, dat na dusser tydt ein isslick dessuluenn vorendes vp de Russenn sick entholde. [8]) *S. die zahlreichen auf dieses Verbot bezüglichen Verhandlungen in den im U. B. Register zu Bd. VI, unter „Handel auf Borg" angeführten Urkunden. Sartorius a. a. O. I. S. 196, II, S. 454.*

1—15, *s. Burspr. VII, 1—15.*

16. Ock gebudt ein Erbar Radt, datt nemandt perde kopen sall vth den schepen, so vth der Sehe kahmen, ehr datt de stallherren darby gewesen sin, by vorborung der perde.

17—22, *s. VII, 16—21.*

23—33, *s. VII, 23—33.*

34. Wider so ein fremder Vitalie, fysche oder flesche tho der Stadtt brochte, de sall datt suluest vorkopen, vnd nicht durch andere dorchsteken vnd vorkopen laten, vnd woll sick dartho gebruken lett, soll in pen 20 marck vorfallen syn.

35—38, *s. VII, 36—39.*

39. Item idt gebutt ein Radt, datt men idt midt den werdtschoppen, mitt dem geschmide tho dregende, de kyndelbette tho holdende, kinder thor kercken tho bringende vnd mitt den Junkfrauwen vorthothende also holde, als idt vp dem Radthuse geschreuen steidt.

40. Item welcke frauwe beruchtigett is, de sall wedder bundt noch schmide dregen, edder man sall ehr datt nehmen laten.

41—48, *s. VII, 40—47.*

49, *s. VII, 49.*

50. Ock sin diesse Liefflendischen Stede eines geworden, datt men kein River Solt, noch soltt, datt in friesslendischen Soden gesaden werdt, edder jennigerley ander quatt Solt, hier int landt mehr bringen sall; so datt Jemands thette, de sall idt wedder vthforen vnd hier nicht vorkopen.

51—67, *s. VII, 50—66.*

68. Och sall nemandt buten der hense winterlage liegen in jenniger hense Stadt, vnd so Jemands solcke lude by winterdagen herbergede, de sall dauor beteren x Nobelen.

69, 70, 71, 72, *s. VII, 68, 69, 72, 73.*

73. Item wenner eine denstmagd beraden wirdt, de sall men nicht kronen, vnd schall sich ein Jeder sonsten der kostordnung gemett vorhalden.

74. Wider gebudt eia Erbar Radt, datt nemandes in vastelauendt, noch vp ein ander tidt, sick vormaken sall, reigen edder lopen midt vordekedem antlate, edder mitt vorkerten kledren, edder mitt wapen, by xx marck.

75—80, *s. VII, 74—79.*

81, *s. VII, 81.*

82. Ittem idtt sall kein gesell Soltt edder heringk vth den schepen tho kopen vnd in seine bode edder keller tho foren machtt hebben, sonder dattsulue van den Borgern vth eren kellern enttfangen, wie dan ock der Borger nemandten van gesellen edder frombden vngekellertt soltt edder jenigerley ware lefferen sall, es alles by vorboring der whare.

83. Ittem so ein borger van hir thutt, der sall erstlick sine borgerschop ordenttlick vpseggen vnd volgents van sinen guderen der Stadtt den teinden geuen.

84—88, *s. VII, 82—86.*

89—91, *s. VII, 92—94.*

92. Nademe ock am dage, watt vorderfflicken vnrahte, nadel vnd schadens van den settekopen enttsteitt, sonderlich so in Collatien edder by drunckenem Mode geschehen, dar de eine dem anderen ware vnd gueder tho groten Summen vorkofftt, der he doch nichtt heffttt edder vieleichtt tho krigen wete, demsuluen vorthokamen, iss eines Erbaren Rades ernstlickes gebott vnd beucle, datt sick nemants henforder vordrieste, sodane vnd derglicken kope tho ouen edder tho gebruken, by Pene vnd vorlust xx marck vann einem jedern hundertt, so hoch sick de Summa belopt. Thodem so will ock ein Erbar Rhatt solcke schedlicke kope im Rechten vnbundich, nichtig vnd krafttloss delen vnd erkennen.

93. Wider demnach sick ettwan begifftt, datt ettlicke sick mitt eren nahen blottsvorwanten iegen vnd wedder de Rechte, ock olde lofflicke herkamen vnd gewanheiten, voreheliken vnd befrien, gebutt ein Erbar Rhatt hirmit ernstlick, datt na dussem dage sick nemandt vordrieste edder vndersta, neher alss intt veerde glidtt mitt sinen blotsvorwanten tho befrien edder tho vorcheliken, by Pene vnd vorboringe der Stadtt waninge.

94. Ock lett ein Erbar Rhatt dejennen, so sick in dusser Stadt tho setten gedenken, warschöwen, datt se thouorn vnd ehr se na lofflikem bruke dusser Stadtt in der kercken affgekundigett, vor einem Erbaren Rade erschinen, de borgerschop erlangen sollen. So darbauen Jemants don wurde, denselben will ein Erbar Rhatt nachmalss vor keinen borger annhemen.

95. Desglicken ledtt ein Erbar Rahtt einem Jederen kundtt don: Nadem bett hertho darvth, datt ettlicke huser hemliker wise,

ock hoger alss se werdtt sin, beschwerett vnd datt geltt eines deles in der Stadtt Rentebock vorwissen laten, darbeneuenst ock breffe vnter der Stadtt segell, imglicken handttschriffte mitt eren egenen Pitzeren vorsegeltt, van sick geuen, fast vele haders vnd zanckes enttstanden, menniger ock tho dem sinen nichtt wedderumb hefftt gelangen konnen; dem auerst vorthokamen, sall ein Jeder, so henforder geltt vp sin Erue nhemen will, vor einem Erbaren Rade inn den apenen Rechtsdagen erschienen vnd idtt alldar na older gewanheitt vpschriuen laten.

96. Alss ock offttmalss Irrung, nadell vnd schaden enttsteitt in deme, datt ettlicke ere, sowoll ock vnmundiger kinder rente jarlickes vp bestemmede tidtt nichtt inforderen, welckes dan ettlicken namalss tho vorderfflicken nadel gelangett: solckem vorthokamen, will ein Erbar Rhatt einem Jederen, so jarlicke Rente tho enttfangen hefftt, vormanett hebben, datt he na dusser tidtt desuluen jarlickes vp bestemmede tidtt inforder, vnd so der vthgeuer sick sumich ertogede, alssdan is ein Erbar Rhatt vp geborlicke orsaken vnd anlangen erbodig, vormoge Rigischen Rechts einem Jederen tho dem sinen tho vorhelpenn.

IX.

(Rigische Bursprake aus der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts.)

Der Stadt wilkührliche Gesetze vnd Rechte.

1. Es gebeuth Ein Erb. Rath dieser Stadt einem Jeglichen, das er einen höffischen Mundt habe auff Herrn und Fürsten, auff Frawen und Jungfrawen, auff Räthe und Städte, und dasjene mitt seinem munde nicht spreche, was er mitt seinem Leibe und Guethe nach unserm Recht entgelte.

2. Item es gebeuth Ein Erb. Rath, das sich niemand Rechtens pflege, noch Jemandt beschirmen soll dem Rechten zum Vorfange, bey ernster straffe, auch nach beschaffenheit der Sachen bey seinem Leibe.

3. Weiter so lest Ein Erb. Rath einem Jeglichen kundt thun, so jemandt von der Stadt wegen gepfändet würde und die Pfände innerhalb sechs Wochen nicht lösete, so sollen sie verböret sein.

4. Weiter so ein Burger von hinnen zeucht, der soll erstlich seine Bürgerschafft ordentlich auffsagen, und folgends von seinen gütern der Stadt den Zehnden geben.

5. Weiter gebeuth E. Erb. Rath, das ein jeder Bürger oder Geselle, oder wer der sey, so sein Testament machet oder beschreiben lesset, der soll der Stadt und Kirchen-Ordnung, zu erhaltung Kirchen und Schulen und zum gebew, in seinem Testament was zuekehren und geben; anders will der Rath kein Testament bey macht erkennen.

6. Item so Jemand ein Hauß kaufft, daran soll er keine bawung thuen, ehe das es Ihme für dem Rathe auffgelassen werde.

7. Item es soll keiner dem Andern liegende gründe aufftragen, Er habe dan zuvorn bewiesen, wie Er Sie an sich gebracht.

8. Item es soll ein Jeder, der in der Vorstadt einen Lehengarten oder andere Plätze hatt, seinen Canonem jährlich zahlen, bey verlust des Lehens.

9. Auch soll niemandt des Andern Holtz, Kalk oder Steine nehmen, Er thue es dan erstlich demjenigen zue wissen, dem es gehöret, oder dem Cämmerer. Thuet Er das nicht, so ist Er des Holtzes, Kalckes oder der Steinen ein Dieb.

Von Sicherheit der Gassen.

10. Es gebeuth Ein Erb. Rath, wer des Abends auff der Gassen gehen will, der soll kein ungestüm treiben, sondern ohne geschrey und ruffen gehen, oder soll in ernste Straffe genommen werden.

11. Item es gebeuth E. Erb. Rath einem Jeglichen, das Er auff der Strassen sein rennen mitt den Pferden lasse und niemands schaden thue, oder Er soll es büssen.

12. Item es gebeuth E. Erb. Rath, das niemandt auff Fastnacht oder wen Hochzeiten geschehen, noch zur andern Zeit, sich vermummen, noch mitt verdecktem Angesicht, oder mitt verkehrten Kleidern, oder mitt Waffen auff der Gassen rennen, reithen oder herumblauffen oder fahren soll, bey hoher Straffe.

13. Item man soll keine Weinkeller, Bier-, Meth-, Brandwein-Krüge nach Neun Vhren offen halten, bey Poen 30 Marck.

14. Item es gebeuth Ein Erb. Rath, das die Jungen und jun-

gen Knechte, so noch umb Lohn dienen, keine Wehre tragen sollen. Wer darüber thuet, soll die Wehre nebst 30 Marck verlohren haben.

15. Auch gebeuth Ein Erb. Rath, das ein Jeder zue seinem Fewer sehe, das da kein Schad von komme, und so ein Fewr, das Gott verhüete, außkehme, da soll ein Jeder mitt Eymern und Äxten und mitt solcher beredschafft, da man mitt retten mag, zuekommen.

Von Reinlichkeit der Strassen, item freye Wege und Stege.

16. Es gebeuth E. Erb. Rath, das Niemandt Mist, Graus und ander unflath umb die Stadt her, noch in den Rising, noch in die Graben, noch auff den Weg oder auff der Düna bey Wintertagen, oder sonsten wohin, der Stadt zum schaden führen lasse, bey Poen 20 Marck, so offt Einer darüber beschlagen würde.

17. Item man soll keine Fülnus bey der Stadt Mauren schütten, innen noch aussen, bey Poen 5 Marck.

18. Item es soll Niemandt Mist auff die Strassen werffen, Er lasse ihn dan alßbald wegführen, bey Poen 10 Marck.

19. Item so Jemand in den Drencken oder Duna Holtz setzet, der besetze keine Wege, bey verlust des Holtzes.

20. Item man soll kein Sandt oder Ballast auß den Löddigen oder Schiffen auff das Bolwerck schiessen, es sey dan, das es die Herren Cämmerer erleubet und verordnet, wo mans hinführen soll, bey wilkührlicher Straffe, und der den Ballast in den Strohm schiesset, soll mitt Gefängnus und ander hohen Straff beleget werden.

21. Item es soll ein Jeder sein Viehe binnen dem seinen beschliessen, oder man soll es schütten[1]).

22. Item es gebeuth auch Ein Erb. Rath insonderheit, das keine Schweine in der Stadt gehalten werden sollen, und die auff der Strassen beschlagen werden, sollen den Armen verfallen sein.

23. Weiter gebeuth Ein Erb. Rath, das Niemandt in oder ausser der Stadt zimmern oder mauren soll an den Strassen oder bey dem Wege, Er nehme den zuvorn die Cämmerer oder Landtvögte dabey, bey Poen 30 Marck.

De Commerciis et Propoliis.
Vom Kauffen und Vorkeufferey.

24. Es gebeuth Ein Erb. Rath, das Niemandt ausserhalb dem

[1]) *Bei diesem Artikel steht am Rande:* Non legatur.

Sticken keinerley gueth kauffen oder dingen soll, sonder Argelist, bey verlust des guethes.

25. Auch soll Niemandt gueth kauffen ausser der Stadt, das auff dem Wege ist zur Stadtwerts kommende, gleichsfals bey verlust des guts.

26. Auch soll man den Paurßman aus und in der Stadt ungehindert, und einen Jeglichen mitt seiner Kauffmanschafft zue seinem Wirthe ziehen lassen; were aber ein Paurßman, der keinen Wirth hette, den soll man mitt frieden auff den Marckt mit seinen Waaren kommen lassen, bey Poen 20 Marck.

27. Auch soll man nicht werffen vmb einigerley guth, das der Bawersman zue Marckte bringet, ehe dasselbe gekaufft ist, bey Poen 10 Marck, und ein Jeglicher kauffe also mitt dem Bawrsman, das keine Klage darüber komme.

28. Weiter gebeuth E. Erb. Rath allen, die auß den Pforten gehen, das Sie kein Viehe zum Vorkauff auff gewin kauffen sollen und auch kein geldt drauff setzen, das man drumb werffe, bey Poen 50 Marck.

29. Es gebeuth E. Erb. Rath, das kein Metzger oder Fleischhawer Viehe kauffen soll, das zuer Stadtwerts gekehret ist oder auff dem Marckte kompt, 14 tage vor und nach Michaelis, den Bürgern zum vorfange, es sey dan zuvor den Burgern fürgestanden, welche sich hierin ihres alten Rechtens zue gebrauchen haben, bey Poen 20 Marck.

30. Item es gebeuth E. Erb. Rath, das Niemandt hinunter oder vor der Stadt an ein Schiff fahren soll, bis das es an das Bolwerck komme, bey wilkührlicher Straffe der Wettehern.

31. Item es gebeuth Ein Erb. Rath, das Niemandt Pferde kauffen soll aus den Schiffen, so auß der See kommen, ehe der Stalherr dabey gewesen ist, bey verlust der Pferde.

32. Item es gebeuth Ein Erb. Rath, das Niemandt baw- oder Zimmerholtz kauffe, welches den Dünstrom herunter kombt, ehe die Herrn Cämmerer zur Stadt notturfft eingekaufft, bey verlust des Holtzes.

33. Item das niemandt Zimmerholtz kauffe, das Er alsoforth verkauffen will, bey verlust des Holtzes.

Vom Vorkauff, Victualien und Fischen.

34. Weiter will E. Erb. Rath, das wan Einer Butten oder

treuge Fische hie kaufft samendes Kauffs, die Er hie wieder verkauffen wolte, und kehme ein Burger dazue von unser Stadt, der mag der Fische so viell, als Er will, zue seiner notturfft nehmen umb solch geldt, als sie gekaufft sein, ohn wiedersprechen, bey 5 Thaler. Welche Butten aber oder treuges Fischwerck sonst in Kellern und boden bey Thonnen und hauffen gefunden werden, sollen verwürcket sein.

35. Item es gebeuth Ein Erb. Rath den Höckern und Verkäuffern, auch Frembden, so butten und treugen Fische herbringen, die sollen Sie nirgends verkauffen, dan bey dem Bolwerck, und nicht außführen, es sey dan mitt erlaubnus der Wetteherrn, bey verlust der Fische.

36. Weiter so ein Frembder Victualia, Fisch oder Fleisch zur Stadt brechte, der soll es selbs verkauffen und nicht durch Andere durchstechen und verkauffen lassen, und wer sich dazu gebrauchen lest, soll in würckliche straffe verfallen sein.

37. Item es sollen die Vorkäuffer alhie keine treuge Fische kauffen, die Sie wieder verkauffen wollen, bey wilkührlicher straffe, ohn die, welche auff erlaubnus und Zuelaß E. Erb. Raths offene buden halten.

38. Item es soll niemandt Viehe, Butter, treuge Fische, Käse und dergleichen Victualien mehr kauffen, dan er zue seines Hauses notturfft zue thuen hatt, bey verlust derselben, ohn die gewöhnliche Höcker.

39. Item es soll keines Mannes Gesell Korn, Honig, Hopffen oder einigerley ander Victualien kauffen mehr, dan zue seines hern notturfft, bey verlust des guths.

Von auffrichtigen Waaren, Maass und Gewicht.

40. Weiter sehe ein Jeglicher wohl zue, was für gueth Er außm Lande führe, das dasselbe auffrichtig und ohn falsch befunden werde, und wer eines Andern beschlagen wirdt, soll nach gelegenheit der Sachen in E. Erb. Raths ernste straffe verfallen sein.

41. Item wer Korn kaufft, das oben besser ist als unten, der soll nicht mehr als das gutte, so ihm zuegemessen, zue empfangen schüldigk sein.

42. Item es sollen keine Bürgere und Gesellen sich unterstehen, ihren Henff ungewraket und ungewogen ußführen zu lassen, auch keiner sich unterfangen, den Henff, so von den Wrakern zu Paß-

henff gemachet, anders als für Paßhenff und in solchem Bande zu verkauffen, bey verlust der Ehren.

43. Item es gebeuth E. Erb. Rath denjenigen, so mitt gewicht und Maaß umbgehen, das Sie einem Jeglichen voll geben, und sollen demnach schüldig sein, ihr gewicht, maaß und Loff jährlich, oder wan es nötig erachtet, vergleichen zu lassen, damit Sie in der besichtigung gerecht befunden werden, bey wilkührlicher straffe.

44. Item es gebeuth E. Erb. Rath, das niemandt Hering anders, dan in dem nahmen, da Er gefangen und gesaltzen ist, auch kein Gewandt anders, dan in dem nahmen, da Er gemachet ist, verkauffen soll, bey ernster straffe.

45. Item das die Herings Tonnen groß gnug sein sollen, nach dem Rostocker bande, oder man soll Sie für falsch richten, und die Thonnen sollen voll sein und redlich gepackt, das einem jeglichen voll müge geschehen.

46. Item es soll das Saltz alhie, es sey aus den Schiffen, auß Kellern oder Buden, anders nicht als nach der newlich verordneten Stadtmaasse gekaufft und verkaufft werden.

47. Item es seindt die Liefflandische Städte mitt einander eins worden, das man kein böß Saltz hie ins Landt mehr bringen soll, oder man soll es wegkführen.

48. Item sie seindt auch eins worden, das man kein Kabelgarn von Heeden in diesen Landen spinnen soll.

49. Item so Jemands geschmiede herbrechte ausser oder innerhalb Landes, das soll niemandt verkauffen oder kauffen, ehe es besehen ist von dem Werckmeister der Goldtschmiede.

50. Item es sollen keine Weine auffgeführet werden, sie sein dan zuvor von den Weinherrn probieret, bey poen 30 Thal.

51. Item die verterbliche schädliche Sätzkäuffe, die gemeinlich in Collationen oder bey trunckenen mueth geschehen, wan einer dem Andern Waaren und gueter zue grossen Summen verkaufft, die Er doch nicht hatt oder zue bekommen weis, sollen ernstlich verbotten sein, also das sich niemand hinfürder unterstehe, solche und dergleichen Kauffe zue üben, bey Poen 20 Marck vor iedem 100. Zudem so will auch Ein Erb. Rath solche schädliche Käuffe im Rechten unbündig, nichtig und krafftloß theilen und erkennen.

Von der Gesellen und Frembden Handlung.

52. Es soll niemandt alhie Burgernahrung treiben, Er habe dan das Burgerrecht erlanget, bey hoher straffe.

53. Diejenigen, so in ander Wege mitt Weiber besitzlich oder Burger sein, sollen in dieser Stadt nicht wohnen anders, dan Gastsweyse, bei poen 50 Thaler, und soll ein Jeder zusehen, weme Er in sein hauß zur Herberge empfange, auff das der Wirth des Gastes nicht entgelten dörffe.

54. Es soll kein Bürger mehr dan zwo Buden mitt seinem Gesellen auffhalten, bey Poen 20 Marck[1]).

55. Es soll auch kein Gast, der nicht Bürger ist, hie in der Stadt Buden offenhalten, noch keinerley dinge drin thuen den Bürgern zum vorfange.

56. Es soll niemandt brawen, zue kauffe oder zur Seewarts, es sey dan ein besitzlicher Bürger, bey poen 10 Thaler von ieder Last.

57. Auch soll kein Gast junge Knechte wiederlegen, die in buden oder ausser der Stadt einigerley Burgernahrung thuen sollen, bey Poen 50 Thal., so offt das geschicht.

58. Item es soll kein Bürger einigen Gesellen Wohnheuser verheuren, bey poen 20 Thal.

59. Item das kein Bürger noch Gesell ungelde außgeben soll für Schipper, Süder-Seeische, Littower oder Reussen, als da ist: Wagegelde, Trägergeldt oder wasserley ungelde das sein mag, bey Poen 20 Marck.

60. Item es soll kein Gesell Saltz oder Hering auß den Schiffen zue kauffen und in seine buden oder Keller zue führen macht haben, sondern von den Bürgern dasselbe aus ihren Kellern empfangen, wie dan auch der Burger niemandt von Gesellen oder Frembden ungekellert Saltz oder einigerley Wahren lieffern soll, alles bey verlust der Waaren.

61. Es soll niemandt der Schottschen (wie man Sie nennet), sowoll auch der Osterlinge oder sonst der Frembden, seine Specereyen und Waaren alhie aufflegen oder bey Ellen und kleine Gewicht, sondern Summensweyse an die Bürgere und Crämer verkauffen, ausserhalb derzue solchem freyen Verkauff angesetzten 14 Tagen im Vorjahr und 14 Tage im Herbst auff Sanct Michaelis, nach welcher Zeit Sie die übrige Waaren ins Packhauß lieffern, hie Summensweyse verkauffen oder wieder wegkführen mögen.

62. Item sie sollen auch nicht wieder der Stadt Freyheit ihr

---

[1]) *Bei diesem Artikel steht am Rande:* Non legatur.

eigen Fewr und Rauch halten, sondern bey Bürgern zur Herberge liegen und zu Tische gehen, bey wilkührlicher straffe.

63. Item die zur Seewarts in unserm Porth ankommende Schiffere und Frembde sollen ihre Waaren innerhalb 14 Tagen verkauffen, oder da Sie wolten wieder über Stür lauffen, sollen Sie dem Königlichen Portorio den halben Zoll erlegen.

64. Die frembden Factoren und Ligger, so den Winter über hie verpleiben, sollen sich mitt dem Eyde purgiren, das Sie keine gelder an Waaren angelegt, und sich der Wettordnung gemäß verhalten.

65. Die Factoren alhie sollen die an Sie verschriebene Waaren Summensweyse an Bürgere verkauffen, keine Monopolia treiben, die Wahren über 14 tage nicht halten noch aufflegen, noch die Käuffe steigern, und soll keine factorey zur Winterzeit getrieben, noch einige frembde gelder angeleget werden.

Von Verlöbnüssen, Bürgerschafft gewinnen, Gästereyen.

66. So Jemandt eine Fraw oder Jungfraw zur Ehe beredete sonder wissen und willen ihrer Freunde, der soll in allen Städten dieses Landes keines Geleydes gebrauchen; vnd so Jemandt hierüber, Fraw oder Man, heimlicher vereheligung überzeuget würde, der sol nach gestalt der Sachen ernstlich nach unsern Stadtrechten gestraffet werden. *R. St. B. III, T. 1, § 2.*

67. Demnach sich etwan begiebet, das etliche sich mitt ihren nahen bluethsverwanten, gegen und wieder die Rechte, altem löblichen Herkommen und gewohnheit, verehelichen und befreyen, gebeuth E. Erb. Rath hiemit ernstlich, das nach diesem Tage sich niemandt unterstehe, näher als ins vierdte Gliedt mitt seinem Bluthsverwanten zue befreyen oder zu verehelichen, bey Poen und verlust der Stadtwohnung[1]). *S. C. v. 9. Oct. 1667. R. St. B. III, T. 1, § 5.*

68. Auch lest E. Erb. Rath diejenigen, so sich in dieser Stadt zu setzen gedencken, verwarnen, das Sie zuvor und ehe Sie sich nach löblichen gebrauch dieser Stadt in der Kirchen abkündigen lassen, fur E. Erb. Rath erscheinen und die Burgerschafft erlangen sollen. So darüber Jemandt thuen würde, denselben will E. Erb. Rath für keinen Burger annehmen.

69. Weiter gebeuth E. Erb. Rath, das ein jeglicher Burger seinen vollen Harnisch haben soll zue seinem Leibe nebst einem Unter- und

[1]) *Bei diesem Artikel steht am Rande:* Non legatur.

Obergewehr, damitt Er sich in Zeit der noth wisse zu behelffen. Item noch 6 ledderne Eymer.

70. Item das man es mitt Gastereyen, mitt Geschmiede zue tragen, Kindtbette zu halten, Kinder zur Kirchen zue bringen und mitt den Jungfrawen vorzuziehen also halte, als es auff dem Rathhause in der Kost- und Kleider-Ordnung beschrieben stehet.

Von Handtwerckern.

71. Es will E. Erb. Rath, das diejenige, so mitt Handtwercken und Ämbtern umbgehen, es also machen, das es den Leuthen träglich sey, bey Straffe der Ampthern.

72. Es gebeuth E. Erb. Rath den Zimmerleuthen und Maurmeistern, das Sie nicht mehr verdingen sollen, den Sie woll thuen können, bey wilkührlicher Straffe.

73. Vnd so Einer dem Andern gelobte zue arbeithen und solches nicht hielthe, als Ers gelobet hatt, der soll es buessen mitt 30 Marck.

74. Auch soll kein Zimmerman der Stadt Zimmerholtz antasten oder behawen, ehe Er erlaubnus hatt von den Cämmerern, bey poen 50 Marck.

75. Es gebeuth auch E. Erb. Rath einem jeglichen Becker, der Wegge backen will, der soll Semeln, schon Roggen- und Speisebrodt bey dem Weitzenbrodt haben, und soll redlich backen, bey verlust des Brodts und straffe der Ampthern.

Von Vnteutschen, item von Hauss-Knechten und Mägden.

76. Es gebeuth E. Erbar Rath, das kein Unteutscher Kauffmansgueth kauffen und verkauffen oder damitt umbgehen soll, bey verlust des guethes und 30 Marck.

77. Es soll Keiner einem Unteutschen wiederlegen, noch geselschafft oder Mascopey mitt ihnen haben, bey Poen.

78. Es soll auch kein Unteutscher Meeth oder Bier brawen zu verkauffen, und auch keine Meethe zapffen, bey Poen.

79. Auch sollen keine Dienstbothen Kammern noch Kellere haben ausser ihrer Herschafft Häuser.

80. Weiter so sollen die lose Weiber und Mägde ihre eigene Wohnung und Wesen nicht haben, sondern sollen sich vermiethen, alles bey wilkührlicher Straffe.

Miscellanea.

81. So Jemandt flüchtig würde von Schulde wegen und hette Gueth bey sich oder hinwegk geschicket, würde Er begrieffen, so soll Er des guethes gehalten werden wie ein Dieb.

82. Es haben sich auch die drey Städte in Liefflandt vereiniget, wo jemand in denselben hinfürder muethwillig und mit vorsatz, ohne jenige beweißliche noth und unfall zue Wasser oder zue Lande, in schwehre Schuldt sich stecken und drüber beschlagen würde, das ein solcher vor einen handtthätigen Dieb soll gerechnet und gehalten werden und keines Geleydes in den obberührten Städten und ihren Märckten geniessen, und so Er überkommen, Diebes Recht ohne begnädigung leiden soll.

83. Item zue vorhütung des auß mehrerley handtschrifften herrürenden Zanckes soll ein jeder, so hinforder geldt auff sein Erbe nehmen will, für E. Erb. Rathe in den offenbahren Rechtstagen erscheinen und es alda nach alter gewohnheit auffschreiben lassen.

84. Alß auch offt Irrung, nachtheil und schade entstehet, indem das etliche ihre sowoll auch vnmündiger Kinder Renthe jährlich auff bestimbte Zeit nicht einfordern, welches dan ettlichen mehrmahl zue verderblichen nachtheil gelanget, solchem vorzukommen, will E. Erb. Rath einem Jeden, so jährlich Rente zu empfangen hatt, vermahnet haben, das Er nach dieser Zeit dieselbe jährlichen auff bestimbte Zeit einfodere, und so der Außgeber sich seumig erzeigte, alßdan ist E. Erb. Rath auff gebührlich ersuchen und anlangen erbötig, vermüge Rigischen Rechten einen jeden zue dem Seinigen zue verhelffen.

F i n i s.

F.

Ordnungen des Rigischen Rathes.

I.

Verordnung Eines Erbaren Rahdes, welchermaszen sich die geschworne Procuratorn hinfort verhalten sollen.

(Vom 15. Aug. 1578[1].)

1.

Erstlich sol keinem hinfort vor vnsern gerichten zue procurirn zugelaßen sein, er habe denn zuuorn den nachgeschrieben Eidt wircklich geleistet, vnd wan der von ihnen geschehen, sollen sie des specialis juramenti calumniae, da es etwa von ihnen gefordert würde, entfreiet sein.

Forma Juramenti.

Ich schwere vndt gelobe, das ich die Parteien, dero sachen zu handlen ich angenommen oder annehmen werde, in denselben sachen mit rechten treuwen vndt ernste wil meinen, vndt dieselbigenn nach meinem besten verstande, den Parteyen zue gute, mit vleis vorbringen, vnd drinne wißentlich keinerlei falsche, gefehrde oder vnrecht brauchen, noch gefehrliche oder vergebliche auffschub vnd dilation zur vorlengerunge der sachen, auch deßen die Parten zue suchen nicht vnderweisen, sowol auch die Libellen, Producten vnd allerhandt Satzschrifften, vmb ersteigerunge des lohnes, mit vnnötigen, frembden, zur sachen nicht gehörenden vmbschleiff oder vngereimbten allegaten wißentlich nicht erweitern, insonderheit aber, das ich mich keiner bösen sachen, welche ich des gewißen wegen vnrecht zu sein überzeugett, gerichtlich hinauszufueren wil annehmen, die

[1] *In dem dem Abdruck zu Grunde gelegten Texte fehlt das Datum, welches hier nach anderen handschriftlichen Exemplaren der Procuratoren-Ordnung hinzugefügt worden ist.*

heimligkeiten vnd behelff der sachen meinen Parteien zue schaden niemandts offenbaren, das gericht vnd Gerichtes Personen ehren, vor gerichte Ehrbarkeit gebrauchen, der schmehung bei Poen nach ermeßigung des Gerichtes mich enthalten, dieser Stadt Priuilegien, Rechten vnd gewohnheiten nicht zuwiederhandlen, die Parteien mit übermäßigem lohne über die würde geschehner arbeit nicht beschwehren vndt übersetzen, besondern mich dem taxt vndt sonsten demselben, so Ein Ehrbar Rath wegen haltung des proceßes verordnen würde, gemäß will verhalten, vnd da sich zwischen mihr vndt den Parteien des Salarii halben Speen vndt Irrungen erhüben, soll die entscheidung derselben bei den Verordneten Eines Ehrb. Rathes stehen, vndt wil an dero erkentnüs vndt moderation benügig sein. Alles getreuwlich vndt vngefehrlich, so wahrlich als mir Gott helffen sol vndt sein heiliges Euangelium.

R. St. B. II, C. 7, § 7. — B. Gerichtsw. 265 Anm. 450 u. 451.

2.

Zum Andern sollen hinfüro vier Procuratorn, vndt nicht mehr, bestellet vndt in Eidt genommen werden, die da qualificierte Personen, etzlichermaßen studieret vndt der Rechte erfaren sein, vndt da sich andere vngeschickte Personen, dardurch die Parteien in viel wege verseumet vndt vernachteiliget werden könten, von ihrem gewerbe zum Procurirn, deßen sie nicht kündig, begeben vndt zur Procuratur sich dringen würden, sollen sie von den Gerichten abgewiesen werden. Jedoch sol denselben freundtliche händel zue tractiren, vnd da sie von vnseren bürgeren, vndt nicht fremden, gefolmächtiget, ihre ausstehende liquidirte schulde, so sich über 500 Marck in jeder zusprache nicht erstrecken, fürm Vntergerichte von bürgern vnd frembden einzumahnen, sowol auch pfände auffzubitten, vorm Rate gelt uff- vndt abzueschreiben zu laßen, item aufflaßung der häußer vnd gründe zu thunde, freygelaßen sein; außer dehnen aber sollen sie sich aller anderer sachen vndt hendel enthalten. Wolte aber Jemandt sein, der als ein Volmächtiger seines abwesenden Constituenten wordt selbst thuen, dem soll es zue ieder Zeitt frey vndt zuegelaßen sein, jedoch das er sich dieser vnser Ordnunge vnterwerffe vnd vnseren bestelten Procuratorn gemeß verhalte.

B. Gerichtsw. 265 Anm. 450, 266 Anm. 455.

3.

Zum Dritten, auff das die Parteien bedächtig ihren sachen rahten vndt nicht durch zufelliges oder bisweilen eiuerigeß abreden

verschnellet, die Secretarien mit übrigen vnnötigen zenckischen geschwätze im schreiben überheuffet, auch die Richtere irre gemachet werden mügen, will Ein Ehrbahr Rath, das die Procuratorn, Parten oder Anwälde hinfort in Sachen, so nicht summarie de simplici et plano, besondern durch ordentlichen Proceß ausgeübet werden müßen, sowol fürm Vnder- als Obergerichte, in scriptis mit formblicher Clage vndt ahntwohrte handelen, vnd die vielheitt der Sätze zu uorhüeten, mit dreien oder weiniger sätzen beiderseits wechselweis zue einem Vrteil beschließen, vndt im letzten Satz keine neuwerung (welche, da sie befunden, von Richtern in faßung der Vrteil übergangen werden soll) einbringen sollen. Vndt sollen die gemelten Satzschrifften beiderseits von 14 tagen zu vierzehen tagen gefertiget vndt den gerichten insinuirt werden, jedoch das beclagter erstmals im anfange des krieges fuer übergebunge der Clagenn erscheine, oder im fall des nicht erscheinens durch vorgehende dreimalige Citation vnd gerichtliche mittel darzue gehalten werde. Folgents aber soll der Exhibent zur übergebung seiner Exception, Replica, Duplica, sein Gegenteil eins fuer alle peremptorie darzu citiren laßen. Er erscheine alsdan oder nicht, soll der exhibirter Satz, ohn ferner des gegentheils Citation, von dem Vnder- oder Oberrichter oder durch Verweisunge an die Secretarien ahngenommen vndt ad acta registriret werden. Vnd da das gegentheil nach 14 tagen, auff vorgehende ebenmäßige entzele Citation, die in krafft dieses vim peremptoriae stets haben soll, die gegenantwort einbringen würde, soll dem gehorsamen theill in der sachen zu schließen frey sein, vndt von den Richteren die Sachen fuer beschloßen ahngenommen vndt darinnen erkandt werden, es wehre dan, das ihnen lange Zeitt vmb ausbringung der Documenten oder ander sachen halber von nöten, hetten sie solchs den Gerichten innerhalb den 14 tagen fuerzuetragen vndt vmb dilation zue bitten, die ihnen dan, nach gestalten sachen vndt erkanten Vhrsachen, so offt es von nöten, sol verstatet werden. Imgleichen da der worthabende Bürgermeister die Producten aus bedencklichen Vhrsachenn fuer sich alleine nicht einnehmen könte, auch die Parten sonsten ein legale impedimentum einzuwenden hetten, vndt solches fuer Gerichte von den Parten angezogen würde, sollen sie deßen in purganda mora zue genießen haben. Wan aber auff Quartalen die offentliche gerichte gehalten, sol alsdan der obgesetzte terminus hiemit gekürtzet vndt den Parteyen

von acht tagen zue acht tagen ihre notturfft einzubringen Zeit ahngesetzet sein.

G. O. v. 1581, II, 1; III, 1, 2, 3. — B. Gerichtsw. 267 Anm. 458 u. 463.

4.

Zum Vierten, weiln bishero die, so vom Vntergerichte appellieret vndt die Appellation ahnhengigk gemacht, dieselbe dennoch nicht prosequiren, besondern die sachen gefehrlich auffzuziehen, die Appellation rechthengig stecken lassen, derwegen sie dan auch den Appellaten beschwerlich gefallen mit neuwen Citationen vnd rechtszwang, die Appellanten zu Justificierung ihrer Appellation zu zwingen, auff das dennoch solchem freuentlichen vmbtreiben begegnet vnd der Appellat nicht in Recht muthwilligklichen vmbgezogen werde: ordnen vndt setzen wir, das hinfort der in zuleßlichen sachen von vnserm Vntergerichte an einen Ehrbárn Rath appellieren will, auff vnuerwanten fuß oder innerhalb zehen tagen von gesprochenen Vrteil appelliren vndt die Appellation gebuehrlicher weise fuer dem Oberrichter, auch fuer dem freytagk, so der eingewanten Appellation negst folgen würde, anhengig machen soll, vndt alsdan innerhalb 14 tagen, von ahnhengigk gemachter Appellation zue rechnende, mit vorgehender entzeler Citation des Appellaten vndt einbringunge schrifftlicher grauaminum, die Appellation prosequirn, so sol vnder ihnen in dieser andern instantz obgedachter Zeit vnd maßen verfahren werden. Da solches verbliebe, soll die Appellation auff ansuchen des Appellaten vom Obergerichte fuer deserta vndt niederfellig erkandt vndt sie an das Vntergerichte verwiesen werden, es were dan, das es beim Oberrichter gesuchet vndt ein Ehrbahr Rhat die sachen in der Zeitt zue hören behindert oder der Appellant sonsten ein legale impedimentum der nicht prosequirten appellation (deßen erkendtnüß beim Ehrb. Rathe stehen soll) fuerzuwenden hette, soll der Appellant solches innerhalb der gedachten Zeit einem Ehrb. Rathe fuerbringen vndt darauff fernern bescheits gewehrtigk sein, wie dan auch die Gerichte nicht alleine die obgedachten Zeite aus angezogenen erheblichen Vhrsachen zu erstrecken, besondern auch zu kürtzen macht haben sollen, darnach sich die Parteyen vnd ihre Procuratorn vnd Sachwalde zue richten, vndt ihrer Clienten vnd eignen schaden zu uerhüten werden wißen. Es sollen auch von Vrtheiln, die ihre krafft erreichet vndt in rem iudicatam gangen, sowol auch von decernirten vnd mandirten executionen, auch

von interlocutorien, die da uim definitiuae nicht haben oder in der andern instantz wol konten reparirt werden, sowol auch in anderen fellen, in welchen die Appellationen zue rechte vnzuläslich, den Parteyen mit nichten hinfort von vnsern Gerichten zue appellieren verstattet vndt nachgegeben werden.

G. O. v. 1581, V, 1, 2. — B. Gerichtsw. 270 Anm. 485.

5.

Zum Fünfften, auff das vnsere Bürgere vndt einwohnere mit übermäßigem Lohne vndt gedinge von den Procuratorn über gebuehr nicht beschwehrt, wollen wir, das die Procuratorn hinforth ihre Clienten mit beschwehrlichen vndt vnbillichen Salario nicht übersetzen, besonderen sich an billicher belohnunge vndt folgenden taxt genügen laßen sollen, vndt da derselbige von ihnen überschritten oder sie auch mit iren Parteyen beschwehrliche vndt vnzimbliche Conuentiones vndt pacta machen, vnd ein Vnbilliches, deßen erkenntnüs bey den Verordneten eines Ehrb. Rades stehen soll, andingen würden, sollen die Conuentiones vndt beding nicht allein nicht krefftigk sein vnd die Parteyen nicht binden, besonderen sie sollen auch nach gestalt ihrer überfarunge gestraffet werden. Vndt erstlich soll ihnen, den Procuratorn, in peinlichen, matrimonial- vndt allerhandt iniuriensachen kein gewißer taxt angesetzet, besonder freigelaßen sein, was sie der sachen halber bey ihren Parteyen bedingen vnd sich vergleichen können. Vndt weiln die Criminationes vndt schulden nuhmehro zue gemeine worden, vnd dadurch das vnschüldige theil nicht alleine an ehr vndt glimpff verletzt, besonderen auch in schaden gefuehret, soll hinfurtt das theil, so in der iniuriensachen succumbiren würde, dem gegentheile die Expensas litis erstaten, vndt also auch seinen, des gegentheiles, procuratorn vergnügen, wie dan auch sonsten in andern, sowol bürgerlichen als peinlichen, sachen, darin einer den anderen muthwilligk in Rechtes Zwang fuehret, die Expensas litis nach ermeßigunge vndt moderation der gerichte den obsiegenden Parten zu erstaten schüldig sein soll. In bürgerlichen sachen aber, sie sein gleich Erb- oder Sterbfelle, testamenten, contracten uel quasi, schuldtforderungen, vormundschafften, in welchen einer den andern vmb geldt bespricht, sowol auch in zwistigen gebeuwehendelen, grentzen, dienstbahrkeiten, auch in allen dinglichen Clagen vnd zuespruchen, sol ihnen, den Procuratorn, folgender gestalt ausrichtung geschehen. Erstlich fuer eine sache, so hundert thaler

betrifft, pro arra, zum ahngelde, 1 thaler; fuer eine sache, so vnder 100 thaler ist, ein gülden pro arra; fuer eine sache, so mehr als 100 thaler berürtt, ein Creutzgülden oder die würde pro arrha; fuer eine sache, so tausendt thaler vndt drüber betrifft, pro arrha fünff thaler, vndt soll in exsoluenda arrha die Summa vndt aestimation, so von den Parteyen in irer fürderunge fuergeschlagen, berechnet werden. Vndt wan sie dermaßen ihre arrham empfangen, sollen sie, ehe die sache zum ende gefueret, von ihren Parteyen nichtes forderen. Wan aber die sache durch ein endt-Vrteill für vnserm Gerichte geendigt, so sollen die Parteyen ihre Procuratoren mit zwehn, dreien oder vieren, nach wichtigkeit der sachen vnd darüber ahngewahnten Vleis vndt ahrbeidt, vnd nachdem sie etwa in einer oder beider instantz fürm Vnder- vndt Obergerichte der sachen gedienet, billicher weise ablegen, iedoch das sie in keiner sachen, wie wichtigk sie sein magk, mehr dan fünff von iedem hundert über ihre empfangene arrhas zu forderen befugt sein sollen. Vnd sol in diesem falle nicht nach der Summen vndt aestimation, so von den Parteyen im anfange des krieges fuergeschlagen, besonderen wie die hernach liquidirt vndt ihre gewisheit erreichet, gerechnet werden, vnd imgleichen, da die sachen keine dinglichen klagen oder sonsten gewiße determinirte forderung, besondern ein factum in sich begreiffen würden, sol es nach gestalt deßelbigen mit den arrhis gehalten vndt der obgesetzte taxt nicht überschritten werden. Fuer eine Sache, so außerhalb eines ordentlichen Proceßes in modum simplicis querelae et petitionis von den procuratorn fuergetragen würde vndt abgeredet, es sei gleich was es wolle, darumb die procuratorn bitten, anhalten, sollicitirn oder was ausbringen wolten, sowol auch da sie libellen, producten, supplicationen, so von andern gestellet worden, item geburtsbrieffe, Volmacht, Vhrkunden auffgebottener Pfandungen einbringen würden, soll ihnen fuer iedem mahll vndt ieder abrede oder ieglichen gerichtsstandt ein halber thaler von ihrem Principalen oder von welchen sie deßelben befehligt geworden, erstatet werden. Item es sollen auch die Aduocaten, so mit rahten vnd schreiben den Parteien dienst vndt beistandt leisten, gleichergestalt ihre arbeitt billicher weis belonet nehmen vnd die Parteien mit vnbillichen vntreglichen salario nicht beschweren, besonder ihre libellen, producten vndt Satzschrifften nach wichtigkeit der Sachen vnd angewandter arbeitt, geschickligkeit vndt

fleis aestimirn vndt bezahlet nehmen. Vndt da sich zwischen aduocaten vnd den Parteien, sowol auch obgedachten procuratorn vndt ihre Parten, des lohns vndt salarii halber Speen vnd Irrungen erhüben, soll die entscheidunge derselbigen bei den Verordneten Eines Erbahrn Rathes gesucht vndt von Aduocaten, procuratorn vnd ihren Parteyen vnweigerlichen ahngenommen werden.

R. St. B. II, C. 7, § 10. — B. Gerichtsw. 265 Anm. 452 u. 454.

6.

Letztlichen, da vnser bürger, einwohner, witwen vndt weisen, einer eine sache wieder Jemandts auszuüben hette oder beclaget würde, vndt armut halben keinen Procuratorn bestellen vndt ihme zue dienen vermügen könte, dadurch sie dan nicht bewogen werden müchten, ihre gute gerechtigkeit versitzen zu laßen: würde derselbige den gerichten sein vnvermügen ahngeben vndt etzlichermaßen durch anzeig vndt schein glaubhafftigk machen, vndt vmb Zuordnung eines procuratorn bitten, sollen die Gerichte demselben einen procuratorn zuordnen, der dan, auff wehne es fallen würde, sich deßen nitt endtschlahn, besonderen mit Vleiß vndt treuwe, seinem Eyde nach, den sachen vorgebens dienen vndt auswahrten soll. Jedoch da dem ahrmen aus der sachen was zufallen oder er künfftigk zu besseren vermügen gelangen würde, das er dennoch den Procuratorn fuer seine dienste billich ausrichtunge thun vndt sich womit zu erkennen schuldig sein soll. Imgleichen da sonsten andern Persohnen keiner der Procuratorn dienen wolte, sol ebenmeßigk auff ansuchen deßelbigen ihme ein Procurator zugeordnet werden, jedoch das ihnen etwa wieder ihren gethanen Eidt vndt gewißen zue dienen nicht soll auffgedrungen werden.

R. St. B. II, C. 11. — B. Gerichtsw. 265 Anm. 451 u. 453.

II.

Eines Erbarn Raths nutzbar gestelte Gerichtsordnung, darnach man sich zue anstellung vndt prosequirung gerichtlichen proceszes vnd daruf gebürender Executionn zu halten. Publ. 15. Decemb. Anno 1581.

Wir Bürgermeistere vnndt Rathmanne der Stadt Riga bekennen vndt thun kundt hiemit öffentlich: demnach durch Partheien in viel

wege gesuchte vorteilhafftige Verschleiffung, Verseumnis vnd Vnfleis etzliche Vnrichtigkeiten vndt misverständt in gerichtlichen Proceßen bishero fuergelauffen, vndt aber wier vns tragenden Ambtes wegen schüldig erkennen, denselbigen vorzuekommen vnd einem Jeden zue seinem Rechten vnuerzüglich zu uerhelffenn, alß haben wier diese vntengesatzte Gerichtesordnung verfaßen vnd publicieren wollen, darnach man sich in Anstellung vnd Prosequirung gerichtlichenn Proceßes bei einuerleibten straffenn zu uerhalten habe.

I.

Von kummer oder Arrestenn.

1.

Dieweiln Ein Ehrb. Rath vermercket, das mit den kummern vnd Arrestenn etzliche misbreuche vnd Vnrichtigkeitt bishero fuergefallen vnd Viel ihre habende Zuspruch vnd fuergenomne Proceßen vom kummer anzufahenn vermeinen, ordnet vnd setzt Ein Ehrb. Rath: das hinfuero kein Arrest der Personen oder gueter gestatet werden soll, er habe dan seiner etwa habenden Zuespruch einige anzeig auffzulegen oder sonsten sein Jus etzlichermaßen fuer dem Herren Gerichtesvogt zu bescheinen. Da er aber solches in eil nicht thun könte vndt periculum in mora zu uerhüten, sol der Arrestant auff den fal des etwa künftigen succumbierens vnd Vnfugs den kummer verbürgen oder fuer die schäden, so dem Arrestaten daraus entstehen würdenn, idonee caviren.

R. St. B. II, C. 15, § 1. — B. Gerichtsw. 273 Anm. 507.

2.

Zum anderen sol niemandts gelt oder gütere arrestiret werden, der in dieser Stadt botmeßigkeit Erb vnd gründe hatt, es were dan, das der Arrestant auf die guetere ein *dingliche*[1]) klag hette, sowoll auch die liegende gründ vnd erben fast mit vielen schülden beschweret, das er daran sich seiner forderung nicht zu erholen, vndt deßen dem Herren Gerichtsvogt etzlichermaßen anzeigung thun könte.

R. St. B. II, C. 15, § 8. — B. Gerichtsw. 273 Anm. 507.

---

[1]) *Das in den Text aufgenommene Wort* dingliche *findet sich nur in zweien der verglichenen Handschriften; die dem Abdruck zu Grunde gelegte Handschrift und mehrere andere haben statt dessen:* dügliche *oder* tügliche.

3.

Zum dritten, da die Personen arrestirt, die alhie dingpflichtig worden oder vnserm gebrauch nach mit dem kummer beleget werden mügen, sol ihnen derselbige bey eben so hoher straff, als die forderung sich erstreckt, mit überreichung eines Arrest-Zettels angekündigt werden; da aber die forderung nicht auf gewiße liquidierte Summen gerichtet, soll die straff Judici arbitraria sein. Vnd da der Arrestatus deßenn vngeachtet vngehorsamlich abreisenn vnd drumb vom Arrestanten beschüldigt vndt hernacher gerichtlichen beklagt würde, sol er in die vorangekündigte straff, drei theil dem Gericht, das vierte theil dem Arrestanten abzulegen, vertheilet sein.

R. St. B. II, C. 15, § 2.

4.

Zum vierten sol ein Jeder, so sich aller kummergerechtigkeit brauchen wil, schüldig sein, wieder den Arrestaten innerhalb 8 tagen von zeit des angelegten kummers Citation vnd ladung zu suchen vndt dem kummer gebuerliche folge zu thun, auch denselben vndengesetzter form vnd maßen vnuerzüglich zue Recht ausüben, vnd sol solche frist in solchen fällen allein gemeinet sein, da der, deßen gelt oder guetere in Arrest genommen, in der zeit alhier zuer stelle were. Sonsten aber, were derselb innerhalb Landes oder auch in Littowen, sol der Arrestant alsbald vngeseumet durch schrifftliche Citation, die ihme dan auff sein suchen mit einuerleibter zeit dreier 14 tag mitgetheilt werden sol, den Arrestaten fuerladen, vnd er erscheine alsdan oder nicht, den kummer vnuerzüglich hinderfolgen; da er außerhalb lands were, sol dem Arrestanten hiemit eines halben Jars frist gegeben sein. Mit der Verwarnung, würde der Arrestant diesem also nicht nachkommen, sol der Arrest hiemit ipso iure relaxiert vnd ferner auff anhalten der Partheien wegen der schäden erkandt werden, was Recht ist.

R. St. B. II, C. 15, §§ 3 u. 4. — B. Gerichtsw. 273 Anm. 507.

5.

Vnd gleich als denen, dero güter arrestiert, hiermit nicht benommen sein sol, ihre Arrestanten auch innerhalb obgesetzten termins, auch alsbaldt nach verhengtem Arrest, zu gebuerlicher Achterfolgung deßelben gerichtlichen zu zwingen, also sol der gerichtesvogt auch mechtig sein, aus fuergebrachten etwa, jedoch gantz erheblichen, Vhrsachen obgesetzte terminos zu erstrecken. In Ausburgung des

geldts oder güeter aber soll in alweg der, deßen sie sein, dem Arrestanten, der Arrestant aber dem Depositario vnd sonsten chirographariis creditoribus fuergezogen werden.

R. St. B. II, C. 15, §§ 5 u. 7.

II.

Von Citationen oder fürladungen.

1[1]).

Es setzet vnd ordnet Ein Ehrb. Rath, das die bürgere, so nicht vff flüchtigen füßen oder auch zum abreisen geschickt, vndt wegen bürgerlicher Sachen zu den gerichten geladen, im anfang des krieges allein der bürgerlichen frist genießen sollen, dergestalt, das der beklagte nach beschenen zweien Citationen, vnd auff den fal des nichterscheinens zum dritten mahl bey einer geldtstraff, zum vierten mahl peremptorie, vnd sonsten hernach die Parteien in wehrendem krieg zu allem gerichtesstande nur einmahl, welches auch in kraft dieser Ordnung vim peremptorii habenn soll, fuergeladen werden soll. Da alßdan der, so peremptorie furgeladen, außenbleiben würde, soll er bis auf die ehehafft vertheilett und zue ausfuerung der ehehafftenn abermals vntengesetzter peremptorischer weise fuergeladen werden. Da er alsdan fuerkommen vnd dieselbigenn gnugsahme bescheinen würde, sol er deßen zue genießen haben; sonsten aber soll von den Richteren in contumaciam vnd sonst in der haubtsachen nach recht procedirett werden.

Procur. O. v. 1578, 3. R. St. B. II, C. 9, § 4. — B. Gerichtsw. 267 Anm. 463, 268 Anm. 465.

2.

Da aber einer nach ausgebrachter Citation selbsten außenbleiben würde, sol er oder sein volmächtiger Anwaldt, so offt es geschehe vnd er darumb vom beclagten beschüldiget, in 2 Mark, da er aber seinen wiederer bei der geltstraff citieren laßen, in 4 Mark, da er peremptorie ihnn fuerladen laßen, in 6 Mark, auff den fall seines selbst außenbleibenß hiemit vertheilet sein vnd den Gerichten verfallenn, ehe vndt beuor er fuer gerichte gehöret, abgelegt werden. Vnd sollen beides, Clegere vnd beclagter, fuer Vnter- vnd

[1]) *In den Handschriften der Gerichtsordnung ist nur das I. Capitel in mehrere Artikel getheilt, in dem vorliegenden Abdruck aber ist eine Unterabtheilung in Artikel der besseren Uebersicht wegen auch in den übrigen Capiteln grösseren Umfangs (II, III, V u. IX) vorgenommen worden.*

Obrigkeitt oder Obergericht von 9 zu 12 Vhrn (doch die offnen gerichtestage ausbescheiden), bis sie in der Zeit zuer verhör vorgefördert, vleißig bei obgesetzter straffe auffwahrten, vnd da sie zwischen der Zeit nicht zuer verhöre gestattet würden, lenger nicht auffzuwahrten schüldig sein. Da aber in der Zeit ihre sachen abgehöret würdenn, sollen sie auch den bescheidt abwartten, vnd sollen dero sachen, die da bey einer gelttstraffe oder peremptorie fuergeladen worden, fuer anderen von den gerichten abgehöret werdenn.

R. St. B. II, C. 9, § 7.

3.

Weiln auch vermerckt, das im fuerladen allerlei vnrichtigkeit bishero fuergelauffen, indeme sich die Parten vom Hausschließer vnd wachtmeister fürsetzlich nicht sprechen vnd zu hauß finden laßen wollen vnd mit solcher, auch anderen vortheilhafftigenn verschleiffungen ihrem gegentheil gefärlich vorgehen, alß sollen hausschließer vndt wachtmeistere hiemit befeligt sein, das, so oft sie einen bürger simpliciter ohne straffe, auch nicht peremptorie, fuerzuladen, das er denselbigen in seiner gewohnlichen behausung suchenn, vndt da er ihne aldar antreffen magk, sprechen vndt laden soll; da er ihn aber im hingehen oder im haußе nicht antreffen würde, sol er ihn nicht ferner suchen, besonderen der frauwen oder dem gesinde im hauß die fuerladung ankündigen. Da sie aber einen bei einer geldtstraff oder peremptorie fuerzuladen hetten, sollen sie denselben in seiner behausung, vndt weiters nicht, suchen, vnd da er alda anzutreffen, sprechen; da sie ihn aber im haus oder sonsten vngefehre, etwa auff der gaßen, nicht ahngetroffen, sollen sie nach einer, 2 oder 3 stunden wiedrumb in bemeltes haus verfügen, vnd da er abermahlen alda nicht anzutreffen, der frauwen oder in ihrem abwesen dem gesinde die Citation ahnkündigen, auch daneben dieselbige an die offne wandt oder auff den tisch verschreiben. Inngleichem soll es mit der ledigen gesellen, die der bürgerlichen frist nicht geniesen sollen, poenal- oder peremptorischen Citation gehalten, nehmlich sollen in ihres wirts oder herrn haus gesucht vndt da sie gleich nicht ahnzutreffenn, die Citation alda ahngekündigt, vnd die da Steinheuser oder ofene Budenn halten, fuer ihren thueren geschriebenn oder auch sonsten nach gelegenheit der sachen vndt vngehorsams ins recht geholet werden.

R. St. B. II, C. 9, § 1.

4.

Aber die Vagabundi, die da keine Wirtte oder offne Buden halten vnd derwegen beschwehrlich ahnzutreffen, sollen durch ein offentliche Intimation vorbescheiden oder auch sonsten durch fügliche mittel ins Rechte gebracht werden. Vnd sol fuer eine gemeine Citation dem wachtmeister ein ferding, dem hausschließer 18 ß, fuer ein poenal- oder peremptorische Citation dem wachtmeister 12 ß, dem hausschließer 24 ß, abgeleget werden.

R. St. B. II, C. 9, § 8.

5.

Als dan imgleichen auch gespuert, dat etzliche beclagte in werendem proceß sich aber bisweilen eine Zeitlang aus der Stadt verhalten vnd den gerichten tacite den rückhen wenden, drüber dan der Cleger in viel weg aufgehalten vnd verkürtzet, auch die proceßenn verzogenn, Ein Ehrb. Rhat aber gemeinet, solche gesuchte verlengerung abzuschaffen, so sol in Zeit schwebender Rechtfertigunge sich niemands aus der Stadt begeben, er habe dan einen volmechtigen zu den sachen bestellet vnd denselben den Gerichten vnd dem gegentheil genennet, der vermüg vntenbeschriebner Ordnung zur sachenn antwohrtten müge. Im fall es aber nicht geschehe, sol nichtes weinigers die Citation zue hauße ahngekündiget vnd hernach folgendermaßen wieder ihnn procedirt werdenn.

R. St. B. II, C. 7, § 1; C. 16, § 2. — B. Gerichtsw. 264 Anm. 447.

III.

Von schrifftlichen Proceszen.

1.

Es sollen die Parten vnd ihre Ahnwälde vndt procuratoren fortan in sachen, so nicht summarie de simplici et plano, besondern durch ordentliche Proceßen ausgeübet werden müßen, sowoll fürm Vndergericht als Ober in scriptis mit formlicher Clag vndt Antwohrte handlen vnd, die vielheit der Sätze zu uerhüeten, mit dreien oder weniger Sätzen beiderseits wechselweis zum Vrtheil beschließen, doch das im letzten Satz keine neuerunge eingebracht oder, da sie befunden, von Richtern in Verfaßung der Vrtheil übergangen werden soll.

Procur. O. v. 1578, 3. R. St. B. II, C. 13, § 2. — B. Gerichtsw. 267 Anm. 458.

2.

Vnd sollen gemelte Satzschrifften beiderseites am Vnder- vnd

Obergerichte von 14 tagen zu 14 tagen, als nemblich am Vntergericht von einem Diengstag zum andern Diengstagk über 14 tage, am Landgerichte vonn einem Sonnabendt zum andern über 8 tage, am Obergerichte aber allewege vom Freitag zum anderen Freitag über 14 tage (welche tage Ein Ehrb. Rath fuer die Rechtestag wil gehalten haben, jedoch die feirtag, in welchen man dieses ortes kein gericht helt, als wol da die Gerichte sonsten eingefalner hinternus halben nicht gehegt, ausbescheiden) von den Partheien oder ihren procuratoren vermüg der hiebeuor publicierter Ordnung gefertigt vndt mit vorgehender eintzler Citation des gegentheils (die in krafft obgesatztermaßen vim peremptoriae haben soll) den Gerichten insinuirt werden, darauff dann das gegentheil Copiam vnd Zeit der Ordnung hat zue bitten vnd bis zum dritten Satz zu erhaltten. Jedoch da ihnenn lengere Zeit vmb ausbringung der Documenten oder anderer vhrsachen halber vonn nöten, mügen sie solchs mit vorgehender eben auch entzeler Citation des gegentheiles den Gerichten innerhalb den 14 tagen inclusive fürtragen vndt vmb dilation bitten, die ihnen dann nach gestalten sachen vndt erkanten vhrsachenn, so oft es vonn nöthen, verstatet vnd nachgegeben, auch nicht allein die termini erstreckt, besonderen auch gekürtzet werdenn muegen. Sonsten aber, so es ausdrücklich von den Gerichten nicht geschehe, sol es bei obgesetzten terminis bleiben.

Procur. O. v. 1578, 3.

3.

Es erscheine aber alsdan auff deme gebührlichen termino der fürgeladne oder nicht, sol nichtes wenigers der producirte Satz von dem Vnter- oder Ober-Richter oder durch verweisung an die Secretarienn ahngenommen vndt ad acta registrirt werden. Vnd da derselbige, bey welchem die handlung steht, auff gebuehrlichem termino mitt derselben außenbleiben würde, soll er auff des gehorsamen ahnhalten bis auff die ehehaffte vertheilt, auch zue Außfuerung der ehehafften Zeit bis auff nechstfolgenden termien der 14 tagen ahngesetzt werdenn. Da dan der vngehorsame in der Zeit ein legale impedimentum einzuwenden vnd etzlicher maßen zu bescheinen hätte, sol er deßenn in purganda mora zue genießen haben. Sonsten aber soll dem gehorsamen theil in dem termino zum vrtheil zu schließen frei sein vnd von den Gerichten die Sachen fuer beschloßen ahngenommen vnd gesprochenn werden.

Procur. O. von 1578, 3. R. St. B. II, C. 13, § 3. — B. Gerichtsw. 267 Anm. 463, 268 Anm. 465.

4.

So soll auch den Parteien frei sein, ob sie sich mit einander auff lengere Zeit verannlaßen vnd obgesetzte Zeit selbst freiwillig erstrecken wolten, jedoch das solche der Parten verwilligung vom Secretario ad notam genohmmen werde.

IV.

Von Gezeugenn.

Es sollen auch, außer etzlich zu recht beschriebenen fällen, keine Zeugen fuer angestelter Klag vndt gegentheils eingewandter Exception vnd also beschehner Kriegesbefestigung hinfort producirt vnd abgehört werdenn, vnd sollen alsdan, da der proceß schrifftlich gefuehret, die gezeugen in allewege auff fuergestelte articull, vndt etwa auch Interrogatoria, ordentlich vnd vnterschiedtlich befraget vnd der gezeugen außage vom Gerichtsschreiber deutlich verschrieben vndt sonsten gemeinen Rechten nach mit der Zeugen verhör verfahren werdenn.

R. St. B. II, C. 20, §§ 1, 2.

V.

Von der Appellation von des Vntergerichts vrtheln an Einen Erb. Rath.

1.

Weilen bieshero vermerckt, das nicht allein viel freuentliche vnzuleßliche Appellationes litium protrahendarum causa vom Vntergerichte an Einen Ehrb. Rath deuoluirtt, besondern auch viel Appellanten, nachdem sie die Appellation ahnhengig gemacht, dennoch dieselbige nicht prosequirenn, besondern die sachen gefehrlich auffziehen, die Appellationes rechthengig stecken laßen, derwegen es dan auch dem Appellaten beschwehrlich gefallen, mit neuwen Citationen vnd gerichteszwangk die Appellanten zue iustificirung irer Appellation zu zwingen, Ein Ehrb. Rath aber gemeinet, einem ieden zue seinem Rechten ohne des gegentheils sonderlich gesuchte vortheilhafftige Verzug vnd ausflucht zu helffen vnd solchem freuentlichem vmbtreibenn zu begegnen: Ordnet Ein Ehrb. Rath, das hinfort, der vom vntergericht appellieren wil, sol auff vnuerwantem fuß, oder innerhalb 10 tagen vom gesprochnen Vrtheil, fuer den gerichtvogten zue appelliren, die Appellation auch daselbst verschreiben zu laßen vndt gebreuchlicher weise fuer dem Oberrichter ahnhengig zue machen vnd alda verzeichnen zue laßen, vnd aber alsdan den nechstfolgenden Freitag, von interponierter Appellation

zue rechnen, mit vorgehender entzeler Citation des Appellaten vndt bescheinung dero furm Vntergerichte eingewanter Appellation, alswol einbringung schrifftlicher Gravaminum, die Appellation zue prosequiren schüldigk sein.

Procur. O. v. 1578, 4. R. St. B. II, C. 28, § 1.

2.

Da aber der Appellant solchem also nicht nachkommen würde, sol dem Appellanten zu Ausfuerunge seiner etwa habenden ehehafften ein abermaliger terminus hiermit auff nechstfolgenden Freitag angesetzt seinn, in demselben seine Impedimenta der etwa nicht formaliter beschehnen oder auch nicht prosequirten Appellation Einem Ehrb. Rahte fuerzubringen, vnd im falle dieselbige nicht legalia oder erheblich befunden, sol die Appellation pro deserta erkandt vnd die Parten an das Vntergerichte verwiesen werden. Sonsten aber, da die Appellation fuer sich gienge, sol in derselben andern instantz obgesetzter Zeit, form vnd Mas verfaren werden, darnach sich die Parten vnd ihre Procuratorn zu richten vndt die fatalia Appellationum vnd obgesetzte Zeit in acht zu halten, auch ihrer Clienten vndt eignen schadenn zu uerhueten werden wißen.

Procur. O. v. 1578, 4. R. St. B. II, C. 28, § 1.

3.

In fellen aber, in welchen die Appellationes zue recht nicht ahngenommen werden, insonderheit aber in interlocutoriis, die da vim definitivae nicht haben, alswol da die Appellation gantz freuentlich vom gerichte angesehen würde, sol das Vntergerichte solche Appellation als frivolam pronunciren vnd dannoch dieselbe deferirn, cum annexa denunciatione mulctae 10 marcarum Rigensium in eventum succumbentiae irrogandae, das ist, es sol alsdan der Appellant, ehedan solche seine Appellation ahngenommen würde, beim Gericht 10 Mark niederlegen, vnd da das Vrtheil confirmirt würde, sollen 10 Mark deme gerichte heimfallen; da es aber reformirt vnd in etwas geendert würde, sol ihme, dem Deponenten, das gelt wiederumb zuegestelt werden.

VI.

Von Expensen, schaden vndt kostenn.

Weilen auch gespuert, das etzliche mit gantz vergeblichen, vngegründten bürgerlichen vnd peinlichen klagen andere leute sine iusta quadam litigandi causa fuer gerichte ziehen vnd in schaden fueren, auch die sachen gefehrlicher weiße auffziehen, sollen künfftig

hinfuero die Expensen vndt schaden in verfaßung der Vrtheile in acht genommen vnd daruff erkant werden, dergestalt, das, da Expensen oder schäden verschrieben oder aber beide theile oder ein theill sich in wehrendem kriege bewaren würde, hinfuero dieselbigen dem obsiegenden theile sollen zuerkant werden, jedoch den richtern dieselbigen nicht alleine zue moderiren, dan auch nach geschaffnen sachen oder gespuerter iusta aliqua litigandi causa auch in obgesetzten fällen gäntzlich auffzuhebenn vorbehaltlich.

R. St. B. II, C. 34, §§ 1 u. 4.

VII.

Von der Reuision.

Da nach gesprochnem Vrtheil die Parten, eine oder beide, vmb Reuision der Acten beim Ehrb. Rathe anhalten würden, sol ihnen dieselbige nachfolgender gestalt zugelaßen sein:

Erstlich das dieselbige innerhalb zehen tagen, vom gesprochnen Vrtheil zu rechnen, beim Ehrb. Rathe gesucht werde.

Zum anderen das innerhalb 14 tagen von Zeit der nachgegebnen Reuision mit vorgehender Citation des gegentheils fürm Ehrb. Rathe die Reuision prosequirt werde, darumb dann auch der clagenden Parthei zugelaßen sein sol, die Vhrsachen der beschwerden, ingleichem dem gegentheil seine ablehnungen in zweien Sätzen, vnd weiters nicht, wechselsweise in obgesatzter Zeit der Ordnunge Einem Ehrb. Rathe fuerzubringen vnd aus den vorigen actis auszufuehren. Da aber solches, wie ietzt gemelt, verbliebe, sol die Reuision erloschen sein vnd das gesprochne Vrtheil seine krafft erreicht haben.

Zum dritten sol derselbige, der die Reuision begert, 100 Mark dazulegen schüldig sein, vnd da dieselbig freuendtliche eingewandt zu sein vom Ehrb. Rathe befunden, sollen die 100 Mark an Einen Ehrb. Rath gefallen sein vnd auff die Expens retardati processus erkandt werden. Da aber die Reuision etzlichermaßen erheblich gespuert vnd das vorige Vrtheil etwas erklehret, sollen die erwehnte 100 Mark dem Deponenten wieder zugestelt vnd mit der Vertheilunge in die Expensen verschonet werdenn.

Letztlichen sol nach verhenckter Reuision demselbigen, der die Reuision ausgebracht, ferner keine Appellation vom Ehrbahrn Rathe gestatet werden, alsdan auch die gesuchte Reuision dahin in krafft dieses sol verstanden werden, das der die Reuision ausgebracht, da es gleich expresse nicht geschehe, damit der Appella-

tion, Supplication, Querela vnd dergleichenn Rechtesmiteln sich gentzlich verzeihenn vnd begebenn.

R. St. B. II, C. 30. — Schw. Appell. 15 ff.

VIII.

Von der Appellation an die hohe Obrigkeitt.

Es sollen keine freuentliche, sowoll auch in etzlichen zu Rechte beschriebnen, insonderheit aber hernach beschriebnen fellen keine appellationes vonn Eines Ehrb. Raths Vrtheil hinfuero verstatet werden, nemlich in sachen, da offentliche klare Verschreibungen in Stadtbüchern oder sonsten helle vnleugbare Handtschrifften, Contracten oder zugestandne richtige schulde vorhanden, item von besichtigungenn der neuwen vnd alten streitigen gebewenn vnd dero servituten, item in peinlichenn Halsgerichtes sachen. Sonsten aber, der in zuleßlichen fellen vom Vrtheil, so Ein Ehrb. Rath gesprochen, appellirenn will, sol solches auff vnuerwandten fuß oder innerhalb 10 tagen, mit vorgehender Citation des gegentheiles, furm Ehrb. Rathe mit lebendiger stimme oder in Schrifften thun vnd daruff Eines Ehrb. Rahts erklehrung gewertigk sein. Da alsdan die Sach appellabilis befunden vnd der Appellation deferirt würde, sol der Appellant innerhalb 14 tagen vonn deferirter Appellation der Stadt priuilegio in puncto der Eidsleistung die gnüge zu thuen vnd sich in der Zeit zu solchem actu zue präsentiren vnd sich sonsten in petendis apostolis vnd persequenda appellatione gemeinen Rechten nach zu uerhalten schüldig sein, vnd da er solchem also nicht nachkommen vnd Einem Ehrb. Rathe kein glaubwürdiger schein vorgebracht würde, sol das Vrtheil seine krafft erreicht haben vnd vom Ehrb. Rathe exequirt werden.

R. St. B. II, C. 31, §§ 1, 2, 5. — Schw. Appell. 26.

IX.

Von der Execution.

1.

Auff das an der Execution der ausgekündigten Citation, alswol ausgesprochner Vrtheil, kein mangel erscheine vnd hinfuerter den fuerladungen, richterlichen gebieten vndt verbieten gebuehrliche volnstrekunge geschehe, auch menniglich seines erlangten Rechtens fuerderliche Execution bekommen muge: setzet vnd ordnet Ein Ehrb. Rath, das, da vom Ehrb. Rath oder Vntergerichte einige ladung, oder auch sonsten ein gebott oder verbott, vnd daßelbig auff

ansuchen der Parten oder ex officio vnd Ampts wegen bei einer geldtstraffe ausgangen were vnd demselben nicht gehorsamet würde, soll alsdan wegen Eines Ehrb. Raths vom Herren Gerichtesvoigt die poen ernstlich eingefordert vndt, da der also im Vngehorsamb beharren würde, durch abermalige Pfändung vnd andere gebuehrliche wege zum gehorsam gebracht werden.

2.

Weilen sichs aber zu mehrmalen zutregt, das der, so gepfändet ist, keinen abtrag thun wil, sondern leßet die Pfände muthwilliger weise stehen, sollen die Pfandt nach alter gewohnheit, da sie in drei 14 tagen nicht eingelöset vndt die straff erlegt, gantzlich verstehenn vnd vnseumlich verkaufft werdenn. Wan aber sonsten auff vorgehende Proceß vndt Vrtheil, welche ihre krafft erreichet, der verlüstigen Partei vnser gewohnheit nach 14 tage, dem Vrtheil in aller maßen zue pariren vndt folge zu thun vfferlegt worden, er aber deme also nicht nachkommen würde, vndt dann die sachen *dinglichen* [1]), insonderheit aber an Vnbeweglichen gewandt, sol die hülff auff 14 tage erneuwet vnd angesetzt werden, vndt nach ausgangk der Zeitt zum selben durch cörperliche einweisungenn verholffen werden.

3.

Da aber die sachen persönlich weren, das ist etwa einer vmb schulde, Zusagen vel factum beklagt vnd vertheilt würde, sol demselbenn auff anhalten des obsiegenden theils vber zwei 14 tage mit wilkührlicher straffe dem Vrtheil zu gehorsamen angesetzt werden, vnd da nach ausgangk der Zeit abermalige seumnis befunden, sol nicht allein die vorangekündigte poen eingefordert, dan auch durch weiter Pfandungen, erstlich der beweglichen güter vnd, da die nicht zureichen, durch die hülffe in die vnbewegliche gueter vndt außstehende schulden, oder auch andere rechtliche ernste mittel, der verlierende theil zur parition gehaltenn werden. Sonsten aber sol es mit der Hülffe der verpfändten gueter in auffbietenn, Ahnkündigung, einweisungen, einsetzung, altem gebrauch nach gehalten werden.

---

[1]) *Das in den Text aufgenommene Wort* dinglichen *findet sich nur in zweien der verglichenen Handschriften; die dem Abdruck zu Grunde gelegte Handschrift und mehrere andere haben statt dessen:* düglichen *oder* tüglichen.

X.

Von Iniurien oder Schmehungen.

Demnach gespuert wirdt, das etzliche litiganten sich mehr schmehens, schendens vndt beschimpfens als rechtlich disputierenß bevleißigen, drüber dan die Parten wieder alle christliche liebe vnd einigkeit feintlich an einander wachsen, das sie nicht alleine beschwehrlich von einander zu ziehen, dann auch die Gerichte mit vielen vnauffhörlichen Iniurienklagen vberheuffet vndt belästiget: als gebeut Ein Ehrb. Rath, das sich iederman des mundt- vnd schrifftlichen schmehens vnd verunglimpffenß, insonderheit in bürgerlichen sachen, da die Parten keine Iniurien oder peinliche Klagen gegen einander principaliter füren, gäntzlich enthalten vnd ihre sachenn gebuehrlichermaßen zu Recht vertrettenn, vndt sollen die Procuratorn, da sie deßen gleich vonn ihren Principaln befeligt, sich schmehens oder gröblich beschimpfens außer der hauptsachlichen handlunge in ihren Satzschrifften nicht gebrauchenn. Dan da es geschehe oder hernacher in verlesung der Acten befunden würde, sol der Procurator oder Aduocat, der die Satzschrift vermüg voriger publicirter Ordnung vnterschrieben, da er ein Anfenger solcher Iniurien, in 10 thaler, des gröblichen beschimpffens aber in 5 thaler, der Recriminant oder Respondent aber in den halben theil den Gerichten verfallen sein, auch für ablegung der straffe fuer gericht nicht gehört werden, vndt sollen sie, da sie gleich deßen von ihren Principalen befeligt gewesen, solche straffe von ihnen wieder abzuforderen nicht befuegt sein. Da aber die Principaln selbst dergleichenn was müntlich abreden oder mit ihren handen in denen von Procuratorn oder Aduocaten vnterschriebnen producten hinzueschreiben oder aber auch sonsten die Parten ohne einige der Procuratorn oder Aduocaten subscription verfaßen würden, sollen sie in ebenmeßige straffe verfallen vnd dennoch einem jeden beleidigten gegen den Iniurianten seine rechtliche Ansprache vorbehaltten sein.

R. St. B. II, C. 7, § 4.

XI.

Von Inuentariis.

Es sol niemandt sich fuer vnsern gerichten des beneficii Inuentarii, insonderheitt in fällen, in welchen ein solenne Inuentarium zue rechte würde erfordert, zue getrösten haben, es sei den daßelbige durch vnseren Niedergerichtes Secretarium, oder in seinem

Abwesen den Ober-Secretarien oder deßen substitutum, in beisein zweier bürger gefertigt, es were dan das man derselbigen keinenn haben könte vnd derwegen eines Notarien gebrauchen müste, da er dan auch solcher der Secretarien manglung ahnzuziehenn vnd es durch den Notarium im Inuentario mit verschreiben zu laßen.

III.

Eines Erbarn Raths der Königklichen Stadt Riga in Liefflandt auffgerichtete vnd aus dem siebenden Theil Rigischen Municipal-Rechtens widerholete Vormünder-Ordnung.

Bvrgkgraff, Bürgermeistere vnd Rathmanne der Königklichen Stadt Riga fuegen allen vnd ieden ihren Bürgern vnd denen, so derselben Jurisdiction vnd Botmessigkeit vnterworffen, gutter vnd freundtlicher Meinunge hiermit zu wissen:

Demnach diese Jhar hero bey Verwaltung der Vormündtschafft, wie auch in gar vielen andern Sachen, solche vnd dergleichen Mißbreuche eingeschlichen, welche nicht allein den Pflegkindern vnd den armen Widtwen vnd Waysen, denn auch den Vormünden selbst, oder ie ihren Erben, vielmahls zu mercklichem vnd mehrentheils vnwiderbringklichem schaden vnd nachtheil gereichen, Vnd aber hoch vnd viel daran gelegen, daß den vnmündigen Kindern, Widtwen vnd Waysen trewlich fürgestanden, vnd dasjenige, so ihnen nachgelassen, recht vnd wol administriret vnd verwaltet werde, Angesehen daß die Rechte von keinen Hendeln so weitleufftigk vnd fleissigk Versehung gethan haben, als eben der Vormündtschafft halber: So haben wir auß schüldiger Ampts-Pflicht, in dem auch gemeiner Stadt auffnhemen zu suchen, wie dan auch derselben schaden vnd Nachteil zu uerhüten, vns hierumb in habenden Municipal-Rechten, Statuten, alter Gewonheidt vnd der Stadt Gelegenheit mit allem fleisse ersehen vnd demnach mittelst zeitigem fürgehabtem Rathlichen Bedencken, zusampt Elterleuten vnd Eltisten der Siebentzigk Menner, nachfolgender gestalt darhin verglichen,

daß dieselbe darauff den ersten Nouembris des ein vnd neuntzigsten Jhares publiciret vnd hiermit in offentlichen Druck verfertiget worden.

Ordnen, wollen vnd befehlen demnach allen vnsern Bürgern vnd Einwonern, auch andern vnser Botmessigkeit Vnterthanen, daß sie nun hinfüro dieser Ordnung sich gemeß verhalten. Doch behelt sich ein Ehrbar Rath hiermit außtrücklich beuor, da sich nachmals Mängel, Zweifel etwa befinden, oder auch solche Felle, so hierinnen nicht versehen, zutragen würden, in dem allen weitere Versehung, Erfüllung, Erklerung, ieder Zeit nach Erheischung der Notturfft vnd der Gelegenheidt, gemeiner Stadt zum besten, zu thun vnd fürzunehmen.

Publiciret den ersten Monatstagk Nouemb. im Jhare vnsers Herrn vnd Erlösers Tausent Fünffhundert Ein vnd Neuntzigsten [1]).

Wie die vormünder gebeten, verordnet vnd bestetiget sollen werden.

Art. **1.**

Wo ein Vater vor seinem tödtlichen Ende ein Testament auffgerichtet, vnd darinnen seinen hinterlassenen Kindern Vormündere verordnet hette, da sollen dieselben auffs lengst innerhalb vierzehn Tagen, a tempore scientiae zu rechnen, vor Einen Erbarn Rath erscheinen, das Testament fürleggen vnd in Krafft desselben sich zu Vormündern ordentlich zu bestetigen vnd die Verwaltung ihnen zuzuerkennen begeren, welches auch demnach also, wo dieselbigen geschicket vnd tüglich darzu seindt, erkant vnd zugelassen sol werden. Vnd wo Jemandt einer Vormündtschafft ohne vorgehende Bestetigung Eines Erbarn Raths sich vnternehmen oder auch in obgeschriebenem seumigk würde, soll darfür in ernste Straffe genommen werden.

Frankf. erneuerte Reform. v. 1578, VII, 2, § 1. Pr. R. III, 290, 293, 295, 306, 2446. — B. Privatr. II, 176 Anm. b, 217 Anm. b, 218 Anm. c, 221 Anm. c, 223 Anm. b, 224 Anm. g, 444 Anm. d. Gesch. Uebers. III, 142 Anm. 1, 4 u. 5.

2.

Were aber der Kinder Mutter allein zur Vormünderin im Testament verordnet, dieselbe soll zwar mit Suchung vorgedachter

[1]) *Der vorstehende Eingang ist in den Druckausgaben von 1727 und 1798 weggelassen.*

Bestetigung der administration verschonet sein, Jedoch soll sie zuuorn das Testament Einem Erbarn Rathe, durch die Wayseherrn, vier Wochen nach ihres Mannes Todte insinuiren vnd dasselbe bey Macht erkennen lassen, Es were dan, daß nach gestalten Sachen lenger Zeit bey den Waiseherrn zu erbitten, Doch soll die Zeit nicht weiter alß auff sechs Wochen zum lengsten erstrecket werden.

Pr. R. III, 286, 333, 1825, 2446. — B. Privatr. II, 114 Anm. i, 219 Anm. d u. h, 223 Anm. a, 444 Anm. c. Kies. Vät. Gew. 15, 24. Gesch. Uebers. III, 142 Anm. 1.

3.

Wurde es nun also mit dem Testament obgeschriebener massen richtigk, soll die Frawe, wie alle andere Vormündere, vor die Wayseherrn erscheinen, daselbst, wie viel vnd wes Alters Kindere verlassen, anzeigen, darneben auch sich erkleren, das sie derselben Kinder Vormünderin sein vnd nach ihres abgestorbenen Mannes negster Freunde Rhat leben wolle. Die Freunde sollen da auch zugegen persönlich sein vnd daß sie also, wie sie es jederzeit zu uerandtworten haben, rathen wollen, sich erkleren vnd mittelst gethaner Handtstreckung veranlassen, Welches also ins Waysen-Protocol richtigk sol verschrieben werden. Vnd sollen dieselbigen demnach iedesmahls auff begeren der Wayseherrn ihrer Verwaltung gutte Nachrichtunge zu thun schüldigk sein.

Pr. R. III, 286, 308. — B. Privatr. II, 114 Anm. i, 176 Anm. b, 219 Anm. h u. i, 223 Anm. b u. d, 231 Anm. k. Kies. Vät. Gew. 26, 70. Gesch. Uebers. III, 142 Anm. 5.

4.

Würde aber die Widtwe dahin sich erkleren, daß ihr die Vormündtschafft zu uerwalten beschwerlich, so soll sie alßbaldt andere der Kinder von beiden Seiten negste verwandten Freunde ernennen vnd bitten, dieselbe zu Vormündere zu ordnen.

Frankf. Ref. VII, 2, § 12. Pr. R. III, 457. — B. Privatr. II, 217 Anm. c, 220 Anm. m, 221 Anm. b, 222 Anm. a, 223 Anm. b. Gesch. Uebers. III, 142 Anm. 4 u. 5.

5.

Trüge sichs auch hernacher zu, daß die Mutter zur andern Ehe greiffen vnd schreiten wolte, so soll sie zeitlich vorher, ehedan sie ihren Kirchgangk helt, Einem Erbarn Rathe solches durch die Wayseherrn anzeigen lassen vnd den Kindern etliche aus den beider-

seits negsten Verwandten zu Vormundern außbitten, vnd denselben nach Rigischem Rechten die gebühr thun. Vnd da die Mutter solches vnterlassen würde, soll sie mittelst gerichtlicher erkentnus dardurch ihrer Erbgerechtigkeit denselben ihren Kindern verfallen sein.

Frankf. Ref. VII, 2, § 6. Pr. R. I, 560; III, 287, 1823, 1828, 2863. — B. Privatr. II, 112 Anm. b, 113 Anm. f, 121 Anm. q, 176 Anm. b, 220 Anm. l, 233 Anm. a, 448 Anm. b, 453 Anm. i. Kies. Vät. Gew. 21 Anm. 4. Erdm. Güterr. 225 Anm. 342.

6.

Im fal aber die Mutter auß Nachlessigkeit oder Vnuerstande solches vnterlassen wurde, so seindt ihre erkorne Rathsfreunde bey vorgenanter ernsten Straffe schuldigk, durch die Wayseherrn den Kirchgangk zu besperren vnd nicht zu gestatten, ehe vnd beuor die Verordnung der Vormunder vnd darzu gehörige Richtigkeit vor sich gangen.

Frankf. Ref. VII, 2, § 7. Pr. R. I, 560; III, 1823, 1828, 2863. — B. Privatr. II, 112 Anm. b, 113 Anm. f, 220 Anm. l, 233 Anm. a, 448 Anm. b. Erdm. Güterr. 225 Anm. 342.

7.

Wiewoll es mit dem Vater, er bleibe nach tödtlichen abgange seiner Haußfrawen Widtwer oder verheyrathe sich widerumb, eine andere meinung hat, indem daß er seiner ehelichen Kinder vnd deren Gueter Vormunder ipso iure bleibet, So ist er dennoch auff den Fall, wan er andermahlig sich verheyraten wolte, eben dasselbe vnd bey gleicher Peen, was die Frawe, nach Rigischem Rechte zu thun schuldigk.

Frankf. Ref. VII, 2, § 8. Pr. R. I, 560; III, 272, 273, 276, 1823, 1825, 1828, 2863. — B. Privatr. II, 113 Anm. d, f u. g, 120 Anm. n, 121 Anm. q, 176 Anm. b, 217 Anm. a, 219 Anm. g, 223 Anm. a, 448 Anm. b, 453 Anm. i. Kies. Vät. Gew. 21 Anm. 4, 22 Anm. 5 u. 6, 24, 43, 65.

8.

Were es auch sache, daß der Kinder Negsten Freunde oder die Wayseherrn selbst würden befinden, daß der Vater seiner Haußhaltung nicht dergestalt, wie sichs gebüret, fürstunde, vnd dahero zu besorgen were, daß er darunter auch der Kinder Gueter verschwenden möchte, so soll er der Vormündtschafft seiner Kinder ent-

setzet vnd auß den Negsten Verwandten andere an seine stelle verordnet werden.

Frankf. Ref. VII, 2, § 11. Pr. R. III, 457, 481. — B. Privatr. II, 217 Anm. c, 221 Anm. a, 234 Anm. b. Kies. Vät. Gew. 37, 65. Gesch. Uebers. III, 142 Anm. 4.

9.

Wenn aber kein Testament, darinnen Vormündere verordnet, vorhanden, Alßdan soll die Mutter, oder wo die Eltern verstorben, die negsten Freunde, innerhalb vierzehen Tagen etzliche sowoll von Mutterlichen als Väterlichen Freunden (wan man die haben kan), auch allewege die Negsten vor den weitesten (sofern sie sonsten tüglich), vorschlagen vnd beim Erbarn Rathe anhalten, dieselben zu Vormünderen zu bestetigen.

Frankf. Ref. VII, 2, §§ 13 u. 14. Pr. R. III, 286, 298, 299, 300, 302, 309, 457. — B. Privatr. II, 217 Anm. b u. c, 219 Anm. h, 220 Anm. m u. o, 221 Anm. d, 223 Anm. b. Gesch. Uebers. III, 142 Anm. 2, 4 u. 5.

10.

Wo es dan an gesipten Freunden vnd Verwandten mangelt, oder sonsten es verbliebe, Alßdan soll vnd wil Ein Erbar Rath, wie die Obersten Vormünder, mit erster Gelegenheit die pupillen ex officio mit tüglichen Personen versorgen. Jedoch sollen die Wayscherrn Einem Erbarn Rathe etzliche praesentiren vnd dabey der Personen Gelegenheit vnd andere Vmbstende wol erwegen, damit ihrer keiner zuläßliche ehehafften zur Entschüldigung fürzuwenden haben müge, Vnd sollen hierinnen die Wayscherrn fürnemblich dahin sehen, daß es solche Leute sein mügen, die mit offentlicher Verleumbdung nicht notiret, deßgleichen mit schweren Schülden wissentlich nicht beladen, auch eines Erbarn Lebens vnd Wandels sein, die ihren eigenen Sachen wol fürstehen vnd den Vnmundigen genugksame gesessene Bürger seindt.

Frankf. Ref. VII, 1, § 6. Pr. R. III, 304, 310, 312, 321, 329, 457. — B. Privatr. II, 217 Anm. c u. d, 220 Anm. p, 221 Anm. e u. f, 222 Anm. i, b u. c, 223 Anm. e u. c. Gesch. Uebers. III, 142 Anm. 3—6.

11.

Wo aber hocherlebte Eltern seindt, die bey ihren Lebtagen die Kinder mit deme, worzu sie berechtiget, versehen, vnd dan der Vater es also durch ein Testament oder letzten Willen geordnet

hette, daß die Widtwe nach seinem Todte alle dasjenige, so vbrigk, allein verwalten möchte, dieselbe sol nach ergangener Bestetigung des Testaments, so lange sie ihren Widtwenstandt nicht verendert, noch ihren Kindern oder derselben Güttern gantz vnd vberauß schädtlich vnd verthunlich vermercket wirdt, bey solcher Verwaltunge gelassen vnd mit ob- vnd nachgeschriebenen Vormünders Pflichten der Rechnung vnd Lieferung halber verschonet werden, doch daß sie in allen fürfallenden wichtigen Sachen der erkornen Freunde Raht brauche vnd folge.

Pr. R. III, 216, 277, 290, 481, 1825, 1947, 2519, 2773. — B. Privatr. II, 113 Anm. g, 114 Anm. i, 117 Anm. c, 118 Anm. c, 119 Anm. f u. g, 176 Anm. b, 231 Anm. k. Kies. Vät. Gew. 25, 26. Gesch. Uebers. III, 142 Anm. 1.

12.

Weiln auch die Rechte für vnrathsamb halten, viele Vormündere zu ordnen, Angesehen daß dieselben einander mehr behinderlich als forderlich seindt vnd einer auff den andern sich verlässet, daß also desto weiniger außgerichtet wirdt, So ordnen wir, da es die Gelegenheit der pupillen oder der Nahrung nicht sonderlich erfordert, daß nicht mehr als drey taugliche vnd verstendige Vormündere verordnet, vnd da deren einer oder mehr tödtlich abgienge oder ander Vrsachen wegen abstünde, andere an derselben stadt sollen gesetzet vnd gegeben werden.

Frankf. Ref. VII, 2, § 19. Pr. R. III, 437, 471. — B. Privatr. II, 220 Anm. n, 234 Anm. c. Gesch. Uebers. III, 142 Anm. 2.

13.

So sollen auch alle vnd iede Vormündere, wan sie erstlich vom Erbarn Rathe bestetiget vnd hernacher von den verordneten Wayscherrn eingeschrieben, sich dieser Ordnung gemeß zu uerhalten, an Eides stat ermahnet vnd behandtstrecket werden.

Frankf. Ref. VII. 2, § 21. Pr. R. III, 308. — B. Privatr. II, 223 Anm. d. Kies. Vät. Gew. 70. Gesch. Uebers. III, 142 Anm. 5.

Von der vormünder verwaltung, verseumnus, vngebühr vnd vnfleis.

14.

Die Vormündere sollen nach ergangener bestetigung, wie sichs nach Rechte gebüret, ein Inuentarium auffrichten vnd darinnen alle der Kinder in vnd ausserhalb Landes, bewegliche vnd vnbewegliche Gütere, Nahrung, Schülde vnd Gegenschülde, ohne alle mittel durch den Wayseschreiber, in beisein zweyer oder dreyer vnparteischen,

dazu von den Wayseherrn verordneten Personen, in specie trewlich kommen vnd beschreiben lassen. Vnd damit nichts verschwiegen bleibe, sollen bey Fertigunge solches Inuentarij des Verstorbenen Widtwe, Kinder (so des alters seindt) vnd Haußgesindt, gestalten Sachen nach, bei Eides Pflichten alles, so ihnen von solcher Verlassenschafft wissendt ist, getrewlich zu offenbaren angehalten werden. Vnd wo dan zu zeiten sterbender Läufft halber solch Inuentiren also baldt nicht konte fürgenommen werden, so soll nicht weinigers, insonderheit auch da Stieffvater oder Mutter vorhanden seindt, alles wol verschlossen vnd verpitschieret werden.

Pr. R. III, 365, 458, 2588, 2589 u. Anm. — B. Privatr. II, 226 Anm. a u. c, 453 Anm. c, 455 Anm. e. Kies. Vät. Gew. 25. Gesch. Uebers. III, 142 Anm. 1.*

15.

Wan namhaffte Schülden fürhanden, sollen die Vormündere vmb ein offentlich proclama beim Erbarn Rathe anhalten vnd in termino, nach ergangener erkentnus der Creditorn, einen Vberschlagk machen, wie die Erbschafft jegen solche Schüldenlast geschaffen.

Frankf. Ref. VII, 4, § 5. Pr. R. III, 373, 378. — B. Privatr. II, 227 Anm. d, 454 Anm. e.

16.

Wurden sie dan befinden, daß mehr zu zahlen alß zu erben ist, so sollen sie fürs Waysenampt erscheinen, daselbst solche gelegenheit mit Fürlegung des Inuentarij vnd gemachten Vberschlags anzeigen vnd bitten, dieweiln den Kindern mehr schädtlich als nützlich, die Erbschafft zu behalten, ihnen zuzulassen, darauff bonis zu cediren. Bey solcher Cession aber sollen, mittelst Vnterhandlung der Wayseherrn, dennoch die alimenta necessaria mit willen der Creditorn den Pupillen gegonnet vnd gegeben werden.

Frankf. Ref. VII, 4, § 6. Pr. R. III, 378, 379. — B. Privatr. II, 227 Anm. e, 455 Anm. a u. e.

17.

Befinden sie aber im Vberschlagk, daß es vmb die Erbschafft wol stehet, so sollen sie dieselbige ohne Schew annehmen vnd ihren Pflegkindern zum besten verwalten.

Frankf. Ref. VII, 4, § 7. Pr. R. III, 378. — B. Privatr. II, 227 Anm. f, 455 Anm. a.

18.

Die Erbschafft stehe wol oder vbel, so sollen sie doch allwegen dieselbe, wie auch sonsten, da ein Nebenerbschafft den Kindern von ihren Bluetsfreunden ab intestato oder ex Testamento anfiele, cum beneficio Inuentarii annehmen vnd darüber solenniter protestiren.

Frankf. Ref. VII, 4, § 8. Pr. R. III, 401, 2514, 2650. — B. Privatr. II, 225, Anm. g, 227, Anm. f, 455 Anm. a u. e.

19.

Sie sollen ihre, der Pflegkinder, Personen, wie auch ihre Haab vnd Gütern, sowol ausser als innerhalb Rechtens, trewlich vertretten vnd beschirmen, sie seindt gleich Klegere oder Beklagten, iedoch mit diesem bescheide, wo sie befinden, daß die Sachen, darumb sie gerichtlich zu klagen oder zu andtworten haben, wichtigk seindt oder ein namhafftes antreffen, sollen sie dieselben wol vorher bedencken, auch, wo von nöten, bei den Wayseherrn vnd Stadt-Syndico desfals sich raths erholen. Da sie vber das, aus eigenen Lüsten, Fürwitz, Haß etc., sich in Recht einlassen vnd der Sachen verlüstigk würden, so seindt sie die also vnnützlich vnd muthwilligk auffgewandte Gerichtskosten, ohne entgeltnus ihrer Pflegkinder, selber zu tragen schuldigk, derwegen dan solche Außgabe in ihrer Rechnung nicht soll angenommen noch passiret werden. Des soll den Vormündern am Ober- vnd Vntergericht zu ihrer befügten Forderung das schleunige Recht mitgetheilet werden.

Frankf. Ref. VII, 4, § 4. Pr. R. I, 560; III, 360, 460. — B. Privatr. II, 225 Anm. e, 230 Anm. f, 232 Anm. b. Gesch. Uebers. III, 143 Anm. 3.

20.

Was man sonsten den Pflegkindern beweißlich schüldigk vnd in die Erbschafft gehöret, solches sollen sie auch zu rechter Zeit in der Güte oder, wofern es von nöten, mit Rechte einmahnen vnd einbringen. Kemen aber ihrer Nachlässigkeit halber die Schüldener in verderben vnd würden dahero vngewiß, so sollen die Vormünder die verursachten Schaden allein tragen. Was sie auch dargegen der Kinder wegen innerhalb Landes, vnd fürnemblich der Stadt, an schos vnd Steur von allen ihren habenden Gütern erweißlicher massen zu zalen schüldigk, solches sollen sie ohne fernere Vnkosten

vnd auffwachsende Schülde entrichten vnd dagegen sich gnugksamb quitiren lassen.

Frankf. Ref. VII, 4, § 9; VII, 5, § 2. Pr. R. III, 395, 407, 431. — B. Privatr. II, 228 Anm. d u. i, 232 Anm. b.

21.

Wan eine namhaffte Barschafft an Gelde vorhanden, sollen sie solches auch nicht müssig ligen lassen, sondern den Kindern zum nutzlichsten an gewisse vnd woluersicherte Jahrrenten anlegen. Wan aber keine gewisse Leute oder Pfende, darauff der Vnmündigen Gelde konten gelegt werden, vorhanden, sollen die Vormündere solches den Wayscherrn anmelden, ob die etwa wüsten mittel zu schaffen. Im fall solche Ansage nicht geschehe vnd die Gelde daruber ligend blieben, so sollen die Vormündere den schaden zu ersetzen schuldigk sein.

Frankf. Ref. VII, 4, § 16. Pr. R. III, 391, 403. — B. Privatr. II 228 Anm. c, 232 Anm. b.

22.

Wo Kindere noch so iungk seindt, daß sie die fahrende Haab noch in etzlichen Jahren nicht würden gebrauchen mögen, dieselbe aber mitler weil schadhafft würden oder auch gar verderben mochten, als sonderlich: Vieh, Kleider, Peltz- vnd Hültzenwerck, gemeiner Haußgerath vnd was dergleichen mehr ist, so sollen die Vormündere solche fahrende Haab, obgleich keine schülde fürhanden weren, per publicam intimationem an bestimbtem Ortt feill bieten vnd auß dem gelöseten Gelde den Kindern jährliche Rente machen oder obligende schülde damit ablegen. Es sollen aber die Vormündere solches vorher den Wayseherrn anzeigen vnd vmb Zulaß bitten, welches alßdan auch vergönstiget sol werden. Doch Silbergeschirr, daran der Eltern vnd Voreltern Waffen, auch gutte vnd fürnehme Bücher, vnd was sonsten die Eltern den Kindern zum Gedechtnus sonderlich nachgelassen hetten, hierinnen außgenommen.

Frankf. Ref. VII, 4, § 13. Pr. R. III, 380, 381, 403. — B. Privatr. II, 229 Anm. k, l, m. Kies. Vät. Gew. 73. Gesch. Uebers. III, 143 Anm. 4.

23.

Wo auch Heuser, Höfe, Gärten oder dergleichen ligende Gueter fürhanden, die zu vnterhalten mehr kosten dan nützen mochten, sonderlich auch wo viele Miterben sein, also daß einem alleine das Haus oder Erb zu besitzen oder zu halten schedtlich vnd verderb-

lich sein konte, auch die ligende Guetere schülden halber müsten verkauffet werden, so sollen die Vormündere ebenmessigk bey den Wayseherrn vmb gerichtlichen Zulaß (ohne welchen sonsten solche vnd dergleichen Vereusserung nichtigk sein sollen) billigk ansuchen, welches alßdan, da es sonsten für rathsamb vnd gutt wirdt angesehen, auch nachgegeben soll werden. Die vbrigen Guetere, welche zu uerkauffen nicht rathsamb, sollen die Vormündere zum trewlichsten verwahren.

Frankf. Ref. VII, 4, § 14. Pr. R. III, 382, 386, 391, 392. — B. Privatr. II, 227 Anm. b, 229 Anm. k, l u. o. Kies. Vät. Gew. 73. Gesch. Uebers. III, 143 Anm. 4.

24.

Die ligende Gueter, alß Heuser, Scheunen vnd Gärten, sollen sie nicht in abfal vnd vnbauw kommen lassen, sondern in gutter Dachung, wesentlichem Bauwe vnterhalten, vnd was dauon felt, zu Gelde machen vnd anlegen. Es soll aber kein Vormünder solch gelöset oder ander der Kinder Geldt, wie dan auch die fahrende Haab, vor sich zu seinem Nütze nicht gebrauchen, vngeachtet er dauon die gewönliche gebühr zu leisten vnd zu uerrechnen erbottigk.

Frankf. Ref. VII, 4, § 15. Pr. R. III, 391, 395, 403, 410—412. — B. Privatr. II, 226 Anm. k, 227 Anm. b, 228 Anm. e.

25.

Auch soll ein Vormünder seiner Pflegkinder ligende Guetere oder andere ansehnliche fahrende Haab, ihme selber vnd seinen Verwandten zum besten, nicht kauffen oder *kauffen*[1]) lassen, ohne Vorwissen vnd außtrückliche Verwilligung der Wayseherrn.

Frankf. Ref. VII, 6, § 2. Pr. R. III, 364, 385. — B. Privatr. II, 226 Anm. k, 229 Anm. l. Gesch. Uebers. III, 143 Anm. 4.

26.

Vnd gleichwie die Pflegkindere nichts ohne Vorwissen vnd Verwilligung der Vormünder, wie auch der Wayseherrn Ratification, verhandlen konnen noch sollen, also sollen auch die Vormündere ihre Guetere den Pflegkindern nicht verkauffen, vertauschen, auch sonsten keinen namhafften Contract mit ihnen ohne beisein vnd

[1]) *Das Wort* kauffen *fehlt in der Ausgabe von 1591, findet sich aber in allen späteren Ausgaben der Vormünder-Ordnung.*

verwilligung der Wayseherrn schliessen, auch einigk gedingk, Pflicht oder Zusage von ihnen nicht erpracticiren vnd annehmen, sonderlich aber dieselbigen dahin nicht bereden, sie, die Vormünder, zu Erben durch Testament oder andern letzten Willen zu benennen, dieweil solches den Rechten zuwiedern. Was aber mit den Vormündern vor den Wayseherrn verhandelt wirdt mit Rechte oder in Freundschaft, das soll bestendigk vnd vnangefochten bleiben.

Frankf. Ref. VII, 6, §§ 3 u. 4. Pr. R. III, 353, 354, 358, 364, 2483, 2766, 2918. — B. Privatr. II, 224 Anm. c, 225 Anm. f, 226 Anm. k, 229 Anm. l. Kies. Vät. Gew. 80 Anm. 22. Gesch. Uebers. III, 143 Anm. 2—4.

27.

Vnd demnach an der Aufferziehung der vnmündigen Kinder viel gelegen, so sollen die Vormünder mit allem fleisse darauff sehen, daß die Knaben zur Zucht, Lehr vnd Künsten bestellet, da sich ihr Vermügen so weit erstrecket, oder aber zu ehrlichen Handtwercken vnd Hantirungen, alles nach Standes gelegenheit oder Personen geschickligkeit, dessen man sich dan bey den Praeceptoribus zu erkündigen hatt, aufferzogen werden; Deßgleichen auch die Megdelein, wie die Vormünder solches am besten verstehen vnd vor allen dingen in wahrer Godtseligkeit, erziehen.

Frankf. Ref. VII, 4, § 3. Pr. R. III, 341, 343, 346, 347, 350. — B. Privatr. II, 224 Anm. a.

28.

So sollen auch die Vormündere ihres gefallens die Kinder nicht verehelichen, ohne vorwissen, bewilligung vnd beisein derselben negsten Freundtschafft.

Frankf. Ref. VII, 6, § 6. B. Privatr. II, 224 Anm. b.

29.

Wan ein Vormunder spüret vnd weiß, daß sein mit-Vormundt mit der verwaltung nachtheiligk, betrieglich, vntrewlich, seumig, oder auch vnfleissigk vmbgehet, so soll er solches den Wayscherrn anzuzeigen schüldigk sein, damit derselbe, wan er suspect vnd verdechtich befunden wirdt, remouiret vnd gestraffet vnd ein ander substituiret mochte werden. Würde ers aber geschehen vnd gehen lassen, so ist einer sowol alß der ander den schaden gutt zu machen schüldigk.

Frankf. Ref. VII, 4, § 18. Pr. R. III, 442, 448, 471, 477, 478.— B. Privatr. II, 232 Anm. e u. g, 233 Anm. a. Gesch. Uebers. III, 144 Anm. 1.

30.

Die Vormündere sollen auch keinesweges vnterlassen, alle ihre Einnähmb vnd Außgabe fleissigk auffzuschreiben vnd iedes Jahr mit einander abzurechnen, also daß sie iederzeit, wan sie zur Rechnung von den Wayseherrn (wie hernach folgen wirdt) erfordert werden, mit derselbigen gefasset sein.

Frankf. Ref. VII, 4, § 17. Pr. R. III, 415. — B. Privatr. II, 229 Anm. a. Gesch. Uebers. III, 143 Anm. 5.

31.

In summa soll ein ieder Vormünder alles das meiden vnd vnterlassen, so dem Rechten vnd seiner veranlassung zuwieder ist.

Frankf. Ref. VII, 6, § 7. Pr. R. III, 431. — B. Privatr. II, 231 Anm. a. Gesch. Uebers. III, 143 Anm. 7.

32.

Würden sie aber in der obernenten Puncten einem oder mehr sich muttwilligk vergreiffen oder durch ihre verseumnus, vnfleis oder vntrew den Kindern vnd ihren Guetern schaden vnd nachtheil zufuegen, denselben allen seindt sie sampt vnd sonders (wie dan einer vor den andern billich hafftet) vermüge der Rechten zu erstatten schüldigk. Es soll auch in ihrer, sonderlich der Schlußrechnung solches alles ihnen abgezogen vnd keinesweges passieret werden.

Frankf. Ref. VII, 5, § 1. Pr. R. III, 431, 442. — B. Privatr. II, 232, Anm. b u. c. Kies. Vät. Gew. 69. Gesch. Uebers. III, 143 Anm. 7.

33.

Es mochten die Vormündere sich auch so vngebührlichen verhalten, daß sie darzu auch in straffe Eines Erbarn Raths konten genommen werden.

Frankf. Ref. VII, 5, § 8. — B. Privatr. II, 232 Anm. c.

34.

Jedoch seindt die Vormündere vnuersehnliche Schaden, so weder durch ihre Vntrew noch fahrlessigkeit, sondern aus Gottes verhengknus, als durch Brandt, Raub vnd dergleichen Vnfelle, der Pflegkinder Guetern zustehet, zu erstatten nicht schüldigk.

Frankf. Ref. VII, 5, § 9. Pr. R. III, 432. — B. Privatr. II, 232 Anm. d. Kies. Vät. Gew. 69.

Wan vnd wie die vormündere rechnung vnd lieferung thun sollen.

35.

Gedachte verordente Vormündere sollen ihrer verwaltung vor

den Wayseherrn iedes Jahrs besondere Rechnung thun, vnd soll ein ieder Vormündt schüldigk sein, allewege nach Jahres außgangk sich vor den Wayseherrn einzustellen vnd zu begeren, seine Rechnung auffzunehmen, vnd darnach iederzeit, wan er darzu gefordert, gefasset sein. Würden aber Vormündere ohne chehaffte vnd erhebliche Vrsachen, warüber die Wayseherrn erkennen mügen, hierinnen seumigk vnd nicht bereit sein, so soll ihr ieder von iedem Jahr oder mahl in eine namhaffte Straffe verfallen sein.

Frankf. Ref. VII, 11, § 4. Pr. R. III, 415. — B. Privatr. II, 230 Anm. b. Gesch. Uebers. III, 143 Anm. 5.

36.

Solche Rechnung sollen die Vormünder allewegen schrifftlich stellen, selbst semptlich vnterschreiben vnd den Wayscherrn vbergeben. Es soll aber alles darinnen klar vnd ordentlich, was sie vor vnd nach eingenommen vnd außgegeben, wie, wo, wan vnd warzu solches geschehen, specificiret vnd verzeichnet, auch allewege das Inuentarium dabey gelegt werden. Den Rest soll der hierzu bestellter Waysenschreiber ins Waysen-Prothocoll, vnd was zu zeiten sonsten darbey verhandlet, eigentlich verzeichnen vnd förter wol verwahren.

Frankf. Ref. VII, 11, § 6. Pr. R. III, 417. — B. Privatr. II, 230 Anm. b. Gesch. Uebers. III, 143 Anm. 5.

37.

Wie nun zum anfange die Ernueste, Achtbare vnd Wolweise Herrn, Frantz Neustedtt, Bürgermeister, vnd Tham Harckes, Rathsuerwanter, zu solchem Waysenambte erkoren vnd verordnet, Also sollen nach ihnen iederzeit zwen auß dem mittel des Raths, alß ein Bürgermeister vnd Rathman, hierzu deputiret werden, vnd sollen die verordenten Wayscherrn auch nach gestalt vnd weitleufftigkeit der Vormündtschafft zwen aus der Bürgerschafft, welche die Rechnungen mügen vberlegen vnd in richtigkeit bringen helffen, an sich zu ziehen mechtigk sein. Doch sollen die Wayseherrn nebenst den dazugezogenen also zusehen, wie sie es vor Gott vnd Einem Erbarn Rathe iederzeit, vermüge ihres Eidts, zu uerandtworten haben.

Pr. R. I, 558, 560. — B. Privatr. II, 230 Anm. c.

38.

In der Außgabrechnung sol den Vormündern alles, so sie zu

der Kinder Leibs notturfft an Kostgelde, zimblicher Kleidung, schuel vnd lehrgeldt, auch, da es die notturfft erfordern thete, artztlohn, Ingleichen was sie auff der Kinder guetere, die in gebührlichem Bauwe vnd wesen zu erhalten, auffgewendet vnd außgelegt haben, daneben wan etwa einer in der Pflegkinder nottürfftigen geschefften hette außreisen vnd rechten mussen, was er sampt dem Procuratore, als Klegere oder beklagte, deßhalben verzehret oder verleget, passiret werden.

Frankf. Ref. VII, 11, § 7. Pr. R. III, 347, 348, 417, 421, 422. — B. Privatr. II, 228 Anm. h, 230 Anm. e.

39.

Sonsten alle andere vberflüssige vnkosten, es sey mit vnterhaltung der Kinder, bauwen oder Zehrung, welche nach Erkantnus der Wayscherrn wol ersparet hetten werden mügen, die sollen nicht angenommen, sondern außgethan werden. Wie aber vnd welcher gestalt die Rechnungen zu ordiniren sein, das werden die verstendigen wol wissen, die einfeltigen vnd vnerfahrnen konnen desfals anleitung von den Wayscherrn oder dem Waisenschreiber, auff gebürlich ersuchen, haben vnd erlangen.

Frankf. Ref. VII, 11, § 8. Pr. R. III, 395, 418, 421, 422. — B. Privatr. II, 230 Anm. f.

40.

Wan nun solche Rechnung die Wayseherrn richtig befunden, soll dieselbige iederzeit durch den Waysenschreiber, den Ein Ehrbar Rath hierzu bestellet, vnterschrieben, vnd daß solche Rechnung eingenommen, ins Waysen-Protocol, welches darzu allein gehalten werden soll, eingeschrieben vnd darauff kundtschafft von den Wayscherrn außgeben werden.

Pr. R. III, 415. — B. Privatr. II, 231 Anm. g.

41.

Da aber gedachte Wayseherrn solche Rechnung so vnbillich befinden würden, daß man daraus der Vormünder vnfleissige vnd vnuerandtwortliche administration spüren möchte, so sollen sie solches an Einen Erbarn Rath ferner gelangen lassen, damit bey zeiten gebührliches einsehen derwegen geschehen müge.

Frankf. Ref. VII, 11, § 9. — B. Privatr. II, 231 Anm. h, 232 Anm. c.

42.

Wan nun hernacher die Zeit kompt, daß die Pflegkinder ihre Jahre erreichet vnd vom Erbarn Rathe mündigk getheilet seindt, welches dan nicht geschehen sol, es haben dan die Wayseherrn binnen Raths vorher eingezeuget, daß sie zu verwaltung des ihrigen tauglich; Alßdan sollen die Vormündere die entrichtung ihren Pflegkindern in beisein der Wayseherrn thun, vnd sollen alßdan alle vorige subscribirte Jahrrechnungen wiederumb ersehen, die letzte darzu geleget, alle einnahme vnd außgabe, schülde vnd gegenschülde, vberschlagen vnd zu endtlichem Beschlus gegen einander abgezogen vnd summiret werden.

Frankf. Ref. VII, 11, § 10. Pr. R. III, 415, 467, 483. — B. Privatr. II, 234 Anm. e u. f.

43.

Was sich dan in solcher Sclußrechnung befinden würde, das die Vormündere oder, so sie verstorben, ihre Erben den Pflegkindern, et contra dieselben ihnen, herausser zu geben schüldigk sein, daß solches ein Theil dem andern auffs lengst innerhalb sechs Wochen, ohne ienigen auffenthalt, entrichten möge, sollen die Wayseherrn schaffen vnd mittelst ernstlicher execution zu wege bringen.

Frankf. Ref. VII, 11, § 11. Pr. R. III, 434, 447, 483, 484. — B. Privatr. II, 232 Anm. i, 234 Anm. g.

44.

Würde sich aber in solcher endrechnung begeben, daß die Pflegkindere vnd ihre beiwesende Freunde mit derselben nicht zufrieden weren, sondern dagegen rechtmessige einrede vnd mengele hetten, auch die Wayseherrn sie derhalben nicht vergleichen konten, so sollen sie ihre mängel vnterschiedt- vnd klerlich, schrifft- oder mündtlich, iedoch ohne Procuratorn vnd lange libellen, simpliciter et plane fürbringen, darauff die Vormündere ihren bericht auch thun vnd zu Rechtlicher erkentnus schliessen. Da haben demnach die Wayseherrn in solchen vnd dergleichen vorfallenden Fellen, mit zuziehung des Syndici zu sprechen vnd beide Parte solcher ihrer zweitracht endtlich zu entscheiden, Jedoch beiden Parten die appellation, wofern dieselbe nicht friuola, vmb die gebühr an Einen Erbarn Rath vorbeheltlich.

Frankf. Ref. VII, 11, § 13. Pr. R. I, 560; III, 483, 488. — B. Privatr. II, 235 Anm. h.

45.

Damit aber kein geferde von den Pflegkindern, oder auch ihren Vormündern, mit inhaltung ihrer von wegen getragener verwaltung vnd daruber beschener schlußrechnung zusammen habenden forderungen müge gebrauchet werden, So verordnen wir: was die Pflegkindere an ihre Vormünder nach gethaner Rechnung vnd Lieferung, oder auch die Vormünder ihres theils an die gewesene ihre Pflegkinder, zu erfordern, daß ein theil gegen dem andern solches in negstfolgenden sechs Monaten nach beschehener Rechnung thun vnd außfüren sol, vnd so sie die bestimbte Zeit verfliessen lassen vnd mitler weill die principaln Parteyen, eins oder anders theils, Todts verfallen würden, So sollen desselben verstorbenen Erben derwegen einige Rede, Bescheidt oder Andtwordt zu geben, viel weniger zu hafften, nicht schüldigk sein, noch das Klagende theil ferner gehöret werden.

Frankf. Ref. VII, 11, § 14. Pr. R. III, 483, 489, 490. — B. Privatr. II, 235 Anm. k.

Von Erledigung der Vormünder.

46.

Wan die schlußrechnung vnd lieferung obgeschriebener massen geschehen, so sollen die Vormündere sampt ihren Pflegkindern vor Einen Ehrbarn Rath erscheinen, mit bitte, weiln die Wayseherrn sowol die Pflegkindere der gethanen Rechnung zufrieden sein vnd daruber quitiret, daß sie derwegen auch vom Erbarn Rathe, wie bestetiget, also widerumb erlediget werden muegen.

Frankf. Ref. VII, 12, § 1. Pr. R. III, 487. — B. Privatr. II, 235 Anm. l.

47.

So dan die Wayseherrn hiezu bekentlich vnd die Pflegkinder guttwilligk sein, vnd sich erkleren, daß sie an gethaner Rechnung keinen mangel haben, vnd begeren, daß solches in des Raths Denckelbuch[1]) mochte verschrieben werden, so sollen sie, die Vormündere, ihrer pflicht, auch getragenen Ampts, widerumb loß vnd ledigk gezelet vnd der begerte schein ihnen zuerkant werden.

Frankf. Ref. VII, 12, § 2. Pr. R. III, 487. — B. Privatr. II, 235 Anm. l.

48.

Es sollen aber nach beschehener erledigung nicht desto weni-

[1]) *Statt* Denckelbuch *haben die späteren Ausgaben:* Protocoll-Buch.

ger die Wayseherrn vnd Vormündere auff der mündigk geteilten Pflegkinder handel vnd wandel, so viel müglich, gutte vnd fleissige acht geben vnd diejenigen, so etwa verdechtigk, daß sie mehr hinder als vor sich kommen vnd vbel anlegen, vorbescheiden, daselbsten Rede vnd bescheidt, wie ihre Sachen gewandt, erfordern. Bestehen sie, wol vnd gut; wo nicht, vnd daß man auch in erfahrung hat, daß es Verschwender, Prasser, vngeschicket oder sonsten an ihrer vernunfft vnd sinnen gekrencket sein, so soll vnd wil ein Erbar Rath, nach eingenommener relation, welche die Wayseherrn bey ihrem Eyde richtigk vnd vnuerzuglich zu thun hiemit verpflichtet sein sollen, denselben alten handel per declaratoriam sententiam hinlegen vnd andere bonorum curatores ihnen zuordnen.

Pr. R. III, 467, 498, 500, 502, 507, 509, 1984. — B. Privatr. I, 75 Anm. b; II, 234 Anm. e, 427 Anm. b. Gesch. Uebers. III, 145 Anm. 1.*

49.

Dieselben bonorum curatores sollen nicht weniger als Tutores obgeschriebener massen verpflichtet sein, ohn allein daß sie der administration alßbaldt, wan etwa solche Personen widerumb zu ihrer geschickligkeit oder gesundtheit gekommen, die Verschwender auch sich mercklich gebessert, vnd der Wayseherrn kundtschafft Einem Erbarn Rathe eingebracht, widerumb sollen erlediget werden.

Pr. R. III, 494, 505, 511, 1984. — B. Privatr. I, 76 Anm. f u. g; II, 427 Anm. b. Gesch. Uebers. III, 145 Anm. 1.

50.

Es sol aber diese Ordnungk nicht allein von kunfftigen, sondern allen andern dabeuorn verordenten Vormündern, so ihres Ampts noch nicht entlediget, dan auch von Widtwen vnd prodigis, welche die administration vnd verwaltung noch vnter handen, dauon aber bißhero keine Rechnung, rede vnd andtwort gegeben vnd vbel haußgehalten, verstanden werden.

Von belohnung der vormünder vnd zugehöriger Dienstleute.

51.

Vnd wiewol Vormündtschafften solche Empter seindt, welche guttwilligk vnd ohne belohnung vergeblich sollen getragen werden, Wan aber so viel mühe vnd arbeit sie darmit etwan mit reisen vnd rechtfertigungen haben vnd das ihrige offtmahls auch daruber verseumen mussen, So lassen dennoch die Rechte zu, daß nach gelegen-

heit der Vmbstenden den Vormündern auch eine Belohnung von der Obrigkeit müge verordnet werden.

Frankf. Ref. VII, 13, § 1. Pr. R. III, 426. — B. Privatr. II, 233 Anm. m.

52.

Wo nun solches dermassen sich befünde, so sol ihnen, nach gethaner endrechenschafft vnd beschehener quitung, von Einem Erbarn Rathe eine zimbliche belohnung nach gestalt vnd gelegenheit, wie die Wayseherrn ihr verhalten einzeugen vnd nachdem es der Pflegkinder vermügen erleiden magk, erkant vnd zugetheilet werden.

Frankf. Ref. VII, 13, § 4. Pr. R. III, 426. — B. Privatr. II, 233 Anm. n.

53.

Damit auch das Waysenampt so viel besser vor sich gehen vnd bestehen müge, so lassen wir zu, daß von gemeiner Stadt Erblosen zufällen vnd zehenden vnd dem, was sonsten in Testamento hierzu mochte legiret werden, wie dan auch von der angehenden Bürgerpflicht gelden, welches alles die Wayseherrn mit vngespartem fleisse einnehmen vnd jehrlich verrechnen sollen, der Waysenschreiber vnd andere zu diesem Waysenampt gehörige diener, nebenst den vermüge publicirten taxts bewilligten accidentiis, muegen vnterhalten vnd mit zimblicher besoldung versehen werden.

54.

Darmit aber souiel mehr vnd ehe die obspecificirten prouentus zu rechte kommen muegen, so sol hinfürter kein sterbgutt inuentiret oder sonsten gerühret, viel weiniger aus der Stadt geführet, dan auch kein Breutigam abgekündiget werden, es haben dan zuuorn die, denen daran gelegen, beweis von den Wayseherrn dazu erlanget, bey verlust der sterbgueter vnd namhaffter Straffe.

Von des Wayseschreibers ambte vnd pflichten.

55.

Des soll der Waysenschreiber seine vnterscheidtliche Protocolla auffm Rathhause verschlossen, vnter beyden Wayseherrn schlussel, haben vnd halten, vngewohnlicher abbreviaturen, radirens vnd alles andern, darauß einiger argkwohn entstehen mochte, sich enthalten, damit sich auch die folgige daraus zu richten haben.

56.

Soll auch keinen andern, als denen es gebühret, vber die Büchere, acten vnd Rechnungen lassen.

57.

Zudem sol er die Citationes vnd Relationes der Diener mit fleisse besonders registriren vnd ordnung halten, daß die ersten den letzten vorgezogen werden.

58.

Eigentlich soll er verzeichnen, welche leute bey den Rechnungen gewesen vnd was verhandelt.

59.

Beschließlich soll er diese Ordnung in gutter gedechtnus vnd stetts vor augen haben, durchauß derselben sich gemeß verhalten vnd vber publicirten Taxt niemandt vbernehmen oder beschweren.

60.

Des sol ein ieder, so zu solchem Ambte auff- vnd angenommen wirdt, einen leiblichen Eidt schweren, daß er, wie solches obermelte Ordnung inhelt, thun vnd seinem Ambte trewlich vnd fleissigk obsein vnd obgeschriebener Ordnung sich gemeß verhalten wolle vnd solle.

Finis.

Sigismund III., König von Polen, bestätigt die Rigische Vormünder-Ordnung vom J. 1591, d. d. Warschau, den 5. Mai 1596. (Nach dem im innern Archive des Rigischen Rathes befindlichen Original auf Papier mit aufgedrückten Siegeln.)

Sigismundus III., Dei gratia Rex Poloniae, magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masouiae, Samogitiae, Liuoniae etc. necnon Suecorum, Gottorum Wandalorumque haereditarius Rex. Significamus praesentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis: Quod cum eo tempore, quo D. Stephano Regi Poloniae, decessori nostro, laudatissimae memoriae, Ciuitas Rigensis fidem suam obstrinxit solennemque subiectionem praestitit, certo priuilegio eidem Ciuitati concessum sit, vt, si quae aliquando leges et instituta, ad eiusdem Ciuitatis domesticas ac proprias rationes pertinentia, ipsi pro temporum ratione immutanda aut porro noua instituenda

viderentur, id ipsis facere liceret, ita quidem, vt quicquid nouum sciuissent, id ita demum firmum et ratum esset, cum auctoritate Regum Poloniae confirmatum ac roboratum fuisset, ostensumque nobis sit, ordinationem quandam ratione recte administrandae pupillorum tutellae in eadem Ciuitate institutam esse, atque supplicatum nobis esse, vt eam auctoritate nostra Regia comprobare, confirmare et ratificare dignaremur; Nos et supplicationi eidem benigne annuentes et pupillorum eorundem rationibus consultum esse cupientes, ordinationem eam in omnibus eius punctis, clausulis, articulis, conditionibus, non secus ac si hic de verbo ad verbum inserta esset, vti quidem eam pro inserta haberi volumus, comprobandam, confirmandam et ratificandam esse duximus, vti quidem, quantum ad ipsius tantummodo Ciuitatis Rigensis statum et ordinem pertinet, auctoritate nostra Regia comprobamus, confirmamus et ratificamus praesentibus literis nostris, eandemque robur debitae et perpetuae firmitatis habere volumus, juribus nostris Reiquepublicae saluis manentibus. In cuius rei fidem praesentes manu nostra subscriptas Sigillis Regni et Magni Ducatus Lithuaniae consignari iussimus. Dat. Warssauiae, in Comitiis Regni nostri generalibus, die quinta mensis Maii, Anno Domini MDXCVI°, Regnorum nostrorum Poloniae nono, Succiae verò tertio.

Sigismundus Rex.

(L. S.) (L. S.)

Laur. Gebitzky.

.....

IV.

Ordinantz, welcher in unseren sowoll Unter- als Obergericht die Advocati und Procuratores nachleben und sich gemäs verhalten sollen. Publ. den 12. Nov. 1634.

1.

Es soll kein Advocatus oder Causarum Procurator vor abgelegten Eydt uff diese Ordinantz zur Advocatur gelassen, noch mitt den Parten in Gerichten vorzutretten gestattet werden.

B. Gerichtsw. 265 Anm. 450.

2.

Sollen Procuratores die Gerichts-Personen gebührlich respectiren und ehren.

3.

Für Einem Erb. Rathe und Gerichten beschedentlich aller Erbarkeit sich gebrauchen.

4.

Lästerung, schmähung und Injurien sich bei pöen gentzlich enthalten.

5.

Wieder dieser Stadt Recht, alten gebrauch, wolherkommen und Gerichts-Ordnung vorsätzlich nicht handeln, noch den Parten zu handeln unterweisen und anlaß geben.

6.

Der Parten notturfft und Sachen ihren besten vermögen nach in gerichten einbringen.

7.

In selben wissentlich keinerley falsch, unwarheit oder gefärlichkeit gebrauchen.

8.

Zu vorlengerung der Sachen keine außflucht oder gefärliche uffschub suchen.

9.

Die Libellen, producten und allerhandt Satzschrifften uffs kurtzeste vorfassen, und zu ufftreibung des Salarii mitt unnötigen, frembden und zur Sachen nicht gehörigen umbschweiffen oder ungereimbten allegaten wissentlich nicht erweitern, noch in geringen Sachen schrifftlich procediren.

10.

Der Parteyen heimligkeit, relationes und fundamenta, so ihnen kundt werden oder sie für sich selbst in der Sachen vermercken, niemanden eröffnen.

11.

Keine faule böse Sachen, derer sie im gewissen ungerecht zu sein überzeuget, annehmen.

B. Gerichtsw. 265 Anm. 451.

12.

Die Parthen über zimliche belohnung oder besoldung, so von E. Erb. Rathe taxiret und geordnet, nicht beschweren.

B. Gerichtsw. 265 Anm. 452.

13.

Mitt den Parten nicht pacisciren oder sonderliche pacta uff ein theil der sachen, darinnen sie dienen, machen.

14.

Da der besoldung und salarii halben zwischen ihnen und den Partheyen irrung entstunde, sollen sie darüber gebührlich von den Herren Gerichts-Vögten erkennen lassen, nach erkentnus weiters von selben nicht provociren.

15.

Wan Sachen rechthängig, ohn erlaubnus des Herrn Worthabenden Burgermeisters und Herrn Obergerichtvogts nicht abreisen, sondern bis auff die definitivam abwarten.

16.

So auch in dieser Ordinantz was übergangen, welches sonsten getrewen und gewissenhafften Procuratoren zu observiren gebühret, sollen sies dergestalt in acht nehmen, als stunde es in dieser Ordinantz buchstablich exprimiret und verfasset.

Juramentum.

Ich N. N. rede und schwere, das ich dieser mir zugestelten Ordinantz in allen puncten und Clausulen nachleben und gemes mich verhalten will. So wahr etc.

G.

Senatusconsulta.

Inhaltsverzeichniss.

No. 1. 1295. Verbot der Verschreibung von Bürgschaften in das Schuldbuch

„ 2. 1348. Bebauung von Grundstücken in der Stadtmark.

„ 3. 1354. Abgaben von Honigbäumen in der Stadtmark.

„ 4. 1453, Juni 15. Verschreibung von Rentekäufen in das Rentebuch.

„ 5. 1559, Juni 30. Oeffentliche Vornahme der Verpfändung von Häusern vor dem Rathe und Verschreibung derselben in das Rentebuch.

„ 6. 1569, März 11. Nichtanwendung der Verjährung von Jahr und Tag auf Rentenforderungen Unmündiger.

„ 7. 1572, Dec. 31. Ordnung der Rathssitzungen.

„ 8. 1577, Nov. 13. Injurien unter Rathsgliedern.

„ 9. 1581, Nov. 10. Antheil des Vogts an Pöngeldern.

„ 10. 1589, Nov. 10. Ordnung der Rathssitzungen.

„ 11. 1594, Febr. 27. Verbot der Anfertigung von Testamenten und Zeugnissen durch Prediger.

„ 12. 1594, Dec. 11. Verordnung über Actenrelationen, nebst der dieselbe bestätigenden Urkunde König Sigismund's III. vom 18. März 1595.

„ 13. 1596, Mai 21. Proclamata sind nur in den offenen Rechtstagen nachzugeben.

„ 14. 1596, Sept. 24. Anfertigung und Verlesung der Actenrelationen.

„ 15. 1596, Oct. 27. Vollstreckung von Liquidationen aus rechtskräftigen Urtheilen.

„ 16. 1597, Juni 17. Injurien in gerichtlichen Schriften.

„ 17. 1598, am letzten offenbaren Rechtstage vor Ostern. Regeln für die Anfertigung gerichtlicher Schriften durch die Procuratoren.

„ 18. 1598, Oct. 13. Ordnung der Rathssitzungen.

„ 19. 1604, Aug. 22. Berechnung der Frist von Jahr und Tag bei Ansprüchen auf Erbgüter.

„ 20. 1609, Juli 7. und Sept. 15. Leistung des Procuratoren-Eides, Unterschrift der gerichtlichen Eingaben.

„ 21. 1610, Juni 20. Abtreten der Rathsglieder wegen Verwandtschaft oder Schwägerschaft bei Verhandlung von Rechtssachen.

„ 22. 1612, April 3. Oeffentlich vorzunehmende Tilgung der in den Rentebüchern verschriebenen Schulden.

„ 23. 1614, Oct. 21. Bei Appellationen sind Materialia und Formalia uno actu zu justificiren.

No. 24. 1615, März 13. Berücksichtigung testamentarischer Bestimmungen bei Zuordnung von Rathsfreunden an Wittwen.

„ 25. 1615, Sept. 8. Regeln für das Verhalten der Parteien und Procuratoren vor Gericht.

„ 26. 1617, Juni 4. Anerkennung des Repräsentationsrechts der Geschwisterkinder in Erbfällen.

„ 27. 1623, Febr. 21. Beurlaubung von Procuratoren und Advocaten.

„ 28. 1629, Nov. 8. Beilegung eines Defensors an den Inquisiten bei todeswürdigen Verbrechen.

„ 29. 1631, Juni 4. Verhör der Maleficanten vor der Urtheilsfällung im Rathe.

„ 30. 1638, Sept. 18. Beitreibung von gerichtlichen Strafgeldern.

„ 31. 1645, Jan. 31. Verbot der Rückgabe eingereichter Satzschriften.

„ 32. 1645, Aug. 22. Festsetzung des Betrages der Morgengabe für Wittwen von Bürgern grosser und kleiner Gilde.

„ 33. 1646, Aug. 26. Abtreten der Rathsglieder wegen Verwandtschaft mit den Parteien.

„ 34. 1646, Oct. 16. Ordnung der Rathssitzungen.

„ 35. 1649, März 7. Vorzug der Erbgelder vor anderen ein öffentliches Pfandrecht geniessenden Forderungen.

„ 36. 1651, April 23. Abtreten der Rathsglieder wegen Verwandtschaft bei Streitigkeiten des Rathes mit Privatpersonen.

„ 37. 1654, Nov. 10. Verbot der Ehe bei Verwandtschaft im dritten Grade der ungleichen Linie.

„ 38. 1654, Nov. 24. Beschränkung des Rechts dreimaliger Citation auf Processsachen zwischen Bürgern.

„ 39. 1655, Dec. 7. Nachweis des Besitztitels des Verkäufers eines Hauses vor Gestattung des Auftrages auf den Namen des Käufers.

„ 40. 1655, Dec. 21. Zinsenlauf in Executionssachen bei stattgehabter cessio bonorum und in Ermangelung einer solchen.

„ 41. 1657, April 10. Execution in Hausgeräthe und Waaren.

„ 42. 1657, Sept. 9. Vertheilung von Nachlässen der Bauern.

„ 43. 1657, Sept. 11. Anhalten der Intestaterben zur Erlegung gewisser Summen ad pias causas.

„ 44. 1657, Sept. 11. Zeitweilige Verpflichtung der Bürger zur Uebernahme von mehr als drei Vormundschaften.

„ 45. 1657, Nov. 27. Verpflichtung der Glieder des Rathes zum Absprechen der Morgengabe auf Hochzeiten.

„ 46. 1657, Dec. 16. Verbot des Heirathens von Wittwen vor Ablauf des Trauerjahres.

„ 47. 1657, Dec. 18. Gehör der Unterrichter vor der Abstimmung des Rathes in Appellationssachen.

„ 48. 1658, März 24. Versuch der Güte und Abtreten des Umstandes bei Verhandlungen von Processsachen zwischen Rathsgliedern.

„ 49. 1658, Juni 4. Injurien und Scheltworte vor dem Rathe.

„ 50. 1658, Oct. 13. Appellations-Nachgabe im Consistorium.

No. 51. 1659, Juni 3. Ablieferung der bona caduca der Handwerksmeister und Gesellen an das Waisengericht.
„ 52. 1660, Juli 18. Verbot der Wiederverheirathung von Wittwen vor geschehener Abfindung beim Waisengericht.
„ 53. 1660, Sept. 21. Gleichstellung der Kirchenordnung und des Convents zum heiligen Geist mit anderen Creditoren im Concurse.
„ 54. 1663, Jan. 16. Insinuation von Contumaz-Erkenntnissen an den Contumacirten.
„ 55. 1663, März 26. Ratihabition des Landvogteigerichts zur Auflassung von Grundstücken in der Vorstadt an die Käufer derselben.
„ 56. 1663. April 29. Strafen für Unzucht.
„ 57. 1663, Dec. 18. Zinsenlauf (in Concurssachen) usque ad tempus primae immissionis.
„ 58. 1663, Dec. 18. Vertheilung der Concurskosten und Verpflichtung der Kirchen zum Tragen derselben gleich anderen Gläubigern.
„ 59. 1664, Jan. 29. Strafen für Hurerei und Unzucht.
„ 60. 1664, Dec. 14. Ausreichung von Acten in Appellationssachen an die Parteien.
„ 61. 1665, Jan. 20. Anspruch des Convents zum heiligen Geist auf den dritten Theil der Nachlässe der Verpflegten.
„ 62. 1665, Febr. 18. Ausreichung von Acten in Appellationssachen an die Parteien.
„ 63. 1665, Sept. 25. Verfahren mit Pfändern Adliger beim Vogteigericht.
„ 64. 1666, Febr. 7. Strafen für Hurerei.
„ 65. 1666, März 7. Competenz des Rathes und des Consistoriums zum Dictiren von Strafen für Verbrechen und Vergehen.
„ 66. 1666, März 7. Inquisition über Verwandtschaft der Brautleute mit einander vor Nachgabe des Aufgebots.
„ 67. 1667, Febr. 1. Termine für das Verfahren nach Gastrecht in der Appellationsinstanz.
„ 68. 1667, Febr. 1. Verbot der Einreichung von Blanketten statt fertiger Satzschriften durch die Advocaten.
„ 69. 1667, Aug. 7. Zulässigkeit der Ehe bei Verwandtschaft im dritten Grade der gleichen Linie.
„ 70. 1667, Oct. 9. Eheverbote wegen Schwägerschaft.
„ 71. 1668, Oct. 23. Verfahren beim Zusammentreffen einer Appellations-Anmeldung mit einem Gesuch um Declaration des Erkenntnisses.
„ 72. 1669, Nov. 19. Verhandlung von Nachlasssachen der Uebersetzer durch den Inspector der Fähren.
„ 73. 1673, Oct. 17. Gebühren des Concursbuchhalters.
Anhang: Eidesformeln aus der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts.

1.

Anno domini M°C°C°X°C°V° consules constituerunt, quod nulla fidejussio debet scribi in hunc librum, sed propria debita.

Hild. Schuldb. XXXI.

2.

Notandum, quod Consules decreuerunt inter se Anno domini MCCCXLviij, videlicet quod nulli hominum liceat humulum colere intra marchiam ciuitatis, siue sit in merica, siue in pratis seu pascuis, praeterquam Camerarii ciuitatis illos licent colere. Ad vsum dicte ciuitatis habeat . . . . . [1])

3.

Notandum, quod simili modo Consules decreuerunt inter se Anno domini MCCCL quarto, videlicet quod nulli liceat tenere seu habere arbores melligeros sine consensu Camerariorum ciuitatis, ita quod det pensionem ciuitati, et hoc in marchia ciuitatis, vbicunque locorum fuerit, siue in mericis, siue in pratis seu pascuis, etiamsi esset in domibus quorumcunque habitantium. Et semper tenentur dare medietatem mellis.

4.

Anno domini MCCCCLiij vp den dagh Viti et Modesti (*15. Juni*), do droch de Rad ouereyn: dat welk man de sin husz offte sine anderen liggenden grunde vorpanden wille, de sal vor den Rad komen up dat Radhusz mit demjennen, dem he dat vorpanden wil, vnd laten em in jygenwordicheit des Rades toschryuen hirna in diit Boek solke Renthe, als he vorkofft hefft. Vnd wanner he sylue Renthe wedder auekopet, so sollen beider, koper vnd vorkoper, edder de ere, den dat dan tokomet, wedder vor den Rad komen vnd laten in jegenwordicheit des Rades solke schrifft wedder utschryuen.

Böthf. Rathsl. 18.

---

[1]) *Die Schlussworte scheinen:* vj mr. arg. *zu sein, sind jedoch so unleserlich, dass deren Aufnahme in den Text bedenklich war. — Vgl. die Verordnung des Rigischen Rathes über Anbauung der Stadtmark vom J. 1232, im U. B. No. 114.*

5.

Den 30. Junii 1559, im offenen letzten Rechtstag. Ein E. Rath eindrechtig, auß allerley Bedenken, so dieser Zeit in Beschwehrung der Erwe und Häuser vorfallen, für nützlich und rahtsahm angesehen, auch geschlossen, nach diesem Tage keine schultbrieffe unter dem siegel außzugeben, sondern ein jeder, so sein Haus verpfenden will, soll ein sodanes offentlich vorm Ehrbahren Rade thun und ins Rentebuch verzeichnet werden.

6.

Den 11. Martii, Anno (15)69, im ersten Offnen Rechtstagk vor Ostern, hatt der H. Vogt eine declaration vom Erb. Rade begert, Ob auch Unmundiger Kinder Rentegeldt könte verschwiegen oder praescribirt werden, Vnd ob dem auch der 13. leste Artikel im 7. theil Rigischen Rechtens entgegen sey, Nemlich das dawieder die Exception, das binnen Jahr und Tagk nicht gesprochen, gelten möchtè?

Ein Rath gesagt, das Unmundiger Kinder Rentegeld nicht verschwiegen werden könte und das angezogener Artikel dasselbe nicht wehren kan oder soll.

7.

Den letzsten Decembris, Anno 1572, hatt Ein Erb. Rath geschlossen: das ein jede Rathsperson allzeit vor Neunen uffm Rathhauß in gemeinen Sachen sein soll, bei poen einer Markh, Er komme nach Neunen oder bleibe gar aus. Wan aber verbott bei geldt geschicht in wichtigen Sachen, der nicht kompt, soll $^1/_2$ taler geben. Wan aber die Offenbahre Rechtstag gehalten werden sollen, der alßdan aussenbleibt, soll auch einen halben taler verfallen sein. Der sich aber absentiret, wan verbodt beym Eydt geschehen, und seines außbleibens keine erhebliche ursachen furzuwenden hatt, soll die straff an seinen Ehren und existimation zu erkentnis Eines Erb. Raths stehen. Der auch unerlaubt, ehe das sich ein gantzer Erb. Rath erhebet, vom Rathhauß abgehet, soll gleicher gestalt, wie obgemelt, ein halb marck unweigerlich erlegen. Des soll ein Rath uber zwelff Uhren zu sitzen nicht schuldig sein, jedoch die Rechtstag außbescheiden.

8.

De Injuriis.

Da sich hiernechst im mitel des Raths binnen den vier Wän-

den fälle zutragen würden, also das Einer den Andern mitt ehrenruerigen Aufflagen unfuglich antasten wurde, die der verordnung des Buchs ihrer atrocitet und wichtigkeit nach ungleich, und vermüg desselben in continenti nicht vertragen werden könten, insonderheit da sich ein part der probation und fußhaltens erbeut, will Ein Erb. Rath eins vor all hiemit geschlossen und sich erkleret haben: das der Injuriant aus irem mitel, bis die Sache mit Recht erörtert und einer den andern uberwiesen, excludiret und sich seiner Stelle des Raths enthalten soll. Publicirt 13. Novemb. Anno (15)77.

R. St. B. I, § 6.

9.

Senatusconsultum. Der Vogt soll den dritten pfenning von allen pfänden haben und für sich behalten, von der poen der arresten den vierten theil. Prot. Senatus anni 1581, d. 10. Novembris.

10.

Den 10. Novembris, Anno (15)89, ist Ein Erb. Rath beim Eidt zusammen kommen und haben sich die Ordnung, so Anno 72, den letzsten Decembris, freiwillig geschlossen[1]), verlesen lassen, und nochmaln einhellig darein verwilliget und angelobet, sich derselben gmeß zu verhalten, auch darneben veranlasset, das kein Rathsherr den Mittwoch und Freitag, über nacht, ohne erlaubnus aus der Stadt bleiben solle. Wie dan auch alle Amptstragende hern nicht erlaubet sollen werden, es seien dan Ihre Cumpanen zur stell und denselben die Auffsicht befohlen.

Das eidtliche Verbott soll von den Hern Burgermeistern samptlich, iedoch in wichtigen Sachen allein, verhenget werden.

Zudem sollen sich die Hern Burgermeistere fort nach Neunen nidersetzen, und die Mulcten von dem jungsten Hern, ohn ansehen der Personen, fleissig eingefordert werden; im fall aber nicht, so soll Er das geldt aus seinem beutell darzu legen.

Deß soll diese Ordnung von dem Mittwoch und Freitag allein verstanden werden.

Die Brüche des halben Talers soll auff 2 Mark gesetzet werden und der Herr vor dem Jungsten von den brüchen buch halten, damit dem Jungsten Hern das in seiner Rechnung abgezogen werde, was er nicht eingefordert haben möchte.

[1]) *S. oben No. 7.*

Den Hern Chemmerern ist die Auffsicht der Diener befohlen, damit Sie in alweg fleissig uffwarten.

R. St. B. I, § 13.

11.

Den 27. Februarii, Anno 1594. Es hatt Ein Erb. Rath einhellig geschlossen: das nunmehr und hinfuhro die Herrn Prediger sich nicht unterfangen sollen, einige Testamenta oder gezeugnussen bei den Sterbenden oder andern krancken Persohnen oder sonst zue fertigen, besonder sollen solchs den geschwornen der Stadt Secretarien thuen und verrichten lassen, oder es will E. Erb. Rath solche winkelmessige Testamenta oder der Herrn Prediger beweise keinesweges annehmen oder bestettigen.

12.

Senatusconsultum de relationibus causarum judicialium.

Denn 11. December hatt ein Erbar Radt der Kön. Stadt Riga nach reifflicher erwegung ihre gewontliche gerichts-Ordnung durchgesehenn vnnd dieselbige midt einer Constitutionn vermerett, wie folgett:

(1.) Da nemblichen hinforder gerichtsachenn per viam appellationis, eß sey vonn der Stadt Obergericht ahnn die Kön. Maj., vom vnder- oder weisengericht ahnn einenn Erbarn Radt, deuoluiret würdenn, so sollen zwar denn Partenn oder derer Procuratorn Zeitt wehrendenn Processes vff iede termine ihre rechtliche notrufft schrifftlich oder mundtlich, aller weitleufftigkeit vnnd impertinentien hindangesetzet, dem Rigischenn vnnd gemeinen beschriebenen Rechten nach, einzubrengenn frey vnnd zugelaßen seyn. Wann aber ihnn der sachenn beiderseits zum vrtell geschloßenn, auch die sache vor beschloßenn vom Erbarn Radt angenommen, alßdann sollenn alle vnnd iede acta also vollenkomlich dem H. Syndico, welcher zu ieder Zeitt sein wirth, durch denn Secretarium zugestellet werdenn, welcher treuwlich vnnd midt fleiß einenn kurtzenn extract oder statum causae auß denselben formiren vnndt beidenn Partenn oder derer Procuratorn zustellenn soll. Die mügenß acht tage vffs lengste bey sich behaltenn vnnd innerhalb bestimbter Zeitt midt den actis conferiren, vnnd da etwaß vom H. Syndico vbergangen befindtlich, soll solcher defect nach inhalt der acten ersetzet werdenn; da sie aber außerhalb deßenn der sachenn nicht Einigk werenn, soll ein Erbar Radt sie scheidenn.

(2.) Wann nhun obgesatzter maßenn die Relation gefertigt, sollenn die Partenn selbsten oder ihre Procuratorn dieselbe vnterschreibenn, welche darnach einem Erbarn Radth ihnn jegenwart der hiezue insonderheit vnndt peremptorie citirten Partenn von wortenn zu wortenn vorgelesen, daruff auch zu gutter gelegenheit dem Rigischen vnndt gemeinen beschriebenenn rechtenn vnndt der sachenn qualitet vnndt vmbstende nach entweder definitive oder interlocutorie sententiirt vnndt verabscheidet werdenn soll.

(3.) Da auch von eines Erbarn Radts vrteill ahnn die Kön. Maj. appelliret würde, welche appellationes nur ihn denselbenn fellenn, welche der Stadt gerichts-ordnungk einverleibt, nach alter gewonheit sollenn verstatet werdenn, alßdann soll solche vonn beiderseits Partenn vnderschrieben Relation der sachen, vnter eines Erbarenn Radts Siegell verschloßenn, nach dem Kön. Hoffe ahnn die Herren Assessoren, darin ferner dem Rigischenn Rechtenn nach zu uorabscheiden, durch einen geschwornen bottenn, welchen ein Erbar Radt hiezu annhemen oder bestellenn wirdt, vorschickt werden.

(4.) Eß will sich aber ein Erbar Radt dieße, wie auch alle andere ordnungk zu mindern oder zu mherenn außdrucklich hiemidt vorbehaltenn habenn.

Publicirt ihm Tausent Fünffhundert vnndt Vhier vnd Neinigistenn Jare, denn Elfftenn Decembriß.

R. St. B. II, C. 29, §§ 1, 2. — Schw. Appell. 26.

Sigismund III., König von Polen, bestätigt die vom Rigischen Rathe am 11. Dec. 1594 erlassene Verordnung über Actenrelationen, d. d. Krakau, den 18. März 1595. (Nach dem im innern Archive des Rathes befindlichen Original auf Pergament mit anhängenden Siegeln.)

Sigismundus tertius, Dei gratia Rex Poloniae, magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masouiae, Samogitiae Liuoniaeque etc. necnon Suecorum, Gottorum Vandalorumque hacreditarius Rex. Significamus praesentibus hisce quorum interest vniuersis et singulis: Nihil esse, quod statum ac conditionem vt imperiorum regnorumque, ita singularum quoque ciuitatum magis florentem ac stabilem magisque beatam efficiat, quam recte in illis constituta iurisdicendi ratio, cum e contra nihil et priuatorum facultates magis exhauriat grauioraque illis ad res gerendas impedimenta afferat et ciuitates ipsas magis conturbet, quam diuturni et inexplicabiles li-

tium et contentionum anfractus ac nodi. Ea incommoda magistratus ac vniuersa plebis communitas ciuitatis nostrae Rigensis in Liuonia vt euitarent, longamque et prolixam ac sumptuosam definiendarum prouocationum et appellationum ad nos rationem faciliorem et expeditiorem, conseruata in omnibus majestate ac superioritate nostra, redderent, modum et normam quandam proponendarum a ciuibus exacte et diligenter suarum, quae illis cum aduersariis intercedunt, controuersiarum, earundemque denique abbreuiendarum et in summam redigendarum, a judicumque subselliis ad superiorem magistratum, ac deinde ad nos, in forma occlusi, vt vocant, rotuli remittendarum, repererunt et publica constitutione sanciuerunt. Quod quidem scitum publicum ciuitatis illius seu ordinatio, vt non modo in ciuitate ipsa et a ciuibus obseruetur, verum etiam a judiciis nostris secundum eandem ordinationem causae imposterum accipiantur iudicenturque, ordinationis eiusdem a se conditae instrumentum authenticum apud nos proferendum curarunt, humillime supplicantes, vt nostra regia authoritate ordinationem hanc comprobaremus ratamque esse iuberemus ac decerneremus. Eius vero ordinationis series atque verba haec sequuntur:

(Im Original folgt nun die oben abgedruckte Verordnung vom 11. Dec. 1594 in deutscher Sprache.)

Qua quidem ordinatione nos visa per nostrosque officiales diligenter examinata, cum animaduertissemus, et nostrae dignitatis eam, quam oportuit, habitam in ea esse rationem, et ciuium commodis ordinatissimo proponendarum ac definiendarum causarum modo atque processu constituto optime consultum, illam nostra Regia authoritate praesenti diplomate seu literis plene, integre et sufficienter, vti condita est, approbauimus approbamusque et ratam esse debere decernimus, statuentes, observandam esse in illa ciuitate normam et rationem procedendi in causis et appellationibus hac ordinatione descriptam. Nimirum vt, posteaquam aliqua actio in iudicium consulare, praetorium, pupillare aut quodcunque aliud Rigense inter quascunque personas, tam domesticas quam extraneas, occasione cuiuscunque rei introducta fuerit, partes quidem earumque procuratores per omnem litem et per omnes terminos iudiciales ita admittantur, vt quicquid causae suae necessarium existimauerint, siue scriptis siue verbis, iuxta receptam iuris Rigensis ordinationem peragant et exhibeant. Tandem vero, actis et actitatis partium vtrin-

que ad conclusiones deductis, Syndicus illius ciuitatis, nunc et pro tempore existens, statum causae totiusque negotii fideliter conficiat, longas libellorum ambages in pauca quam breuissime contrahat, cuius quidem status causae antea partibus, tam actoreae quam citatae, vel earum procuratoribus copiam faciat, qui eam ad se recipiant et infra tempus octo dierum detineant, legant, perspiciant. Intereaque quod omissum vel immutatum deprehenderint, de eo cum Syndico conferant, tandemque eiusmodi statum causae vtrinque subscribant. Is postea senatui, partibus ad audiendam relationem peremptorie citatis, proponatur, exindeque, scriptis senatus collatis sententiis, secundum iuris Rigensis normam ad sententiam, vel definitiuam vel interloquutoriam, procedat. A qua quidem sententia, si forte ad nos prouocatum appellatioque iure interposita fuerit (interponi autem non nisi in casibus, priuilegiis et consuetudine antiqua ciuitatis illius expressis, debebit), iudicium nostrum in publico iudiciorum loco ex eodem causae statu, qui per partes subscriptus sub sigillo ciuitatis ad nos transmitti debet, quod iuris fuerit, decernet. Eam itaque senatus Rigensis ordinationem ab omnibus tam in illa ciuitate, quam iudiciis curiae nostrae obseruari volentes, praesentibus hisce ad omnium et singulorum notitiam deducimus, et tam magistratui Rigensi, vt ordinem a se praescriptum conseruet ab aliisque omnibus eam obseruari sedulo curet, quam curiae etiam nostrae magistratibus, vt ad eum modum appellationes a Ciuitate ea recipiant semperque publice ac pro tribunali suprascripto modo easdem expediant, et itidem occluso rotulo ad magistratum siue senatum Rigensem remittant, iniungimus. Porro quod sumptus attinet, tam in nuncium, qui tabulas siue acta appellationum in curiam deferet et referet, quam etiam notarium decretorum nostrorum et officiales ciuitatis commemoratae acta edentes, de eo ciuitati facultatem constituendi pro rei exigentia et aequitatis ratione liberam relinquimus, neque dissimilis ipsius in salario, notario decretorum curiae nostrae tribuendo, esse debet ratio, quam aliarum regni nostri ciuitatum esse consueuit. In quorum omnium fidem et euidentius testimonium hasce manu nostra subscripsimus sigillisque regni et magni Ducatus Lithuaniae communiri iussimus. Datae Cracouiae in conuentu regni generali, die XVIII mensis

Martii, Anno Domini MDXC quinto, Regnorum vero nostrorum Polonici octauo, Svetici anno secvndo.

Sigismundus Rex.

Petrus Tylycky S. m. et referend. mpp.

(L. S.) (L. S.)

13.

Den 21. Maii, Anno 1596, hatt E. E. Rath geschlossen: das ausserhalb gewöhnlicher Offener Rechts-Tagen keine Publica Proclamata zue erbitten oder nachzuegeben.

14.

Eines Erb. Raths Abscheid de Relationibus.

Letzlich ist dies der gemeine Abscheid Eines Erbarn Rades: das hinfüro die Procuratores und Advocaten sich in allen und ieden Satzschrifften der kurtze befleissen, und in denselben aller injurien, unordtnung, auch unnotturfftiger und uberflussiger Disputation, undienstlicher allegaten und mundtlicher repetition, dadurch nur die Relationes auffgehoben werden, sich enthalten und die Sachen so viel muglich nach den newlich wollangestelten Relationen richten, die Relationes in bestimbter Zeit ubersehen und ohne alle verwegerung underschreiben sollen, oder man wirdt uff eines parts underschreiben mitt der Sachen fortfahren.

Ein Erbar Rath lest auch geschehen, das nach den Copien in actis angezogener documenten die Relationes mugen gestellet werden. Wan aber die Relationes offentlich vorgenommen werden, so soll ein iedes Part seine Documenta in Orginali nach laut und Ordnung der Relationen einzubrengen, zu produciren und verlesen zu lassen schuldig sein. Welche Parten also in den Offnen Rechts-Tagen offentlich concludiret und geschlossen, die sollen in den negstfolgigen Viertheiljahrigen Rechts-Tagen ihres bescheides gewertigk sein, und sollen hinfurth ausserhalb den Vier zu offen Rechts-Tagen bestimbten Jahrzeiten keine Endurtheil publiciret oder eröffnet werden.

Hiemitt aber sollen Interlocutoria, dan auch der Weisen Sachen, alß die keinen verzug leiden, und alle diejenigen Sachen, welche de simplici et plano mundtlich vorgebracht werden, nicht gemeinet sein.

Publicatum 24. Septemb. Anno 1596.

15.

Den 27. Octobris, Anno 96. Alle liquidationes, so auß E.

E. Gerichts Spruch, so in rem judicatam ergangen, erspriessen, sollen hinfuhro, wo der Spruch vom Erb. Rath geschehen, vom H. Stadt-Chemmer, wo aber vom H. Stadt-Vogt, daselbst vom Hern Vogt auch volstreckt werden.

16.

Procuratoribus dictum.

Sintemall E. Erb. Rath befindet, das die Injurien-Sachen heuffig zunehmen, dardurch die Leuthe nicht allein in gefahr, abbruch und verlust ihrer nahrung, dan auch ires Lebens und gutten nahmens gerathen, und aber mehrentheils aus der Advocaten und Procuratorn privat-affecten, gewonheit und so lang verzogner straff entstehet, derwegen hatt Ein Erb. Rath, dem allem vorzukommen, dem Hern Gerichts-Vogt ufferlegt und anbefohlen, sobaldt nur Injurien furkommen und vom geschmähten theil solches angezeigt wirdt, solche verbrechung in praesenti ernstlich zu straffen. Wurde aber der geschmehete recriminiren und solches ohne anzeig verschweigen, sollen beide, sowoll der Provocant als Provocatus, ohne mitel bey verlesung der Relation (dan ehe keine Relation eingenommen werden soll, es sey dan die Straff ergangen) ernstlich mitt Sechswochentlicher hafft und ernster geldtstraff belegt werden. Wornach sich ein Jeder zu richten und keiner sich hinfuro mitt einer unwissenheit zu entschuldigen haben soll. Public. 17. Junii, Anno 1597.

17.

Anno 1598, im letzten Offnen Rechtstage vor Ostern[1]), wan die Gerichtliche Bescheid alle abgelesen, ist dieser der Letzt. Letzlich ist der gemeine Bescheid: das die Procuratores sowoll am Unter- als Obergericht hinfuhro in ihren Recessen und Producten in specie aufs kurtzest die Sachen, puncten und Partheyen, und iederzeit den Cläger oder Appellanten zum ersten, und da a simplici Interlocutoria appellirt, dasselb in der intitulatur außdrucklich vermelden und distingviren, deßgleichen auff iedes Product, ungeachtet wie es sonsten inscribirt, ob es in der Principal-Sach oder den dabei specificirten puncten, Exceptiones, Replicae, Duplicae, Triplicae oder Quadruplicae sein, eigentlich verzeichnen und solche

[1]) *Ostern fiel im J. 1598 nach Gregorianischem Kalender, dessen man sich damals (9 Jahre nach Beendigung der Kalenderunruhen) ohne Zweifel in Riga bediente, auf den 22. März, der Freitag vor der Charwoche, an welchem der letzte offenbare Rechtstag abgehalten zu werden pflegte, wird also der 13. März gewesen sein.*

in allen Recessen anderst nicht nennen, auch alle Original-Handtschrifften und documenta zugleich cum copiis einbringen, darauff alßbald deroselben Sigilla, manus oder Signa Notariorum mitt wenig worthen recognosciren oder diffitiren, und Sie hernach, collationatis copiis, auß der Cantzeley redimiren, alle producta mitt mehren fleiß, als bißher geschehen, collationiren, nichts incorrect eingeben, Was über zwo bogen ist, zusammenhefften und in quart compliciren. Alles bey straff nach ermessigung.

18.

Den 13. Octobris, Anno (15)98, ist Einem Erb. Rath die den letzsten Decembris Anno 72 gemachte und Anno 89 den 10. Novembris erwiederte Raths-Ordnung[1]) furgelesen worden und hatt sich Ein Erb. Rath dieselbe nochmals gefallen läßen, jedoch also, das die, welche Irer Verwandten begräbnis begehen und die stund so gnaw nicht halten können, gestalten Sachen nach entschuldigt sein.

Es sollen aber am Mittwoch und Freitag keine Commissiones expediret werden.

19.

Den 22. Augusti, Anno 1604. Es hatt E. E. Rath geschlossen, das in Erbfällen, da Erbgütter innerhalb Jahr und Tagk durch Außheimische sollen gefürdert werden[2]), de anno continuo, non utili, zu verstehen.

20.

Den 7. Julii et 15. Septembris 1609 hatt Ein Erbar Rath verabscheidet und geschlossen: das die Procuratores fur Gericht nicht erscheinen sollen, Sie haben dan das Procuratorium geleistet, bey poen hundert Thaler. Vnd werden die Herrn Doctores sowoll als Procuratores und andere, so Producta und schrifften stellen, ihre nahmen subscribirn, oder man wirdt die Producta oder Schrifften nicht annehmen.

R. St. B. II, C. 7, § 3. — B. Gerichtsw. 265 Anm. 450, 266 Anm. 456.

21.

Den 20. Junii, Anno 1610. Ein Erb. Rath hatt das 6. Capitel Ersten Theils Rigischen Rechtens sich furlesen lassen und darauff geschlossen: das, wie es bißhero gehalten worden, also auch forthin solte observiret werden, das nehmlich keine Person des Rathes in Gerichtlichen Sachen, wo Sie nicht im dritten grad den

[1]) *S. oben No. 7 u. 10.*

[2]) *Hier sind offenbar die Worte:* Jahr und Tag, *zu ergänzen.*

Parten verwandt oder beschwägert, obschon die Parten zue Zeiten unbefugter massen drumb anhielten, auffzustehen und abzutretten solte schuldig sein, es wehre dan, das sonsten eine Parteiligkeit müchte dargethan werden, woruber E. Erb. Rath iedesmahl billig erkennen soll.

R. St. B. I, § 3.

22.

Den 3. Aprilis, Anno 1612, hatt E. Erb. Rath geschlossen, gesetzet und geordnet: das kunfftig die offene Schuldt in der Stadt Rentebüchern nicht durch privat-Quitantzen und brieffe, sondern offentlich vorm Erb. Rath, eodem modo wie Sie auffgeschrieben, also wiederumb abgeschrieben, getödtet werden solten, damit allerley unrichtigkeit und confusion verhütet werde.

23.

Den 21. Octobris, Anno 1614. Die Procuratores ernstlich ermant, hinfort keine effugia zue suchen, sondern die appellationum materialia zuesampt den formalibus uno actu et conjunctim lautt der Gerichts-Ordnung zue justificiren, und die Parten mit vergeblichen unkosten und zeitverlust nicht unnötig zu beschweren.

R. St. B. II, C. 28, § 1.

24.

Den 13. Martii 1615 hatt E. E. Rath, inmassen auch zuevorn geschlossen, abermahl für heilsahm vndt nötig angesehen, das keiner Witwen einige Rathsfreunde hinfuro solten zugeordnet werden, wo nicht es der Eheman in seinem Testament also verordnet vndt seinen willen desfals erklehret.

25.

Den 8. Septembris, Anno 1615, hatt E. Erb. Rath diesen Bescheidt den Parten und Procuratoribus offentlich geben lassen: das Sie hinfort, und sonderlich die Einheimische und Einwohnere, vorm Ober- und Untergerichte in gebuhrender bescheidenheit und reverentz, ohn Wehr und Waffen, erscheinen, die Gerichts-Personen und ihre Oberkeit, wie sichs geziemet, respectiren, aller unhöfflichen geberden, worten und sonderlich der verdrießlichen weitleufftigkeit im furtragen sich enthalten und des Rechtens gewarten sollen. Wehr aber diesem zuwieder handelt, soll ernstlich gestrafft werden.

26.

Den 4. Junii, Anno 1617. Auff des Waysenherrn Berndt

Dolmans frage, so Er wegen eines Erbfals Einem Erb. Rath proponiret, wie es in hoc casu, da Brüder und Brüder- oder Schwester-Kinder in der Erbtheilung concurriren, zue halten, hatt E. E. Rath geschlossen: das das Jus repraesentationis in collateralibus nach der Königlichen Decision in Schlepers Erben Sachen hinforth statthaben und observiret werden soll.

27.

Den 21. Februarii, Anno 1623. Ein Erbar Rath hatt geschlossen: das kein Procurator oder Advocatus sine venia von hinnen abreisen, auch alleweg einen Andern an seine stelle substituiren soll, damit die streitende Parten an ihrem proces nicht verhindert und zu grossen schaden auffgehalten werden.

28.

Den 8. Novembris, Anno 1629. E. E. Rath perpetue valitura lege geschlossen: das kein Maleficant in Senatu vom Leben zum Tode soll verurtheilet werden, es sey dan, das Ihm ein Procurator ex officio adjungiret, Er selbs in Senatu genugsam gehöret und defendirt sey, und das es alßdan bey einmal gesprochnem Urtheil verbleiben soll.

29.

Den 4. Junii, Anno 1631. Wan in Criminal-Sachen ein Urtheil soll geschlossen und publiciret werden, hatt E. E. Rhatt geschlossen: das alle Maleficanten hinfüro fur dem gantzen Rhatt sollen vorgestellet und die articul und Aussage ihnen vorgehalten, imgleichen ihr kegenantwort fleissig in acht genommen werden.

30.

Anno 1638, den 18. Septbr. E. E. Rath geschlossen, daß die Execution dergestalt geschehen soll: wann beym Vogteylichen Gerichte einem besitzlichen Bürger oder eines solchen Sohne eine Strafe abgesprochen worden, daferne er in selbem die Strafe nicht erleget, daß er nach verflossenem termino abermal citiret und alsdann nicht ehe vom Gericht gelassen werde, bis er die Strafe erleget. Die nicht erscheinen, sollen ausgepfändet oder E. E. Rath vorgestellet werden. Die Ungehorsamen beym Wettgericht sollen fürm ganzen Rathe gestellet werden.

31.

Anno 1645, den 31. Jan. Senatusconsultum, das die einge-

reichte libelli, wie sie eingegeben, also auch verbleiben vndt nicht auß der Cantzeley wieder zurückgenohmmen vndt suppliret werden sollen.

32.

Den 22. Augusti, Anno 1645. S. Herl. H. Wortführender Burgermeister proponiret, es hette E. E. Rath sich eines gewissen wegen der Morgengabe zu bereden.

E. E. Rath geschlossen: das in denselben Casibus, da unser Statutum und Consuetudo die Morgengabe admittiret, Ein Marck Golds uff ein Rosenobl gesetzet sein soll, vnd sollen also kunfftig 60 Marck golds (zu verstehen 60 Rosenobl) uff der grossen, und 40 uff der kleinen Gülde abgesprochen werden[1]).

R. St. B. III, T. 3, § 1.

33.

Den 26. Augusti, Anno 1646. H. Wortführender Burgermeister And. Koje proponiret, das jüngst, den 22. Julii dieses, die proposition geschehen[2]), in quoto gradu consanguinitatis vel affinitatis die Herren des Rathes vffstehen solten, aber domahls ad frequentiorem Senatum differiret worden, worvff E. E. Rath sich itzo zu bereden hette. Es bleibet dabey, wie es für diesem gehalten.

34.

Den 16. Octobris, Anno 1646. E. E. Rath geschlossen:

1) daß keiner außm mittel des Rathes hinfüro mehr Königliche officia vnd dienste affectiren soll, da aber Ihre Maytt. einen

---

[1]) *Im schwarzen Buche des Vogteigerichts findet sich bei diesem Senatusconsultum folgende, auch in mehreren Statutenhandschriften anzutreffende Notiz:*

Ein Marck Golds nach Rigischer alter gewohnheit ist	8 Marck	Rigisch.
Ein Marck silbers	4 Marck	
Ein Ohre	3 ß	
Ein Nagot ist	2 ß	
Ein Orteg ist	1 ß	

Ein Pfenning, der gehn 3 auf 1 ß.

[2]) *Diese Proposition lautet:* H. Wortführender Burgermeister proponiret: nachdemmahl die Herren des Rathes sich fast offtmahl, da sie zu Richter gesetzet werden sollen, mit der Verwandtschafft entschuldigen, ob nicht andere verordnung darin zu machen, daß nur dieselbe, so in secundo gradu verwandt, diese entschuldigung einzuwenden haben mögen, dan daß für diesem es biß in tertium gradum extendiret worden, dürffte woll [nicht] eo respectu geschehen sein, weiln man dozumahl in tertio gradu sich nicht verheurathen mögen.

oder andern dazu gebrauchen wollen, soll derselbe solches zuvor E. E. Rathe kundt thun vnd desselben bescheidt erwarten.

2) daß dem alten nach keiner außm Rathe ohn vorwissen des wortführenden H. Burgermeisters etzliche nacht auß der Stadt sein soll, damit der H. Bürgermeister, ihrer abwesenheit kundtschafft habend, die sachen darnach disponiren könne.

3) daß die Herren Burgermeistere sich vmb halb 9 einstellen wollen, vmb der Ambtstragenden persohnen anbringen zu hören vnd sich auch anderer sachen halben zuvor zu bereden, alßdan E. E. Rath praecise hora 9 sitzen wirt. Des soll der Rath nicht gehalten sein, länger zu sitzen, alß wan die glocke 12 geschlagen.

Pkt. 2. R. St. B. I, § 13.

35.

Den 7. Martii, Anno 1649. Auff des H. Unter-Gerichtsvogts an Ein Erb. Rath genommene und auffgebrachte puncta: 1. wie es mitt den gelden, so in obligationibus in specie gesetzet, vor E. Erb. Rathe aber nach marcken ins Rentebuch verschrieben sein, zu halten, ob nach marck oder specien zu erkennen, insonderheit bey dieser Zeit, da die Reichthl. über 3 fl. steigen. 2. Wan mündige ihre Erbgelde in ihre vätterliche Häuser stehen haben und vorm Waisengericht solch hauß von einem der Erben gekaufft worden, immittelst andere publicam hypothecam erhalten, wer prior sey, die weisen mitt den Erbgelden oder die publici Hypothecarii?

Hatt sich E. Erb. Rath beredet und geschlossen: das die Waisen in den Erbgelden den andern Creditoribus Hypothecariis etiam publicam hypothecam acquirentibus vorgehen, und das verwarte gelde nach marcken, dem Alten nach, annoch sollen gezahlet werden.

36.

Den 23. Aprilis, Anno 1651. E. Erb. Raht einhelliglich geschlossen: das, wen E. Erb. Raht mit einem privato zwistig und die Sache den algemeinen Statum und Stadts-Privilegien betrifft, daß alßdan die Anverwanten der Persohn, mit welcher der Raht oder die Stadt zwistig, auffzustehen nicht befueget sein sollen, es sey dan der Herr des Raths der litigirenden Person in primo gradu verwandt, und soll dieses hinfuhro allezeit observiret werden.

37.

Anno 1654, d. 10. Novembr. E. E. Rath geschloßen: daß dieser casus, ob matrimonium in tertio gradu lineae inaequalis, pro dispensabili zu halten, ungeachtet daß bißhero einige Exempel eingerissen und aus erheblichen Ursachen dispensiret worden, hinführo indispensabel und gantz verboten sein, auch solches publice von der Canzel allen und jeden zur Nachricht intimiret werden soll.

38.

Den 24. Novembris, Anno 1654. Ein Erb. Rath geschlossen: das die in dieser Stadt Gerichts-Ordnung gesetzte Burgerliche Freyheit der dreymahligen Citation für Gericht nicht weiter als zwischen Bürger und Bürger zu verstehen sein, da aber ein Frembder einen Bürger citiren liesse, solcher Freyheit sich nicht zu gebrauchen, sondern alsoforth ad primam citationem zu erscheinen schüldig sein solle.

R. St. B. II, C. 9, § 6.

39.

Den 7. Decembr. Anno 1655. E. Erb. Raht geschlossen: das hinfüro keinem ein Aufflaß des Hauses zu verstatten noch verschrieben werden solle, es sey dan, daß er die Zuschreibung desselben Hauses, dem Verkäuffer geschehen, vorzeige.

40.

Den 21. Decembris, Anno 1655. Stephanus: Nachdem E. Erb. Raht auf der H. Vögte gesuchte erklärung; wornach Sie sich in Executione Elsings Creditoren zu verhalten haben mögen, jüngsthin einen Bescheid ertheilet, davon die jüngere Creditores sich graviret befinden, alß wollen Sie deßelben declaration gesuchet haben; den das Urtel E. E. Rahts, in casu da der debitor noch das jus reluendi vor sich hat, gesprochen, alhie aber in der H. Vögte Urtel, welches auch res judicata bereits worden, die Circumstantia anders sey, nemblich daß Er bekandt, ante tempus primae Immissionis bonis cediret zu haben, und dahero kein jus reluendi ihm mehr zugestanden. Baht, dieses zu beobachten und obenangezogen Bescheid dahin zu declariren.

E. Erb. Raht erkläret sich dergestalt: daß cursus usurarum, wan der Debitor bonis nicht cediret, usque ad tempus Immissionis

ex Secundo Decreto, da aber erweißlich, daß Er bonis cediret, usque ad tempus cessionis zu verstehen seyn solle.

R. St. B. II, C. 32, § 10.

41.

Den 10. Aprilis, Anno 1657. Der Herr Ober-Vogt Hermannus Samson E. Erb. Rahtt hinterbracht, welchergestalt die Advocati bey ihm angehalten, weiln die Execution in Schüsseln, Kannen vnd andere Haußgerähte mehrentheils wegen des gerichts straffe geschehe, vnd auch solche gerähte in den wenigsten fällen zu contentirung der creditoren zureicheten, ob dan nicht vielmehr, wor nahmhaffte Schulden gefordert werden vnd sonsten auch alle des debitoris gütter dem creditori verpfändet sein, in der debitoren Wahren, so sie vff ihren Böhnen, in Kellern vnd anderswo liegen haben, alsofort zu exequiren sey, wodurch dan die Processen gekürtzet werden vnd ein Jeglicher desto eher zu dem seinigen gelangen könte.

E. Erb. Rahtt geschlossen: das vielmehr in der Debitoren wahren vnd güter, alß in dem geringen Haußgerahte, wan nahmhaffte schulde gefordert werden, vnd des Debitoris güter ingesambt dem forderer verpfändet seyn, inskünfftig die Execution geschehen solle; woselbsten aber eine special-Pfandverschreibung ist, da kan anders nicht alß das special-pfandt executiret werden.

42.

Den 9. Septemb. 1657. Wann die pauren versterben vnd kinder hinterlassen würden, soll alleß den kindern zum besten bleiben; da keine kindere, sondern nur brüder, schwestern oder andre verwandten auß der seiten-linien hinterblieben, sollen die mobilien an kleidern, haußgereth, den Freunden allein, daß geldt aber uff die helffte verbleiben. Deß geldes andere helffte zusambt dem vieh, gebeuden vnd vorhandenen früchten, hew vnd korn, soll der herschafft allein zufallen vnd obgedachte Freunde daran kein antheil haben.

43.

Den 11. Septb. 1657. Der H. Königliche Burggraff, Bürgermeister vnd Oberweisenherr proponiret, daß weiln bey dieser schweren seuche leider viele vornehme vnd reiche bürgere von dem tode dergestalt übereilet, daß sie mehrentheils ohn Testamenten, vnd also ohn legaten vnd vermechnißen zu erhaltung Stiffter vnd Clausen etc., versterben,

ob dann nicht E. Ehrb. Weisengericht solcher intestat-verstorbener vermögener leuten hinterbliebene nächste Anverwandten vnd Erben vorfordern vnd dieselbe zur außkehrung eines redlichen legati persuadiren vnd ex officio dahin halten solle?

Ist woll erinnert vnd demnach von E. Ehrb. Rath geschlossen: dass E. Ehrb. Weisengericht officiose solche Erben bespreche vnd zu erlegung gewisser Summen ad pias causas, nach proportion der angefalnen hereditet, halte.

44.

Den 11. Septemb. 1657. Der H. Königliche Burggraff, Bürgermeister vnd Oberweisenherr proponiret: weiln bey dieser grassirenden seuche die anzahl der Wittiben vnd Weisen sich sehr vermehret vnd hingegen die bürgere, denen solche Vormundtschafften uffgetragen werden solten, mercklich abgenommen, vnd dannenhero, da einem bürger nicht mehr denn 3 Vormundtschafften solten uffgebürdet werden können, viel sterbhäuser ohn Vormündere bleiben würden, ob dann nicht bey solcher gelegenheit die bürgere über 3 mitt mehren Vormundtschafften zu belegen sein?

Weiln die vielheit der Wittiben vnd Weisen, die dennoch mit Vormündern, so viel müglich, versehen werden müssen, vnd diese traurige leufften ein anderß nicht zugeben, alß sollen die bürgere uff ein zeitlang mitt mehren alß 3 Vormundtschafften beleget werden können.

45.

Den 27. Novembr. 1657. Der Herr Wortführender Bürgermeister Christophorus Rigeman von Löwenstern proponiret: demnach die Herren des Raths theils wegen traurfälle, theils anderer vrsachen halber sich von den hochzeiten absentiret vnd dadurch die morgengabe, altem gebrauche zuwieder, von den Bürgern abgesprochen würde, ob nicht hinführo vermüge letzten Senatusconsulti pro ratione der traurfälle die Herren des Raths gehalten sein möchten, insonderheit auff geschehene deputation von dem H. Wortführenden Bürgermeister, den hochzeiten beyzuwohnen, im Nahmen E. E. Raths daselbst zu praesidiren vndt die morgengabe abzusprechen.

E. E. Rath geschlossen: daß es nachmahlen bey dem letzten Senatusconsulto, welchem sie willig nachleben wolten, verbleiben solle.

46.

Anno 1657, d. 16. Decembr. E. E. Rath geschloßen: daß hinfüro allen Wittiben inner Jahres Frist sich andermahlig zu verheurahten untersaget sein soll, salva tamen dispensatione Senatus in gewissen Fällen.

47.

Den 18. Decembr. 1657. Der H. Wortführender Bürgermeister proponiret, ob nicht hinführo in Appellation-sachen die Herren Vnter-Richtere, ehe der Rath stimmet, die fundamenta vndt rationes, worumb sie dergestalt erkant, kürtzlich beybringen vnd hernach abtreten sollen?

E. Ehrb. Rath geschlossen: daß hinführo allezeit die Herren Vnter-Richtere, vor ablegung der stimme, die fundamenta et rationes, warumb sie in der sachen dergestalt erkant, kürtzlich anziehen vndt, wan solches geschehen, abtreten sollen.

48.

Den 24. Martii 1658. Der Herr Wortführender Bürgermeister Melchior Fuchs proponiret, ob nicht E. Ehrb. Rath belieben möchte, eine solche constitution zu machen, daß, wann Herren des Rathes in privat-sachen mit einander zu litigiren haben, solches nicht vor den vmbstandt offentlich, besondern wann die andere abgetreten, geschehen möge?

E. Ehrb. Rath geschlossen: wann Herren des Raths in privatsachen mit einander im proces gerathen, daß alsdan, ehe die sache vors Unter-Gericht anhängig gemacht, durch zwey Herren des Raths die gütte tentiret werden solle; im fall aber die gütte zerschlagen würde vndt sie selbsten agiren müsten, soll solches nicht vor den vmbstandt, besondern wann die andere abgetreten, geschehen.

B. Gerichtsw. 262 Anm. 436.

49.

Den 4. Junii 1658. Nachdem leider der vngehorsahm der bürger von tage zu tage mehr einreist, indem dieselbe des H. Wortführenden Bürgermeisters abspruch, nemlich daß ein Jeder, der vor E. E. Rath was zu thun hatt, bescheidenheit gebrauchen und sich vor straffe hütten soll, nicht nachkommen, sondern mit allerhand injurien und scheltworten einander angreiffen, welches E. E. Rath und den gantzen vmstand verdrüßlich anzuhören, Als hat E. E.

Rath geschlossen: daß solche wiederspenstige verbrechere hinfüro auffm Rathhause sollen behalten und vor erlegung der in continenti aberkanten straffe nicht erlassen werden. Wornach sich ein Jeder zu richten und vor solcher straffe zu hütten haben wirdt.

B. Gerichtsw. 262 Anm. 436.

50.

Anno 1658, den 13. Octobr. E. E. Rath bleibet bei der Generalität des Privilegii und kann das Consistorium die Appellation nicht nachgeben. Sollte aber das Part extraordinarie gehen wollen, hält E. E. Raht davor, daß die Executio des Rahtes billig zu suspendiren.

51.

Den 3. Junii 1659. E. Erb. Rath geschlossen: das den Meistern der handtwercker angedeutet werden solle, die bona caduca der Meistere oder gesellen inskünfftig nicht ihren laden zuzueignen, besondern dem Waysengerichte selbige anzumelden vnd auszukehren.

52.

Senatusconsultum de Anno 1660, den 18. Julii. E. E. Rath läßet es beym alten verbleiben, daß keine Wittibe hinfüro ihren hochzeitlichen Ehren-Tag fortzusezzen befugt seyn soll, ehe und bevor sie sich vorm Waysen-Gericht oder mit dem Waysenherrn gebürlich abgefunden, auch der Herr wortführende Bürgermeister keinem hinfüro die Abkündigung verstatten soll, ehe und bevor er von dem Herrn Oberwaysenherrn hievon benachrichtiget worden.

R. St. B. IV, T. 4, § 5.

53.

Den 21. Septembris, Anno 1660. Supplicatio Berenthals nomine der Kirchen-Ordnung und des Convents des heiligen Geistes verlesen.

Weiln die Sache in concursu Creditorum bestehet vel versiret, alß kan Ein Ehrb. Rath weder der Kirchen-Ordnung, weder dem Convent des heiligen Geistes ein ander Recht, dan andere Creditores haben, in diesem fall zulegen und derowegen die geforderte Rente nicht weiter, alß biß ad tempus primae immissionis, vermöge Senatusconsulti, extendiren.

54.

Den 16. Jan. 1663. Der H. Bürgermeister Melchior Fuchs

proponiret: Weilen Er als Praedecessor des jetzigen Königlichen Burggraffen einige Sachen, darin der Ordinarius Burggraf, in Betracht Ihm die Parten verwandt, nicht sitzen konnte, vorm Burggreffl. gericht richten vnd schlichten solte, als wollte Er gern verständigt sein, ob die contumacia denen vom Adel allewege schrifftlich insinuiret werden solte oder obs gnug daran, daß es im Protocol verschrieben werden möge?

E. Ehrb. Rath geschlossen: das die Contumacia, so offt Einer wegen seines vngehorsahmen aussenbleibens contumaciret, nicht allein im Protocoll verschrieben, sondern in des Parten Nahmen durch den Hausschliesser dem Contumacirten theil zugesandt werden soll.

55.

Den 26. Martii, Anno 1663. Der H. Königl. Burggraf H. Hermannus Samson als Oberlandtvogt proponiret: Nachdem bishero keine geringe Confusion hiedurch eingerissen, daß die Höfe, garten vnd andere plätze in der Vorstadt den Käuffern ehe offentlich auffgetragen, ehe beym Landtgericht in dieselbe inquiriret vnd der Kauff ratihabiret, als hette man sich hierüber zu bereden, ob nicht hinfüro solcher Actus, wie obgedacht, beym Landtgericht vorhergehen, ehe vnd bevor eine solche offentliche aufflassung bey E. Ehrb. Rath geschiehet.

E. Ehrb. Rath geschlossen: das hierin das alte gehalten werden soll, also vnd dergestalt, daß Niemandt ohne Consens vnd Einwilligung des H. Oberlandtvogts oder vorhergegangene inquisition vnd ratihabition beym Landtgericht seinen Hoff, garten oder einen andern platz in der Vorstadt dem Käuffer offentlich aufzulassen befugt sein soll. Vndt da nach geschehener aufflassung Einer solchen Hoff, garten oder platz Ihme in gebührender frist nicht zuschreiben lassen würde, daß solche Aufflassung alsdann vor null vnd nichtig zu halten sey.

56.

Den 29. April, Anno 1663. H. Melchior Dreling als Obervogt referiret: Nachdemmahlen die Vnzucht der Knechte vnd Mägde, ja auch wol Kerlle vndt Weiber sich fleischlich vermischten, also einrisse, daß man schier nicht wissen könne, wie man mitt der straffe wieder Sie verfahren solte, in Betracht, daß die Mägde, wenn Sie schwanger, am Leibe nicht gestraffet werden könnten, als wolte Er gern verstendigt sein, wie solche Verbrechere, wenn Sie im ersten, andern oder dritten mahl wiederkommen, per gradus abzustraffen.

E. Ehrb. Rath hält davor: daß die Knechte vnd Kerlle, die in solcher Vnzucht betroffen werden, entweder am Leibe oder mitt dem newen gefängnis gestalten sachen nach abgestrafft werden müssen. Was die schwangeren Mägde vnd Weiber anlanget, weiln dieselben am Leibe nicht gestraffet werden könten, als sollen dieselben durch eine offentliche Kirchensühne, dergestalt, daß Sie, nachdem der Prediger vorher der gemeine von der Cantzel solches kundt gemacht, offentlich vorm Altar gestellet werden sollen, solche Ihre Vnthat büssen.

57.

Den 18. Decembr. 1663. Der H. Obervogt Melchior Dreiling proponiret: demnach vorhin von E. E. Raht ein Senatusconsultum[1]) gemachet, daß nemlich die rente nicht weiter alß usque ad tempus primae immissionis lauffen solte, die gelder aber lange hernacher erstlichen beygebracht würden, drüber dan die Creditores, wie auch Kirchen vnd Clauseten, grossen schaden litten, derohalben gebeten, daß die rente bis zur wircklichen beybringung der gelder lauffen möchten; wolte derohalben von E. E. Raht berichtet sein, wie weit die renten lauffen solten.

Es verbleibet annoch in so lange bey E. E. Rahts letztem bescheide, daß die rente usque ad tempus primae immissionis lauffen sollte, bis sich E. E. Raht hierüber weiter beredet.

58.

Den 18. Decemb. Anno 1663. Der Herr Obervogt Melchior Dreling proponiret: Nachdem die Creditores in concursu disputirten und der Buchhalter außrechnen wolte, wie viel ein Jedweder zu haben befugt, so machten Sie Einen unter sich zum Curatorem ad litem, der die expensen auslegete, welche expensen dan nicht a tota massa, sondern proportionaliter[2]), damit Selbige dem letzten allein nicht abgehen möchten. Nun fragte sichs, ob die Kirchen auch solches zu tragen schuldig?

E. E. Rath geschloßen: daß solche gelder nicht a tota massa, sondern proportionaliter abgehen sollen, und können die Kirchen hierinnen keine größere Freyheit, alß die Creditores, genießen, sondern sollen nach advenant mit zahlen.

---

[1]) *S. oben No. 40.*

[2]) *Hier dürfte zu ergänzen sein:* abgezogen würden.

59.

Den 29. Januarii, Anno 1664. Auff gethane proposition Hern Melchior Drelings Obergerichtsvogts, wie es hinführo mit abstraffung der fast sehr einreißenden Hurerey und Unzucht gehalten und verfahren werden solle, E. E. Rath geschloßen: daß die gemeine Prostibula, die da offentlich Hurerey treiben und ein Handwerck daraus machen, offentlich am Pranger gestrichen und der Stadt Bothmeßigkeit zu ewigen Zeiten verwiesen werden sollen; diejenige aber, die sich auß weiblicher Schwacheit einmahl möchten versehen haben oder verführet worden sind, entweder mit Gelde abzustraffen seyn oder in entstehung dessen im Keller gestrichen und mit der Verweisung übersehen werden sollen.

60.

Den 14. Decembr. 1664. Der H. Wortführende Bürgermeister proponiret wegen der Cantzeley: demnach von dem Appellanten die acta primae instantiae alhie beym Obergericht beygebracht werden vnd gestern dem Actori dieselbe verwegert vnd nicht extradirt werden wollen, druff dan der Appellans sich beschweret, daß Er seine eigene eingereichte acta vnd documenta nicht ausbekhommen können; imgleichen ein Pohl die acta cum documentis ausheben wollen, welche ihm gleichfalß verwegert, der Pohl gesaget, daß es seine acta, contrapart aber, daß es seine, vnd gebeten, ihm alß einem frembden die Originalia nicht in henden zu gestatten, als hette E. E. Raht sich hierüber zu bereden, wie die Cantzeley mit solchen documenten sich zu verhalten habe.

E. E. Raht geschlossen: daß zwar den parten ihre eigene eingereichte protocolla nicht zu versagen, die originalia documenta aber keinem zu extradiren, sondern vom Vntergericht in das Obergericht gelieffert vnd alda beybehalten werden sollen. Daferne aber die parten die originalia benötiget, sollen dieselbe sich in der Cantzeley darinnen ersehen oder sich davon Copeien geben lassen.

61.

Den 20. Januarii 1665. H. Melchior Duel Bürgermeister referirt, welchergestalt der Buchbindergesell Witman bey ihm gewesen vnd flehentlich angehalten, weilen er nicht mehr alß 80 Rthlr. mit seiner Freunde Zuschub zusahmenbringen köndte, daß er vor die 80 Rthlr. in dem Convent des heiligen Geistes möchte auffvnd angenohmmen werden, dabey auch vorgeschlagen, wan Er nicht

solte mit die 80 Rthlr. können angenohmmen werden, ob E. E. Raht nicht darinnen consentiren wolte, daß von seiner nahen anverwandten, Sehl. Stammens tochterß, gelder die Vormunder ihm die 20 Rthlr. zulegen solten.

E. E. Raht dahin geschlossen: daß Wittman vor die 80 Rthlr. in dem Convent des heiligen Geistes nicht kan auffgenohmmen werden, sondern was annoch an denen 100 Rthlr. mangeln möchte, theils aus den collecten, theils von der Vnmundigen gelder solte zugeleget werden. Hiebey auch E. E. Raht geschlossen: daß hinführo keiner in dem Convent des heiligen Geistes soll auffgenohmmen werden, es sey dan daß er zuvor seines nachlasses oder was annoch durch Erbschafft an ihn khommen möchte, daß davon das dritte theil der Stifftung heimfallen solle, Versicherung gethan, auch daß keiner auff der Khammer gespeiset werden soll, es sey dan daß Er persönlich zu tische khomme; vnd soll hiemit der anfang gemachet werden.

62.

Den 18. Februarii 1665. Der wortführende H. Bürgermeister referirte, welchergestalt die Advocaten ingesambt sich beschwereten, daß sie die acta primae instantiae aus der Cantzeley, vmb sich darinnen zu ersehen vnd die justification daraus zu formiren, nicht habhafft werden köndten; wan aber allwege die acta von dem Actore ausgelöset vnd die sache vrgiret, von bekl. theile aber gar selten die protocolla ausgenohmmen würden, vnd dennoch dan bekl. theil appellirte, die acta zu extradiren suchte, als hette E. E. Raht sich zu erklären, wie es mit den actis primae instantiae zu halten vnd wem dieselbe zu extradiren.

E. E. Raht laßet es bey vorigem Senatusconsulto [1]) verbleiben vnd sollen die acta primae instantiae demselben, welcher dieselbe ausgelöset, extradiret werden, jedoch dergestalt, daß die Originaldocumenta der Cantzeley beybehalten vnd nur Copey davon den parten soll mitgetheilet werden, wie den auch allwege der appellans die protocolla auszulösen vnd der justification beyzufügen gehalten sein soll.

63.

Den 25. Septembris, Anno 1665. Der Herr Obervogt sich bey E. E. Raht erkündiget, wie es mit denen beym Vogteylichen

[1]) *S. oben No. 60.*

Gerichte verhandenen adelichen Pfänden zu halten, ob nicht, ehe die Pfände aufgeboten würden, zuforderst eine notification an denenselben von dem Königlichen Herrn Burggraffen ergehen solle? und dan ratione residui, da das Pfand nicht zureichen solte, wie man sich darinnen zu verhalten haben solle?

E. E. Raht geschlossen: daß es annoch bey dem alten üblichen Gebrauche, bis ein gravamen drüber einkommen möchte, verbleiben solle.

64.

Den 7. Februarii, Anno 1666. Der wortführende H. Bürgermeister proponiret: demnach sich unterschiedliche casus der Hurerey eräugnten, wie dann neulicher Zeit 2 Casus sich zugetragen, da ein Knecht sich erstlich mit einer Magd verlobet, und nachgehends noch mit einer andern zugehalten undt die Letzte geschwängert. Pro secundo, da ein Knecht sich mit einer Dirne verlobet und dieselbe geschwängert. Ob dann dergleichen Personen alle indifferenter mit einerley straffe zu belegen und eine Kirchenbuße thun sollen?

E. Erb. Rath geschloßen: daß, wie der erste Casus, die Personen mit der Kirchenbuße zu belegen, da aber das subsequens matrimonium erfolget, dieselbe keine Kirchenbuß thun, sondern von dem weltlichen Gerichte sollen abgestraffet werden.

65.

Den 7. Martii 1666. Der Königliche H. Burggraff, Bürgerm. vnd Praeses Consistorii referirte, welchergestalt Hans Albrecht Holtzman E. Ehrw. Consistorio vorgestellet, ehe aber derselbe eingekhommen, der H. Pastor Breverus sich beklaget, daß er damahlen keine rechte vorsichtigkeit gebraucht, indem der Holtzman wegen dieser Heuraht mit ihm sich berahtfragt; er were aber von ihm verleitet worden, indem er ihm berichtet, daß seine vorige Frau von dieser seiner itzigen Frauen Mutter zusahmengebrachte Kinder gewesen, nun aber vernehme er dasselbe anders vnd were desfalß recht bestürtzet, hette woll etzliche graue haar desfals gezeuget, derohalben gebeten, seine vnvorsichtigkeit dem Holtzman nicht entgelten zu laßen, bevorab auch der Holtzman die person nicht auß geilheit, sondern als eine arme weislein geheurathet. Holtzman auch, nachdem er eingefodert, vmb die Anverwandtschafft mit seiner Frauen examiniret, befunden, daß er seiner ersten Frauen halb-

schwester tochter geheurathet, welches ihm dan verwiesen worden, er aber vorgeschüttet, theils daß er aus vnwissenheit die person geheurathet vnd gemeinet, daß es zuleßig, bevorab weilen auch der H. Pastor Breverus, mit welchem er sich befragt, darin consentiret, womit dann Holtzman abgetreten vnd gegen zukünfftigen Dienstag wieder zu erscheinen angedeutet worden.

Bey dieser gelegenheit sey auch von einem der Herren Geistlichen moviret worden, daß E. E. Raht die straffe an sich zöge, vnd vermeinet, daß Ein Raht nicht befuget, dergleichen sachen abzustraffen, sondern weil solche vnd dergleichen sachen consistorialiter erörtert würden, als müste auch nach befindung derselben Consistorialen solche sache von ihm abgestraffet werden, worüber sich dan E. E. Raht zu erkleren, wie es anzusehen.

E. E. Raht geschlossen: daß, wenn vorm Consistorio nebenst denen ehe- vnd gewissens-sachen solche crimina vnd delicta vorgehen, derer execution durch den weltlichen Richter geschehen muß, alsdan Senatus, wan aber gewissens-sachen vorgehen, daß alsdan das Consistorium die straffe dictiren könne.

66.

Den 7. Martii 1666. Hiebey auch von E. E. Raht geschlossen: daß hinführo sowoll der wortführende Burgermeister, alß auch die Weiseherren, wie auch andere Herren, wan sich Breutigams bey ihnen angeben vnd die Abkündigung suchen, allemahl vorher, wie nahe die personen mit einander verwandt, inquiriren sollen, damit keine excessen vorgehen mügen.

67.

Den 1. Febr. 1667. Auff Proposition des Herrn Königl. Burggraffen wegen des Gastrechts, so die Frembden genießen sollen, hat E. Ehrb. Raht geschloßen: daß hinführo in Appellationis instantia vor E. Ehrb. Raht in Sachen, wan Frembde mit Frembden oder mit Bürgern ſitigiren, die Satzschrifften, und zwar jeder Theil nur zwey, von 8 Tage zu 8 Tagen wechseln sollen, wornach sich die Advocaten vorm Rathe zu richten und im übrigen den Stadtrechten wegen des Gastrechts vor den Niedergerichten nachzuleben haben.

R. St. B. II, C. 13, § 1.

68.

Den 1. Febr. 1667. Demnach die Advocaten anstatt verfer-

tigter Satzschrifften mit Blanquetten vielfältig eingekomen, wodurch der proces nicht wenig behindert worden, alß hat E. Ehrb. Raht, dieser Unordnung vorzukommen, einhellig geschloßen: daß hinführo keine Blanquetten angenommen vnd die Advocaten, so offt Sie darüber betroffen werden, in 2 Rthlr. straffe verfallen sein sollen, welche straffgelder der H. Munsterherr einzufodern committiret wird.

R. St. B. II, C. 7, § 5.

69.

Den 7. Aug. 1667. Der H. Syndicus in nachsehung der Protocolla und Betrachtung der Geist- und Sächsischen Rechte, woraus in matrimonialibus unsere Stadtrechte mehrentheils genommen, zur Conservation des juris Episcopalis folgenden casum zu E. Ehrb. Rahts Erörterung gestellet: Ob nehmlich inconsulto Consistorio et ipso jure die matrimonia in tertio gradu consanguinitatis lineae aequalis zuläßlich? oder aber, ob nicht vielmehr die dispensation darüber gesuchet werden müste, insonderheit da E. Ehrb. Raht anno 54 auff vorher geschehene unterschiedliche dispensationes einhellig und beständig geschlossen, daß der gradus tertius consanguinitatis lineae inaequalis gantz und gar indispensabel und verbohten sein sol[1]), also daß solchergestalt nur der gradus tertius lineae aequalis dispensabel bleiben würde. Da aber dieser gradus ipso jure zuleßlich, so würde der Episcopus Rigensis sich gantz keiner dispensation in gradu collaterali consanguinitatis gebrauchen können. Die praxis aber were anders, indem Anno 38 bei E. Ehrb. Rahte die dispensatio in tertio gradu lineae aequalis gesucht und verhenget worden. Dahero Er vor nöthig angesehen, daß E. Ehrb. Raht sich hierüber eigentlich erklären und also ein gleiches recht vor alle statuiren möchte.

E. Ehrb. Raht in dieser quaestion geschloßen: weil krafft der wilkührlichen rechte, so jährlich der Gemeine offentlich vorgelesen werden, der gradus tertius lineae aequalis expresse zugelaßen wird, daß dannenhero derselbe ipso jure zugelaßen und einige dispensation darüber zu suchen nicht nöhtig sey.

70.

Den 9. Octobr. 1667. E. Ehrb. Raht geschlossen: daß der § in den wilkührlichen rechten, so von den Eheverlöbnussen und

[1]) *S. oben No. 37.*

zuläßigen gradibus der Ehe handelt, nicht nur von der Bluhtfreundschafft, sondern auch von der Schwägerschafft primi generis zu verstehen sey, also daß, in welchem gradu der Bluhtfreundschafft die Ehe verbohten, dieselbe auch im selbigen gradu der Schwägerschafft primi generis nicht zugelaßen sey. Dahero dan in obgedachtem §. bey dem Worte Blutfreundschafft auch die Schwägerschafft gesetzet und also inskünfftige zu mehrer Nachricht der Bürgerschafft von der Löben abgelesen werden sol.

Burspr. IX, 67.

71.

Den 23. Octob. 1668. Auff des Hern Obervogts Benkendorffs gethane proposition, wie es im künfftigen beym Vogteylichen Gericht, wan das eine part alsofort nach eröffneten urthel an E. E. Rath appelliret, das andere aber declarationem sententiae suchet, gehalten werden solle, hat E. E. Rath geschlossen: daß, wan das eine part von E. E. Vogteylichen Gerichts eröffneten urthel alsofort an E. E. Rath appelliret, das andere aber declarationem sententiae suchet, die interposita appellatio zwar nachgegeben, derselben prosecutio aber, biß der Vnterrichter auff des andern parten gesuch sein urthel declariret, suspendiret, und die Advocaten mitt denen petitis declarationis das urthel nicht zu qualen anvermahnet werden sollen.

R. St. B. II, C. 27, § 1.

72.

Den 19. Novemb. 1669. Der H. wortführende Burgemeister proponiret, ob die Herrn Landvögte oder der Herr Inspector der Vehren sich des ohne Erben neulich verstorbenen Vbersetzers Verlaßenschafft, dazu sich viel Creditores angegeben, annehmen und von dem übrigen, so nach Zahlung der schulden caduciret werden könne, disponiren sollen.

E. E. Rath die disposition und Hebung der bonorum vacantium in diesem gegenwärtigen und andern künfftigen dergleichen ällen dem H. Inspectori der Vehren gelaßen.

73.

Den 17. Octobris, Anno 1673. Der Herr Bürgermeister Melchior Dreling proponiret: daß zwar E. E. Raht unlängst dem Buchhalter Harmen Wulff vor eines Debitoren Sache, da dessen Creditores einen Concursum angestellet, selbige zu belaufen, die Acta beizuschaffen und was nur sonsten immer dazu nötig sein möchte,

nichtes außbenommen, biß endlich darinn geurtheilet und die Gelder zu Gerichte gebracht, eins für alles 15 Rthlr. zugeleget; allein man hätte hierinn gedachten Buchhalters eigenen Aufsaz, so in allem vor seine Arbeit, die Er etwa beim Concursu Creditorum anwenden möchte, zusammen auff 12 Rthlr. sich beläuft. Ob nun E. E. Rath bey dessen jüngster Meinung verbleiben oder diese 12 Rthlr. Ihme zulegen, und solches alles denen Statutis zum künftigen Druck inseriren lassen wolle? Hierüber hätte E. E. Raht sich zu bereden.

E. E. Raht träget Bedencken, obiges bey denen Statuten zu fügen, sondern es wird des Buchhalters eigener Aufsatz, vermöge dessen er in allem vor eine Concurs-Sache 12 Rthlr. begehrig, denen Herren Gerichtsvögten in dergleichen Fällen pro Norma dienen und Sie sich darnach zu richten haben werden.

Anhang.

Eidesformeln aus der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts.

1.

Juramentum Procuratorum [1]).

Ich N. glob und schwere, das ich den Partheien, deren Sache ich auffnehme, in denselbigen nach meinen besten vermügen ire gerechtigkeit und nötturfft im Gericht einbringen, darin wissentlich keiner falsch, unwarheit oder gefährlichkeit gebrauchen oder sonst in ander weg zu verlengerung der Sachen gefärliche außzüg suchen, noch die libellen, producten und allerhandt Satzschrifften zu vortheil und aufftreibung des Salarii mit unnötigen frembden und zur Sachen nicht gehörigen umbschweiffen oder ungereimpten allegaten wissentlich nicht erweitern will, auch wieder ein geschrieben Rigisch Recht oder dieser Stadt alten gebrauch und herkommen nicht handeln, oder die Partheien solches zu thun unterweisen, der Partheien

[1]) *Der Ueberschrift ist hinzugefügt:* Anno 1549, am Tag Dionysii. *Die beigefügten Verschreibungen über geleistete Eide beginnen mit dem J. 1655 und enden mit dem J. 1760.*

heimligkeit oder behelff, so ich von ihnen empfangen oder sonst in der Sachen vermercken thue, niemands eröffnen will, die gerichtspersonen ehren, mich vor Gericht erbarkeit gebrauchen, lesterung, schmehung, Injurien bey poen, nach des Gerichts ermessigung, enthalten, keine böse Sachen, welche mein Gewissen ungerecht zu sein überzeuget, annemmen, die Partheien über zimliche belohnung oder besoldung, so mir von einem Erb. Rath taxirt und geordnet, begnügen lassen, auch mitt den Parten kein sonderliche pact auff ein theil der Sachen, darin ich diene, machen, und so der besoldung oder lohns halben zwischen mir und den Partheien irrung entstehen wurde, will ich solches bey der verordneten Eines Erb. Raths erkandtnus ungeweigert bleiben lassen und nicht weiter suchen, auch der Sachen, so ich angenommen, ohn redliche ursachen und erlaubnus des Rechten nicht entschlagen, sondern bis zu end verharren und sonsten alles thun und lassen, das einem getrewen Procuratorn geburt. Alß wahr etc.

2.

Forma Juramenti in causis Appellationum ad S. R. Majestatem, vigore Privilegii, ab eadem Majestate Regia civitati concessi, partibus appellantibus praestandi.

Ich N. N. rede und schwehre, demnach hiebevor ein Under- und Obergericht hieselbst zwischen N. N. und mir in N. Sachen ein Urtheil gesprochen, dessen ich mich beschweret und wan ich demselben, so mir darinnen ufferlegt, nachkommen solte, mir solches an meiner itzthabender zeitlicher güter verderb gereichen würdt, wie mir dan auch, das ich eine rechtfertige Sach habe, nicht anders bewust, derwegen und sonst keiner andern gefehrlichen ursach oder einiger freventlicher außflucht halben, ich an höhere gebührliche Obrigkeit appelliret, und sage derhalben vermüg dieser Stadt habender Freyheit mit bestendiger warheit, das mir das mehrgedachte urthel an meiner mehrentheils habender zeitlicher güter verderb und nachtheil gereicht. So wahr als mir Gott helffe und sein heiliges Evangelium.

Translatio Juramenti.

Ego N. juro, postquam antehac in inferiori et superiori judicio hic inter N. et me in causa N. sententia lata est, qua gravatus sum, et si iis, quae mihi imponuntur, obsequi deberem, id ipsum in interitum omnium mearum facultatum, quas iam teneo, vergeret,

vti etiam aliter mihi non constat, quam quod justam causam foveam nullaque fraudulenta intentione nec effugii temerarii causa ad Supremum Magistratum appellarim, itaque secundum hujus Civitatis libertates constanti veritate affirmo, sententiam saepedictam vergere in damnum majoris fortunarum partis. Vt me Deus adjuvet et sancta ipsius Evangelia.

3.

Orpheide [1]).

Ich N. rede und sage, daß ich in das gefencknus, darinnen ich bin gesessen, mitt rechte gezogen worden und will dasselbige an keinem weder selbst rächen, noch durch meine Verwanten und Freunde, sie sein geistlich oder weltlich, geboren oder ungeboren, rächen lassen, auff was wege und masse das geschen könte oder möchte. So wahr mir Gott helffe etc.

L a t i n u m.

Ego N. juro et spondeo proque fide et integritate famae meae polliceor, et recipio pro me meisque cognatis et successoribus omnibus, me nolle hujus incarcerationis meae causa, cujus pro merito reus factus sum, Senatui ac Communitati adeoque toti Civitati Rigensi quicquam periculi curare, nec adversus quempiam in genere vel seorsim ullas ulciscendi rationes per me vel per alios inire, quocunque modo id fieri posset, omnibus viis et remediis juris exclusis. Ita me Deus adjuvet et sancta ejus Evangelia.

4.

Cautio juratoria de non offendendo [2]).

Ich N. N. gelobe und schwehre, das ich weder mit worten noch mitt der thatt, weder durch mich noch durch andere undersetzte Personen, mich an meinem wiedersacher vergreiffen oder ihn und die Seinigen beleidigen, sondern in schuldigen gehorsamb und gedult, wie einem eidtspflichtigen Burgere gebuhret, des Rechtens Außtragk und meiner lieben Obrigkeit entscheidung erwarten will. So wahr mir Gott helffe und sein heiliges Evangelium.

---

[1]) *Dieser Formel sind Verschreibungen über beschworene Urfehden vom J. 1657 bis zum J. 1706 beigefügt.*

[2]) *Dabei Verschreibungen über geleistete Eide vom J. 1662 bis z. J. 1731.*

5.

Juramentum calumniae actoris.

Ich N. schwere zu Gott und seinem heiligen Evangelio, das ich glaube, ich hab eine gute und gerechte Sach zu klagen, das ich auch zu gefährlicher verlengerung der Sachen keinerlei auffschub noch verzug begere oder suche, die warheit gebrauchen und, so offt ich im Rechten befragt werde, dieselbe sagen und nicht verhalten will, und das ich niemandt etwas geschenckt, verheischen oder versprochen habe oder schencken, verheischen oder versprechen will, damit ich die urtheil in dieser Sachen erhalten müge anders, dan das Recht zulasset, trewlich und ungefehrlich.

6.

Juramentum conventi.

Ich N. schwere zu Gott, das ich glaube, ich hab ein gute Sach, mich gegen dem Klegern zu wehren, und will keinen gefärlichen oder freventlichen außzug begehren oder furwenden, und so offt ich im rechten gefragt werde, die warheit sagen, hab auch oder will niemandt, dan denen, so die Rechte zulassen, nichts geben oder verheischen, damit ich die urtheil erhalten müge, alles getrewlich und ungefärlich.

7.

Malitiae.

Das ich dasjenige, welches ich vorgebracht und begert, nicht auß geferden oder böser meinung noch verlengerung der Sachen etc.

8.

Juramentum calumniae, so soll praestiret werden in puncto Retractus.

Ich schwere zu Gott, das ich in Sachen belangende den wiederkauff eines Holms in der Duna gelegen, derwegen ich proces wieder den ersten Keuffer N. gerichtlich angestellet, den deferirten Haupteidt dem Bekl. N. nicht gefährlicher weise oder das ich dardurch ihme einigen schimpf zufügen wollen, in sein gewissen geschoben, sondern das ich dardurch mein eigen, und zu keinem frembden nutz, Recht und gerechtigkeit, so ich daran zu haben glaube und vermeine, allein und nicht anders gesucht habe oder noch suchen thue. So wahr mir Gott helff und sein heiliges Evangelium.

9.

Juramentum calumniae, vff den Anwalt und Principaln zugleich gestelt.

Ich N. Procurator und Anwaldt hern N. schwere auff sein mir dißfals gegebenes eigentliches mandat, in seine und meine Seel, das er und ich glaube, das wir eine gutte Sach haben, auch keinen unnotturfftigen gefärlichen uffschub suchen oder begern, und so offt wir im Rechten gefragt werden, die Warheit nicht verhalten, auch niemands andern, dan denjenigen, so das Recht zulest, ichtes geben oder verheischen wollen, darmitt wir die urthel erlangen und erhalten mugen, alles getrewlich und ungeferlich. So wahr vns Gott helff und sein heiliges Evangelium.

10.

Cautio juratoria.

Ich schwere, das ich keine Burgen, wie sehr ich mich drumb bemühet, haabhafft werden kan, noch keine Pfände habe, darumb ich dan gelobe, das ich allem dehme, was im Königlichen Stockholmschen Hoffgerichte wieder mich erkandt werden wirdt, getrewlich nachkommen will. So wahr etc.

Alia[1]).

Ich N. N. rede und schwere, daß ich keinen Bürgen, wiewol ich mich drumb bemühet, habhaft werden können, weßfallß ich dann gelobe, mich allemahl, wann es erfordert werden wird, vor Gericht zu stellen, und den Außschlag Rechtens in dieser Sachen abzuwarten und nicht ehe, biß wir durch Urtheil und Recht entschieden, weichhaft werden oder von hinnen reisen will. So wahr mir etc.

---

[1]) *Dieses Formular ist von etwas jüngerer Hand, als die übrigen, hinzugefügt. Demselben sind Verschreibungen über geleistete Eide aus der Zeit von 1675—1760 beigefügt.*

Alphabetisches Register.

Die Zahlen weisen auf die Seitenzahlen der Textabdrücke hin, die nach einem Komma auf dieselben folgenden aber auf die Artikel oder Nummern, welche auf der betreffenden Seite zu finden sind. Für die auf S. 15—45 neben einander abgedruckten zwei Texte beziehen sich die nach der Seitenzahl folgenden Zahlen in der Regel auf die Artikel des Rigischen Rechts für Hapsal (Columne I); wo auf Artikel des Hapsalschen Stadtrechts vom J. 1294 (Columne II) verwiesen wird, ist die Artikelzahl mit einem Sternchen (*) versehen.

A.

Abschoss s. Zehnte.

Abschreibung: von Schuldcapitalien 94, 3. 310, 22. — von Renten 300, 4.

Absonderung der Kinder 72, 7—9. 75, 16. 77, 20. 78, 22. 80, 6. 172, 9 u. 10. 173, 13.

Abstimmung im Rathe s. Rath.

Abtritt s. befriedete Orte.

Abwesenheit: ausser Landes 62, 8. 74, 14. 94, 2. 261, 4. — in Geschäften 98, 12. 162, 9 § 3. —Bevollmächtigter eines Abwesenden 254, 2.

Achte 94, 4. 98, 11. 112, 25. 144, 6 § 1. 152, 30 u. 1 § 4. 161, 5.

Actenausreichung in Appellationssachen 321, 60. 322, 62.

Actenrelationen 303, 12. 307, 14. — Bestätigungsurkunde der Verordnung über A. 304 ff.

Advocat s. Procurator.

Advocaten- und Procuratoren-Ordnung 291 ff.

Alibi s. Beweis.

Alimentation unehelicher Kinder 177, 6 § 2.

Altersstufen: 10 Jahr 209, 46. — 14 Jahr 180, 2 § 1. — 16 Jahr 114, 4. — 18 Jahr 82, 3. 180, 2 § 1. — 20 Jahr 65, 14.

Amtsherren 249, 71 u. 75.

Anevang 7, 20.

Ansegelung von Schiffen 124, 6. 194, 3. — zur Nachtzeit 123, 2. 194, 2.

Antwort auf die Klage 164, 17.

Appellation: von Urtheilen des Rathes 269, VIII. 303, 12. — von Urtheilen des Untergerichts 33, 43. 86, 10. 93, 29. 143, 3. 144, 6. 256, 4. 266, 1. 267, 2 u. 3. 303, 12. 317, 47. 326, 71.

Appellationseid 269, VIII. 328, 2.

Appellationsnachgabe im Consistorium 318, 50.

Appellationsrechtfertigung 310, 23.

Arbeitsleute 221, 74—77. 223, 34. 226, 92. 229, 28. 234, 69—71. 249, 73.

Arbeitsmiethe 46, 27.

Armenrecht 259, 6.

Arrest und Arrestprocess 45, 71. 106, 10 u. 11. 154, 7—9. 155, 10. 260, 1 u. 2. 261, 3—5.

Arrha der Procuratoren 258.

Aufgebot 240, 94. 248, 68. 318, 52. 324, 66.

Auflassung 48, 1. 62, 8. 66, 16. 80, 5. 82, 3. 144, 5. 164, 1. 166, 5 § 4. 242, 7. 314, 39. 319, 55.

Aufruhr 10, 39. 150, 24.

Aufschreibung s. Pfandrecht.

Auftrag s. Auflassung.

Ausfuhrhandel 204, 17. 214, 18. 228, 19. 245, 40.
Ausfuhrverbote 218, 40. 224, 43. 238, 93 N. 7.
Ausserhansische s. Butenhansen.

B.

Baarhandel 238, 94.
Bäcker 210, 59. 221, 82 u. 83. 235, 75. 249, 75.
Badstube s. befriedete Orte.
Bauern, Vertheilung der Nachlässe derselben, 315, 42.
Bauwesen 64, 12. 168, 10. 227, 99. 235, 74. 242, 6.
Befreiung Gefangener 113, 1.
Befriedete Orte 5, 9. 9, 31. 20, 12. 37, 52. 102, 1. 190, 18. 194, 10.
Beischlaf, ausserehelicher, s. Schwächung.
Beisitz s. Erbfolge der Ehegatten.
Beisprache 28, 31. 74, 14. 94, 2. 96, 8.
Beneficium inventarii 271, XI. 279, 18.
Bergung schiffbrüchigen Guts und Bergelohn 124, 5. 127, 13. 198, 12 u. 13. — Bergung in der Düna treibender Gegenstände 199, 16.
Beschirmung von Missethätern 4, 5. 21, 16. 187, 6. 203, 2. 213, 2. 227, 3. 241, 2.
Besitzliche s. Erbgesessene.
Beweis: des *Alibi* 20, 13. 22, 18. 24, 23. 190, 20 § 2. — B. in Sachen, die die Ehre angehen, 87, 12. — bei Raub, Mord, Kirchendiebstahl und Mordbrand 85, 6. — bei Schlägereien 97, 9. — bei Todtschlag und Verwundungen 84, 5. — der Verfestung 122, 11. — der *vorsate* 117. 2 u. 3. 186, 1. — des Eigenthums 96, 8. 119, 5. — des in die Ehe Eingebrachten 74, 15. — des Miethvertrages 89, 17. — des erlittenen Schadens 88, 13. 148, 18. — des Schadens bei Ansegelungen 124, 6. 194, 3. — der geleisteten Zahlung 37, 53. 83, 1. 182, 8. — des Zahlungstermins 90, 22. 160, 2.
Bier, überseeisches, 209, 55.
Bigamie 9, 29. 115, 6. 175, 20.
Blau und Blut s. Verwundung und Schläge.
Blutsfreundschaft s. Verwandtschaft.
Bona caduca s. erbloses Gut.
Bordingmeister 210, 11. 214, 11. 228, 15.
Brandmarkung 120, 7. 192, 2 § 2.
Brauer und Brauerei 12, 45. 208, 42. 210, 59. 212, 38. 220, 68. 221, 82. 225, 72 u. 73. 233, 57. 235, 76. 247, 56. 249, 78.
Brautschatz s. Mitgift.
Brodscharren s. befriedete Orte.
Buch, schwarzes, 193, 4.
Budenhandel 236, 84. 247, 54.
Bürger, als unfrei angesprochener, 100, 16. 152, 31. — bürgerliche Frist 262, 1. 263, 3. 314, 38. — bürgerliche Nahrung 223, 25. 235, 78. 236, 85. 246, 52. 247, 57. — erbgesessene Bürger, deren Handels- und gewerbliche Vorrechte, 219, 57. 220, 68. 224, 40. 225, 72. 230, 34. 235, 76. 247, 56. — Bewaffnung der B. 206, 41. 208, 40. 212, 40. 216, 41. 231, 45. 248, 69.
Bürgergeld in Hapsal 49, 2 u. 3.
Bürgermeister: Amtsdauer 60, 2. — Wahl 140, § 2. 141, § 3.
Bürgerrecht: Gewinnung 142, § 1. 151, 29 § 1. 237, 91. 240, 94. 248, 68. — Verlust 145, 8 § 1. 220, 66. 232, 53. — Aufsagen des B. 151, 29 § 2. 240, 83. 242, 4.
Bürgschaft und Verpflichtung zur Bestellung einer Bürgschaft 6, 17 u. 19. 71, 5. 91, 23. 104, 7. 105, 8. 106, 12. 148, 16. 159, 23. 169, 15. 300, 1. — B. in Criminalsachen 42, 66. 105, 9. 158, 22 § 3. 186, 2. — in Arrestsachen 106, 10. 154, 9. 260, 1. 261, 5. — für die Antwort auf die Klage 31, 37. 157, 18. — *de judicio sisti* 42, 66. 91, 24 u. 25. 158, 22. 161, 3 u. 4. — für Leistung eines Eides 92, 26. — für die Mitgift

71, 6. 170, 1. — für Schuld 105, 8. — für veräusserte Immobilien 62, 8. 164, 1 §§ 3 u. 6. — für Vieh 91, 25.
Burspraken 201 ff.
Bussen s. Geldstrafen.
Butenhansen 226, 83 u. 84. 234, 66 u. 67. 236, 87 u. 88. 237, 89—91. 239, 68.

C.

Canon für Lehngrundstücke 242, 8.
Cautio juratoria 331, 10. — *de non offendendo* 329, 4.
Cessio bonorum 278, 16. 314, 40.
Citation s. Ladung.
Civilprocess s. Gerichtsordnung.
Commodat s. Leihvertrag.
Compagniehandel s. Handelsgesellschaft.
Competenz: des Rathes s. Rath. — der Stadtgerichte überhaupt 37, 51. 104, 7. 108, 15. 146, 12. 161, 6 § 2.
Concursbuchhalter 326, 73.
Concurskosten 320, 58.
Consistorium, Competenz in Strafsachen, 323, 65.
Contumacialverfahren 262, 1. 318, 54.
Convent zum heiligen Geist 321, 61.
Correi debendi s. Schuldenwesen (gemeinsame Schuldverpflichtung Mehrerer).
Curator bonorum 287, 48. 288, 49.

D.

Decem s. Zehnte.
Defension in Criminalsachen 311, 28.
Depositum 122, 12. 149, 20.
Diebstahl 12, 46. 29, 32. 36, 49. 40, 59. 192, 2. — unerwiesene Anschuldigung des Diebstahls 5, 10. — Strafe 120, 7. 192, 2. 193, 3 u. 4. 194, 10. — sonstige Wirkungen 5, 13. 193, 4. — Verfahren gegen Diebe 29, 32. 120, 7. 194, 9. — D. in der Badstube 194, 10. — Gebrauchsdiebstahl 12, 46. 40, 59. — D. gefundener Sachen 36, 50. 159, 25. — von Holz, Heu, Getreide, Früchten und dergl. 11, 42. 193, 3. 203, 8. 213, 7. 217, 7. 227, 7. 242, 9. — umherlaufenden Viehs 7, 22. 36, 50. — unfreier Leute 7, 21. 36, 49. — gestohlenes und geraubtes Gut 6, 15 u. 18. 87, 12. 96, 8. 106, 10. 119, 4 u. 5. 190, 17. 220, 64. — Verfahren mit demselben 29, 32. 34, 45. 120, 6. 194, 9. — S. auch Eigenthumsklage.
Dienstbote und Dienstlohn 7, 23. 82, 4. 97, 9. 109, 18. 128—130. 177, 7. 178, 8. 179, 11. 206, 36. 215, 29. 226, 94. 229, 27. 235, 73. 242, 14. 249, 79.
Dienstlohn, im Gläubiger-Concurse, 160, 27.
Dingflüchtigkeit 32, 39 u. 40. 103, 4. 147, 13. 156, 14.
Doppelehe s. Bigamie.
Dreissigste 76, 19.
Drell s. Unfreie.
Drohung, durch Zücken eines Schwerts oder Messers, 22, 19. 190, 21.
Dupla satisfactio 3, 2. 4, 3—5. 5, 8 u. 9.

E.

Ehe: Einwilligung der Eltern und Verwandten 85, 7. 115, 8. 173, 12. 176, 1. 282, 28. — Eheverbote wegen Verwandtschaft und Schwägerschaft 240, 93. 248, 67. 314, 37. 324, 66. 325, 69 u. 70. — Wirkungen auf die persönlichen Verhältnisse der Ehegatten 73, 13. 113, 29. 129, 3. 177, 7. — Zwang zur Ehe 10, 37. 29, 34. 176, 2 § 2. — heimliche Ehe 231, 40. 248, 66.
Ehebruch 10, 36. 38, 55. 39, 56 u. 57. 85, 7. 114, 5. 175, 21. 177, 4 u. 5. 179, 12.
Ehehaften 262, 1. 265, 3. 267, 2. S. auch Noth.
Eheliche Güterrechte: Verfügungsrechte der Ehefrau 107, 13. 146, 11. 182, 9. — Verfügungsrechte des Ehemannes 43, 68. 44, 69. 68, 22. — Verfügungen der Ehegatten zu ihren gegenseitigen Gunsten 74, 14. — S.

auch Erbfolge der Ehegatten, Mitgift, Morgengabe, Vergabung.
Eheliche Vormundschaft 107, 13. 146, 11.
Eheversprechen s. Verlöbniss.
Ehrenkränkungen 5, 9—11. 9, 32. 33, 41 u. 42. 102, 2. 189, 16. 190, 19. 192, 26. — vor Gericht 9, 31. 37, 52. 102, 1. 190, 18. 271, X. 308, 16. 317, 49. — unter Rathsgliedern 151, 27. 301, 8. — S. auch Nachrede.
Eid als Beweismittel: in Civilsachen 6, 15 u. 18. 7, 23. 12, 47. 27, 29. 28, 31. 29, 33. 34, 44. 35, 46. 39, 58. 46, 45. 62, 8. 66, 16. 69, 1. 77, 21. 86, 10. 88, 13 u. 15. 89, 17 u. 18. 90, 22. 93, 29. 95, 6. 98, 12. 103, 5. 105, 8. 111, 23. 119, 5. 122, 12. 124, 6. 143, 3 § 2. 144, 6 § 2. 148, 18. 149, 20 u. 21 § 2. 156, 13 § 2. 157, 19 § 2. 159, 24 § 2. 160, 2 § 2. 163, 13 u. 14 § 2. 164, 1 § 4. 178, 8 § 2. 194, 3. — in Criminalsachen 3, 2. 17, 7*. 18, 8*. 20, 13. 21, 14 u. 16. 22, 17—19. 23, 20. 24, 23. 25, 24 u. 25. 26, 26 u. 27. 33, 41 u. 42. 36, 48. 38, 54. 39, 57. 84, 5. 87, 12. 108, 16. 111, 24. 118, 2. 150, 22. 176, 3 § 2. 177, 5 § 2. 179, 10 u. 12. 187, 6 § 2. 187, 7 u. 8 § 4. 188, 11. 189, 13. 190, 20. — Verfahren beim Beweise durch Eid 92, 26. 95, 5 u. 6. 155, 12. 156, 13.
Eidesformeln 327—331.
Eideshelfer: zwei 6, 15. 18, 8*. 21, 14. 22, 18. 23, 20. 24, 23. 27, 29. 34, 44. 36, 48. 39, 57 u. 58. 41, 61. 46, 45. 177 5 § 2. 179, 12. — drei 19, 11. 187, 7 u. 8 § 4. — sechs 19, 11. 21, 16. 26, 26 u. 27. 176, 3 § 2. 187, 6 § 2 u. 8 § 4. — zwölf 3, 2. 10, 35. 17, 7*. 26, 27. 38, 54.
Eigenthumsklage und Schutzmittel des Eigenthümers 6, 15. 12, 47. 27, 29. 34, 44 u. 45. 35, 46. 46, 27. 96, 8. 110, 21. 119, 5.
Einfuhrverbote 219, 59—61. 239, 50. 246, 47.
Einlassung s. Antwort auf die Klage.
Einreden 164, 17. — Einrede der entschiedenen oder verglichenen Sache 84, 3 u. 4. 98, 10. 100, 17. 161, 6 § 1. — der geleisteten Zahlung 89, 17. 100, 17.
Eltern, deren Gewalt über die Kinder, 115, 8. 173, 12.
Entführung 114, 4.
Enthauptung 120, 7. 176, 3 § 1. 177 4 § 2. 186, 3 § 1. 193, 6.
Erbebuch der Stadt 62, 8. 94, 2.
Erben, nächste, deren Rechte, 30, 35. 62, 7. 63, 10. 65, 14. 74, 15. 76, 19. 79, 2. 165, 2. 166, 4 § 4. 180, 2 § 2.
Erbfolge der Descendenten 44, 69 und 70. 72, 8 u. 9. 75, 17. 77, 20. 78, 22. 80, 6. 85, 7. 170, 3. 171, 4. 172, 9 u. 10. 173, 13. 175, 18.
Erbfolge der Ehegatten: bei unbeerbter Ehe 43, 68. 74, 15. 170, 2. — bei beerbter Ehe 44, 69 u. 70. 72, 9. 78, 22. 85, 7. 170, 3. 171, 4. 172, 10. 175, 18. — Beisitz 44, 69. 75, 16. 171, 6. 174, 16.
Erbfolge der Eltern und Ascendenten überhaupt 73, 11. 75, 16 u. 17. 174, 15 u. 17 § 2.
Erbfolge der Geschwister und Seitenverwandten überhaupt 44, 70. 72, 7. 73, 11. 75, 16 u. 17. 172, 7 u. 8.
Erbfolge der Halbgeschwister 75, 17. 174, 17 §§ 1 u. 2.
Erbgelder 313, 35.
Erbgesessene, gerichtliches Verfahren gegen dieselben, 31, 38. 106, 11 u. 12. 158, 22 § 1. 159, 23 § 1. 260, 2. — erbgesessene Bürger s. unter Bürger.
Erbgut 63, 10. 74, 15. 79, 2 u. 3. 166, 4. 180, 2 § 2. 181, 7. 309, 19.
Erbloses Gut 6, 19. 182, 10. 318, 51. 326, 72.
Erbrecht, dessen Entziehung, 48, 70. 79, 1. 85, 7. 114, 4. 115, 8. 173, 12 § 3. 175, 21. 176, 1. 274, 5. —

Erbrecht der Esten in Hapsal 48, 70. — Gegenseitiges Erbrecht der Schweden im Stifte Oesel und Hapsalscher Bürger 47, 68.
Erbschaft, deren Verhaftung für die Schulden, 39, 58. 72, 10. 74, 15. 77, 20. 78, 22. 85, 7. 91, 25. 101, 18. 161, 4. 175, 18. 181, 6.
Erbstreit über Immobilien 69, 24. 167, 7.
Erbtheilung 65, 14. 80, 7. 81, 8. 171, 5 u. 6. 174, 14. 274, 5.
Erbzins 69, 1. 70, 2 u. 3. 169, 14 u. 16.
Erbzinsmann, dessen Vorrechte im gerichtlichen Verfahren, 71, 5. 169, 15.
Erstattung unrechtmässig erworbenen Guts 79, 3. 181, 7.
Ertränken s. Werfen ins Wasser.
Ethdag 95, 5 u. 6. 155, 12 § 3. 156, 13.
Execution 269, 1. 270, 2 u. 3. 311, 30. 315, 41.

F.

Factoreihandel 248, 64 u. 65.
Fähren, deren Inspector, 326, 72.
Fährleute (Uebersetzer), deren Nachlässe, 326, 72.
Falschmünzerei 120, 7. S. auch Münze, Münzverschlechterung.
Fälschung: von Gut 185, 5. — Falsche Anklage wegen Verbrechen 121, 10. — Fälschliche Ansprache um die Ehe 115, 6. — Falsches Zeugniss 99, 13. 162, 7. — S. auch Gewicht, Maass.
Fehde 118, 1.
Feuerschaden 8, 24 u. 25. 168, 12. 169, 13. 205, 23. 217, 48. 236, 86. 243, 15. — Niederreissen eines Hauses bei einem F. 168, 11.
Feuersgefahr 10, 40. 205, 23. 210, 60. 212, 43. 217, 47. 236, 86. 243, 15. 248, 69.
Fleischbänke s. befriedete Orte.
Flucht der Verbrecher 203, 4 u. 5. 213, 4. — flüchtige Schuldner s. unter Schuldenwesen.
Forderungen: an Auswärtige 92, 28 144, 7. — an einen Nachlass s. Schuld nach todter Hand.
Freiheit der in die Stadt flüchtenden Eingeborenen 7, 21. 35, 47.
Freiheitsberaubung 7, 21. 36, 48. 179, 10.
Fremde, Anrufen derselben zur Schlichtung von Händeln zwischen Bürgern 9, 30. 47, 51. — S. auch Gäste.
Friede, gebotener, 115, 7. 150, 23. — befriedete Orte s. oben.
Friedlosigkeit 85, 6. 156, 14 § 2. 186, 4 § 1. 189, 13. — S. auch Rechtlosigkeit, Verfestung.
Fristen s. Termine im gerichtlichen Verfahren.
Funddiebstahl s. unter Diebstahl.
Führung *(voringe)* des Schiffsvolks 126, 12. 196, 7. 199, 19 § 2.

G.

Gare Kost, im Gläubiger-Concurse, 160, 27.
Gärten vor der Stadt 209, 49.
Gast, Klage eines Gastes gegen einen anderen, 85, 6.
Gäste 142. 226, 82. 234, 65. 247, 53. — deren Handelsberechtigung 204, 19 u. 21. 211, 19. 214, 20 u. 21. 218, 43. 223, 23. 229, 21. 235, 77. 247, 55.
Gastrecht, Verfahren nach G., 107, 14. 157, 17 § 2. 324, 67.
Gastwirth 89, 18. 118, 2. 188, 9 u. 11.
Gefängnissstrafe 102, 2. 117, 2. 189, 16 § 2. 212, 41. 216, 42. 224, 57. 243, 20. 308, 16. 319, 56.
Gegenbeweis 42, 65.
Geisteskranke 150, 25. 287, 48. 288, 49.
Geldstrafen (Bussen und Wetten für wichtigere Verbrechen und Vergehen): für Erregung von Aufruhr 10, 39. — Beschirmung von Missethätern 4, 5. 21, 16. 187, 6 § 1. — Bigamie 9, 29. — Diebstahl 12, 46. 40, 59. 193, 3 § 2. — Dingflüchtigkeit 32, 39 u. 40. 103, 4. 147, 13. 156, 14 § 1.

— Drohung mit Waffen 22, 19. 190, 21. — Ehebruch 10, 36. 38, 55. 39, 56 u. 57. 177, 4 § 2 u. 5 § 1. — Ehrenkränkungen 5, 9—11. 9, 31 u. 32. 33, 41 u. 42. 37, 52. 102, 1 u. 2. 151, 27. 189, 16 § 1. 190, 18 u. 19 § 1. 271, X. — Fälschung 185, 5 §§ 1 u. 2. — falsche Anklage 5, 10. 121, 10. — falsches Gewicht 5, 12. 12, 45. 40, 60. 184, 3 § 1. — falsches Maass 5, 12. 12, 45. 41, 62. 110, 22. 185, 4 §§ 2 u. 3. 185, 6. — Gebrauch falscher Münze 184, 1 §§ 1 u. 2. — Freiheitsberaubung 36, 48. 179, 10. — Hausfriedensbruch 5, 8. 11, 41. 25, 24 u. 25. 26, 26 u. 27. 116, 1. 187, 8 §§ 2 u. 3. — Herbergung eines Verfesteten 114, 2. 189, 13. — Klage beim Landesherrn 9, 30. — Klage bei fremden Gerichten 37, 51. — Mord 4, 3. 17, 5 * u. 6 *. 18, 9 *. 186, 4 § 3. 187, 7. — Münzverschlechterung 184, 2 §§ 1 u. 2. — Nothzucht 10, 35. — Raub 3, 2. — Schwächung 10, 37. 29, 34. 176, 2 § 2. 177, 6. — Todtschlag 16, 4 *. 18, 8 * u. 9 *. 186, 4 § 2. 187, 7. — Verstümmelung 5, 7. 22, 18. 23, 20 u. 21. 24, 22. 189, 15. — Verwundung und Schläge 4, 3 u. 4. 19, 11. 20, 12. 21, 14 u. 15. 102, 1 u. 2. 117, 2. 189, 14 § 2 u. 16 § 1. — Herausforderung zum Zweikampf 4, 6. 22, 17.

Geleit 49, 3. 212, 44. 216, 36. 220, 66. 231, 40. 232, 53 u. 54. 248, 66. 250, 82.

Gelübde an Schiffes Bord 195, 5.

Gericht, geistliches, 108, 15. 146, 12. — S. auch befriedete Orte, Sendgericht, Vogt.

Gerichtsordnung 259 ff.

Gerichtsstand: der Bürger 9, 30. 37, 51. 104, 7. 108, 15. 146, 12. 161, 6 § 2. — der Pilger 142, §§ 2 u. 3.

Gerüfte 25, 24. 38, 54. 111, 24. 114, 3. 150, 22. 168, 12. 176, 3 § 1. 188, 11.

Geschlechtsvormundschaft 65, 14. 82, 3. 180, 2 § 1.

Geschmeidehandel 205, 30. 215, 28. 223, 32. 229, 26. 246, 49.

Gesellschaft der Amtleute (Handwerker) in Hapsal 15, 1 *.

Gesinderecht s. Dienstboten.

Gewährleistung bei der Auflassung 62, 8. 164, 1 §§ 3—6.

Gewährsmann 34, 45. 96, 8. 99, 14. 119, 5. 162, 10.

Gewandhandel 205, 22. 206, 42. 211, 21 u. 33. 214, 22. 215, 34. 218, 25. 223, 26. 229, 22. 231, 39. 246, 44.

Gewicht 205, 25. 215, 25. 229, 24. 246, 43. — der Feigen u. Rosinen 237, 92. — des Goldes u. Silbers 238, 93.

Gewicht, falsches, 5, 12. 6, 14. 12, 45. 40, 60. 184, 3.

Gottespfennig 92, 27. 148, 17 § 1. — S. auch *Arrha*.

Grundzins s. Erbzins.

Gütergemeinschaft (unter Geschwistern oder Gesellschaftern) 77, 21.

H.

Haft, in Civilsachen, 105, 8. 145, 10 § 1. 166, 5 § 3. 167, 6 § 2.

Handel: Auswärtiger 127, 14. — der Schotten, Osterlinge und anderer Fremden 247, 61 u. 62. 248, 63—65. — mit Landleuten 204, 15 u. 16. 214, 17. 223, 20. 228, 12 u. 13. 244, 26 u. 27. — mit Russen 209, 51. 238, 94. — S. übrigens Ausfuhrhandel, Ausfuhrverbote, Baarhandel, Budenhandel, Bürger, Butenhansen, Einfuhrverbote, Factoreihandel, Gäste, Geschmeidehandel, Gewandhandel, Handelsgesellschaft, Handelspolizei, Handlungsgesellen, Häringshandel, Hökerei, Holzhandel, Kauffrau, Kornhandel, Krämer, Lebensmittelhandel, Salzhandel, Viehhandel, Vorkäuferei,

Wachshandel, Weinhandel, Weinträger, *Wentegut*, Waage, Wraake.
Handelsgesellschaft 208, 43. 212, 39. 216, 40. 219, 50. 231, 44. 235, 78. 236, 87 N. 5 u. 88 N. 6. 237, 91 N. 3. 247, 57. 249, 77.
Handelspolizei, verschiedene dahin gehörige Vorschriften, 203, 10. 204, 11. 205, 31. 207, 9. 209, 52 u. 54. 210, 9 u. 10. 211, 36. 213, 9 u. 10. 214, 12. 217, 11. 226, 86. 228, 9 u. 14. 228, 18. 234, 68. 243, 24. 244, 30.
Handgeld s. *Arrha*, Gottespfennig.
Handhafte That 4, 4. 84, 5. 119, 4 u. 5. 190, 17.
Handlungsgesellen (Knechte) 208, 43. 218, 43. 231, 38. 240, 82. 245, 39. 247, 60.
Handwerker 89, 16. 157, 19 § 3. 205, 24. 214, 24. 223, 28. 229, 23. 249, 71.
Handwerkerzunft s. Gesellschaft.
Handwerksbetrieb durch Ankömmlinge 10, 38. 15, 1*. 142, § 1.
Hängen, Strafe, 120, 7. 192, 2 § 1. 193, 4.
Hansebeschlüsse in den Burspraken 220, 63—67. 226, 83—85. 232, 51—53. 233, 55. 234, 66 u. 67. 236, 87 u. 88. 237, 89—92. 238, 93 u. 94. 239, 68. 246, 45.
Hapsalsches Stadtrecht vom J. 1294, 13 ff.
Häringshandel 206, 42. 208, 41. 211, 33. 215, 34. 219, 61. 220, 63. 231, 39. 232, 51. 240, 82. 246, 44 u. 45. 247, 60.
Harnisch s. Bürger (deren Bewaffnung).
Hausfriedensbruch 5, 8. 11, 41. 25, 24 u. 25. 26, 26 u. 27. 27, 28. 116, 1. 187, 8. 188, 9 u. 10.
Hausheuer, im Gläubiger-Concurse, 27, 29. 63, 11. 88, 15. 89, 16. 157, 19 § 3. 160, 27.
Hauswirth 225, 81. 234, 64. 247, 53.
Havarie 125, 7. 195, 4 § 4.
Heimsuche s. Hausfriedensbruch.
Hochzeiten, Beschickung durch den Rath, 316, 45.
Hochzeitskosten 72, 10.
Hökerei 224, 40. 230, 34.
Holzhandel 199, 17. 203, 7 u. 9. 206, 39. 207, 8. 208, 37. 210, 6 u. 8. 212, 45. 213, 6 u. 8. 215, 31. 217, 8. 227, 6. 244, 32 u. 33.
Holzmaass 199, 17. 203, 9. 207, 8. 210, 8. 213, 8.
Honigbäume 300, 3.
Hurerei s. Unzucht.

I.

Jahr und Tag: überhaupt 74, 14. 100, 16. 152, 31. 182, 10 § 1. 183, 11—13. 301, 6. — bei beweglichen Sachen 6, 15. 34, 44. 96, 8. 120, 6. — bei Immobilien 28, 31. 62, 8. 66, 16. 94, 2. 164, 1 §§ 3—6. 309, 19. — Verdoppelung der Frist von J. u. T. 6, 19.
Immobilien: gemeinschaftlicher Besitz von I. 69, 23. 71, 4. 167, 8. 168, 9. — Veräusserung 28, 31. 48, 1. 62, 7 u. 8. 63, 10. 66, 16. 68, 22. 164, 1. 165, 2. 166, 4. 169, 14. 280, 23. — Verkauf an Auswärtige 169, 17. — Wäldigung in ein I. 65, 13. 66, 16. 166, 5 § 2.
Ingedom 79, 2 u. 4. 180, 2 § 1.
Injurien s. Ehrenkränkungen.
Intucht 96, 8.
Inventar 271, XI. 277, 14.
Juramentum calumniae u. *malitiae* 330, 5—8. 331, 9.

K.

Kabelgarn 218, 26. 219, 62. 232, 50. 246, 48.
Kak, Strafe, 193, 3.
Kauf, Kaufvertrag, 28, 31. 30, 35. 46, 42. 62, 6—8. 63, 9. 91, 23. 92, 27. 148, 16 u. 17. 164, 1 § 1. 165, 2. u. 3. — Kauf auf freiem Markte 35, 46. 96, 8. 119, 5. — Satzkauf 240, 92. 246, 51.
Kauffrau 146, 11 § 2.
Kämmerer: Wahl 140, § 3. 141, § 4.

— Amtsverrichtungen 217, 7 u. 9. 221, 71. 227, 7 u. 8. 234, 63. 242, 9. 243, 20 u. 23. 244, 32. 249, 74. 300, 2 u. 3. 307, 15.
Ketzerei s. Unglaube.
Kinder, uneheliche, Erbfähigkeit, 174, 17 § 3.
Kirchenraub 120, 7. 192, 1.
Kirchensühne 319, 56. 323, 64.
Kirchhof s. befriedete Orte.
Klage: aus Compagnieschaften gegen einen Nachlass 183, 11 u. 12. — bei fremden Gerichten 37, 51. 161, 6 § 2. — beim Landesherrn gegen einen Mitbürger 9, 30. — aus Testamenten 181, 5 § 2. — wegen Todtschlag, Mord u. Verwundungen 187, 5. — Zwang zur Klage 103, 3. 158, 21. — S. auch Schuld nach todter Hand.
Kornhandel 204, 18. 214, 19. 229, 20. 245, 41.
Kostgeld 89, 18. — S. auch gare Kost.
Krämer 235, 83.
Kriegsbeute 96, 8.
Krügerei s. Schenkerei.
Kürrecht 69, 23. 126, 9. 168, 9. 197, 10.

L.

Ladung 8, 26. 30, 36. 103, 5. 122, 11. 156, 15. 255. 262—264.
Lähmung s. Verstümmelung.
Landvögte 243, 23. 326, 72.
Lebensmittel, Handel damit, 206, 39 u. 40. 208, 37 u. 39. 209, 48. 211, 35. 215, 31—33. 216, 37. 218, 36 u. 38. 218, 41—43. 223, 38. 224, 39 u. 44. 230, 31—33. 230, 35 u. 36. 231, 37 u. 38. 231, 41. 239, 34. 244, 34. 245, 35—39.
Legat s. Vermächtniss.
Leibeigene, Leibeigenschaft s. Unfreie, Unfreiheit.
Leibesstrafe 190, 19 § 2. 319, 56. 321, 59.
Leihvertrag 12, 47. 46, 27. 110, 21. 122, 12. 149, 21 § 1.
Lichterfahrzeuge 210, 11. 214, 11. 228, 15.
Liquidationen aus rechtskräftigen Urtheilen 307, 15.
Lohnforderungen s. Dienstbote.
Loos 71, 4. 167, 8 § 2.
Lovede an truwen 104, 7.
Luxusgesetze 208, 38. 208, 44 u. 45. 209, 46 u. 47. 211, 34. 216, 35. 224, 48 u. 49. 226, 95. 239, 39 u. 40. 239, 73. 249, 70.

M.

Maass 205, 25. 211, 24. 215, 25. 229, 24. 246, 43. — S. auch Holzmaass.
Maass, falsches, 5, 12. 12, 45. 41, 61 u. 62. 110, 22. 185, 4. 185, 6 u. 7.
Mägde, ledige, 206, 35.
Mängel, deren Gewährung beim Pferdehandel, 7, 20. 92, 27. 148, 17 § 1.
Mannbusse 18, 9*. 186, 4 § 4. — halbe M. 191, 25 § 2. — S. übrigens Geldstrafen (Bussen u. Wetten).
Markt s. befriedete Orte.
Markthandel 204, 14. 205, 27 u. 31. 206, 32. 209, 48. 211, 35. 212, 46. 214, 16. 216, 37. 228, 12. 231, 41. 244, 27.
Maurer 205, 29. 206, 33 u. 34. 215, 27. 229, 25. 249, 72.
Meineid 41, 63.
Miethe: von Häusern und Grundstücken 8, 24 u. 25. 63. 11. 89, 17. 169, 13. 235, 79. 247, 58. S. auch Hausheuer. — von Böden u. Kellern 235, 80. — von Pramen u. Böten 199, 15.
Mitgift 29, 34. 68, 22. 71, 6. 170, 1. 175, 18. 176, 2 § 3.
Mitnehmen fremden Guts *(misgrepe)* 111, 23. 193, 5.
Mitrheder 126, 9 u. 10. 197, 10. 198, 11.
Mitschuldige (Helfer) bei Verbrechen 4, 3. 18, 8*. 19, 11. 23, 21. 25, 24. 26, 26. 102, 1. 116, 1. 119, 3. 187, 7 u. 8 §§ 3 u. 4.
Monatsfrist *(mantverst)* s. Dreissigste.
Mönche, Erbfähigkeit, 79, 1. 175, 19.

Mord 4, 3. 17, 5* u. 6*. 18, 9*. 120, 7. 121, 9. 186, 3 § 2. 186, 4.
Morgengabe 170, 2 § 2. 174, 15 § 1. 312, 32. 316, 45.
Mündigkeit s. Altersstufen.
Münze: falsche, 9, 28. 120, 7. 184, 1. — schlechte 205, 28.
Münzverschlechterung (durch den Münzmeister) 184, 2.

N.

Nachbaren s. Bauwesen.
Nachbaren: als Eideshelfer 6, 15. 34, 44. — als Zeugen 25, 24.
Nachrede, üble, 108, 16. 210, 57. 217, 1. 227, 1. 241, 1.
Nacketh trecken (bloth thogen), Strafe, 39, 56 u. 57. 177, 5.
Näherrecht s. Beisprache u. Vorkaufsrecht.
Neuerung im Process 255. 264, 1.
Nonnen, Erbfähigkeit, 79, 1. 175, 19.
Noth, echte Noth, 63, 10. 86, 10. 95, 6. 98, 12. 105, 8. 143, 3 § 2. 156, 13 § 2. 163, 14 § 2. 166, 4 § 4.
Nothzucht 10, 35. 38, 54. 114, 3. 176, 3.
Nova s. Neuerung.

O.

Offene Rechtstage 240, 95. 250, 83. 255. 307, 13 u. 14.
Ohrfeigen s. Ehrenkränkungen.
Ordnung und Reinlichkeit auf Gassen, Plätzen u. s. w. 206, 38. 209, 50 u. 53. 209, 56. 211, 36. 212, 41 u. 42. 216, 38 u. 42—46. 219, 48. 221, 69—71. 224, 52 u. 53. 224, 57. 225, 58 u. 76. 231, 42. 232, 46—48. 233, 60. 234, 61—63. 243, 16—23.
Ordnungen des Rathes 251 ff.

P.

Parteien, deren ungebührliches Benehmen vor Gericht, 102, 1. — S. auch Ehrenkränkungen.
Pfand: für gestandene Schuld 109, 19. 159, 24. — von aussen her gesetztes 160, 26. — dessen gerichtliche Verfolgung 66, 16. 160, 26 § 2. 166, 5.
Pfandrecht: überhaupt 62, 6. 63, 9. 165, 3. — an beweglichen Sachen 6, 18. 29, 33. 66, 15. 89, 16. 122, 12. 149, 21 § 2. 157, 19 §§ 2 u. 3. — an unbeweglichen Sachen 6, 18. 29, 33. 66, 15. 109, 19. 157, 19 § 1. 159, 24. 240, 95. 250, 83. 300, 4. 301, 5. — an Schiffen 66, 15.
Pfändung 92, 28. 144, 7. — gerichtliche 103, 5. 107, 14. 156, 15 § 3. 157, 17 § 4. 270, 2 u. 3. 322, 63. — von der Stadt wegen 225, 75. 233, 59. 242, 3.
Pferdehandel 7, 20. 34, 45. 92, 27. 148, 17 § 1. 239, 16. 244, 31.
Pilger 3, Eingang. 142. — S. auch Gäste.
Pranger 321, 59.
Processkosten und deren Ersatz 257, 5. 267, VI.
Proclamata 307, 13.
Proclamation s. Aufgebot.
Procurator: Beeidigung 253, 1. 291, 1. 293. 309, 20. 327, 1. — Befähigung u. Berechtigungen 254, 2. — Beurlaubung 311, 27. — Verpflichtungen 255—259. 292. 293. 310, 25. — Taxe 257, 5. 258.
Procuratoren-Ordnung 253 ff.

R.

Rädern, Strafe, 3, 2. 4, 4. 17, 6*. 120, 7. 186, 3 § 2. 192, 1.
Rath: Abstimmung im Rathe 42, 64. 49, 4. 86, 9. 142, 1 u. 2. — alter und neuer Rath 140, § 1. 141, § 1. — Competenz 62, 8. 65, 13. 66, 15 u. 16. 79, 2. 80, 5. 82, 6. 94, 3. 104, 6. 144, 5. 150, 25. 164, 1 § 1. 166, 5 §§ 2 u. 4. 181, 5 § 2. 323, 65. — den Bürgern zu gewährender Rechtsschutz 92, 28. 144, 7. 145, 8. — Sitzungen des Rathes 151, 28. 301, 7. 302, 10. 309, 18. 312, 34. — Wahlordnung 61, 3 u. 4. 140. 141.
Rathmänner: Abtreten in Rechtssachen

93, 29. 144, 6. 152, 30. 309, 21. 312, 33. 313, 36. — Abwesenheit aus der Stadt 312, 34. — Annahme königlicher officia 312, 34. — Botschaften und andere Aufträge in Angelegenheiten der Stadt 47, 60. 151, 26. — Eid 140. — Gegenseitiges Verhalten 151, 27. 301, 8. — Pflichten im Untergericht 113, 30. 153, 2. — Processsachen zwischen Rathsgliedern 317, 48. — Unparteilichkeit 93, 29. 144, 6. — Verschwiegenheit 140. — Zeugniss der Rathmänner 6, 16. 29, 33. 30, 35. 65, 14. 68, 21. 80, 6 u. 7. 83, 2. 85, 6. 88, 13. 98, 10. 100, 16. 145, 8 § 1. 145, 9. 148, 18 § 4. 152, 31. 153, 5 § 2. 157, 19 § 1. 160, 2 § 1. 164, 15 § 1. 173, 13. 181, 5 § 1. 182, 8. 183, 12.

Rathsämter s. Amtsherren, Fähren-Inspector, Kämmerer, Landvögte, Stallherren, Vogt, Weinherren, Wetteherren.

Rathsfreunde für Wittwen 310, 24.

Raub 3, 2. 120, 7. 193, 6. — Geraubtes Gut s. unter Diebstahl.

Rechtlosigkeit 5, 13. 6, 14. — S. auch Verfestung.

Rechtsfähigkeit, deren Schmälerung, 41, 63. 99, 13. 162, 7 § 1.

Rechtsgeschäfte s. Verträge.

Rechtsverfängliches Verhalten 203, 3. 213, 3. 227, 4.

Rechtsverweigerung 104, 6.

Rentebuch 240, 95. 250, 83. 300, 4. 301, 5. 310, 22.

Rentekauf 167, 6.

Rentenforderungen 241, 96. 250, 84. — Unmündiger 301, 6.

Repräsentationsrecht der Geschwisterkinder 310, 26.

Revision von Urtheilen des Rathes 60, 1. 87, 11. 143, 4. 268, VII.

Richter 3, 1. 45, 71. — S. auch Vogt.

Rigische Stadtrechte: ältestes Stadtrecht 1 ff. Rigisch-Hapsalsches Recht 13 ff. Hamburgisch-Rigisches Recht 51 ff. Umgearbeitete Rigische Statuten 131 ff.

Ritter 61, 5.

S.

Salzhandel 219, 58—60. 232, 49. 239, 50. 240, 82. 246, 46 u. 47. 247, 60.

Satzkauf s. unter Kauf.

Satzschriften (Libelle, Producten, Recesse) 255. 264, 1 u. 2. 265, 3. 268, VII. 307, 14. 308, 17. 309, 20. 311, 31. 324, 68.

Schaden und Schadensersatz überhaupt 3, 1. 8, 24. 88, 13. 99, 13. 108, 15. 146, 12. 148, 18. 162, 7 § 1. — Schaden durch Ansegelung von Schiffen 123, 2. 124, 6. 194, 2 u. 3. — durch Geisteskranke 150, 25. — durch Reiten oder Fahren 89, 19. 90, 20. 191, 24. — durch Sachen 108, 17. — durch Thiere 89, 19. 191, 23. — durch Zufall 122, 12. 149, 20 u. 21. — im Dienste erlittener 130, 5.

Schanthhoyeken, Strafe, 38, 55.

Schelten der Urtheile s. Appellation, Revision.

Schenkerei 221, 80. 225, 70 u. 71. 225, 74. 233, 58. 242, 13.

Schiff: Auslaufen aus der Düna 200, 20. — Einbringen in die Rige 196, 8. — Flagge 126, 11. 198, 14. — Ladung 125, 8. 195, 4 § 3. 196, 6 u. 9 §§ 1— 3. 220, 67. 233, 55. — S. auch Ansegelung.

Schiffbruch 127, 13. 198, 12. — S. auch Bergung, Havarie, Seewurf.

Schiffer, dessen Antheil am Windegelde, 124, 4. 196, 9 § 5.

Schiffsantheile 236, 87 N. 5 u. 88 N. 6.

Schiffsfracht und Schiffsmiethe 123, 1. 200, 20 u. 22. 225, 69. 233, 56.

Schiffsmannschaft und deren Lohn 196, 9 §§ 2 u. 3. 199, 19. 200, 21.

Schlägerei s. Verwundungen u. Schläge.

Schoss 151, 29 § 2. 210, 58.

Schuld nach todter Hand 39, 58. 68, 21. 182, 8. 183, 13.

Schuldbuch der Stadt 94, 3. 182, 8.
Schuldenwesen: Abrechnung mit den Gläubigern auf dem Krankenbette 101, 18. — gemeinsame Schuldverpflichtung Mehrerer 95, 7. 149, 19. — leichtsinniges und bösliches Schuldenmachen 232, 54. 250, 82. — Verfahren in Schuldsachen 6, 16 u. 17. 12, 47. 145, 9. — gegen abwesende Schuldner 67, 17. 147, 14. — gegen flüchtige Schuldner 9, 27. 27, 29. 63, 11. 88, 15. 154, 7. 203, 6. 213, 5. 220, 66. 227, 5. 232, 53. 250, 81.
Schuldhaft 145, 10 § 1.
Schuldknechtschaft 6, 17. 10, 34. 37, 53. 107, 13. 145, 10.
Schwächung 10, 37. 29, 34. 114, 5. 176, 2. 177, 6.
Schwägerschaft s. Verwandtschaft.
Schwangerschaft 81, 8. 174, 14. 319, 56.
Schweinekauf 92, 27.
Scuppestol, Strafe, 9, 29.
Seeräuber s. Vitalienbrüder.
Seewurf 125, 7 u. 8. 126, 12. 195, 4 §§ 1 u. 2. 196, 6 §§ 1 u. 2. 196, 7. 199, 18. 200, 22.
Selbsthilfe 3, 1. 9, 33. 16, 3*. 153, 4. 203, 1. 213, 1. 217, 2. 227, 2. 241, 2.
Selbstmord 193, 8.
Senatusconsulta 295 ff.
Sendgericht 76, 18. 115, 6.
Sieden (in einer Pfanne), Strafe, 120, 7. 184, 1 § 3.
Sitzungen des Rathes s. Rath.
Spielschuld 120, 6.
Sprachunterricht 226, 85. 234, 67.
Stadt, deren Anrecht auf erbloses Gut, 182, 10.
Stadtbuch s. Schuldbuch.
Stadtmark, Anbauung von Grundstücken in derselben, 300, 2.
Städtetage, Beschlüsse livländischer St. in den Burspraken, 212, 44. 216, 36. 219, 59 u. 62. 231, 40. 232, 50 u. 54. 239, 50. 246, 47 u. 48. 248, 66. 250, 82.
Stadtmauern, Geldstrafen zum Besten derselben, 142, § 4.
Stadtrechte, deren Verlesung, 140, § 4. 141, § 5.
Stallherren 239, 16. 244, 31.
Staupenschlag 120, 7. 192, 2 § 3.
Strafen: verstümmelnde 5, 7. 9, 28. 21, 15. 102, 2. 184, 1 § 2 u. 2 § 2. 185, 4 § 3 u. 5 § 2. 189, 14 § 1. 192, 2 § 2. — willkürliche 4, 4. 11, 42. 151, 27 § 2. 241, 2. 242, 10—12. 243, 20. 245, 37 u. 40. 246, 43. 247, 62. 248, 66 u. 67. 249, 72 u. 80. — S. übrigens Brandmarkung, Geldstrafen, Kak, Kirchensühne, Leibesstrafe, Mannbusse, *Nacketh trecken*, *Scuppestol*, *Schanthhoycken*, Staupenschlag, Todesstrafe, Verfestung, Verweisung aus der Stadt.
Strafgelder, deren Vertheilung, 49, 3. 112, 28. 189, 14 § 2. 189, 15 u. 16 § 1. 190, 19 § 1. 261, 3. 302, 9.
Straflosigkeit der Tödtung oder Verletzung: des Ehebrechers 39, 56. 177, 4 § 1. — des flüchtigen Mörders 203, 5. 213, 4. — des in einem fremden Garten Betroffenen 205, 26. 215, 26. — des Hausfriedensbrechers 5, 8. 27, 28. 188, 10. — des Verführers 29, 34. 176, 2 § 1. — Straflosigkeit des Todtschlags nach angekündigter Fehde 118, 1.
Strafprocess 17, 7 *. 18, 9 *. 24, 23. 29, 32. 42, 65. 190, 20. — S. übrigens Beweis, Bürgschaft, Defension, Eid, Eideshelfer, Friede, Geldstrafen, Geleit, Gerüfte, handhafte That, Mannbusse, Mitschuldige, Urfehde, Verfestung, Vergleich, Verhör der Inquisiten, Vorsprecher, Zeugen.
Succumbenzgelder 267, 3. 268, VII.
Sühnegelder s. Geldstrafen (Bussen u. Wetten).

T.

Termine im gerichtlichen Verfahren: zum nächsten Gerichtstage 86, 10. 98, 12. 106, 10. 162, 10 § 1. 163, 14 §§ 1 u. 2. — zum nächsten Freitag 143, 3 § 2. 266, 1. — *over*

dwernacht 63, 11. 66, 16. 107, 14. 157, 17. — 5 Tage 31, 38. — 8 Tage 66, 16. 166, 5 § 3. 167, 6 § 2. 256, 3. 261, 4. 265, 2. 324, 67. — 10 Tage 256, 4. 266, 1. 268, VII. 269, VIII. — 14 Nächte 63, 11. 66, 16. 70, 3. 98, 12. 99, 14. 107, 14. 119, 5. 167, 6 § 2. — 14 Tage 157, 17 § 3. 255. 256, 4. 261, 4. 265, 2. 268, VII. 269, VIII. 270, 2 u. 3. — 3 Wochen 42, 66. 94, 3. 158, 22 § 2. — 6 Wochen 34, 45. 42, 66. 98, 12. 99, 14. 160, 26 § 2. 162, 9 § 1 und 10 § 2. 166, 5 § 1. 167, 6 § 1. — ein halbes Jahr 261, 4. — Jahr u. Tag 98, 12. 99, 14. 162, 9 § 2 und 10 § 2. — Termine für die Leistung eines Eides 95, 5. 155, 12. — Verlängerung u. Verkürzung von Terminen 265, 2. 266, 4.

Testament: Form 83, 2. 181, 5 § 1. 303, 11. — Inhalt 85, 7. 181, 6. 182, 9. 235, 82. 242, 5.

Thorfacht egen 157, 19 § 1. 169, 17. 180, 2 § 2. 181, 6.

Todesstrafe 4, 3. 5, 8. 10, 35 u. 36. 16, 4*. 17, 5*. 26, 27. 36, 48. 38, 54 u. 55. 114, 3—5. 115, 6 u. 8. 116, 1. 119, 3. 150, 24. 162, 7 § 2. 175, 20. 179, 10. 184, 2 § 3. 185, 4 § 2 und 5 § 3. 187, 6 § 1 u. 8 § 1. 191, 25 § 1. 194, 10. 203, 1 u. 2. 203, 6. 213, 1 u. 2. 213, 5. 217, 2. 218, 34. 220, 65. 227, 2 u. 3. 227, 5. 231, 40. 232, 52. — S. auch Enthauptung, Hängen, Rädern, Sieden, Verbrennung.

Todtschlag 4, 4. 16, 4*. 18, 9*. 119, 3. 186, 3 u. 4. 189, 12. — eines Dienstboten ausserhalb der Stadt 129, 4. — T. nach angekündigter Fehde 118, 1. — in einer Herberge 118, 2. 188, 11. — mit Hausfriedensbruch 5, 8. 26, 27.

Trauerjahr 317, 46.

Trödelvertrag 46, 27.

U.

Ueberschuss beim Verkauf eines Pfandes 66, 16. 166, 5 § 5.

Umstand 317, 48 u. 49.

Unbesitzliche, gerichtliches Verfahren gegen dieselben, 31, 37. 105, 8. 157, 18.

Undeutsche 208, 42 u. 43. 211, 37. 212, 38 u. 39. 216, 39 u. 40. 219, 49 u. 50. 220, 68. 225, 73. 231, 43 u. 44. 233, 57. 249, 76—78.

Unfreie, Ausantwortung entwichener, 46, 45 u. 46. 178, 9.

Unfreiheit 100, 16. 152, 31.

Unfug auf der Gasse 206, 37. 207, 26 u. 32. 211, 30. 215, 30. 218, 34. 221, 81. 226, 97. 230, 29 u. 30. 239, 74. 242, 10—12.

Ungeld auf Schiffsfahrten 195, 5 § 3. 199, 18 § 3. 235, 81. 247, 59.

Unglaube 121, 8. 193, 7.

Unzucht 319, 56. 321, 59. 323, 64.

Urfehde 329, 3.

Urkundenbeweis 96, 8. 182, 8. 183, 11 u. 13.

Urkundenrecognition 308, 17.

Urtheil, dessen Rechtsbeständigkeit, 33, 43. 80, 5. 86, 8 u. 9. 142, 2. 144, 5. 155, 11 § 1.

Urtheilsdeclaration 326, 71.

Urtheilsfrage 112, 25. 152, 1 § 1.

V.

Vare (captio) im gerichtlichen Verfahren 12, 48. 112, 26. 113, 30. 153, 2 § 2.

Verbrennung, Strafe, 121, 8. 193, 7.

Verfahren, schriftliches, 264, 1 u. 2. 265, 3.

Verfestung 103, 4. 113, 1. 114, 2. 122, 11. — S. auch Rechtlosigkeit.

Vergabung 43, 68. 44, 69. 65, 14. 74, 14 u. 15. 79, 2 u. 4. 82, 3. 85, 7. 180, 2. 181, 6. 182, 9.

Vergiftung 121, 8. 193, 7.

Vergleich 84, 4. 98, 10. 158, 20 u. 21. 161, 6 § 1.

Verhör der Inquisiten im Rathe 311, 29.
Verjährung von Klagen 62, 8. 71, 6. 74, 14. 94, 2. 100, 16. 152, 31. 164, 1 §§ 4 u. 5. 170, 1. 182, 10 § 1. 183, 12 u. 13. 287, 45. 309, 19.
Verlöbniss 76, 18. — V. ohne Einwilligung der Verwandten 212, 44. 216, 36. 231, 40. 248, 66.
Vermächtniss zu Stadtbauten, Kirchen und Schulen 235, 82. 242, 5. 315, 43.
Verrätherei 121, 8.
Verschwender 73, 12. 77, 21. 173, 11. 287, 48. 288, 49.
Verstümmelung (Lähmung) 5, 7. 22, 18. 23, 20 u. 21. 24, 22. 189, 15. — mit Hausfriedensbruch 26, 26.
Versuch der Güte 317, 48.
Verträge: Schliessung 6, 16. 145, 9. 164, 15. — Verbindlichkeit 88, 14. 147, 15.
Verwandtschaft und Schwägerschaft s. Ehe, Erben (nächste), Erbfolge, Mannbusse, Näherrecht, Rathmänner (Abtreten in Rechtssachen), Vormundschaft.
Verweisung aus der Stadt 60, 1. 120, 7. 192, 2 §§ 2 u. 3. 203, 4. 248, 67. 321, 59.
Verwundung und Schläge 4, 3 u. 4. 19, 11. 21, 14. 102, 1 u. 2. 119, 3. 121, 9. 189, 12 u. 16. 190, 19. — V. u. S. an befriedeten Orten 20, 12. 190, 18. — in einer Schenke 116, 1. 188, 9. — mit *vorsate* 117, 2 u. 3. — V. des Dienstboten eines Bürgers ausserhalb der Stadt 129, 4. — V. durch ein fremdes Thier 28, 30. — mit Hausfriedensbruch 25, 24 u. 25. 116, 1. — mit einem Messer 4, 4. 21, 15. — mit scharfen Waffen 102, 2. 189, 14. — unvorsätzliche Verwundung 28, 30. 191, 22.
Viehhandel 204, 12 u. 13. 205, 27. 206, 32. 211, 14. 212, 46. 214, 13—15. 218, 15 u. 17. 228, 11. 228, 16 u. 17. 244, 28 u. 29.
Vindication s. Eigenthumsklage.
Vitalienbrüder 220, 65. 232, 52.
Vogt, dessen Wahl, 140, § 3. 141, § 4. — dessen Gericht 16, 2* u. 3*. 65, 13. 86, 8. 112, 25. 113, 30. 142, § 3. 152, 1. 153, 2. 155, 11. 213, 7.
Vogt der Pilger 142, § 2.
Vollmacht: zur Processführung 81, 1. 82, 6. 153, 5. 181, 4. 264, 5. — zu Waarenankäufen 109, 18. — S. auch Abwesenheit.
Vollstreckung s. Execution.
Vorkäuferei 92, 27. 204, 13 u. 20. 211, 14. 213, 9. 214, 15. 217, 11. 224, 39. 228, 10 u. 11. 230, 33. 244, 25 u. 28. 245, 37.
Vorkaufsrecht: der nächsten Erben 30, 35. 62, 7. 165, 2. — des Erbzinsherrn 169, 14. — der Bürger beim Handel mit Vieh und Fischen 204, 12. 206, 40. 208, 39. 214, 13 u. 14. 215, 32. 218, 15. 222, 15 u. 16. 228, 16 u. 17. 230, 31. 244, 29 u. 34.
Vormund: dessen Absetzung 275, 8. 282, 29. — Belohnung 288, 51. 289, 52. — Bestätigung 273, 1. — Bestellung 81, 2. 82, 4. 277, 13. — Entlassung 287, 46 u. 47. — Excusation 316, 44. — Fähigkeit 180, 3 § 2. — Pflichten, Rechte und Verantwortlichkeit 81, 2. 82, 5. 180, 1 § 1 u. 3 § 1. 277, 14. 278—283. — Rechnungsablegung 283, 35. 284—287. — Anzahl der Vormünder 277, 12.
Vormund in einer Klagesache s. Vorsprecher.
Vormundschaft: der Mutter 273, 2. 274, 3. — des Vaters 44, 70. 171, 4 § 3. 275, 7. — der nächsten Verwandten 81, 2. 180, 1 § 2. 274, 4 u. 5. 275, 6. 276, 9. — gekorene V. 82, 3 u. 5. 180, 3 § 1. — testamentarische 81, 2. 180, 1 § 2. 273, 1 u. 2. 276, 11. — vom Rathe ex officio bestellte 276, 10. — S. auch eheliche Vormundschaft, Geschlechtsvormundschaft, Geisteskranke, Verschwender.

Vormünder-Ordnung 272 ff. — Bestätigungsurkunde 290.
Vorsate 4, 3. 17, 5*. 19, 11. 22, 19. 116, 1. 117, 2 u. 3. 186, 1.
Vorsprecher 81, 1. 112, 25 u. 26. 120, 7. 152, 1 § 3. 154, 6. 181, 4. — deren Taxe 112, 27. 153, 3. — S. auch Procurator.
Vorzug der Gläubiger 12, 47. 27, 29. 63, 11. 88, 15. 160, 27. 165, 3. 313, 35. 318, 53.

W.

Waage 245, 42.
Waare, seewärts eingebrachte, 96, 8.
Wachehalten auf der Mauer 11, 43 u. 44.
Wachshandel 211, 22. 214, 23. 218, 26.
Waffentragen 206, 36. 215, 29. 221, 31. 226, 97. 229, 27. 239, 74. 242, 12 u. 14. 310, 25.
Waisengericht, dessen Besetzung, 284, 37. — Waisengerichtsschreiber 289, 55. 290, 56—60. — Canzlei des W. 289, 53 u. 54.
Weber in Hapsal, deren Schragen, 47, 69.
Weiber, lose, 221, 78. 235, 72. 249, 80.
Weinhandel 246, 50.
Weinherren 246, 50.
Weinkaufsleute 145, 9. 160, 2 § 1. 164, 15 § 1. 182, 8.
Weinträger, deren Taxe, 196, 9 § 4.
Wentegut 237, 89.
Werfen ins Wasser 191, 25.
Werpegelt s. Seewurf.
Wetteherren 244, 30. 245, 35.
Wetten s. Geldstrafen (Bussen u. Wetten).
Widerklage 109, 20. 156, 16.
Widerlage s. Handelsgesellschaft.
Willküren des Rathes s. *Senatusconsulta.*
Windegelt 124, 3 u. 4. 196, 9.
Winterlage 226, 84. 239, 68.
Wiseste (wittigeste) 60, 2. 61, 5. 62, 6.
Wittwe 76, 19. 79, 2 u. 4. 80, 7. 81, 8. 174, 14. 180, 2. 317, 46. 318, 52. S. auch Erbfolge der Ehegatten.
Wittwer 80, 7. S. auch Erbfolge der Ehegatten.
Wohlerworbenes Gut 63, 10. 79, 2. 85, 7. 166, 4 § 1.
Wraake 245, 42.

Z.

Zahlungstermin 90, 22. 160, 2. — gerichtlicher 107, 14. 157, 17.
Zauberei 121, 8. 193, 7.
Zehnte 240, 83. 242, 4.
Zeugen, deren Eigenschaften, Fähigkeit und Unfähigkeit, 6, 16 u. 18. 18, 8*. 19, 11. 20, 13. 25, 24. 29, 33. 30, 35. 37, 53. 41, 63. 65, 14. 67, 18. 68, 19—21. 71, 5. 84, 5. 85, 6. 94, 4. 97, 9. 99, 13. 100, 15. 101, 19. 114, 3. 177, 2 u. 3. 145, 9. 157, 19 § 1. 161, 5. 162, 7 § 1 u. 8. 164, 15. 182, 8. 186, 1. 190, 20 § 2. — Verfahren beim Beweise durch Zeugen 43, 67. 69, 1. 83, 1. 87, 12. 88, 13. 90, 21 u. 22. 93, 1. 96, 8. 98, 11 u. 12. 100, 17. 148, 18. 160, 1 u. 2. 162, 9. 163, 11 u. 12. 163, 14. 164, 16. 266, IV. — S. auch Rathmänner, Weinkaufsleute.
Zeugniss über Vorgänge an Schiffes Bord 195, 4 §§ 4 u. 5.
Zeugnisse von Predigern 303, 11.
Ziehen an das Buch, auf das Haus, s. Appellation, Revision.
Zimmerleute 205, 29. 215, 27. 217, 9. 227, 8. 229, 25. 249, 72 u. 74.
Zinsenlauf in Concurssachen 314, 40. 318, 53. 320, 57.
Züchtigung: der Ehefrau durch den Ehemann 73, 13. 113, 29. 177, 4 § 3. — des Dienstboten durch die Herrschaft 130, 6. 179, 11.
Zurückhalten fremden Guts, eigenmächtiges, 9, 33.
Zuschreibung von Renten 300, 4.
Zweikampf, Herausforderung dazu, 4, 6. 22, 17.
Zwietracht, Erregung von Z. in fremden Ländern, 145, 8.

Berichtigungen.

S. X Z. 13 v. o. l. Jahrhundert st. Jahrhunderts.
„ XXVIII Z. 20—22 v. o. sind die daselbst befindlichen zwei Zahlenreihen nicht in eckige, sondern in runde Klammern einzuschliessen.
„ XLII Z. 9 v. u. l. CXXXIX st. CXXXXIX.
„ XLVI Z. 1 v. u. ist das Komma nach dem Schluss der Klammer zu streichen.
„ CII Z. 4 v. o. l. ihrer st. ihren.
„ CII Z. 12 v. u. ist nach „vorhanden" ein Komma zu setzen.
„ CX Z. 3 v. o. ist bei dem Namen Böthführ die Klammer nicht vor das B, sondern nach demselben zu setzen.
„ CXV ist über die letzte Spalte der Tab. III ein D. statt eines B. zu setzen.
S. 6 Art. 15, Z. 3 *) l. sublatum st. ublatum.
„ 18 Columne II, Z. 5 v. o. l. de denn st. dede nn.
„ 24 ist in der Note 2 nach „*Worte*" ein Kolon statt eines Punktes zu setzen.
„ 30 Columne I, Z. 1 v. o. l. ock tom st. ocktom.
„ 64 Z. 8 v. o. l. hemehleken st. heme hleken u. to behol- st. tobehol-.
„ 82 Art. 4, Z. 4 l. sal eme st. saleme.
„ 85 Art. 6, Z. 5 l. stucke st. stuke.
„ 86 Art. 8, Z. 7 l. aftowinnende st. oftowinnende.
„ 97 Z. 5 v. o. l. aftowinnende st. aftowinnnende.
„ 146 Art. 12, Z. 2 ist in dem Worte „tuuth" über das erste u ein kleines v (oder umgekehrtes Dach) zu setzen.
„ 155 Art. 12, in den unter den Artikel gesetzten Citaten Z. 4 a. E. l. § 3 st. § 2.
„ 222 Art. 8, Z. 2 l. dengennen st. dengeunen.
„ 236 Art. 84, Z. 1 l. sall kein st. salln kei.
„ 255 Z. 15 v. u. ist nach „gegenantwort" das Wort „nicht" hineinzufügen.
„ 326 No. 72, Z. 9 l. fällen st. ällen.
„ 342 im alphabetischen Register l. *Schanthhoycken* st. *Schanthhoyeken*.

Ausser den im Abdruck der umgearbeiteten Statuten (S. 133—200) wiedergegebenen Vocalen mit besonderen Bezeichnungen (ŏ, ọ, ů; ein Mal auch ŭ, s. die Berichtigung zu S. 146) finden sich im ursprünglichen Texte des Originalcodex noch zwei solche Vocale, nämlich ein e und ein o mit einem darüber gesetzten feinen vertikalen oder i-Strich (é und ó), welche durch ein Uebersehen des Herausgebers, das wegen vorgeschrittenen Drucks nicht mehr zurechtgestellt werden konnte, im Abdruck ohne Abzeichen geblieben sind. Diese beiden Vocale kommen — nach einer dem Herausgeber von befreundeter Hand zugegangenen Mittheilung — in folgenden Wörtern an den dabei angegebenen Stellen des Textes vor:

déf — S. 198 Art. 13, Z. 10.
én — S. 196 Art. 8, Z. 1.
ér — S. 168 Art. 12, Z. 2.
hét u. héth (für he et) — S. 189 Art. 14, Z. 4; S. 191 Art. 23, Z. 3.
mér — S. 196 Art. 8, Z. 1.

*) Bei Angabe der Zeilen von Artikeln sind diejenigen Zeilen, welche von den über die Artikel gesetzten Zahlen und von den Ueberschriften gebildet werden, nicht mitgezählt.

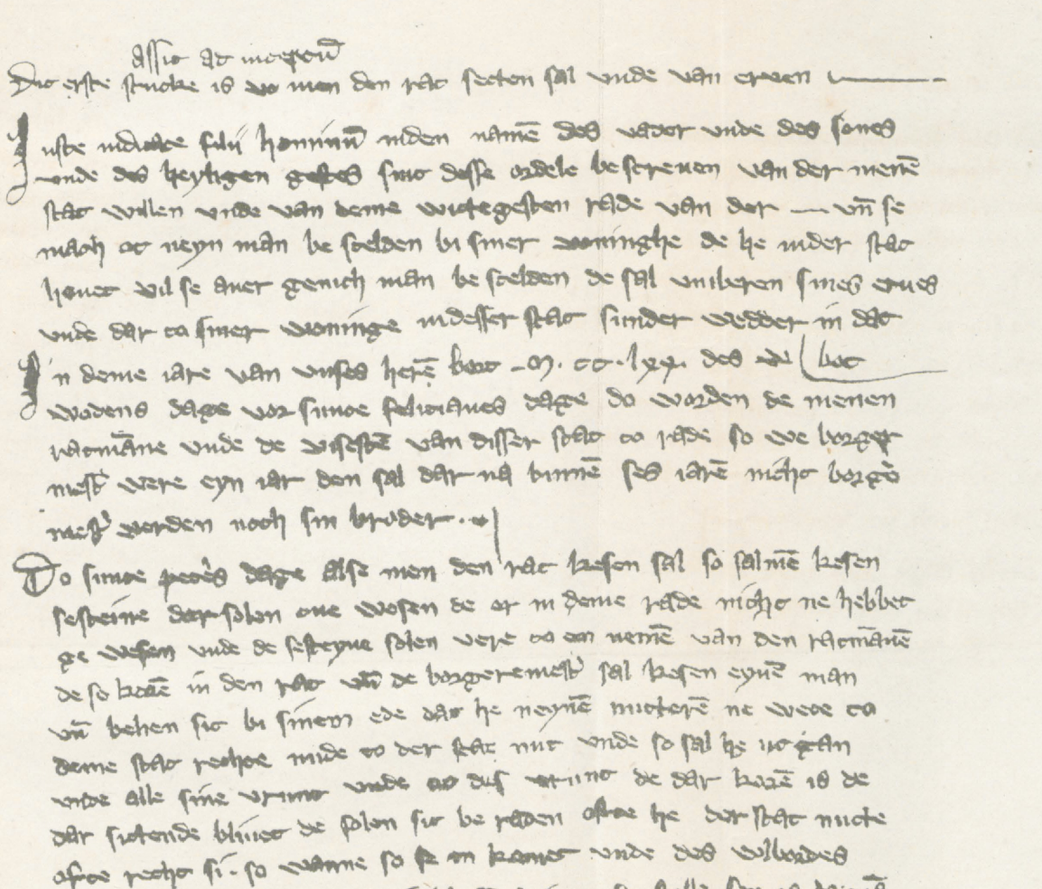
séé — S. 198 Art. 13, Z. 7.
blóth — zwei Mal: S. 177 Art. 5, Z. 2; S. 189 Art. 16, Z. 2.
bóc — zwei Mal: S. 182 Art. 8, Z. 4; S. 193 Art. 4 in der Ueberschrift.
cóop — zwei Mal: S. 165 Art. 3, Z. 3 u. 4.
góth — S. 181 Art. 6, Z. 3.
hóp — S. 172 Z. 2 v. o.
nót u. nóth — fünf Mal: S. 156 Art. 13, Z. 4 u. 5; S. 166 Art. 4, Z. 8 u. 9; S. 196 Art. 8, Z. 2.
scóln — S. 186 Art. 1, Z. 1.
vorcópen — S. 166 Art. 4 in der Ueberschrift.
vorebót — S. 161 Art. 3 in der Ueberschrift.
wólt — S. 181 Art. 6, Z. 3.

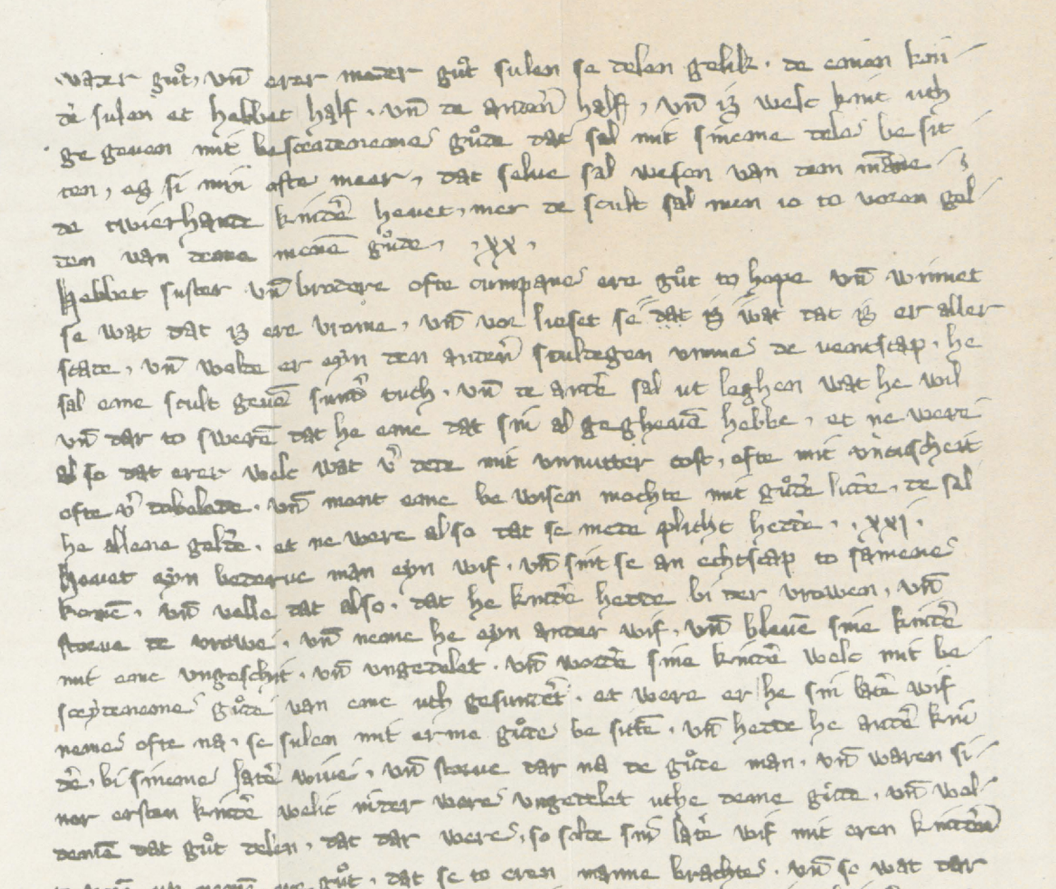
In den angeführten Wörtern ist demnach das e und das o mit einem solchen accentähnlichen Zeichen zu versehen. Uebrigens ist zu bemerken, dass der Schreiber des Originalcodex im Gebrauch der oben erwähnten Bezeichnungen keineswegs consequent gewesen ist, da nicht selten dasselbe Wort, das an einer Stelle oder mehreren mit einem bezeichneten Vocal geschrieben ist, sich an anderen Stellen mit einem gewöhnlichen e, o oder u geschrieben findet.

C. F. Winter'sche Buchdruckerei in Darmstadt.

Bl. 3a

Bl. 7a





Photolithographie der Gebr. Burchard Berlin.

II

de uppe se cooch. sine clage nager tho
be holdende. dan se eme ienich man
af tho winnende si. Dat neghen
·xij· man swerē binē der ghe būdenē
Binnen der ghe bundenē || thit
thit. scal nen borghere deme
anderen sweren. men sal den eth ver
sten. tho den openen daghen. dat ne
were. dat er en. be wisen muchte. dat
he wechverdich were. Emer en
borghere eme gaste. vñ en gast de
me borgere. vñ en gast deme ande
ren. sal he tho allen tiden recht don
Ede ghene. de sin recht don sal tho
eth dagen. de sal den eth don. des ande
ren mandaghes na paschen. vñ ē is
he dar nicht. deme de eth angeyt. de
voghet sal eme stauen. vñ he sal swe
ren. vñ wesen ledich vñ loos. Ofte
·xiij· en man sinen eth nicht ē lestet tho
Lovet en man || rechter thit
deme anderen. sin recht tho de
me eth daghe. vñ lestet he den eth
tho dere thit nicht. vñ heuet he eme
sin gůt vor saket. he sal et eme geven
Mer wil he dat uppe den hilghen
sweren. dat et eme nöth dede. dat he

tho deme eth daghe nicht ne quam
he sal de nót be nomen. vñ sal de
noot sweren. vñ sal auer des na
ghesten richtes. sin recht don. vñ
wesen ledich Ofte en man welde ·xiiij·
chlike van deme richte ginge
So wāne ē man vor richte ghe
boden wert. bi des stades boden.
vñ he dar kömet. vñ wil we up ene
clagen. vñ de voget eme bůdet.
dat he rechtes pleghe. deme genē
de up ene claghen wil. vñ geyt
he weldechlike. vñ wert dinc vlů
chtich. de welde sal he beteren der
stat mit .j. verdunghe. vñ he is
dar tho vor wůnnē der stult. de
men eme gheuet. vñ wil mē ene
be claghen. vme vngherichte.
dat eme an sin liif. ofte ā sine sunt
geyt. men sal ene tho hant vrede
los legghen. Ofte en mā ghe ·xv·
boden wert vor dat richte. vñ he
So we den || dar nicht en kůmt
anderen bůdet vor dat richte.
vñ en kůmt he nicht vore. he
sal dat beteren. deme voghede
mit .j. ore. et ne si also. dat he

Photolithographie der Gebr. Burchard Berlin